

GERMANIA SACRA

HISTORISCH-STATISTISCHE BESCHREIBUNG DER KIRCHE DES ALTEN REICHES

HERAUSGEGEBEN VOM
MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR GESCHICHTE

NEUE FOLGE 2

DIE BISTÜMER DER KIRCHENPROVINZ KÖLN

DAS ERZBISTUM KÖLN

1

DIE CISTERCIENSERABTEI ALTENBERG

1965

WALTER DE GRUYTER & CO · BERLIN
VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG · J. GUTTENTAG, VERLAGS-
BUCHHANDLUNG · GEORG REIMER · KARL J. TRÜBNER · VEIT & COMP.

DAS ERZBISTUM KÖLN

1

DIE CISTERCIENSERABTEI ALTENBERG

IM AUFTRAGE DES MAX-PLANCK-INSTITUTS
FÜR GESCHICHTE BEARBEITET VON

HANS MOSLER

1965

WALTER DE GRUYTER & CO · BERLIN
VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG · J. GUTTENTAG VERLAGS-
BUCHHANDLUNG · GEORG REIMER · KARL J. TRÜBNER · VEIT & COMP.

Archiv-Nr. 3306651



1965 by Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung · J. Guttentag,
Verlagsbuchhandlung · Georg Reimer · Karl J. Trübner · Veit & Comp.
Berlin 30

(Printed in Germany)

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile
daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikroskopie) zu vervielfältigen

D 29

Satz und Druck: Walter de Gruyter & Co., Berlin 30

VORWORT

Die Bearbeitung der Cistercienserabtei Altenberg für die *Germania Sacra* bildet für mich den glücklichen Abschluß einer mehr als fünfzigjährigen Beschäftigung mit der mich immer wieder aufs neue fesselnden Geschichte dieses Klosters, das weit über seine stille Umgebung hinaus im kirchlichen Bereich der niederrheinischen Lande und im Orden gewirkt hat. Die im vorigen Jahr erschienene Bibliographie Altenbergs von Karl Eckert mit ihren fast 500 Titeln zeigt nicht nur den Umfang der in drei Jahrhunderten entstandenen Literatur über Altenberg an, sondern mehr noch die Bedeutung der Abtei, die ihr in den sieben Jahrhunderten ihrer Geschichte zugekommen ist.

Nach den Richtlinien der *Germania Sacra*¹⁾ sollte das hier vorgelegte Heft keine abgeschlossene Darstellung der Geschichte Altenbergs bieten, sondern nur eine Aufarbeitung des geschichtlichen Materials zu einer solchen. Wenn trotzdem manche Abschnitte sich einer abschließenden Darstellung nähern, so wolle man dies dem Verfasser zugute halten, der sich mit vielen von der *Germania Sacra* gestellten Fragen schon in früher erschienenen Aufsätzen beschäftigt hat.

Für freundliche Unterstützung habe ich den Archiven und Bibliotheken zu danken, die mir ihre Bestände zugänglich machten, vor allem dem Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, dem Historischen Archiv des Erzbistums Köln, dem Historischen Archiv der Stadt Köln, dem Staatsarchiv Münster, der Landes- und Stadtbibliothek Düsseldorf. Besonderen Dank schulde ich dem Leiter der Abteilung „*Germania Sacra*“ im Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen, Herrn Staatsarchivdirektor Professor Dr. Joseph Prinz, Münster, für manche wertvollen Ergänzungen, vor allem in den Abtsviten, desgleichen Herrn Staatsarchivassessor Dr. Rudolf Meier und Fräulein Irene Crusius, Assistentin des Max-Planck-Instituts, letzterer besonders für das Lesen der Korrekturen und die Anfertigung des Registers.

H. Mosler

¹⁾ Der Archivar 16. 1963 Sp. 295—300.

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
ABKÜRZUNGEN	1
1. QUELLEN, LITERATUR UND DENKMÄLER	
§ 1. Ältere Aufzeichnungen aus Altenberg	3
§ 2. Archivalische Quellen fremder Herkunft	7
§ 3. Gedruckte Quellen und Literatur	8
1. Quellen	9
2. Literatur	11
§ 4. Denkmäler	15
1. Baugeschichte	15
2. Altäre	17
3. Sonstige Innenausstattungen	19
4. Grabmäler	19
5. Glasmalereien	20
6. Kirchenschatz	21
7. Kapellen	21
8. Ältere Abbildungen	22
9. Baumeister und Künstler	23
2. ARCHIV UND BIBLIOTHEK	
§ 5. Archiv	23
§ 6. Urkunden und Akten	27
§ 7. Archivalienverzeichnisse und Kopiare	29
§ 8. Urbare und Register	30
§ 9. Bibliothek	32
§ 10. Handschriften	36
3. HISTORISCHE ÜBERSICHT	
§ 11. Gründung und älteste Entwicklung	47
§ 12. Wandlung und Reform	51
§ 13. Reformation und Gegenreformation	53
§ 14. Äußere Blüte und innere Verflachung	56
§ 15. Niedergang	58
§ 16. Verhältnis zum Landesherrn	60
§ 17. Stellung im Orden	66
§ 18. Beziehung zum Ordinarius	70
§ 19. Abhängige Kirchen und Kapellen	72
1. Eppinghoven (Dinslaken)	72
2. Meer (Kr. Jülich)	73
3. Geilrath (Kr. Bergheim Erft)	74

	Seite
4. Rheindorf (Rhein-Wupper-Kr.)	74
5. Bechen (Rheinisch-Bergischer Kr.)	75
6. Solingen	76
§ 20. Tochterklöster	78
1. Mariental (Kr. Helmstedt, Bistum Halberstadt)	78
2./3. Łekno/Wagrowiec (Wongrowitz) und Ład (Bistum Gnesen)	79
4. Zinna (Kr. Jüterbog, Bistum Brandenburg)	80
5. Haina (Kr. Frankenberg, Erzbistum Mainz)	81
6./7. Derneburg und Marienrode (Kr. Hildesheim-Marien- burg, Bistum Hildesheim)	82
§ 21. Inkorporierte Frauenklöster	83
1. Benden (Kr. Köln-Land, Erzbistum Köln)	84
2. Mechtern (St. Apera) (Köln-Stadt, Erzbistum Köln)	84
3. Kentrup (Hamm, Erzbistum Köln)	85
4. Hoven (Kr. Euskirchen, Erzbistum Köln)	85
5. Wöltingerode (Kr. Goslar, Bistum Hildesheim)	86
6. St. Georgenbusch (St. Jöris) (Kr. Aachen-Land, Erzbistum Köln)	87
§ 22. Religiöses Leben	88
§ 23. Geistiges Leben	97
4. DER KLOSTERBESITZ	
§ 24. Herzogtum Berg	103
§ 25. Herzogtum Jülich	110
§ 26. Erzstift und Stadt Köln	112
§ 27. Am Mittelrhein	117
§ 28. Streubesitz	119
§ 29. Wertpapiere, Darlehen, Gerechtsame	120
5. VERFASSUNG	
§ 30. Der Abt	121
§ 31. Der Konvent	124
§ 32. Siegel und Wappen	133
6. PERSONALLISTEN	
§ 33. Katalog der Äbte	137
§ 34. Katalog der Dignitäre:	188
1. Prioren	188
2. Kellner	190
3. Kämmerer	191
4. Bursare	191
5. Kustoden (Sakristane)	192
6. Pförtner	192
7. Siechenmeister	193
8. Kantoren	193
9. Küchenmeister	193
10. Pastoren	194
§ 35. Konventslisten	194
§ 36. Katalog der Mönche	207

ABKÜRZUNGEN

Appr.	Approbation	Kr.	Landkreis
Bacc.	Baccalaureus	M	Mark
Gem.	Gemeinde	Mg	Morgen
Ggl.	Goldgulden	Rtl.	Reichstaler
Gl.	Gulden	StA	Staatsarchiv
Hs.	Handschrift	Tl.	Taler
imm.	immatrikuliert	UB	Urkundenbuch

AltprMschr	Altpreußische Monatsschrift
AnnHistVNdRh	Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein
ArchGNdRh	Archiv für die Geschichte des Niederrheins
ArchGUtrecht	Archief voor de geschiedenis van het aartsbisdom Utrecht
AUB	Urkundenbuch der Abtei Altenberg
BeitrrGaltMöncht Bened	Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens
BeitrrGNdRh	Beiträge zur Geschichte des Niederrheins
BeitrrGNdSachsWestf	Beiträge für die Geschichte Niedersachsens und Westfalens
BraunschwJb	Braunschweigisches Jahrbuch
CistercChr	Cistercienser-Chronik
DüsseldJb	Düsseldorfer Jahrbuch
GDV	Die Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit
JberAltenbDomV	Altenberger Dom-Verein. Jahresbericht für die Jahre ..
JbKölnGV	Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins
JbVAItFreundeRh	Jahrbuch des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland
MGH. SS. NS.	Monumenta Germaniae Historica. Scriptores rerum Germanicarum. Nova series.
MittelRhUB	Urkundenbuch zur Geschichte der ... mittelrheinischen Territorien
MschrBergGV	Monatsschrift des Bergischen Geschichtsvereins
NdRheinJb	Niederrheinisches Jahrbuch
OrgChristlKunst	Organ für christliche Kunst
PubllGesRheinGKde	Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde
QAbhMittelRheinKG	Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte
RegErzbKöln	Regesten der Erzbischöfe von Köln
RegImp	Regesta Imperii, hg. von Johann Friedrich Böhrer
RheinGBll	Rheinische Geschichtsblätter

SbbAkadHeidelberg	Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften Philos.-histor. Klasse
StudMittBenedCisterc	Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und Cistercienserorden
VeröffHistKomHessWald	Veröffentlichungen der historischen Kommission von Hessen und Waldeck
WestfUB	Westfälisches Urkundenbuch
WestfZ	Westfälische Zeitschrift. Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde
ZBergGV	Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins
ZChristlKunst	Zeitschrift für Christliche Kunst
ZDtAlt	Zeitschrift für deutsches Altertum
ZWestprGV	Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins

Der Name der Abtei schwankte zunächst. Neben der ältesten Namensform *cenobium, quod dicitur Berghe* (1138)¹⁾ finden sich die Bezeichnungen *monasterium s. Marie de (in) Berg(h)e* (1148), *monasterium (ecclesia) Bergense* (1180) oder *ecclesia (s. Marie) de Monte* (1150/65) bzw. *Bergensis* (um 1180). Die Äbte und Brüder hießen abwechselnd *de Berga* (1174), *de Bergis* (1193), *in Berge* (1210) bzw. *in Bergen* (1169/81) oder *de Monte* (1178/83). Die Umschrift des Abtsiegels hatte bereits im 12. Jahrhundert die Namensform *de Bergis*, später *Veteris montis* (s. u. S. 134). Der Graf Boppo von Wertheim nennt Altenberg im Jahre 1183 *dilectum locum Bergen cis Rhenum positum* (Lacomblet, UB 1 Nr. 489 S. 353; AUB 1 Nr. 13 S. 19). Seit dem Ende des 12. Jahrhunderts (1195) kommt der Name *de Veteri monte* auf — einmal findet sich die Form *de Seniori monte* (um 1187—1200) —, zur Unterscheidung von dem Neuen Berg = Burg an der Wupper. Seit etwa 1400 ist die neue Namensform in lateinischen Urkunden ausschließlich im Gebrauch. Die früheste deutsche Bezeichnung lautet *closter(e) der gramoniche van dem alden berge* (1307: RegErzb Köln 4 S. 49 Nr. 265). Später heißt es fast stets „Gotteshaus (seltener Abtei, kaum je Kloster) zum Altenberg (*Aldenberge*)“. Zu allen Namensformen findet sich oft der Zusatz *s. ordinis Cisterciensis* bzw. *grawn ordens* oder selten *St. Bernhardinerordens*.

Die Abtei liegt im Tale der Dhünn, knapp 10 km oberhalb ihres Eintrittes in die Rheinebene, am Einfluß des Pfengsbaches, inmitten der bewaldeten Höhen des unteren Bergischen Landes. Der von einer Ringmauer umschlossene Klosterbezirk umfaßte 112 Morgen; seine gute Versorgung mit gesundem Quellwasser wird von Jongelinus besonders hervorgehoben.

¹⁾ Hier und im Folgenden ist stets nur das erste Vorkommen der jeweiligen Namensform belegt.

1. QUELLEN, LITERATUR UND DENKMÄLER

§ 1. Ältere Aufzeichnungen aus Altenberg

Die Hauptquelle für die Geschichte der Abtei Altenberg ist das eigene Archiv derselben (HauptStA Düsseldorf, Abt. Altenberg), das trotz aller im Laufe der Jahrhunderte eingetretenen Verluste immer noch fast 1200 Urkunden, zahlreiche Handschriften, insbesondere Repertorien sowie 140 Aktenfaszikel umfaßt (vgl. u. S. 27 ff.).

Die historiographische Hinterlassenschaft der Altenberger Mönche ist dagegen gering:

1. Bereits im 12. Jahrhundert ist zwar ein Interesse an chronistischen Aufzeichnungen erkennbar. Auf der Rückseite der ältesten Urkunde im Altenberger Archiv (AUB 1 Nr. 1 S. 3f.) hat eine Hand des 12. Jahrhunderts zwei Notizen über den Einzug des Konvents am 25. August 1133 und die Weihe der Klosterkirche am 7. November 1145 eingetragen. Weitere derartige Aufzeichnungen sind aber nicht überliefert.

2. Eine erste zusammenhängende Altenberger Chronik entstand erst gegen Ende des Mittelalters. Unter der Überschrift *A quo tempore fundata sit ecclesia Bergensis et per quos, et qui abbates prefuerunt ibidem*, verfaßte ein ungenannter Mönch im Jahre 1517 eine Darstellung, die KÜch 1893 herausgab (ZBergGV 29 S. 171—191). Ihr wurden bis zum Jahre 1739 reichende, von verschiedenen Verfassern stammende Nachträge angefügt, die von KÜch im Jahre 1905 gleichfalls veröffentlicht wurden (ZBergGV 40 S. 81—125). Das 63 cm hohe und 82 cm breite Pergamentblatt, auf das die Chronik mit den Nachträgen geschrieben ist, war auf eine Holztafel aufgeklebt und in der Klosterkirche aufgehängt. Wie sie die Hauptquelle wurde für den *Catalogus abbatum monasterii de Veterimonte in ducatu Montensi*, den Jongelinus (2 S. 15 ff.) mit eigenen, teilweise zutreffenden, teilweise fragwürdigen Ergänzungen bietet, so wurde sie auch die Grundlage aller Darstellungen, welche die Geschichte der Abtei bis in die neueste Zeit erfahren hat.

Auf welchen Quellen sie fußt, ist noch nicht untersucht worden. Sicher gehörte dazu die chronikalische Nachricht auf der Rückseite der Urkunde von 1138 (s. o.), ebenso auch weitere Urkunden des eigenen Klosterarchivs, vielleicht auch eine Abtsreihe (mit Angabe der Regierungszeiten?), doch reichte das dem Verfasser zur Verfügung stehende Material nicht aus, auch nur eine einigermaßen chronologisch richtige Abtsfolge aufzustellen.

Schon Jongelinus schreibt (2 S. 23): *Chronicon huius monasterii vitiose admodum scriptum et saepe fallit*. KÜCH hat auf weitere Unrichtigkeiten aufmerksam gemacht (vgl. auch AUB 2 S. 12f.). Auch die auf dem Pergamentblatt der Chronik gegebene bildliche Darstellung der Abtei, die darauf von sechs Tochterklöstern und den beiden ihr inkorporierten Pfarrkirchen umgeben erscheint, entbehrt der historischen Zuverlässigkeit.

3. In der Hs. HauptStA Düsseldorf, Altenberg Nr. 6 finden sich die Fragmente eines Memorienbuches der Abtei, das im 13. Jahrhundert angelegt worden ist (ZBergGV 31 S. 119—150) und, wie der Herausgeber Harleß schreibt, „seinerzeit unzweifelhaft zu den wertvollsten Schätzen des Klosterarchivs zählte, bis es in der Periode zunehmender Gleichgültigkeit und Vernachlässigung gegenüber den schriftlichen Zeugnissen der Vergangenheit der Schere eines Buchbinders zum Opfer fiel“. Die Eintragungen reichen bis in das 18. Jahrhundert. Die Überbleibsel entstammen den inneren Einbandseiten zweier Altenberger Antiphonarien und sind von Harleß so zusammengestellt, „daß die Hauptmasse der für die Monate Januar, Mai, Juli, August, September, Oktober erhaltenen nekrologischen Daten nebst den auf die Substanz der Schenkungen und die korrelaten kirchlichen Pflichten bezüglichen Zusätzen vereinigt wurde“. Die Eintragungen bieten eine wertvolle Ergänzung des vorhandenen urkundlichen Materials und sind, soweit ihre Deutung möglich war, im AUB ausgewertet worden.

4. In der 1276 in Altenberg entstandenen Hs. B 117 der Landes- und Stadtbibliothek Düsseldorf (s. u. S. 42 Nr. 30) findet sich der von etwas jüngerer Hand eingetragene Bericht *De fundatione Bergensis cenobii*, der im 17. Jahrhundert die Überschrift *Relatio de exordio huius monasterii* erhalten hat. Bereits Harleß erkannte, daß dieser Bericht nicht die Urform der in Altenberg entstandenen Sage über die Gründung der Abtei wiedergibt und zog daher für seine Ausgabe dieser Gründungssage neben Hs. B 117 auch den von Jongelinus (2 S. 13) einer heute nicht mehr vorhandenen Handschrift entnommenen Text mit heran (ZBergGV 29 S. 161—170). An die Stelle der Ausgabe von Harleß ist jetzt die neuere von Zschaeck (Anhang zu Levold von Northof, MGH. SS. NS. 6 S. 108—115) getreten. Abgesehen davon, daß Harleß zahlreiche Lesefehler beging, berücksichtigt Zschaeck auch jenen Text der Sage, der bei Chrysostomus Henriquez, *Menologium Cisterciense*, Antwerpen 1630, S. 89f., auf Grund einer anderen verlorengegangenen Handschrift abgedruckt ist; ebenso die auf der Sage fußende Darstellung der Gründung Altenbergs bei

Levold von Northof (MGH. SS. NS. 6 S. 18—21), soweit sie vergleichbar ist. Für die darin enthaltenen geschichtlichen Fehler macht Hermann Flebbe die fälschende Absicht der Mönche von Altenberg verantwortlich (Levold von Northof, Die Chronik der Grafen von der Mark S. 20f.). Zschaeck datiert die Urfassung der Gründungssage in die zweite Hälfte des 12. oder in das 13. Jahrhundert (MGH. SS. NS. 6. S. 111).

5. Die gleiche Sage bietet in wesentlich ähnlicher, doch einfacherer Fassung die *Vita beati Everardi, qui ex comite de Altena factus est conversus et subinde monachus in Morimundo ac demum fundator et primus abbas Montis s. Georgii in Thuringia*. Es ist die deutsche Reimchronik eines ungenannten Mönches, erhalten in Hs. 4, deren Entstehung, wie ihr Herausgeber Harleß meint (ZBergGV 11), wohl im 15. Jahrhundert liegt, deren hier gebotene Niederschrift aber dem 16. Jahrhundert angehört. Hartzheim verzeichnet in seiner Bibliotheca Coloniensis S. 14 das in die Bibliotheca ordinis Cisterciensis des Carolus de Visch aufgenommene Gedicht als Codex Aldenbergensis I. Als der Jesuit Johann Gamans sich am 20. Juni 1668 aus dem Altenberger Archiv sowohl für die Geschichte des Erzbistums Mainz als auch für die des Cistercienserordens wichtige Dokumente erbat, vor allem die *Vita b. Eberhardi comitis Montensis*, *Vita b. Volquini ex professo Walckenrodensi abbatis Sichernensis* und die *Vita b. Conradi professi Heinensis in Hassia*, schickte man ihm unter anderen nicht genannten Schriften auch die erstere (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 40).

6. Gleichfalls noch in das 15. Jahrhundert gehört die Fassung der Gründungssage, die dem Verfasser des *Chronicon monasterii Campensis* zweifellos aus Altenberg zugeleitet worden ist (hg. von H. Keussen, AnnHistVNDRh 20 S. 261—382, bes. S. 266f.). Die Darstellung weicht in Einzelheiten von der sog. Gründungssage ab. Zschaeck glaubt trotzdem an eine unmittelbare Abhängigkeit des *Chronicon* von der Gründungssage (MGH. SS. NS. 6 S. 109).

7. Hierher gehört auch das Verzeichnis der im sog. Herzogenchor der Klosterkirche bestatteten bergischen Landesherren und fürstlichen Persönlichkeiten geistlichen und weltlichen Standes, das sich in verschiedenen Niederschriften aus dem Ende des 15. und dem Anfang des 16. Jahrhunderts in Hs. 3b und 4 erhalten hat (Harleß, ZBergGV 31 S. 113—118). Im Codex C 5 der Düsseldorfer Landes- und Stadtbibliothek finden sich als Randnotizen zu den betreffenden Tagen die Todesdaten von 27 Altenberger Äbten — der letzte ist Abt Gottfried Sundorf, † 6. Juli 1581 — von verschiedenen Händen eingetragen (s. u. S. 44f. Nr. 43).

8. Unter Hs. 3d ist ein Quartbändchen mit dem Titel *Notatenbuch* registriert, das Aufzeichnungen von Altenberger Äbten seit 1643 enthält über Begebenheiten, die ihre Person und das Leben der Abtei angehen. Abt Blanckenberg hat es angelegt und selbst sorgfältig geführt, wenn auch befremdlicher Weise an manchem achtlos vorübergehend, Abt Gummersbach hat es sehr fragmentarisch fortgesetzt. Die Notizen seiner Nachfolger sind noch spärlicher und hören 1790 ganz auf. Eine Teilveröffentlichung gibt KÜCH (ZBergGV 40 S. 100—120) und unabhängig davon Wellstein (CistercChr 25 S. 231—240, 268—274). Die von beiden fortgelassenen Aufzeichnungen über die *Honoraria, so uns a diversis nostris amicis, colonis et pachtariis verehret*, sind gedruckt im AUB 2 Nr. 738a S. 539.

9. Joseph Greef, der letzte Abt des Klosters, hat ebenfalls ein Tagebuch geführt. Die Handschrift ist im Besitz des Altenberger Domvereins und gibt vor allem, wie sich nach den von Schwörbel aus ihr mitgeteilten Auszügen ergibt (JberAltenbDomV 1904/07 S. 33—54 und 1908/10 S. 50—72), eine subjektive Darstellung des Konfliktes des Abtes mit seinem Konvent über ihre beiderseitigen Kompetenzen.

10. Auf den leeren Blättern zu Anfang und Ende eines Pontificale Romanum aus dem Jahre 1609, ehemals im Gebrauch der Äbte von Altenberg, jetzt in Marienstatt, finden sich Aufzeichnungen der Altenberger Äbte von 1629 bis 1793 über die von ihnen vorgenommenen Pontifikalhandlungen (hg. von G. Wellstein, CistercChr 22 S. 225—228, 260—264, 295—302), die einen wertvollen Einblick geben in diesen Teil der abteilichen Tätigkeit (Einkleidungen, Profeßentgegennahmen, Weihen u. a.), aber auch in die persönlichen Verhältnisse der Konventualen.

11. In einem Altenberger Codex (s. u. S. 45 Nr. 48) ist auf Bl. 241—261 ein Katalog (Totenbuch) der verstorbenen Mitglieder des Klosters zusammengestellt, der gegen Ende des 18. Jahrhunderts der Hauptsache nach von zwei Mönchen angelegt worden ist; auf Grund welcher Unterlagen, ist nicht ersichtlich (hg. von G. Wellstein, CistercChr 21 S. 257—266, 291—299, 324—333). Aus den ersten Jahrhunderten bietet er nur wenige Namen, vom Ende des 14. Jahrhunderts ab wird er immer reichhaltiger. Die parallel gehenden urkundlichen Nachrichten und Konventslisten zeigen aber, daß selbst aus den letzten Zeiten des Bestehens der Abtei keineswegs alle ihre Toten eingetragen sind, und daß diese wichtige und wertvolle Erkenntnisse hinsichtlich der Herkunft und Tätigkeit der Konventualen vermittelnde Quelle in ihren Angaben nicht immer zuverlässig ist.

12. Als geschichtliche Aufzeichnung aus dem Kloster dürfen letztlich auch die in der Klosterkirche aufgehängten Tafeln gelten, die der Erinnerung an gewisse, für die Geschichte Altenbergs wichtige Ereignisse dienten. Neben der Chronik von 1517 (s. o. S. 3) ist die lange Inschrift in Gedichtform zu nennen, die die Erinnerung an die große Überschwemmung von 1324 (?) (vgl. u. S. 34) festhalten sollte. Sie ist abgedruckt bei Jongelinus 2 S. 18 (vgl. Clemen S. 49).

§ 2. Archivalische Quellen fremder Herkunft

1. Außerhalb des im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf bewahrten Archivs der Abtei Altenberg finden sich zahlreiche auf diese Abtei bezügliche Schriftstücke in anderen Abteilungen desselben. Hiervon seien hier nur die Fundstätten angegeben, die wesentliche Beiträge lieferten: Abt. Jülich-Berg I Nr. 118, 294, 761, 836, 865; II Nr. 280, 395, 397, 408, 631, 1082; III Nr. 861, 988, 4189; IV Nr. 79; Abt. Kurköln, Geistliche Sachen Nr. 22a, 404; Abt. Stadt Köln, Hohes weltliches Gericht Nr. 84a. Schreinsurkunden (im Januar 1963 als Dauerleihgabe an das Stadtarchiv Köln übergeben). Die speziell für das Schicksal der abteilichen Besitzungen in der Säkularisation maßgeblichen Akten finden sich für die im Herzogtum Jülich und im Erzstift Köln gelegenen Güter in der Abt. Departement Roer, Domänen-direktion D 2 und Präfektur, I. Division, 1. Büro. Die für die im Herzogtum Berg gelegenen Güter in der Abt. Jülich-Berg II Nr. 566, 837, 6176, 6178, 6180, 6210, 6217; weiteres Material findet sich in der Abt. Regierung Düsseldorf Nr. 5825, 5827, 19776 und Großherzogtum Berg Nr. 780, 9242, 9245 (letztere sind größtenteils ausgewertet bei Eicker). Die Akten über die Rechtsverhältnisse des Altenberger Domes seit der Säkularisation verzeichnet Schnippenkoetter S. XV—XVIII.

2. Von den Beständen des historischen Archivs der Stadt Köln kommt zunächst in Betracht das in den Schreinsbüchern enthaltene reiche Material. Als gegen Ende des 14. Jahrhunderts der Rat den in der Stadt vorhandenen geistlichen Grundbesitz planmäßig aufnehmen ließ, erhielten die auf Altenberg sich beziehenden Eintragungen zwecks leichter Auffindbarkeit das Kennwort *Mons, Vetus mons, Berg, Aldenberg*. Wenn auch bei der ungeheuren Fülle nicht alle diese Stücke in der bis etwa zum Jahr 1550 vorgenommenen Durchsicht erfaßt werden konnten, so zeigt doch das zur Seite gehende Material des Klosters selbst, daß in den im AUB 1 und 2 verzeichneten rund 375 Schreinsurkunden (nur ein geringer Bruchteil davon liegt bei Hoeniger und Planitz gedruckt vor) der weitaus größere Teil des

für Altenberg in Frage kommenden Materials erfaßt ist. Wichtig ist es nicht nur für die Feststellung des umfangreichen abteilichen Grundbesitzes in der Stadt, sondern auch für die Aufhellung der persönlichen Zusammensetzung des Konventes.

Weitere Einzelstücke bieten die Archive der in Köln beheimateten Stifter und Klöster und zum Teil recht Wesentliches die in den Mitteilungen aus dem Stadtarchiv Köln wie in den Annalen zur Geschichte des Niederrheins gebotenen Regesten aus den verschiedenen Pfarrarchiven.

3. Der rheinische Sammler Johann Gottfried von Redinghoven (ADB 27 S. 534ff.) erhielt 1678 durch die Vermittlung des Kellners Anton Bungartz Zugang zu Handschriften und Urkunden der Abtei Altenberg. Abschriften davon finden sich in seiner Sammlung (Staatsbibliothek München, Cod. germ. 2213 Bd. 6 Bl. 128—140; Bd. 16 Bl. 38^v—47, 167, 176—216^v). Die Inschriften und Denkmäler aus der Klosterkirche (mit Nachzeichnungen) z. T. auch in Bd. 24 Bl. 169—186 und Bd. 30 Bl. 156. Unbekanntes ist kaum darunter (vgl. aber u. S. 20 Anm. 1 und S. 49 Anm. 1).

4. Von sonstigen auswärtigen Archiven steuerten einzelne Quellenstücke bei die Staatsarchive Münster, Marburg, Wiesbaden, Würzburg. Auch in verschiedenen kleineren Privatarchiven fand sich das eine oder andere.

§ 3. Gedruckte Quellen und Literatur

In das folgende Verzeichnis ist nur die wichtigste Literatur aufgenommen worden. Nach den Richtlinien der GS ist alles abgeleitete Schrifttum fortgelassen. Dieses ist bei Paul Clemen und Edmund Renard, Die Kunstdenkmäler des Kreises Mülheim. 1901; im: Schrifttum zur rheinischen Kunst von den Anfängen bis 1935, hg. v. Ver. f. Kunstwissenschaft. 1949 (Nr. 4787—4791, 6713—6770, 10572, 10573, 12114—12117); bei L. H. Cottineau, Répertoire topo-bibliographique des abbayes et prieurés. Mâcon 1939 (unvollständig und z. T. irreführend; vgl. AUB 2 S. 85); bei Kurt Hartwig, Literatur über Dom und Kloster Altenberg (Romerike Berge 4. 1954 S. 188—191); im Handbuch des Erzbistums Köln 25. 1958 S. 159 und am vollständigsten jetzt bei Karl Eckert, Bibliographie Altenberg hg. vom Altenberger Domverein 1964, erfaßt.

Nicht berücksichtigt sind auch alle Aufsätze, welche die Wiederherstellung der Abteikirche im 19. Jahrhundert und ihre Rechts-

verhältnisse zum Gegenstand haben, vgl. hierzu Swidbert Schnippenkoetter, *Die Rechtsverhältnisse des Altenberger Domes* (Bonner Rechtswiss. Abhdl. 45. 1952) sowie die Spezialliteratur über die von Altenberg abhängigen Kirchen und über seine Tochterklöster.

1. Gedruckte Quellen

- Eine Abtschronik von Altenberg, hg. von Friedrich Küch (ZBergGV 29. 1893 S. 171—191).
- Fortsetzung der Altenberger Abtschronik, hg. von Friedrich Küch (ZBergGV 40. 1907 S. 81—125).
- Böhmer Johann Friedrich, s. *Regesta Imperii*.
- Das Buch Weinsberg. Kölner Denkwürdigkeiten aus dem 16. Jahrhundert 1—2, bearb. von Konstantin Höhlbaum (PublGesRheinGKde 3 und 4) 1886—1887; 3—4, bearb. von Friedrich Lau (PublGesRheinGKde 16) 1897—1898; 5, bearb. von Josef Stein (PublGesRheinGKde 16) 1926.
- Die Wundergeschichten des Caesarius von Heisterbach, hg. von Alfons Hilka, 1. 3 (PublGesRheinGKde 43) 1933. 1937.
- Caesarii Heisterbacensis monachi ord. Cist. Dialogus miraculorum . . . Textum . . . recognovit Josephus Strange 1—2. 1851.
- Statuta capitulorum generalium Ordinis Cisterciensis ab anno 1116 ad annum 1786, ed. Josephus M^{ia} Canivez 1—8 (Bibliothèque de la Revue d'histoire ecclésiastique 9—14b) Löwen 1933—1941.
- Chronicon monasterii Campensis ordinis Cisterciensis, hg. von Hermann Keussen (AnnHistVNdrh 20. 1869 S. 261—382).
- Chronicon Marienthalense, ed. Heinrich Meibom (Rerum Germanicarum 3 S. 245—286) 1688.
- Ewald Wilhelm, s. *Rheinische Siegel*.
- Franz Eckhart G., s. *Regesten Kloster Haina*.
- Gelenius Aegidius, *Sacrarium Agrippinae s. de admiranda sacra et civili magnitudine Coloniae Agrippinensis*. 1645.
- Harleß Woldemar, s. *Memorienregister*.
- Bibliotheca Coloniensis . . . , cura . . . Josephus Hartzheim. 1747.
- Henriquez Chrysostomus, *Menologium Cisterciense notationibus illustratum; acc. seorsim regula, constitutiones et privilegia eiusdem ordinis ac congregationum monasticarum et militarum, quae Cisterciense institutum observant*. Antwerpen 1630.
- Hilka Alfons, s. *Caesarius von Heisterbach*
- Hoeniger Robert, s. *Schreinsurkunden*
- Inventar der Urkunden des Stiftsarchivs Xanten (1119—1449) 1, hg. von Carl Wilkes (Inventare nichtstaatl. Archive des Landes Nordrhein-Westfalen 2) 1952.
- Originum Cisterciensium 1, ed. Leopold Janauschek. Wien 1877.
- Notitia abbatiarum ordinis Cisterciensis per orbem universum, eruebat Caspar Jongelinus. 1640.
- Keussen Hermann, s. *Matrikel*
- Köttschke Rudolf, s. *Urbare*

- Küch Friedrich, s. Abtschronik
- Lacomblet Theodor Joseph, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins 1 (779—1200) 1840; 2 (1201—1300) 1846; 3 (1300—1400) 1853.
- Landtagsakten von Jülich-Berg 1400—1610, hg. von Georg von Below (PublGesRheinGKde 11) 1895—1907.
- Levold von Northof, Die Chronik der Grafen von der Mark, übers. und erl. von Hermann Flebbe (GDV 99) 1955.
- Levoldi de Northof Chronica Comitum de Marka, hg. von Fritz Zschaeck (MGH. SS. NS. 6) 1929.
- Liber decimarum in Solingen de anno 1488, hg. von Albert Weyersberg (ZBergGV 53. 1922 S. 62—88).
- Die Matrikel der Universität Köln 1389—1559, 1—3, hg. von Hermann Keussen (PublGesRheinGKde 8) 1892—1931 (1². 1928).
- Meibom Heinrich, s. Chronicon
- Das Memorienregister der Abtei Altenberg, hg. von Woldemar Harleß (ZBergGV 31. 1895 S. 119—150).
- Mosler Hans, s. Urkundenbuch Altenberg
- Das Notatenbuch der Äbte von Altenberg 1643—1739, hg. von Gilbert Wellstein (CistercChr 25. 1913 S. 225—240, 268—275, 295—301).
- Planitz Hans, s. Kölner Schreinsbücher.
- Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter 2 (1101—1205) und 3 (1205—1304), bearb. von Richard Knipping. 1901—1913; 4 (1304—1332), bearb. von Wilhelm Kisky (PublGesRheinGKde 21) 1915.
- Kloster Haina. Regesten und Urkunden 1, bearb. von Eckhart G. Franz (VeröffHistKomHessWald 9) 1962.
- Sauerland Heinrich Volbert, Urkunden und Regesten zur Geschichte der Rheinlande aus dem Vatikanischen Archiv 6 (PublGesRheinGKde 23) 1912.
- Die Kölner Schreinsbücher des 13. und 14. Jahrhunderts, hg. von Hans Planitz und Thea Buyken (PublGesRheinGKde 46) 1937.
- Kölner Schreinsurkunden des 12. Jahrhunderts. Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Köln 1—2, bearb. von Robert Hoeniger (PublGesRheinGKde 1) 1884—1894.
- Rheinische Siegel, hg. von Wilhelm Ewald, 5: Die Siegel der Klöster und geistlichen Dignitäre (PublGesRheinGKde 27) 1933—1942.
- Strange Joseph, s. Caesarius von Heisterbach.
- Ein Totenbuch der Abtei Altenberg, hg. von Gilbert Wellstein (CistercChr 21. 1909 S. 257—266, 291—299, 324—333).
- Die Urbare der Abtei Werden an der Ruhr A und B, hg. von Rudolf Kötzschke (Rheinische Urbare 1 und 2) (PublGesRheinGKde 20) 1906. 1917.
- Urkundenbuch der Abtei Altenberg, bearb. von Hans Mosler, 1 (1138—1400); 2 (1400—1803) (Urkundenbücher der Geistl. Stiftungen des Niederrheins 3) 1912 und 1955.
- Urkundenbuch der Abtei Heisterbach, bearb. von Ferdinand Schmitz (Urkundenbücher der Geistl. Stiftungen des Niederrheins 2) 1908.
- Mittelrheinisches Urkundenbuch. Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die Preußischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelrheinischen Territorien, bearb. von Heinrich Beyer, Leopold Eltester und Adam Goertz, 1—3. 1860—1874.

- Urkundenbuch für den Niederrhein, s. Lacomblet.
 Westfälisches Urkundenbuch 4: Die Urkunden des Bistums Paderborn (1201—1300), bearb. von Roger Wilmans und Heinrich Finke, 1877—1894; 7: Die Urkunden des kölnischen Westfalens (1200—1300), bearb. vom Staatsarchiv Münster 1908.
 de Visch Carolus, Bibliotheca scriptorum sacri ordinis Cisterciensis. 1656.
 Vollmer Gisela, Ausgewählte Quellen zur Geschichte der Abtei Altenberg in Abbildungen. 1958.
 Wellstein Gilbert, s. Notatenbuch und Totenbuch.
 Weyersberg Albert, s. Liber decimarum.
 Wilkes Carl, s. Inventar.

2. Literatur

- Amrhein August, Cisterciensermönche an der Universität Heidelberg von 1386—1549 (CistercChr 18. 1906 S. 33—46, 71—82).
 Anspach August Eduard, Die Kirche Sancta Maria de Berge der Abtei Altenberg (BeitrGNDRh 22. 1908/09 S. 231—233).
 Arntz Ludwig, Über die Baugeschichte der einstigen Abtei Altenberg im Rheinland (ZChristlKunst 21. 1908 S. 294—307).
 Becker Damian Johann, Der Güterbesitz der drei kölnischen Klöster und Stifter Cornelimünster, Altenberg und St. Mariae ad gradus in Niederheimbach am Rhein (AnnHistVNDRh 88. 1910 S. 128—175).
 Beltz Karl Chr., Altenberg und seine Kirche (NDRhJb 1843 S. 245—284).
 Binterim Anton Joseph, Die alte und neue Erzdiözese Köln in Dekanate eingetheilt oder das Erzbisthum Köln mit den Stiften, Dekanaten, Pfarreien und Vikarien, sammt deren Einkommen und Collatoren wie es war. 1—4. 1828—1830. Neu bearbeitet von Albert Mooren, 1—2. 1892—1893.
 Bünger Fritz, Admonter Totenroteln (1442—1496) (BeitrGaltMöncht-Bened 19) 1935.
 Clemens Paul und Renard Edmund, Die Kunstdenkmäler des Kreises Mülheim am Rhein (Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 5,2) 1901.
 Cohnen Alois, Altenberg — Burg, Kloster, Dom. 1925.
 Dersch Wilhelm, Hessisches Klosterbuch. ²1940.
 Dicks Matthias, Die Abtei Camp am Niederrhein. Geschichte des ersten Cistercienserklosters in Deutschland (1123—1802). 1913.
 Eckert Karl, Zwei neue Kreuzgangsscheiben aus Altenberg (Romerike Berge 2. 1951 S. 163—170).
 — Ein dritter Scheibensfund aus Altenberg (Romerike Berge 3. 1953 S. 18—21).
 — S. Bernard von Clairvaux. Glasmalereien aus dem Kreuzgang von Altenberg bei Köln. Unter Auswertung des Manuskriptes Stephan Steffen 1915. 1953.
 — Drei Standkreuze von Altenberg. Marksteine des abteilichen Weichbildes (Unsere Bergische Heimat 2. 1953 Nr. 6).
 — 700 Jahre Altenberg im künstlerischen Bildwerk vom 13. bis 20. Jahrhundert (Die Kunstdenkmäler des Rheinlandes, Beiheft 4) 1956.
 — Altenberg. Versuch einer Rekonstruktion der ehemaligen Cistercienser-Abtei (Romerike Berge 8. 1958/59 S. 6—16).
 — Drei Ehrungen für Dr. Johannes Blanckenberg, Abt von Altenberg (Romerike Berge 8. 1958/59 S. 110—125).

- Eckert Karl, Bibliographie Altenberg, hg. vom Altenberger Dom-Verein e. V. 1964.
- Eichler Hans, Die Glasmalereien des Altenberger Westfensters und ihr Kreis. Ein Beitrag zur Geschichte der Glasmalerei am Anfang des 15. Jahrhunderts (ZBergGV 59. 1930 S. 5—30).
- Eicker Eva Maria, Die Säkularisation der Zisterzienserabtei Altenberg im Dhüntale. Diss. phil. Köln 1950 [Masch.].
- Ermert Helene, Der ländliche Grundbesitz der Abtei Altenberg bis zum Ende des 15. Jahrhunderts (ZBergGV 56. 1927 S. 1—114).
- Fabricius Wilhelm, Die beiden Karten der kirchlichen Organisation 1450 und 1610. 1: Die kölnische Rheinprovinz (Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz 1) (PublGesRheinGKde 12) 1909.
- Galley Eberhard, Illustrierte Handschriften und Frühdrucke aus dem Besitz der Landes- und Stadtbibliothek Düsseldorf. <Nebst> Katalog der illustrierten Handschriften und ausgewählten Frühdrucke. 1951.
- Germania Sacra 1, 3: Das Bistum Brandenburg 2, bearb. von Fritz Bünger und Gottfried Wentz. 1941. Neudruck 1964.
- Grund F., Die aufgefundenen byzantinischen Reste der wahrscheinlich ältesten Abteikirche zu Altenberg (JbVAltFreundeRh 10. 1847 S. 142—146).
- Geschichtlicher Handatlas der deutschen Länder am Rhein, bearb. von Josef Niessen. 1950.
- Harleß Woldemar, Gedicht über die Gründung der Abtei Altenberg (ZBergGV 11. 1876 S. 73—80).
- Zur Gründungssage der Abtei Altenberg (ZBergGV 29. 1893 S. 161-170).
- Die Fürstengruft zu Altenberg (ZBergGV 31. 1895 S. 113—118).
- Der Baumeister des Altenberger Münsters (JbAltFreundeRh 74. 1882 S. 90—92).
- Heimann Friedrich C., Verschwundene Ehrungen für Bischof Wikbold von Kulm im Altenberger Dom (ZChristlKunst 34. 1921 S. 66—74, 92—100).
- Hennes J. H., Mechtern, das Kloster und die Kirche (AnnHistVNdRh 28. 1876 S. 94—103).
- Hinrichs Fritz, Altenberger Hof- und Landbesitz im Burscheider Raum (Romereike Berge 4. 1954 S. 159—166).
- Altenberger Höfe zwischen Wupper und Dhünn. Ein Beitrag zur bergischen Agrargeschichte. 1955.
- Höfer Heinrich, Beiträge zur Geschichte der Abtei Altenberg (RheinGbl 6. 1901/02 S. 43—49).
- Die französische Heimat der Abteikirchen von Altenberg, Heisterbach und Marienstatt (StudMittGBened 25. 1904 S. 730—733).
- Kunsttopographie der vormaligen Cistercienser-Abtei Altenberg im Dhüntale (StudMittGBened 27. 1906 S. 446—465, 691—708; 28. 1907 S. 143—159, 367—378).
- Holtmann Johannes, Grabschriften und Wappen der infulierten Äbte von Altenberg (ZBergGV 23. 1887 S. 203—206). Mit einem Nachtrag von Wilhelm Creelius (ebd. S. 206—207).
- Hoogeweg Hermann, Verzeichnis der Stifter und Klöster Niedersachsens. 1908.
- Kallen Gerhard, Altenberg als Zisterzienser-Kloster in seiner Stellung zur Kirche und zum Reich (JbKölnGV 18. 1936 S. 286—303).
- Keussen Hermann, Topographie der Stadt Köln im Mittelalter 1—2 (Preis-schriften der Mevissenstiftung 2) 1910.

- Krasoń Józef, Uposażenie klasztoru cystersów w Obrze w wiekach średnich [Die Gründung des Cistercienserklosters Obra im Mittelalter] (Poznańskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk. Prace Komisji Historycznej 16, 1) Posen 1950 [mit französischer Zusammenfassung].
- Kunstdenkmäler, s. Clemen Paul.
- Laufkötter Clemens, Die wirtschaftliche Lage der ehemaligen braunschweigischen Zisterzienserklöster Michaelstein, Mariental und Riddagshausen bis zum Jahre 1300 (BeitrGNDsachsWestf 9) 1919.
- Lekai Ludwig J., Geschichte und Wirken der weißen Mönche, hg. von Ambrosius Schneider. 1958.
- Manteuffel Tadeusz, Rola cystersów w Polsce w wieku XII [Die Rolle der Cistercienser in Polen im 12. Jahrhundert] (Przegląd Historyczny 41. 1950 S. 180—202) [mit französischer Zusammenfassung].
- Próba stworzenia państwa biskupiego w Prusach [Der Versuch einer Bistumsgründung in Preußen] (Zapiski Towarzystwa Naukowego w Toruniu 18, 1—4. 1953 S. 157—173).
- Papiestwo i cystersi ze szczególnym uwzględnieniem ich roli w Polsce na przełomie XII—XIII wieku [Papsttum und Cistercienser mit besonderer Berücksichtigung ihrer Rolle in Polen an der Wende des 12./13. Jahrhunderts] Warschau 1955.
- Montanus (Pseudonym für V. von Zuccalmaglio; s. u.).
- Mosler Hans, Altenberg 1959.
- In diesem Sammelband sind die folgenden Aufsätze wiederholt:
- Das Patronatsrecht der Abtei Altenberg in Solingen (DüsseldJb 45. 1951 S. 110—129) bzw. (Altenberg S. 221—241).
- Zwei Schriftstücke zur Unterrichtung des Generalkapitels (CisterChr 59. 1952 S. 74—92) bzw. (Altenberg S. 166—183).
- Die Altenberger Klosterfamilie: Begründung, Zerfall, Wiederaufbau (AnnHistVNDRh 153/154. 1953 S. 49—97) bzw. (Altenberg S. 121—165).
- Die Abtsahlen im Kloster Altenberg (DüsseldJb 46. 1954 S. 137—163) bzw. (Altenberg S. 84—108).
- Die Abtei Altenberg in ihrem Verhältnis zum Landesherrn (DüsseldJb 47. 1955 S. 177—198) bzw. (Altenberg S. 11—31).
- Altenberger Klöster im Wartheland (Wegweiser 5/6. 15. März 1955) bzw. (Altenberg S. 184—186).
- Der Altenberger Reliquienschatz (AnnHistVNDRh 157. 1955 S. 64—83) bzw. (Altenberg S. 202—220). [S. 7—10].
- Die Gründung der Abtei Altenberg (AUB 2. 1955 S. 8—11) bzw. (Altenberg S. 12—59) bzw. (Altenberg S. 32—83).
- Die Altenberger Äbte (AUB 2. 1955 S. 60—70) bzw. (Altenberg S. 109—120; ohne Mönchsliste).
- Der Altenberger Hof in Köln (AnnHistVNDRh 158. 1956 S. 87—103) bzw. (Altenberg S. 187—201). [(Altenberg S. 242—280)].
- Die Abtei Altenberg und Solingen (ZBergGV 75. 1958 S. 129—166) bzw. Müller Ägidius, Beiträge zur Geschichte der Cisterzienserabtei Altenberg. 1882.
- Oediger Friedrich Wilhelm, Niederrheinische Pfarrkirchen um 1500 (AnnHistVNDRh 136. 1940 S. 1—62).
- Opladen Peter, Das Dekanat Wipperfürth (Geschichte der Pfarreien der Erzdiözese Köln 2, 2 hg. von Robert Haaß) 1955.

- Pauls Emil, Ein Massengrab im Dom zu Altenberg (ZBergGV 31. 1895 S. 105—112).
- Pfannenschmid Heino, Die Königliche Landesbibliothek zu Düsseldorf seit der Zeit ihrer Stiftung (März 1770) (ArchGNdRh 7. 1869 S. 373—431).
- Pottgießer Alexander, Die Kirche der Zisterzienser-Abtei Altenberg, bearb. von Heinz Peters (Rheinisches Bilderbuch 1) 1955.
- Jülich-Bergische Kirchenpolitik am Ausgange des Mittelalters und der Reformationszeit 1—2, bearb. von Otto R. Redlich (PublGesRheinGKde 28) 1907—1915.
- Redlich Paul, Heilighthumsverzeichnisse niederrheinischer Stifter und Klöster um 1500 (AnnHistVNdRh 69. 1900 S. 138—155).
- Die letzten Zeiten der Abtei Altenberg (AnnHistVNdRh 72. 1901 S. 102—141).
- v. Roden Günter, Quellen zur älteren Geschichte von Hilden, Haan und Richrath 2 (Niederberg. Beiträge, hg. von H. Strangmeier 7, 1958).
- Roll Johanna, Die Blattornamente in den Chorfenstern des Altenberger Domes (Romerike Berge 2. 1951 S. 6—14).
- Sartorius Augustinus, Cistercium bis-tertium seu Historia elogialis, in qua sacerrimi ordinis Cisterciensis anno 1698 a sui origine sexies, seu bis-ter saecularis primordia, incrementa praeclara gesta... atque... personae sanctimonia, martyrio... doctrina, ac laureis illustres... recensentur. Prag 1700.
- Schimmel Cornelius, Die Cistercienser-Abtei Altenberg bei Cöln, mit historischer Erläuterung von C. Becker, hg. von der Lithogr. Anstalt von C. Schimmel. 1832.
- Schneider Ambrosius, Die Cistercienserabtei Himmerod im Spätmittelalter (QAbhMittelRhKg 1) 1954.
- Schneider Christian, Ornamentale Grisailfenster in der Abteikirche zu Altenberg (ZChristlKunst 11. 1898 Sp. 49—56).
- Schönneshöfer Bernhard, Altenberg (MonschrBergGV 3. 1896).
- Schwörbel L., Aus den letzten Tagen der Abtei Altenberg (1796—1803), geschildert nach dem Tagebuch des letzten Abtes (JberAltenbDomv 1904—1907 S. 33—54; 1908—1910 S. 50—72).
- Die ehemalige Zisterzienser-Abtei Altenberg im Dhüntale. 1885.
- Strauven K., Zwei Urkunden über den Bau der Abteikirche zu Altenberg (AnnHistVNdRh 28/29. 1876 S. 37—48).
- Süß Johann Josef, Geschichte des Erzstifts Köln... nebst Beschreibung des Entstehens der Abtei Altenberg. 1826.
- Wąsowicz Teresa, W sprawie roli konwersów w polskich klasztorach cysterskich (XII—XIII w.) [Die Rolle der Konversen in den polnischen Cistercienserklöstern (12./13. Jahrhundert)] (Prace ofiarowane Tadeuszowi Manteufflowi w 60 rocznicę urodzin S. 125—128) Warschau 1962.
- Wellstein Gilbert, Die Pontifikalhandlungen der letzten Äbte von Altenberg (CistercChr 22. 1910 S. 225—228, 260—264, 295—302).
- Abt Arnold von Altenberg (1467—1590) (Bergischer Kalender 26. 1956 S. 62—66).
- Willems Eugène, Esquisse Historique de l'Ordre de Citeaux 1 (1097—1493). 2 (1493—1958). Verviers 1957/58.
- Wiswe Hans, Grangien niedersächsischer Zisterzienserklöster (BraunschwJb 34. 1953 S. 5—134).

- Zanders Maria, Der bergische Dom zu Altenberg im Dhüntal. 1893.
 v. Zuccalmaglio (Montanus) Vinzent J. J., Geschichte und Beschreibung
 des Klosters Altenberg. 1836; neu hg. vom Altenberger Domverein. 1894.
 — Das Kloster Altenberg im Dhüntal und das Mönchswesen. 1838. Unverändert
 wiedergegeben in: Die Vorzeit der Länder Cleve-Mark, Jülich-Berg und
 Westphalen 2. 1839 S. 1—200 (dortiger Titel: Die Geschichte von Altenberg).
 — Geschichte von Altenberg mit einer kurzen Geschichte der Bergischen Re-
 genten mit den zu Altenberg befindlichen Epitaphien. 1848.
 — Ansicht und Beschreibung von Altenberg im Dhüntal. 1861.

§ 4. Denkmäler

Harleß, Baumeister; Höfer, Kunsttopographie; Arntz, Baugeschichte;
 Eckert; Clemen; Pottgießer-Peters.

1. Baugeschichte

Ehe man sich nach Aufhebung der Abtei in wissenschaftlichen Kreisen mit ihr als geistlicher Institution beschäftigte, war ihre Kirche mit ihren künstlerisch und historisch bemerkenswerten Denkmälern schon in den Vordergrund des öffentlichen Interesses getreten. Während man sich für die Geschichte der Abtei mit den oft recht oberflächlichen, zuweilen sogar fragwürdigen Nachrichten der sogenannten Abtschronik begnügte, fand die Kirche mit ihren Schätzen eine eingehende wissenschaftliche Behandlung. Grundlegend sind für sie die Arbeiten von Clemen, Höfer, Pottgießer-Peters und neuerdings von Eckert.

Wahrscheinlich war schon zu der Zeit, als die Mönche selbst noch auf dem ihnen geschenkten Stammsitz der bergischen Grafen auf der Höhe über der Dhünn wohnten, mit dem Bau der Klosterkirche im Tal begonnen worden. Es war eine dreischiffige romanische Pfeilerbasilika, deren Chor im Jahre 1145 geweiht, deren Langhaus um 1160 fertiggestellt, und der schließlich noch eine Vorhalle angegliedert wurde (Grundrißrekonstruktion nach dem Grabungsbefund bei Eckert, Altenberg im Bildwerk, Abb. 11). Weshalb man sich im Kloster nach eben hundertjährigem Bestehen dieser Kirche zu einem Neubau entschloß, darüber verlautet in der Tradition nichts. Vielleicht war sie durch das Erdbeben vom 11. Januar 1222, durch das dem Kloster angeblich großer Schaden zugefügt wurde, so beschädigt worden, daß die Behauptung eines Kollektenbriefes von 1267, die Kirche sei *nimia vetustate consumpta* (AUB 1 Nr. 274 S. 191) keine Phrase ist, sondern der Wirklichkeit entsprochen hat. In der Abtschronik heißt es nur: *Sub isto domino reverendo abbate (XIII. abbas dictus Giselerus) V anno ordinacionis sue presidente cathedre pontificali in Colonia domino Conrado illustris vir dominus Adolphus, comes de*

Monte, sororius eiusdem domini archiepiscopi, et frater eius, dux de Lymburgh, dominus Walramus de Heynsberch, primum lapidem locaverunt in fundamentum novi monasterii de Bergis V. Nonas Marcii presentibus conventu et multis aliis secularibus (ZBergGV 29 S. 178)¹⁾. Ein wesentlicher Grund war vielleicht auch die gewollte Abkehr von der bisherigen baukünstlerischen Überlieferung, wie sie schon in dem im Jahre 1248 begonnenen Neubau des Kölner Domes sich geltend gemacht hatte, und der die Altenberger Äbte bei ihrem Besuch der Generalkapitel allenthalben im Westen begegneten.

Der Neubau in Altenberg erfolgte als frühgotische Anlage, von Osten nach Westen und dann von Süden nach Norden in einzelnen Etappen, je nach den zur Verfügung stehenden Mitteln vorwärtsschreitend. Indem man gewissermaßen um die alte Kirche die neue herumbaute, wurde zunächst der Chor fertiggestellt (1287), dann folgte das Querschiff, und nach langer Pause kam das Langhaus an die Reihe. Ablaßverleihungen fanden statt 1281 (AUB 1 Nr. 365—367 S. 266f.), 1287 (ebd. Nr. 405 S. 300), — damals war wohl der Kapellenkranz um den Hochchor fertig — 1295, 1296, 1297, 1298 (ebd. Nr. 437 S. 328, Nr. 443 S. 332, Nr. 447 S. 338, Nr. 451—453, 455, 456 S. 342ff., Nr. 470 S. 357), 1319 bis 1322 (ebd. Nr. 606, 608 S. 472f., Nr. 622 S. 481), — damals vermutlich Vollendung des Konversenchors — 1326 (ebd. Nr. 641 S. 497ff.). Sie markieren wahrscheinlich jedesmal Anfang oder Ende eines Bauabschnittes²⁾.

Die Arbeit geriet trotz aller Spenden ins Stocken, und erst den großzügigen Stiftungen des Bischofs Wikbold von Kulm (AUB 1

¹⁾ Die Datierung der Grundsteinlegung auf den 3. März 1255 (zuletzt Mosler, DüsseldJb 47. 1955 S. 179; bzw. Altenberg S. 13) gründet sich einzig auf diese Angabe der Abtschronik von 1517. Da sie Abt Giselher im Jahre 1250 zur Regierung kommen läßt, würde sein fünftes Jahr bis ins Jahr 1255 hineinreichen. Abt Giselher ist aber erst im Jahre 1254 (nach dem 5. August) gewählt worden (s. u. S. 144), so daß sein fünftes Jahr bis in den Sommer des Jahres 1259 gereicht hat. Danach wäre die Grundsteinlegung auf den 3. März 1259 zu datieren. Da der Verfasser der Abtschronik von 1517 das angebliche Antrittsdatum des Abtes Giselher (1250) nicht in einer guten alten, d. h. zeitgenössischen Überlieferung des 13. Jahrhunderts gefunden haben kann, weil es erwiesenermaßen falsch ist, er andererseits auch das von der Altenberger Heimatforschung errechnete Weihejahr (1255) nicht direkt nennt, es also auch nicht in einer alten Quelle gefunden hat, sondern die Weihe nur nach den Regierungsjahren des Abtes Giselher datiert, verdient das aus dem richtigen Antrittsjahr dieses Abtes zu errechnende Jahr 1259 den Vorzug.

²⁾ Doch wurden um 1300 gleichzeitig auch die Klostergebäude neu aufgeführt (vgl. AUB 1 Nr. 455 S. 343; 456 S. 343; 470 S. 357). Noch 1312 gewährte Erzbischof Heinrich von Köln dem Kloster Zollfreiheit in Bonn und Andernach für Baumaterialien zum Klosterbau (AUB 1 Nr. 567 S. 446).

Nr. 963 S. 733, vgl. u. S. 50) war schließlich die Vollendung des Baues zu danken. Am 3. Juli 1379 konnte dieser im Auftrage des Erzbischofs von Köln die Kirche zu Ehren der Muttergottes, der hll. elftausend Jungfrauen und der hll. Benedikt und Bernhard einweihen (AUB 1 Nr. 995 S. 761).

Die letzte Krönung fand das Werk mit der etwa 1408 erfolgten Verglasung des großen Westfensters. Der Grundriß des Baues zeigt einen fünfschiffigen Chor mit Chorumgang und einem Kranz von sieben Kapellen, ein auf der Nordseite ausgebautes, auf der Südseite, wo die Klostergebäude ansetzten, verkümmertes Querschiff und ein dreischiffiges Langhaus. Hoch oben im Giebel der Westfront standen in kleinen Nischen die Statuen der drei Ordenspatrone, Maria zwischen Benedikt und Bernhard; am Portal selbst befand sich eine Darstellung der Verkündigung (Abb. bei Clemen und Pottgießer-Peters).

Diese Form hat die Kirche behalten¹⁾. Nur in ihrer Ausstattung, nicht in der Architektur, hat sie einen, noch dazu ganz unwesentlichen Einbruch des Barock erfahren (Eckert S. 24). Noch Jongelinus konnte im Jahre 1640 schreiben (2 S. 30): *Nullae in eo templo videntur imagines praeterquam in altaribus, nullae etiam statuae sacrae exceptis tribus b. Mariae, ss. Benedicti et Bernardi.*

2. Altäre

Die Zahl der in der Kirche selbst vorhandenen Altäre gibt Jongelinus (2 S. 16) aus eigener Anschauung mit 26 an. Bei Aufhebung der Abtei waren es noch 19; 18 von ihnen waren zum Verkauf vorgesehen, wurden jedoch am 8. Februar 1804 davon zurückgestellt, da man glaubte, sie für den Gottesdienst der zum Zentralkloster des Bergischen Landes bestimmten Abtei Altenberg zu benötigen (Haupt-StA Düsseldorf, Jülich-Berg II Nr. 6176 S. 379f.). Als der Plan eines solchen Zentralklosters scheiterte, wurden sie an interessierte Kirchen der Umgegend abgegeben. Der Hochaltar allein blieb übrig. Wann und warum die Verminderung der Zahl der Altäre von 26 auf 19 erfolgte, und welche Altäre von der Auflassung betroffen wurden, ist nicht auszumachen. Auch von den von Jongelinus vorgefundenen läßt sich nur bei einem Teil ihre Lage in der Kirche und der Name ihres Titelheiligen feststellen.

¹⁾ Durch Brand wurde sie am 7. November 1816 schwer beschädigt. Die Wiederherstellung und Wiedereinweihung in Anwesenheit des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen erfolgte am 21. September 1847 (Clemen S. 20). Der letzte Mönch von Altenberg, Konstantin Habrich, starb wenige Wochen später, am 2. November 1847 (s. u. S. 252).

Bereits in der alten Kirche befand sich außer dem Hochaltar (*summum altare*), der der Muttergottes geweiht und mit eigenen Einkünften ausgestattet war (AUB 2 Nr. 174 S. 186 von 1458; vgl. auch ebd. Nr. 252 S. 232 und 714 S. 528), ein Altar des hl. Laurentius, für den Graf Adolf IV. von Berg im Jahre 1250 eine ewige Lampe stiftete (*lumen lampadis iugiter ardens*; AUB 1 Nr. 186 S. 136). Ebenso stand wohl schon in der romanischen Kirche im Konversenchor der Heiligkreuzaltar, der auch seine besonderen Einkünfte hatte (AUB 1 Nr. 803 S. 626, 2 Nr. 293 S. 303). Nach dem Schreibervermerk in Hs. Nr. 31 (vgl. u. S. 42f.) von etwa 1276 waren damals von fünf neu geschriebenen Meßbüchern (*missalia*) je eins für die Altäre des hl. Johannes des Täufers und des hl. Andreas bestimmt. Ihr Standort ist nicht bekannt. Die ersten Altäre der neuen Kirche waren die am 23. August 1287 durch den Bischof Hermann von Samland als Weihbischof und Generalvikar des Kölner Erzbischofs geweihten neun Altäre (AUB 1 Nr. 405 S. 300) — es sind die in den Kapellen des damals offenbar fertig gewordenen Chorumgangs stehenden —, zu denen der in der Mitte gelegene Hochaltar kam. Die Nachricht der Abtschronik, der Ritter Adolf von Stammheim habe unter Abt Dietrich (1264—1276) zehn Altäre in die Klosterkirche gestiftet (ZBergGV 29 S. 179) gehört wohl hierher¹). Welchen Heiligen diese Altäre geweiht waren, darüber fehlen genaue Angaben. Vermutlich ist aber in den im Ablassbrief von 1287 (AUB 1 Nr. 405 S. 300) besonders ausgezeichneten Festtagen: Margaretha, Heilig Kreuz, Michael, Allerheiligen, Johannes der Täufer, alle Apostel und Evangelisten, Augustinus, Benedikt und Bernhard ein Hinweis auf die Patrozinien der damals geweihten neun Altäre zu sehen²). Ein weiterer Altar war nach Cohnen (S. 64) der hl. Dreifaltigkeit geweiht. Einen Altar zu Ehren der hl. drei Könige, des Thomas und der Agatha weihte am 16. März 1326 im Nordflügel des Querschiffs der Bischof Kuno von Megara als Weihbischof und Generalvikar Erzbischofs Heinrich von Köln und stattete ihn mit einem Ablass aus (AUB 1 Nr. 641 S. 497). Zwei weitere Altäre in den beiden Kapellen links und rechts vom Eingang der Kirche

¹) Der von demselben Ritter gestiftete *fons*; er lag nach Jongelinus (2 S. 17) *in introitu*, war kein Taufbrunnen, da die Klosterkirche kein Taufrecht besaß (vgl. u. S. 132), sondern ein Waschbecken bzw. -brunnen (*lavatorium*; Abtschronik, ZBergGV 29 S. 179). Gemeint ist zweifellos der später im südlichen Seitenschiff stehende sog. Heilandsbrunnen (vgl. u. S. 19).

²) In zwei weiteren Ablassurkunden aus den Jahren 1297 und 1298 werden außerdem noch die Feste der hll. Laurentius, Georg, Katharina, Caecilia (AUB 1 Nr. 447 S. 338) sowie der 11000 Jungfrauen und der hll. Felix und Adauctus (AUB 1 Nr. 453 S. 342) auszeichnet.

weihte Bischof Wikbold von Kulm; am 4. Juli 1379 den nördlichen zu Ehren der Jungfrau Maria, der vier Evangelisten und der vier Kirchenlehrer Gregorius, Hieronymus, Ambrosius und Augustinus; den südlichen am 6. September 1394 auf die Märtyrerbischöfe Ignatius und Blasius (AUB 1 Nr. 995 S. 761). Die weiteren Altäre standen einer Vermutung Eckerts zufolge an Pfeilern und Schranken, wie es für zwei ein Ölgemälde von 1695 andeutet (Eckert, Altenberg im Bildwerk Abb. 19; Pottgießer-Peters Abb. 27).

3. Sonstige Innenausstattung

Von der sonstigen Innenausstattung der Kirche sind besonders bemerkenswert das nach 1300 geschaffene Chorgestühl, die von Abt Heinrich 1302 gestiftete, vergoldete Reliquienschautafel, die ursprünglich auf dem Hochaltar stand, dann aus Sicherheitsgründen nach Köln gebracht wurde und hier zur Franzosenzeit unterging, außerdem das um 1450 gegossene Evangelienpult, das unter Abt Arnold von Monnickendam erstellte Sakramentshäuschen, der von Abt Boelgen herührende, im Chor frei schwebende, von Jongelinus hochgerühmte Marienleuchter, die „Madonna von Altenberg“, ferner das ebenfalls von Jongelinus (2 S. 30) erwähnte inmitten der Kirche aufgehängte, als Reliquiar dienende Triumphkreuz und der in seiner Art seltene, im südlichen Querschiff stehende Heilandsbrunnen. Sie alle sind bei Clemen, Cohnen, Pottgießer-Peters gewürdigt und zum Teil eingehend beschrieben und abgebildet.

4. Grabmäler

Einen besonderen Charakter hatte die Kirche als Begräbnisstätte des bergischen Fürstenhauses (s. o. S. 5). Die im sog. Herzogenchor (*sacellum, quod vocant principum*) stehenden Grabmäler dieser früheren Landesherren und ihrer Angehörigen verliehen dem „Bergischen Dom“ in den Augen des Volkes eine ihm für alle Zeiten anhaftende Weihe. Sie sind als hervorragende Werke ihrer Zeit kunstgeschichtlich beachtenswert und haben schon früh auch das Interesse historischer Forscher wie Jongelinus, Redinghoven und Zuccalmaglio gefunden. Neuerdings sind sie eingehend beschrieben und größtenteils abgebildet bei Clemen S. 32f. und Pottgießer-Peters S. 52f.; letzte kritische Stellungnahme von Hermann Flebbe (Der Märker 12. 1963 S. 208).

Die in einem kleinen Bleisarg unter einer schwarzen Marmorplatte vor dem Hochaltar beigesetzten Eingeweide Engelberts des

Heiligen wurden 1847 in die Kirche von Odenthal verbracht (Clemen S. 39; vgl. dazu den Wunderbericht von Caesarius von Heisterbach, hg. von Hilka 3 S. 308). Auch die von den früheren Forschern festgehaltenen Inschriften von später verschwundenen Grabmälern wie denen des Abtes Andreas von Monheim, des Bruders Reinold (*Raynoldus*), des Bischofs Wikbold von Kulm und verschiedener Mitglieder des bergischen Adels hat Clemen S. 39 nochmals wiedergegeben¹⁾. Er bezeichnet als künstlerisch bedeutendstes von allen das Grabmal Wikbolds, von dem glücklicherweise vor seinem Verschwinden ein Abdruck genommen worden war (Abb. bei Clemen, Tafel 6 und bei Pottgießer-Peters Nr. 25).

Die Altenberger Äbte waren durchweg bis auf Abt Rodenkirchen († 1627) im Kapitelsaal beigesetzt (Jongelinus 2 S. 30). Mit dem im Jahre 1643 verstorbenen Abt Mondorf jedoch verließ man diese Tradition; er und seine Nachfolger fanden, wie Eckert überzeugend dargelegt hat, ihre letzte Ruhestätte in der Klosterkirche selbst. Offenbar wählte man diesen neuen Ort mit Rücksicht auf die neue Würde, welche seit Mondorf die Äbte als *mitrati*, als Infulträger und Inhaber der Pontificalien innehatten, wozu noch der Umstand kam, daß die vier ersten der ganzen Reihe bis an ihr Lebensende als Generalvikare des Ordens wirkten. Von den ursprünglich im Fußboden liegenden Grabplatten sind bei Wiederherstellung der Kirche der besseren Erhaltung wegen die meisten in die Wand des südlichen Seitenschiffs eingelassen worden. Ihr Kunstwert ist nicht eben groß; ihre Inschriften sind konventionell (veröffentlicht von Holtmanns, ZBergGV 23 S. 203—206; vgl. auch Clemen S. 41f.). Sie alle tragen das gewöhnlich dem Sekretsiegel entsprechende persönliche Wappen des Verstorbenen und sind eingehend gewürdigt und im ganzen wie in Einzelheiten auch im Bilde festgehalten bei Clemen (S. 43f.), Pottgießer-Peters (S. 44f.) und Cohnen (S. 86f.).

5. Glasmalereien

Von jeher fanden die Glasmalereien der Kirche, vor allem die der beiden großen Fenster auf der Nord- und Westseite, allgemeine

¹⁾ Es fehlt dort die Grabinschrift des Kölner Weihbischofs Johann von Syberg, Bischof von Skoplje (Üsküb), † 30. September 1383. Sie lautete nach Redinghoven (Staatsbibliothek München, Cod. germ. 2213 Bd. 16 Bl. 209): *Septembris mensis in fine meat Scopiensis/praesul ab hoc mundo Johan caelos a eundo/annus cum Christi C ter L X tria ternis/iuncta sibi sisti fecit iungendo supernis.* Die Grabplatte lag *in medio chori monachorum*. Von der Grabplatte des Bischofs von Verden, des ehemaligen Karmelitermönchs Daniel von Wichtrich gibt Redinghoven (ebd.) nur die Lage an: *ante fontem, qua ascenditur dormitorium.*

Bewunderung und kunstgeschichtliche Beachtung. Das trifft auch auf die Glasmalereien zu, mit denen die Fenster des zu Anfang des 16. Jahrhunderts umgebauten Kreuzganges geschmückt waren, und deren Scheiben, 200 an der Zahl, bei dessen Abbruch in alle Winde zerstreut wurden (vgl. Clemen S. 54 und Pottgießer-Peters S. 56). Etwa 115 enthielten Szenen des Alten Testaments, ungefähr 75 schilderten das Leben und die Taten des hl. Bernhard (s. Jongelinus 2 S. 30). Es war nach Eckert der umfangreichste Bilderzyklus, der diesem Heiligen je gewidmet wurde. Auf einer Vorarbeit des P. Steffen in Marienstatt fußend ist Eckert dem Schicksal der Scheiben nachgegangen, hat den Verbleib der meisten ermittelt und mit ihrer Zusammenstellung den ganzen Glaszyklus wieder erstehen lassen.

6. Kirchenschatz

Von dem reichen Kirchenschatz war schon bei der Aufhebung des Klosters nicht mehr viel vorhanden; die vorhergegangenen schweren Jahre hatten zur Veräußerung der wertvollsten Teile geführt. In den Jahren 1796—98 waren Silbergerät und Pretiosen für 9978 Reichstaler verkauft worden, wahrscheinlich als Notverkäufe erheblich unter Wert (Eicker S. 7; Clemen S. 48/49). Altäre und Paramente gab man an benachbarte Kirchen. Nach St. Max und St. Lambertus in Düsseldorf kam der Prälatenstab von 1723 (Pottgießer-Peters Abb. 35), eine Reihe kostbarer Meßgewänder und das bekannte Evangelienpult.

7. Kapellen

Außerhalb der Kirche gab es im Klosterbezirk (Immunität) noch vier Kapellen (*sacella particularia*):

- a. Die Abtskapelle in der sog. alten Prälatur. Sie wurde unter Abt Heinrich Rouffer von Brauweiler (1496—1517) erbaut und am 6. Mai 1507 zu Ehren der Gottesmutter, ihrer sieben Schmerzen und Freuden, sowie der hll. Kaiser Heinrich, König Etherius, Reinold und Brigida geweiht (AUB 2 Nr. 298 S. 320).
- b. Die Kapelle der hll. Felix und Adauctus beim Krankenhaus, deren Besuch und Ausstattung im Jahre 1300 mit einem Ablass bedacht wurde (AUB 1 Nr. 470 S. 357). Sie war damals wohl gerade fertig geworden.
- c. Die unter Abt Bruno (1238—1250 und 1254) von dem Ritter Adolf dem Ält. von Stammheim zu Ehren der Gottesmutter und aller Heiligen unmittelbar vor der Klosterpforte rechts

errichtete Marienkapelle (AUB 1 Nr. 314 S. 222; Clemen S. 57; s. u. S. 144). In ihr, *in capella opposita priori* (s. u. d.) *versus claustrum*, weihte Bischof Wikbold von Kulm am 6. September 1394 den Altar zu Ehren der hll. Ignatius und Blasius (AUB 1 Nr. 995 S. 761). Abt Boelgen (1524—1536) ließ die verfallene Kapelle wieder herstellen (s. u. S. 165).

- d. Die älteste von allen, nach Vermutung mancher Forscher überhaupt das älteste kirchliche Bauwerk in Altenberg¹⁾, war die Markuskapelle nördlich der Pforte (Abb. und Beschreibung bei Clemen, Cohnen, Pottgießer-Peters). In ihr (*in capella ad introitum ecclesie versus aquilonem*) wurde am 4. Juli 1379 der Altar zu Ehren der Muttergottes, der vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, sowie der vier Kirchenväter Gregorius, Hieronymus, Augustinus und Ambrosius geweiht (AUB 1 Nr. 995 S. 761).

Auch in ihrem Kölner Hof (s. u. S. 116 f.) besaß die Abtei eine Kapelle, die seit 1323 bezeugt ist (AUB 1 Nr. 626 S. 484) und 1389 als Oratorium bezeichnet wird (ebd. Nr. 971 S. 741). Das Inventar bestand im Jahre 1400 aus einem Altar, darauf zwei Zinnleuchter, einem Tragaltar und einer beidseitig bemalten Altartafel (AUB 2 Nr. 5 a S. 92). Die Patrozinien der Kapelle und des Altars sind nicht bekannt.

8. Ältere Abbildungen

Eine Gesamtübersicht der Klosteranlage mit sämtlichen in ihr vorhandenen Baulichkeiten mannigfachsten Charakters vermittelt der in allen Werken über Altenberg wiedergegebene Kupferstich des Johann Sartor aus dem Jahre 1707 nach einer Zeichnung des Johann Odendall, von Abt Henning seinem Vorgänger Johann Jakob Lohe gewidmet (Clemen S. 16 und Tafel 1; S. 14 f., Nr. 1—22: Verzeichnis aller älteren Abbildungen des Klosters und der Kirche²⁾). Bei der Inventur vom 15. März 1803 erfolgte eine aktenmäßige minutiöse Aufnahme sämtlicher Bauten und Räume (HauptStA Düsseldorf, Jülich-Berg Nr. 6176; teilweise gedruckt bei Paul Redlich, Die letzten Zeiten S. 111). Die Vermessungen und Aufnahmen der Baulichkeiten

¹⁾ In ihr waren zunächst die Gründer Altenbergs, die Grafen Adolf († 1152) und Eberhard († 1152) beigesetzt, ehe sie in den Fürstensorch überführt wurden.

²⁾ Das dort unter Nr. 5, 2 als im Besitz des erzbischöflichen Generalvikariats zu Köln befindlich aufgeführte Gemälde von 1695 (Innenansicht des Altenberger Domes) ist nach Mitteilung des Generalvikariats Köln nicht mehr vorhanden und vermutlich im letzten Krieg verloren gegangen. Abbildung bei Eckert, 700 Jahre Altenberg S. 28.

aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts durch Bernhard Hundeshagen (vor 1821) und die meist daraus abgeleiteten Drucke verzeichnet Clemen S. 16. Eine erschöpfende Liste aller Ansichten gibt Eckert, 700 Jahre Altenberg.

9. Baumeister und Künstler

Von den am Kloster- und Kirchenbau beteiligten Künstlern sind nur wenige dem Namen nach bekannt: Heinrich von Erkelenz, *magister operis* (1339), Hermann von Polym, *magister operis* (1379—1386; † 25. Dezember 1391 ?); Reinold, Konverse, der Schöpfer des Westfensters († 1398; seine Grabschrift bei Clemen S. 40). Auch jener Walter, dessen Tod im Memorienregister von Altenberg aus dem 13. Jahrhundert von erster Hand zum 9. Oktober vermerkt ist (ZBergGV 31 S. 131), mit dem Zusatz *hic edificavit basilicam nostram*, gehört hierher. Ungewiß ist nur, ob er der Erbauer der Basilika des 12. Jahrhunderts oder des 1259 (1255 ?) begonnenen Neubaus war. Möglicherweise war auch der dort zum 26. Oktober verzeichnete Johannes *de Bunna, lapicida*, der im 14. Jahrhundert gelebt haben muß, am Bau der Klosterkirche oder anderer Klostergebäude beteiligt (ebd. S. 146), doch ist nicht sicher, daß er ein Mönch von Altenberg war.

2. ARCHIV UND BIBLIOTHEK

§ 5. Archiv

Man darf annehmen, daß gleich von vornherein im Kloster eine Stelle geschaffen wurde zur Aufbewahrung all der Schriftstücke, die man aus irgendwelchen Gründen auch in Zukunft nicht entbehren zu können glaubte. Aber die für eine solche Aufbewahrung Anlaß bietenden Gesichtspunkte waren andere als die heute maßgebenden. Ein Exemplar der wichtigen Urkunde über die Stiftungen des Bischofs Wikbold von Kulm für das Kloster von 1386 ließ der Abt in der Sakristei (?) an einer Stange befestigt offen aufhängen (*asserri conclavatum in armario nostro . . . pendi . . . in propatulo*; AUB 1 Nr. 963 S. 736) *Armarium* könnte auch Archiv oder Bibliothek bedeuten (s. u. S. 32 und grundsätzlich: Mittellateinisches Wörterbuch, hg. v. d. Bayr. Akad. d. Wiss. u. d. Dt. Akad. d. Wiss. in Berlin 1, 6. 1963 Sp. 960). Der Zweckmäßigkeit, Privilegien, Schenkungen, Rechte und damit verbundene Verpflichtungen festzuhalten, war man sich auch in Altenberg durchaus bewußt. Damit ist aber auch bereits der Kreis der Schriftstücke umrissen, die man als aufbewahrungswert betrach-

tete. Pietät der Vergangenheit gegenüber kannte man nicht. Wie oft kam es vor, daß eine nach modernen Begriffen höchst wertvolle Urkunde zerschnitten und zu einem Einband verwandt wurde, wie man an den Handschriften B 19 und C 54 (s. u. S. 39f. Nr. 13 und Nr. 15) und der lieblosen Behandlung des Memorienregisters sieht. Jedenfalls stimmt es bedenklich, wenn Schriftstücke über den Verkehr Altenbergs mit seinen Töchterklöstern vor dem 16. Jahrhundert nicht vorhanden sind, wenn Abrechnungen über den Kirchenbau völlig fehlen, wenn das erste erhaltene Protokoll einer Abtswahl aus dem Jahr 1538 stammt, wenn die Landesregierung aufgrund der Bestände ihres Düsseldorfer Archivs in der Lage war, die Behauptung der Mönche zu entkräften, der Landesherr sei an den Abtswahlen früherer Zeit nicht beteiligt gewesen. Damit sich die Abtei einer ihr obliegenden Pflicht stets bewußt bleibe, verlangte man andererseits gelegentlich ausdrücklich die Aufnahme einer darauf zielenden Urkunde ins Archiv, wie beispielsweise im Jahre 1662 der die Weihe des Abts vornehmende Kölner Suffraganbischof forderte, daß dessen Obödienzerklärung dem Erzbischof gegenüber in ihrem vollen Wortlaut *in perpetuam rei memoriam in archivio monasterii* aufbewahrt werde (AUB 2 Nr. 727 S. 534).

Zum Nachweis seiner Schirmherrschaft über die Altenberger Herrlichkeit Riehl ließ Herzog Johann Wilhelm dem Abt Anstel im Jahre 1601 schreiben: *Ew. Ehrwürden wollen bei ihres Gotteshauses archivio mit fleiss nachsuchen und uns von demjenigen, so erfindtlich, glaubwürdig abschrift ehest zukommen lassen* (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 100b, vgl. auch AUB 2 Nr. 405 S. 391). Ähnliches wiederholte sich 1662 (AUB 2 Nr. 727 S. 534). Von einer Inanspruchnahme des Altenberger Archivs in den Jahren 1668 und 1678 war schon die Rede (s. o. S. 5 und S. 8).

Dieses Archiv befand sich nun bemerkenswerterweise in den späteren Jahren nicht im Kloster selbst, sondern wahrscheinlich schon zur Zeit des truchsessischen Krieges, mindestens aber seit dem Dreißigjährigen Kriege im Altenberger Hof zu Köln. Maßgebend dafür waren einerseits dieselben Sicherheitsgründe, aus denen man die wertvolle Reliquienschautafel aus der Klosterkirche in die Kapelle des Kölner Hofes gebracht hatte, oder weil die Visitation der Abtei im Jahre 1634 aus Furcht vor den Schweden dort stattfand (s. Mosler, AnnHistVNdRh 158 S. 98 bzw. Altenberg S. 197). Andererseits aber mögen außer dieser Rolle Kölns als Refugium in Kriegsnotén auch Gründe allgemeiner Zweckmäßigkeit zur Auslagerung des Archivs nach Köln geführt haben. Nicht das abgelegene Kloster, sondern dieser Hof in

der rheinischen Metropole, war die Stätte, wo sich meistens die Verhandlungen der Altenberger Äbte mit ihren vielfachen Partnern abspielten; oft genug ist seine *camera estivalis* oder *hiemalis* ausdrücklich als Verhandlungsort genannt. Hierhin wurden die abteilichen Pächter, selbst die von den Gütern des Bergischen Landes, bestellt, um sich ihre Verträge erneuern zu lassen. Hier in Köln, zuweilen im Hofe selbst, wohnten die Syndici des Klosters, die es in seinen Rechtsgeschäften zu beraten und gegebenenfalls zu vertreten hatten. Hier war immer wieder, nicht um städtischen Vergnügens willen, sondern aus dem Zwang der Verhältnisse heraus der Wohnsitz seiner Äbte (Mosler, AnnHistVNDRh 158 S. 95 ff. bzw. Altenberg S. 194 ff.).

Das Archiv hatte seine Stätte im Altenberger Hof *in reconditorio hypocausti hiemalis*, also in einem Aufbewahrungsraum des Heizgewölbes; an anderer Stelle heißt es von seiner Lage *in repositoio der schreibstuben*, d. h. in einem Nebenraum des Abtsbüros, das im untersten Gewölbe unter der Prälatur lag, in dem sich auch die eiserne Abtskasse befand. Wem seine Verwaltung anvertraut war, darüber gibt es keinerlei Nachricht; unter den klösterlichen Offizianten erscheint nirgendwo ein Archivar. Vermutlich betreute der Kölner Hofherr oder auch der Sekretär des Klosters die Archivalien, zu denen er oft genug rechtskritische Bemerkungen machte. Erst in den Bestimmungen des Jahres 1800, nach denen künftighin die Verwaltung der Abtei gehandhabt werden soll, heißt es *constituatur quoque archivarius, qui ad munera officii sui fideliter obeunda speciali obstringetur juramento. Interim vero relinquitur d. abbati hocce munus in eadem secretarii persona conjungere aut etiam idem alii ex gremio deputare* (AUB 2 Nr. 867 S. 605).

Es sind Anzeichen genug vorhanden, daß oftmals Repertorien dieses Archivs angelegt wurden (erhalten seit dem 15. Jahrhundert; s. u. S. 29 f.). Die auf den Urkunden zu findenden Rückaufschriften des 13. und 14. Jahrhunderts erlauben keinerlei Rückschlüsse auf das Ordnungsschema des Archivs, dessen erstmalig 1409 gedacht wird (AUB 2 Nr. 20 S. 100 Anm.; vgl. auch AUB 2 Nr. 871 a II S. 607 Anm.). So oft aber auch eine Ordnung des Archivs in Angriff genommen worden sein mag, eine übersichtliche Anlage scheint nicht dabei herausgekommen zu sein (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Repertorien und Handschriften Nr. 1 a—f.). P. Henning, der spätere Abt, der, als Magister und Baccalaureus wissenschaftlich vorgebildet, im Jahre 1689 vom Abt Lohe mit der Neuordnung des Archivs beauftragt wurde, schreibt im Vorwort zum Repertorium desselben (s. u. S. 30 Nr. 7): *Dum urgente rev. d. praelato Lohe renovationi archivii, operi*

quidem pernecessario, at in tam confusa litterarum absque ullo ordine hinc inde dispersarum copia non minus laboris, cum caeteris manum applicassem, quinque sunt copiarum libri signati et distincti litteris A 1, A 2, B, C, D. Innerhalb dieser fünf Hauptabteilungen wurden die Urkunden nach sachlichen Gesichtspunkten geordnet zusammengelegt. Jede Gruppe erhielt als Kennzeichen einen Buchstaben des Alphabets A—Z, und da diese nicht reichten, einen Doppelbuchstaben AA—PP. Diese waren gruppenweise in Kapseln eingeordnet. Einbezogen in diese Ordnung wurden aber, wie es scheint, nur solche Urkunden, die Rechts- und Besitztitel betrafen. Schriftstücke, die sich in dieses Schema nicht einordnen ließen, wurden in Sonderkonvoluten zusammengelegt.

Diese Ordnung blieb auch für die Folgezeit maßgebend, und noch die Kopiare des 18. Jahrhunderts hielten sich daran. Nun war freilich das untere Gewölbe im Altenberger Hof kein idealer Aufbewahrungsort für ein Archiv. Es war feucht, und viele Urkunden trugen die Spuren der dadurch hervorgerufenen Fäulnis und Verderbnis an sich (s. dazu AUB 1 Nr. 568 S. 447; AUB 2 S. 3f.). Bei dem berüchtigten Rheinhochwasser von 1784 staute sich das Grundwasser und trat in die tiefer gelegenen Teile der Stadt und auch in das Untergelaß des Hofes auf der St. Johannesstraße. Bei Neuordnung des hierdurch durcheinandergebrachten Archivs nahm der damit Beauftragte die Gelegenheit wahr, „allen Mischmasch und Überfluß zu verhüten“. Er brachte 1785 alle Quittungen und Rechnungen zusammen, verbrannte die über 100 Jahre alten und ließ nur die aufbewahrt, die seit 1685 abgegeben worden, ein freilich sehr summarisches Verzeichnis der verbrannten Stücke hinterlassend (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Repertorien und Handschriften Nr. 1g).

Dieses Archiv hatte 1795 der abteiliche Syndikus Assessor Peter Andreas Brewer in Köln, der Schwager des ehemaligen Altenberger Sekretarius, Johann Adam Sartorius, an sich genommen und in einem Zimmer im ersten Stock seines Hauses untergebracht (wofür er dem Kloster jährlich acht Laubtaler Miete in Rechnung setzte), entweder als Pfand für das von seinem Schwager der Abtei gegebene sehr hohe Darlehen oder um es vor den Franzosen in Sicherheit zu bringen, die bei der Besetzung Kölns den Altenberger Hof zum Sitz der Unterpräfektur machten. Gleich nach Aufhebung der Abtei verhandelte im Auftrage der Separatkommission der für Altenberg eingesetzte Lokalkommissar v. Hagens mit Brewer über die Rückgabe des Archivs. Dieser war bereit, es persönlich nach und nach im Felleisen über den Rhein zu bringen und bei dem kaiserlichen Werbe-

obristen v. Mylius zu Deutz und bei dem Hofrat Joisten zu Mülheim zur einstweiligen Aufnahme in Verwahr zu geben. Es gab dann aber Schwierigkeiten; man wählte eine weniger langwierige Art des Transportes. Am 8. November 1804 stand ein Vorschlag mit den „vorzüglichsten Archivalpapieren“ in Mülheim zur Abnahme bereit und am 22. Januar 1805 war auch der Rest des Archivs in zwei sehr großen Verschlägen dort eingetroffen. Das Ganze ging nach Düsseldorf zur Geheimen Rats-Registratur. Mit der weiteren Verwaltung wurde der Archivar Hofrat Kerris beauftragt, der im Laufe des Jahres 1806 — auch noch des Jahres 1807 — die Bestände überprüfte. Seit der Entfernung aus dem Altenberger Hof scheint das Archiv weitere Einbußen nicht erfahren zu haben (HauptStA Düsseldorf, Jülich-Berg II, Nr. 6178 und 6179; vgl. dazu Eicker S. 27).

§ 6. Urkunden und Akten

AUB 1 S. XI—XVIII

Hauptquelle für die Geschichte der Abtei Altenberg sind die im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf liegenden Reste des Archivs von Altenberg. Die darin aufbewahrten 1163 Originalurkunden entstammen den Jahren 1138—1784. Dabei ist zu beachten, daß drei der ältesten (AUB 1 Nr. 1 S. 1; 5 S. 9 und 6 S. 11) von O. Oppermann (Rhein. Urkundenstudien 1. 1922 S. 288—294) für nachträgliche Anfertigungen aus der Zeit des Erzbischofs Philipp von Köln (1167—1191) gehalten werden, ohne daß freilich der von ihnen mitgeteilte Sachverhalt anzuzweifeln wäre. Das Ganze ist nur ein Restbestand, denn immer wieder ging man im Laufe der Zeit dazu über, Stücke auszuscheiden, die man entbehren zu können glaubte. Von den gebliebenen Urkunden ist bei der wenig sorgfältigen Behandlung, die sie vielfach erfuhren, ein nicht unbeträchtlicher Teil, namentlich die offensichtlich feucht gelagerten, teilweise oder völlig unleserlich geworden. Glücklicherweise hatte man aber schon verhältnismäßig früh Sorge getragen, Kopiare mit Abschriften der Urkunden anzulegen, die sich auf die Besitztitel und Privilegien des Klosters bezogen und durch die manche Lücke unserer Kenntnis geschlossen wird; sie werden nachstehend (S. 29f.) aufgeführt.

Neben ihnen stehen die in 140 Nummern nach sachlichen Gesichtspunkten zusammengestellten Akten. Darunter befinden sich die vielen Hunderte im Grunde den Urkunden zuzurechnenden Pachtbriefe über die abteilichen Güter und Gerechtsame, seien es geschlossene

Höfe, Einzelländereien, Häuser, Zehnten, Fischereien usw. Es sind die Akten-Nummern 39—138. Sie bilden einen wesentlichen Bestandteil des AUB 2, in dessen Einleitung (S. 48) die Grundsätze, die bei ihrer Behandlung obwalteten, eingehend dargelegt sind.

Zu ihnen treten die Akten, die weniger die wirtschaftlichen Verhältnisse als solche Dinge betreffen, die in den Bereich des Klosters als einer geistlichen Institution gehören. Im Aktenband Nr. 1 sind zusammengefaßt Wahlinstrumente der Äbte seit 1538, leider recht unvollständig, Akten über Bestätigung und Weihe der Gewählten, landesherrliche Eingriffe. Aktenband Nr. 2 enthält Schriftstücke über Aufnahme und Entlassung von Konventualen, die erforderliche Ausstattung und Mitgift, dazu aus dem 18. Jahrhundert fast lückenlos die Anträge der Äbte auf Zulassung ihrer Mönche zu den Weihen. Den Aktenband Nr. 3 bilden Reliquienverzeichnisse von 1500 und 1528, dazu Korrespondenzen betreffend Bitten um Reliquien und Abgabe von solchen (vgl. Mosler, *AnnHistVNdRh* 157 S. 64—83, bzw. Altenberg S. 202—220). Nr. 6 enthält Anordnungen, die 1506 bis 1518 für die Zucht im Kloster getroffen wurden (AUB 2 Nr. 334 a S. 343); Berichte für und an die Generalkapitel von 1666 und 1683 (Mosler, *CistercChr* 59 S. 74—92, bzw. Altenberg S. 166—183) und 1765 (AUB 2 Nr. 849 a S. 594); Ernennungen von Altenberger Äbten zu Generalvikaren des Ordens und Aufträge für sie; ferner die Korrespondenz des Abtes Blanckenberg mit dem Nuntius Fabius Chigi aus den Jahren 1644—1655; desgleichen des Abtes Sipenius in seiner Eigenschaft als Generalvikar mit anderen Äbten des Ordens und dem Generalabt; Bestätigungen der Ordensfreiheiten; Protokolle der Generalkapitel von 1667 bis 1768. Im Aktenband Nr. 8 finden sich die anlässlich der Visitationen des Klosters durch den Vaterabt oder dessen Beauftragte hinterlassenen Rezesse; in Nr. 8a—18 die von den Altenberger Äbten in den Klöstern ihrer Filiation (s. u. S. 78ff. und S. 83ff.) vorgenommenen Visitationen, Wahlen und sonstigen Amtshandlungen mit den Bestellungen für die dorthin abgeordneten Mönche; Protokolle über die unter dem Vorsitz des Altenberger Abts im 18. Jahrhundert in Kamp erfolgten Wahlen; die von Altenberger Äbten als Generalvikaren oder kraft besonderen Auftrages entfaltete Tätigkeit in den Klöstern Gräfrath, Benninghausen, Graurheindorf, Burtscheid, Düsselthal (s. u. S. 88); die Akten Nr. 19—25 enthalten Schriftstücke, die das Verhältnis der Abtei zu den ihrem Patronat unterstehenden oder ihr inkorporierten Kirchen zu Rheindorf, Bechen und vor allem in Solingen angehen (s. u. S. 74ff.).

§ 7. Archivalienverzeichnisse und Kopiare

1. HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Repertorien und Handschriften Nr. 1a¹⁾: *Specificationes privilegiorum et literarum circa bona monasterii*, ein Heft, angelegt in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts mit Nachträgen aus den Jahren 1488 und 1489. Es sind kurze Regesten der Urkunden, unter Angabe der Siegel nach den Originalen angelegt und nach sachlichen Gesichtspunkten zusammengestellt. Diese Anordnung blieb im wesentlichen für die späteren Archivordnungen maßgebend.

2. Ebd. Nr. 2a: *Liber copialis documentorum archivii Altenbergensis scriptus post annum 1532*. Es enthält die Abschriften der Privilegien der bergischen Grafen und Herzöge von 1216 bis 1523, der Zollfreiheitsbriefe der Erzbischöfe von Mainz und Trier vom 12. bis zum 16. Jahrhundert sowie einiger Einzelurkunden, verschiedentlich mit erklärenden geschichtlichen Randnotizen (vgl. AUB 1 Nr. 33 S. 30, 52 S. 39, 53 S. 40)

3. Ebd. Nr. 2b: Angelegt um 1620. Es enthält 83 Kopien; Bl. 1—81 ist Abschrift des Kopiers 2a; dann folgen vermischte, zum Teil sonst verlorene, nicht unwichtige Urkunden.

4. Ebd. Nr. 2c: *Erbrendt des Dhombstifts und der Stede Coln und Collationata iura papalium et aliorum privilegiorum, imperatorum scilicet, electorum, ducum et comitum variorum*. Es sind zuverlässige, notariell beglaubigte Urkundenabschriften aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts.

5. Ebd. Nr. 2d: *Registrum der erbpfachten in Collen*, angelegt gleichzeitig mit 2c. Der Band enthält 106 auf Grundstücke in Köln bezügliche Urkundenabschriften, nach den Pfarrbezirken geordnet und größtenteils notariell beglaubigt. Die letzte ist von 1504; kleinere Zusätze und Bemerkungen reichen bis 1786.

6. Ebd. Nr. 2e: Niederschrift aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. Es sind auf 494 Seiten zuverlässige, notariell beglaubigte Abschriften von Urkunden über die mittelrheinischen Besitzungen des Klosters; von 21 sind die Originale verloren.

7. Ebd. Nr. 2f: Ein Band von 1196 Seiten, Ende des 17. Jahrhunderts angelegt. Er enthält zunächst die Abschriften der in den bisher aufgeführten Kopieren nicht aufgenommenen Urkunden, also die über die abteilichen Besitzungen in Jülich, Berg, dem Erzstift Köln

¹⁾ Im Repertorium des Bestandes Altenberg im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf trägt die Nr. 1a—g die Überschrift „Ältere Repertorien“, die Nr. 2a—p die Überschrift „Copiarie“.

und der Stadt Koblenz. Auf dem noch verbliebenen Raum wurden dann noch die Urkunden über die sonstigen Besitzungen am Mittelrhein nachgetragen. Von 63 der mitgeteilten Stücke sind die Originale verloren. Trotz der notariellen Beglaubigung sind die Abschriften oft recht flüchtig, teilweise völlig unzuverlässig.

Die Urkundenrepertorien Hs. 1b und 1c: *Archivii Veterismontis compendium seu extractus literarum de bonis in patria Coloniensi, Juliacensi et Montensi sitis in sequentibus foliis obiter notati et conscripti*, Ende des 17. Jahrhunderts verfaßt, und *Registrum renovati archivii monasterii b. Mariae Virginis de Veterimonte noviter descripti iussu rev. domini abbatis Lohe opera P. Henning anno 1689* verzeichnen die Urkunden des Kopiar 2f wie die der Kopiare 2a, 2b, 2c, 2e (2d ist unberücksichtigt). Doch bildet das Kopiar 2f allein die Quelle zum Kopiar 2g, das mit dem Titel *Copiae authenticae necnon summaria originalium de bonis et praediis* in sorgfältiger Schönschrift in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts unter dem Abt Johann Henning angelegt wurde, dessen Wappen auch die Vorder- und Rückseite des Einbandes ziert.

8. Ebd. Nr. 2h: Ein Heft aus dem 15. Jahrhundert mit Abschriften über die mittelhheinischen Besitzungen der Abtei.

9. Ebd. Nr. 2i und 2k: Beide um 1600 angefertigt, 24 bzw. 9 Abschriften über Güter in der näheren Umgebung des Klosters enthaltend.

10. In den Kopieren 2l und 2m sind lose Blätter vereinigt mit notariell beglaubigten Abschriften landesherrlicher Privilegien, Kaiser- und Königsurkunden. Kopiar 2n ist ein Heft mit gleichfalls notariell beglaubigten Abschriften der Zollprivilegien der Pfalzgrafen, der Grafen von Katzenelnbogen und der Erzbischöfe von Mainz; von vielen sind die Originale verloren.

11. Ein Kopiar (Akten Nr. 5) enthält chronologisch ungeordnete Abschriften von Briefein- und -ausgängen, Urkunden und fürstlichen Anweisungen aus dem 16. Jahrhundert und bietet neben Belanglosem zahlreiche wertvolle Nachrichten.

§ 8. Urbare und Register

Die Zins- und Pachtregister sind durchweg nach regionalen oder gar lokalen Gesichtspunkten angelegt. Eine Ausnahme bildet das in den Jahren 1499—1502 doppelt angefertigte Generalregister der Akten Nr. 29a I und 29b I (AUB 2 Nr. 293 S. 251), welches den gesamten damaligen Grundbesitz des Klosters mit seinem Ertrag nebst den darauf ruhenden Lasten mit Genauigkeit verzeichnet. Zu Rate ge-

zogen wurde es bis in die letzten Zeiten der Abtei, auch als Beweismittel vor Gericht. Einen Nachfolger hat es nicht gefunden; man begnügte sich fürderhin wie vordem mit Teilurbaren.

Unter diesen sind zunächst die Nachweise des umfangreichen Kölner Grundbesitzes zu nennen. Es handelt sich dabei um zwei Gruppen: Häuser, die Eigentum des Klosters sind, und solche, die mit Renten zu seinen Gunsten belastet sind, die also gegebenenfalls dem Heimfall unterliegen. Die Urbare zeigen in Verbindung mit den weiter oben erwähnten Schreinsurkunden, welche Bedeutung im abteilichen Wirtschaftsleben diesem Kölner Grundbesitz zukam (s. o. S. 7). Das erwähnte Generalregister bietet den Nachweis für die Zeit um 1500. Die Register aus den Jahren 1345, 1375 (AUB 1 Nr. 737 S. 555 und 913 S. 694), 1466 und 1578 sind in den Akten Nr. 29a—d enthalten.

Unter den Akten Nr. 30a I—VII, Nr. 30b I und II sowie Nr. 33b finden sich sodann auf bestimmte Gebiete beschränkte Einnahmeregister aus den Jahren 1458, 1459, 1465 (dieses mit Auszügen aus einem Urbar von 1380), 1490, 1514, 1544/45, 1549, 1570, 1578/84. Hiervon ist das erste, den Güterbesitz in Jülich, Berg und im Erzstift Köln umfassend, das unter den Eintragungen noch viele Urkundenregesten gibt, im AUB 2 Nr. 174 S. 173 veröffentlicht. Ein 1457 angelegtes Einnahmen- und Ausgabenbuch des Bursars, 1936 noch als „Akten Nr. 31“ notiert, ist nicht mehr aufzufinden. Ein Einnahme- und Ausgabebuch der Kellnerei von 1622 ist in den Akten Nr. 30b erhalten, betrifft aber nur einen Teil der bergischen Höfe. Ein großer Teil von all diesen Aufstellungen läßt die gebotene Sorgfalt vermissen, ja ist vielfach systemlos. In diese Kategorie der Ertragsregister gehören schließlich auch die Viehteilungslisten bestimmter bergischer Höfe aus den Jahren 1511—1539 (Akten Nr. 32) und der *Liber decimarum* in Solingen von 1488 (HauptStA Düsseldorf, Abt. Jülich-Berg II Nr. 6178); aus einer Abschrift im Archiv der evang. Gemeinde Solingen von Weyersberg veröffentlicht (ZBergGV 53).

Größere Sorgfalt erfuhren im allgemeinen die Zinsregister der abteilichen Weingüter am Mittelrhein und im Oberland. In den Akten Nr. 102a finden sich aus den Jahren 1480—1602 Nachweise über die zu Oberwinter und Rolandseck, in den Akten Nr. 34a—f Pachtregister der Weinberge in Lülisdorf und Umgebung ab 1492; in Sürth, Hersel, Mondorf ab 1720; in Horchheim ab 1664; in Rhens und Kapellen ab 1758; zu Petersacker ab 1571; zu Niederheimbach ab 1751. In ihnen nennt sich auch häufiger der Schreiber (*autumnarius*, Herbstherr). Sie sind vielfach bemerkenswert durch die genauen Flur- und Lage-

bezeichnungen und die Protokolle der jährlichen Weinbergbesichtigungen.

§ 9. Bibliothek

Den Grundstock der Altenberger Bibliothek — sie trug zunächst die Bezeichnung *armarium* (vgl. u. S. 43 Nr. 31)¹⁾ — bildeten die dem Gründungskonvent aus dem Mutterkloster Morimund mitgegebenen Bücher, wie sie für die Durchführung des Gottesdienstes und der Ordensregel erforderlich waren (Schneider, Himmerod S. 163). Vielleicht waren sie auch nur geliehen, dann mußten sie zurückgegeben und durch selbstangefertigte Abschriften ersetzt werden. Außerdem mußte Altenberg selbst in den Jahren 1143/44 dreimal und wiederum 1171 und 1188 eine solche Ausstattung seinen ausziehenden Konventen mitgeben (s. u. S. 78 ff.). Es muß also schon aus diesem Grunde in den Anfängen der Abtei eine lebhaftere Schreibtätigkeit in ihr geherrscht haben. Daß dabei die Bemühungen um die eigene Bibliothek nicht zu kurz kamen, zeigt die im eigenen Scriptorium 1155/56 gefertigte Abschrift des Werkes *de Sacramentis* von Hugo de s. Victore (s. u. S. 41 Nr. 24). Welche Bedeutung man damals dem Besitz an Büchern beimaß, beweist der Umstand, daß man neben dem Besitz an Land auch den an Büchern ausdrücklich der Obhut des Kölner Erzbischofs unterstellte (1157: AUB 1 Nr. 5 S. 9). Die Anzahl der dem 12./13. Jahrhundert entstammenden Handschriften ist folglich auch nicht gering. Von solcher Sorge der Äbte um die Ausgestaltung der Bibliothek in der Folgezeit berichtet die Abtschronik noch mehrfach, so beispielsweise von den Äbten Otto und Heinrich (s. u. S. 42 Nr. 30 und S. 40 Nr. 18). Von letzterem heißt es: *conscribi fecit et emit multos libros* (ZBergGV 29 S. 180). Schon im Jahre 1240 werden unter den vom Ritter Gerhard von Barsdunk angekauften Gütern ausdrücklich auch sieben Bücher erwähnt, die wohl zu den Utensilien seines Hauses in Königswinter gehört hatten (AUB 1 Nr. 142 S. 109). Aufschlußreich für diese Sorge ist vor allem die Bemerkung im Kodex B 118 (s. u. S. 42 f. Nr. 31), die eine geradezu außergewöhnliche Arbeitsamkeit der Altenberger Schreibermonche in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts bezeugt.

Es fanden sich auch immer Wohltäter wie etwa Erzbischof Friedrich von Köln (1156—1158; vgl. u. S. 38 f. Nr. 8), die durch Schenkungen die Bibliothek bereicherten, vielfach in der Weise, daß sie die Kosten für die Erstellung eines solchen Werkes trugen (s. u.

¹⁾ Ein Teil der Bücher (Handschriften) befand sich im 13. Jahrhundert *in camera abbatis* (vgl. den Schreibvermerk in der Handschrift Nr. 31, s. u. S. 43).

S. 37 Nr. 4). Dem Bischof Wikbold von Kulm († 1398), seinem großen Gönner, der Jahrzehnte auf dem Altenberger Hof in Köln wohnte, lieh das Kloster für seinen persönlichen Gebrauch eine Reihe von Büchern, deren Vorhandensein bei der Inventur seiner Hinterlassenschaft sorgfältig festgestellt wurde (AUB 2 Nr. 5a S. 92; s. u. S. 44 Nr. 35). Von Abt Arnold (1467—1490) berichtet Jongelinus (2 S. 25): *Bibliothecam totaliter renovavit; plurimis eam auxit libris*. Und Ähnliches gilt von dessen zweitem Nachfolger Abt Heinrich Rouffer. Der Eifer, der um die Wende des 15. zum 16. Jahrhundert das Klosterleben beseelte, zeigt sich auch darin, daß die zur Aufrechterhaltung der Zucht im Jahre 1506 getroffenen Bestimmungen vorsehen, die dazu geeigneten Konventsmitglieder *ad scribendum* heranzuziehen, damit sie nicht dem Müßiggang verfielen (AUB 2 Nr. 334a S. 343). Tatsächlich entstammen dieser Zeit einige der schönsten erhaltenen Choralbücher, die mit ihrem Schmuck an kunstgeschichtlich wertvollen Miniaturen Zeugnis geben von der Fertigkeit, zu der es diese vielfach in Gemeinschaft arbeitenden Schreiber gebracht hatten (s. u. S. 47 Nr. 61—64). Eberhard Galley, Ein Blick in die Werkstatt der Altenberger Buchmalerei (Romerike Berge 4. 1954) hebt auch die ungemein saubere und sorgfältige Minuskel hervor, in der diese Handschriften geschrieben sind.

Mit solcher Hochleistung scheint freilich das eigene Scriptorium im Kloster sein Ende gefunden zu haben; gedruckte Bücher hatten ja schon lange ihren Einzug gehalten. Von Abt Neuenar (1581—1591) bemerkt der Chronist, der sonst an ihm viel auszusetzen hat, doch voll Anerkennung (ZBergGV 40 S. 96): *Vitas sanctorum a reverendo patre Surio collectas in bibliothecam deposuit, ut apparet ex nomine illis libris impresso*. (Es ist das siebenbändige 1576 in Köln gedruckte Werk: Inv. Nr. 1194). Das ist freilich nur eine gelegentliche Nachricht¹⁾. Es ist aber gewiß in der ganzen Zeit konsequent an einer Erweiterung des Bücherbestandes gearbeitet worden, schon um das Rüstzeug für die Ausbildung der Novizen und Jungmönche und die Fortbildung der Älteren zu gewinnen (s. u. S. 99f.). Über die Altenberger Bibliothek schreibt denn auch Jongelinus (2 S. 30), der ja in ihr längere Zeit gearbeitet hat: *Ex ambitu intramus bibliothecam, quae non usque adeo longa est, pulchra tamen, luminosa et alta, optime fornicata. Libri more*

¹⁾ Aus der Altenberger Inkunabel *Rabani poenitentiale et flores sancti Bernardi* (Panzer Nr. 290) löste A. Birlinger ein Pergamentdoppelblatt (12. Jh.) mit Bischofslisten von Toul und Trier (bis Anfang 12. Jh.) ab; doch stammt der hier zerschnittene Kodex nicht aus Altenberg, sondern vermutlich aus einem Metzger Kloster (MGH. SS. 13 S. 297; ZDtAlt 15. 1872 S. 371).

antiquo iacent in scamnis et cathenatis. Multi in ea sunt libri SS. PP. tam impressi quam manuscripti; aliqui Sacrae scripturae interpretes, antiqui tamen concionatores multi; huius tamen aetatis nulli. Scholastici pauci et illi etiam antiqui. Sed ut verum fatear, vix unquam vidi plures libros SS. omnium fere Patrum, quibus bibliotheca est referta (vgl. dazu auch u. S. 46 Nr. 49).

Selbstverständlich standen den Neuanschaffungen auch ständig Verluste gegenüber, vor allem durch natürlichen Verschleiß. Durch die Überschwemmung von 1324 sollen viele Bücher auf dem Chor der Kirche und in der Bibliothek untergegangen sein (vgl. das Gedicht auf dieses Ereignis und das *Chronicon monasterii Campensis*; *Ann-HistVNdRh* 20 S. 306). Von defekt gewordenen Stücken verwandte man gern das anfallende Material zum Einbinden neuer. Bei der Aufstellung des Bestandverzeichnisses im Jahre 1803 wurden viele Exemplare von vornherein aussortiert, die so beschädigt waren, daß man von ihrer Aufnahme absah. Von Brandschaden, Beschlagnahme oder systematischer Plünderung blieb die Bibliothek jedoch verschont. Als aber im Jahre 1794 in der Abtei für die kaiserlichen Truppen ein Lazarett eingerichtet wurde und dann die Franzosen über sie kamen, verschwand nach Aussage der Konventualen mit den Abziehenden auch manches Buch. Der Verlust sei aber nicht erheblich gewesen.

Es ist klar, daß eine solche wertvolle Einrichtung immer auch einen Verwalter hatte. Während aber für die sonst im Klosterleben sich einstellenden Aufgaben stets besondere Träger bestimmt wurden, wird ein *bibliothecarius* nur 1796 erwähnt. Es ist anzunehmen, daß der Abt mit der Wahrnehmung der Bibliothekarsfunktionen einen der Dignitäre beauftragte, etwa den Kustos oder Sakristan oder auch, wie sonst wohl üblich, den Kantor (Schneider, *Himmerod* S. 162). Aber auch bei der Bestandsaufnahme der Bibliothek wird der Name ihres doch sicherlich anwesenden Verwalters nicht genannt. Schon bevor die Aufhebung der Abtei verfügt wurde, schrieb eine kurfürstliche Verordnung vom 29. März 1803 die Inventarisierung des gesamten klösterlichen Mobiliars vor. Im Rahmen dieser Maßnahme erfolgte dann auch die Bestandsaufnahme der Bibliothek, wofür man fünf Tage benötigte, den 15., 20., 22., 23. April und 7. Mai. Sie wurde vorgenommen durch den von der Separatkommission zum Lokalkommissar bestellten Verwalter des Amtes Miselohe, v. Hagens. Das genaue hierbei aufgestellte Verzeichnis der vorgefundenen Werke umfaßt die Nummern 593—1795 des Generalinventars, also 1173 Werke in schätzungsweise 1800 Einzelbänden, wobei die stark beschädigten

gar nicht einbezogen wurden (HauptStA Düsseldorf, Jülich-Berg II Nr. 6147 II; Abschrift daraus: Landesbibliothek Düsseldorf, Alte Akten, Faszikel Nr. 23). Es müssen schon Sachverständige dabei geholfen haben — von dem Heranziehen eines Katalogs verlautet nichts —, sonst könnte bei all der Eile, mit der gearbeitet wurde, die Bezeichnung der einzelnen Stücke nicht so deutlich sein, daß im allgemeinen Klarheit besteht, um welches Werk es sich handelt. Da bei den Büchern der Frühzeit die Angaben über Verfasser und Titel vielfach fehlen, mag den Protokollierenden aber doch mancher Irrtum unterlaufen sein, und da die Aufstellung der Bücher, wie es scheint, nicht streng nach sachlichen Kategorien vorgenommen war, läßt das Verzeichnis solche Gesichtspunkte natürlich erst recht vermissen (der Inhalt ist summarisch skizziert bei Redlich, AnnHistVNdRh 72 S. 118).

Die Bibliothek war auf die Bedürfnisse der Insassen des Klosters ausgerichtet. In ihrem Bestand überwogen die Werke theologischen Charakters: Ausgaben der Bibel und ihrer Teile, der Kirchenväter und ihrer Kommentatoren, der Theologen des Hochmittelalters, vor allem des hl. Bernhard und des Thomas von Aquin nebst ihren Interpreten. Besonders groß war die Zahl der Predigtbücher aller Jahrhunderte, die Homilien, die Predigten hervorragender Theologen wie unbedeutender Verfasser, wie sie die Praxis der in der Seelsorge tätigen Mönche erforderte. Der Benutzung in der Klosterschule dienten die zahlreich vertretenen Schriftsteller der römischen Literatur, und zwar nicht nur solche ethischen Inhalts wie Seneca und Boethius und der späteren Zeit, sondern auch die gemeinhin als Klassiker bezeichneten. Viele wie Cicero, Livius, Flavius Josephus waren mehrfach vorhanden, besonders häufig die Schriften des Aristoteles mit dem Kommentar des hl. Thomas. Die Humanisten waren mit Agricola, Hutten und Erasmus nur dürftig vertreten; auch die Kontroversschriften nahmen keinen großen Raum ein; nur wenige galten einer Auseinandersetzung mit Luther, mehr einer solchen mit den Calvinisten. Leibniz und Lessing fehlten nicht. Beachtlich war die Zahl der Bücher geschichtlichen Inhalts¹⁾ und seltsamerweise gerade solcher, die so entlegene und fremde Völker wie die Ungarn, Dänen, Inder und Chinesen behandeln — Osorius de rebus regis Emanuelis Lusitaniae war sogar zweimal da; vorhanden waren aber auch die Annales Juliae et Montium und so vielbändige Werke wie die Europäische Fama, die Europäische

¹⁾ Von den geschichtlichen *scripta antiqua*, die er in Altenberg fand und für seine Chronik der Grafen von der Mark benutzte, berichtet bereits Levold von Northof (1357/58; ed. Fritz Zschaeck, MGH. SS. NS. 6 S. 13).

Staatskanzlei und die Deutsche Enzyklopädie. Bücher aus dem Bereiche der Naturwissenschaften fehlten freilich fast gänzlich und befremdlicher Weise sogar solche aus dem der Mathematik, die doch im mittelalterlichen Unterrichtsbetrieb eine so wichtige Rolle spielte; Schriften der eigentlichen deutschen Literatur sucht man vergebens.

Im November des Jahres 1803 wurden die Vorbereitungen zum Abtransport der Bibliothek nach Düsseldorf getroffen. In 29 Verschlagen, angefertigt aus den Büchergestellen, und zwei großen Fässern ging am 25. November und 6. Dezember der gesamte Bestand auf fünfzehn, mit zwei und drei Pferden bespannten Karren an die kurfürstliche Bibliothek ab. Von den in Kirche und Sakristei vorgefundenen 37 Chor- und Meßbüchern waren die fünf besten mit eingepackt worden. Den Kisten waren nach Nummern geordnete Verzeichnisse beigegeben; der Registrator Neuss bestätigte den richtigen Eingang (HauptStA Düsseldorf, Jülich-Berg II Nr. 6176 S. 376; vgl. Eicker S. 23).

Die Altenberger Bibliothek wurde nun nicht als Ganzes der kurfürstlichen einfach angegliedert, sondern ihre Bestände wurden nach sachlichen Gesichtspunkten in deren bestehende Abteilungen eingestellt. Da auch die andern sequestrierten Klosterbüchereien dasselbe Schicksal erfuhren, ergaben sich dabei vielfach Dubletten, die verkauft oder vertauscht wurden (Pfannenschmidt, Landesbibliothek S. 418ff.). Mit der kurfürstlichen Bibliothek gingen dann die Altenberger Bücher in der Düsseldorfer Landes- und Stadtbibliothek auf.

§ 10. Handschriften

Galley, Illustrierte Handschriften

Im folgenden werden die noch nachweisbaren, aus dem 12. bis 16. Jahrhundert stammenden Altenberger Handschriften nach dem von Lacomblet angelegten Handschriftenkatalog in der Düsseldorfer Landes- und Stadtbibliothek, der durch Ilgen, R. Redlich, Reuter, Galley und zuletzt durch den Verfasser überprüft wurde, verzeichnet. Sie tragen meist den Besitzvermerk *liber sancte Marie de Berge*, *liber sancte Marie virginis de Veteri Monte* oder etwa poetisch den Vers *est liber iste pie veteri de Monte Marie*, zuweilen mit dem Zusatz *si quis furatur anathema sit et moriatur* oder sind durch das bei der Aufhebung der Abtei 1803 aufgenommene Inventarverzeichnis als Altenberg zugehörig nachgewiesen. Beigefügt sind ihnen die Titel derjenigen Altenberger Manuskripte, die sich an anderen Stellen finden, sowie diejenigen, die zwar verloren sind, über deren früheres

Vorhandensein in der Altenberger Klosterbibliothek jedoch authentische Zeugnisse vorliegen. In der nachstehenden Liste bedeuten die Buchstaben A, B, C, D, E mit den beigegebenen Zahlen die Signatur, unter der das Werk in dem Handschriftenkatalog der Düsseldorfer Landes- und Stadtbibliothek eingetragen ist; die Abkürzung Inv. mit einer Zahl besagt die Nummer des bei der Übernahme der Bibliothek im Jahre 1803 angefertigten Inventarverzeichnisses; die Bemerkung „Galley“ verweist auf dessen Katalog.

Bei der Bestandsaufnahme von 1803 hatte v. Hagens eine Liste der vorgefundenen Manuskripte angelegt und dem Inventar beigelegt (vgl. Paul Redlich, *Die letzten Zeiten* S. 118f.). Wohl die meisten, aber doch nicht alle in ihr angeführten Werke sind unter den Handschriften der Düsseldorfer Landesbibliothek wieder aufzufinden. Bei der Eile, mit der alles vor sich gehen mußte, mag v. Hagens in der Bezeichnung wohl der eine oder andere Irrtum unterlaufen sein. Eine Zusammenstellung von Altenberger Manuskripten, die für eine Abgabe an die Bonner Universitätsbibliothek in Frage kämen, reichte Lacomblet am 16. Februar 1819 der Regierung ein; die Auswahl traf aber nur wenige Stücke (s. u. S. 41 Nr. 24 und 25).

1. Liber Bressit qui Genesis dicitur; liber Exodus; liber Leviticus qui ebraice dicitur Vagecia; liber Vagedaber qui Numerus dicitur; liber Deuteronomium; liber quem Hebrei Josue Ben Nun appellant; liber Judicum; liber Ruth; libri Malachim id est Regum.

Perg. 12. Jh., 187 Bl., A 4, Inv. 914; Galley Nr. 13.

2. Paralippomenon liber primus et secundus; liber Masloch id est proverbiorum Salomonis; Ecclesiastes; Cantica canticorum quod hebraice dicitur Syrassirim; liber Sapientie Salomonis; liber Jhesu filii Syrach; liber Job, Tobias, Judith, Hester, Esdras, Machabeorum primus et secundus. Singulis libris praefatio sancti Jheronimi presbiteri prefixa est.

Perg. 12. Jh., 165 Bl., A 3, Inv. 914; Galley Nr. 14.

3. Rabanus in quattuor libros Regum; als Eingang: epistula Rabani ad Hildewinum abbatem. Bl. 122: Expositio venerabilis Bede presbiteri in Parabolas. Bl. 175: De penitencia Salomonis. Bl. 177: De qualitate cogitationum. Amancio prelatorum.

Auf der Rückseite des letzten Blattes Zusatz des 14. Jh.: Miraculum de mira dei clementia in conversione cuiusdam puelle.

Perg. 12. Jh., 177 Bl., B 114, Inv. 916.

4. Rabani Mauri commentaria in libros Paralippomenon. Bl. 129: in librum Judith. Bl. 154: in librum Hester (Angefügt von späterer Hand: Super Canonem tractatus). Hunc librum suo sumptu conscribi fecit Cunradus sacerdos in Dagebretheshusen in honore s. Marie virginis et ecclesie Bergensis in perpetuam memoriam sui; quicumque illum eidem ecclesie fraude abstulerit nec reddat anathema site.

Perg. 13. Jh., 170 Bl. B 115, Inv. 916.

5. Stephani commentarius in quattuor libros Regum¹⁾. Bl. 139: Expositio in Paralypomenon. Bl. 146: Omelia Origenis ‚Super Ewam Maria stabat‘.

Am Schluß von späterer Hand: Qualis autem sit iste Stephanus indagandum²⁾.

Perg. 13. Jh., 152 Bl., B 131, Inv. 917.

6. Venerabilis Bede presbiteri in Ezram liber primus et secundus. Bl. 46: liber tertius eiusdem in verba Neemie. Bl. 71: expositio Rabani Mauri in librum Machabeorum libri tres. Bl. 145: Bede expositio in actus apostolorum.

Zum Schluß ein Anhang: Nomina locorum, und die Bitte des Schreibers: memento mei deus meus in bonum.

Perg. 12. Jh., 176 Bl., B 16, Inv. 1012?; Galley Nr. 17.

7. S. Hieronimi commentarius in quattuor Prophetas maiores. Bl. 139: Eiusdem tractatus super epistolas s. Pauli apostoli. Bl. 241: Tractatus s. Augustini ep. de psalmo 119—122.

Perg. 15. Jh., 278 Bl., B 87, Inv. 874¹/₂.

8. Gregorius, Moralia in Job. Von Erzbischof Friedrich von Köln (1156—58) der Bibliothek geschenkt (Memorienregister, ZBergGV 31 S. 146); Verbleib unbekannt.

8a. [Vetus Testamentum] Epistola b. Hieronimi presb. ad Paulinum episcopum. Prol. b. Hieronimi presb. in librum genesis. Liber bresith id est genesis. Ellesimoth id est exodus. Leviticus. Numeri. Deuteronomium. Josue. Judicum. Ruth. Regum. Jesaja. Jeremia. Ezechiel. Daniel. Hosea. (apud ebreos non idem ordo) Amos. Jonah. Micah. Nahum. Habakuk. Zephania. Haggai. Zecharia. Malachia. Psalter. Cantica. Proverbia. Ecclesiastes. Ecclesiasticus. 1, 2 Chronicon. Ezra. Nehemia. Job. Tobit. Judith. Esther. 1, 2 Machabeorum.

Zwei Schreiber sind beteiligt. Eine ausradierte Bemerkung auf dem Vorsatzblatt von späterer Hand lautet, soweit noch erkennbar: Anno domini 1542. 5 . . . Idus . . . Apud . . . veteris montis Marie donavit hunc librum G. st. . . . L 5 . . . ecclesie in usum Vicarii ac parochianorum. Post nubila phoebus.

Als aus Altenberg stammend in The John Rylands Library, Manchester, unter Nr. 4 der Latin Manuscripts aufgeführt. Vorstehende Inhaltsangabe nach Montague Rhodes James, A Descriptive Catalogue of the Latin Manuscripts in the John Rylands Library 1. Manchester 1921, S. 8f. Hier auch die genaue Beschreibung der künstlerischen Ausstattung des Einbandes und der im Text sich findenden zahlreichen Miniaturen. Vgl. Ambrosius Schneider, Deutsche und französische Cistercienser-Handschriften in englischen Bibliotheken (CistercChr 69. 1962 S. 44).

Perg. 12. Jh., 221 Bl.; Manchester, John Rylands Library Lat. Ms. 4.

8b. [Novum Testamentum] Die Briefe des hl. Paulus. Prefatio s. Jeronimi presbiteri de actibus apostolorum. Actus apostolorum. Johannes apostolus. Apocalypsis. Prefatio de canonicis epistolis. Non ita ordo. Jacobus, prologus. Nur Prologe. Expliciunt canonicæ epistole. Die Sonntagsevangelien. Dann ab Bl. 32b der wohl gekürzte Text der vier Evangelien.

¹⁾ Auf dem ursprünglich leeren Vorderblatt: Sermo cuiusdam ignoti de beata genitrice Maria.

²⁾ Anm. Reuter: Stephan Langton, 1150—1228.

Der Anlage nach augenscheinlich von den beiden gleichen Schreibern angefertigt wie Nummer 8a. Auf dem Vorsatzblatt eine Bleistiftnotiz „angeblich aus der Alterberger (Altenberger) Abtei zwischen Cöln und Düsseldorf“. Auf dem letzten Deckblatt ist ausradiert, in breiten Buchstaben „ad sanctam Ceciliam“ (XV). Der Kodex bildet die Nr. 5 der erwähnten Rylands Library in Manchester und ist auf S. 10-12 des in Nummer 8a zitierten Katalogs eingehend beschrieben. Hiernach die obige Inhaltsangabe. Die Mitte des Einbanddeckels schmückt eine Elfenbeinschnitzarbeit, die Kreuzigungsgruppe darstellend; bemerkenswert ist an ihrer künstlerischen Umrahmung die reiche Verwendung von Gemmen mit Motiven der antiken Sage. Im übrigen s. o. S. 38 Nr. 8a. Über die Weise, wie die Handschriften Nr. 8a und 8b in die Bibliothek zu Manchester gekommen sind, sagt der Katalog von James nichts. Vgl. dazu Schneider, Himmerod S. 235 Nr. 5 und 6 sowie CistercChr 69. 1962 S. 44.

Perg. 12. Jh., 63 Bl.; Manchester, John Rylands Library Lat. Ms. 5.

9. Quatuor evangelia cum prefationibus s. Hieronimi et concordantiis. Vorher die prefatio sancti Jheronimi presbiteri ad Damasum papam; es folgt die congeries oder concordantie canonum auf den ersten sechs Seiten, jede durch zierliche Säulchen in vier Räume gespalten. Die vier Evangelien schließen Bl. 103 ab. Bl. 104: Sermo beati Jheronimi presbiteri de assumptione gloriose virginis Marie. Bl. 118: Sermo Damiani de excellentia beati Johannis evangeliste.

Perg. 12. Jh., 137 Bl., A 10, Inv. 1093; Galley Nr. 12.

10. Venerabilis Bede presbiteri in librum evangelii secundum Marcum. Bl. 129: unter dem Schluß in Nachahmung karolingischer Schrift Beda dei famulus auctor libri fuit huius. Scriptor Byrcardys; hinc lector sis memor eius. Bl. 130: Vita s. Pachomii abbatis. Bl. 154: Vita b. Mauri abbatis.

Perg. 12. Jh., 171 Bl., B 17, Inv. 913 vol. 1; Galley Nr. 16.

11. Expositio Bede presbiteri in Lucam evangelistam. Auf dem letzten Blatt von einer Hand des 13. Jahrhunderts: tractatus b. Bernardi de amore.

Perg. 12. Jh., 224 Bl., B 18, Inv. 913 vol. 2.

12. Zacharie Crisopolitani Explanacionis in unum ex quatuor sive in concordiam evangelistarum liber primus et secundus. Bl. 16: Ex quatuor evangelistarum dictis evangelium claro studio composuit Ammonius Alexandrinus, qui canonum quoque evangelii fertur inventor. Hoc Eusebius Cesariensis in epistula prescripta editioni, qua memoratos evangelii canones edidit, prefati viri imitatus studium.

Perg. Ende des 12. Jh., 143 Bl., B 146, Inv. 945.

13. Lectiones evangeliorum. Auf der Innenseite des Deckels: Liber evangeliorum tantum per totum annum, non epistolarum. Beim Einbinden ist der linke Teil einer Pergamenturkunde verwandt, in der Abt Dietrich von Altenberg (1264—1276) zugleich mit dominus Embrico, Friedericus decanus et magister Richwinus scolasticus zweier anderer geistlicher Institute siegelt¹⁾.

Perg. 13. Jh., 137 Bl., C 54, Inv. 1093.

¹⁾ Fridericus und Richwinus waren Dignitäre von St. Aposteln in Köln, ersterer von 1254—1282, letzterer von 1255—1285 nachweisbar (vgl. RegErzbKöln 3, Register S. 382).

14. Lectiones evangeliorum et epistolarum. 1. Teil Bl. 1—178 für die Sonntage von Advent bis Dominica 25, 2. Teil Bl. 1—47 für sonstige Tage. Nach Ilgen aus Altenberg.

Perg. 15. Jh. 225 Bl., C 55.

15. Expositio in septem canonicas epistolas venerabilis Bede presbiteri. Bl. 76: tractatus s. Ambrosii de vinea Naboth. Bl. 88: Herennii Lugdunensis episcopi opus in Apokalipsin. Bl. 151: sermo s. Augustini, utrum sub figura an sub veritate hoc mysticum calicis fiat sacramentum. Bl. 153: s. Jheronimi commentarius in epistolam s. Pauli ad Ephesios. Bl. 199: tractatus de navigatione (= Quaedam de s. Maria), auf dessen Rückseite die Altenberger Urkunde AUB 1Nr. 29 S. 27.

Perg. 12. Jh., 199 Bl., B 19.

16. Bernardi abbatis de Claravalle de consideratione ad Eugenium papam libri quinque. Bl. 60: Dicta Bernardi abbatis Clarevallensis super verba evangelii (opusculum b. Bernardi de contemptu mundi seu de vita et moribus religiosorum). Bl. 93: de vita eterna. Bl. 135: Epistola, libros magistri Hernei vitamque continens. Bl. 137: Liber Bernardi abbatis Clarevallensis de diligendo deo.

Auf dem ersten ursprünglich leeren Blatt hat eine Hand des 14. Jahrhunderts nachgetragen: Epistola beati Ignatii ad beatum Johannem apostolum, epistola ad gloriosam virginis Mariam und epistola gloriose virginis Marie ad Ignatium.

Perg. 12. Jh., 161 Bl., B 25, Inv. 1102.

17. S. Bernardi vita s. Malachie episcopi et confessoris. Bl. 67: Epistola Gaufridi de Claravalle ad b. Eschillum Lundensem episcopum in Norwegia de morte b. Bernardi. Bl. 82: Epitafium Bernardi abbatis. Epitafium domini Eugenii pape. Bl. 83: Brevis moralizatio per varia loca scripturarum. Zu Bl. 67—81 vgl. Georg Hüffer, Der hl. Bernard v. Clairvaux 1, 1886 S. 117f.

Perg. 12. Jh., 129 Bl., B 26, Inv. 1096.

18. Excerpta sive flores ex operibus b. Bernardi abbatis Clarevallensis libri decem. Bl. 150: Liber florigerus seu flores ex diversis libris Augustini. Bl. 164: Pharetra seu excerpta ex diversis ss. patribus libri quatuor, quorum primus de personarum varietate, secundus de principalium vitiorum et virtutum multiplicitate, tertius de periculosis, quartus de gratiosis. In unoquoque libro posui quinquaginta capitula, quia talis numerus jubilei et figuratio.

Am Schluß: Legentes in hoc libro orent pro domino Henrico abbate Bergensi, cuius industria est presentatus conventui anno domini MCCCII.

Perg. 12./13. Jh., 310 Bl., B 27, Inv. 941; vgl. AUB 2 S. 25.

19. Sermones s. Bernardi in Cantica a sermone 37 usque 83. Auf der inneren Decke: Pars secunda b. Bernardi super Cantica.

Inv. 871 verzeichnet gleichfalls eine Handschrift: Bernardi sermones in Cantica (vermutlich der erste Teil), die aber nicht im Katalog der Handschriften aufgeführt ist.

Perg. 12. Jh., 152 Bl., B 29, Inv. 1092.

20. Sermones s. Bernardi de tempore et de sanctis (auf Bl. 85 eingeschoben Soliloquium s. Bernardi). Bl. 192: Sermo in psalmum ‚Qui habitat in adjutorio domini‘. Auf der letzten Seite der Anfang des Sermo beati Anselmi Cantuariensis archiepiscopi de conceptione Marie virginis gloriose. Zahlreiche Randbemerkungen zeugen von vielfacher Durcharbeit.

Perg. Anfang des 15. Jh., 214 Bl., B 34, Inv. 1087.

21. Vita s. Bernardi abbatis Clarevallensis, libri quinque; vorher geht die praefatio Wilhelmi abbatis. Bl. 40: Praefatio Herualdi Bonnevallensis abbatis in secundo libro vite. Die Bücher 3—5 haben keine Vorreden. Auf der Innenseite des Deckels: O. p. abb. Lohe reparavit anno 1700.

Perg. 12. Jh., 130 Bl., B 43, Inv. 1101.

22. Glossa Burchardi super Psalterium. Bl. 53: Liber Eucharii Lugdunensis episcopi de figuracionibus plerorumque latinorum nominum. Bl. 77: Isidori Hispaliensis episcopi de nominibus legis et evangeliorum (allegoriae ex utroque testamento). Bl. 84: Eiusdem vita vel obitus ss. patrum, qui in scripturarum laude efferuntur. Bl. 92: Excerpta ex Patrum scriptis, pleraque moralia, et scriptura hincinde allegorice exposita. Bl. 110: Libellus Annei Seneca de gratia nati continentissimi viri, sive de moribus principum. Bl. 111: Sermo Bernardi abbatis (dazu von späterer Hand: non videtur eius esse). Bl. 117: Vita beate Marie Magdalene; angereicht eine Erzählung von der Translation ihrer in Aachen ruhenden Gebeine nach der Zerstörung der Stadt durch die Normannen. Bl. 125: Expositio Bede in librum Tobie. Bl. 130: Visio s. Wecini monachi. Bl. 137: Computus annualis. Bl. 141: Anselmi libellus de sacramento altaris. Bl. 152: Glossarium sive idioticon latinum.

Perg. 12. Jh., 158 Bl., B 49, Inv. 1011.

23. De vitis patrum heremitarum. Bl. 56: Vita b. Antonii ab Athanasio episcopo greco eloquio edita, ab Euagrio presbitero in latinum translata. Bl. 99: Vita s. Pauli primi heremite. Bl. 105: Narratio s. Jeronimi presbiteris de captivo monacho. Bl. 110: Vita s. Hylarionis. Bl. 127: In hoc corpore continentur libri undeviginti de verbis seniorum et sanctorum patrum, quos de greco in latinum transtulit Pelagius dyaconus ecclesie Romane; extremam partem Johannes subdyaconus transtulit. Bl. 248: Capitula septem verborum, que misit abbas Moyses abbati Pyrmenio, et qui custodierint ea, liberantur a pena. Bl. 257 ff.: Vita s. Pelagie, s. Eufrosine virginis, s. Marie Egyptiace, s. Abraham monachi. Bl. 303: Vita et passio s. Epictiti presbiteris et Ascionis monachi. Material, Form und Beschriftung des Einbandes sind gleich B 49 und 51, weisen also auf Altenberg.

Perg. 15. Jh., 323 Bl., B 50, Inv. 951?

24. Hugo de s. Victore liber de sacramentis; 2 vol. 1819 von Düsseldorf an die Universitätsbibliothek Bonn abgegeben; dort in Rheinische Handschriften S. 292 inventarisiert. Über die Bedeutung der Handschrift s. Pfannenschmidt Landesbibliothek S. 417.

25. Isidorus Hispalensis, Etymologiarum libri viginti, auch dessen Werk de natura rerum vollständig enthaltend. Von der Universitätsbibliothek Bonn erworben wie Nummer 24 und in Rheinische Handschriften S. 193 inventarisiert. Vgl. Anspach S. 231f. und Pfannenschmidt Landesbibliothek S. 416.

Perg. 13. Jh., in Altenberg selbst geschrieben, Inv. 918.

26. Beati Eusebii episcopi sermones de resurrectione¹⁾. Bl. 22: Prologion libri Anselmi Cantuariensis episcopi. Bl. 29: Hugonis de clastro anime. Bl. 42: Gesta sanctorum Barlam et Josaphat. Bl. 79: Vita s. Alexi confessoris. Bl. 83:

¹⁾ Von der Hand des Schreibers: Sciendum quod iste Eusebius fuit Pisanus episcopus, non Cesariensis.

Gesta sanctorum septem dormientium. Bl. 92: Passio s. Eustachii et sociorum. Bl. 100: de historia Jepte brevis summa. Bl. 104: de verbis Osee ‚ero quasi vos‘. Bl. 105: Passio s. Marini, s. Sebastiani, s. Juliani, Bl. 142: Vita s. Symeonis monachi, qui in columpnis stetit. Bl. 145: Passio s. Luciani. Bl. 146: Vita s. Silvestri pape. Bl. 171: Prologus Johannis diaconi ad Johannem rev. sancte Apostolice sedis pontificem de institutione, vita, doctrina sive miraculis beati Gregorii Romani pontificis. Bl. 200: Passio s. Juliane virginis. Bl. 205: Venerabilis Hugonis doctoris egregii brevis comprehensio fidei catholice et finis seculi. Bl. 213: Relatio de s. Maria Magdalena (von späterer Hand angefügt).

Perg. 13. Jh., 214 Bl., B 67, Inv. 946; Galley Nr. 18.

27. Omelie Mauricii Parisiensis episcopi mit alphabetischem Index am Schluß: ad inveniendum distinctiones ad predicandum utiles. Bl. 76: Super Cantica canticorum; opus cuiusdam Thome.

Dazu von späterer Hand: sed non de Aquino, und noch später: sunt haec commentaria Thomae Qualensis alias etiam Valois, ordinis predicatorum natione Anglici.

Perg. 12. Jh., 225 Bl., B 102, Inv. 873.

28. Prosperi (episcopi Reginensis)¹⁾ libri tres de contemplativa, de activa vita, de vitiis et virtutibus.

Perg. 12. Jh., 72 Bl., B 109, Inv. 1100.

29. Ruperti abbatis (Tuitiensis) de divinis officiis per anni circulum. Am Schluß: epistula ad venerabilem Ratisponensis ecclesie episcopum Cunonem, hactenus abbas cenobii Sigebergensis, mit Aufzählung seiner Werke.

Perg. 12. Jh., 186 Bl., B 116, Inv. 1091.

30. Joannis de Rupella sive Ropella²⁾ tractatus de virtutibus et de beatitudine. Am Schluß: Liber iste conscriptus est jussa domini Ottonis abbatis Bergensis anni domini MCCLXXVI.

Auf dem letzten Blatt angefügt: Relatio de exordio huius monasterii, die teilweise auch in der Chronik der Grafen von der Mark des Levold von Northof steht³⁾.

Perg. 13. Jh., 343 Bl., B 117, Inv. 915.

31. Joannis de Rupella sive Ropella tractatus de viciis seu summa viciorum et de peccatis lingue. Nach der Kapitelanzeige⁴⁾ auf zwei Seiten die Bemerkung: Notum sit omnibus, quod in ecclesia Bergensi conscripti sunt de novo Expositiones domini Hugonis cardinalis⁵⁾ super octo libros: I. Ecclesiasticus; II. Job; III. Parabole Salemonis; IV. Liber Sapiencie; V. Ecclesiastes sub uno volumine; VI. Mattheus; VII. Lucas; VIII. Johannes. Isti octo libri sunt expositi a magistro Hugone cardinali. Item conscriptus est unus liber abbatis de Villa de sollempnitatibus sanctorum per totum annum. Item scripti sunt duo libri s. Antonii de

¹⁾ Verfasser ist in Wirklichkeit Julianus Pomerius, vgl. Reuter und Lex. f. Theol. u. Kirche 5. 1960 Sp. 1199.

²⁾ Anm. Reuter: vielmehr Guilelmus Peraldus Lugdunensis.

³⁾ Dazu Harleß, Gründungssage; s. S. 4 f.

⁴⁾ Davor und dahinter kurze Abhandlungen von späterer Hand: de torneamentis, de ludo tesserum u. a.

⁵⁾ Hugo a S. Caro † 1264.

ordine fratrum minorum super evangelia totius anni mystice et moraliter¹⁾. Item scriptus est liber unus fratris Johannis de Ropella de ordine minorum fratrum de origine mali et unde malum et in quo sit malum et de diffinitionibus et divisionibus omnium peccatorum, que excogitari possunt. Item scriptus est liber qui vocatur Summa viciorum, qui tractat de omnibus viciis; tractat etiam de detestationibus et remediis peccatorum et est valde utilis secularibus et religiosis. Hec summa librorum duodecim, qui deputati sunt ad commune armarium monachorum. Item scripti sunt quinque libri missales, duo ex integro scilicet de tempore et de festis sanctorum; unus liber positus est ad sanctum Andream, alius positus est ad sanctum Johannem baptistam. Alii tres missales scripti sunt secundum consuetudines ordinis nostri. Preterea scripti sunt multi alii libri, qui sunt in camera abbatis.

Auf Bl. 7 die Notiz: Notum sit universis . . . quod liber iste, qui dicitur Summa viciorum, et alius qui dicitur fratris Johannis de Ropella de peccatis conscripti sunt de elemosina fratris Johannis monachi nostri quondam plebani in Attendarne . . . (AUB 2 Nr. 874 S. 608).

Erst dann setzt das eigentliche Werk ein. Auf dem Schlußblatt von späterer Hand: de puero, quem visibiliter consolatus est puer Jhesus.

Perg. Gleichzeitig mit Nr. 30 (B 117), 241 Bl., B 118, Inv. 915.

32. Tractatus de duodecim gradibus humilitatis regulae s. Benedicti, geschrieben von einem ungenannten Altenberger Mönch. Es ist der Codex Aldenbergerensis 2 bei Hartzheim, S. 14 (quem manuscriptum habuit Carolus de Visch in Bibliotheca s. Ordinis Cisterciensis).

33. Liber nature sive creaturarum, in quo tractatur specialiter de homine et de natura eius, in quantum homo, et de hiis, que sunt ei necessaria ad cognoscendum se ipsum et deum, et omne debitum ad quod homo tenetur et obligatur tam deo quam proximo, compositus a venerabili viro magistro Raymundo Sabunde, in artibus et medicina doctore et in sacra pagina egregio professore. Bl. 187 (von derselben Hand): Summa nova magistri Raymundi²⁾ novi philosophi de articulo fidei, mit einer Widmung an Papst Bonifaz VIII.

Am Schluß: factus fuit iste tractatus Rome anno domini MCCXCVI et completus ibidem in vigilia Johannis baptiste procuratoris domini Jhesu Christi.

Das Werk ist unter dem Namen des Verfassers nicht im Bibliothekskatalog von 1804 zu finden, wohl aber von Lacomblet unter den Altenberger Handschriften aufgeführt, die für eine Zuweisung an die Bonner Universitätsbibliothek in Betracht kämen.

Perg. 15. Jh., 203 Bl., B 121.

34. Vita seu gesta trium Magorum. Bl. 12: Liber s. Bernardi de laudibus Marie; Sermones super evangelia Missus est. Bl. 37: Origenis omelia. Bl. 44: Vita s. Bernardi Guilelmo abbate et Gaufrido monacho auctoribus.

Stammt aus dem Altenberger Tochterkloster Kentrup und ist wohl von demselben Johannes von Wiesdorf geschrieben, der für dieses Kloster auch B 116 anfertigte (AUB 2 S. 35). Das Werk muß aber später in das Mutterkloster gekommen sein, denn es erscheint sowohl in der von v. Hagens 1804 wie in der von Lacomblet 1819 angelegten Liste.

Perg. 1467, 123 Bl., C 16, Inv. 1104 ½.

¹⁾ Die Werke dieser drei Schriftsteller sind verloren; sie finden sich im Bibliotheksinventar von 1804 bereits nicht mehr.

²⁾ Raymundus Lullus.

35. *Legendae sanctorum*, quas compilavit frater Jacobus de . . . Januensis de ordine fratrum predicatorum; darunter in späterer Schrift: *episcopi Genuensis*. Auf dem inneren Deckel steht als Titel: *Jacobi Januensis Legenda sanctorum sive Lombardica historia*.

Es ist die *Lombardica historia*, die sich in der Hinterlassenschaft des im Altenberger Hof zu Köln 1398 verstorbenen Bischofs Wikbold fand (vgl. AUB 2 Nr. 5a S. 92, hier nach Einband und Textbeginn beschrieben), gewöhnlich als *Legenda aurea* bezeichnet.

Perg. 14. Jh., 278 Bl., C 7, Inv. 1094.

36. *Caesarii Heisterbacensis dialogus miraculorum*; enthält alle zwölf Distinktionen vollständig mit voranstehendem Index.

Perg. 15./16. Jh., 232 Bl., C 27, Inv. 1010; Galley Nr. 29.

37. *Caesarii chronicon episcoporum Coloniensium*. Von Jongelinus (2 S. 16) in der Bibliothek angetroffen; Verbleib unbekannt. Es ist der *Caesarii catalogus archiepiscoporum Coloniensium* (MGH. SS. 24 S. 345 ff.).

38. *Vita beati Everardi, qui ex comite de Altena factus est conversus et subinde monachus in Morimundo ac demum fundator et primus abbas Montis sancti Georgii in Thuringia*, geschrieben von einem ungenannten Altenberger Mönch. Es ist der *codex Aldenbergensis 1* bei Hartzheim, S. 14 (hanc vitam habuit Carolus de Visch in *Bibliotheca Sancti Ordinis Cisterciensis*).

39. *Beati Cassiani de institutione monachorum*. Bl. 61: *Eiusdem collationes patrum*.

Perg. 230 Bl., B 51. Beide Schriften bestanden früher getrennt für sich:

a) Anfang des 14. Jh., Inv. 944;

b) 12. Jh., Inv. 943; Galley Nr. 15.

40. [Humberti] *de eruditione religiosorum libri sex cum indice*.

Perg. 15. Jh., 131 Bl., B 92, Inv. 1089.

41. *Aliquot tractatus juridici et theologici*. Inhaltsangabe von späterer Hand auf der Innenseite des Vorderdeckels: 1. Bl. 1—64: *Magnus index in singula capita institutionum, codicis libros duodecim, authenticorum collationes novem, digestorum libros viginti quattuor, decretalium libros quinque*. 2. Bl. 64/65: *Tituli super summam remundi*. 3. *Explicit libellus de questionibus casualibus a fratre Johanne ordinis predicatorum compilatus*. 4. *Neue Zählung*, Bl. 1—85: *Liber de spiritu et anima*. 5. Bl. 88—199: *Compendium theologicæ veritatis libri septem: de deo, de creaturis, de corruptela peccati, de incarnatione Christi, de gracia, de medicina sacramentali, de fine mundi. Omnia haec ignotorum auctorum*.

Perg. 14. Jh., 259 Bl., E 9b, Inv. 1098.

42. *Antonii archiepiscopi Florentini tractatus de instructione seu directione simplicium confessorum partes quattuor*. Angeschlossen *Sermo b. Johannis Crisostomi de poenitentia*.

Pap. 15. Jh., Blätter nicht numeriert, B 154.

43. *Martyrologium Cisterciense*. Bl. 114: *Regula s. Benedicti*. Mit Eintragung von Todestagen zahlreicher (27) Altenberger Äbte den ganzen Band hindurch, teils von der Hand des Schreibers der Handschrift, teils von späteren, zuletzt auf Bl. 58 der des Abtes Gottfried Sundorf († 6. Juli 1581).

Perg. 15. Jh., 144 Bl., C 5, Inv. 877 (in Lacomblets Verzeichnis).

44. Martyrologium, in Anlehnung an C 5 mit Eintragungen von Todestagen von Altenberger Äbten; zuletzt Abt Ägidius Sipenius † 17. Dezember 1686. Bl. 68: Regula s. Benedicti.

Perg. 16./17. Jh., 110 Bl., C 85, Inv. 877.

45. Libellus statutorum ordinis Cisterciensis illorum videlicet, que ad regularem observationem, correctionem morum viteque disciplinam pertinere noscuntur. Bl. 239: Tabelle aller Abteien des Ordens, nach Generationen geordnet mit Angabe der Länder, Diözesen und Filialen; das Blatt, auf dem Altenberg und Altenkamp mit ihren Tochterklöstern stehen müßten, ist herausgeschnitten. Am Schluß Zusammenstellung der Citeaux und Clairvaux unterstehenden Frauenklöster.

Pap. Ende des 15. Jh., 269 Bl., C 32. Nach Ilgen aus Altenberg.

46. Statuta ordinis Cisterciensis confirmata a papa Benedicto XII. Mit Index.

Pap. 1625, 52 Bl., C 33, Inv. 1250.

47. Definitiones capituli generalis ordinis Cisterciensis celebrati 1618, 1623 et 1628.

Pap. 17. Jh., 24 Bl., C 36b, Inv. 1249.

48. Statuta et privilegia Ordinis Cisterciensis [So auf dem Rücken des Einbandes]. Am Schluß: Index libellorum seu tractatum hic contentorum (Hand des 18. Jahrhunderts): Regula b. Benedicti abbatis. Bl. 26: Consuetudines Cisterciensium super exordium Cisterciensis cenobii. Bl. 39: Ecclesiastica officia (antiqui usus ordinis in officio divino). Bl. 95: Repertorium in statuta ordinis. Bl. 115: Liber diffinicionum ordinis Cisterciensis capituli generalis editus anno MCCLXXXIX^o. Bl. 160: Annales ordinis ab anno 1290—1313. Bl. 176: Novelle (in fünf Distinktionen eingeteilt). Am Schluß die Notiz: expliciunt novelle diffiniciones anno 1493 conscripte per me fratre Gerardo de Novocastro hunc temporis priorem in Heyne Hassie. Bl. 191: Benedictina (Bullen Papst Benedikts XII. für den Orden). Bl. 204: Privilegia generalia ordinis Cisterciensis (die päpstlichen Bullen). Bl. 241—259 (Handschrift aus dem Ende des 18. Jahrhunderts mit Nachträgen): Nomina, cognomina, aetas, series abbatum, confratrum professorum defunctorum a prima institutione abbatis Veteris Montis vulgo Altenberg ordinis Cisterciensis de 1133 usque in annum 1803. (Gedruckt: Wellstein, CistChr 21) Bl. 284—295: (Hand des 18. Jh.) De electione abbatis secundum Cistercienses.

Pap. 1494, 304 Bl., jetzt in Marienstatt K f 12.

49. Libellus qui dicitur speculum elevationis et exaltationis ordinis Cisterciensis et etiam finalis depressionis et enervationis eiusdem, editus per magistrum Matthaëum Pillart, dudum monasterii Dunis religiosum et sacrae theologiae egregium professorem, postea vero tricesimum sextum Clarevallis abbatem, ubi abbatizavit ab anno domini 1405 usque ad annum domini 1428. Bl. 95: Declaratio reddituum et proventuum communium Cisterciensis ordinis et capituli generalis. Bl. 120: Beschwerden gegen die Geldpraxis der Ordensleitung, die dessen Niedergang beweisen sollen.

In C 95 eine Pergamenthandschrift des gleichen Werkes aus dem 15. Jh., in dem Cistercienserkloster Grandselve (Grandis Silva, Diöz. Toulouse) auf Anordnung des dortigen Abts Exidius angefertigt mit wörtlich den gleichen oben Bl. 95—136 angegebenen Zusätzen; ob Vorlage zu C 35b?

An diesem Werk nahm Jongelinus, der es in der Altenberger Bibliothek vorfand, wegen seiner Aktualität sichtliches Interesse; er schreibt 2 S. 30: *Liber ille manuscriptus est et continet quasi commentarium in Chartam charitatis agitque fusissime et multis rationibus exagitat quaestionem, quae modo agitur inter Reverendissimum Generalem nostrum et alios patres videlicet de Generalatu abbatis Cisterciensis.*

Pap. 16. Jh., 136 Bl., C 35 b, Inv. 1251.

50. *Rituale ordinis Cisterciensis.* Auf dem ersten Blatt in Form eines Stammbaums dargestellt Altenberg mit seinen Tochterklöstern und inkorporierten Kirchen in Medaillons. Die bildliche Darstellung ist beschrieben von Höfer, Beiträge S. 43—49.

Pap. 15./16. Jh. 79 Bl., C 38, Inv. 1601; Galley Nr. 43.

51. *Manuale abbatum* (auf der Innenseite des Deckels der Titel: *Quae sint officia regularia abbatum*). Auf dem ersten Blatt sind, beginnend mit Peter Neuenar die Namen der Altenberger Äbte des 16. bis 18. Jahrhunderts eingetragen.

Perg. 15. Jh., 35 Bl., C 46, Inv. 1090; Galley Nr. 42.

52. *Rituale abbatum.* Zum Eingang: *registrum contentorum huius libri.* Das Werk enthält aber auf Bl. 58—78 vielfache Zusätze späterer Hände. Der Einband trägt auf Vorder- und Rückseite das Wappen des Abtes Johann Blanckenberg.

Perg. ausgehendes 15. Jh., 110 Bl., HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Hs. Nr. 7 mit sorgfältiger Beschreibung und Würdigung der künstlerischen Ausstattung.

53. *Ordinarius divinatorum secundum morem Cisterciensium.* Der Anfang ist nach Ilgen geschrieben von dem späteren Abt Gerhard von Nuwenburg. Er hatte schon als Prior in Haina Novellae diffinitiones geschrieben und amtierte seit 1501 als Prior und Bursar in Altenberg (s. u. S. 164).

Pap. 16. Jh., die Blätter sind nicht nummeriert, C 39, Inv. 878 ½.

54. *Pontificale.* Eingang: *Incipit ordo Romanus ad tonsendos capillos.* Schluß: *In commendatione sponsi et sponse.* Nachgetragen: *Ordo ad primum lapidem ponendum cuiuslibet ecclesie.*

Perg. 13. Jh., 148 Bl., C 56, Inv. 874.

55. *Pontificalis ordinis liber.* *Ad uberiorem tamen doctrinam nonnulla inseruntur in eo, que rite valent etiam per sacerdotes simplices expediti.*

Perg. 14. Jh., 163 Bl., C 57, Inv. 875; Galley Nr. 36.

56. *Psalterium.* Eingangs ein *Calendarium.* Bl. 156: (von einer Hand des 14. Jahrhunderts) *Ymnarius per totum annum.*

Perg. 13. Jh., 195 Bl., C 58; Galley Nr. 21.

57. *Brevier mit Kalender.* Von Reuter Altenberg zugewiesen.

Perg. 15. Jh., 212 Bl., C 63; Galley Nr. 39.

58. *Benedictiones quaedam in sancto Ordine nostro Cisterciensi usitatae.* *Exorcismus salis und Exorcismus aque,* deshalb als *liber exorcismorum* bezeichnet.

Perg. 16. Jh., 35 Bl., C 99, Inv. 878.

59. *Missale.*

Perg. 15. Jh., 126 Bl., D 5, Inv. 876; Galley Nr. 44.

60. Graduale.

Perg. 15. Jh., 151 Bl., D 19, Inv. 1764; Galley Nr. 45.

61. Antiphonale. Am Schluß: *Scriptis hunc librum peritus in hac arte frater Henricus Kurtensis eundemque venustissimis decoloravit literis atque pro parte notavit. Reliquam vero partem notavit frater Johannes Kempensis, qui et rubrum cum ceteris literis minoribus aravit complevitque tandem sub venerabili domino abbate Hittorpiensi anno domini 1544 in vigilia nativitatis Christi Jesu. Neben dem Namen Kurten steht am Rande: obiit anno domini 1533 ipso Hypoliti martyris.*

Perg. 16. Jh., 410 Bl., D 33; Galley Nr. 68.

62. Antiphonale. Geschrieben und verziert von den gleichen Künstlern wie D 33.

Perg. 16. Jh., 295 Bl., D 36; Galley Nr. 70.

63. Graduale. Von gleicher Hand wie D 33.

Perg. 16. Jh., 205 Bl., D 35; Galley Nr. 67.

64. Antiphonale. In Schrift und Verzierung wie D 33.

Perg. 1544, 653 Bl., D 34; Galley Nr. 69.

3. HISTORISCHE ÜBERSICHT

§ 11. Gründung und älteste Entwicklung

Harleß, Gründungssage; Mosler, Gründung.

Altenberg verdankt sein Entstehen nicht wie seine rheinischen Schwesterklöster einem der drei dortigen Erzbischöfe, sondern es ist eine Stiftung von Laien. Seine Gründung ist aufs engste verknüpft mit dem zu Beginn des 12. Jahrhunderts einsetzenden Aufstieg des bergischen Grafengeschlechtes. Dieses hatte sich unter Aufgabe seines ursprünglichen Stammsitzes auf dem steilen Bergabhang an der unteren Dhünn, daher sie ihren Namen trugen, eine neue weit stattlichere Burg mehr landeinwärts an der Wupper gebaut. Bei der Wahl des Kölner Erzbischofs 1131/32 hatte König Lothar selbst zugunsten Brunos, eines Sohnes des Grafen Adolf I. von Berg, eingegriffen¹⁾. Von Adolf, Bruno und von Adolfs älterem Bruder Eberhard ging der Plan aus, dem Stolz auf ihren Erfolg und, zeitgemäßer Frömmigkeit entsprechend, dem Dank an Gott einen äußeren Ausdruck dadurch zu geben, daß sie ein Familienkloster und damit für sich und ihre Nachkommen eine würdige Begräbnisstätte stifteten. Eberhard, der in wechselvollem Schicksal in das damals in höchster Blüte stehende Cistercienserkloster Morimund eingetreten war, gab wohl den Anstoß dazu, ihrer Stiftung als Stätte den aufgelassenen Stammsitz ihres

¹⁾ Daß eben dieser Bruno schon länger mit dem Orden in Verbindung stand, geht aus seinem Briefwechsel mit Bernhard von Clairvaux hervor (RegErzb. Köln 2 S. 44 Nr. 288, 289, S. 52 Nr. 331).

Geschlechtes zu schenken und sie seinen Morimunder Mitbrüdern zu übertragen. An ihrer Ausstattung beteiligten sich die drei genannten Mitglieder des Hauses Berg mit Hergabe des unmittelbar anliegenden Grundes, mit Besitz im Jülicher Land und am Mittelrhein, sämtlich Kernen späterer Erweiterungen des klösterlichen Gebietes. Gisela, Adolfs und Eberhards Schwester, die Gemahlin des Grafen Sizzo von Käfernburg, steuerte Weinberge in der Würzburger Gegend bei (AUB 2 S. 8—11).

Am 25. August 1133 zog unter Führung des Abts Berno der Gründungskonvent in dieses neue Tochterkloster Morimunds ein. Von Anfang an genoß die Abtei Altenberg vor allem den Schutz der Päpste, die ihr ausdrücklich alle dem Orden verliehenen Privilegien zusicherten und immer aufs neue bestätigten¹). Sie genoß Freiheit vom Zehnten für ihre eigenen Wirtschaftsbetriebe; der zuständige Diözesanbischof besaß keinerlei Jurisdiktion über sie; ihre Mitglieder waren nicht zum Besuch der kirchlichen Synoden verpflichtet und unterstanden nicht der weltlichen Gerichtsbarkeit. In gleicher Weise erfreute sich die Abtei des Schutzes der deutschen Könige, die ihr insbesondere Freiheit von den Rheinzöllen verliehen (erstmalig Heinrich VI. am 18. Oktober 1195; Lacomblet 1 Nr. 546 S. 380, AUB 1 Nr. 34 S. 31, Karl Friedrich Stumpf-Brentano, Die Reichskanzler 2: Verzeichnis der Kaiserurkunden. Innsbruck 1865—1883 S. 453 Nr. 4965²). Das-

¹) Außer den allgemeinen Ordensprivilegien erhielt Altenberg Privilegien von folgenden Päpsten: Innocenz II., 1140 (AUB 1 Nr. 2 S. 4), Eugen III., 1151 (AUB 1 Nr. 4 S. 7), Innocenz III., 1207 (AUB 1 Nr. 57 S. 43) und 1210 (AUB 1 Nr. 60 S. 46), Gregor IX., 1236 (AUB 1 Nr. 127/128 S. 100) und 1237 (AUB 1 Nr. 132 S. 103), Innocenz IV., 1245 (AUB 1 Nr. 170 S. 128), Nikolaus III., 1280 (AUB 1 Nr. 356 S. 258).

²) Danach wiederholt: Philipp 1202 (Lacomblet 2 Nr. 7 S. 5; Reg. AUB 1 Nr. 49 S. 38; RegImp V Nr. 71), Otto IV. 1214 (Winkelmann, Acta imperii inedita 1 Nr. 69a; Reg. AUB 1 Nr. 70 S. 58; RegImp V Nr. 498), Friedrich II. 1215 (Lacomblet 2 Nr. 52 S. 27; Reg. AUB 1 Nr. 71 S. 58; RegImp V Nr. 823), Heinrich 1225 (Lacomblet 2 Nr. 124 S. 66; Reg. AUB 1 Nr. 91 S. 76; RegImp V Nr. 3985), Friedrich II. 1235 (AUB 1 Nr. 121 S. 97; RegImp V Nr. 2129), Konrad IV. 1245 (Lacomblet 2 Nr. 295 S. 153; Reg. AUB 1 Nr. 171 S. 128; RegImp V Nr. 4502), Wilhelm 1252 (Lacomblet 2 Nr. 386 S. 207; Reg. AUB 1 Nr. 194 S. 142; RegImp V Nr. 5131), Richard 1261 (Lacomblet 2 Nr. 484 S. 271; Reg. AUB 1 Nr. 234 S. 167; RegImp V. Nr. 5386), Rudolf 1273 (Lacomblet 2 Nr. 641 S. 375; Reg. AUB 1 Nr. 315 S. 224; RegImp VI Nr. 27), Adolf 1292 (Reg. AUB 1 Nr. 425 S. 320; RegImp VI, 2 Nr. 66), Albrecht 1298 (Reg. AUB 1 Nr. 454 S. 343; RegImp 1246—1313² S. 200 Nr. 9), Heinrich VII. 1309 (Lacomblet 3 Nr. 84 S. 62; Reg. AUB 1 Nr. 553 S. 438; RegImp 1246—1313² S. 272 Nr. 198), Ludwig 4. Dezember 1314 (erwähnt AUB 1 Nr. 553 Anm. 1 S. 439; fehlt RegImp), Karl IV. 10. August 1349 (erwähnt AUB 1 Nr. 553 Anm. 1 S. 439; fehlt RegImp).

selbe taten die Pfalzgrafen, die Erzbischöfe von Mainz und Trier, die Grafen von Katzenelnbogen, denen sich die Stadt Köln anschloß, sowie, wenn auch nicht grundsätzlich so doch praktisch, auch der Erzbischof von Köln. Vor allem aber war die Abtei getragen von der offensichtlichen und nie versagenden Gunst ihres Landesherrn, der ihr im Jahre 1216 für ihren Besitz völlige Abgabefreiheit verlieh und jede neue Erwerbung sofort in dieses Privileg einbezog (AUB 1 Nr. 77 S. 61, vgl. u. S. 61 ff.).

Sehr bald nach dem Einzug der Mönche in ihr neues Kloster erkannte Abt Berno das Unzweckmäßige seiner Lage und verlegte es von der Höhe in das Dhünntal selbst¹⁾. Hier konnte es sich seinen wachsenden Bedürfnissen entsprechend ausdehnen und umfaßte schließlich einen von einer Ringmauer umschlossenen Komplex von 112 Morgen (s. o. S. 2). So stark war seine Anziehungskraft auf die Menschen jener Zeit, daß es die Aufnahme Heischenden nicht fassen konnte und in den ersten 60 Jahren seines Bestehens selbst fünf Töchterklöster gründete, die rheinische Mönche nach Osten, bis weit nach Polen hinein führten (s. u. S. 79f.). Alle Eintretenden brachten dem Kloster mit ihrer Mitgift eine Mehrung an Besitz, der zudem ständige Erweiterung erfuhr durch die Schenkungen, die Männer und Frauen aller Stände in Stadt und Land um ihres Seelenheils willen ihm zuwandten. Gelegentliche wirtschaftliche Krisen wie die gegen Ende des 12. Jahrhunderts konnten schnell überwunden werden.

In dem Thronstreit zwischen Philipp von Schwaben und Otto IV. standen die Altenberger Mönche mit ihrem Landesherrn eindeutig auf der Seite des letzteren und nahmen den von König Philipp vertriebenen Mainzer Erzbischof für einige Zeit bei sich auf, mußten freilich auch durch den Einfall Philipps in das Kölner Gebiet die Verheerung ihrer dortigen Güter erfahren. Ins Blickfeld der gesamten

¹⁾ Zur Verlegung des Klosters in das Tal und zu seinem Bau, besonders zum Bau der Klosterkirche, finden sich in der Sammlung Redinghoven drei auf den damaligen Subprior zurückgehende Sagen:

Staatsbibliothek München, Cod. germ. 2213, Bd. 16 Bl. 219^v (nach Bl. 218 offensichtlich 1621 aufgezeichnet):

Quatuor notabilia mihi narravit supprior.

1. In monte superius reperiri rudera castri Aldenbergensis diruti.
2. Tempore aedificationis monasterii comitem Adolphum voluisse aedificare monasterium in Monte, sed ea quae priori die construxerant fabri murarii sequenti die trans fluvium Diunam reperta fuisse, unde mutata opinione in valle aedificavit.
3. Eo loco, ubi iam summum altare est, tunc dumetum fuisse ac nocte ibidem lumen apparuisse et
4. philomelam continuo eodem in loco cecinisse.

deutschen Öffentlichkeit trat Altenberg dann durch die Ereignisse, die mit der Ermordung Erzbischof Engelberts I. im Jahre 1225 verbunden waren. Caesarius von Heisterbach berichtet ausführlich, wie der Prior Randolf den Zug mit dem Leichnam von Burg nach Altenberg führte, wie ihm von dort die Klosterbrüder in feierlicher Prozession entgegenzogen, wie einer der Dignitäre, wohl der Sakristan (*Henricus quidam de senioribus*), den Toten übernahm, wie die Mönche im Kloster die Vorkehrungen für die spätere Bestattung trafen, und die Leiche dann doch nach Köln überführt wurde. Gemeinsam mit dem Abt von Heisterbach geleitete Abt Gottfried von Altenberg den toten Erzbischof im Dezember 1225 zum Frankfurter Fürstentag und nach dem Mainzer Konzil auf dem Rhein wieder zurück nach Köln, wo im Dom die Bestattung erfolgte, während das Herz des Toten im Jahre 1226 im Chor der Altenberger Klosterkirche vor dem Hochaltar beigesetzt wurde (Hilka 3 S. 270 ff.).

Noch in demselben 13. Jahrhundert sah das Kloster wiederum eine Feier, die ihm weit über seinen engen Umkreis Bedeutung verlieh, als am 3. März 1259 (1255 ?) Graf Adolf IV. von Berg und sein Bruder Herzog Walram IV. von Limburg den Grundstein legten zum Bau der neuen Klosterkirche, die für immer den Ruhm des Bergischen Landes bilden sollte (s. o. S. 15 ff.). Es dauerte freilich noch lange, bis der schon von den Zeitgenossen bewunderte Bau seine Vollendung fand. So oft aber auch infolge Mangels an Mitteln die Arbeit ins Stocken geriet oder aus sonstigen Gründen eine Unterbrechung erfuhr, immer wieder fanden sich fromme Schenker, welche die Fortführung ermöglichten, nicht zum wenigsten dazu ermuntert durch die reichen Ablässe, mit denen solche Spenden ausgestattet waren (s. o. S. 16 ff.), bis endlich Bischof Wikbold von Kulm, der aus seiner Diözese vertrieben, im Altenberger Hof zu Köln Aufnahme gefunden hatte, durch seine wahrhaft großzügige Unterstützung den Bau im Jahre 1379 im wesentlichen zum Abschluß brachte.

Das 13. und das 14. Jahrhundert sahen auch einen zuweilen zwar langsameren, jedenfalls aber von keinem größeren Rückschlag betroffenen Ausbau des abteilichen Besitzes durch Erbschaften, Schenkungen und planmäßige Käufe. Im Bergischen Land waren es Erwerbungen vornehmlich aus Kreisen des fürstlichen Dienststades, in der näheren Umgebung des Klosters, ebenso in der Rheinebene, an der unteren Wupper und an der Siegmündung. Hier ist besonders bemerkenswert der Ankauf der Fronhöfe in Bechen und Solingen, mit denen der Patronat über die dortigen Pfarrkirchen verbunden war. Im Erzstift Köln dehnte sich das Altenberger Gut aus im Gebiet

von Brühl, im fruchtbaren Gillbach-Tal und im nördlichen Vorfeld der rheinischen Metropole. Im Herzogtum Jülich handelt es sich um Höfe und Einzelländereien bei Titz und Ameln, wo schließlich die Abtei etwa 2500 Morgen ihr eigen nannte, und um eine Kette von Gütern, die sich mit Bergheim als Mittelpunkt die Erftniederung hinaufzog. Dazu trat der unentwegte Ausbau der Weingüter am Mittelrhein um Horchheim, Nieder- und Oberlahnstein, Rhens und Bacharach, deren Wachstum vornehmlich in der Stadt Köln zum Verkauf kam. Und schließlich gewann Altenberg in dieser Zeit einen nicht zu unterschätzenden Besitz an Häusern und Hausrenten in Koblenz, Bonn, Neuß, Kaiserswerth und vor allem in Köln, wo außer dem stattlichen Komplex des Altenberger Hofes auf der St. Johannisstraße sich Streubesitz in fast allen Schreinsbezirken ergab. Zugunsten solcher Konzentration und wirtschaftlich zweckmäßiger Abrundung bereits vorhandenen Besitzes wurden in dieser Epoche entfernt und verstreut liegende Güter abgestoßen (s. u. S. 103 ff.). Hierher gehört auch der, allerdings erst im 15. Jahrhundert erfolgte Verkauf der umfangreichen Güter um Königswinter, mit deren Erwerb Altenberg der Abtei Heisterbach in die Quere gekommen war, an eben diese. Dadurch verschaffte sich der Abt von Altenberg die Mittel, mit der Erwerbung des stattlichen Hofes in Langel die Stellung seines Klosters im Weichbild der Stadt Köln weiter auszubauen.

§ 12. Wandlung und Reform

Seit dem 13. Jahrhundert vollzog sich in Altenberg, wenn auch nicht plötzlich, so doch unausweichlich und ganz entsprechend der Entwicklung im gesamten Orden, eine Abkehr von einem großen Teil der ursprünglichen Cistercienser-Grundsätze. Die zunächst in den Statuten nicht vorgesehene seelsorgerische Betreuung von Frauenklöstern nahm einen Teil der Mönche in Anspruch (s. u. S. 83 ff.). Die Ausweitung ihres ländlichen Besitzes gestattete auch der Abtei Altenberg immer weniger dessen Bewirtschaftung durch ihre eigenen Konventualen, deren Zahl dazu schlechterdings nicht mehr ausreichte. Der schon mit dem Gewinn städtischen Grundbesitzes immer stärker werdende und gar nicht mehr zu umgehende Erwerb von Renten ließ sich mit dem Gedanken, nur von der Hände Arbeit leben zu dürfen, nicht vereinigen. Von der ökonomischen wie von der geistlichen Seite her kamen so neue Gesichtspunkte in Altenbergs klösterliches Leben. Um die Wende des 14. zum 15. Jahrhundert erscheinen die wirtschaftlichen Verhältnisse der Abtei in recht unklarem Lichte.

Immer wieder kamen aus ihr Klagen, der drückenden Last ihrer Verpflichtungen nicht gerecht werden zu können. Vielleicht verfolgte solche Schwarzmalerei bestimmte Zwecke. Tatsächlich aber verfielen damals Abt und Konvent wegen Nichtbezahlung von Schulden in kirchliche Strafen, so daß auf ihre Bitten Papst Innozenz VII. im Jahre 1404 zu ihrer Befreiung davon einschreiten mußte (AUB 2 Nr. 19 S. 99). Gewiß konnten sie geltend machen, daß ihre Güter durch die ständigen Fehden dieser Jahre arg gelitten hätten. Angeblich aber waren an diesen finanziellen Schwierigkeiten auch die schweren Kriegssteuern schuld, die Jungherzog Adolf von Berg anläßlich des Zwistes mit seinem Vater von der Abtei erhob. In der Tat verpfändete sie im Jahre 1407 einen Teil ihres Kölner Hofes für 500 Gl. zugunsten Adolfs (AUB 2 Nr. 28 S. 104), und dieser schenkte ihr Zeit seines Lebens sein besonderes Wohlwollen. Aus diesen Mißlichkeiten wurde sie befreit durch die kluge Wirtschaftsführung ihres Bursars und späteren Abtes Johannes Rente (1430—1440), der sein erhebliches Privatvermögen für ihre Belange einsetzte (s. u. S. 156). Mit ihm schließt freilich auch die Reihe der Äbte, denen noch eine Erweiterung des klösterlichen Grundbesitzes im größeren Umfang gelang. Wohl vermochten seine Nachfolger hier und da den vorhandenen Besitz abzurunden; im wesentlichen aber mußten sie sich darauf beschränken, den Bestand zu erhalten¹).

Abt Rentes Nachfolger scheint sich nicht allein um wirtschaftliche Dinge, sondern auch um die Aufrechterhaltung der Zucht wenig gekümmert zu haben. Die maßgebende Persönlichkeit im Kloster um die Mitte des 15. Jahrhunderts war der Bursar und Verwalter des Kölner Hofes Wilhelm von Körrenzig. Sehr hohe Außenstände weist seine Abrechnung des Jahres 1458 auf (AUB 2 Nr. 174 S. 173). Sein Leben in Köln erregte dort öffentliches Ärgernis, ohne daß der unter seinem Einfluß stehende Abt Johannes Schlebusch (1462—1467) ihn fallen ließ, obgleich er aufs eindringlichste von seinem früheren Lehrer Arnold von Monnickendam dazu aufgefordert wurde. Schließlich gestalteten sich die Verhältnisse in Altenberg so unleidlich, daß ganz gewiß nicht ohne Beihilfe, wenn nicht gar auf Veranlassung der landesherrlichen Regierung, der Abt von Morimund als Vaterabt unter Hinzuziehung der Äbte von Kamp, Marienfeld und Eberbach den so schwer Belasteten im Jahre 1467, also schon nach fünfjähriger Amtsdauer seiner Würde entsetzte und zur Besserung der gesunkenen:

¹) In ein Weinbergsregister von 1571 schrieb als Herbstherr Frater Gerlach Katterbach als Motto den Vers aus Ovid *„Non minor est virtus quam quaerere parta tueri“* (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 34 a, Heft 2).

Zucht den Prior mit einem zweiten Mönch aus Kamp für einige Zeit nach Altenberg versetzte. Der neue Abt, der genannte Arnold von Monnickendam (1467—1490), schuf Ordnung. Unter ihm verschwand der letzte Rest einer Eigenbewirtschaftung der Klosterhöfe. Für die Sanierung der finanziellen Schwierigkeiten der Abtei gewann er die Hilfe der fürstlichen Regierung. Ein Festtag für sein Kloster wurde der 8. Juli 1481, an dem im Altenberger Hof zu Köln aufs glänzendste die Hochzeit Herzog Wilhelms mit Sibylla von Brandenburg gefeiert wurde, nachdem Abt Arnold dort im Grashof die Trauung vollzogen hatte (vgl. Otto R. Redlich, Die Hochzeit des Herzogs Wilhelm IV. [III.] von Jülich-Berg mit Markgräfin Sibylla von Brandenburg am 8. Juli 1481 in Köln, ZBergGV 37. 1904 S. 270—283).

Die damals schon seit längerem im Fluß befindlichen landesherrlichen Reformtendenzen bei den Klöstern fanden in Altenberg wie unter Abt Arnold so auch unter seinen Nachfolgern willige Förderung, so daß Herzog Wilhelm im Jahre 1497 mit offensichtlicher Genugtuung dem Kölner Erzbischof schreiben konnte, dem Kloster Altenberg sei er mit besonderer Gnade zugetan, da in ihm ein gutes reformiertes Leben herrsche (AUB 2 Nr. 280 S. 245). Daß auch Abt Rouffer (1496—1517) durchaus bestrebt war, diesen sittlichen Hochstand zu wahren, beweisen die eingehenden und eindringlichen Anweisungen, die er im Jahre 1506, sich stützend auf eine vom Vaterabt gegebene *charta visitationis*, seinen Mönchen gab, in denen er die Mißstände und Möglichkeiten zu solchen freimütig und deutlich aufzeigte. Auf der gleichen Linie bewegten sich die Bestimmungen, die unter diesem Einfluß der Konvent in den folgenden Jahren (bis 1518) sich selber gab und die mit ihren Sparmaßnahmen den Willen zu einer gesunden Wirtschaftsführung erkennen lassen (AUB 2 Nr. 334a S. 343). Als der dem Kloster so wohlgesinnte Herzog Wilhelm starb, nahm an der Totenfeier in der Klosterkirche am 3. November 1511 auch Kaiser Maximilian I. teil, der den Mönchen seine Gnade durch Schenkung von 100 Gl. bewies (Abtschronik, ZBergGV 29 S. 191).

§ 13. Reformation und Gegenreformation

Mit solcher Substanz an innerer Festigung und äußerem Ansehen trat Altenberg in die Zeit der Reformation ein. Die Universität Köln, an der seine Mönche zuletzt ihre wissenschaftlichen Studien zu absolvieren pflegten, war eine Hochburg der Scholastik. Auch bei der Kölner Bürgerschaft, aus der ein großer Teil der Altenberger Mönche stammte, fanden die neuen Gedanken wenig Eingang. So ist, während

seine drei deutschen Tochterklöster (Mariental, Zinna, Haina) der Säkularisierung verfielen, im Kloster selbst von einer Hinneigung zu den Lehren Luthers oder Calvins nichts zu bemerken. Die geradezu flehentlichen Vorstellungen, die Abt Wilhelm Stoploch (1538—1560) noch kurz vor seinem Tode bei dem Herzog gegen dessen Anordnung, in der Solinger Pfarrkirche das Abendmahl unter beiderlei Gestalt reichen zu lassen, erhob, zeigten, daß er an der alten Ordnung festzuhalten suchte (W. Crecelius, *Zur Reformationsgeschichte von Solingen*, ZBergGV 7. 1871 S. 189f.). Wohl aber scheint ein Nachlassen in der klösterlichen Zucht allmählich in Altenberg eingerissen zu sein. Das Visitationsprotokoll vom Jahre 1574 (AUB 2 Nr. 481 S. 424) deutet darauf hin. Mit dem Abt Peter Neuenar (1581—1591), dessen Wahl schon gegen starken Widerspruch der Konventualen auf den Druck des Herzogs hin erfolgt war, lebten diese wegen seiner Härte in der Handhabung der Disziplin in ständigem Unfrieden. Und schwerwiegend in dieser Beziehung ist, daß Herzog Wilhelm mit dem Hinweis darauf, daß er als Landesfürst in Altenberg als einer Stiftung und Grabstätte seiner Vorfahren die eingerissene Unordnung nicht dulden könne, im Jahre 1584 dem Abt Gottfried Draeck von Kamp als dem Generalvikar des Ordens anbefahl, sich mit dem Prior Wilhelm Pack von Bottenbroich nach Altenberg zu verfügen und gemeinsam mit dem Abt die aufgetretenen Mängel zu bessern (AUB 2 Nr. 510 S. 440).

Die beiden scheinen wenigstens insofern Erfolg gehabt zu haben, daß ein „Verlaufen“ der Mönche nicht mehr zu befürchten war. Die Unsicherheit im Kloster aber blieb, es war ja die Zeit des Kölner Krieges. Söldner des Pfalzgrafen Kasimir plünderten im Kloster. Sie griffen auch etliche junge Mönche auf und gaben sie dem Abt erst gegen hohes Lösegeld frei (Buch Weinsberg 3 S. 203; Isselt, *De Bello Coloniensi*. 1620 S. 411). Vor allem aber wurden die abteilichen Besitzungen von Feind und Freund in gleicher Weise heimgesucht, so daß die zur Beseitigung der Schäden aufgenommenen Darlehen die Abtei noch auf lange Zeit hinaus belasteten. Abt Neuenars Nachfolger Bartholomäus (von) Anstel (1591—1614) war seiner Natur nach vor allem darauf bedacht, sich mit dem Konvent gut zu stellen und offenen Konflikt mit den Reformierten in Solingen zu vermeiden. Trotzdem konnte er nicht verhindern, daß die dort schon lange schwelende Feindschaft gegen die Abtei schließlich im Jahre 1612 in offene Widersetzlichkeit mündete (s. u. S. 77f.).

Die undurchsichtigen politischen Verhältnisse, die mit dem Aussterben des Fürstenhauses im Jahre 1609 und der Herrschaftsüber-

nahme durch die Possedierenden verbunden waren, mochten gewiß für ein solches unsicheres Verhalten mitbestimmend gewesen sein. Der neue Abt Peter Rodenkirchen (1614—1627) war in kirchlicher Hinsicht weit entschiedener als sein Vorgänger. Er durfte es um so mehr sein, weil sein Landesherr Wolfgang Wilhelm im Jahre 1613 zum Katholizismus übergetreten war. Sonst aber waren die folgenden Jahrzehnte die schlimmsten, die Altenberg je erlebte. Erst waren es die Streitigkeiten zwischen Spaniern und Holländern, Brandenburg und dem Pfalzgrafen, die den Niederrhein erfüllten. Von ihrem Stützpunkt Soest aufgebrochen, schleppten im Jahre 1626 brandenburgische Soldaten den vom Abt in Solingen eingesetzten Pfarrer aus der Stadt und gaben ihn erst gegen ein beträchtliches Lösegeld wieder frei; im folgenden Jahr überfielen sie das Kloster selbst, plünderten und drohten es in Brand zu stecken, falls nicht 1700 Rtl. gezahlt würden. Die Holländer wiederum kamen von Orsoy aus; der Pfarrer Unverdorben mußte vor ihnen aus Solingen flüchten; dem Kloster sperren sie seine dortigen Gefälle, insbesondere den wertvollen Zehnten; auch sie griffen Mönche auf. Dann brach der Dreißigjährige Krieg über diese Lande herein und zog mit seinen Plünderungen und Kontributionen auch die abteilichen Besitzungen in Mitleidenschaft (Abtschronik, ZBergGV 40 S. 99). Gutshöfe gingen in Flammen auf. Wieder wurden Mönche gefangen; um Geld zu beschaffen veräußerte das Kloster zahlreiche Häuser in Köln; Darlehen wurden aufgenommen, für die Grundstücke und Stadtoobligationen verpfändet werden mußten. Aus Furcht vor einem Überfall der Schweden fand im Jahre 1634 die Visitation der Abtei in ihrem Kölner Hofe statt (AUB 2 Nr. 682 S. 514). Später drangsalierten von Neuß aus die Hessen die Gegend und drangen zum Schrecken der Mönche bis in die Nähe des Klosters vor, wo sie im Jahre 1646 am Neuenhof den Kaiserlichen ein Treffen lieferten, das ihnen die dortigen abteilichen Hintersassen in die Hände gab. In diesen Wirren ging die Solinger Pfarrkirche dem Kloster endgültig verloren (1644).

Seit der Regierung des Abtes Rodenkirchen gab es in religiöser Hinsicht in Altenberg kein Schwanken mehr. Im Jahre 1637 hatte Abt Melchior (von) Mondorf (1627—1643) für seine Person vom Papst die Pontificalien erhalten. Durch die am 20. März 1648 erfolgte Inkorporierung des Klosters Haina war diese hohe Auszeichnung nun grundsätzlich mit seinem Amt verbunden. Schon damit genoß er in der kirchlichen Hierarchie erhöhtes Ansehen. Die Persönlichkeiten der Äbte dieser Jahrzehnte gaben diesem auch die sachliche Rechtfertigung. Denn mit der Übertragung des Generalvikariats an Abt

Johannes Blanckenberg (1643—1662) begann die hegemoniale Stellung Altenbergs in der niederdeutschen Ordensprovinz, die 50 Jahre bestehen blieb und damit dem Kloster selbst religiösen Auftrieb und Ansehen im Orden wie in den höchsten kirchlichen Kreisen Westdeutschlands verlieh. Die von Abt Blanckenberg gleich zu Beginn seiner Amtsführung im Chor der Klosterkirche vorgenommenen Umbauten ließen längst verschollene Reliquien wieder zutage kommen, von denen der Abt bereitwillig abgab, um seinem Kloster Freunde zu erhalten oder zu gewinnen. Sein größter Erfolg war die Wiedererweckung des Ordens in den an die Lutheraner verloren gegangenen Gebieten Niedersachsens, die der Abtei die Paternität über Derneburg und Wöltingerode, zeitweilig sogar auch noch über Marienrode und praktisch auch über St. Agnes in Magdeburg eintrug. Altenberger Mönche fungierten nun zeitweilig als Äbte in den genannten Mannsklöstern und ständig als Pröpste und Seelsorger bei den Cistercienserinnen von Wöltingerode; und wenn diese formalen Bindungen auch vielfach keinen Bestand hatten, so blieb doch deren pietätvolle Verbundenheit mit Altenberg bis zuletzt. Verlor auch die Abtei diese Spitzenstellung im Orden im Jahre 1699, indem diese auf den Abt von Himmerod überging, so genossen doch in der Folgezeit ihre Äbte Johannes Henning (1707—1720) und Johannes Hoerdts (1739—1779) bei dem Generalabt solches Ansehen, daß mit der Sanierung der Verhältnisse in den Klöstern Graurheindorf, Burtscheid, Düsselthal und St. Georgenbusch nicht deren Vateräbte, sondern der Abt von Altenberg beauftragt wurde, wodurch er sogar letzteres Kloster als sechste Tochter seiner Filiation hinzugewann (s. u. S. 87f.).

§ 14. Äußere Blüte und innere Verflachung

Dieser durch das Wirken der drei Generalvikare in Altenberg erzielte und dort um die Wende des 17. zum 18. Jahrhundert noch deutlich spürbare Hochstand klösterlichen Lebens wurde auf die Dauer nicht behauptet und flachte allmählich wieder ab. Greifbar nach Ort und Zeit ist diese Entwicklung nicht; wahrscheinlich handelt es sich um den natürlichen vom Geist der Aufklärung geförderten Prozeß, der nicht durch erneute Impulse aufgehalten wurde. Wenn für die Abtswahl im Jahre 1739 der Konvent eine Art Wahlkapitulation (AUB 2 Nr. 830 S. 584) aufrichtete, auf die der neu zu wählende Abt verpflichtet wurde, so war dies mit der Ordenstradition sicher nicht zu vereinbaren, obwohl in den Bestimmungen selbst nichts Statutenwidriges enthalten war. Wenn aber Abt Hoerdts im Jahre 1765

dem Generalkapitel berichtete (AUB 2 Nr. 849a S. 594), in seinem Kloster beobachte man die Ordensregel nach der *Charta visitationis* vom 22. August 1602, so ist das offensichtlich Schönfärberei. Denn aus Altenberger Kreisen stammt die Bemerkung, der aus Frankreich emigrierte Morimunder Profeß de Gyrmont, der im Jahre 1794 seit etwa drei Jahren in Altenberg lebte, habe immer gelacht, wenn er von dieser Charta hörte, *quam normam vivendi eius subiecti ipsimet nequidem agnoscebant* (Wellstein, CistercChr 21 S. 297).

Ganz eindeutig aber kann das Urteil über den Stand der Klosterwirtschaft in dieser Periode lauten. Nachdem die schlimmsten Schäden des Dreißigjährigen Krieges behoben waren, kam für über hundert Jahre eine Zeit des ungestörten Wiederaufbaues und steigenden Wohlstandes, woran auch die vielen Kriege nichts änderten. In der Stadt Köln wie in den Herzogtümern Jülich-Berg war seit langem den geistlichen Instituten der Erwerb von Grundbesitz durch Regierungsverordnungen unmöglich gemacht. Im Erzstift Köln aber kaufte Abt Johann Jakob Lohe (1686—1707) im Jahre 1699 für 9000 Rtl. den freiadligen landtagsberechtigten Allodialrittersitz Dirmerzheim (AUB 2 Nr. 775 S. 560), der Abt Johann Gottfried Engels (1723—1739) neben kleineren Höfen im südlichen Kölner Vorfeld im Jahre 1726 den Rittersitz Glesch für 12500 Rtl. (AUB 2 Nr. 806 S. 574), so daß sich nun die Äbte Herren zu Riehl, Dirmerzheim und Glesch nennen durften und auf dem Kölner Landtag sitzberechtigt wurden (Einladungen HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Hs. 1 d). Abt Lohe, schon im Jahre 1683 als Mönch um die Restaurierung der Klosterkirche bemüht (AUB 2 Nr. 756a S. 551) setzte sich besonders für die Instandsetzung der Klostergebäude und Gutshöfe ein. In gleicher Weise war Abt Hoerdt tätig. Die Liste der von ihm im Klosterbereich wie auf den Klosterhöfen vorgenommenen Um- und Neubauten ist in den Akten erhalten; kaum einer der letzten ist ohne wesentliche Verbesserung geblieben; die Arbeiten an den Klostergebäuden allein verursachten in den Jahren 1751 und 1765 einen Aufwand von 12650 Rtl. (AUB 2 Nr. 843 S. 591). Trotzdem war die Abtei in dieser Zeit in der Lage, beträchtliche Summen als Darlehen zu belegen. Der fürstlich-arenbergische Landschultheiß Deleau erhielt 3000 Rtl., Kurfürst Johann Wilhelm 4000 Rtl.¹⁾, das Kloster Hoven 500 Rtl. und nochmals 2000 Rtl., die Abtei Siegburg 12000 und nochmals 3000 und wieder 10000 Rtl., das Kloster Gräfrath 4500 Rtl.²⁾.

¹⁾ Sie waren im Jahre 1782 noch nicht zurückgezahlt.

²⁾ Die letzten Darlehen im Gesamtbetrage von 29500 Rtl. bestanden noch bei der Aufhebung der Abtei (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 1).

Die Äbte Lohe, Engels und Hoerdts vermochten zahlreiche Stiftungen zu machen: für ihre Tochterklöster Kentrup und St. Aperi, für das Seminar der Prämonstratenser in Köln und für den eigenen Konvent. Und trotz alledem fand sich bei dem Tode von Abt Engels ein Kassenbestand von über 3000 Rtl., bei dem des Abts Hoerdts gar ein solcher von über 8000 Rtl. vor (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 1). Und letzterer bemerkt im Jahre 1765 in seinem Bericht an das Generalkapitel voll Genugtuung über den Stand seines Klosters: *aere alieno nullo modo gravatur* (AUB 2 Nr. 849a S. 594).

§ 15. Niedergang

P. Redlich, Die letzten Zeiten; Schwörbel, Aus den letzten Tagen; Eicker, Säkularisation.

Diese günstigen Verhältnisse änderten sich nach dem Tode des Abtes Hoerdts († 6. Februar 1779) mit einer Schnelligkeit, die beweist, wie sehr das Leben im Kloster von der Persönlichkeit seines Abtes getragen wurde. Daß die Konventualen ihm einen Franz Cramer (1779—1796) als Nachfolger gaben, wirft ein Licht auf wohl vorhandene, nur nicht an die Oberfläche gelangte bedenkliche Unterströmungen; denn sie mußten wissen, wes Geistes Kind er war. Wahrscheinlich glaubten sie, mit ihm einem Vertreter alter Observanz zu entgehen. Und damit hatten sie recht. Denn mit den von dem Neugewählten ihnen erwirkten Erleichterungen in der Abstinenz und im Fasten in der Advents- und Fastenzeit schwand auch der letzte Rest klösterlicher Askese aus ihrem Leben. Im übrigen aber hatten sie sich getäuscht. Weder für die wesentlichen Belange seiner Abtei noch für ihr persönliches Wohl hat Abt Cramer nachweislich etwas getan. Er führte ausschließlich ein Leben der Repräsentation, wie es niemals einem seiner Vorgänger eingefallen war. Der Altenberger Hof in Köln wurde zu einer hochherrschaftlichen Residenz (s. u. S. 116 f.). Schnell waren bei solcher Aufführung nicht nur die von Abt Hoerdts angesammelten Reserven in ihrer Höhe von 23000 Rtl. (Eicker S. 3) aufgezehrt, auch die jährlichen Einnahmen wurden restlos verbraucht: die Zinsen der ausgeliehenen Kapitalien, die Pachterträge¹⁾ der Höfe und Ländereien, die Gebühren mannigfachster Art, anfangend von denen für Aufnahme und Pachterneuerung bis zu den Sporteln bei jeder Amtshandlung. Alles ging im Strudel dieser aufwendigen, luxuriösen Lebenshaltung unter.

¹⁾ Allein die im Herzogtum Berg anfallenden Pachterträge beliefen sich auf jährlich 6754 Rtl., also auf knapp ein Drittel des Gesamtaufkommens.

An dieser änderten auch die schweren Zeiten nichts, die Anfang der neunziger Jahre heraufzogen. Nicht einmal der im Herbst 1794 mit dem Einmarsch der Revolutionsarmeen eingetretene Wegfall der reichen linksrheinischen Besitzungen veranlaßten den Abt zur Änderung seines Verhaltens. Jetzt endlich lehnte der Konvent sich auf. Da die alten Beziehungen zum Vaterabt und zum Generalkapitel nicht mehr bestanden, wandte er sich an den päpstlichen Nuntius mit dem Erfolg, daß dieser dem Abt nahelegte „mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand“ zu resignieren. Mit Breve vom 28. Juli 1795 dispensierte ihn Papst Pius VI. von seinen Abtspflichten, legte dem Konvent aber auf, ihm eine angemessene Pension zu zahlen — sie wurde auf 2000 Rtl. festgesetzt — und an seine Stelle einen *Prior perpetuus* mit dem Rechte der Nachfolge zu wählen, der mit Ausnahme der dem Abt Cramer verbleibenden Pontificalien alle Rechte eines Abtes haben sollte (AUB 2 Nr. 865 I S. 600). Mit dieser Regelung war aber der Konvent nicht einverstanden, und gegenüber seinem Unwillen wagte Cramer nicht auf ihr zu bestehen. Er erklärte, sich zunächst mit einer Jahrespension von 1500 Rtl. zu begnügen, und legte schließlich auf allseitigen Druck, an dem sich auch die Düsseldorfer Regierung beteiligte, am 30. März 1796 vorbehaltlos seine Würde nieder, so daß die Bahn für die Wahl eines neuen Abtes frei war (AUB 2 Nr. 865 II S. 600).

Das Erbe, das Abt Joseph Greeff am 16. April 1796 antrat, war in jeder Beziehung unerfreulich. Er fand einen der Zucht entwöhnten, anspruchsvollen Konvent vor. In der Kasse war ein Barbestand von ganzen 6 Rtl. Nicht realisierbaren Aktiva standen erhebliche Schulden gegenüber, herrührend von den ständigen Einquartierungen, Requisitionen und Auflagen. Zweimal hatte das Kloster als Lazarett gedient, erst für die Kaiserlichen, dann für die Franzosen. Die ihm von diesen im Jahr 1797 auferlegte Kriegskontribution von 40000 Livres steigerte seine Belastung ins Ungemessene. Man lebte von der Hand in den Mund, nahm Darlehen auf, verkaufte Grundbesitz wie den Luchtenberger Hof für 5500 Rtl. und das Gut in Sinnersdorf für 8000 Rtl., veräußerte den Solinger Zehnten für 6000 Rtl. und 250 Karolinen und machte unter der Hand in Köln die Pretiosen der Abtei zu Geld, wobei sich ein Erlös von 9978 Rtl. ergab. Im Gegensatz zu den Konventualen, die im Essen und Trinken früher nicht gekannte Reichhaltigkeit beanspruchten, war Abt Greeff äußerst sparsam, aber gleich ungeschickt in der Wirtschaftsführung wie in der Behandlung seiner Mönche. Seine Wahl war erfolgt aufgrund einer vom gesamten Konvent am 15. April 1796 aufgestellten und auch von

ihm unterschriebenen Wahlkapitulation (AUB 2 Nr. 866 S. 601), die an die Wurzeln der klösterlichen Verfassung rührte, und durch die er sich schon nach kurzer Amtsführung so beengt fühlte, daß er sich an den Erzbischof von Köln als den päpstlichen Legaten mit der Bitte wandte, sie als mit den Ordensstatuten unvereinbar und seinen Abtsrechten zuwiderlaufend für unverbindlich zu erklären. Der Erzbischof tat dies denn auch. Die Konventualen weigerten sich aber, diese Nichtigkeitserklärung anzuerkennen, und nicht einmal die über sie verhängte Exkommunikation vermochte sie dazu zu bewegen. Schließlich kam es unter Vermittlung erzbischöflicher Kommissare nach dreitägiger Verhandlung am 10. Februar 1800 zu einer Vereinbarung zwischen ihnen und ihrem Abt, nach der die ganze Verwaltung des Klosters künftig gehandhabt werden sollte, die aber den Forderungen des Konvents aufs weitgehendste entsprach (AUB 2 Nr. 867 S. 601 und 868 S. 603).

Das Ganze hatte wenig mehr zu bedeuten; das Leben der Abtei war zu Ende. Der Gedanke der Säkularisierung lag längst in der Luft. Mit den Vorbereitungen dazu begann die Regierung schon im Jahre 1802. Am 12. September 1803 erging das kurfürstliche Edikt, durch das die vom Kurfürsten für seine Erblande am 11. März 1803 verfügte Aufhebung aller Stifte, Abteien und Klöster, soweit diese nicht der Krankenpflege dienten, auch auf das Herzogtum Berg ausgedehnt wurde. Damit hörte die Abtei Altenberg auf zu bestehen (AUB 2 Nr. 869 S. 603). Mit der ihnen gesetzlich zugebilligten Pension ausgestattet verließen die Mönche am 30. November das Kloster und suchten sich neue Wirkungsstätten; einen Tag später folgte ihnen der Abt.

§ 16. Verhältnis zum Landesherrn

Mosler, Verhältnis zum Landesherrn.

Wie sehr das bergische Fürstenhaus die von ihm gestiftete Abtei Altenberg als sein Familienkloster betrachtete, zeigt nicht nur der Umstand, daß mindestens zwei seiner vornehmsten Mitglieder, der Stifter Graf Adolf I. selbst und sein Enkel Erzbischof Bruno III. von Köln, dort als Mönche ihren Lebensabend verbrachten, sondern vor allem die Tatsache, daß beinahe 400 Jahre lang die Klosterkirche die Begräbnisstätte für fast alle seine Angehörigen gewesen ist. Von den sechzehn Landesherrn seit Graf Adolf I. bis auf Herzog Wilhelm III., der im Jahre 1511 starb, sind nur zwei nicht dort beigesetzt. So stark war das Gefühl der Verbundenheit mit ihrer Stiftung, daß

auch die aus der bergischen Hauptlinie abgezweigten ersten Grafen von Altena, sich die Altenberger Kirche zur letzten Ruhestätte wählten. Mit den zugehörigen Frauen liegen insgesamt 35 Mitglieder des Fürstenhauses dort begraben. Daß andererseits auch in der Abtei das Gefühl der Verbundenheit mit ihrem Stiftergeschlecht stets wach blieb, dafür sorgten nicht nur diese Gräber in ihrer Kirche, sondern die alljährlich immer wiederkehrenden Anniversarien dieser Toten, die mindestens am Todestage selbst, vielfach aber besonderer Stiftung gemäß, mehrmals im Jahre begangen wurden. Die mit diesen Jahrgedächtnissen verbundenen Stiftungen mehrten den Besitz des Klosters und nährten mit ihren Pitanzen in naivrealistischer Weise bei seinen Mönchen in späteren Zeiten das Wissen um diese Zusammenhänge.

Wie alle Klöster des Cistercienserordens besaß auch die Abtei Altenberg von Anfang an Freiheit von der landesherrlichen Gerichtsbarkeit. Von noch größerer Wichtigkeit aber wurde es für sie, daß ihr Graf Adolf III. im Jahre 1216 für ihre augenblicklichen und künftigen Besitzungen in seinem ganzen Herrschaftsbereich völlige Freiheit von allen landesherrlichen Steuern und Abgaben zubilligte (AUB 1 Nr. 77 S. 61), welches Privileg auf alle abteilichen Güter ausgedehnt wurde, die nicht von den Mönchen selbst bewirtschaftet, sondern verpachtet wurden. Auch Befreiung von Diensten jeglicher Art wie Leistung von Fuhren, Stellung von Heerwagen, Verpflichtung zu Herberge und Hundelager wurde ihr insofern gewährt, als nur je ein Hof in den beiden Landen Jülich und Berg dafür in Anspruch genommen werden durfte. Freiheit genoß sie auch vom Rheinzoll in Düsseldorf wie von den Landzöllen des Bergischen und Jülicher Landes für alle Güter ihres Eigenbedarfs. Auf das sorgfältigste war die Abtei bedacht, daß diese Privilegien nicht in Vergessenheit gerieten; sie ließ sie immer von neuem bestätigen, und der große Freiheitsbrief vom 4. Mai 1511, in dem Herzog Wilhelm III. kurz vor seinem Tode alle ihr bisher von ihm und seinen Vorgängern verliehenen Privilegien und Gerechtsame zusammenfaßte und in besonders feierlicher Weise nochmals bestätigte, blieb für die ganze Folgezeit ihre wertvollste Urkunde (AUB 2 Nr. 309 S. 326). Eines freilich hatte er ihr nicht zu gewähren vermocht: die Befreiung von den Steuern, die jeweils von den Landständen beschlossen wurden, wie die Türkensteuer oder besondere Kriegsauflagen, und deren von den geistlichen Körperschaften aufzubringender Betrag in eigenen Verhandlungen zwischen diesen und dem Herzog festgesetzt wurde. So hatte auch Altenberg von seinem Einkommen in den Jahren 1530 den zehnten Pfennig und 1532 den achten Pfennig aufzubringen; im Jahre 1566

war die Abtei zur Türkensteuer mit 471 Ggl. veranschlagt worden; aufgrund der Hinweise ihres Bursars auf die Mißernte des letzten Jahres erfuhr der Betrag jedoch eine Herabsetzung auf 331 Ggl. (HauptStA Düsseldorf, Jülich-Berg II, Nr. 397). Zahlreich sind die Fälle, in denen das Fürstenhaus der Abtei seinen Schutz gegen Anfeindungen und Beeinträchtigungen angedeihen ließ. Diese selbst aber beantwortete solche Gunstbeweise mit ihrer ständigen Ergebenheit. Wenn Abt, Prior und Konvent im Jahre 1393 bekannten, daß sie nächst Gottes Geschöpfe (*creatures*) der Herrschaft von dem Berge und darum gehalten seien, deren Wünschen zu willfahren (AUB 1 Nr. 987 S. 755), und wenn Abt Gottfried Sundorf noch im Jahre 1577 dem Herzog erklärte, sein Kloster sei ihm mit Hab, Gut und innigem Gebet bis zum äußersten Vermögen in Gehorsam unterworfen (AUB 2 Nr. 491 I S. 430), so war dies kein bloßes Lippenbekenntnis. Die Abhängigkeit von seinem Stifter, Landes- und Schirmherrn drückte sich, der Gepflogenheit jener Zeit entsprechend, symbolhaft aus in der jährlichen Lieferung von Handschuhen aus der abteilichen Werkstatt an den Herzog und seine bergischen Offizianten, die noch um 1500 bestand (AUB 2 Nr. 141 S. 155 und 293 VIII S. 293). Im Bewußtsein dieser Abhängigkeit fand man im Kloster auch nichts dagegen einzuwenden, daß es selbst den Landesherren für seine Zwecke jederzeit zur Verfügung stand. Diese benutzten es häufig als Absteigequartier oder Verhandlungsort und besonders während der großen Feiertage nahmen sie dort gern ihren Aufenthalt. Von dem Altenberger Hofe zu Köln auf der Johannesstraße mit seinem umfangreichen Grundstückskomplex gilt das Gleiche, so daß der Herzog von Berg sogar einer eigenen Stadtwohnung in dieser Stadt, wie sie die meisten übrigen niederrheinischen Dynasten besaßen, entraten konnte. Keineswegs als Eingriff in ihre Rechte, sondern als selbstverständlichen Ausfluß landesherrlicher Fürsorge sahen Abt und Konvent es an, wenn sich die Herzöge auch um die inneren Verhältnisse des ihnen ja so nahestehenden Gotteshauses kümmerten wie z. B. um seine Sanierung nach der Mißwirtschaft des Abts Johannes Schlebusch (1462—1467) oder um seine kirchliche Reform. Ihre laufende Einflußnahme auf die Abtswahlen, die doch den Ordensstatuten so strikte zuwiderlief, entsprang derselben landesherrlichen Fürsorge.

Es ist nicht zu verkennen, daß mit dem Übergang der Herrschaft über Jülich-Berg auf die Regenten aus dem Hause Kleve im Jahre 1511 diese innige Verbundenheit zwischen Fürstenhaus und Kloster sich allmählich lockerte. Freilich konnte es immer noch den Landes-

herrn als seinen Schirmherrn betrachten und konnte bei den mannigfaltigsten Gelegenheiten seinen Schutz erfahren, und insbesondere Abt Sundorf (1568—1581) stand persönlich bei Herzog Wilhelm IV. hoch in Gunst und Ansehen. Aber weder Herzog Johann († 1539) noch seine Nachfolger wählten sich die Altenberger Klosterkirche zur letzten Ruhestätte, sie verließen damit eine vierhundertjährige Tradition, weder er noch seine Nachfolger stifteten dort ihr Jahrgedächtnis, weder er noch seine Nachfolger machten der Abtei wesentliche Zuwendungen. Für Altenberg gab es keine Ausnahme von der Verordnung Herzog Johanns vom 8. Juli 1525 (Scotti Nr. 21), die praktisch jede Erweiterung des klösterlichen Grundbesitzes in seinen Landen unmöglich machte. Wenn sie über ihre Privilegien hinaus kleine Zugeständnisse erfuhr, mußte sie solche bezahlen. Altenberg hatte seine Stellung als Familienkloster des Herrscherhauses verloren. Ebenso wenig wie die andern geistlichen Institute der vereinigten Lande entging es im Jahre 1543, in dem Kriege des Herzogs mit dem Kaiser, der Beschlagnahme seiner Kirchenschätze. Und nicht so sehr wohlwollender Fürsorge als vielmehr der Betonung landesherrlichen Rechtes entsprangen jetzt die Eingriffe in das klösterliche Leben bei den Abtswahlen, bei dem Zwist zwischen Konvent und Abt Neuenar in den achtziger Jahren, bei den religiösen Wirren in Solingen (s. u. S. 77 f.).

Mit Herzog Johann Wilhelm starb am 25. März 1609 das klevische Regentenhaus aus. Vertragsgemäß übernahmen Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm und Markgraf Ernst gemeinsam als die Possedierenden die Herrschaft in seinen Territorien. Die Erklärung, die sie den Landständen abgaben, sie bei den bisherigen Freiheiten zu belassen, sollte ganz allgemein ihr Bestreben kundtun, die vorgefundenen Verhältnisse unverändert zu lassen. Als im August 1609 ihre Abgesandten in Altenberg erschienen, gaben Abt und Konvent ihnen die wohlabgemessene Erklärung ab, sie fühlten sich ihren Auftraggebern zu gleichem Verhalten verpflichtet wie deren Vorfahren gegenüber, in der Erwartung, daß sie das Kloster bei seiner katholischen Religion und seinen Gerechtsamen erhielten (AUB 2 Nr. 611 S. 486). Tatsächlich verhielt sich die neue Regierung auch demgemäß. Wenn wie im Falle der Besetzung der Pfarrstelle in Solingen das Interesse des lutherischen Pfalzgrafen mit dem des reformierten Markgrafen sich kreuzte, so wußte der Abt durch Lavierungen zwischen beiden einen offenen Konflikt zu vermeiden.

Das Kondominat der Possedierenden hörte im Jahre 1614 mit dem Vertrag von Xanten *de facto* auf. Nunmehr war Wolfgang

Wilhelm allein als Landesherr in Jülich-Berg zu betrachten. Mittlerweile katholisch geworden, stand er der dem alten Glauben stets treu gebliebenen Abtei unverkennbar wohlwollend gegenüber, wenn auch seine eigentliche Liebe den Jesuiten und Kapuzinern gehörte. Altenberg brauchte eine Verletzung seiner Freiheiten durch ihn nicht zu befürchten. Solange es ihm die politischen Verhältnisse und seine geringen Machtmittel gestatteten, schützte er die Abtei in der Ausübung ihres Patronatsrechts zu Solingen; er nahm sich ihrer an in ihren Auseinandersetzungen mit den Brandenburgern und erhob bei dem Rat der Stadt Köln Beschwerde gegen den dortigen brandenburgischen Residenten, den man als deren Urheber ansah (AUB 2 Nr. 660 S. 504 und Nr. 662 S. 506). Ruhig nahm Wolfgang Wilhelm es hin, als bei der Abtswahl des Jahres 1627 sogar eine bloß formale Teilnahme seiner Kommissare durch den Konvent regelrecht verhindert wurde (HauptStA Düsseldorf, Altenberg Akten Nr. 1; vgl. Mosler, Abtswahlen), und er wie sein Nachfolger Philipp Wilhelm von der Pfalz verzichteten überhaupt auf jegliche Bekundung eines Interesses am Wahlakt. Letzterer machte sich zwar den Standpunkt der jülicher Ritterschaft zu eigen, die dem Altenberger Abt das Recht absprach, auf dem Gelände seines Hofes zu Isenkroidt die Niederjagd auszuüben, wogegen dieser an das kaiserliche Kammergericht zu Speyer appellierte (AUB 2 Nr. 732 S. 536). Sonst aber war Philipp Wilhelm voll Wohlwollen gegen die Abtei. Mehrfach beehrte er sie mit seinem Besuch, und besonders gern ließ er durch Abt Blanckenberg die in seiner Familie notwendigen kirchlichen Funktionen wie Taufen, Begräbnisse, Hochzeiten und die bei staatlichen Feierlichkeiten üblichen sakralen Handlungen vollziehen, offenbar sich freudig an dem Glanz, den dessen Teilnahme *in pontificalibus* dem Ereignis gab. Und von seiner ersten Gemahlin, der im Jahre 1651 unvermutet verstorbenen Anna Konstanze, sagte derselbe Abt, sie sei dem Kloster besonders zugetan gewesen (Abtschronik, ZBergGV 40 S. 109).

Johann Wilhelm, dem schon als Kurprinz die Verwaltung in Düsseldorf übertragen worden war, sicherte zwar dem Abt Lohe, der ihm am 26. Dezember 1686 seine Wahl anzeigte, seinen Schutz und seine Unterstützung, wie sie seine Vorfahren als Stifter des Klosters stets bewiesen hätten, zu und versprach ihm, die hergebrachten Rechte Altenbergs stets aufrecht zu erhalten (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 1). Als Kurfürst aber ließ er die Abtei stark seine Selbstherrlichkeit fühlen, so bei der Abtswahl im Jahre 1707 (zum folgenden vgl. Mosler, Abtswahlen). Er hatte aus den Akten feststellen lassen, daß in früheren Zeiten die Landesregierung an einer

solchen beteiligt gewesen war. Auf sein Verlangen, sie solle nicht ohne seine Vertreter stattfinden, mußte ihm geantwortet werden, sie sei bereits getätigt. Die fürstliche Ungnade suchte der Konvent mit demütigen Worten zu besänftigen, in der Sache selbst aber verstand er sich unter Berufung auf das kanonische Recht und die Ordensstatuten zu keinem Entgegenkommen und zeigte sich insbesondere nicht bereit, eine schriftliche Verpflichtung abzugeben, daß er in Zukunft den fürstlichen Forderungen nachkommen wolle. Johann Wilhelm verfügte daraufhin, daß die Einkünfte der Abtei in Solingen und im Amte Jülich solange mit Beschlag belegt werden sollten, bis ihm völlige Genugtuung geleistet sei. In feierlicher Form erhob Abt Henning am 23. Juli 1707 vor Notar und Zeugen hiergegen Einspruch und erklärte, jedes Eingehen seinerseits auf die landesherrlichen Forderungen als ihm abgepreßt für null und nichtig (AUB 2 Nr. 793 S. 568). Schließlich ließ sich der Kurfürst doch begütigen, wahrscheinlich in der Erwägung, ein solches Vorgehen gegen die vornehmste Abtei seiner Lande könne seinem Rufe als katholischer Fürst Eintrag tun. Er gestattete die Aufhebung des Arrestes und begnügte sich mit der eidlichen Versicherung der Mönche, von den früheren Verhältnissen nichts mehr gewußt zu haben. Die landesherrliche Aktion von 1708, die bezweckte, alle seit dem Jahre 1609 aus weltlicher in geistliche Hand übergegangenen Güter in Jülich-Berg festzustellen und durch öffentlichen Verkauf wieder in weltlichen Besitz zu überführen (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 66), konnte Altenberg durch Vorlage seines Kopiar (es ist das Kopiar 2f.; s. o. S. 29f. Nr. 7) dahin beantworten, daß die angesprochenen Höfe ihm bereits lange vor dem Stichjahr 1609 gehörten.

Johann Wilhelm starb am 8. Juli 1716. In seiner ständigen Geldverlegenheit hatte er noch im Jahre 1710 von der Abtei 4000 Rtl. auf 30 Jahre geliehen, wogegen er ihr die von dem Hofe Isenkroidt zu leistenden Dienste erließ, die in der Gestellung von einem Wagen mit zwei Knechten und vier Pferden an allen Werktagen des Jahres bestanden hatten (AUB 2 Nr. 796 S. 570). Das Darlehen war im Jahre 1782 noch nicht zurückgezahlt.

Mit den folgenden Landesherrn kam Altenberg kaum noch in Berührung. Im Grunde hatte weder Karl Philipp noch Karl Theodor Interesse an dem Kloster, zumal letzterer doch nur ganz entfernt blutmäßig mit dem alten bergischen Dynastengeschlecht verbunden war. Sie überließen die Regierung in Düsseldorf ihren Kanzlern, durchweg tüchtigen Männern, denen aber, den herrschenden Aufklärungstendenzen entsprechend, eine Abtei wie Altenberg ihrem

Wesen nach wenig mehr bedeutete. Nur der Form nach erhoben sie bei einer neuen Abtswahl die Forderung auf Teilnahme ihrer Kommissare und ließen es bei ihrer jedesmaligen Nichtbeachtung bewenden. Die alten Gerechtsame der Abtei tastete man nicht an. Wo sie gelegentlich beeinträchtigt wurden, wie etwa in der Aufrechterhaltung ihrer Hofgerichte, ihrer Zollvergünstigungen, ihrer Stiftungen, gab man ihr Recht. Ein Abt wie Johannes Hoerdts stand als hervorragende Persönlichkeit auch bei der Regierung zu Düsseldorf in hohem Ansehen. Der Staat dehnte seine Machtsphäre aber immer weiter aus. Die von den ins Kloster Eintretenden verlangte Mitgift wurde in ihrer Höhe beschränkt (Scotti Nr. 1403, 2115 und 1991; vgl. dazu AUB 2 Nr. 840 S. 589). Ein im Jahre 1766 erlassenes Amortisationsgesetz drohte, der Abtei uralte Güter zu entfremden. Abt Hoerdts Nachfolger Franz Cramer (1779—1796) gestattete der staatlichen Gewalt mehrfach, Einfluß auf ihr inneres Leben zu nehmen. Die umfangreiche Verordnung des letzten Landesherrn von Jülich-Berg, des fern in München residierenden bayrischen Kurfürsten Max Josef, vom 12. September 1803, durch die u. a. auch die Aufhebung der Abtei Altenberg verfügt wurde, konnte nach der ganzen Entwicklung des letzten Jahrhunderts nur noch ein reiner Verwaltungsakt sein, in dem sich auch nicht die leiseste Erinnerung mehr an das Verhältnis andeutet, in dem sie einst zu den Regenten des Landes gestanden hatte.

§ 17. Stellung im Orden

Canivez; Mosler, Abtswahlen; ders., Klosterfamilie.

Altenberg gehörte als Tochterkloster Morimunds seit seiner Gründung samt seiner ganzen Klosterfamilie zu dessen Linie im Orden. Der Abt von Morimund war nach dem Ordensgesetz sein *pater immediatus*; er hatte bei ihm die vorgeschriebenen Visitationen durchzuführen mit dem *jus adhortandi, corrigendi, reformandi, puniendi*. Er führte den Vorsitz bei seinen Abtswahlen und hatte, wenn er einen Stellvertreter damit beauftragte, das Recht der Bestätigung. Von jeher stand Altenberg in besonders enger Verbindung mit der zehn Jahre älteren Schwesterabtei Kamp; *abolim semper perseveravit fraterna familiaritas et caritativa communitas*, heißt es darüber im *Chronicon Campense* (AnnHistVNDRh 20 S. 267). Kraft einer Anordnung ihres gemeinsamen Vaterabts Haymo vom Jahre 1518 vertraten sich die Äbte der beiden Klöster die Folgezeit hindurch grundsätzlich wechselseitig bei ihren Abtswahlen (AUB 2 Nr. 333 S. 342). Zur Durchführung innerer Reformen in Altenberg versetzte der Abt von Mori-

mund im Jahre 1467 für eine geraume Zeit zwei Mönche aus Kamp dorthin (AnnHistVNdRh 20 S. 328, vgl. Dicks S. 368), ähnlich wie später (1618) der Abt von Altenberg zusammen mit dem von Heisterbach mit der wirtschaftlichen Sanierung in Kamp beauftragt wurde. Wiederum fand Altenberg im Jahre 1707 in seinem Konflikt mit dem Generalabt Unterstützung bei Kamp, ebenso wie die beiderseitigen Äbte sich im Jahre 1779 zusammenfanden im Widerstand gegen die Bestrebungen des Generalabtes Trouvé, die Bestätigung ihrer Abts- wahlen an sich zu ziehen in Mißachtung des Rechtes, das ihr Vater- abt darauf hatte (vgl. Mosler, Abts- wahlen). Die Altenberger Äbte waren nach den Ordensvorschriften gehalten, an dem Generalkapitel in Citeaux teilzunehmen. Da Anwesenheitslisten darüber nicht vor- liegen, ist eine genaue Feststellung nicht möglich, in welchem Um- fange sie dieser oft recht lästigen Pflicht nachkamen. Aber in den Statuten der Generalkapitel (Canivez) des 12. und 13. Jahrhunderts begegnen wir dem *abbas de Berge* — ein persönlicher Name wird in ihnen nie genannt — wohl an über vierzig Stellen, mag er sich gegen eine Anklage zu verantworten haben oder sich eine Disziplinierung gefallen lassen oder mußte er, und das ist der häufigste Fall, irgend- einen Auftrag im Ordensinteresse übernehmen. Die Reise nach Citeaux war kostspielig und nicht immer einfach. Krankheit, Mangel an Mitteln und Kriegsgefahr erscheinen oft als Entschuldigungsgründe für eine Nichtteilnahme. Unter den *receptores* dieser *excusationes* ist im Jahre 1628 auch Abt Mondorf. — Als in dem großen abendländischen Schisma auch der Cistercienserorden sich spaltete, hielt sich Alten- berg wie die Gesamtheit der beiden deutschen Ordensprovinzen zur römischen Obödienz im Gegensatz zu dem vom französischen König beeinflussten Generalkapitel (AUB 1 Nr. 969 S. 740; 2 S. 32 Anm. 5).

Über die Höhe der Beiträge, die Altenberg nach dem Beschluß des Generalkapitels jeweils an den Orden zu entrichten hatte, erfährt man selten etwas. Im Jahre 1427 wurden ihm Rückstände nachge- lassen, außerdem wurde ihm für die nächsten zwei Jahre der Satz auf die Hälfte ermäßigt (Canivez 4 S. 307). Um der Abtei wie den übrigen Cistercienserklöstern der Diözese Köln die Zahlung der Ordens- steuern zu erleichtern, wurden sie im Jahre 1489 für fünf Jahre von sonstiger finanzieller Belastung freigestellt (Canivez 5 S. 699). Im Jahre 1524 wurde Altenbergs Beitrag für die nächsten drei Jahre auf 5 rhein. Gl. festgesetzt; es war der zweithöchste Satz, der von einer Cisterce Niederdeutschlands zu entrichten war; nur Himmerod zahlte mit 8 Gl. einen, allerdings erheblich höheren Betrag. Als im 18. Jahrhundert die Äbte von Altenberg das Generalvikariat be-

kleideten, war die Abtei von der Ordenssteuer befreit. Eine finanzielle Belastung bedeutete für diese die den Ordenshäusern obliegende Pflicht, den einen oder andern ihrer Mönche zum Studium — in Frage kamen für Altenberg Heidelberg, Köln und das St. Bernhardskolleg in Paris — abzuordnen und dafür mit den nötigen Mitteln zu versehen. (Wie weit man in Altenberg dem nachkam, lehrt die Mönchsliste, s. u. S. 207 ff. und S. 98f.).

Von dem Kommendenwesen, das bei den französischen Klöstern zu erheblichen Mißständen führte, wurde Altenberg nicht berührt. Sein Abt Arnold von Monnickendam war ein scharfer Gegner dieser vom Papst geduldeten Begünstigung der französischen Könige. Er sah darin eine schwere Verletzung der Ordensfreiheiten und sprach unzweideutig in diesem Sinne vor Papst Sixtus IV., als er im Jahre 1473 in Rom weilte, wohin er vom Generalkapitel als Vertreter der Cistercen ganz Deutschlands in der Ordensgesandtschaft geschickt worden war, um beim Papst über die Aufrechterhaltung der Ordensprivilegien zu verhandeln (Canivez 5 S. 762 und 317 ff.). Wenn sich im Altenberger Archiv die Statuten der oberdeutschen Kongregation des Ordens in beglaubigten Abschriften aus den Jahren 1624 und 1626 vorfinden (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 6), so könnte dies auf ähnliche Bestrebungen in Altenberg und sonst auch in Niederdeutschland deuten; es ist hier aber nicht zu einer solchen Gründung gekommen. In dem Abstinenterstreit, der bald darauf den Orden auf Jahrzehnte in Unruhe hielt, bekannte Altenberg als Gegner der *observantia stricta* sich zur *observantia communis*, also zum ursprünglichen Brauch, für dessen Geltung insbesondere Abt Blanckenberg eintrat. Es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß diese Stellungnahme nicht ohne Einfluß auf den mit ihm befreundeten Nuntius Fabius Chigi geblieben ist, der dann als Papst Alexander VII. in seinem Breve von 1661 die *observantia communis* in ihren Rechten anerkannte (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 6; vgl. AUB 2 S. 53).

Nur selten im Verlauf seiner langen Geschichte geriet Altenberg in Konflikt mit dem Generalkapitel als der höchsten Instanz des Ordens. Obwohl kanonisch einwandfrei gewählt, stieß Abt Arnold von Monnickendam bei diesem zunächst auf Ablehnung (1467); offenbar von gegnerischer Seite beeinflußt, enthielt es ihm zwei Jahre lang den Abtstitel vor, bis er sich schließlich durchsetzte und dann sogar aufgrund seiner hervorragenden Gelehrsamkeit und Aktivität im Orden zu höchstem Ansehen gelangte (s. u. S. 159). In einen ähnlichen Gegensatz zum Generalabt kam im Jahre 1707 Abt Henning

durch seinen Protest gegen einen sein Paternitätsrecht verletzenden Beschluß des Generalkapitels vom Jahre 1699. Auch er mußte zunächst harte Worte und sogar den Vorwurf des Ungehorsams über sich ergehen lassen, bis am Ende auch in diesem Falle der Anspruch Altenbergs anerkannt wurde (s. u. S. 86f.). Daß er hatte nachgeben müssen, trug der Generalabt seinem energischen Gegner so wenig nach, daß er ihm für seine Person sogar im Jahre 1710 die Aufsicht über das Nonnenkloster Graurheindorf mit allen Befugnissen eines *pater abbas* übertrug (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 8a; vgl. Mosler, AnnHistVNdRh 153/154 S. 83f. bzw. Altenberg S. 152f.). Im allgemeinen aber beharrte Altenberg im Gehorsam gegenüber dem Generalkapitel. Seit der Regierung Arnolds von Monnickendam (1467—1490) kann man verfolgen, wie gerade der Abt von Altenberg besonders häufig zum Kommissar des Ordens oder gar, wie im Jahre 1565 Abt Dutzmann, zu dessen Syndikus für alle Prozesse in Deutschland bestellt wurde (s. u. S. 167). Auch Abt Rodenkirchen (1614—1627) wurde das Generalvikariat über Niederdeutschland angeboten; er lehnte es aber hartnäckig ab. Seinen Nachfolger Abt Mondorf aber ernannte der päpstliche Legat Kardinal Ginetti im Jahre 1636 unter Umgehung des Generalkapitels zum Visitor aller Cistercienserklöster der niederdeutschen Lande. Nach dessen Tode (1643) erhielt, nun wieder ordnungsgemäß durch das Generalkapitel, Abt Blanckenberg das Generalvikariat für diese Ordensprovinz, das bis 1686 bei den Altenberger Äbten verblieb. Da es nicht Ordensbrauch war, vier Abtsgenerationen hindurch diese Würde bei demselben Kloster zu belassen, ist dies zweifellos ein Beweis für das Ansehen, das Altenberg damals im Orden genoß. Aber auch als das Generalvikariat nach dem Tode des Abts Sipenius (1686) in andere Hände überging, und die Altenberger Äbte sich wieder ganz dem eigenen Hause widmen konnten, wurde doch immer noch der eine oder andere von ihnen vom Generalkapitel mit meist recht schwierigen Aufgaben im allgemeinen Ordensinteresse betraut. Als im Jahre 1765 der Orden beunruhigt wurde durch den Streit zwischen den Äbten, welche die genaue Beobachtung der Bulle Klemens IV. forderten (*In definitorio nil definiatur nisi prius in capitulo notatum*), während die vier Primaräbte auch eine Entscheidung durch das wesentlich von ihnen beeinflusste Kollegium der Definitoren allein ohne vorherigen Beschluß des Generalkapitels für gültig angesehen wünschten, war der Generalabt Franciscus Trouvé sehr darauf bedacht, gegen die *quatuor primorum patrum inflexibilis obstinatio* den Abt Hoerdts von Altenberg und über ihn

auch die Äbte von Derneburg und Marienrode für die erstere Ansicht zu gewinnen (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 17).

§ 18. Beziehung zum Ordinarius

Ordinarius für die Abtei Altenberg war der Erzbischof von Köln. Als Cistercienserkloster war sie exemt. Der Erzbischof besaß also keinerlei Jurisdiktion über sie; ihre Äbte waren zum Besuch der kirchlichen Synoden nicht verpflichtet. Der Erzbischof hatte auch nicht das Recht sie zu besteuern; nur die bischöflichen Funktionen hatte er bei ihr auszuüben. Er allein hatte insbesondere das Recht, ihren Mönchen die Priesterweihe zu erteilen, ihre Kirche, Kapellen, Altäre und Sakramentalien zu weihen; er war auf Anfordern dazu verpflichtet, ohne dafür Gebühren zu erheben (AUB 1 Nr. 60 S. 46). Zunächst stand die Abtei Altenberg zu ihrem Ordinarius in einem ganz besonderen Verhältnis. Als Angehöriger des bergischen Fürstenhauses war Erzbischof Bruno II. von Köln wesentlich an ihrer Gründung und Dotierung beteiligt gewesen. Seine Nachfolger, zum Teil demselben Hause entstammend, erweiterten diese Schenkungen noch erheblich, bestätigten willig der Abtei ihren Besitz und nahmen sie in ihren Schutz. Häufig erscheinen Altenberger Äbte als Zeugen in den erzbischöflichen Urkunden. Gewiß genoß das Kloster darum nicht im Erzstift die gleichen Freiheiten, wie sie ihm sein bergischer Landesherr gewährte. Die Dienste, zu denen die Altenberger Höfe im Kölnischen verpflichtet waren, mußte das Kloster leisten oder durch Geldzahlung ablösen. Befreiungen an den kurkölnischen Zollstätten genoß es zwar meist, aber nur auf Antrag und keineswegs grundsätzlich. Seine Besitzungen waren *tamquam bona ecclesiastica* von der Bede befreit; aber diese Privilegierung galt nur für die zur Zeit der Urkunde vorhandenen; das für ihren erzstiftischen Besitz im Jahre 1599 festgesetzte Simplum betrug rund 152 Gl. (AUB 1 Nr. 605 S. 472; Binterim-Mooren 2 S. 72). Wenn im Jahre 1628 das Generalkapitel den Beschluß faßte, neugewählte Äbte sollten ihre Weihe nur vom Generalabt oder von anderen dazu ermächtigten Ordensäbten empfangen, so war die Praxis in Altenberg eine andere. Allerdings wurde Abt Sundorf im Jahre 1574 gelegentlich einer Visitation in der Klosterkirche durch den Abt Nikolaus Boucherat aus Citeaux geweiht. Das ist aber der einzige Fall, in dem dies geschah. Im allgemeinen erhielten die Altenberger Äbte ihre Weihe vom Kölner Erzbischof, also von ihrem Ordinarius bzw. seinem Stellvertreter *in pontificalibus*. Sie gaben dementsprechend der Kölner Kirche ihre

Obödienzerklärung ab, wenn auch mit dem Zusatz *salvo ordine nostro Cisterciensi* (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Urk. Nr. 1140; vgl. AUB 2 Nr. 727 S. 534). Die Feier einer solchen mit allem kirchlichen Pomp ausgestatteten sakralen Handlung durch den päpstlichen Nuntius in den Jahren 1680 und 1720 bedeutete gewiß nicht eine absichtliche Übergehung des Erzbischofs, sondern geschah sicherlich mit Zustimmung, wenn nicht gar auf Veranlassung des letzteren als eine gewollte Ehrung Altenbergs, denn die Beziehungen zwischen dem Erzbischof und der Abtei waren auch in diesen Zeiten die besten.

Sie erfuhren während ihres ganzen Bestehens eigentlich nur einmal eine starke Trübung, als im Jahre 1489 der Erzbischof Hermann der gesamten Geistlichkeit seiner Diözese die Zahlung eines *subsidium caritativum* auferlegte und diese auch von den Cisterciensern verlangte. Leidenschaftlich wandte sich Abt Arnold gegen diese im Widerspruch mit den Ordensprivilegien stehende Forderung und verbot auch den ihm unterstehenden Frauenklöstern, ihr nachzukommen, andernfalls werde er die Seelsorgetätigkeit durch seine Mönche bei ihnen einstellen lassen. Die Antwort des Erzbischofs war begreiflicherweise sehr scharf. Abt Arnold machte jedoch den ganzen Orden mobil, der sich an den Papst wandte. Mit Bulle vom 13. August 1489 erklärte Innozenz VIII. die Appellation der Cistercienserklöster der Kölner Diözese gegen die Forderung des Erzbischofs für berechtigt und befreite sie von der verlangten Zahlung sowie von den über sie verhängten kirchlichen Zensuren (AUB 2 Nr. 257 S. 234). Es ist bemerkenswert, daß derselbe Erzbischof Hermann im Jahre 1499 willens war, *das cloister zu dem Aldenberge zu besehen und unser aifflais daseibst zu holen*, und daß dort in der Kirche sein Jahrgedächtnis begangen wurde; er scheint ihm also doch Zuwendungen gemacht zu haben (AUB 2 Nr. 284 S. 246). Im Jahre 1631 war man auch in Altenberg gegenüber einem ähnlichen Verlangen des Erzbischofs Ferdinand auf Zahlung einer gutwilligen Beisteuer entgegenkommender, obwohl man dafür ein erhebliches Darlehen aufnehmen mußte (AUB 2 Nr. 671 S. 509). Worin die unbilligen Forderungen bestanden, die Erzbischof Salentin der Abtei zumutete, ist nicht festzustellen. Jedenfalls handelte es sich auch hierbei um eine Verletzung ihrer Freiheiten. Denn auf die Bitte ihres Abtes schrieb der päpstliche Nuntius im Jahre 1577 aus Altenberg, wo er vor der in Köln herrschenden Pest für längere Zeit Aufnahme gefunden hatte, an den Kardinal von Como, er möchte ihren völlig berechtigten Protest dagegen beim Papste vertreten (Nuntiaturreportage aus Deutschland 3, 1, hg. von J. Hansen, S. 178 f.; vgl. AUB 2 Nr. 491 S. 430). Und als auf Antrag der Abtei Gladbach

der Offizial der Kölner Kurie im Jahre 1623 Abt, Prior und Konvent von Altenberg vor sein Gericht zitierte, lehnte der Abt sein Erscheinen ab, da sein Kloster von der Jurisdiktion des Ordinarius und seiner Offiziale ausgenommen sei (AUB 2 Nr. 655 S. 502). Ebenso wenig entsprach Abt Cramer im Jahre 1786 der Aufforderung des Erzbischofs, die Klöster seiner Diözese sollten binnen Monatsfrist ihre Lehrer in Philosophie und Theologie nach Bonn zur Prüfung schicken. Er sah darin einen Eingriff in seine Rechte und bat seinen Landesherrn Karl Theodor um Anweisung, wie er sich dazu stellen solle, womit er freilich diesem ein Zugeständnis machte, das ihm gegen den Erzbischof vielleicht half, zugleich aber die Machtbefugnis des Staates dem Kloster gegenüber erweiterte (AUB 2 Nr. 860 S. 598).

§ 19. Abhängige Kirchen und Kapellen

Den Cisterciensern lag es ursprünglich fern, irgendwelche Rechte an fremden Kirchen anzustreben, mußten sie doch fürchten, dadurch in die Händel der Welt hineingezogen zu werden, von denen sie sich grundsätzlich fernzuhalten trachteten. Aber auch hier waren die Verhältnisse stärker als die Ordensprinzipien. Wie sollte sich der Abt einstellen, wenn seiner Abtei etwa aus religiösen Gründen ein stattlicher Besitz geschenkt wurde, mit dem das Patronatsrecht über eine Kirche verbunden war? Sollte oder durfte er überhaupt eine solche im wirtschaftlichen Interesse seines Klosters erwünschte und zugleich dem Seelenheil des Gebers dienende Schenkung ablehnen?

In der Frühzeit haben die Cistercienser offensichtlich noch darauf verzichtet, solche ihnen zugefallene Kirchen durch eigene Mönche versehen zu lassen. Im 13. Jahrhundert finden sich dagegen bereits Beispiele für eine solche Gewohnheit (s. u. S. 73f.). Im 14. Jahrhundert hatte die Besetzung von Kirchen und Kapellen *extra monasteria in partibus Rheni* mit Mönchen einen derartigen Umfang angenommen, daß der darin ein *scandalum non modicum* sehende Ordensobere dagegen einschreiten mußte. Auf einer Visitationsreise im Jahre 1393 erließ der Abt von Morimund in Heisterbach an die Äbte von Kamp, Altenberg und Heisterbach ein strenges Mandat, alle außerhalb der Klöster weilenden Mönche sofort zurückzurufen (UB Heisterbach, Nr. 428 S. 468). Es hat wohl nur vorübergehend geholfen.

1. Eppinghoven (Dinslaken)

F. W. Oediger, Niederrheinische Pfarrkirchen S. 32

Als Altenberg etwa fünfzig Jahre bestand, wurde es bereits zu einer Entscheidung in dieser Frage gedrängt. Im Jahre 1188 schenkte

der kölnische Ministerial Johann von Hüls sein Allodialgut zu Eppinghoven mit einer Eigenkapelle (AUB 1 Nr. 25 S. 23). Über ihr Verhältnis zur Pfarrkirche in Götterswik gab im Jahre 1236 der dortige Pfarrer vor dem Dechanten von St. Kunibert in Köln zu Protokoll, daß der Abt von Altenberg verpflichtet sei, einen geeigneten Geistlichen (*virum ydoneum et discretum*) für die Verrichtung des Gottesdienstes in der Kapelle von E. zu stellen (AUB 1 Nr. 125 S. 98). Ob dies ein Mönch von Altenberg sein sollte, wird nicht gesagt¹⁾. Über die späteren Verhältnisse fehlt jegliche Nachricht. Mit der Hergabe dieses Besitzes um 1400 hörte auch Altenbergs Recht an der Kapelle auf.

2. Meer (Kr. Jülich)

Fabricius 5 S. 84; Redlich, Kirchenpolitik 2, 1 S. 419.

Den Hof Meer erwarb Altenberg von dem adeligen Besitzer Johannes von Meer (später Mönch in Altenberg) und dessen Verwandten zur Zeit des Erzbischofs Engelbert von Köln (1216—1225; vgl. AUB 1 Nr. 157 S. 116). An ihm haftete das Patronatsrecht über die dortige Kapelle. Die Ritter Heinrich und Winand von Meer machten es der Abtei zunächst streitig, mußten jedoch im Jahre 1234 anerkennen, daß sie das Recht habe, den Geistlichen dort einzusetzen, was im Jahre 1272 ausdrücklich durch Papst Gregor X. bestätigt wurde (AUB 1 Nr. 307 S. 217). Als die Pfarrkirche zu Spiel als Mutterkirche vermögensrechtliche Ansprüche an die Kapelle stellte, einigte sich Altenberg im Jahre 1274 mit ihr dahin, daß von dem Grundvermögen der Kapelle der Kirche ein Drittel zufallen, das Kloster zwei Drittel nebst den sonstigen Einkünften erhalten und dafür zu ordnungsmäßiger Besetzung der Kapelle verpflichtet sein sollte (AUB 1 Nr. 323 S. 229). Das Filialverhältnis letzterer zur Spieler Pfarrkirche blieb bestehen. Für die Unterhaltung des Kaplans zog die Abtei ihren Zehnten in dem nahen Hompesch heran, noch 1391 lieferte sie ihm daraus jährlich fünf Malter Hafer und zwei Malter Roggen (AUB 1 Nr. 983 S. 752). Wenn in dem Urbar von 1500 die Verpflichtung zu dieser Lieferung dem Altar in Isenkroidt gegenüber festgehalten wird, so kann mit diesem nur die Kapelle des Meerhofes gemeint sein, der nach seiner alten Verbindung mit ihr die Bezeichnung Kapellenmeer führte.

In dem Vertrag von 1274 wurde festgelegt, daß die Abtei einen Mönch oder einen Weltgeistlichen (*alium ydoneum sacerdotem*) mit

¹⁾ Der in einer Urkunde des Abtes von Altenberg über Besitzverhältnisse in Eppinghoven von 1226 als Zeuge genannte „Kaplan“ Werner in E. wird nicht als Altenberger Mönch bezeichnet (AUB 1 Nr. 97 S. 79).

der Bedienung der Kaplanei beauftragen solle. Über die tatsächliche Art der Besetzung der Stelle liegen keine Nachrichten vor¹⁾.

In den Visitationsprotokollen über die Pfarrkirche zu Spiel aus den Jahren 1533, 1550 und 1559 ist von der doch kirchlich von ihr abhängigen Kapelle in Meer keine Rede mehr, so daß anzunehmen ist, daß sie damals schon nicht mehr bestanden hat (vgl. AUB 1 Nr. 116 S. 94, Nr. 307 S. 217, Nr. 332 S. 239, Nr. 983 S. 752; 2 Nr. 293 III 21 S. 271).

3. Geilrath (Kr. Bergheim/Erft)

Redlich, Kirchenpolitik 2, 1 S. 46.

Auf ähnliche Weise erwarb die Abtei Altenberg auf dem linksrheinischen Gebiet ein gleiches Recht, als im Jahre 1356 der Ritter Johann von Breitmahr ihr das Patronat über die von ihm auf seinem Besitztum in Geilrath gegründete Kapelle übertrug (AUB 2 Nr. 882 S. 611). In der Folgezeit besetzte dann auch der Altenberger Abt diese *ecclesia sive capella* (sie heißt auch *parrochialis ecclesia sive perpetua capella curata* oder Pfarrkirche St. Georg) mit einem Kleriker seiner Wahl, der offensichtlich stets ein Weltgeistlicher war (vgl. AUB 2 Nr. 211 a S. 213, Nr. 362a S. 366, Nr. 393 III/IV S. 384). Ihre Einkünfte beliefen sich jährlich auf sechzehn Malter Roggen und achtzehn Goldgulden. Im Jahre 1501 stellte das Brigittenkloster Marienforst bei dem Erzbischof von Köln den Antrag auf Inkorporierung dieser Kirche zur Aufbesserung seiner Einkünfte (AUB 2 Nr. 289a S. 249). Abt und Konvent von Altenberg als die Patronatsherren widersprachen aber einer solchen Maßnahme. Erst im Jahre 1544 fanden sie sich dazu bereit, da beide Konvente von Marienforst ihnen als Entschädigung für die Aufgabe dieses Präsentationsrechtes eine Erbrente von drei Malter Roggen aus ihrem Hof Geilrath übertrugen. Im nächsten Jahr fand die Unerierung nach Verzichtleistung des derzeitigen Rektors die Genehmigung des erzbischöflichen Generalvikars sowie des Domkapitels und im Jahres 1547 auch die ausdrückliche Bestätigung durch den päpstlichen Legaten Kardinal Franciscus Sfondratus.

4. Rheindorf (Rhein-Wupper Kr.)

Redlich, Kirchenpolitik 2, 2 S. 256—259 (Visitationsprotokolle von 1550, 1567, 1578 und 1582)

Von größerer Bedeutung wurden für Altenberg die ihm auf rechtsrheinischem Gebiete zufallenden Patronatsrechte. Im Jahre 1262

¹⁾ Der zum Jahre 1243 für Meer (?) bezeugte *clericus* Dietrich ist nicht als Altenberger Mönch gekennzeichnet, dürfte auch wohl keiner gewesen sein (AUB 1 Nr. 157 S. 116); der dort genannte *plebanus* Hubert war gewiß der Pfarrer der Mutterkirche Spiel; im Register zum AUB 1 versehentlich zu Meer gezogen.

schenkte ihm der Ritter Sibodo von Blee seine Allodialgüter zu Rheindorf, aufgrund deren es abwechselnd mit anderen Berechtigten das Patronat über die dortige Pfarrkirche, mit der die Kapelle in Reusrath verbunden war, auszuüben hatte. Im Jahre 1276 wurde diese Wechselfolge dahin näher erläutert, daß an erster Stelle Manfred von Rheindorf, an zweiter das St. Apostelstift mit dem Kloster St. Pantaleon in Köln gemeinsam, an dritter die Abtei Altenberg ebenso gemeinsam mit dem Kloster Dünwald den Pfarrer dort zu präsentieren hätten. Doch schon im Jahre 1281 erwarb Altenberg auch den Anteil Manfreds von Rheindorf und hatte seit dieser Zeit in einem Turnus die Pfarrstelle allein zu besetzen. Später wurde ihm dies Recht streitig gemacht durch den Knappen Gottfried von Steproude, der als Besitzer des Burghauses Rheindorf Manfreds Nachfolge in dieser Hinsicht in Anspruch nahm. Nach längerem Prozeß erfolgte im Jahre 1507 durch die päpstliche Kurie der Entscheid zugunsten Altenbergs. Es dauerte aber noch geraume Zeit, bis sein Kandidat sich wirklich durchsetzen konnte. Auch das von Dünwald und Altenberg gemeinsam auszuübende Präsentationsrecht war von Laienseite angefochten worden, doch hatte schon im Jahr 1481 der Kölner Offizial einen Spruch zu ihren Gunsten gefällt.

Die ganze Folgezeit blieb diese Regelung bestehen. Die Parteien, welche gemeinsam das Patronatsrecht auszuüben hatten, ließen die Entscheidung gewöhnlich durch das Los treffen. 1750 trat an Stelle des Klosters Dünwald der Freiherr von Wyhe zu Reuschenberg. Der Abt von Altenberg präsentierte noch in den Jahren 1506 und 1530 einen Weltgeistlichen (AUB 2 Nr. 294 S. 318 und Nr. 361 S. 365), seit dem 17. Jahrhundert dann einen seiner Mönche. Im Jahre 1770 wurde er jedoch durch den erzbischöflichen Generalvikar veranlaßt, die Stelle einem Weltgeistlichen zu übertragen.

5. Bechen (Rheinisch-Bergischer Kr.)

Redlich, Kirchenpolitik 2, 2 S. 334f. (Visitationsprotokolle von 1550 und 1582); Binterim-Mooren 2 S. 255; Opladen, Dekanat Wipperfürth S. 83-112.

Mit dem Fronhof in Bechen, den Altenberg im Jahre 1301 mit Genehmigung des Landesherrn, des Grafen Wilhelm von Berg, dem Ritter Adolf von Stammheim abkaufte, war das Patronat über die dortige Pfarrkirche verbunden.

Die Kirche war später dem Kloster inkorporiert; eine Urkunde darüber ist nicht erhalten. Die Klostertradition läßt, ganz sicher zu Unrecht, diese Unierung in die Zeit desselben Abtes Heinrich fallen, der das Patronatsrecht über die Kirche erworben hatte. Auf der aus dem Jahre 1517 stammenden bildlichen Darstellung Altenbergs und

seiner Filialklöster und Kirchen erscheint sie als inkorporiert. 1552 wurde der Altenberger Profeß Engelbert von Mülheim zu ihrem Rektor bestellt *ratione incorporationis seu de antiqua hactenus inconcusse observata consuetudine* (AUB 2 Nr. 412 S. 395). In der Tat waren seit der Mitte des 15. Jahrhunderts die Pfarrer in Bechen zweifellos Mönche aus Altenberg¹⁾. Von einer Anfechtung dieser Einverleibung findet sich nirgendwo eine Spur, höchstens in der Obödienzerklärung des im 16. Jahrhundert zum Pfarrer in Bechen ernannten Altenberger Professoren Jakob v. d. Heiden von Köln, in der es heißt: *promitto proinde, quod nolo impetrare aliquod privilegium sive derogationem per me aut alium quacumque de causa a sede Apostolica aut eius legato misso aut mittendo in preiudicium incorporationis ecclesiae in Bechen dicto monasterio veteris Montis facte nec impetratis concessis etiam motu proprio aut concedendis uti. Promitto etiam, quod ab huiusmodi iuramento nolo impetrare a quocumque etiam superiore absolutionem nec impetrata aut impetranda uti.* (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 19 VI).

Das Einkommen der Pfarre war nicht groß; es bestand im wesentlichen aus dem Ertrag von achtzehn Morgen Land und aus einem Anteil an dem vom Kloster selbst erhobenen Zehnten. Als im Jahre 1731 ein aus der Gemeinde stammender Johannes Bechen, Vikar zu St. Aposteln in Köln, in seiner Heimatkirche eine Vikarie stiftete, verkauften ihm Abt und Konvent zum Bau einer Vikariewohnung drei Morgen aus ihrem dortigen Hofland (AUB 2 Nr. 813 S. 577). Die Liste der amtierenden, von Altenberg eingesetzten Pfarrer ist seit der Mitte des 16. Jahrhunderts fast lückenlos zu rekonstruieren; bemerkenswert ist der starke Wechsel (vgl. Opladen S. 89—91; doch ist die dort gegebene Liste der Pfarrer nicht fehlerfrei).

6. Solingen

Mosler, Patronatsrecht in Solingen; ders., Altenberg und Solingen

Ebenfalls durch Kauf gelangte Altenberg in den Besitz der Pfarrkirche zum hl. Clemens in Solingen, zu der auch die Reinoldikapelle in Ropelrath gehörte. Für 3850 Goldschilde erwarb Abt Pilgrim im Jahre 1363 von der Gräfinwitwe Margaretha und ihrem Sohn, Graf Wilhelm von Berg den Hof zu Solingen, dem das Patronat über die dortige Kirche anhing (AUB 1 Nr. 845 S. 646). Nur zehn Jahre begnügte sich der Abt damit, sie durch Weltgeistliche verwalten zu lassen. Schon im Jahre 1374 erfolgte auf seine Bitten durch Erzbischof Friedrich III. ihre völlige Inkorporierung, so daß sie nun

¹⁾ Die vor dieser Zeit in diesem Amte genannten Geistlichen (s. Opladen S. 89) sind nicht als Mönche von Altenberg gekennzeichnet.

mit Mönchen aus Altenberg besetzt werden konnte (AUB 1 Nr. 910 S. 689). Sie war nicht besonders reich dotiert; zum Pfarrhof gehörten 48 Morgen Ackerland, 4 Morgen Wiesen und 25 Morgen Busch. Es kam dem Abt also wohl im wesentlichen darauf an, seine Stellung in der an Bedeutung stets zunehmenden Gemeinde noch mehr zu festigen. Wie diese an Volkszahl und Wohlstand wuchs, veranlaßte sie bereits im Jahre 1467 den Abt, neben der Pfarrerstelle eine Kaplanei einzurichten, deren Dotierung sie sich etwas kosten ließ und die gleichfalls mit einem Altenberger Mönch zu besetzen war (AUB 2 Nr. 200 S. 207). Pfarrer und Kaplan hatten sich dahin zu verständigen, daß jeden Tag in der Pfarrkirche eine Messe gelesen wurde, dazu eine zweite an den vier hohen Feiertagen, an allen Marien- und Apostelfesten, an allen Sonntagen und am St. Clemenstage.

Schon sehr früh fand die Reformation in Solingen Eingang. Die vom Abt eingesetzten Pfarrer begegneten immer stärkerem Widerstand, und selbst das Entgegenkommen einzelner von ihnen in Gottesdienst und Predigt nutzte nichts. Die Feindseligkeiten, denen sich die vom Abt geschickten Mönche ausgesetzt sahen, veranlaßten ihn schließlich im Jahre 1598, zumal er auch bei der herzoglichen Regierung keinen Rückhalt fand, einem weltlichen Prediger (Adolf Erkrath) von auswärts die Kirche zu übertragen, der als zweifelhafter Charakter von der Bürgerschaft abgelehnt wurde und Anfang 1610 die Stadt unrühmlich verlassen mußte. Die Gemeinde, in ihrer übergroßen Mehrheit dem reformierten Bekenntnis zugehörig, hatte schon seit einigen Jahren selbst einen ihr genehmen Prediger berufen, lehnte sich offen gegen den vom Abt auf Veranlassung des lutherischen Herzogs zum Pfarrer ernannten lutherischen Bewerber auf und stand im Jahre 1612 in vollem Aufruhr gegen das Altenberger Kollationsrecht.

Solingen geriet jetzt in den Strudel der politischen Ereignisse zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Die Gemeinde blieb im Besitz der Kirche und der Pfarrgüter, auch als im Jahre 1614 eine spanische Garnison einrückte, deren Feldprediger, dem Lic. jur. Johannes Campius, Kanoniker zu Maaseyck, der Abt 1616 die Solinger Pfarrstelle in aller Form übertrug. Erst zehn Jahre später kam Campius aufgrund einer scharfen Verfügung des längst katholisch gewordenen Pfalzgrafen in den Besitz der Kirche. Aber noch im gleichen Jahr wurde er von einer brandenburgischen Streifschar aus der Stadt fortgeschleppt und erst gegen ein ansehnliches Lösegeld freigelassen. Er kehrte nicht mehr zurück. Die Verwaltung der Pfarre überließ er einem Hilfsgeistlichen und verzichtete wenig später (1628) freiwillig auf das Solinger Pfarramt.

Auf Verlangen des Pfalzgrafen übertrug nun der Abt die Pfarrei wieder einem seiner Mönche, Johannes Unverdorben. Naturgemäß fand dieser bei der Gemeinde Schwierigkeiten, mußte auch im Jahre 1630 vor den Holländern flüchten, kehrte aber ein Jahr später wieder zurück und konnte, vom Landesherrn gestützt und von der Bürgerschaft geduldet, im ruhigen Besitz der Kirche und Pfarrgefälle sein Amt bis zu seinem Tode im Jahre 1644 ausüben. Die politischen Verhältnisse gestatteten dem Abt nicht mehr, ihm einen Nachfolger zu geben. Da in dem zum Normaljahr erklärten Jahr 1624 Kirche und Pfarreinkünfte eindeutig in der Hand der Reformierten gewesen waren, behielten diese sie auch weiterhin, nur daß dem Abt das formale Recht verblieb, dem von ihrem Konsistorium gewählten Prediger die Pfarrstelle *de iure* zu übertragen.

§ 20. Tochterklöster

Mosler, Altenberger Klosterfamilie; ders., Zwei Schriftstücke

Die Anerkennung, die der Cistercienserorden schon bald nach seiner Entstehung allenthalben fand und die sich in der fast bestürzenden Schnelligkeit seiner Ausbreitung im ganzen christlichen Abendlande kundtut, beruhte auf der Hochachtung vor dem in seinen Klöstern herrschenden religiösen Eifer und auf der Wertschätzung, die man seiner kolonisatorischen Wirksamkeit zollte. Weltliche Machthaber, die aus irgendwelchen Motiven sich mit dem Gedanken einer Klosterstiftung trugen, wandten sich gern an eines seiner Klöster mit der Bitte, die Stiftung zu übernehmen und den nach den Ordensbestimmungen in seiner Zahl vorgeschriebenen Konvent zu stellen. Auf rheinischem Boden ist es nach dem zehn Jahre älteren Kamp die Abtei Altenberg, die sich in dieser Beziehung einen Namen gemacht hat. Die Entwicklung seiner Klosterfamilie in Begründung, Zerfall und Wiederaufbau ist typisch für dieses Kapitel der Ordensgeschichte.

1. Mariental (Kr. Helmstedt, Bistum Halberstadt)

Hoogeweg, S. 89; Mosler, Klosterfamilie S. 52 bzw. Altenberg S. 123; Wiswe, Grangien niedersächsischer Zisterzienserklöster; Chronicon Marienthalense, hg. von Meibom; Laufkötter, Wirtschaftliche Lage.

Dieses Kloster (*vallis b. Mariae*) war eine Stiftung der sächsischen Pfalzgrafen. Seine Besiedlung durch Mönche aus Altenberg unter Leitung des Abtes Bodo, der in der Altenberger Überlieferung später irrig als Altenberger Abt geführt wurde (s. u. S. 138f.), erfolgte bereits im Jahre 1143. Über die weiteren Beziehungen zu seinem Mutterkloster sind in diesem selbst keinerlei Nachrichten erhalten. Doch

war das Filialverhältnis keineswegs vergessen. Gelegentlich eines Rechtsgeschäftes im Jahre 1337 wird der *abbas Bergensis, qui dicte domus Vallis s. Mariae est pater abbas*, eigens erwähnt. Er ließ sich damals aber durch den Abt von Amelungsborn kommissarisch vertreten (Urkundenbuch der Stadt Braunschweig, hg. von Heinrich Mack, 1905. 3 Nr. 538 S. 402 und 4 Nr. 437/438 S. 524 ff.). Solange die Herzöge von Braunschweig katholisch blieben, konnte sich das Kloster halten. Unter dem Herzog Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel wurde die Reformation eingeführt und das Kloster trotz seines Protestes im Jahre 1569 förmlich aufgehoben. Die bei der alten Lehre verbleibenden Mönche fanden in Altenberg ihre letzte Zuflucht.

Wohl auf Veranlassung des Erzbischofs von Bremen und auf Grund der Stiftung der Gräfin Richenza von Oldenburg und ihrer Söhne gründeten die Cistercienser von Mariental im Jahre 1232 das Kloster Hude (*Portus s. Mariae*; Kr. Delmenhorst, Bistum Bremen). Es war also eine Enkelin von Altenberg, und dessen Abt trat auch gelegentlich in Erscheinung, wenn es darum ging, organisatorische Schwierigkeiten zu beheben. So erschien im Jahre 1306 der Abt (Jakob?) von Altenberg als Visitator in Hude, wobei er u. a. sogar das Bier des Klosters bemängelte (Oldenburgisches Urkundenbuch 4, hg. von Gustav Rühning 1928. Nr. 345 S. 151). Sonst ist über die Beziehungen Hudes zu Altenberg der für letzteres selbst bemerkenswerte Umstand zu erwähnen, daß sein Sakristan wohl gegen Ende des 13. Jahrhunderts für die Klosterkirche in Hude drei Bildtafeln mit ihm genau angegebenen Darstellungen in Auftrag nahm (s. u. S. 101).

2./3. Łekno/Wągrowiec (Wongrowitz) und Łąd (Bistum Gnesen)

Janauschek 1 S. 72 und 90; Hauck 4 S. 670; Mosler, Altenberger Klöster im Wartheland; ders., Klosterfamilie S. 53 bzw. Altenberg S. 125; Manteuffel; Wąsowicz; Krasoń; Niessen, Geschichtlicher Handatlas, Tafel 19a.

In demselben Jahre 1143 zog aus Altenberg ein zweiter Konvent noch weiter in den Osten, um in der unberührten Seen- und Bruchlandschaft von Łekno, einer Stiftung des adligen Polen Zbilut, ein Kloster einzurichten, das 1396 in das nahe Wągrowiec verlegt wurde. Nur ein Jahr danach, besetzte Altenberg, einer Einladung des Polenherzogs Miecislaw folgend, mit seinen Mönchen Łąd an der Warthe östlich von Peisern. Beide Klöster blühten mächtig auf. Łąd dehnte sich vor allem im Wartheland aus, nachhaltig dabei gefördert vom Herzog von Kujawien, dem Grafen Bogussa, dem Herzog Wladislaus und andern polnischen Herren, so daß es um 1300 mehr als dreißig

Dörfer sein eigen nannte. Beide Klöster hatten das Privileg, daß nur Kölner Bürgersöhne in ihnen Aufnahme finden durften. Und Lekno-Wagrowiec erstarkte dabei so, daß es auf dem reichen väterlichen Erbe des polnischen Domherrn Sandiwoi in Obra seinerseits als Filiale das gleichnamige Kloster Obra (Bistum Posen) gründete, das gleichfalls nur Kölnern offenstand und aufgrund einer Schenkung des Herzogs Sambor sogar bis ins südliche Pommern vorzudringen vermochte (Janaushek S. 241 Nr. 629). Von größter Bedeutung war, daß diese drei Klöster nicht nur immer wieder frischen Zuzug aus Köln erhielten, sondern daß ihren Mönchen auch ständig ein breiter Strom bäuerlicher Siedler aus dem niederrheinischen Raum folgte, die in rein deutschen Dörfern von den geistlichen Grundherren angesiedelt, ihrerseits wieder deutsche Kultur in die Nachbargebiete ausstrahlten. Von einer der gewiß häufigen Visitationsreisen des Altenberger Abtes zu seinen polnischen Tochterklöstern (1225) berichtet Caesarius von Heisterbach eine Wundergeschichte (Hilka 3 S. 81).

Drei Jahrhunderte blieben diese Tochterklöster Altenbergs als Kölner Klöster in Polen unangefochten. Das änderte sich grundlegend im 15. Jahrhundert. Das durch den Sieg über den Deutschen Orden immer leidenschaftlicher aufbrechende polnische Nationalgefühl ertrug es nicht mehr, daß aus diesen drei wohlhabenden Klöstern die Polen grundsätzlich ausgeschlossen waren, und daß ein Abt fern im Rheinland irgendwelche Aufsichtsrechte über sie haben sollte. Auch das Generalkapitel erklärte, doch wohl auf Veranlassung polnischer Bischöfe, das Monopol der Kölner in ihnen als mit den Grundsätzen des Ordens für unvereinbar, beachtete selbst die Autorität des Abtes von Altenberg nicht mehr und unterstellte sie der Visitation durch den Abt von Paradyż (Paradies, Bistum Gnesen; Janaushek S. 240 Nr. 625). Damit war die schon praktisch geschwundene Verbindung mit ihrem Mutterkloster auch formell gelöst. Wohl nahm sich der Rat der Stadt Köln ihrer an und schickte immer wieder kostspielige Gesandtschaften zwecks Wahrung ihrer Freiheiten an den polnischen König und an den polnischen Landtag mit der Bitte um Vermittlung auch an den Kaiser, ja an den Papst. Als der lange schwankende König sich den Forderungen seines Adels nicht weiter entgegenstellte, war das Schicksal der drei Klöster nicht mehr abzuwenden. 1553 mußten die deutschen Mönche aus ihnen weichen und zogen sich in die Cistercienserabtei Heinrichau in Schlesien zurück.

4. Zinna (Kr. Jüterbog, Bistum Brandenburg)

Germania Sacra 1, 3 Das Bistum Brandenburg 2 S. 199; Mosler, Klosterfamilie S. 56 bzw. Altenberg S. 127.

Das Kloster *Coena b. Mariae* im Wendenland, gewöhnlich Zinna genannt, wurde 1170/71 durch Erzbischof Wichmann von Magdeburg gestiftet und noch im gleichen Jahr mit Mönchen aus Altenberg unter Führung des Abtes Ritzo (?), der später in der Altenberger Überlieferung als Abt von Altenberg geführt wurde, besetzt (s. u. S. 138).

Es hatte nach glücklichen Anfängen später infolge eines großen Wendenaufstandes mit starken Schwierigkeiten zu kämpfen, doch dehnte es sich nach deren Überwindung in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts vor allem nach Nordosten in das Land Barnim so zielbewußt aus, daß der Abt von Altenberg im Jahre 1229 als sein Vaterabt vom Generalkapitel den Auftrag erhielt, sich nach dieser Richtung hin nach einem geeigneteren Ort für das Kloster umzusehen. Zu einem solchen Ortswechsel ist es freilich nicht gekommen. Das in diesem Auftrag sich offenbarende Filiationsverhältnis zu Altenberg fand schon früh sein Ende, so daß man sich später dort dessen nicht mehr bewußt war und Zinna in der bildlichen Darstellung der Abtschronik von 1517 nicht erscheint (vgl. ZBergGV 29 S. 173). Um 1553 verließ der letzte Abt das Kloster (*Germania Sacra* 1, 3 Teil 2 S. 216).

Eine im Dreißigjährigen Krieg versuchte Restauration wurde im Jahre 1648 durch den Westfälischen Frieden wieder rückgängig gemacht; sie wäre sowieso nicht Altenberg, sondern der Abtei Kaisheim, dessen Abt Jakob als kaiserlicher Kommissar Zinna wieder zum Orden brachte und demnach darüber das *jus paternitatis* erhielt, zugute gekommen (Sartorius, *Cistercium Bis-tercium* S. 1009).

5. Haina (Kr. Frankenberg, Erzbistum Mainz)

Dersch S. 65; Mosler, *Klosterfamilie* S. 56 bzw. *Altenberg* S. 128; Franz, *Regesten*.

Schon im Jahre 1140 war der Abtei Kamp zu Aulesburg in Oberhessen ein Platz zur Anlage eines Klosters angeboten worden; die mehrfach dorthin entsandten Mönche vermochten sich aber nie zum Bleiben zu entschließen. Endlich fand im Jahre 1188 Abt Goswin von Altenberg sich bereit, den Ort zu übernehmen. Aber auch seinen Mönchen schien er offenbar nicht recht geeignet. Sie gingen von dort nach Altenhaina und bauten hier im Jahre 1221 in einem Nachbartal das Kloster Haina (*Patrozinium: Maria*), das, solange es bestand, zu seinem Mutterkloster in den engen Beziehungen blieb, wie sie die Ordensstatuten vorschrieben¹⁾.

¹⁾ Zu der bei Mosler, *Klosterfamilie* S. 58 bzw. *Altenberg* S. 129 erwähnten Visitation des Klosters durch die Äbte von Altenberg und Bredelar im Jahre 1244 vgl. den im Eichsfelder UB hg. v. Aloys Schmidt, 1933 Nr. 308 S. 177 gedruckten Bericht.

Durch den Übertritt des Landgrafen Philipp von Hessen zum Protestantismus geriet das Kloster in Bedrängnis. Kurz nach 1529 verließ Erzbischof Albrecht von Mainz dem Abt von Haina den Gebrauch der Mitra und die Pontifikalien. Aber im Jahre 1533 bereits wurde das Kloster eingezogen und in ein Hospital umgewandelt. Die Mönche fanden Zuflucht in Altenberg. Nach dem Tode des Abtes Johann Falkenberg al. Gladbach im Jahre 1558 wählten die letzten Mönche unter dem Vorsitz des Altenberger Abtes Wilhelm von Hittorf ihren Mitbruder Hermann von Köln zum letzten Abt von Haina. Als er im Jahre 1574 starb (vgl. AUB 2 Nr. 432 S. 404), war kein Konvent mehr vorhanden, der ihm einen Nachfolger hätte geben können. Im Jahre 1648 endlich verfügte der Generalabt des Ordens die Unerierung des Klosters Haina mit der Abtei Altenberg, deren Äbte damit alle Rechte geistlicher und weltlicher Art erhielten, wie sie die Äbte in Haina besessen hatten, einschließlich Mitra und Pontifikalien und damit auch die Befugnis zur Vornahme geistlicher Funktionen, wie sie Bischöfen vorbehalten waren.

6./7. Derneburg und Marienrode (Kr. Hildesheim-Marienburg, Bistum Hildesheim)

Hoogeweg S. 27 und 87; Die Kunstdenkmäler der Provinz Hannover, Kr. Marienburg S. 34 und 113; Mosler, Klosterfamilie S. 74 bzw. Altenberg S. 144; ders., Zwei Schriftstücke S. 74 bzw. Altenberg S. 144.

Hatte Altenberg bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts alle Männerklöster aus seiner Filiation ausscheiden sehen, so gelang es ihm im Zuge der politischen Entwicklungen des 17. Jahrhunderts wieder ein neues Filialkloster zu gewinnen: Derneburg (*castrum b. Mariae*) in der Diözese Hildesheim. Im Jahre 1143 für Augustinerinnen gegründet und genau 300 Jahre später in ein Cistercienserinnenkloster umgewandelt (1443), hatte es in der Reformationszeit zunächst aufgehört zu bestehen. Nach der im Jahre 1643 erfolgten Restitution des „Großen Stiftes“ Hildesheim wurde Derneburg zunächst als Nonnenkloster wiederhergestellt, dann aber durch die Bemühungen des Altenberger Abtes Johannes Blanckenberg bei dem Kölner Erzbischof und Hildesheimer Bischof in ein Cistercienserkloster umgewandelt und im Jahre 1651 von ihm kraft seines Amtes als Generalvikar der Paternität Altenbergs unterstellt¹⁾. Auch seine beiden Nachfolger übten alle Rechte eines Vaterabts in dem aufblühenden Derneburg aus.

¹⁾ Nach anderer Überlieferung war der eigentliche Initiator der Einverleibung Derneburgs in den Cistercienserorden der aus dem Kloster Bredelar (Ord. Cist., Bistum Paderborn) stammende Propst von Derneburg und spätere Abt von Marienrode Jodokus Ribrock (StA Münster, Msc. VII Nr. 5742 S. 34 f.).

Sie versuchten sogar, das gleichfalls im Bistum Hildesheim gelegene Cistercienserkloster Marienrode (*Novale s. Mariae*) in ihre Filiation einzubeziehen. Dieses hatte in der Reformationszeit den Zusammenhang mit seinem Mutterkloster Kamp völlig verloren, war im Jahre 1666 dem Aussterben nahe und drohte, entweder dem Bischof von Hildesheim zu verfallen oder in die Gewalt der Herzöge von Braunschweig zu geraten. Es kam aber durch die von dem Generalvikar Gottfried Gummersbach aus Altenberg dort eingesetzten Äbte wieder hoch und erreichte gegen Ende des 17. Jahrhunderts sogar eine beachtliche Blüte. Vielleicht hinderte der frühe Tod den Abt Blanckenberg daran, seine Derneburg gegenüber getroffenen Maßnahmen ausdrücklich durch das Generalkapitel genehmigen zu lassen. Auch seine beiden Nachfolger hatten sich nicht darum bemüht. Als aber Abt Johann Jakob Lohe von Altenberg sich veranlaßt sah, bei dem Generalkapitel des Jahres 1699, an dem er persönlich nicht teilnahm, ausdrücklich um Anerkennung seiner Paternität über Derneburg und Marienrode zu bitten, stieß er auf Ablehnung. Es wurde vielmehr bestimmt, diese Paternität solle auf das Generalkapitel übergehen und, falls ein solches nicht zusammengetreten sei, auf den Generalabt, kraft dessen Autorität der Generalvikar die Rechte eines *pater abbas* über diese Klöster ausüben solle.

Abt Lohe nahm diese Entscheidung widerspruchslos hin. Es fehlen dann auch weitere Nachrichten über ein formelles Verhältnis dieser beiden Klöster zu Altenberg. Es blieb aber für die ganze Folgezeit eine pietätvolle Verbundenheit zwischen dem Kloster am Rhein und diesen beiden in Mitteleuropa bestehenden. Und immer wieder wurden ihre Äbte vom Altenberger Abt mit dem Auftrage beehrt, statt seiner die Funktion eines Vaterabts bei der Wahl einer Äbtissin oder bei der Ablegung einer Profeß in Wöltingerode (s. u. S. 86f.) wahrzunehmen.

§ 21. Inkorporierte Frauenklöster

Zur Filiation der Abtei Altenberg gehörten aber auch die ihr inkorporierten Frauenklöster des Ordens. Und obwohl diese eigentlich gar keine echten Tochterklöster darstellen konnten, war ihre Verbundenheit mit Altenberg als ihrem Mutterkloster und mit dessen Abt als ihrem *pater abbas* eng und überdauerte alle Zeitläufte. Von ihnen ging Altenberg keins verloren. Erleichtert wurde freilich ihre ständige Verbindung mit ihm dadurch, daß sie fast alle in seiner Nähe lagen. Der Altenberger Abt nahm die Wahl ihrer Oberinnen vor, die Einkleidung und Profeß der Nonnen und die Visitationen, die ihr

klösterliches Leben im Geiste des Ordens gewährleisten sollten. Vor allem sorgte er für ihre seelsorgerische Betreuung durch Entsendung eines Beichtvaters aus der Zahl seiner Mönche, der später auch die Bezeichnung Prior oder Propst führte, dem dann gewöhnlich noch ein gleichfalls dem Konvent entnommener *sacellanus* oder *pastor* beigegeben wurde. Beide besaßen in der Verwaltung der Temporalien weitgehende Befugnisse.

Die ersten Ansätze zu dieser Entwicklung lassen sich bis in den Anfang des 13. Jahrhunderts zurückverfolgen. Auf dem Generalkapitel von 1219 wurde der Abt von Altenberg beauftragt, sich beim Erzbischof von Köln über dessen Antrag *de monialibus incorporandis ordini* genauer zu unterrichten, *cum non constet utrum eas velit includi* (Canivez 1 S. 514 § 53; AUB 1 Nr. 82 S. 66; vgl. u. S. 133).

1. Benden (Kr. Köln-Land, Erzbistum Köln)

Fabricius 1 S. 25; Mosler, Klosterfamilie S. 65 bzw. Altenberg S. 136.

Ob damit schon das im Jahre 1207 gegründete Kloster Marien-Benden (*pratum b. Mariae*), bei Brühl gelegen, gemeint war, steht dahin. Es ist jedenfalls das älteste dieser als *filiae immediatae* Altenbergs bezeichneten Cistercienserinnenklöster, das im Jahre 1269 als solches bezeugt ist (AnnHistVNdRh 19. 1868 S. 310). Bis zu der im Jahre 1802 erfolgten Aufhebung des Klosters haben die Altenberger Äbte ihre Aufgaben als *patres immediatae* in Benden wahrgenommen¹⁾.

2. Mechttern (St. Apern) (Köln-Stadt, Erzbistum Köln)

Fabricius 1 S. 9 und 15; Mosler, Klosterfamilie S. 63 bzw. Altenberg S. 134; Hennes, Mechttern.

Das *monasterium ad Martyres* bei Köln, gewöhnlich Mechttern genannt, im Jahre 1180 für Regularkanoniker gegründet, wurde im Jahre 1277 durch Erzbischof Siegfried in ein Cistercienserinnenkloster umgewandelt, dem Abt von Altenberg unterstellt und mit Nonnen aus Benden besetzt (Leonard Ennen, Quellen z. Gesch. d. Stadt Köln 3. 1867 Nr. 149 S. 124). Mit Vorliebe traten die Töchter von Kölner Bürgern in dieses Kloster ein. Im Jahre 1474 wurde es in die Stadt Köln verlegt und erhielt als Sitz die bisherige Klausur *ad. s. Aprum*, wonach es nun gewöhnlich St. Apern genannt wurde (seine amtliche kirchliche Bezeichnung war: *monasterium s. Bartholomaei Colon.*). Bis zu seiner im Jahre 1802 erfolgten Aufhebung unterstand es unbestritten der Paternität Altenbergs. Als geistliche Obere und Visitatoren genehmig-

¹⁾ Der Aktenband HauptStA Düsseldorf, Altenberg Nr. 13, in dem die auf Benden bezüglichen Schriftstücke gesammelt waren, wird seit Kriegsende vermißt.

ten die Altenberger Äbte Verträge des Klosters. Eine Reihe ihrer Visitationsprotokolle ist erhalten. Ungewöhnlich ausführlich, geradezu ein Kompendium religiöser Verhaltensmaßregeln darstellend, ist die im Jahre 1647 den Nonnen von dem hochgelehrten Abt Blanckenberg gegebene *charta visitationis*, der sie bis zum Schluß getreulich nachlebten. Von den in St. Apen als Beichtväter und Kapläne tätigen Mönchen kennen wir die Namen von über zwei Dutzend. Den Beichtvater finden wir oft allein oder zusammen mit dem Altenberger Bursar in Köln als Vertrauensmann und Bevollmächtigten der Abtei in ihren vielfachen Beziehungen zu den Gerichten der Stadt, und mehrfach begegnet er uns später als Abt.

3. Kentrup (Hamm, Erzbistum Köln)

Schmitz-Kallenberg S. 17; Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen 43, Stadt Hamm S. 141; Mosler, Klosterfamilie S. 61 bzw. Altenberg S. 131.

Im Jahre 1270 stiftete Graf Engelbert von der Mark in der Stadt Hamm in Westfalen ein Cistercienserinnenkloster, das unter dem Namen *Curia b. Mariae* vom Orden übernommen und im Jahre 1277 Altenberg als Tochter zugewiesen wurde. Dessen Abt Heinrich gab im Jahre 1290 die Genehmigung zur Verlegung des Klosters auf den Hof Kentrup vor der Stadt (WestfUB 7 Nr. 2155 S. 1017). Der Umzug fand im Jahre 1296 statt (ebd. Nr. 2269 S. 1077). Ende des 15. Jahrhunderts galt die in ihm herrschende Zucht für so vorbildlich, daß man im Jahre 1477 aus ihm Nonnen in das Kloster Benninghausen überführte, um dieses zu reformieren. Seit Beginn des 16. Jahrhunderts liegen eingehende Nachrichten vor über die Betreuung des Klosters *in spiritualibus* wie *in temporalibus* durch den Altenberger *pater abbas*, und die Reihe der von dort stammenden Prioren und Kapläne läßt sich für die Zeit seit 1590 fast vollständig rekonstruieren. Fünf spätere Äbte waren vorher längere oder kürzere Zeit als geistliche Obere in Kentrup tätig gewesen. Die von Abt Johann Jakob Lohe im Jahre 1699 zurückgelassene *charta visitationis* war die ganze Folgezeit den Nonnen die Richtschnur für die Beobachtung der Ordensregeln. Kentrup überlebte sein Mutterkloster; es wurde erst im Jahre 1808 aufgehoben.

4. Hoven (Kr. Euskirchen, Erzbistum Köln)

Fabricius 1 S. 31; Mosler, Klosterfamilie S. 67 bzw. Altenberg S. 137.

Das Kloster Marienborn (*Fons b. Mariae*) bei Zülpich, nach seinem Sitz gewöhnlich Hoven genannt, im Jahre 1188 als adliges Frauenkloster gegründet und mit Benediktinerinnen aus St. Thomas in der Diözese Trier besetzt, erhielt bald die Cistercienserregel und als Visitor den Abt von Heisterbach. Es muß aber spätestens zu Beginn des 16. Jahrhunderts ein Wechsel der Paternität eingetreten

sein, denn seit dieser Zeit war Hoven eine *filia immediata* von Altenberg, und dessen Abt amtierte in jeder Beziehung als *pater abbas*. Das Kloster bereitete ihm in geistlicher wie in weltlicher Beziehung vielfach Sorgen. Die im Jahre 1710 von Abt Henning ihm gegebene *charta* wurde offenbar nicht befolgt. Seine Nonnen waren zur Beobachtung der Ordensregeln so wenig geneigt, daß Abt Hoerd, der ihnen noch im Jahre 1749 in großzügiger Weise finanziell beigesprungen war, im Jahre 1765 dem Generalkapitel berichten mußte: „sie sind und bleiben dem Orden undankbar und kaum in Zucht zu halten“. Im Jahre 1802 wurde das Kloster aufgehoben.

5. Wöltingerode (Kr. Goslar¹⁾, Bistum Hildesheim)

Hoogeweg S. 134; Mosler, Klosterfamilie S. 75 bzw. Altenberg S. 145.

Dieses Kloster war im Jahre 1174 zunächst für Benediktinerinnen zu Ehren Marias gegründet worden; aber bereits in der Bestätigungsurkunde Kaiser Friedrichs I. von 1180 werden seine Insassen als *sanctimonialiales grisei ordinis* bezeichnet. Es unterstand nicht dem Orden, sondern dem Bischof von Hildesheim, hatte jedoch von diesem das Privileg erhalten, als geistlichen Obern sich nach freiem Belieben einen Benediktiner- oder Cistercienserabt zu wählen (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 10). Im Jahre 1568 kam es in die Hände der Lutheraner, wurde aber nach der im Jahre 1643 erfolgten Restitution des „Großen Stiftes“ von Hildesheim den Katholiken zurückgegeben und mit Cistercienserinnen aus Teistungen im Eichsfeld besetzt. Als der Altenberger Abt Blanckenberg in seiner Eigenschaft als Generalvikar im Jahre 1650 zur Visitation nach Wöltingerode kam, gewann er das Vertrauen der Nonnen in so hohem Maße, daß sie ihn noch im gleichen Jahre um Eingliederung in seine Klosterfamilie baten. Kraft seines Amtes übernahm er das Kloster in seine Paternität, freilich auch hier ohne das Generalkapitel dabei einzuschalten. Auch seine Nachfolger im Abtsamt und Generalvikariat unterließen es, eine solche ausdrückliche Entscheidung herbeizuführen, ja sie bemühten sich sogar augenscheinlich, auch die Cistercienserinnen des St. Agnetenklosters in Magdeburg für ihre Filiation zu gewinnen (vgl. Mosler, Klosterfamilie S. 78 bzw. Altenberg S. 147). Vom Generalkapitel des Jahres 1699 jedoch erhielt der sie im Generalvikariat ablösende Abt Robert Bootz von Himmerod die Aufsicht über Wöltingerode wie über St. Agnes in Magdeburg übertragen. Aber erst Ende 1707 gab er sich daran, von dieser ihm erteilten Befugnis praktischen Gebrauch zu machen. Abt Johann Henning erhob

¹⁾ Wöltingerode ist heute Ortsteil der Stadt Vienenburg (Kr. Goslar).

gegen diese Beeinträchtigung seines Rechtes Einspruch und erreichte, von anderen Äbten und der ihm treu ergebenen Äbtissin von Wöltingerode aufs nachhaltigste unterstützt, daß der Generalabt die im Jahre 1699 getroffene Verfügung bis zu einer erneuten Entscheidung darüber auf dem nächsten Generalkapitel suspendierte. Vom St. Agnetenklöster in Magdeburg war freilich dabei nicht mehr die Rede, und in Altenberg hat man sich auch nicht weiter darum bemüht. Ob nun wirklich auf diesem erst im Jahre 1738 wieder zusammengetretenen Generalkapitel die Angelegenheit nochmals zur Verhandlung kam, ist nicht ersichtlich. Jedenfalls blieb Wöltingerode in der Altenberger Klosterfamilie bis zu seiner Aufhebung im Jahre 1802.

6. St. Georgenbusch (St. Jöris) (Kr. Aachen-Land, Erzbistum Köln)

Fabricius 1 S. 73; Mosler, Klosterfamilie S. 86 bzw. Altenberg S. 155.

In dem Cistercienserinnenkloster St. Georgenbusch bei Aachen (*monasterium s. Georgii ad Rubum*), gewöhnlich St. Jöris genannt, hatte mindestens seit dem Jahre 1314 der Abt von Heisterbach das Visitationsrecht. Als das Kloster dann durch das Generalkapitel der Jurisdiktion des Abtes von Marienstatt unterstellt wurde, kam es zwischen beiden Äbten zu einer Kontroverse, die Heisterbachs Vaterabt, Abt Robert Bootz von Himmerod, als Generalvikar dadurch beendete, daß er die Paternität über St. Jöris dem Abt von Clairvaux als dem Haupt der ganzen Linie übertrug. Dieser kümmerte sich freilich wenig um seine neue Tochter. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts war das vernachlässigte St. Jöris so sehr in Unordnung geraten, daß man schon an seine Aufhebung dachte. Um es aber dem Orden zu erhalten, nahm der päpstliche Legat und Nuntius Caesar Albericus Lucinius sich seiner an und drängte bei dem Abt von Clairvaux auf eine Sanierung. Dieser wiederum, der schon genug Klöster in seiner Filiation zu betreuen hatte und die Schwierigkeiten einer solchen Aufgabe scheute, übertrug die Reformation von St. Jöris im Jahre 1759 dem Abt Johann Hoerdts von Altenberg. Drei Jahre später ernannte der Generalabt von Citeaux diesen zum *Pater immediatus* und ständigen Visitor der Cistercienserinnen dieses Klosters, und wiederum ein Jahr später bestätigte der genannte päpstliche Nuntius auch seinerseits kraft seines apostolischen Amtes ihn in seiner Stellung als Vaterabt. So erscheint denn auch dieses Nonnenkloster in den, den Generalkapiteln von 1765 und 1771 erstatteten Berichten als sechste Tochter Altenbergs. Nicht lange freilich war es dessen Abt beschieden, dort die ihm obliegenden Funktionen auszuüben. Mit dem Übergang des linken Rheinufers unter

französische Herrschaft hörte die Verbindung zwischen beiden Klöstern auf. Im Jahre 1802 wurde St. Georgenbusch aufgehoben.

Die religiöse Betreuung von Nonnenklöstern beschränkte sich keineswegs auf die hier genannten Cistercienserinnenkonvente. Das 1334 in der Marzellenstraße zu Köln gegründete (Beginen-) Kloster Monheim unterstand beispielsweise um die Mitte des 14. Jahrhunderts vorübergehend der Paternität Altenbergs (Johannes Asen, Die Beginen in Köln, AnnHistVNdRh 113. 1928 S. 66). Seit dem 16. Jahrhundert finden sich Altenberger Mönche als Beichtväter gelegentlich in Gräfrath, Bürvenich, Sion, Graurheindorf, Eppinghoven, selbst in Coesfeld und Worms, vor allem dann bei den Cistercienserinnen in den magdeburgischen Klöstern Althaldensleben, Hedersleben, Adersleben und St. Agnes in Magdeburg.

§ 22. Religiöses Leben

Mosler, Reliquienschatz; Paul Redlich, Heiligthumsverzeichnisse; Gelenius.

Die Ordensstatuten und die Beschlüsse der Generalkapitel, die darauf hinielten, das Leben in den Ordenshäusern ihnen konform zu halten, waren, wie schon das Standardwerk von Canivez zeigt, dem Gesetz geschichtlichen Wandels unterworfen. So gab es auch im inneren Leben Altenbergs in der langen Zeit seines Bestehens mannigfache Schwankungen und Wandlungen.

Ein wesentliches Moment des religiösen Lebens in ihm war die durch die Ordensregel vorgeschriebene Askese. Wie streng man es damit in der Frühzeit des Ordens nahm, zeigen die Entscheidungen der Generalkapitel der Jahre 1199 und 1200, in denen dem Abt von Altenberg auferlegt wurde, hinsichtlich der Decken und Tücher, die er dem Vernehmen nach bei sich führe und in den Betten seines Klosters verwende, sich um Besserung zu bemühen; dem Abt von Morimund wurde der Auftrag gegeben zu untersuchen, wieweit es zutrefte, daß auf den Altenberger Gutshöfen den Arbeitern und Gästen Fleisch gereicht werde. Im Jahre 1192 mußte Abt Goswin sechs Tage Buße tun, darunter einen bei Wasser und Brot, weil er seine Tochterklöster nicht visitiert hatte. Sicher ein Ausfluß frommen Geistes ist der Plan des Neubaus der Klosterkirche, zu dem am 3. März 1259 (1255?) der Grundstein gelegt wurde. Nur ein tiefer religiöser Sinn konnte der Anlaß sein, daß vornehmste Mitglieder der kirchlichen Hierarchie am Ende ihres Lebens als Mönche in Altenberg eintraten wie Erzbischof Bruno III. von Köln (1193) oder der Wohltäter des Klosters, Weihbischof Johann von Syberg, Bischof von Skoplje/Üsküb († 1383)¹⁾.

¹⁾ s. o. S. 20. Anm. 1

Ein Profeß von Altenberg war auch Kuno, Bischof von Megara und nacheinander (seit 1324) Weihbischof in Hildesheim, Köln (Utrecht) und Lüttich, der hier seinen Lebensabend verbrachte († Sept. 1366)¹⁾. Dies tat auch Daniel von Wichtrich, Bischof von Verden († 7. März 1364). Wikbold Dobbstein, Bischof von Kulm, bewohnte jahrzehntelang den Altenberger Hof in Köln († 1398)²⁾.

Eines von der Kirche anerkannten Heiligen freilich konnte sich Altenberg auch in dieser Zeit des Hochstandes religiösen Lebens nicht rühmen. Denn was von einem hl. Gezelin erzählt wird, der als Laienbruder auf dem Altenberger Hofe Alkenrath die Schafe hütete und als Wundertäter in der dortigen Gegend bei dem Landvolk bis ins 19. Jahrhundert öffentliche Verehrung genoß (Lülsdorf, Zur Geschichte des Kreises Solingen. Der Rittersitz Steinbüchel und die Gezelin-Kapelle, ZBerg GV 2. 1865 S. 115—119), ist Legende, deren Wahrheitskern nicht auszumachen ist³⁾. Wenn der Konversbruder Johannes von Horchheim, der um 1225 in Altenberg lebte, von einzelnen Hagiographen als *beatus* oder *venerabilis* bezeichnet wird, so geht dies wohl nur auf die Notiz bei Caesarius zurück, daß er vieles, darunter auch die Ermordung Erzbischof Engelberts, mit prophetischem Geiste vorausgesagt habe (Hilka 3 S. 253f.). Die von Caesarius überlieferte Erzählung von der Aussonderung unheiligen Gebeins aus den Reliquien der 11000 Jungfrauen durch Abt Goswin (Strange 2 S. 156) ist ebenso fromme Legende der Mönchs-tradition wie der Bericht, der dem gläubigen Volk durch eine Schautafel in der Klosterkirche (s. o. S. 7) ständig vor Augen geführt wurde, daß die gewaltige Überschwemmung des Dhünntales im Jahre

¹⁾ Vgl. zuletzt A. N. Weijling (ArchGUtrecht 70. 1951 S. 153f.).

²⁾ Wikbold Dobbstein, geb. 26. Januar 1312 als Sohn des Dithmar D. und seiner Frau Margarethe, stammt vermutlich aus ritterbürtigem Geschlecht des niederrheinischen Herzogtums Limburg. Er ist seit 1352 als Kaplan des Hochmeisters Winrich von Kniprode und als Domherr in Kulm bezeugt; es ist aber fraglich, ob er Priesterbruder des Deutschen Ordens war. Im Jahre 1363 wurde er von Papst Urban V. zum Bischof von Kulm eingesetzt, jedoch 1375 von der landesritterlichen Opposition überfallen, gefangengenommen und aus seiner Diözese vertrieben. Daraufhin fand Wikbold im Altenberger Hof Zuflucht, wo er bis zu seinem Tode lebte. Er resignierte 1385 auf sein Bistum und mußte um die vom Papst ihm zugestandene Rente von 500 Ggl. jahrelang prozessieren. Vgl. Fr. Gerß, Zu Hermann, Bischof von Samland, und Wikbold, Bischof von Kulm (AltprMschr 13. 1876 S. 466ff.); Hans Schmauch, Die Besetzung des Bistums im Deutschordensstaate. Diss. phil. Königsberg 1919 S. 19ff.

³⁾ Ein Mönch dieses Namens ist nicht bekannt. Ein Lizelin starb 1195, ein Ezelin 1279 (s. u. S. 208 und S. 212).

1324 auf die Beschwörung eines Altenberger Mönchs hin zum Stillstand gekommen sei.

Einen besonderen Charakter erhielt das Altenberger Klosterleben durch die Verehrung der dort aufbewahrten Reliquien. Den größten und wohl volkstümlichsten Teil dieses Reliquienschatzes, um dessentwillen Altenberg im ganzen Orden berühmt war, bildeten die Reliquien der Mitglieder der in Köln besonders verehrten St. Ursulagesellschaft, deren Erwerbung in der Klostertradition Abt Goswin (1181—1198/99) zugeschrieben wurde. Sein Kölner Hof lag im unmittelbaren Bereich des sogenannten *ager Ursulanus*, aus dem schon früher, vor allem aber bei der im Jahre 1155 einsetzenden systematischen Ausgrabung angeblich Tausende von Leibern dieser Heiligen geborgen und den benachbarten Kirchen zugeführt wurden. St. Ursula und ihre Gefährtinnen, von denen das Kloster nach Caesarius von Heisterbach mehr als tausend Leiber besaß (Strange 2 S. 156), erscheinen denn auch von Anfang an unter den Patronen der Klosterkirche.

Ein etwa aus dem Jahr 1500 stammendes Verzeichnis des in der Abtei vorhandenen Heiltums, ergänzt durch ein zweites, das etwa auf das Jahr 1528 zu datieren ist (gedruckt bei Paul Redlich, Heiligtumsverzeichnisse S. 138 und bei Mosler, Reliquienschatz, Anlage 1), gibt uns den damaligen Bestand, soweit die Reliquien in Schaubehältern und Schautafeln zusammengestellt und zur Ausstellung bei feierlichen Gelegenheiten bestimmt oder in die Altarwände eingelassen waren. Es war „unzählig viel, wie ihr seht und hört“, heißt es in einer dem genannten Verzeichnis angefügten Predigt. Ausdrücklich wird jedoch bemerkt, daß außerdem noch viele andere ohne Schmuck und Zierat aufbewahrt würden, für deren würdige Aufmachung weitere milde Gaben notwendig seien. Das war das Reservoir, aus dem an andere Kirchen, an Freunde und Gönner abgegeben werden konnte. Zu der zahlreichen Gruppe der St. Ursula-Heiligen, deren legendäre Geschichte von jeher die Phantasie im Kölner Bistum erregte und in Schrift und Bild so mannigfachen Ausdruck fand, kam nun noch die Reihe der besonders beliebten kölnischen und rheinischen Heiligen sowie die vierzehn Nothelfer und schließlich Reliquien von allen sonstigen in der Allerheiligenlitanei Angerufenen. Bemerkenswert ist hierbei die sehr weitgehende Übereinstimmung des Altenberger Verzeichnisses mit den von Gelenius mitgeteilten Beständen der 154 Kölner Kirchen und Kapellen. Die größte der Schautafeln enthielt allein 80 Partikel, angeordnet in der Reihenfolge der Allerheiligenlitanei, und war wohl das Glanzstück des Klosters auf diesem Gebiete. Abt Heinrich hatte sie im Jahre 1302 nach seiner Verzichtleistung auf sein

Amt mit den ihm zugeflossenen Ehrengaben gestiftet und durch den Kölner Weihbischof Hermann von Samland feierlich weihen lassen. Es ist gewiß das *reliquarium ingentis pretii*, von dem Jongelinus spricht. Nur einmal freilich erfahren wir konkret von einem Reliquien-erwerb, den Abt Hermann von Horschheim machte. Im Jahre 1344 erwarb er von einem aus Rom gekommenen wackeren und gottesfürchtigen Manne die Häupter der hll. Paulus und Johannes, die später ebenfalls zu den größten Kostbarkeiten des Klosterbesitzes zählten¹⁾. Dieser Reichtum an Reliquien, zur öffentlichen Verehrung bei gegebener Gelegenheit ausgestellt, gab in den Augen des gläubigen Volkes der Klosterkirche einen besonderen Ruhm. Da ihre Verehrung ebenso wie der Besuch der vielen Altäre mit reichen Ablässen ausgestattet war — allein in den Jahren 1296-1300 erfolgten solche Ablassverleihungen durch 45 Bischöfe und Erzbischöfe (AUB 1 Nr. 443 S. 332, Nr. 447 S. 338, Nr. 451 S. 342, Nr. 452 S. 342, Nr. 453 S. 342, Nr. 455 S. 343, Nr. 456 S. 343, Nr. 470 S. 357. Vgl. AUB 1 Register unter Ablässe) — wurde Altenberg schon früh zu einem beliebten Wallfahrtsort, dessen Gnaden Hoch und Nieder eifrig zu gewinnen trachteten. Sogar Erzbischof Hermann, dem doch im eigenen Erzstift so manche Wallfahrtsstätte zur Verfügung stand, ließ sich im Jahre 1499 von seinem bergischen Nachbarn einen Geleitsbrief ausstellen, um sich in Altenberg einen Ablass holen zu können (AUB 2 Nr. 284 S. 246).

Für die Ausstellung und öffentliche Verehrung der Reliquien boten vor allem die großen kirchlichen Feste Gelegenheit, also die drei Hauptfeste und die Marien- und Marientage, besonders aber das schon unter Abt Philipp (um 1230) eingerichtete St. Ursulafest. Noch kurz vor der Aufhebung Altenbergs gestattete der Generalabt des Ordens dem Abt Hoerdts von Altenberg, in seinem und den ihm unterstellten Klöstern das Fest der hl. Ursula und ihrer Gefährtinnen, *quarum reliquiis plurimis et notabilibus ecclesia vestra gloriatur*, am 24. Oktober *sub ritu festi sermonis majoris* mit Oktav zu begehen (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 6). Mit allem kirchlichem Pomp wurde sodann in Altenberg die „Gottestracht“ (*deportacio venerabilis sacramenti*) begangen, die Abt Johann von Hanenberg (1389—1420) auf päpstliche Anordnung einführte und die alljährlich Samstag vor Pfingsten stattfand (Abtschronik, ZBergGV 29 S. 185). Zu Jongelinus Zeit strömten zu ihr die Prozessionen von achtzehn Pfarreien der Umgebung und zahlreiche Bürger aus Köln in Altenberg zusammen.

¹⁾ Zu den Fragen der Echtheit, der Ausstattung, der Abgabe, des Schicksals der Reliquien usw. s. Mosler, Reliquienschatz.

Wahrscheinlich schon viel früher wurde jeweils am 20. August mit größter Prachtentfaltung das St. Bernhardsfest gefeiert. Die nicht allzu weit vom Kloster entfernten Pächter waren nach alter Sitte verpflichtet, an diesem Tage zur Messe in der Klosterkirche zu erscheinen, deren Teilnahme Papst Clemens IX. im Jahre 1669 mit einem vollkommenen Ablass ausstattete. Wochenlang im voraus forderte die Abtei durch Anschlag an den umliegenden Pfarrkirchen die Gläubigen der ganzen Umgebung zu dessen Gewinnung auf. Gern folgte man der Einladung, denn auf die feierliche Prozession zu Ehren des Heiligen folgte ein allgemeines Volksfest vor den Mauern der Abtei.

Zu den Äußerungen religiösen Lebens eines Klosters in diesen Zeiten des späteren Mittelalters gehörte auch die Einrichtung einer Fraternität, deren Zweck es war, auch Nichtmitgliedern des Klosters geistlichen und weltlichen Standes Anteil zu geben an den Früchten aller guten Werke jeder Art, die in ihm verrichtet wurden, insbesondere auch nach dem Tode ihnen Gebetshilfe zu gewähren. Die Aufnahme als Mitglied in diese klösterliche Fraternität war meistens ein Dank für erwiesene Wohltaten (vgl. AUB 2 Nr. 886 S. 613: 1387 für Erzbischof Friedrich von Köln), aber ebenso wohl auch eine echte Gebetsbruderschaft. Sie wurde stets urkundlich festgelegt, gewöhnlich mit der Bemerkung, daß der Betreffende in des Klosters Bruderschafts- und Memorienbuch eingetragen werden solle, *in quo benefactorum nostrorum memorie solent inscribi*. Das älteste erhaltene Beispiel hierfür ist die Aufnahme des Grafen Otto I. von Geldern († 1207) mit seiner Gemahlin Richarda in die geistliche Verbrüderung mit der Abtei Altenberg, der sie Zollfreiheit¹⁾ in ihrem Gebiete verliehen hatten (Lacomblet 1 Nr. 513 S. 360). Die Mitglieder galten als *confratres*. Selbstverständlich war Altenberg auch in die Gebetsverbrüderung einbezogen, in der die Klöster des Ordens miteinander standen, in die aber auch auf Beschluß des Generalkapitels andere geistliche Körperschaften und auch Laien aufgenommen werden konnten wie z. B. im Jahre 1276 die Benediktinerabtei Werden an der Ruhr zum Dank für das Wohlwollen, das sie den Cisterciensern von Kamp bewiesen hatte. Im Jahre 1395 nahm Abt Johannes das Prämonstratenserinnenkloster Ölinghausen in Westfalen in die Gebetsgemeinschaft auf (StA Münster, Kl. Ölinghausen, Urk. Nr. 476). Mit seiner eignen Fraternität gehörte Altenberg aber auch — seit wann ist unbekannt, jedenfalls im 15. Jahrhundert — zu der Gebetsverbrüderung mit dem großen weitgespannten Kreis der Klöster und Stifter, der in der Benediktiner-

¹⁾ Die Datierung zu 1188 ist willkürlich. Eher ist an das Jahr 1193 zu denken; Oppermann entscheidet sich für das Jahr 1202 (S. 288).

abtei Admont seine Spitze und in den Admonter Totenroteln sein verbindendes Organ hatte. Diese geistliche Organisation hat die Reformationszeit nicht überstanden, jedenfalls hört man später nichts mehr davon. Die eigene klösterliche Fraternität bestand aber noch weiterhin. Eine letzte Blüte trieb der Gedanke gegenseitiger Gebetsverbrüderung, als Altenberg im Jahre 1756 eine solche mit der Benediktinerabtei Brauweiler schloß.

Eine andere Bewandnis hat es mit den kirchlichen Bruderschaften zur Pflege der Frömmigkeit und der Verehrung eines bestimmten Heiligen. In der Cistercienserabtei Grüssau bestand unter Präfektur ihres Abtes Bernhard Rose eine *confraternitas sive sodalitas s. Josephi*, der sich im Jahre 1673 auch Abt und Konvent von Altenberg anschlossen, die damals mit Grüssau in enger Beziehung standen. Mehrfach überließ der Abt von Altenberg der schlesischen Abtei Stücke des Altenberger Reliquienschatzes zum Dank für die Unterstützung, die sie seinem Tochterkloster Wöltingerode gewährt hatte. Über ein längeres Fortbestehen dieser St. Josephsbruderschaft ist aber nichts bekannt. Daß die beiden Klöster noch weiter in Verbindung blieben, zeigt eine Anfrage des Abtes Rose von Grüssau beim Abt Sipenius vom 25. November 1686, in welcher Weise man in Altenberg das Officium der hl. Ursula und das des hl. Stephan feiere, und die Bitte um ein Exemplar dieser Offizien (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 6). Die Antwort ist nicht erhalten.

Unverkennbar lockerte sich die ursprüngliche Askese schon im 14. Jahrhundert. Das völlige Verbot des Fleischgenusses galt nur noch für die Adventszeit und für die Fastenzeit, für die Vigiltage sowie für den Montag, Mittwoch und Freitag. Die Pitanzen oder Servitien, welche die Gläubigen oft mit ihren Stiftungen verbanden und deren Auftreten in Altenberg schon seit dem Jahre 1210, dann aber in immer stärkerem Maße im 14. Jahrhundert zu beobachten ist (AUB 1 Nr. 63 S. 52 u. ö.; vgl. Register unter Pitanz), brachten mit ihrer *consolatio temporalis* als Entgelt für die *consolatio sempiterna* den Mönchen immer häufiger Abwechslung in die gleichförmige Speisung des Alltags. Gewöhnlich bestand die Pitanz in der Verabreichung von Fisch mit Weißbrot und Wein. Ein Dienst wie der im Jahre 1439 ausbedungene mit drei Gerichten: 1. Erbsen, Hering und Stockfisch, 2. Gepfefferte Karpfen in Öl gebraten, 3. Gebratene Karpfen und Salme; dazu jedem eine gute Semmel und eine große Zumessung Wein ist dagegen für diese Zeit moralischen Niedergangs charakteristisch (AUB 2 Nr. 126 S. 147). Durch die spätere Reform erfuhr sie Korrektur, und erst in der Endphase des Bestehens der Abtei kam es wieder zu ähnlichen

Verhältnissen. Geblieben für alle Zeit ist aber die unter Abt Rente (1430—1440) vorgenommene Aufteilung der großen Halle des Dormitoriums in einzelne Zellen. Vereinzelt kam es schon gegen Ende des 14. Jahrhunderts vor, daß im Widerspruch zu der in den Ordensstatuten festgesetzten Pflicht zur Armut der eine oder andere Mönch für seine Person eine Leibrente vermacht erhielt, damals noch mit der Bedingung, daß sie nach seinem Tode dem Kloster zufallen sollte (1393: AUB 1 Nr. 989 S. 758; vgl. Register unter Leibrente). Hierdurch wurde der um die Mitte des 15. Jahrhunderts erfolgte schwere Einbruch in die klösterliche Disziplin und Geisteshaltung schon vorbereitet. Nur ein solcher vermag die Disziplinlosigkeiten eines Abtes Schlebusch oder seines Bursars Wilhelm von Körrenzig zu erklären. So stark wurde auch in der Öffentlichkeit dieser Niedergang empfunden, daß mit Unterstützung, wenn nicht gar auf Initiative des Herzogs (s. o. S. 52) der Abt von Morimund als Vaterabt Altenbergs im Jahre 1467 den unwürdigen Abt absetzte, zur Reform der Zucht zwei Mönche aus Kamp nach Altenberg beordnete und an dessen Spitze Arnold von Monnickendam, bisher Abt in Lehnin, berief (s. u. S. 158).

Zur alten Disziplin kehrte man freilich auch unter ihm und seinen Nachfolgern nicht zurück. Man empfand sie als übertriebene Härte. Die ausgesprochenen Mißbräuche wurden beseitigt, aber die aufgetretenen Tendenzen zu größerer Freiheit, zur Milderung der Strenge blieben. Es ist sicher ein Ausfluß dieses durch die Reform wieder geweckten religiösen Geistes, wenn Abt Boelgen in seiner besonderen Liebe zur Gottesmutter die baufällig gewordene Marienkapelle vor dem Klostertor aus eigenen Ersparnissen wiederherstellen ließ, den Marienleuchter in der Kirche stiftete und seine Konventualen zu gleichen frommen Schenkungen zu begeistern vermochte.

Die Konstitutionen, die zu Beginn des 16. Jahrhunderts Abt und Konvent aufrichteten, und die von den Visitatoren des Klosters in der Folgezeit in ihren Rezessen gegebenen Anweisungen und Mahnungen zeigen, wie man den liberalisierenden Tendenzen teils entgegentrat, teils aber auch entgegenkam (AUB 2 Nr. 334a S. 343; vgl. Register unter Visitationen). Den Mönchen wurde eine Erholungspause mit *colloquium* gestattet, zur Sommerzeit im Baumgarten des Krankenhauses, im Winter in der (geheizten?) Stube. Wenn die Weinlese die Möglichkeit dazu bot, sollte am Sonntag Wein gereicht werden. Auch gelegentliches Fischen wurde zur Erholung erlaubt, zu dem gleichen Zweck wurde auch Flöte und Geige gespielt, soweit dies den Gottesdienst und den Nächsten nicht störte (AUB 2 Nr. 444

S. 408). Zwecks besserer Ertragung der Kälte sollte der Abt den Konventualen Hüte geben *quibus sua capita cum capitiis aliquatenus tegant*.

Andererseits erwies es sich aber offenbar als nötig, immer wieder daran zu erinnern, daß die Bewirtung auswärtiger Gäste kein Anlaß sein dürfe, selbst in Speise und Trank die Vorschriften zu mißachten oder die Zeiten des Chorgebets und der Nachtruhe nicht einzuhalten. Manches in diesen Anweisungen und Mahnungen war gewiß hergebrachter Art wie die Erinnerung an die Pflicht zur Eintracht, zur Fürsorge für die Kranken, zur Einhaltung der Chorstunden, zur Andacht beim Gottesdienst, zum Gehorsam, zur monastischen Armut. Aber namentlich gegen Ende des 16. Jahrhunderts wurden diese Visitationsrezesse offenbar im Hinblick auf vorgekommene Unregelmäßigkeiten durchaus zeitbezogen. So wenn sie auf genaue Beachtung der Klausur drangen, auf das ständige Tragen des Mönchhabits auch außerhalb des Klosters unter Androhung schwerster Strafen, ja der Exkommunikation bei Zuwiderhandeln, wenn ausdrücklich persönliche Willkür in Schuhwerk und Kleidung (etwa *caligae* oder *dissecta vestimenta more militum* oder *vestes ab anteriore parte divisae*) oder in der Barttracht verboten werden mußte, wenn der Besitz häretischer Bücher und Umgang mit Häretikern gerügt wurde. Wenn es in dieser Zeit zu einem Konflikt zwischen dem Konvent und dem Abt Neuenar (1581—1591) kam, so lag der Hauptgrund gewiß darin, daß er solche disziplinwidrige Freiheiten, die sich manche Mönche herausnahmen, beschneiden wollte. Während in der Folgezeit das meiste davon in der Tat verschwand, blieb trotz ständiger eindringlicher Brandmarkung persönlichen Eigentums (*vitium proprietatis*), als einer Wurzel der Laster diese Mahnung fruchtlos; zu sehr hatte sich dieses Übel im Klosterleben festgesetzt. Der Besitz einer persönlichen Leibrente, eines Spielpfennigs, der aber beim Tode keineswegs dem Kloster zufiel, wurde bei der Aufnahme in ihrer Höhe festgelegt und damit geradezu sanktioniert (s. u. S. 128). Am konservativsten im religiösen Leben des Klosters erwies sich die Liturgie. Die Wandlungen, die sich wohl auch bei ihr vollzogen haben werden, waren keineswegs einschneidender Art. Insbesondere ist das bei den Abtswahlen vorgeschriebene Ritual stets das gleiche geblieben (vgl. Mosler, Abtswahlen S. 148 bzw. Altenberg S. 94). Im Gottesdienst machte sich langsam eine gewisse Abkehr von der alten Einfachheit bemerkbar und eine Hinwendung zu größerer Wertschätzung solcher Erscheinungen seiner Ausgestaltung, die einen stärkeren Eindruck auf die Gemüter der Teilnehmer versprachen. Dazu gehörte auch die Verwendung einer

Orgel. Nach der Meinung manches Visitators ging man hierin in Altenberg zu weit. Denn wiederholt sprechen sie sich aus gegen den *immoderatus organorum usus*; es wird verfügt, die Orgel solle nur spielen beim Kyrie, Gloria, Sanctus, Agnus, Salve Regina, *reliqua vero alia viva voce canentur*.

Die letzte Visitation, über die ein Protokoll vorliegt, ist die des Jahres 1634 (AUB 2 Nr. 682 S. 514). Bei ihr brauchte nicht mehr auf solche Mißstände hingewiesen zu werden, die noch dreißig Jahre zuvor gerügt werden mußten. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ist wohl keine Visitation mehr vorgenommen worden, da die drei Äbte dieser Periode selbst Generalvikare des Ordens waren. Spürbar ist der Auftrieb, den mittlerweile das religiöse Leben in Altenberg erfahren hatte. Die auf größere Frömmigkeit auch in den Klöstern hinielenden Beschlüsse des Konzils von Trient und die ganze Bewegung der Gegenreformation hatten sich inzwischen geltend gemacht. Es konnte auch nicht ausbleiben, daß das von Altenberg aus eingeleitete Wiederaufleben des Ordens in Niedersachsen auf dieses selbst seine Rückwirkungen hatte. Hierzu trug auch sicher die unter Abt Blanckenberg geschehene Wiederauffindung verschollener Reliquien bei den Restaurierungsarbeiten im Chor bei, die den Ruhm Altenbergs wieder von neuem lebendig werden ließen.

Freilich, die Prachtentfaltung und der Pomp, mit welchen die kirchlichen Feste dem Zeitgeist entsprechend begangen wurden, waren begleitet von Konzessionen, die eben diesem Geist gemacht wurden. Die Bauten im Kloster wurden in stattlicher Form erneuert (s. o. S. 57). Die Zeremonien wurden gewiß genau beobachtet und das *officium divinum* nicht vernachlässigt. Aber das Wohlleben hielt offen seinen Einzug. Die Mönche hatten jetzt einen Garten und eine Orangerie, wo sie sich ergehen konnten. Auch das Jagdvergnügen war ihnen gestattet. Wein und Bier zu Tisch gab es nun jeden Tag. Vor allem unter Abt Cramer (1779—1796) erfüllte sich ihr Wunsch nach Erleichterung der Disziplin. Auf seinen Antrag dispensierte der Generalabt sie Ende 1779 von der Fleischabstinenz im Advent, und wenige Jahre später gewährte der päpstliche Nuntius ihnen gleiche Erleichterungen sogar während der vierzigstägigen Fastenzeit. Damit war in Altenberg der letzte Rest monastischer Askese gefallen. Bis zum Schluß freilich konnte man gegen die in Altenberg herrschende Moral nichts einwenden, aber keines seiner Konventsmitglieder war bereit, das mönchische Leben in dem zum Zentralkloster für die aufgehobenen Abteien des Bergischen Landes vorgesehenen Altenberg fortzusetzen.

§ 23. Geistiges Leben

Nie gab es in Altenberg — soweit wir wissen — eine Persönlichkeit, von der wesentliche wissenschaftliche Impulse ausgingen oder die etwa gar forschend tätig gewesen wäre — im Grunde entsprach solches ja auch nicht cisterciensischer Geisteshaltung. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts soll ein Mönch Hermann einen gewissen Ruf genossen haben. Über ihn heißt es bei Hartzheim (S. 139): *Hermannus Veteris Montis monachus vir fuit omnimoda eruditione tam celebris, ut Guilelmus Eisengreinus libro de Scriptoribus orthodoxis illum nominet eruditione et eloquentia clarum, oratorem perfectissimum, jurisconsultum celeberrimum nec ulli theologorum secundum. Scripsit pro defensione Concilii Basiliensis aliquot praeclara opuscula nimirum de vocibus definitivis in Concilio generali, cuius initium est Tam iterati vicibus etc. Item De potestate Papae et Concilii librum; De schismate librum; De neutralitate librum et multa alia, ut testantur multi authores. Claruit 1440.* Aus der Zusammenstellung dieser Werke ergibt sich eindeutig, daß hier eine Verwechslung mit dem Cistercienser Hermann Soest (Zoestius) von Marienfeld (geb. in Münster/Westf.) vorliegt; vgl. Josef Tönsmeier, Hermann Zoestius von Marienfeld, ein Vertreter der konziliaren Theorie am Konzil zu Basel (WestfZ 87. 1930 S. 114—191). Er starb um 1445 angeblich in Marienfeld, doch fehlt sein Name im dortigen Nekrolog (hg. von Wilhelm Dorow, Museum für Geschichte, Sprache, Kunst und Geographie 1827 S. 123—232), so daß die Möglichkeit besteht, daß er die letzten Jahre seines Lebens in einem anderen Konvent, etwa in Altenberg verbracht hat. Er könnte hier mit dem im Jahre 1448 verstorbenen Mönch Hermann identisch sein.

Ein Exponent geistigen Lebens in Altenberg war kurze Zeit später der Abt Arnold von Monnickendam (s. u. S. 158 ff.). Auch sein dritter Nachfolger Gerhard von Nuwenburg ist in diesem Zusammenhang zu nennen; als Prior in Haina schrieb er 1493 *Novellae diffinitiones* (s. o. S. 45 Nr. 48). Einen Altenberger Mönch, über den sonst nichts bekannt ist, verzeichnet Hartzheim S. 14 als Verfasser eines Traktates *De duodecim gradibus humilitatis regulae s. Benedicti* (s. o. S. 43 Nr. 32).

Von einem Abt Heinrich, vielleicht dem im Jahre 1517 verstorbenen Abt Heinrich Rouffer, stammt die Schrift *Super cor = De nomine et amore Jesu*, die sich noch zur Zeit des Abtes Blanckenberg in der Altenberger Bibliothek befand und von de Visch (S. 146) als *libellus prelo dignissimus* bezeichnet wird.

Um 1630 lehrte Adriaan Muelman, Theologe der Universität Douai und Cistercienser der Abtei les Dunes in Westflandern (Janauschek, S. 51 Nr. 127) in Altenberg Theologie, wo er den späteren Abt Blancken-

berg unter seinen Schülern zählte. Dieser selbst schrieb einen *liber concionum moralium*, eine Sammlung seiner in Altenberg und St. Apen gehaltenen Predigten (Hartzheim S. 161) und arbeitete an einer ausführlichen Chronik seines Klosters mit mancherlei Nachrichten zur Geschichte der Lande Jülich-Kleve-Berg (de Visch S. 175). Mit de Visch pflegte er eine ausgedehnte Korrespondenz, wobei er ihm einschlägige Mitteilungen machte über die in der Altenberger Bibliothek beruhenden, von Cisterciensern verfaßten Schriften. Dazu gehörten neben dem oben genannten Traktat *De duodecim gradibus* . . . auch die von dem Altenberger Mönch Theodor Angermund verfaßten *Conciones dominicales* (de Visch S. 305 und 314). In diese Kategorie sich schriftstellerisch betätigender Konventsmitglieder gehören auch die o. S. 3 und 5 aufgeführten anonymen Verfasser der *Vita b. Eberhardi* und der sogenannten Abtschronik.

Ursprünglich hatte der Orden einer besonderen wissenschaftlichen Ausbildung seiner Mönche keine Aufmerksamkeit geschenkt. Erst im Jahre 1265 wurde von ihm zu diesem Zweck das St. Bernhardskolleg in Paris gegründet. Später wurde es den Äbten sogar zur Pflicht gemacht, Mitglieder ihres Konvents zum Studium an eine Universität abzuordnen. Für Altenberg kam zunächst Heidelberg in Frage, wo seit dem Jahre 1387 im St. Jakobskolleg ein Ordensseminar bestand (Amrhein, Cisterciensermönche; Schneider, Himmerod S. 177f.). Im Jahre 1462 gab das Generalkapitel dem Abt von Schönau den Auftrag, sich u. a. auch über die wirtschaftlichen Verhältnisse Altenbergs zu unterrichten; wenn er sie für ausreichend halte, solle er den Abt veranlassen, Scholaren in das Ordenskolleg in Heidelberg zu senden. In Altenberg hatte man freilich diese Aufforderung nicht abgewartet. Bereits im Jahre 1426 erscheint der Altenberger Mönch Johann von Dabringhausen in der dortigen Matrikel und bis zum Jahre 1458 sind ihm noch fünf weitere gefolgt, dann noch drei in den Jahren bis 1503. Da mittlerweile in Heidelberg der von den thomistisch eingestellten Cisterciensern schärfstens abgelehnte Nominalismus (s. u. S. 159), die herrschende Geistesrichtung geworden war, kam seitdem für Altenberg nur noch die im Jahre 1388 gegründete Universität Köln in Betracht. Als erster Altenberger Mönch wurde Gerhard von Milenfurst hier im Jahre 1458 immatrikuliert, der schon vorher in Heidelberg gewesen war und dann bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts noch neun Nachfolger fand¹⁾. Von den sechzehn Äbten, die nach dieser

¹⁾ Der Druck der Kölner Matrikel reicht nur bis zum Jahre 1559. Das Folgende nach dem ungedruckten alphabetischen Register im Historischen Archiv der Stadt Köln.

Zeit in Altenberg amtierten, waren acht in Köln immatrikuliert, drei von ihnen erlangten als Bakkalaureus, Lizenziat oder Doktor einen akademischen Grad in der Theologie. Auch Mitglieder des Konvents erscheinen gelegentlich als Graduierte (s. u. S. 236 und S. 238), sie müssen also eine Universität besucht haben. Seit 1560 finden sich außer den bereits genannten acht Äbten wenigstens 44 Studenten der Kölner Universität, die später in Altenberg Mönch wurden. Im Jahre 1700 trafen Abt und Konvent von Altenberg mit dem an der Universität Köln bestehenden Norbertinerkolleg des Prämonstratenserordens die Vereinbarung, daß jedes Jahr einer ihrer Mönche als Seminarist dort aufgenommen werden und Wohnung nebst Unterhalt bekommen sollte. Dafür würden sie dem Seminar jährlich 70 Rtl. zahlen, für die eine Altenberg zustehende Forderung über 3000 Rtl. haftete. Weil diese aber nicht einzubringen war, wurde aus dem Plane nichts. Ob das Collegium s. Bernardi in Paris von Altenberg regelmäßig beschickt worden ist, wissen wir nicht. Im Jahre 1553 wurde gelegentlich einer Visitation dem Abt nahegelegt, es zu tun. Von Abt Blanckenberg wird ausdrücklich berichtet, er habe mit dem späteren Generalabt Johannes Petit zusammen in Paris studiert.

Selbstverständlich wurde im Kloster das Hausstudium gepflegt, schon deshalb, weil der Abt, wenn er einen seiner Mönche dem Scholasticus der Hohen Domkirche für das Diakonat oder Subdiakonat vorschlug, die Versicherung abzugeben hatte, dieser habe *bonarum artium cognitio* (AUB 2 Nr. 446 S. 408). Aus den dürftigen vorliegenden Mitteilungen ist ein klares Bild darüber nicht zu gewinnen, auf welche Weise und nach welchem Plane sich im Kloster ein solcher Unterricht vollzog. Die Anweisungen hierzu ergehen sich mehr oder weniger in allgemeinen Wendungen. Von Abt Arnold (1467—1490) berichtet Jongelinus (2 S. 25) rein schablonenhaft: ‚*capaces omnes sacris literis diligentissime informavit tum per se tum per alios*‘. Im Jahre 1514 heißt es, der Abt soll gehalten sein, in seinem Kloster ständig einen *virum honestum bonis moribus ornatum religiosum vel secularem* zu unterhalten, der die übrigen Religiosen, die für die Aufnahme der Unterweisung empfänglich sind, unterrichten und lehren könne (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 8). In den Konstitutionen von 1506 (AUB 2 Nr. 334a S. 346) wurde festgelegt, Bruder Konrad¹⁾ solle den jüngeren Brüdern entsprechend ihrer Aufnahmefähigkeit Vorlesungen halten in Grammatik, Logik und grundlegender Wissenschaft (*in primitivis scienciis*) nötigenfalls auch in der

¹⁾ Es ist dies vermutlich der spätere Prior dieses Namens († 1522). Ein anderer Bruder Konrad ist zu dieser Zeit nicht nachweisbar.

Muttersprache; die Zeit für diese *lectio* solle zweckmäßigerweise vor dem *prandium* liegen. In den *avisamenta et precepta* von 1518 (AUB 2 Nr. 334a S. 349) heißt es: *Ne novicii, monachi sive conversi, irregulariter imbuantur, precipimus, ut nullus se de illis intromittat eos informando nisi prior et eorum magister, qui eos informant de tribus substancialibus* [Grammatik, Dialektik, Rhetorik] *et ordinis statutis*. Der Visitor von 1533 hielt es für nötig anzuordnen: die jüngeren Mönche sollen einen Lehrer haben, der ihnen täglich Unterricht gibt *in grammaticalibus et in sacris literis*, wobei darauf Bedacht zu nehmen sei, Autoren und Bücher nicht zu häufig zu wechseln, weil dies den jugendlichen Geist verwirre, sondern ein einmal angefangenes Buch auch bis zu Ende zu lesen (AUB 2 Nr. 373 S. 372). Im Visitationssreßel von 1565 heißt es in teilweisem Gegensatz zu der Anweisung von 1514: *Et quia indecens est seculares religiosis personis admisceri ordinamus, ut statim constituatur regens et pedagogus, qui iuniores in humanioribus et bonis erudiat literis et disciplinis* (AUB 2 Nr. 444 S. 408). Ein solcher Regens war vielleicht der 1585 bezeugte *magister Wilhelmus, preceptor in Veteri monte*, und der genannte (s. o. S. 97 f.) Theologe Adriaan Muelman (um 1630). Sehr kurz tat der Visitor von 1634 die Frage des Unterrichts ab mit der Anweisung: die jungen Professoren sollen einen Lektor haben, der ihnen morgens und nachmittags außer dienstags und donnerstags geeignete Schriften vorlegt (AUB 2 Nr. 682 S. 514).

Alles dies galt aber nur für die jungen Mönche — zuweilen werden sie *scolares* genannt —, deren Unterweisung auch in einem besonderen Raume, der *schola*, stattfand. Die älteren Mönche, die sowieso durch Ämter und durch die Seelsorge in den Frauenklöstern in Anspruch genommen waren, überließ man dem Selbststudium, für das die Bibliothek genügend Material bot. Bei Durchsicht der Handschriften kann man an den vielfachen Randbemerkungen ihre Benutzung feststellen.

Die der endgültigen Aufnahme vorhergehende Probezeit dauerte in der Regel ein Jahr. In dem Visitationssinstrument von 1602 (AUB 2 Nr. 583 S. 473) — es war das ausführlichste von allen und wurde alle Quatember durch Vorlesung dem Konvent stets von neuem in Erinnerung gerufen —, wurde der Novizenmeister angewiesen, seinen Novizen zunächst als den Anfang aller Weisheit Gottesfurcht einzuprägen; er solle sie eifrig unterrichten in der Regel, den Riten, Zeremonien und Bräuchen des Ordens, im Psalter und Gesang wie in allen Dingen, die sie wissen müssen, vor allem aber solle er sie in der Betrachtung, im Gebet, in der Gewissenerforschung und in der Ablegung einer rechten Beichte unterweisen.

Als Ausdruck geistigen Lebens im Kloster ist auch die in seinem *scriptorium* von jeher geübte Schreibtätigkeit zu werten (s. o. S. 32 ff.). Ohne die geduldige und entsagungsvolle Arbeit dieser meist ungenannten Schreibermonche wäre der Aufbau seiner Bibliothek nicht möglich gewesen. In der eingehenden Beschreibung der Altenberger Codices des 15. und 16. Jahrhunderts urteilt Eberhard Galley, Ein Blick in die Werkstatt der Altenberger Buchmalerei (Romerike Berge 4. 1954 S. 157): „Alle diese Arbeiten wurden, soweit man feststellen kann, in Altenberg selbst ausgeführt, im Gegensatz zu vielen Klöstern und Kirchen, die schon seit mindestens zwei Jahrhunderten ihren Handschriftenbedarf auf Bestellung in fremden Klöstern oder weltlichen Werkstätten anfertigen ließen“. In einem Brief des Sakristans von Altenberg an den Abt von Hude (s. o. S. 79) aus der Zeit um 1300 (Georg Sello, Das Cisterzienserkloster Hude bei Oldenburg. 1895 S. 39 Nr. 1) antwortet dieser auf eine Bestellung (?) des Abtes, daß er für vier Brabanter Mark drei Tafeln mit folgenden Darstellungen haben könne: 1. die sieben apokalyptischen Leuchter (nach Apokal. 1, 1 ff.); 2. den Thron des Königs Salomon (nach Könige 10, 18—20); 3. die Leidenswerkzeuge des Herrn (*tabulas, . . . scilicet VII candela[bra in]¹⁾ apokalipsi, thronum Salomonis, instrumenta passionis [domini nostri]). In der Kapelle des Altenberger Hofes zu Köln waren gegen Ende des 14. Jahrhunderts zwei den Altar flankierende Gemälde vorhanden, von denen das eine Christus am Kreuz, das andere Christus aufrecht stehend mit seinen Leidenswerkzeugen darstellte (etwa das gleiche Motiv wie das dritte vom Kloster Hude bestellte Bild). Ob man aus diesen spärlichen Zeugnissen auf eine zeitweise in Altenberg bestehende Malerwerkstatt schließen darf, ist ungewiß.*

In diesem ganzen Zusammenhang darf auch der künstlerischen Arbeit gedacht werden, die sich im Bau der Klosterkirche in so hervorragendem Maße bestätigte, deren großartige Konzeption und vollendete Durchführung den daran beteiligten Mönchen ein glänzendes Zeugnis ausstellt (s. o. S. 23).

4. DER KLOSTERBESITZ

Becker; Ermert; Hinrichs, Besitz im Burscheider Raum; Hinrichs, Höfe zwischen Wupper und Dhünn; Mosler, Altenberger Hof.

Da es an zeitgenössischen Quellen fehlt, läßt sich über die Organisation des Altenberger Besitzes und seiner Bewirtschaftung in

¹⁾ Gustav Rütthing, OldenburgerUB 4 Nr. 372 S. 161 liest hier . . . *candela[s . . .]*.

der Frühzeit nichts Bestimmtes aussagen¹⁾. Der dem Kloster nach den Ordensstatuten gestellten Aufgabe der Rodung und Urbarmachung in Wald und Feld war im Thal der Dhünn rund um den „Altenberg“ und in den anderen ihm in der Frühzeit geschenkten Grundherrschaften bald Grenzen gesetzt. Das Privileg Innocenz III. von 1210, das den gesamten damaligen Besitz Altenbergs aufführt (AUB 1 Nr. 60 S. 46), kennt außer dem *locum ipsum* (Altenberg) nur eine (!) *grangia* in Lützelfeld am Main und elf *curtes*: Bacharach (Petersackerhof), Rhens (Kapellenhof), Horchheim, Sürth, Forsterhof, Bochheim, Schönraath, Isenkroidt, Widdauen, Brück und Mickel (s. u.). Da aber alle diese *curtes* im 13. Jahrhundert gelegentlich auch *grangia* genannt werden (Bacharach 1228/31: AUB 1 Nr. 108 S. 89; Koblenz 13. Jh.: ebd. Nr. 279 Anm. 2 S. 196; Bochheim 1229/38: ebd. Nr. 141 S. 108; Schönraath 1210/20: ebd. Nr. 84 S. 87; Mickel 1210: ebd. Nr. 63 S. 52) oder wie eine *grangia* von einem Magister (Konversen) verwaltet wurden (Rhens 1216/25: AUB 1 Nr. 168 S. 126; Forsterhof 1254: ebd. Nr. 204 S. 149; Isenkroidt 1216/25: ebd. Nr. 157 S. 116) sind sie zunächst auch wohl von den Mönchen selbst bearbeitet worden. Ein Unterschied zwischen *grangia* und *curtis* ist jedenfalls nicht zu erkennen²⁾.

Aber schon im Jahre 1198 beschäftigte der Abt auf seinen Grangien gemietete Arbeiter (*mercenarii*; Canivez 1 S. 310f. § 17) und im Jahre 1238 heißt es, daß das Kloster seine Grangien *necessitate sterilitatis et expensarum* — letzteres kann nur heißen, daß es an Arbeitskräften mangelte —, nicht mehr selbst bewirtschaften könne und deshalb an Laien zu verpachten (*secularibus exponere*) genötigt sei (AUB 1 Nr. 138 S. 106). Das Prinzip wurde deshalb aber noch nicht preisgegeben. Der 1266 durch Kauf erworbene Sittarderhof (s. u. S. 116), wurde zunächst von einem *grangarius* (Konversen) verwaltet (1284: AUB 1 Nr. 389 S. 283); ebenso die zur gleichen Zeit erworbene *curtis* in Rheindorf (s. u. S. 109) noch 1305 (AUB 1 Nr. 517 S. 412). Der zunehmende Mangel an Konversen zwang jedoch zur Aufgabe des Grangiensystems.

In eigener Regie (wobei im wesentlichen nur an eine Aufsicht durch einen Konversen zu denken ist) behielt das Kloster schließlich nur

¹⁾ Sie werden sich grundsätzlich nicht wesentlich von den besser bekannten Verhältnissen in dem Altenberger Tochterkloster Mariental (s. o. S. 78f.) unterscheiden haben (vgl. Laufköter, Die Wirtschaftliche Lage der ehemaligen braunschweigischen Zisterzienserklöster Michaelstein, Mariental und Riddagshausen; Wiswe, Grangien niedersächsischer Zisterzienserklöster).

²⁾ Die Abtschronik verwendet ständig ohne Unterscheidung die Ausdrücke *grangia sive curtis* bzw. *curia* für alle großen und kleinen Höfe (ZBergGV 29 S. 176—188).

noch die großen Weingüter in Bacharach (Petersackerhof) und Koblenz (Horchheim) sowie den Betrieb der Fischteiche in unmittelbarer Nähe der Abtei (vgl. Eckert, 700 Jahre Altenberg S. 81 f. Anm. 92). Seit dem 15. Jahrhundert war dann aber aller Besitz mit Ausnahme der Eigenwirtschaft des Klosters (Küchenhof, Neuer Hof) verpachtet (vgl. das Pachtregister von 1458: AUB 2 Nr. 174 S. 173). Zu den Normen und Formen des Pachtwesens in späterer Zeit vgl. AUB 2 S. 4—8.

Von Einzelheiten abgesehen, die das Gesamtbild nicht beeinträchtigen, hat der Grundbesitz oder der durch solchen gesicherte Rentenbesitz seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts keine Erweiterung mehr erfahren. In welchem Umfange um diese Zeit das Kloster Klein- und Kleinstgut an Liegenschaften und Grundzinsen innehatte, zeigen die beiden Urbare von 1458 und 1499/1502 (AUB 2 Nr. 174 S. 173 und Nr. 293 S. 251). Von diesem Splitterbesitz, der mit seiner Unübersichtlichkeit eine ordentliche Wirtschaftsführung sehr erschwerte und sicher dazu beitrug, daß manches Gut dem Kloster entfremdet wurde, ist in den bergischen und französischen Säkularisationsakten kaum noch eine Spur vorhanden. Er war in der Zwischenzeit entweder verloren gegangen oder abgelöst. Die nachstehende Zusammenstellung zeigt mit kurzer Angabe — wenn möglich — der Zeit und Art des Erwerbs die Verhältnisse zu Ende des 18. Jahrhunderts. Daß dieser Besitz damals mit Belastungen mannigfachster Art beschwert war, ist nicht im einzelnen angegeben, sei aber der Klarheit wegen erwähnt. Die Belege zu der folgenden Zusammenstellung finden sich im AUB 1 und 2 unter den betr. Stichworten.

Die mit einem Stern bezeichneten Besitzungen sind der Abtei bis zu ihrer Aufhebung verblieben, die mit einem Doppelstern bis zur Beschlagnahme bzw. bis zum Verkauf durch die Franzosen.

§ 24. Herzogtum Berg

- *Alkenrath (Stadt Leverkusen): Höfchen; 1458 zuerst genannt; Zeit und Art des Erwerbs unbekannt. 1670 Umfang: 7 Mg Acker nebst Beiland.
- *Barmen (Stadt Wuppertal): Erbrente aus dem landesherrlichen Hof; 1250 von Graf Adolf IV. von Berg gestiftet.
- *Bechen (Rheinisch-Bergischer Kreis): Fronhof mit 10 kurmutigen Gütern und dazugehörendem Patronat über die Pfarrkirche nebst Zehnten; 1301 von dem Ritter Adolf von Stammheim gekauft. 1744 Umfang: 1002 Mg einschließlich 900 Mg Busch.
- *Bergheim a. d. Sieg (Gem. Sieglar, Siegkreis): Weidengewächs; 1348 angekauft.

Beuel (Kr. Bonn): Weinrente und Acker; 1343 genannt als Vermächtnis des Pfarrers Hermann in Niederdollendorf; im Urbar 1500 zuletzt erwähnt.

Blecher (Gem. Odenthal, Rheinisch-Bergischer Kreis): Ackerland und Erbrenten; 1305 vom Webstubenmeister Nikolaus für dessen Amt angekauft; 1580 zuletzt genannt.

*Blee (Gem. Monheim, Rhein-Wupper-Kreis): Erstmalig 1303 genannt, 1305 durch Ankauf von den Kindern des Ritters Simon von Windeck erweitert; 1322 Hof mit Zehnten und Waldrecht eingetauscht. Umfang 1744: außer dem Busch 232 $\frac{3}{4}$ Mg Acker.

*Breidbach (Stadt Solingen): 1269 von Ritter Adolf von Bongard geschenkt. 1743 Umfang: einschließlich Busch 37 $\frac{1}{4}$ Mg.

Brück (Stadt Köln): Hof; 1166 genannt; Zeit und Art des Erwerbs unbekannt. 1274 dem Grafen Adolf V. von Berg überlassen.

*Buchheim (Stadt Köln): Hof mit Waldrecht; 1166 zuerst genannt; Zeit und Art des Erwerbs unbekannt. Später im Hof Schönrath aufgegangen.

*Bülsberg (Gem. Odenthal, Rheinisch-Bergischer Kreis): Hof, zur ersten Ausstattung des Klosters gehörig. 1743 Umfang: einschließlich Busch 93 $\frac{1}{4}$ Mg.

*Bürrig (Stadt Leverkusen, Rhein-Wupper-Kreis): a) Waldrecht im Busch; 1339 von Ritter Wilhelm von Hortenbach alias von Uphoven geschenkt. b) Stiegelhof; zwischen 1500 und 1600 von Altenberg erworben bzw. angelegt.

*Auf der Dhünn: Manngut mit 12 Lehngütern; 1399 von Katharina von Hugenpoit gekauft.

Dürscheid (Stadt Bensberg, Rheinisch-Bergischer Kreis): Erbrente; 1351 von Bruder Konrad von Hachenberg für das Krankenhaus im Kloster angekauft; 1500 zuletzt genannt.

Düsseldorf: Wohnhaus mit Stall und 2 kleinen Häusern in der Neustadt; Zeit und Art des Erwerbs unbekannt. 1412 als „die Schmiede“ erwähnt, später als „Haus Altenberg“ in der Kuttentraße bezeichnet. 1462 auf 100 Jahre und 1 Tag mit Beherbergungspflicht vermietet; seitdem nicht mehr als Besitz des Klosters genannt.

Duisburg: Zehnte und Rottzehnte; 1382 von Herzog Wilhelm von Berg im Tausch gegen den Hof Mickel erworben; 1402 wieder getauscht gegen den Neuenhof und Quettingen.

*Eil (Stadt Porz, Rheinisch-Bergischer Kreis): Hof; 1331 von Heinrich von Eller geschenkt. 1572 Umfang ohne Beiland: 137 Mg Acker.

Ensen (Stadt Porz, Rheinisch-Bergischer Kreis): Ackerland; 1458

- zuerst genannt; Zeit und Art des Erwerbs unbekannt; 1517 dem St. Gereonstift zu Köln zu Erbpacht gegeben.
- * Erberich (Gem. Odenthal, Rheinisch-Bergischer Kreis): a) Ackerland; 1308 von Konrad von Erberich gekauft. b) Höfchen; 1373 von Gottschalk von Vorsbach gekauft (seit 1590 führt es den Namen Portzberg). Umfang 1743: mit etwas Busch $13\frac{3}{4}$ Mg.
 - * Espen: Hof; 1299 von Gottschalk von Espen gekauft und später dem Hof Schönraht (s. u.) zugeschlagen.
 - * Farzemich (Farzenberg) (Gem. Odenthal, Rheinisch-Bergischer Kreis): Höfchen; aufgrund einer 1357 gestifteten Erbrente erworben. Umfang 1743: insgesamt $10\frac{3}{4}$ Mg.
 - * Der Faulenberg (zwischen Leverkusen und Odenthal): Ackerland; 1615 erstmalig als Besitz des Klosters genannt, Erwerb unbekannt.
 - * Flittard (Stadt Köln): Brunshof, später Bungartshof, samt einer Erbrente von 50 Malter Roggen aus dem Fronhof in Flittard. 1385 bzw. 1410 von Herzog Adolf von Jülich-Berg im Austausch gegen den Hof Mickel erworben. 1500 Zehnten in Flittard als Besitz der Abtei erwähnt.
 - * Gönraht (Stadt Solingen): Hof mit Zehnten; als zum Solinger Fronhof gehörig mit diesem 1363 vom Herzog Wilhelm von Berg gekauft. Umfang: einschließlich Busch und Fischteichen $97\frac{1}{2}$ Mg (vgl. Mosler, Altenberg und Solingen Kap. 5).
 - * Groß-Grimberg (Mönch-Grimberg) (Gem. Odenthal, Rheinisch-Bergischer Kreis): Hof; aus Waldschenkungen von 1210 und 1259 des bergischen Ministerials Pilgrim und des Udo von Scherf erwachsen. Umfang 1743: einschließlich Busch 137 Mg.
 - * Klein-Grimberg (Gem. Odenthal, Rheinisch-Bergischer Kreis): Ursprünglich Hainbacher Hof; 1409 von Hermann von der Haynbech, Pfarrer zu Odenthal, geschenkt. Umfang 1743: mit Busch 38 Mg.
 - * Haanerhof bei Burscheid: Erwachsen aus den Gütern zu *me Haine*, die 1273 Ritter Adolf von Stammheim der Jüngere dem Kloster geschenkt hat.
 - * Hainbergsgut (Hainbacherhof) s. Klein-Grimberg.
 - * Heiden, Hof zur (Heyderhof) (Gem. Odenthal, Rheinisch-Bergischer Kreis): 1299 als Erbschaft eines Klosterbruders dem Krankenhaus in Altenberg zugefallen. Umfang 1743: einschließlich Busch 46 Mg.
- Heitfeld: Hof in Schlebusch (s. u.); 1282 von Sibodo von Reuschenberg geschenkt; 1500 letztmalig als Besitz Altenbergs genannt.

Hilden (Kr. Düsseldorf-Mettmann): Zehnte; 1372 von Agnes von Scherf, Witwe des Heinrich van Hugenpoite, gekauft; 1383 an den Ritter Konrad von Eller gegen den Zehnten in der Monheimer Aue ausgetauscht.

- * Hinterweg (Stadt Burscheid, Rhein-Wupper-Kreis): Hof; 1384 mit dem Walde Trappenberg von Pilgrim von Waldenberg gekauft. Umfang 1744: 36 Mg Land, 48½ Mg Busch.
- * Hitdorf (Rhein-Wupper-Kreis): a) Zehnte; 1281 dem Manfred von Rheindorf abgekauft; b) Ackerland; 1359 gegen solches zu Widdauen eingetauscht; c) das Dreisgut; 1424 aufgrund einer von Engelbert von Zweifel gestifteten Erbrente erworben; d) der größte Teil der Rheinfischerei, gewöhnlich an ein Konsortium verpachtet.
- * Hochscherf (Gem. Odenthal, Rheinisch-Bergischer Kreis): Hof; zu Behuf des Krankenhauses 1301 von Christian von Hochscherf erworben. Umfang 1743: einschließlich Busch 104 Mg.
- * Höhscheid (Stadt Solingen): Hof und Zehnte; 1363 mit dem übrigen Solinger Besitz von Herzog Wilhelm von Berg gekauft. Umfang: 118½ Mg (vgl. Mosler, Altenberg und Solingen, Kap. 5).
- * zum Hofe (Gem. Odenthal, Rheinisch-Bergischer Kreis): Hof, später Kochshof genannt; 1379 von Bruno von Garath gekauft. Umfang 1746: einschließlich Busch 133 Mg.
Holthausen (Stadt Düsseldorf): Ackerland; als Erbe des Bruders Leo von dem Busche dem Kloster zugefallen und zum Hofe Mickel geschlagen.
- * Kaiserswerth (Stadt Düsseldorf): das Gewandhaus; 1418 geschenkt von den Eltern des Abts Heinrich von Werth; später in zwei, zuletzt in vier Behausungen aufgeteilt.
- * Katzberg (Katzwich) (Stadt Langenfeld, Rhein-Wupper-Kreis): Hof; 1306 geschenkt von den Brüdern von Winkelhausen. Umfang 1744: insgesamt 223 Mg.
- * Klief (Gem. Bechen, Rheinisch-Bergischer Kreis): Hof; 1301 für das Krankenhaus des Klosters von Christian von Hochscherf gekauft. Umfang 1743: einschließlich Busch 35½ Mg.
- * Kramerhof (Gem. Odenthal, Rheinisch-Bergischer Kreis): Zum Kram; 1347 geschenkt von Ritter Wilhelm von Quade. Umfang 1743: insgesamt 42½ Mg.
- * Küchenhof: Die *Nova curia infra septa monasterii*, wohl von Anfang an vorhanden. Der Hof diente der unmittelbaren wirtschaftlichen Versorgung des Klosters; an ihn waren die Naturalabgaben der benachbarten bergischen Pachtgüter zu liefern, von denen die landesherrlichen Dienste für das Herzogtum Berg zu leisten waren;

- sein Hofherr war stets ein den Dignitären zuzurechnender Mönch. Zu ihm gehörten die innerhalb des Abteigeländes liegenden Wiesen und Gärten.
- *Laach (Laacherhof) (Gem. Monheim, Rhein-Wupper-Kreis): 1259 der Sophia, Witwe des Gottfried von Lagheim, abgekauft.
- *Langel (Stadt Porz, Rheinisch-Bergischer Kreis): Weinberg; aufgrund einer 1391 von dem Kölner Bürger Peter Rost vom Anfange dem Kloster geschenkten Erbrente diesem zugefallen.
- Limmeringhausen (Gem. Dabringhausen, Rhein-Wupper-Kreis): Wachszins; 1488 zur Küsterei gehörig; Zeit des Erwerbs unbekannt.
- *Luchtenberg (Gem. Dabringhausen, Rhein-Wupper-Kreis): Hof; 1237 als Besitz genannt. Zeit und Art des Erwerbs unbekannt. Umfang 1743: insgesamt 79½ Mg, 1800 für 5500 Rtl. verkauft.
- *Lülsdorf (Siegkreis): Wein- und Fruchttrenten; 1418 gegen den abteilichen Hof zu Dirmerzheim von Karzelis von Dirmerzheim eingetauscht.
- Lützenkirchen (Stadt Opladen, Rhein-Wupper-Kreis): 1311 hatte sowohl die Kellnerei wie das Krankenhaus dort ein Höfchen; 1362 schenkte der Junker Johann Moir dem Kloster dort zu Händen des Siechenmeisters eine Erbrente. Alle 3 Objekte letztmalig 1500 genannt.
- *Menrath (Gem. Odenthal, Rheinisch-Bergischer Kreis): Hof; Zeit und Art des Erwerbs (vor 1237) unbekannt. Umfang 1743: insgesamt 104 Mg.
- *Merheim (Stadt Köln): Hof; von Graf Adolf III. von Berg 1217 vor Antritt seines Kreuzzuges dem Kloster geschenkt. 1227 wurde er, wie es scheint, mit anderem abteilichen Besitz zusammengelegt; die auf ihm ruhenden kirchlichen Verpflichtungen wurden auf den Altenberger Besitz in Eppinghoven übernommen.
- Mickel (Stadt Düsseldorf): Hof; 1210 von dem Edelherrn Arnold von Thiverne gekauft, mit mehrfacher Vergrößerung 1382 dem Herzog Wilhelm von Berg im Austausch gegen den Duisburger Zehnten abgetreten.
- *Mondorf (Siegkreis): a) Hof mit Busch und Weinberg; 1306 von Reinhard von Alshoven gekauft. b) Weidengewächs; 1345 von Winand von Gennep gekauft.
- *Monheim (Rhein-Wupper-Kreis): a) Ackerland; um 1180 von Gumpert dem Älteren von Eller geschenkt. b) Fruchttrente; 1328 geschenkt von Ritter Johann von Blee. Im 15. Jahrhundert erhielt Altenberg aus etlichen Gütern dort Salz als Lehnszins.

- *Monheimer Aue: Rottzehnte; 1370 von Gräfin Margarete von Berg geschenkt; Zehnte, 1383 von Ritter Konrad von Eller gegen den Hildener Zehnten eingetauscht.
- *Mülheim (Stadt Köln): a) *Curtis Mulnehim*; 1151 als Besitz der Abtei ohne Angabe der Herkunft genannt. 1220 war diese *curtis antiqua in Molnheim* aufgeteilt, der größere Teil war im Hof Schönraht aufgegangen, das übrige Hofland wurde als Einzelparzellen in Pacht ausgetan. b) Häuser, Mühlen und Hausrenten erscheinen schon vor 1302 als Altenberger Besitz. Im Urbar von 1500 werden sie im einzelnen aufgeführt. Durch Teilung der Grundstücke waren es zuletzt acht Behausungen. Das Haus zur Münze auf dem Rheinufer diente dem Kloster auch als Warenlager; das daneben liegende Haus Nagelschmidt lieferte ihm bis weit in das 18. Jahrhundert die Nägel. c) Das Fährgerechtsam war schon vor 1268 dem Kloster *elemosinaria donacione* zugefallen. 1608 wurde es an den Herzog verpachtet, die Abtei behielt jedoch einen eigenen Fährnachen, auf den sie 1700 gegen eine Abfindung zugunsten der kurfürstlichen Fähre verzichtete.
- *Neuenhof an der Dhünn (Gem. Odenthal, Rheinisch-Bergischer Kreis): Hof; 1402 von Herzog Wilhelm von Berg gegen den Duisburger Zehnten eingetauscht. Noch 1494 wurde die Halbscheid desselben vom Kloster selbst bewirtschaftet.
- *Neukirchen (Bergisch-Neukirchen, Rhein-Wupper-Kreis) Erbrente; 1439 von Wilhelm von Hortenbach geschenkt.
- *Niederkassel (Siegkreis): a) Hof und Weinberg; vor 1374 Altenberg als Erbe des Mönchs Rembold van Uckendorf zugefallen; b) desgleichen 1570 ein Haus mit Weinberg und Feld als Mitgift des späteren Abtes Neuenar.
- *Nothausen (Gem. Eckenhagen, Oberbergischer Kreis): Hof; aufgrund einer 1348 angekauften Erbrente Altenberg zugefallen. Umfang 1743: insgesamt 34 Mg.
Oberlar (Gem. Sieglar, Siegkreis): Erbrente; um 1380 dem Kloster von Johann von Syberg, Bischof von Skoplje, auf den Hof des Ritters Ludwig van Roede verschrieben und 1411 gegen Weinrenten zu Rheidt eingetauscht.
Odenthal (Rheinisch-Bergischer Kreis): Erbrente; 1383 von Adolf von Odenthal geschenkt; 1500 noch im Besitz des Klosters.
- *Portzberg s. Erberich.
- *Quettingen (Stadt Opladen, Rhein-Wupper-Kreis): Der Mönchshof; 1402 zugleich mit dem Neuenhof von Herzog Wilhelm von Berg gegen den Duisburger Zehnten eingetauscht.

- * Ranzel (Gem. Lülsdorf, Siegkreis): Hof mit Weinbergen und Ackerland; vor 1314 von Edmund *de Hospitali* geschenkt. Umfang des Hoflandes 1695: 122 Mg.
- * Ratingen (Kr. Düsseldorf-Mettmann): Erbrente aus dem Hofe zum Röttgen; 1495 als Ausstattung des Mönchs Severin Drinborn Altenberg übertragen.
- * Reusrath (Stadt Langenfeld, Rhein-Wupper-Kreis): Zehnte; 1281 von Manfred von Rheindorf gekauft.
- * Rheidt (Siegkreis): a) Ein Erbfuder Wein; 1374 von Graf Wilhelm von Berg geschenkt; b) eine Weinrente; 1377 vom Siechenmeister des Klosters für sein Amt angekauft.
- * Rheindorf¹⁾ (Rhein-Wupper-Kreis): a) 1262 schenkte Ritter Sibodo von Blee der Abtei ein Allod zu Rheindorf mit einem Anteil am Patronat über die Kirche. b) 1281 verkaufte ihr Manfred von Rheindorf den dortigen Zehnten mit einem Anteil am Patronat. c) 1419 kaufte sie vom Ritter Adolf van Huys den Hof zu Berge, später als Kirchhof, Mönchshof, Bergerhof bezeichnet; 1579 umfaßte das Hofland 57 Mg. d) der Anteil des Klosters an der Waldmark war beträchtlich.
- * Schlebusch (Stadt Leverkusen, Rhein-Wupper-Kreis): Erbrenten; im Urbar von 1500 aufgezeichnet mit dem Vermerk: *noch synt vyl guede zo Slebusch, die tzyms soulden geven iuxta literam.*
Schleiden (Schleiderhof) (Gem. Monheim, Rhein-Wupper-Kreis): Erbrente an Roggen, Hafer und Öl; 1307 von Dietrich Flecke von Holstein gekauft; später nicht mehr erwähnt; das dafür haftende Land ist vermutlich an den Altenberger Hof Blee gekommen.
- * Schöllerhof (Schönerhof) (Gem. Dabringhausen, Rhein-Wupper-Kreis): 1585 erstmalig als Altenberg zugehörig genannt. Vermutlich aus Einzelländereien zusammengelegt.
- * Schönrrath (Stadt Köln): Hof; 1210 im Besitz der Abtei, erweitert durch die Auflassung benachbarter Altenberger Höfe (Buchheim, Mülheim, Espen, Merheim). Mit 773 Mg war er der größte Hof des Klosters bei dessen Aufhebung. Noch 1408 war er nicht verpachtet, sondern wurde von einem Konversbruder verwaltet.
Siegburg (Siegkreis): a) Erbrente; 1361 geschenkt von Gobelin Denzer alias *de Summo*; b) 1377 ein Haus in Erbleihe, über dessen Erwerb keine Nachricht vorliegt. Beide Objekte werden später nicht mehr erwähnt.

¹⁾ Vgl. jetzt auch Günter v. Roden, Quellen zur ält. Gesch. v. Hilden, Haan und Richrath 1 und 2.

- *Solingen: Fronhof mit kurmutpflichtigen Lehngütern, mit angehörigem Patronat über die Pfarrkirche, mit der Wupperfischerei, dem Zehnten des Kirchspiels und den beiden Höfen Höhscheid und Gönrrath 1363 von Graf Wilhelm von Berg gekauft. Bei den Pachtverträgen wurde stets auch die Lieferung von Messern ausbedungen, so daß die Abtei ihren ganzen Bedarf daran auf diese Weise deckte. 1802 wurde der Zehnte von den vereinigten Schuldnern abgelöst (Mosler, Patronatsrecht und ders., Altenberg und Solingen)
- *Spezard (Großspecard, Gem. Odenthal, Rheinisch-Bergischer Kreis): a) 1253 Grundstücke dort tauschweise von Graf Adolf IV. von Berg erworben; b) 1357 der Hof Spezard von dem Ritter Reinhard vom Ancger gekauft; Umfang 1743: einschließlich Busch 169 Mg.
Stammheim (Stadt Köln): Zehnte; nebst 3 Mg Land von Adolf, dem Küchenmeister des Grafen Wilhelm von Berg, 1304 geschenkt; letztmalig 1458 als Besitz des Klosters genannt.
- *Zum Stein (Gem. Odenthal, Rheinisch-Bergischer Kreis): Wirtshaus vor der Klosterpforte; 1500 als Altenberger Gut genannt. Umfang 1773: 3¼ Mg.
- *Zum Steinhaus (Gem. Odenthal, Rheinisch-Bergischer Kreis): Hof; 1379 von Bruno von Garath gekauft.
- *Strüncken (Gem. Odenthal, Rheinisch-Bergischer Kreis): Hof; aufgrund einer von Mechthild von Medebeke genannt von Hammerstein 1344 geschenkten Erbrente spätestens 1371 erworben. Umfang 1743: insgesamt 28¼ Mg.
- *Widdauen (Stadt Langenfeld, Rhein-Wupper-Kreis): *Terra in Widohe quae dicitur camervorst* 1147 vom St. Apostelstift in Köln eingetauscht gegen zwei Häuser in Köln und einen Weinberg in Dransdorf. 1210 *curtis Widehowe*. Umfang 1743: 392 Mg, davon 122 Mg Busch, Heide und Ödland.
- *Wiesdorf (Stadt Leverkusen, Rhein-Wupper-Kreis): a) der Rheinacker; 1458 als Besitz des Klosters genannt. b) Weidengewächs genannt der Dhünkamp; 1620 erstmalig erwähnt.

§ 25. Herzogtum Jülich

- **Ameln (Gem. Titz, Kr. Jülich): Hof; erstmalig 1237 genannt, erwachsen aus der von Erzbischof Bruno II. Altenberg zur Ausstattung übertragenen Hufe bei Rödingen, durch Schenkungen und Käufe ständig erweitert. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts wurde

er in Groß- und Klein-Ameln aufgeteilt: 1794 Casparshof mit 350 Mg und Schlüsselshof oder Krichelshof mit 250 Mg. Dazu kamen 225 Mg Pachtland, die als Einzelparzellen ausgetan waren.

Barmen (Kr. Jülich): Haus; 1458 und 1500 als Besitz des Klosters aufgeführt, später nicht mehr erwähnt.

** Bochheim (Gem. Manheim, Kr. Bergheim/Erft): Hof; von Abt Berno vor 1138 angekauft, 1271 durch Landzukauf erheblich vergrößert, im 17. Jahrhundert in Groß- und Klein-Bochheim aufgeteilt. 1714 umfaßte ersterer 208, letzterer 104 Mg Ackerland.

** Buir (und Wasars) (Kr. Bergheim/Erft): Zwei Hufen und Wald; 1217 von Gräfin Alveradis von Morsbach geschenkt, 1500 zersplittert (s. Manheim).

Erkelenz: Erbzinsen; Herkunft unbekannt. Nach 1500 nicht mehr genannt.

** Eschermühlen (Gem. Heppendorf, Kr. Bergheim/Erft): Korn- und Ölmühle an der Erft mit Äckern, Wiesen und Busch; vor 1166 von dem Kloster Füssenich gekauft.

** Forsterhof: 1191 im Besitz Altenbergs; Zeit und Art des Erwerbs unbekannt; 1266 noch in Eigenwirtschaft, 1331 verpachtet. Später in der *curia* Manheim (s. u.) aufgegangen.

** Gevelsdorf (Kr. Jülich): Ackerland und Wald; 1287 von der Witwe Hildegund von Gevelsdorf geschenkt. Der Besitz erfuhr starke Erweiterung und umfaßte 1794 180 Mg., die parzellenweise ausgetan waren.

Hasselsweiler (s. Titz)

** Heppendorf (Kr. Bergheim/Erft): Hof; 1237 erstmalig genannt. Zeit und Art des Erwerbs sind unbekannt. Es ist der spätere Hof Mönchskaul. 1794 hatte Altenberg dort außerdem noch 23 Mg Pachtland.

** Holzweiler (Kr. Erkelenz): 11 Mg Ackerland; 1458 erstmalig genannt.

** Hompesch (Gem. Müntz, Kr. Jülich): Zehnte von zwei Hufen Land; 1271 von Konrad von Morke gekauft. Lange diente er zum Unterhalt des Kaplans in Meer. Noch 1785 erscheint er als Besitz Altenbergs; in den Akten des Roerdepartement wird er nicht erwähnt.

** Isenkroidt (Gem. Titz, Kr. Jülich): Hof; vor 1184 von Wilhelm von Solebendorp geschenkt, durch ständige Landkäufe und Waldrodungen erweitert, so daß er schließlich mit 696 Mg der größte abteiliche Hof im linksrheinischen Gebiet war. 1391 war er noch in Eigenwirtschaft, 1450 dann verpachtet. Für sämtliche Altenberger

- Höfe im Herzogtum Jülich hatte er die landesherrlichen Dienste zu leisten.
- ** Kirchherten (Gem. Pütz, Kr. Bergheim/Erft): Ackerland; 1292 geschenkt von Thomas von Kirchherten.
 - ** Manheim (Kr. Bergheim/Erft): Ackerland; 1255 von der Kölner Bürgerin Elisabeth von Gimmich geschenkt und 1265 durch Zukauf erweitert. In Zusammenlegung mit dem Forsterhofe erwuchs daraus wohl die *curia* Manheim, die seit 1500 als Altenberg zugehörig erscheint und 1794 mit 82 Mg registriert war. Außerdem hatte das Kloster in Manheim noch 40 Mg Pachtland und 18 ha Wald im Manheimer Erbbusch.
 - ** Meer (Meerhöfe, Gem. Titz, Kr. Jülich): Zunächst ein Hof mit einer Eigenkapelle; 1200 erworben (s. o. S. 73f.). Durch Schenkungen und vor allem durch das 1278 bei der Aufteilung der Mark gewonnene Rottland wurde er erheblich erweitert. Bereits 1458 war das Gutsland auf zwei beieinanderliegende Höfe Kapellenmeer und Klein-Meer (Meerhof) aufgeteilt. Umfang 1794: 395 bzw. 280 Mg.
 - ** Mödrath (Kr. Bergheim/Erft): 12 Mg Wiesen; 1429 von Johann von Wulfhagen, Pastor in Walsteden, gekauft; 1706 an die Halbwinner der Höfe in Junkersdorf und Mauenheim verpachtet und mit diesen in die Hand der Franzosen gekommen.
 - ** Mönchskaul (Gem. Heppendorf, Kr. Bergheim/Erft): Der alte Heppendorfer Hof (s. Heppendorf), in dem auch das Ackerland zu Widdendorf aufgegangen ist; 1801 mit 136 Mg registriert.
 - ** Poll (Kr. Düren): Hofstätte mit 30 Mg Land; 1258 geschenkt von Propst Gottfried in Münstereifel; 1785 als Altenberger Besitz genannt, in den Akten des französischen Büros Bergheim aber nicht erscheinend.
 - ** Rödingen (s. Ameln).
 - ** Titz (Kr. Jülich): 1264 werden dort Altenberger Grundstücke ohne Angabe der Herkunft genannt. 1794 besaß das Kloster in Titz und Umgebung 330 Mg parzellenweise verpachtetes Land, ohne daß im einzelnen Zeit und Art des Erwerbs bekannt wäre.
 - ** Widdendorf (Gem. Heppendorf, Kr. Bergheim/Erft): 1421 waren dort Liegenschaften im Besitze Altenbergs (s. Mönchskaul).

§ 26. Erzstift und Stadt Köln

- ** Anstel (Gem. Frixheim-Anstel, Kr. Grevenbroich): 1600 wird Altenberger Besitz dort erwähnt, vielleicht ein Abspieß des Sittarder Hoflandes.

Haus Benzelrath (Benzelrath, Stadt Frechen, Kr. Köln) 1732—1747 gegen 9000 Rtl. Pfandbesitz (vgl. Friedrich Everhard Frhr. v. Mering, Geschichte der Burgen . . . in den Rheinlanden . . . 12. 1861 S. 10f.).

- **Blatzheim (Kr. Bergheim/Erft): 1138 Grundstücke als Schenkung des Erzbischofs Arnold I. 1200 Hinzukauf von Ödland. 1458 und 1500 wurde dort als dem Kloster zugehörig eine *moilenstat* erwähnt.
- **Bonn und Poppelsdorf (Stadt Bonn): 1324 erhielt Altenberg dort zwei Häuser und einen Weinberg geschenkt und hatte 1500 daneben Haus- und Weinrenten. Das Haus Altenberg auf der Remigiusstraße wurde unter Vorbehalt einer Kammer mit Stallung als Absteige für die Mönche 1512 auf 100 Jahre vermietet.
- **Brauweiler (Kr. Köln): Weizenrente, 1536 von der Abtei Brauweiler gegen Objekte in Dormagen eingetauscht.
- **Butzheim (Gem. Nettesheim-Butzheim, Kr. Grevenbroich): Äcker und Waldungen; 1253 von einem Ehepaar in Butzheim geschenkt. 1770 hatte Altenberg im dortigen Feld 140 Mg Pachtland.
- **Dirmerzheim (Kr. Euskirchen): a) Hof; 1418 im Besitz des Klosters, Herkunft unbekannt, gegen Weinrenten in Lülisdorf ausgetauscht. b) Freiadliger Allodialsitz; 1699 von den Geschwistern von Gymnich gekauft. Der Abt wurde damit Herr zu Dirmerzheim und zum Landtage des Erzstiftes berechtigt. Von der französischen Verwaltung wurde das Gut als Tilmeshof mit 50 ha Ackerland und 10 ha Wiesen registriert.
- **Eggershoven-Eckum (Gem. Rommerskirchen, Kr. Grevenbroich): Bereits 1211 hatte Altenberg dort Besitz, den Käufe und Schenkungen erweiterten. Als Hof erstmalig 1272 genannt, 1794 etwa 400 Mg Ackerland umfassend.
- **Fühlingen (Stadt Köln): Erbrente seit 1728, lastend auf einem Hof mit 48 Mg Land.
- **Gill (Gem. Rommerskirchen, Kr. Grevenbroich): Ackerland; 1458, 1500 und 1805 als Altenberger Besitz genannt; Herkunft unbekannt.
- **Glesch (Kr. Bergheim/Erft): Rittersitz, genannt Stamshof, mit 175 Mg Feld, 13 Mg Wiese und 40 Mg Busch; 1725 von Katharina von Winkelhausen, Äbtissin von Neuenheerse, gekauft. Die Äbte nannten sich nun auch noch Herren von Glesch. Mit dem Gut war auch eine Mühle verbunden.
- **Gymnich (Kr. Euskirchen): 41 Mg Ackerland; im 15. Jahrhundert als Erbe des Bruders Heinrich von Bueren dem Kloster zugefallen.

- Heisterbacherrott (Siegkreis): Ackerland; 1349 geschenkt von Paza von Roisdorf; 1402 der Abtei Heisterbach verkauft.
- ** Hermeshof (Gem. Rommerskirchen, Kr. Grevenbroich): 1244 geschenkt von Haimo von Koblenz, durch Käufe und Schenkungen ständig vergrößert. 1345 noch in Eigenwirtschaft, 1396 verpachtet, 1805 387½ Mg Land umfassend.
- ** Hersel (Kr. Bonn): Weinberge und Felder; 1330 und 1340 angekauft; das dazugehörige Hofgebäude wird später nicht mehr erwähnt.
- ** Hönigen (Kr. Grevenbroich): Zehnte und Ackerland; erste Ankäufe 1260 und 1266, weitere 1273 und 1298; zuletzt 160 Mg Pachtland, die parzellenweise ausgetan waren.
- ** Immendorf (Kr. Köln): Hof mit 78 Mg Land; 1607 von dem Kölner Bürger Matthias von Berchem als Ausstattung seiner beiden Söhne der Abtei übereignet.
- Kirdorf (Stadt Bedburg, Kr. Bergheim/Erft): Fruchtrente unbekannter Herkunft; 1458 und 1500 in Altenberger Hand; 1536 zugleich mit Grundstücken in Dormagen der Abtei Brauweiler in Tausch gegen eine Weizenrente abgegeben.
- Königswinter (Siegkreis): a) Weinberge; 1239 von Gerhard von Barsdunk gekauft; b) Hof; 1299 geschenkt von der Kölner Begine Christine. 1402 verkaufte Altenberg den ganzen Besitz an die Abtei Heisterbach.
- ** Langel (Niederlangel) (Stadt Köln): Hof; 1427 gekauft; als Kohnenhof mit 217 Mg Land 1807 von der französischen Verwaltung registriert. Ebenfalls durch Kauf besaß Altenberg seit 1428 einen Teil, seit 1461 drei Viertel der Rheinfischerei zu Langel.
- ** Longerich (Stadt Köln): Hof; 1302 geschenkt von Heidenrich Pistor genannt von Riehl; mindestens seit 1458 war ihm eine Hufe Land zu Waldorf angegliedert, über deren Erwerb durch Altenberg nichts bekannt ist. Später führte er den Namen Richardshof und war 1805 mit 350 Mg registriert.
- ** Mauenheim (Stadt Köln): Hof mit 200 Mg Land; 1432 von der Kölner Familie van Hirtze gekauft. 1813 als Nippelshof mit einem Umfang von 70 ha Feld und 3 ha Ödland zugunsten des französischen Fiskus verkauft.
- ** Mehlem (Stadt Bad Godesberg): Ackerland und Wald; 1343 vom Pfarrer Hermann zu Niederdollendorf Altenberg vermacht.
- ** Merkenich (Stadt Köln): a) Kaplanshof; 1428 von Johann Kraft von Merkenich gekauft, 275 Mg umfassend; 1804: 78 ha. b) Hof Kalenberg; mit 61½ Mg Land 1433 von Agnes van der Ar gekauft;

1685 noch im Besitz des Klosters, in den Akten des Roerdepartements nicht mehr aufgeführt.

- **Müngersdorf (Stadt Köln): Grundstücke; 1261 von einem Kölner Bürger Wilhelm eingetauscht, allmählich zum Kirchenhof mit 162 Mg Land erweitert; 1794 *terres labourables*: 53, 12 ha.
- **Nettesheim (Gem. Nettesheim-Butzheim, Kr. Grevenbroich): Liegenschaften, 1258 von der Kölner Begine Eufemia von Butzheim geschenkt, und weitere, 1260 von dem Ritter Heinrich von Nettesheim gekauft, waren die Grundlage des Hofes; 1500 Lommerzhof genannt; 1804 mit 82, 52 ha Ackerland registriert. Daneben besaß Altenberg in der Gemeinde Nettesheim noch 43, 26 ha Pachtland, das parzellenweise ausgetan war.
- **Neuß: Hausgrundstücke und Hausrenten; seit 1382 verschiedentlich als Mönchserbe zugefallen; 1794 war aber nur ein Rest davon noch als Besitz des Klosters registriert.
- **Niehl (Stadt Köln): Äcker und Weidengewächs, erster Ankauf 1420, zuletzt 112½ Mg umfassend.
- **Oberwinter (Kr. Ahrweiler): Weinberge, Land und Busch; 1237 als Altenberg zugehörig ohne Angabe der Herkunft erwähnt, 1250 durch Schenkung des Kölner Bürgers Werner von Lüttich vermehrt. 1735 verkaufte das Kloster seinen gesamten Besitz zu O. an einen dortigen Bürger.
- **Riehl (Stadt Köln): a) das Riehler Haus; 1429 als Besitz des Klosters genannt, Art und Zeit des Erwerbs sind unbekannt. b) 1437 der Fronhof Riehl mit der Herrlichkeit Riehl von dem Kölner Bürger Johann van Dyke gekauft. Seitdem nannten sich die Altenberger Äbte Herren von Riehl. Ende des 15. Jahrhunderts besaß Altenberg in Riehl und Niehl 710 Mg. Ein Hofgebäude war schon damals nicht mehr vorhanden, das Ganze wurde parzellenweise verpachtet. Eine 1612 vorgenommene Vermessung ergab 543 Mg. Abspülungen durch den Rhein ließen den Besitz auf 326½ Mg zusammenschrumpfen, davon 214 in Riehl und 112½ in Niehl (s. o.).
- **Rolandswerth (Kr. Ahrweiler): Hof mit Weinbergen; 1244 von dem Kloster St. Martin in Köln gekauft; 1804 zugunsten des französischen Fiskus versteigert.
- **Rommerskirchen (Kr. Grevenbroich): Ackerland; die ersten Stücke 1273 von der Abtei Knechtsteden gekauft; 1806 mit 3, 81 ha registriert.
- Rondorf (Kr. Köln): a) zwei Hufen Land; vor 1390 Altenberg als Mönchserbe zugefallen. b) Eine dritte Hufe; 1390 von Werner

- von Rondorf gekauft. Später nicht mehr erwähnt, wahrscheinlich im Sürther Hofland aufgegangen.
- **Sinnnersdorf (Kr. Köln): a) Erbrente; 1321 erworben. b) Eyeressers Hof, gekauft; kurz vor der Aufhebung für 8000 Rtl. dem Bürgermeister Herriger in Rheindorf verkauft.
- Sinsteden (Gem. Rommerskirchen, Kr. Grevenbroich): Äcker; 1283 von Robolo von Sinsteden gekauft und wahrscheinlich dem Hermeshof zugeschlagen.
- **Zum Sittard (Sittarderhof) (Gem. Höningen, Kr. Grevenbroich): Hof; 1266 von Konrad von Höningen gekauft und bis zum 16. Jahrhundert auf einen Umfang von 374 Mg gebracht. 1794 hielt er noch 224 Mg; das übrige Land mit 147 Mg war parzellenweise verpachtet.
- **Stommeln (Kr. Köln): Erbrente; erstmalig 1331 erwähnt; dann entfremdet; 1685 durch Gerichtsurteil wieder als Altenberger Besitz bestätigt und noch 1785 als solcher aufgeführt.
- **Sürth (Gem. Rondorf, Kr. Köln): Altenberger Besitz daselbst erstmalig 1191 ohne Angabe der Herkunft erwähnt; um 1230 bereits eine *grangia* (Caes. v. Heisterbach, *Miracula b. Engelberti* ed. Hilka 3 S. 293); später planmäßig vergrößert. 1794 besaß Altenberg in S. a) den Mönchhof — die alte *curia siliginis* — mit 114 ha Ackerland; b) die *curia vinorum*, aufgeteilt in das große Kelterhaus mit 13,95 ha Weinbergen und Feld; das kleine Kelterhaus mit 6,50 ha Weinbergen und Feld.
- **Waldorf (Gem. Bornheim, Kr. Bonn): Eine Hufe Land von 60 Mg; Zeit und Art des Erwerbs unbekannt; 1458 genannt, später aber stets mit dem Hofe in Longerich verbunden.
- **Widdeshoven (Gem. Höningen, Kr. Grevenbroich): Grundlage der später sehr umfangreichen dortigen Pachtländereien war eine 1260 von Jakob von Umlag gekaufte Hufe Land. In den Akten des Roerdepartements erscheint der Altenberger Besitz in Widdeshoven unter Höningen.
- Worringen (Stadt Köln): Ackerland; 1283 geschenkt und allmählich zu einem Hof erweitert; 1458 als Kammermannsgut mit 98 Mg Land angeführt, im 17. Jahrhundert an die Erben Weidenfeld verkauft.
- **Zons (Kr. Grevenbroich): Grundstücke; 1365 geschenkt von dem bergischen Ministerial Johann von Monheim, zum Tempelgut mit 84 Mg Land erweitert. Im 17. Jahrhundert entfremdet; trotz gewonnenen Prozesses war 1794 davon nur noch eine Erbrente übrig.
- **Stadt Köln: a) Der Altenberger Hof auf der St. Johannisstraße, gemeinhin *der Aldeberg* genannt, vor 1230 aus einzelnen Hauser-

werbungen zusammengewachsen (1228/31: *curia ecclesie de Veteri monte*; AUB 1 Nr. 109 S. 90). Wirtschaftszentrum des Klosters für dessen links- und mittelrheinische Güter, vielfach Wohnsitz der Äbte und vornehmer Gäste und Zufluchtsort für den Konvent; 1804 zugunsten des französischen Fiskus verkauft (s. Mosler, Der Altenberger Hof). Er wurde von einem Provisor bzw. Bursar verwaltet (1301 und 1345: AUB 1 Nr. 475 S. 364 und 737 S. 555), dem zeitweilig ein *cellerarius* zur Seite stand (1301: AUB 1 Nr. 475 S. 364)¹⁾. Bischof Wikbold von Kulm († 1398) wandte für Bau und Ausstattung des von ihm bewohnten Teiles des Hofes 800 Gulden auf (AUB 1 Nr. 963 S. 733, Nr. 971 S. 741, Nr. 1000 S. 764. Wegen der Kapelle des Hofes s. o. S. 22).

b) Um 1500 besaß Altenberg außerdem 26 Häuser und Erbrenten aus 86 weiteren Häusern. Der Gesamtertrag daraus betrug jährlich über 1200 Mark. Fast alles wurde zwischen 1632 und 1797 veräußert, vielfach als Notverkäufe. 1798 waren davon nur noch übrig zwei kleine Häuser auf der St. Johannisstraße, 1801 zwecks Verkauf registriert, und ein 1803 abgelöster Erbzins.

§ 27. Am Mittelrhein

Andernach (Kr. Mayen): Hausrente; 1320 gekauft, 1573 veräußert.

Bacharach (Kr. St. Goar): a) Ein Berg *ad conserendas vites* der Abtei als Gründungsausstattung von Erzbischof Bruno II. geschenkt (s. Petersackerhof). b) Hauszinsen, 1310 von dem Pfarrer zu Diebach gekauft, letztmalig 1500 als Altenberg zugehörig erwähnt.

Bingen: Badstube; 1350 als Besitz des Klosters ohne Angabe der Herkunft genannt. Nach 1689 fehlen weitere Nachrichten darüber.

Boppard (Kr. St. Goar): Zwei Häuser; Zeit und Art des Erwerbs unbekannt; 1339 in Erbpacht gegeben, bei dem Stadtbrand zu Beginn des 16. Jahrhunderts mit eingeäschert. Die leeren Hofstätten wurden 1518 dem Erzbischof von Trier zur Erweiterung seiner Kellnerei verkauft.

¹⁾ Ob der in einem Reisebericht französischer Mönche im Jahre 1181 erwähnte *cellerarius . . . cujusdam abbatiae Cistercii, homo litteratus et religiosus valde*, der ihnen in Köln von den Reliquien der 11000 Jungfrauen erzählte, bereits hierher gehört oder nach Altenberg selbst, ist ungewiß (Migne, Patrologia Latina 204 Sp. 1232, vgl. Karl Corsten, Eine Reise französischer Mönche nach Köln, Bonn und Siegburg im Jahre 1181. AnnHistVNdRh 116. 1930 S. 29—60).

- **Diebach (Rheindiebach) (Gem. Oberdiebach, Kr. St. Goar): Weinberge und Äcker; 1231 erworben und in der Folgezeit ständig vermehrt; vom Petersackerhof aus verwaltet.
- *Horchheim (Stadt Koblenz): Hof, Weinberge, Äcker und Hausrenten; als *curtis in Horgeheim* erstmalig 1191 als Altenberg zugehörig genannt. Noch 1506 hatte es einen Konversen als Verwalter dort; dann wurde der Hof verpachtet. 1719 gehören 20389 Weinstöcke zu ihm. 1803 wurden sämtliche Altenberger Güter in Horchheim von den Fürsten von Nassau-Weilburg als dem Landesherrn beschlagnahmt (HauptStA Düsseldorf, Jülich-Berg II Nr. 6176 S. 332).
- **Kapellen (Gem. Kapellen-Stolzenfels, Kr. Koblenz): Hof mit Weinbergen, Feld und Wald dort und in Rhens (s. Rhens); 1368 noch in Eigenwirtschaft, 1779 letztmalig als verpachtet erwähnt. Kaltenengers (Kr. Koblenz): Fruchtrente; 1380 im Besitz des Klosters; 1573 verkauft.
- Kaub (Kr. St. Goarshausen): Weinberge und Erbzinsen; Herkunft unbekannt. 1353 erstmalig, 1500 letztmalig als Altenberg zugehörig genannt.
- Kesselheim (Kr. Koblenz): Hof; 1313 geschenkt von der Koblenzer Begine Margarete von Kesselheim; 1502 in Erbpacht gegeben; 1573 verkauft.
- Koblenz: Seit mindestens 1256 erwarb Altenberg dort ständig Weinberge, Äcker und Hauszinsen durch Kauf, Schenkung und als Mönchserbe. Mittelpunkt dieses Besitzes war der Altenberger Hof in der Kastorgasse, 1272 erstmalig als solcher erwähnt. 1573 wurde alles Altenberger Gut in Koblenz und Umgebung dem Heinrich Glückner von Rhens verkauft (vgl. Alois Schmidt, Quellen zur Geschichte des St. Kastorstifts in Koblenz [PublGesRhGKde 53. 1, 1] 1953/54).
- Lützelkoblenz (Stadt Koblenz): Weinberge; die ersten 1250 von Altenberg angekauft, 1573 verkauft (wie oben).
- Moselweiß (Stadt Koblenz): Hausrente; 1434 erworben, 1573 verkauft.
- **Niederheimbach (Kr. St. Goar): a) Häuser und Weinberge; Grundlage eine Schenkung von 1276, mit erheblichen Erweiterungen vom Petersackerhof aus verwaltet. b) Eichenwald; 1544 von dem Junker Enolf vom Riede gekauft. c) Mühle; 1292 Altenberg durch Schiedsgericht zugesprochen; 1465 in Erbpacht gegeben.
- *Niederlahnstein (Loreley-Kreis): a) Weinberge und Äcker; 1350 erstmalig als Besitz des Klosters genannt. 1719 hatte Altenberg

dort 19200 Weinstöcke. Die Pachtgüter wurden vom Horschheimer Hofe aus verwaltet und teilten 1803 wohl auch dessen Schicksal.
 b) Das Märkerhaus; 1680 als Altenberg gehörig genannt und noch 1800 in dessen Hand (vgl. Fritz Michel, Geschichte der Stadt Niederlahnstein. 1954 S. 34/35).

Niedermendig (Kr. Mayen): Fruchtrente; 1380 im Besitz des Klosters; 1573 verkauft.

Oberengers (Gem. St. Sebastian, Kr. Koblenz): Erbziens; Altenberg 1492 gerichtlich zugesprochen; 1573 verkauft.

Oberlahnstein (Loreley-Kreis): Hof, Weinberge, Äcker und Hausrenten; schon 1210 wurde dem Kloster der dortige Besitz vom Papste bestätigt. Mindestens seit 1410 ist der Hof mit Zubehör verpachtet; 1572 dem trierischen Kanzler Johann Wimpfeling in Koblenz verkauft (vgl. Fritz Michel, Geschichte der Stadt Oberlahnstein. 1925 S. 274).

Oberwesel (Kr. St. Goar): Haus- und Weinbergzinsen; 1353 Altenberg durch Schiedsgericht zugesprochen, 1528 letztmalig erwähnt.

****Petersackerhof** (Gem. Oberdiebach, Kr. St. Goar): Erwachsen aus der dem Kloster bei seiner Gründung von Erzbischof Bruno II. zugewandten Stiftung. Es ist die *curtis de Bagerache* von 1210; 1211 und 1222 durch Schenkungen Heinrichs von Stahleck erweitert. 1496 hatte der Hof noch einen Klosterbruder als Verwalter, dann erscheinen Pächter. 1806 trugen die Weinberge 86850 Weinstöcke, die zugunsten des französischen Fiskus verkauft wurden.

****Rhens** (Kr. Koblenz): Grundlage des dortigen Altenberger Besitzes war der Petersberg, zur Hälfte bereits von Erzbischof Arnold I. der Abtei geschenkt, zur anderen Hälfte 1197 von dem Kölner Severinstift gekauft. Die Weinberge, Felder, Waldgerechtsame und Hauszinsen wurden von dem Hof in Kapellen aus bewirtschaftet.
 Rüdesheim (Rheingaukreis): Häuser und Weinberge; 1371 Altenberg durch Erbschaft zugefallen; 1500 letztmalig als ihm zugehörig erwähnt.

§ 28. Streubesitz

Attendorn (Kr. Olpe): Güter; vor 1280 Altenberg von dem dortigen Bürger Sibodo von Ginkde bei seiner Aufnahme ins Kloster übertragen; später nicht mehr erwähnt.

Dortmund: Haus; 1324 geschenkt von dem dortigen Bürger Johann Gast; 1345 bei der Verpachtung letztmalig genannt.

Eckelsheim (Rheinessen, Kr. Alzey): Ehemaliger Templerhof; 1303 von der Ordenskommende zu Iben (*Uben*) gekauft. Die Erwerbung wurde 1326 wieder aufgegeben.

Eppinghoven (aufgegangen in der Stadt Dinslaken und den Gemeinden Voerde/Niederrhein und Walsum, Kreis Dinslaken): Allod; 1188 geschenkt von dem kölnischen Ministerialen Johann von Hüls; vermutlich zu Anfang des 15. Jahrhunderts gegen das „Dinslaker Geld“ veräußert. Über die dortige Kapelle s. o. S. 72f.
Hohlenfels (Gem. Mudershausen, Unterlahnkreis): Hof; wahrscheinlich als Mönchserbe Altenberg zugefallen; 1325 an die Abtei Eberbach verkauft.

Lonnig (Kr. Mayen): Grundstücke; geschenkt von der Begine Sabina von Lonnig, wohl einer Verwandten des Altenberger Konversen Johannes von Lonnig; 1268 an die Abtei Marienstatt verkauft.

Lindelbach (Kr. Tauberbischofsheim),
Lützelfeld und

Randersacker (Kr. Würzburg): Weingüter am Mittelmain bei Würzburg. Ihre Grundlage ist zweifellos der Beitrag der Gräfin Gisela von Berg zur Ausstattung des Klosters bei seiner Gründung (AUB 2 S. 9); bereits 1140 und 1157 in dessen Besitz; ihretwegen genoß Altenberg seit 1183 Freiheit vom Mainzoll in Wertheim. Nach 1219 werden sie nicht mehr erwähnt.

Wanemale in Westfalen (= Wambel? Dortmund oder Wamel, Kr. Soest): Allod; 1138 als Schenkung des Erzbischofs Arnold I. erwähnt. 1157 noch, 1166 aber schon nicht mehr genannt.

§ 29. Wertpapiere, Darlehen, Gerechtsame

Mit der Zusammenstellung S. 101—120 ist der Besitz der Abtei nicht erschöpft. Da seit dem 16. Jahrhundert durch landesherrliche Verordnungen den geistlichen Instituten untersagt war, weitere Liegenschaften an sich zu ziehen, ging man auch in Altenberg dazu über, freiwerdende Gelder in Wertpapieren anzulegen. Man kaufte Schuldverschreibungen der Stadt Köln und des Kölner Domkapitels, die eine ebenso sichere Rente abwarfen oder im Falle der Not sich ebenso gut verpfänden oder auch veräußern ließen wie landwirtschaftlich genutzte Grundstücke. Die in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts erworbenen Kölner Stadtobligationen im Gesamtbetrage von 4500 Ggl. mit einem jährlichen Zinsertrag von 180 Ggl. waren nach einem Ausweis der städtischen Freitagsrentkammer noch im Jahre 1787 in den Händen des Klosters. Um dieselbe Zeit hatte es auch verschie-

dene Schuldverschreibungen des Domkapitels im Gesamtbetrage von 2300 Ggl. angekauft, über deren Verbleib weitere Nachrichten nicht vorliegen.

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts hatte das Kloster für seine überschüssigen Gelder noch eine andere Verwendung. Es vergab sie als Anleihen an den Landesherrn oder an andere geistliche Körperschaften. Bei seiner Aufhebung erscheinen diese unter den festgestellten Aktivposten mit dem Gesamtbetrag von 37100 Rtl., woran allein die Abtei Siegburg mit 25000 Rtl. beteiligt war.

In den Besitz des Klosters mit einzubeziehen sind aber auch ihre Fischereigerechtsame, die es seit seiner Gründung in der Dhünn und im Eifgenbach besaß und stets hartnäckig verteidigte, sowie die Wupperfischerei, welche es im Jahre 1363 mit dem Ankauf des Solinger Fronhofs erworben hatte. Diese Gerechtsame waren in Pacht ausgetan, deren Erträge nach der Aufhebung der Abtei dem Fiskus zugute kamen, wie dieser nun auch die Jagd in den umfangreichen abteilichen Waldungen verpachtete, die allein in der Herrschaft Odenthal 566 Mg umfaßten. (Zur Altenberger Rheinfischerei s. o. S. 106 und S. 114: Hitdorf und Langel.)

5. VERFASSUNG

§ 30. Der Abt

Mosler, Abtswahlen

1. An der Spitze des Klosters stand der auf Lebenszeit gewählte Abt. Nur Abdankung oder Absetzung konnten seine Amtsführung vorzeitig beenden. Seine Person war durch besondere Ehrenvorrechte aus allen andern herausgehoben. Er speiste mit den Gästen des Klosters an einem besonderen Tisch; die im Chor und beim Meßopfer von den Konventualen ihm zu erweisenden Ehrenbezeugungen wurden diesen vom Generalabt gelegentlich seiner Visitation im Jahre 1574 nachdrücklich eingeschärft (AUB 2 Nr. 481 S. 424; HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 6). Er vertrat das Kloster nach außen und hatte im Innern die Leitung. *Auctoritate paterna* sprach er den Konvent an und rügte wahrgenommene Mißstände (AUB 2 Nr. 334a S. 343). Er nahm die Novizen auf; er war der Vaterabt der Tochterklöster und besetzte die zum Patronat der Abtei gehörigen Kirchen. Er allein übte die sakralen Handlungen aus und konnte hierbei auch nicht durch den Prior vertreten werden. Auch die Teilnahme am Generalkapitel war eine von ihm persönlich wahrzunehmende Pflicht. Er hatte bei seiner Wahl einen feierlichen Eid zu leisten, seine Amtspflichten

getreulich zu erfüllen, insbesondere das Klostergut dem Ordensbrauch entsprechend zu verwalten (AUB 2 Nr. 681 S. 513), d. h. bei allen Abmachungen vermögensrechtlicher Art vorher eine Stellungnahme des Konvents herbeizuführen, wozu dieser durch Läuten der Klostersglocke in den Kapitelsaal berufen wurde (über seine Pflicht zur Rechenschaftsablegung s. u. S. 125).

2. Es war nicht Vorschrift, aber doch in Altenberg nur ganz selten durchbrochene Regel, daß der Abt aus den Professoren des Klosters genommen wurde (bezeugte Ausnahmen: Abt Giselher 1254—1264, vorher Kellner in Hardehausen, und Abt Arnold 1467—1490, vorher Abt in Lehnin). Im allgemeinen fand ein in der Verwaltung eines wichtigen Amtes Bewährter aus dem Kreise der *seniores* den Vorzug; die Wahl des erst fünfunddreißigjährigen Johannes Hoerdts im Jahre 1739 gehört zu den Ausnahmen. Der kirchliche Ritus, mit dem der ganze Wahlvorgang umkleidet war, blieb durch die Jahrhunderte hindurch der gleiche und war der in allen Klöstern des Ordens übliche (AUB 2 Nr. 387 S. 378). Die Wahl leitete stets der Abt von Morimund als der Vaterabt Altenbergs oder sein Stellvertreter (s. o. S. 66). Daß trotz strengsten Verbotes durch die Generalkapitel der Landesherr sich bei der Auswahl des Kandidaten einzuschalten suchte, erklärt sich aus dem besonderen Verhältnis, in dem das Kloster zu diesem stand. Diesem Anspruch konnte schließlich erfolgreich entgegengetreten werden, so daß Abt Hoerdts im Jahre 1765 dem Generalkapitel berichten konnte: *Elector Palatinus voluit aliquoties mittere commissarios ad electiones, sed nunquam venit ad possessionem* (vgl. o. S. 62 ff.).

3. Das uneingeschränkte Wahlrecht der Professoren des Klosters hat freilich eine gewisse Entwicklung durchgemacht. Es war zunächst dem Wahlleiter überlassen, in welchem Umfange er sie heranziehen wollte. Es war Gewohnheit, daß die vornehmsten Dignitären etliche andere — im Jahre 1538 waren es zwölf — kooptierten und die übrigen sich darüber äußern ließen, ob sie mit diesen als aktivem Wählergremium einverstanden seien, eine Aufforderung, die reine Formsache war. Später machte sich im Konvent starke Unzufriedenheit mit diesem Wahlmodus geltend. Im Jahre 1614 gestattete der Wahlleiter, daß alle anwesenden Professoren, soweit sie Priester waren, abstimmten; aber schon die nächste Wahl wurde wie alle folgenden durch sämtliche Professoren ohne Unterschied getätigt. Daß im 18. Jahrhundert die Konventualen vor der Wahl Abreden trafen, welche Bedingungen der zu Wählende eingehen müsse, also eine Wahlkapitulation aufsetzten, war eine Zersetzungserscheinung, die im Zuge der Zeit lag

(AUB 2 Nr. 830 S. 584 und Nr. 866 S. 601). Die Wahl selbst erfolgte ursprünglich durch öffentliche Namensnennung. In Altenberg war aber wenigstens seit dem Ende des 17. Jahrhunderts die schriftliche Stimmabgabe die Regel. Eine qualifizierte Mehrheit war nicht erforderlich; es genügte die bloße Majorität; aber nie enthalten die Wahlprotokolle genauere Angaben über das Stimmenverhältnis. Entsprechend dem Beschluß des Generalkapitels von 1651 durften die Namen der nicht zum Zuge gekommenen Kandidaten bei der Verkündung des Wahlergebnisses nicht bekannt gegeben werden, ebenso wenig wie die Namen der Wähler; unmittelbar nach Feststellung des Wahlergebnisses und Proklamierung des Gewählten wurden die Stimmtzettel im Kapitelsaal verbrannt.

4. Die Bestätigung einer unter dem Vorsitz des Vaterabts kanonisch getätigten Wahl durch eine weitere Instanz war in den Ordensstatuten nicht vorgesehen. Wohl aber war es erforderlich, daß eine Wahl, die unter der Leitung eines Stellvertreters erfolgt war, vom Vaterabt genehmigt werden mußte; diese Genehmigung war unter Einsendung des Wahlprotokolls binnen sechs Monaten einzuholen. Seit 1433 aber mußten dem Beschluß des Basler Konzils entsprechend auch die in Altenberg Gewählten persönlich auf dem nächsten Generalkapitel um dessen Bestätigung nachsuchen. Etwa seit 1530 aber beachtete man im Orden diesen Beschluß nicht mehr und ließ es bei der früheren Übung bewenden. Und so erfuhren seit 1538 alle Altenberger Äbte ihre Bestätigung lediglich durch den Abt von Morimund, in seltenen Ausnahmefällen durch den päpstlichen Nuntius, einmal auch durch den Generalabt. Ein Versuch des letzteren, die Bestätigung der Wahl grundsätzlich an sich zu ziehen, wurde vom Abt Cramer (1779—1796) höflich, aber bestimmt zurückgewiesen.

5. Den Schlußakt für die Übernahme der Abtswürde bildete die feierliche Weihe des Neugewählten und Bestätigten. Diese Konsekration wurde im Widerspruch zu dem Beschluß des Generalkapitels von 1628 in Altenberg stets vom Kölner Erzbischof vorgenommen. Seit 1648 stand den Altenberger Äbten von Amts wegen der Gebrauch der Mitra und Pontifikalien zu; zum Schluß nannten sie sich Herren von Riehl, Dirmerzheim und Glesch und waren auf dem Kölner Landtag sitzberechtigt (vgl. hierzu o. S. 113ff.).

6. Der Abt hatte eine besondere Kasse, über die er allein verfügte und über deren Verwendung er keine Rechenschaft schuldig war. In sie flossen die Erträge einer ganzen Reihe von Besitzungen, wie sie besonders unter der Rubrik *curie, census, pensiones etc. pertinentes ad abbatiam* noch im Urbar von 1500 aufgeführt wurden (AUB 2

Nr. 293 VIII S. 293). Sie sind dann aber wahrscheinlich noch im 16. Jahrhundert der allgemeinen Kasse zugeführt worden ebenso wie die noch im Jahre 1345 als dem Abt zugehörig bezeichneten Hauszinse in Köln, die bereits im Jahre 1375 nicht mehr als solche gekennzeichnet wurden. Es war die gleiche Entwicklung, die auch die Ämterkassen genommen hatten. Bis in die letzte Zeit dem Abt vorbehalten waren die Beträge, die bei jeder Erneuerung der meist auf zwölf Jahre abgeschlossenen Pachtverträge zu zahlen waren, gewöhnlich in der Höhe eines Jahreszinses, der sogenannte trockene Weinkauf. Erst im Jahre 1800 wurde festgelegt, daß auch diese in die gemeinsame Kasse fließen sollten.

Zu den Sondereinkünften des Abtes gehörten mindestens seit dem 17. Jahrhundert auch die von den Gutspächtern ihm nicht vertragsgemäß, sondern altem Brauch entsprechend bei mannigfachen Anlässen wie Heirat, Pachtantritt, Rechnungsablegung dargebrachten Ehrengaben, nicht immer Geldbeträge, sondern auch richtige Geschenke wie etwa eine neue Kukulle, ein Rock, ein Hut (AUB 2 Nr. 738a S. 539). Zu bestimmten Zeiten wie zu Epiphanie, Fastnacht, Ostern, Pfingsten, Martini hatte er Anspruch auf ein Geschenk der Pächter, in frischen Eiern, Butter, jungen Hühnern bestehend. Ebenso verlangte es die Sitte, daß bei der Aufnahme ins Kloster wie bei der Profeßablegung der Abt ein Geldgeschenk erhielt (um 1500: AUB 2 Nr. 293 XII S. 316). Überhaupt war jede geistliche Handlung, eine Einkleidung in den Frauenklöstern, eine Visitation, die Leitung der Wahl eines Abtes oder einer Äbtissin, die Weihe einer solchen dem ausführenden Abt zu honorieren. Abt Blanckenberg (1643—1662) hat über diese ihm zugeflossenen Honorare Buch geführt und verfehlt nicht, mit einem gewissen Stolz die zum Teil recht kostbaren Geschenke zu erwähnen, die ihm von der fürstlichen Familie anlässlich der in ihr vorgenommenen geistlichen Handlungen verehrt wurden.

All dies verschaffte dem Abt natürlich eine große finanzielle Selbständigkeit dem Konvent gegenüber, gab ihm aber auch die Möglichkeit, dem eigenen wie manchem Tochterkloster reiche Zuwendungen zu machen.

§ 31. Der Konvent

Mosler, Altenberger Konvent

1. So autoritär die Stellung des Abtes war, für Abmachungen, die rechtliche Bindungen zur Folge hatten, die dem Kloster Verpflichtungen auferlegten oder an seinen Besitzstand rührten, mußte er die Zustimmung des Konvents einholen. Im Eingang solcher Ur-

kunden heißt es denn auch gewöhnlich *Nos . . . abbas totusque conventus* oder *Nos . . . abbas et . . . prior totusque conventus* o. ä. Später werden sehr häufig bei gar nicht so wichtigen Vorgängen neben dem Prior auch noch andere Dignitäre zur Beglaubigung aufgeführt. Die vorherige Konsultation des Konvents wird in den Urkunden oft ausdrücklich vermerkt. Der Abt hörte dabei auf den Rat der *majores* bzw. *seniores* (1210: *saniori maiorum utens consilio*, AUB 1 Nr. 63 S. 52; 1302: *de consilio seniorum*, AUB 1 Nr. 495 S. 386). Diese mit der Zeit stärker werdende Einschaltung des Konvents bekundet sich dann darin, daß Abmachungen solcher Art nicht mehr vom Abt allein besiegelt wurden; sie tragen daneben auch das seit dem 14. Jahrhundert vorgeschriebene Konventssiegel (s. u. S. 136). Freilich wurden diese Formen keineswegs immer beachtet, aber sie bildeten doch die Regel; und es war häufig genug der Fall, daß der Abt bei einem Versuch, sich darüber hinwegzusetzen, durch scharfen Widerstand des Konvents zur Wahrung der Form genötigt wurde und sogar bereits von ihm allein getroffene Abreden rückgängig machen mußte (AUB 2 Nr. 477 S. 422, Nr. 681 S. 513, Nr. 814 S. 577).

Eine Streitfrage war die Rechenschaftsablegung des Abtes (AUB 2, Register unter Rechnungsablegung); es kam darüber zu einem Konflikt, der bis an das Generalkapitel ging, das im Jahre 1567 dahin entschied, der Abt sei nur verpflichtet, vor dem Vaterabt oder dem Visitor dieser Pflicht zu genügen. Dieser Standpunkt ließ sich freilich nicht aufrechterhalten. Im Jahre 1602 bestimmte der Vaterabt, der Abt habe den Senioren Rechenschaft abzulegen. Im Jahre 1739 wurde festgelegt, daß dies jährlich vor dem Prior und den Senioren zu geschehen habe. Niemals setzte sich jedenfalls der Standpunkt durch, daß der Abt dies vor dem ganzen Konvent tun müsse. Noch im Jahre 1800 gab dieser, während er seine Forderungen hinsichtlich der Teilnahme an der Verwaltung weitgehend durchsetzen konnte, sich damit zufrieden, daß die Rechnungsablegung vor den Amtswaltern und zwei weiteren vom Konvent dazu abgeordneten Mönchen zu erfolgen habe.

2. Es stand beim Abt, die Zahl der Konventsmitglieder zu vergrößern oder kleiner zu halten, wobei er selbstverständlich auf die vorhandene Unterbringungsmöglichkeit Rücksicht nehmen mußte (AUB 2 Nr. 263 S. 236). Eine Liste der Aufgenommenen wurde nicht geführt; nur gelegentlich stellten einzelne Äbte eine solche auf; bisweilen kann man sie aus einer Urkunde oder aus den Unterschriften der Wahlprotokolle rekonstruieren (s. u. S. 194 ff.) Sicher war in den ersten Zeiten die Zahl der Mönche und Konversen größer als später; Alten-

berg wäre sonst nicht in der Lage gewesen, in den ersten fünfzig Jahren seines Bestehens fünfmal den Gründungskonvent mit je einem Abt und zwölf Mönchen für ein Tochterkloster auszusenden und die für den Eigenbetrieb seiner stets wachsenden Güter erforderlichen Verwalter bereitzustellen. Die von Zuccalmaglio mitgeteilte Nachricht, im Jahre 1198 habe der Konvent 107 Mönche, 3 Novizen und 338 Konversen gezählt, ist wegen des Mißverhältnisses zwischen der Zahl der Novizen und der übrigen Klosterbrüder verdächtig.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß mit dem Wegfall von Neugründungen und der Umstellung der klösterlichen Landwirtschaft auf den Pachtbetrieb die Zahl der Konventualen sich verringerte; auch die Konkurrenz neuer Orden machte sich stark geltend. Etwa seit Beginn des 16. Jahrhunderts läßt sich die Zahl der Konventsmitglieder genauer feststellen. Der Abt von Citeaux fand in Altenberg bei einer Visitation im Jahre 1574 vierzig Mönche und vier Novizen vor ohne die abwesenden Beichtväter der Altenberg unterstehenden Frauenklöster (AUB 2 Nr. 481 Anm. 2 S. 425)¹⁾. Die Zahl der Profesmönche hielt sich für die ganze Zeit bis zur Aufhebung des Klosters zwischen 30 und 40 (vgl. Mosler, Altenberger Konvent S. 61 bzw. Altenberg S. 110). Am 13. November 1803 betrug der Personalstatus der Abtei neben dem Abt 24 Mönche; schon seit einigen Jahren waren keine Novizen mehr eingetreten. Zu einem ungesunden Absinken des Mitgliederbestandes war es in Altenberg nie gekommen.

3. Der Konvent gliederte sich ursprünglich in Mönche und Konversen; dazu traten eine gewisse Zeit lang die Donaten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß in den ersten Zeiten die Zahl der Konversen die der Mönche überstieg. Als *fratres* werden sie alle bezeichnet und oft genug steht diese Bezeichnung für sich allein. Im Totenbuch ist bis zum Ende des 15. Jahrhunderts stets nur der bloße Mönchsname angegeben. Mindestens aber bis um 1300 wird in den Urkunden unterschieden zwischen *fratres monachi* (gegebenenfalls mit dem Zusatz *sacerdotes*) und *fratres conversi (laici)* oder zwischen *domini* und *conversi*. Anfänglich war die Unterscheidung so stark, daß jede Gruppe ihre eigene Krankenstube hatte (s. u. S. 131); auch in der Kirche hatten die Konversen ihren besonderen Chor (s. o. S. 16). Die Amtsträger waren *monachi*; nur bei dem Bursar war dies nicht immer der Fall. Dagegen spielten die Konversen als Verwalter der abteilichen Güter

¹⁾ In die Zahl 40 sind offenbar die Konversen einbegriffen, da drei Jahre später der päpstliche Nuntius nur 30 Profesmönche im Kloster antraf (AUB 2 Nr. 491 II S. 430)

im Klosterleben eine ganz wesentliche Rolle und genossen zeitweise einen solchen Ruf, daß beispielsweise Erzbischof Rainald von Köln empfohlen wurde, seine Villikationen durch Konversen von Kamp oder Altenberg verwalten zu lassen (Caesarius von Heisterbach, hg. von Strange 1 S. 230). Mit der bereits in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts einsetzenden Veränderung in der Klosterwirtschaft (s. o. S. 101 ff.) ging ihre Zahl ständig zurück, selbst die Bezeichnung schwand allmählich (1682: nur dreil, vgl. Mosler, Zwei Schriftstücke S. 83 bzw. Altenberg S. 175). Ihre Stelle nahmen die *laici* ein, die aber nicht auf den Gutshöfen eingesetzt wurden, sondern im Klosterbereich bestimmte handwerkliche Berufe als Schuster, Schneider, Schlosser, Schreiner, Bäcker, Gärtner u. ä. ausübten und über die gemieteten Handwerker und Arbeiter in den Klosterbetrieben die Aufsicht führten. In den wenigen überlieferten Konventslisten (s. u. S. 194 ff.) wurden sie meist nicht aufgeführt. Unter dem Personalbestand bei Aufhebung der Abtei waren sie nicht mehr angegeben, sondern nur noch die zum Gesinde rechnenden *famuli* verschiedenster Art. Von den Handwerksbetrieben verdient die Weberei besondere Erwähnung, an deren Spitze um 1300 ein eigener *magister textrini* stand (AUB 1 Nr. 495 S. 386, Nr. 517 S. 412, Nr. 550 S. 437; AUB 2 Nr. 877 S. 609). Dieses *officium* verfügte damals sogar über eigene Einkünfte (AUB 1 Nr. 495 S. 386). Das *weffhuys* war noch im 16. Jahrhundert in Gebrauch (AUB 2 Nr. 334a S. 346 und 348, Nr. 503 S. 437). Mit dem Rückgang der Konversen kam der Betrieb zum Erliegen. Die völlige Verkehrung des alten cisterciensischen Arbeitsideals der Konversen zeigt dann eine „Personalliste“ aus dem 18. Jahrhundert. Auf eine „Verehrung“ (Trinkgeld) des jungen, gerade eingekleideten Novizen rechneten damals der Kammerdiener (des Abtes) und die Köchin, der Kutscher, der Vorreiter, der Pförtner und die zweite Magd, der Meisterschneider, der Schuhmacher, der Barbier und der Meisterkoch sowie letztlich der Abteidiener (AUB 2 S. 317 Anm. 86).

Im 16. Jahrhundert wurden auch in Altenberg neben den Konversen die Donaten erwähnt (AUB 2 Nr. 334a S. 343 ff.), sie waren also nicht identisch mit ihnen. Es waren dies solche Personen, die ohne Gelübde abzulegen sich und ihren Besitz dem Kloster übergaben, ihre weltlichen Kleider behalten und auch als Eheleute im Kloster leben konnten. Sie wurden zur Arbeit herangezogen, genossen im Kloster Wohnung und Unterhalt und nahmen an seinen Gnaden und Privilegien teil. Für die Zugehörigkeit zu diesem Personenkreis finden sich mehrfach Beispiele in den Urkunden, doch das Wort *Donate* fällt dabei nie; nur in der sogenannten Abtschronik wird ein einziges Mal

unter dieser Bezeichnung ein Klosterschuster als Stifter eines Glasfensters zur Zeit des Abtes Boelgen (1524—1536) genannt. Es ist anzunehmen, daß diese gewiß nie zahlreiche Gruppe sehr bald wieder aus dem Altenberger Klosterleben verschwunden ist.

4. Die Aufnahme ins Kloster war Sache des Abtes. Die Bedingungen, unter denen sie erfolgte, waren zunächst wohl sehr elastisch. Mit der Zeit wurden sie genauer gefaßt und vom Orden allgemein verbindlich gemacht. An Bewerbern fehlte es oft so wenig, daß die Eltern sich um Fürsprecher bemühten und die Annahme als Gewährung einer Gunst ansahen (AUB 2, Register unter Aufnahme). Eine Mitgift wurde von den Eintretenden immer erwartet. In den ersten Zeiten waren es Liegenschaften; die aus Städten Stammenden brachten dem Kloster Häuser, Hausanteile oder Hausrenten mit. Immer mehr aber traten an deren Stelle Barbeträge, zumal die Übertragung von Grundstücken auf Schwierigkeiten stieß. Mit dem Empfang der Mitgift war jeder Anspruch des Aufgenommenen an das elterliche Vermögen abgegolten. Über die Höhe der Mitgift hatten sich die Eltern mit dem Abt zu einigen; die wirtschaftlichen Verhältnisse des Petenten spielten dabei eine wesentliche Rolle; Kinderreichtum wurde besonders berücksichtigt. Im 18. Jahrhundert wurde vom Landesherrn diese Mitgift auf den Betrag von 800 Rtl. beschränkt, der in Altenberg jedoch, den bekannten Beispielen nach zu urteilen, nie verlangt wurde. Schon lange aber war es Brauch, daß daneben dem Eintretenden zu seiner persönlichen Verfügung eine Leibrente als sogenannter Spielpfennig ausgesetzt wurde. Daß damit ein starker Einbruch in die Grundsätze des Ordens erfolgte, die dem Mönche persönliches Eigentum verboten, lag im Zuge der Entwicklung, mochte auch gelegentlich einer Visitation das *vitium proprietatis* als Wurzel alles Übels gebrandmarkt werden (AUB 2 Nr. 682 S. 515; vgl. o. S. 95). Die für einen Novizen und Professoren erforderliche Ausstattung an Wäsche, Kleidung und Zellenmobiliar war am Ende genau festgesetzt ebenso wie die Sportel, die jeder, der mit dem Aufgenommenen zu tun hatte, vom Abt bis zum letzten Diener, von ihm erwarten durfte. Da der Cistercienser streng an sein Kloster gebunden war, war eine Versetzung von einem Kloster zum andern nicht möglich; nur in Einzelfällen aus Gründen der Disziplin kam es zu einer solchen¹⁾. Mitglieder von

¹⁾ Warum der junge Mönch Ulrich aus dem Kloster Bronnbach a. d. Tauber (Diöz. Würzburg) von seinem Abt nach Altenberg geschickt worden war, gibt Caesarius von Heisterbach nicht an (Hilka 3 S. 292 f.; s. u. S. 209). Ebenso wurde ein nicht mit Namen genannter Mönch aus Altenberg im Jahre 1208 vom Generalkapitel in ein anderes Kloster versetzt (AUB 1 Nr. 59 S. 46; Canivez 1 S. 348 § 16).

säkularisierten Tochterklöstern wie Mariental und Haina wurden aber wohl von Altenberg übernommen.

5. Da beinahe die Hälfte der rund 900 namentlich nachweisbaren Konventsmitglieder keine Herkunftsangaben aufweisen, ist es schwierig, eine genaue Aussage darüber zu machen, woher die Altenberger Mönche kamen. Und doch ist der Vorrang Kölns als ihrer Heimat unverkennbar. Denn von den etwa 480 mit Familiennamen bekannten stammten rund 220 nachweisbar aus der rheinischen Metropole; rund 30 andere sind aufgrund ihrer Familiennamen mit größter Wahrscheinlichkeit auch als Kölner anzusprechen, und man darf mit Sicherheit annehmen, daß von den gut 400 beinamenslosen Konventsmitgliedern ein großer Teil ihnen zuzurechnen ist. Gleich zu Anfang bestand schon, wie die Schreinsurkunden beweisen, eine enge Verbindung zwischen der Kölner Bürgerschaft und Altenberg. Zuweilen setzte sich der Konvent zu mehr als einem Drittel aus Kölnern zusammen. Im Jahre 1552 waren es 9 von 25, 1765 gar 19 von 40. So kamen von den 20 Äbten seit 1500 16 aus Köln; Abt Neuenar rühmte sich offen, die Söhne seiner Heimatstadt bei der Aufnahme bevorzugt zu haben. Unter diesen waren alle Schichten des Bürgertums vertreten, von den Geschlechtern und Patrizierfamilien bis hinab zu den Kleinbürgern. Aus sämtlichen anderen niederrheinischen Städten lassen sich 75 Altenberger Mönche nachweisen.

Noch ein anderer Umstand ist an der Entwicklung in personeller Beziehung bemerkenswert: je weiter man sich von der Gründungszeit entfernt, desto seltener sind in Altenberg Mönche aus weiter entlegenen Gebieten wie dem mittelhheinischen (21), dem westfälischen (9) oder dem niederländischen (7) Raum anzutreffen. Zugleich wurde der Beitrag, den die Landbevölkerung zur Zusammensetzung seines Konvents leistet, immer geringer. Nachweisbar sind von Altenbergs Mönchen 80 bäuerlicher Herkunft, und von den ohne Familiennamen Bezeugten darf gewiß ein hoher Prozentsatz ihnen zugerechnet werden. Bis zum Schluß blieb diese Bevölkerungsschicht für Altenberg nicht ohne Bedeutung. Wenn aber im Jahre 1765 von seinen 40 Konventualen nur 7 vom Lande stammten, kann man in gewissem Sinne von einer Verstärkung des Konvents sprechen. Durchweg ist festzustellen, daß die Altenberger Mönche bäuerlicher Herkunft aus Gebieten kamen, in denen das Kloster größeren Grundbesitz hatte, ja daß sie vielfach aus seinen Pächtersfamilien stammten. Oft ist die Zugehörigkeit mehrerer Konventualen zu derselben Sippe festzustellen. Je weiter die Entwicklung vorwärts schritt, desto spärlicher wurde auch der Zugang aus adeligen Kreisen, von denen der Abtei in den ersten Jahr-

hundertens ihres Bestehens so zahlreiche Schenkungen und Stiftungen zuflossen. Personen von solch hohem Range wie Graf Adolf von Berg, Erzbischof Bruno von Berg, Gottfried von Wevelinghoven, wie die Bischöfe Kuno von Megara und Johannes von Syberg fanden sich später nicht mehr unter den Altenberger Mönchen. Personell wurde die Abtei in den letzten Jahrhunderten im wesentlichen von bürgerlichen Elementen getragen.

6. Von der ursprünglichen Tätigkeit der Cistercienser in der Landwirtschaft war nach den ersten Jahrhunderten auch in Altenberg nicht viel mehr übrig geblieben. Daß der Konvent 1510 *ut antiquitus* in der Heuarbeit zu sein hatte, war eine mit den damaligen Reformtendenzen zusammenhängende Sparmaßnahme (AUB 2 Nr. 334 a S. 343 ff.). Immer aber finden wir auch in späteren Zeiten auf den entlegenen Besitzungen in Horchheim und Petersacker Mönche als Verwalter; und zur Zeit der Weinlese schickte das Kloster zu seinen Weingütern den Herbstherrn, der dafür zu sorgen hatte, daß es bei der Teilung des Ertrages zu seinem Rechte kam.

Neben dem *officium divinum* und dem Studium hatten die Konventualen zunächst alle hergebrachten Ämter in der Verwaltung des Klosters zu versehen. So gab es denn auch in Altenberg von Anfang an den *prior*, *bursarius*, *cantor*, *cellerarius*, *custos*, *infirmarius*, *portarius*, *sacrista*, sicher auch, wenn auch erst später erwähnt, den *lector* und den *magister novitiorum*.

Die Inhaber dieser Ämter bildeten insgesamt den Kreis der *seniores* (1210: AUB 1 Nr. 63 S. 52 u. ö.)¹⁾. Um 1500 hießen sie *officiales* (AUB 2 Nr. 334 a S. 345).

Die wichtigste Persönlichkeit nach dem Abt war der Prior, der diesem im Rang der *seniores* folgte (1210: AUB 1 Nr. 63 S. 52). Er übte nach der Ordensregel die Aufsicht über den Konvent aus, wachte über die Innehaltung der Regel und über die Disziplin. Er verfügte um 1500 über eigene Einkünfte, ja zeitweilig sogar über eine eigene Lehnkammer (AUB 2 Nr. 293 III 2 S. 297).

Der nächstwichtige Dignitär im Kloster war der Bursar bzw. der Kellner, der meist mit ihm identisch war (AUB 1 Nr. 76 S. 60, Nr. 85 S. 70, Nr. 322 S. 228, Nr. 899 S. 679) und nur vereinzelt einmal durch den Kämmerer auf den dritten Rang verdrängt wurde

¹⁾ Die Bezeichnung *majores* in derselben Urkunde findet sich später nicht mehr.

(1278: AUB 1 Nr. 1023 S. 779). Später war auch dieses Amt mit dem des Kellners vereinigt¹⁾. Ihm oblag die Aufsicht über die Wirtschaftsführung im Kloster und gewiß auch über die Wirtschaftshöfe (*grangia*) draußen im Lande.

Dem Abt besonders zugeordnet waren sein Kaplan und Notar, dessen Stelle später vermutlich der Syndikus einnahm.

Der *infirmarius* betreute die kranken Mönche ursprünglich in getrennten Krankenstuben, in der *infirmaria dominorum (monachorum)* und in der *infirmaria conversorum* (1232: AUB 1 Nr. 110 S. 90; 1243: Nr. 159 S. 118). Seit dem Neubau des *novum infirmatorium* (Ablässe für dieses Bauvorhaben von 1298 und 1300: AUB 1 Nr. 455/456 S. 343 und Nr. 470 S. 357) ist eine solche Trennung nicht mehr erkennbar. Dieses Krankenhaus wurde unter Abt Frinck (1494/95) durch einen Neubau zusammen mit einer Badstube *pro solacio infirmorum* ersetzt (s. u. S. 162). 1775 wurde wieder ein neues Krankenhaus errichtet (AUB 2 Nr. 853 S. 596).

Dem *infirmarius* oblag gewiß auch die Aufsicht über das für die Gesundheit als unerläßlich gehaltene regelmäßige Zuraderlassen der Mönche, von dem bereits Caesarius von Heisterbach zu berichten weiß (Hilka 3 S. 292f.)²⁾.

Der *hospitalarius*, 1377 noch genannt, kommt unter dieser Bezeichnung in der Folgezeit nicht mehr vor. Dagegen finden sich als weitere Amtsträger seit etwa 1400 der *dispensator* als Nachfolger des *hospitalarius*, der *coquinarius* oder *culinarius*, der *procurator curiae Coloniensis*, der *praefectus novae curiae*, d. h. der Hofherr auf dem Küchenhofe *infra septa monasterii*, der *refectorarius*, der *vinarius*. Der nur 1506 begegnende *granarius* hatte offensichtlich die Funktion des Kellners. Die Konstitutionen von 1506 mit den Ergänzungen und Erneuerungen von 1510 und 1518 geben über die Aufgaben der einzelnen Ämter, wie sie damals verteilt waren, Auskunft (AUB 2 Nr. 334a S. 343).

Damals gab es folgende Ämter: Prior, Bursar, *granarius* (Kellner), *infirmarius*, *vinarius*, *coquinarius*, *portarius*, *cantor*, *custos (sacrista)*.

¹⁾ Zuletzt wird im Jahre 1399 der Mönch Johannes Schlebusch abwechselnd Kellner und Kämmerer genannt, vgl. AUB 1 Nr. 1006 S. 769 und Kötzschke, Urbare Abtei Werden B (Rhein. Urbare 3) S. 250 Anm. 7.

²⁾ Die gehäuften Todesfälle im Konvent im Jahre 1375 (10 Tote) und während der Monate Mai bis August 1483 (11 Tote) lassen auf damals im Kloster grassierende Seuchen (Pest?) schließen.

Es sind keine neuen Aufgaben, die durch die teilweise neuen Bezeichnungen angedeutet werden, sondern nur andere Namen oder von den alten Ämtern abgezwigte Teilaufgaben. Die jetzt als selbständige Amtswalter erscheinenden Küchenmeister, Verwalter des Refektoriums, Weinmeister vertreten Teilfunktionen des Kellners; der *dispensator* — später heißt er *spindarius* — dem das Austeilen der Spenden und die Betreuung der *hospites* obliegt, war der Nachfolger des früheren Gastmeisters. Der Kölner Hofherr erscheint zunächst neben dem *bursarius*, tritt dann aber völlig an seine Stelle. Daß gelegentlich dem Hauptträger des Amtes — dem Prior anscheinend fast immer — ein *subprior*, *subbursarius*, *subcantor*, *subcellerarius*, *subcustos* zur Unterstützung beigegeben wurde, zog sich den ganzen Zeitraum hindurch. Bemerkenswert ist, daß noch um 1500 wie der Abt so auch der Prior, Kellner, Siechenmeister, Gastmeister, Sakristan und Pfortner ihre besonderen Besitztitel und Kassen besaßen (AUB 2 Nr. 293 S. 297 ff.). Die Einkünfte bestimmter Höfe in der nächsten Umgebung des Klosters gingen an den Verwalter des Küchenhofs, auf dem dafür der Herrendienst lastete¹⁾. Alle Dignitäre durften bei der Aufnahme und Profeßablegung seitens des Eintretenden Geschenke erwarten. Dem Kellner insbesondere fielen bei der jährlichen Rechnungsablegung über die Pachthöfe bestimmte Sporteln zu.

Bereits im Jahre 1236 hatte Papst Gregor IX. der Abtei Altenberg das Privileg erteilt, daß ein vom Abt bestimmter Geistlicher (*de conventu*) den Hintersassen des Klosters, die ihren Pfarrgeistlichen nur schwer erreichen könnten, die Sakramente spenden dürfte (AUB 2 Nr. 870 S. 606; Text wie bei Michael Tangl, Die päpstlichen Kanzleiordnungen 1894. Nr. 26 S. 261). Aber erst im 18. Jahrhundert erscheint als besonderes Amt im Kloster der *pastor familiae*, dem die geistliche Betreuung des weltlichen Gesindes oblag. Seinen Gottesdienst besuchten aber auch zahlreiche Bauern der näheren Umgebung Altenbergs. Nach Zeugenaussagen von 1853 kamen zu dem öffentlichen Gottesdienst in der Klosterkirche um 1800 regelmäßig rund 1000 Gläubige aus dem Kirchspiel Odenthal, in dem Altenberg lag. Einen eigenen Pfarrsprengel hat die Klosterkirche niemals besessen. Das Tauf- und Kopulationsrecht stand auch im Bereich des Klosters ausschließlich dem Pfarrer von Odenthal zu.

¹⁾ AUB 2 Nr. 293 VIII. S. 293 ff. Im 16. Jahrhundert wurden diese Ämterkassen allmählich durch die allgemeine Konventskasse aufgesogen; nur der Abt behielt seine Sonderkasse (s. o. S. 123 f.).

Über den nach der Säkularisation entbrannten Rechtsstreit um das Pfarrecht von Altenberg unterrichtet erschöpfend die Untersuchung von Schnippenkoetter (vgl. o. S. 8f.).

Die Betreuung der Ämter nahm einen großen Teil des Konvents in Anspruch. Außerdem aber hatte er für die dem Kloster inkorporierten Kirchen die Pfarrer und ebenso für die ihm unterstehenden Frauenklöster die Seelsorger (s. o. S. 72 und 84) zu stellen. Aus dem Konvent des Jahres 1679 waren allein elf Mitglieder für solchen Dienst als *expositi* abgeordnet. Aber auch anderen Klöstern stellte Altenberg in Notfällen seine Mönche zur Verfügung. Sie waren als Aushilfen in Gräfrath, in Bürvenich, Sion, Graurheindorf, Eppinghoven, selbst in Coesfeld und Worms und vor allem bei den Cistercienserinnen in Althaldensleben, Hedersleben, Adersleben und St. Agnes in Magdeburg tätig. In dem seiner Tüchtigkeit wegen gerühmten Peter Kurtenbach stellte Altenberg siebzehn Jahre lang den Prior in Bottenbroich; ungefähr zu derselben Zeit war der Konventual Unverdorben sechs Jahre lang als Novizenmeister nach Mariawald abgeordnet. Durchweg war fast ein Drittel der Profeßmönche ständig von Altenberg abwesend (vgl. die Konventslisten u. S. 194ff.).

Eine andere Inanspruchnahme bestimmter Konventsmitglieder war dagegen nur formeller Art. Verschiedene Besitzungen hatte Altenberg zu Lehen, und für diese war dem Lehnsherrn nebst Entrichtung der Kurmut stets eine empfangende Hand zu stellen. Da diese Verpflichtung an der Person haftete und lebenslänglich bestand und das Kloster ein Interesse daran hatte, die Kurmut, die ja immer bei dem Tode eines Lehnsträgers von neuem zu leisten war, nicht zu häufig zahlen zu müssen, bestimmte der Abt zu diesen jeweils einen der jüngeren Mönche, von dem noch ein längeres Leben zu erhoffen war (AUB 2 S. 64). Der häufige Versuch des Klosters, sich solchen Lehenspflichten zu entziehen, brachte ihm viele Streitigkeiten, bei denen es aber stets den Kürzeren zog.

§ 32. Siegel und Wappen

1. Ursprünglich führte der Abt allein ein Siegel, das dem damit versehenen Schriftstück des Klosters die Rechtskraft gab. Vor Einführung eines eigenen Siegels (s. u.) benutzte es auch der Konvent als *sigillum conventus nostri, quo communiter utimur* (1332: AUB 1 Nr. 1036 S. 784). Entsprechend der Verordnung des Generalkapitels vom Jahre 1200 (Canivez 1 S. 257f.) zeigt das älteste, bereits seit etwa 1197 (AUB 1 Nr. 36 S. 32) überlieferte Siegel als Bild einen Abt, unbe-

deckten Hauptes auf dem Abtsstuhl sitzend, in der Rechten den Krummstab, in der Linken ein Buch haltend. Die Umschrift lautet: † SIGILLUM · ABBATIS · DE · BERGE (Abb.: Ewald 4 Tafel 105 Nr. 1). Es ist bezeugt bis 1211 (AUB 1 Nr. 66 S. 55).

Ein neuer Siegeltyp begegnet von 1222 bis 1284 (AUB 1 Nr. 89 S. 74 bzw. 393 S. 292). Auf ihm erscheint der Abt mit Stab und Buch frei stehend (Abb.: Ewald 4 Tafel 105 Nr. 2). Der dritte Stempel zeigt die gleiche Abtsfigur, diesmal auf einem Podest stehend und in einer Gewandung mit reichem Faltenwurf (Abb.: Ewald 4 Tafel 105 Nr. 3). Dieser Stempel war seit 1291 in Gebrauch (AUB 1 Nr. 418 S. 312). Die Umschrift ist bei allen drei Stempeln dieselbe¹⁾.

Abt Pilgrim (1359—1369) war der erste, dessen Name sich, gemäß der Bulle des Papstes Benedikt XII. vom 12. Juni 1335 (Druck: Bullarium privilegiorum ac diplomatum Romanorum pontificum amplissima collectio, ed. Coquelines 2, 2: Benedict XII. Nr. IV. Rome 1741. Regest: Benoit XII, Lettres communes, ed. J. M. Vidal 1 Nr. 2344 [Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 3. 2, 1] Paris 1902), auf dem Abtssiegel findet. Das wurde von nun an die Regel (vgl. Chronicon monasterii Campensis S. 309 Anm. 20). Die Haltung des Abtes drückt größere Würde aus; er steht unter einem gotischen Baldachin, den Stab in der Linken, die Rechte segnend erhoben. Die Umschrift lautet: † FRATRIS · PELGRYMI · ABBATIS · BERGENSIS (Abb.: Ewald 4 Tafel 105 Nr. 4). In dieser Form hält sich das Abtssiegel bis in das 16. Jahrhundert hinein, nur fällt im 15. Jahrhundert vorübergehend der gotische Baldachin wieder fort. Erst seit Abt Wilhelm Stoploch (1538—1560) wird die bildliche Ausgestaltung des Siegels immer individueller und reicher. Der Baldachin zeigt jetzt kunstvolles Schnitzwerk, der Abt steht unter einem Thronhimmel oder zwischen Säulen; Rankenwerk bildet die Umrahmung oder Engelputzen flankieren ihn. Am Fuß ist meistens das Wappen der Abtei oder des Abtes angebracht. Seit 1637 trägt der Abt die Mitra. Schließlich mündet die Darstellung in überladenen Barock. Schon Abt Rente (1430—1440) nannte sich in seinem Siegel abbaß · vetetis · montis. Die späteren Nachfolger fügten seit Abt Anstel (1591—1614) dem Vornamen ihren Nachnamen hinzu, die letzten auch ihren Titel als DOMINUS · IN · REIL. und die drei aus dem Kloster stammenden

¹⁾ Die Angaben von Cardauns, AnnHistdRh 38, 1882, S. 39f. Nr. 53 über ein Altenberger Abtssiegel von 1294 mit der Umschrift: † SIGILLUM ABBATIS DE MONTE beruhen auf einem Irrtum. Es hängt an der Urkunde (HistA Stadt Köln HUA Nr. 589a) das Siegel Ewald 4 Tafel 105 Nr. 3.

Generalvikare des 17. Jahrhunderts verfehlten nicht, diese ihre Würde auch in der Siegellegende zum Ausdruck zu bringen.

Eine Ausnahme von dem allgemein üblichen Bildtyp des stehenden oder sitzenden Abtes bilden die Siegel der Äbte Anstel (1591—1614) und Mondorf (1627—1643)¹⁾. Sie zeigen statt des regierenden Abtes das Bild eines barhäuptigen und tonsurierten Abtes mit Heiligenschein (s. u. S. 170 und S. 173). Damit ist sicher der Ordensstifter, der hl. Benedikt, gemeint.

Abt Arnold (1467—1490) war offensichtlich der erste, der neben dem großen Bildsiegel auch noch ein kleines Sekretsiegel führte. Es zeigt aber noch nicht wie die späteren Wappensiegel das jeweilige Familienwappen des Abtes, sondern in dem von einem Engel gehaltenen Schild den Cistercienserschachbalken, gekreuzt von einem aus einem Dreiberg hervorstehenden Abtsstab (1477: AUB 2 Nr. 222 S. 218). Die Umschrift lautet: † ☉[giffum] · abbatis · veteris · montis. (1477: AUB 2 Nr. 222 S. 218. Auch später benutzten die Äbte von Altenberg dieses Sekretsiegel noch, so in den achtziger Jahren des 16. Jahrhunderts Abt Petrus Neuenar (vgl. AUB 2 Nr. 511 S. 441 und Nr. 522 S. 446 von 1584 bzw. 1588).

Den Cistercienserbalken allein führte bereits auch Abt Schlebusch (1463—1467), allerdings nachweislich nur als Altabt (1467 ff.; s. u. S. 158).

Im 18. Jahrhundert bürgerte sich immer mehr der Gebrauch des Oblatensiegels ein.

Abt Bartholomäus Anstel gebrauchte 1606 (StA Münster, Kl. Kentrup, Urk. Nr. 462), weil er *unser abbatiall Siegell* nicht bei der Hand hatte, sein *contrasigillum*: es ist rund, zeigt einen von einem stehenden(?) Engel gehaltenen Schild mit dem Cistercienserschrägbalken, gekreuzt von dem aus dem Dreiberg erwachsenden Abtsstab. Umschrift: CO(N)TRASIGIL[LUM] · ABBATIS · VETERIS · MONTIS.

Für den täglichen Gebrauch begnügte sich der Abt, nachweislich seit 1669, mit einem Petschaft (Briefverschlusssiegel?), das später auch der Sekretär des Klosters zu benutzen pflegte. Es zeigt lediglich das abteiliche Wappen mit den Buchstaben A(BBAS) und B(ERGENSIS) zur Seite (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 25 I 6; vgl. auch AUB 2 Nr. 783 S. 564).

Die Siegel der einzelnen Äbte werden in ihren Lebensbeschreibungen im einzelnen behandelt (s. u. S. 137 ff.).

¹⁾ Von dem zwischen beiden amtierenden Abt Peter Rodenkirchen ist ein Siegel nicht bekannt.

2. Der wachsenden Stellung des Konvents als handelnder Körperschaft neben dem Abt trug die erwähnte päpstliche Bulle von 1335 insofern Rechnung, als sie eingangs auch für die Cistercienserkonvente die Führung eines besonderen Siegels vorschrieb. Wahrscheinlich hatte es zunächst der Prior in Verwahr, später mußten drei Konventsmitglieder je einen Schlüssel zum Behältnis des Konventssiegels hüten (1739: AUB 2 Nr. 830 S. 584).

Dieses Konventssiegel erscheint in Altenberg erstmalig unter Abt Philipp (1325—1339) im Jahre 1336, also ein Jahr nach Erlaß der erwähnten päpstlichen Bulle (AUB 1 Nr. 689 S. 522). Es ist bis zum 18. Jahrhundert in Gebrauch geblieben. Da die Gottesmutter die Patronin des Ordens war, schrieben die Ordensstatuten allgemein für das Konventssiegel ihr Bild vor. So zeigt auch das Altenberger Konventssiegel Maria stehend mit dem Jesuskind auf dem linken Arm, dem sie mit der Rechten einen Apfel reicht. Die Umschrift lautet: † S(IGILLUM) · CONVENTUS · DE · BERGE (Abb.: Ewald 4 Tafel 28 Nr. 1). Einem neuen Typ des Konventssiegels begegnet man erst unter Abt Engels (1723—1739). Auf ihm erscheint die Muttergottes im Strahlenkranz stehend als Himmelskönigin mit einer Krone auf dem Haupt, das Jesuskind auf dem Arm, zu ihren Füßen das Wappen der Abtei. Die Umschrift lautet: † SIGILLUM · CONVENTUS · VETERIS · MONTIS (1723 ff.: HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 2 u. ö.; vgl. auch AUB 2 Nr. 819 S. 579 von 1734 u. ö.; nicht bei Ewald). Das Siegel war bis zur Aufhebung der Abtei in Gebrauch.

Ein nur 1616 erwähntes Kontrasiegel des Konventes (AUB 2 Nr. 495 Anm. S. 432) ist nicht erhalten und sonst nicht bezeugt. Wahrscheinlich ist damit das gewöhnliche Konventssiegel gemeint, das als Gegensiegel zum Siegel des Abtes galt.

Für die einzelnen Ämter gab es in Altenberg keine besonderen Siegel. Es kam aber vereinzelt vor, daß Konventualen, die außerhalb Altenbergs Dienst taten, ein Privatsiegel führten, so Johann Jakob Quentel, Propst in Kentrup 1687 (StA Münster, Kl. Kentrup, Urk. Nr. 4), Prior Sipenius 1674 (s. u. S. 178), Werner Meer, Prior in Kentrup 1746 (StA Münster, Kl. Kentrup, Urk. Nr. 488), und der lange von Altenberg abwesende Bruder A. M. Brentano Mitte des 18. Jahrhunderts.

3. Das von der Abtei seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert geführte Wappen zeigt in Anspielung auf ihren Namen (auf rotem bzw. goldenem Grund) einen (goldenen) aus einem (grünen) Dreieck herauswachsenden Abtsstab (vgl. die Darstellung in der Abtschronik von

1517, ZBergGV 29 S. 173). Es findet sich in den Siegeln der Äbte seit Abt Arnold von Monnickendam (1467—1490; s. u. S. 161). In einem undatierten Bericht aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts an das Generalkapitel über den Status des Klosters heißt es über das Wappen desselben: *Scutum coenobii ab annis plurimis repraesentat tres montes, superiore infixum pedum abbatiale praesentante* (AUB 2 Nr. 783 Anm. 1 S. 564).

6. PERSONALLISTEN

§ 33. Katalog der Äbte

Zweck des folgenden Katalogs ist es, die chronologischen Daten für die Äbte zusammenzustellen, darüber hinaus aber auch möglichst die Persönlichkeit eines jeden von ihnen erscheinen zu lassen. Deshalb ist hier alles zusammengetragen, was auf sie Licht zu werfen geeignet ist. Die wissenschaftliche Begründung der Darstellung ist meistens gegeben im Kapitel 4 (Die Altenberger Äbte) des AUB 2 S. 12—59 (wiederholt in Mosler, Altenberg S. 32—83), besonders wichtige und darüber hinausgehende Angaben werden im einzelnen belegt.

Bis ins 15. Jahrhundert hinein liegen die Amtsdaten der Äbte von Altenberg infolge der mangelhaften Überlieferung (trotz der genauen Angaben der Abtschronik) keineswegs fest; es läßt sich nicht einmal behaupten, daß die Liste derselben vollständig ist. Andererseits sind offensichtlich Äbte anderer (Filial-) Klöster, deren Todesdaten im Altenberger Nekrolog verzeichnet waren, in die Reihe aufgenommen worden. Deshalb sind unter dem Namen eines jeden Abtes jeweils die urkundlich oder sonstwie festliegenden Daten sowie die Amtszeiten nach der Abtschronik, diese in Klammern, nebeneinander gestellt. Auf eine Nummerierung der Äbte wurde verzichtet. Im Text wurden die Angaben zu den Amtsdaten den sonstigen vorangestellt.

BERNO

1138—1140; † 12. April (18 Jahre; 1133ff.)

Mosler, AUB 2 S. 14 bzw. Altenberg S. 33.

Der erste Abt Altenbergs — als solcher wird Berno 1138 ausdrücklich bezeichnet —, war ein Franzose (Totenbuch: *natione Gallus*). Er führte den Gründungskonvent auf die Burg der Grafen von Berge, verlegte aber nach kurzer Frist das Kloster in das Tal der Dhünn. Im Jahre 1145 wurde unter ihm der Chor der ersten Klosterkirche geweiht. Papst Innocenz II. bestätigte auf seine Bitte der Abtei am 27. Februar 1140 ihre augenblicklichen und zukünftigen Besitzungen. Ihren Stifter, Graf Adolf I. von Berg, nahm er als Mönch auf. So groß war bereits unter ihm die Anziehungskraft der jungen Gründung, daß er seinerseits drei Filialklöster mit Mitgliedern seines Konventes besetzen konnte (s. o. S. 78 ff.). Trifft die Angabe der Abtschronik über seine 18jährige Regierungszeit zu, dann müßte er am 12. April 1151 gestorben sein.

DUDELIN

1151; † 4. Oktober (4 Jahre; 1151 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 14 bzw. Altenberg S. 34.

Die Abtschronik nennt Dudelin *gallus*. Er gehörte also noch zum Gründungskonvent, dessen erster Prior er gewesen sein soll. Urkundlich bezeugt ist er nur in dem großen Schutzprivileg des Papstes Eugen III. vom 1. Oktober 1151. Seine Regierungsdauer gibt die Abtschronik mit vier Jahren an. Danach ließe sich sein Todesdatum sowohl auf den 4. Oktober 1154 wie 1155 berechnen.

HERMANN

1157—1170; † 23. April ([1]7 Jahre; 1154 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 14 bzw. Altenberg S. 34.

Die Dauer seiner Regierung gibt die Abtschronik mit sieben (VII) Jahren an, die sie im Jahre 1155 beginnen läßt. Vielleicht ist vor der VII eine X ausgefallen. Dann könnte Hermann bis 1171 regiert haben. Urkundlich ist er vom 11. August 1157 bis 1170 bezeugt.

Von den Kölner Erzbischöfen Friedrich II. und Rainald von Dassel erhielt er Bestätigungsurkunden für die Besitzungen seines Klosters. Er stellte den Gründungskonvent für Zinna, das Altenbergs vierte Tochter wurde. Der Bau der älteren Kirche in Altenberg kam unter ihm im wesentlichen zum Abschluß.

RIXO

† 27. Mai (11 Jahre; 1162 ff.)

BODO

† 21. Mai (8 Jahre; 1173 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 15 bzw. Altenberg S. 35.

Diese beiden Äbte, die in der Abtschronik von 1517 an vierter und fünfter Stelle mit elf bzw. acht Amtsjahren aufgeführt werden, sind urkundlich nicht nachzuweisen. Zwischen 1170, dem letzten, urkundlich bezeugten Amtsjahr des Abtes Hermann und dem Jahr 1181, in dem Abt Goswin erstmalig bezeugt ist, bleiben indes nur elf Jahre frei.

Es muß bezweifelt werden, daß Rixo Abt von Altenberg war. Er dürfte vielmehr identisch sein mit dem von Altenberg 1170/71 ausgesandten Gründungsabt Ritzo von Zinna, der angeblich beim Wendenüberfall von 1179 den Tod fand (vgl. *Germania Sacra* 1,² Bistum Brandenburg 2 S. 207). Das angebliche Datum dieses Überfalls (6. November) stimmt allerdings nicht mit dem in der Altenberger Überlieferung genannten Todestag des Abtes Rixo (27. Mai) überein.

Das Memorienregister des 13. Jahrhunderts kennt den Abt Rixo am 27. Mai aber noch nicht (ZBergGV 31 S. 124).

Der 21. Mai ist im Memorienregister des 13. Jahrhunderts nicht erhalten. Das Martyrologium aus dem 15. Jahrhundert kennt Abt Bodo nicht. Nur im Totenbuch des 18. Jahrhunderts wird er aufgeführt. Wahrscheinlich liegt auch hier eine Verwechslung vor, und zwar mit dem gleichnamigen von Altenberg im Jahre 1143 ausgegangenen Gründungsabt von Mariental (vgl. o. S. 78). Als seinen Todestag gibt Heinrich Meibom den 23. August 1147 an (Chronicon Marienthalense S. 255). Das Jahr ist sicher falsch, da Bodo noch 1151 urkundlich bezeugt ist (Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt hg. von Gustav Schmidt, 1. 1883 Nr. 235 S. 201; vgl. ebd. Nr. 257 Anm. S. 223).

GOSWIN

1181—1198; † 18. November (21 Jahre; 1181 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 15f. bzw. Altenberg S. 35f.

Die Abtschronik gibt Goswin 21 Regierungsjahre (seit 1181), läßt ihn also bis zum Jahre 1202 regieren. Urkundlich nachweisbar ist er nur von 1181 bis 1198 (AUB 1 Nr. 12 S. 18 und Lacomblet 1 Nr. 564 S. 395; RegErzbKöln 2 S. 319 Nr. 1559).

Abt Goswin hatte eine glückliche Hand in der Erweiterung des abteilichen Besitzes. Bereits zu seiner Zeit faßte Altenberg in der Kölner Bürgerschaft Wurzel. Mehrfach ist Goswin Zeuge in Urkunden Kaiser Heinrichs VI. und Erzbischof Adolfs I. Im Jahre 1193 war er zusammen mit Erzbischof Bruno III., der unter ihm als Mönch in Altenberg eintrat, als päpstlicher Richter in einem Streit zwischen dem Stift St. Moritz zu Hildesheim und dem Cistercienserkloster Loccum tätig. Er mußte auch mehrfach leichte Disziplinierungen durch das Generalkapitel über sich ergehen lassen, weil er es nicht besucht und seine Tochterklöster nicht visitiert hatte; der Abt von Morimund sollte auf Grund eigener Anschauung gegebenenfalls in Altenberg Korrekturen vornehmen (1193). Auf ihn bezieht sich wohl auch die Entscheidung des Generalkapitels von 1199, der Abt von Altenberg solle sich zugleich mit anderen hinsichtlich der Decken und Tücher, die sie bei sich hätten und in ihren Betten und Klöstern verwendeten, ebenso wie in ihren Tochterklöstern bis zur Visitation um Besserung bemühen. Andererseits wurde er dazu ausersehen, zusammen mit dem Abt von Klaarkamp den Grafen von Geldern, den er mit seiner Gemahlin in die Altenberger Fraternität aufnahm, bei der Gründung eines neuen Klosters ihres Ordens zu beraten. Im Jahre 1188 übernahm er das von Kamp aufgegebene Aulesburg in Hessen,

das spätere Haina, und fügte damit seiner Klosterfamilie eine fünfte Tochter hinzu (s. Franz, Regesten Nr. 13 S. 14 und 143 S. 88). Mit der Schenkung des Allods Eppinghoven gewann er das Patronat über die dortige Kapelle (s. o. S. 72f.). In der Tradition lebt er vor allem fort als der Erwerber des großen Reliquienschatzes aus der St. Ursulagesellschaft; seinem Gebet wurde es zugeschrieben, daß diese Reliquien von unheiligem Gebein gereinigt wurden (s. o. S. 90).

ARNOLD

† 30. April (1 Jahr; 1202)

Mosler, AUB 2 S. 16f. bzw. Altenberg S. 36f.

Für diesen Abt liegen keine urkundlichen Zeugnisse vor. Die Abtschronik schiebt ihn zwischen Goswin, den sie bis 1202, und Richolf, den sie ab 1203 regieren läßt, mit einer Amtszeit von einem Jahr ein. Sein Todestag findet sich im Martyrologium wie im Totenbuch.

RICHOLF

1203 (vor September 9)¹⁾ (13 Jahre; 1203ff.)

Mosler, AUB 2 S. 16—18 bzw. Altenberg S. 36—38.

Als *prior de Monte* kommt Richolf bereits im Jahre 1195 als Zeuge in einer Urkunde Erzbischof Adolfs I. von Köln vor.

Auf ihn dürfte trotz aller Bedenken (vgl. AUB 2 S. 17 bzw. Altenberg S. 38 und Mosler, Abtswahlen S. 139 bzw. Altenberg S. 83) die Stelle aus dem *Dialogus clerici et laici* von 1206 zu beziehen sein, nach der der Abt von Altenberg wegen Nichtbeachtung des gegen Erzbischof Adolf von Köln im Jahre 1205 verhängten Interdikts vom Generalkapitel abgesetzt wurde (1205/07?). Das würde auch erklären, warum sein Name an keiner Stelle unter den Todesdaten der Äbte von Altenberg erscheint. Die Abtschronik läßt ihn 13 Jahre lang (seit 1203), also bis 1216, regieren.

Als Abt erfuhr er die Dankbarkeit Erzbischof Siegfrieds von Mainz, der nach seiner Vertreibung aus Mainz durch die Anhänger Philipps von Schwaben eine Zeitlang Aufnahme in Altenberg gefunden hatte. Auf ihn bezieht sich vermutlich der Auftrag des Generalkapitels an den Abt von Altenberg, zusammen mit dem Abt von Kamp zu entscheiden, ob der von dem Abt von Marienfeld für die Ansetzung eines neuen Klosters ausgesuchte Platz den Anforderungen

¹⁾ Am 9. September 1203 endete das in der Urkunde Erzbischof Siegfrieds von Mainz für Altenberg (AUB 1 Nr. 52 S. 39) genannte zweite Regierungsjahr desselben (zum Regierungsantritt vgl. Johann Friedrich Böhm er, Regesten zur Geschichte der Mainzer Erzbischöfe 2, 1. Innsbruck 1883. S. 126 Nr. 16).

entspreche. Im Jahre 1205 übertrug das Generalkapitel dem Abt von Morimund die Nachprüfung der gegen den Abt von Altenberg erhobenen Beschuldigung, auf seinen Höfen (Grangien) werde die vom Orden vorgeschriebene Fleischabstinenz nicht beobachtet. Auch damals war wohl noch Abt Richolf im Amt.

HERMANN

1208/09—1221; † 4. März ([1]9 Jahre; 1216 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 18f. bzw. Altenberg S. 39.

Noch im Jahre 1208 (reichte nach Kölner Datierung bis zum 24. März 1209!) war Hermann Zeuge in einer Urkunde des am 22. Dezember 1208 gewählten Erzbischofs Dietrich von Köln. Die Abtschronik gibt ihm nur neun Amtsjahre. Der Fehler könnte durch das Ausfallen einer X entstanden sein. Abt Hermann würde dann neunzehn (XIX) Jahre regiert haben; doch läßt er sich urkundlich nur bis 1221 nachweisen (AUB 1 Nr. 85 S. 70). Sein Todestag war der 4. März. Das Totenbuch des 18. Jahrhunderts läßt ihn am 25. November 1225 (Todestag Engelbert des Heiligen) sterben. Das ist gewiß ein Versehen; das Jahr könnte jedoch richtig sein.

Von seinem Ansehen im Orden sprechen die vielfachen Aufträge, die er vom Generalkapitel erhielt. Er erwirkte die ausführliche päpstliche Bulle vom 17. Dezember 1210, in der Innocenz III. die Abtei in seinen Schutz nahm, ihren Besitz bestätigte und ihre Stellung zum Ordinarius wie zur weltlichen Gerichtsbarkeit den Ordensprivilegien entsprechend regelte. Den eindringlichen Vorstellungen des Abtes ist es zuzuschreiben, daß Graf Adolf III. von Berg dem Kloster für seine Güter im Bergischen das für alle Folgezeit grundlegende Privileg der Steuerfreiheit verlieh. Gemeinsam mit den Pröpsten von St. Aposteln und St. Kunibert in Köln erhielt der Abt von Altenberg im Jahre 1223 von Papst Honorius III. die Weisung, Erzbischof Engelbert vom Bann zu lösen. Im folgenden Jahr war er einer der Schiedsrichter bei der strittigen Bischofswahl in Paderborn. Regierte Abt Hermann wirklich 19 Jahre lang, dann beziehen sich beide Angaben noch auf ihn.

GOTTFRIED

1225—1227 (13 Jahre; 1225 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 19f. bzw. Altenberg S. 40f.

Urkundlich bezeugt ist dieser Abt nur von 1225 bis 1227. Die Abtschronik läßt ihn dreizehn (XIII) Jahre regieren. Das ist, wie sich aus den Daten seiner Nachfolger mit Sicherheit ergibt, falsch. Vielleicht muß es statt XIII richtiger VIII heißen. Da sein Todestag nirgends überliefert ist, hat er möglicherweise vorzeitig resigniert.

Wenn er zur Zeit der Ermordung Erzbischof Engelberts nicht im Kloster anwesend war, so wohl deshalb, weil er von der Visitationsreise nach Polen, von der Caesarius von Heisterbach zu berichten weiß (Hilka 3 S. 81), noch nicht zurück war. Im Auftrag des neuen Kölner Erzbischofs geleitete er gemeinsam mit Abt Heinrich von Heisterbach den Leichnam Engelberts im Dezember 1225 zum Frankfurter Fürstentag und nach dem Mainzer Konzil wiederum auf dem Rhein zurück nach Köln. Unter seiner körperlichen Schwäche litten seine Amtsführung wie sein Ansehen im Konvent, so daß das Generalkapitel von 1229 den Abt von Morimund mit einer Untersuchung darüber beauftragte. So war er wohl auch nicht in der Lage, der Weisung nachzukommen, sich nach einem günstigeren Platz für sein Tochterkloster Zinna umzusehen.

Noch als er Prior war (urkundlich 1216—1221), widmete ihm Caesarius von Heisterbach seine *Sermones XI super verba illa Ecclesiastica, ubi dicit „Altitudinis firmamentum pulchritudo eius“* (Hilka 1 S. 5 Nr. 14: *ad Godefridum priorem de Bergis*).

PHILIPP

† 22. August (—)

Mosler, AUB 2 S. 16f. bzw. Altenberg S. 36f.

Aus einer Urkunde des Abtes Bruno von 1243 (AUB 1 Nr. 159 S. 118) ergibt sich mit Sicherheit die Existenz dieses urkundlich sonst nicht nachweisbaren Abtes, den auch die Abtschronik nicht kennt. Da Philipp zur Zeit des Abtes Hermann (s. o.) bzw. des Erzbischofs Engelbert (1216—1225) noch als schlichter Mönch erscheint (AUB 1 Nr. 157 S. 116), wenig später zur Zeit des Abtes Gottfried dagegen als Kellner (AUB 1 Nr. 168 S. 126), muß er nach diesem regiert haben. Das Martyrologium verzeichnet seinen Tod zum 22. August.

Ob er auch identisch ist mit dem Philipp *de[O]densheim*, der in einer Altenberger Urkunde aus dem März 1216 als Zeuge genannt wird (AUB 1 Nr. 76 S. 60)¹⁾, muß ungewiß bleiben, da nicht sicher ist, daß dieser noch zu den Mönchen der Zeugenliste gerechnet werden darf.

HEINRICH

1234; † 24. April (?) (3 Jahre; 1235 ff.!)

Mosler, AUB 2 S. 20 bzw. Altenberg S. 40f.

Dieser Abt fehlt gleichfalls in der Abtschronik, doch bringt sie irrtümlich einen Abt Heinrich ein Jahrhundert später zum Jahre 1335 mit drei Amtsjahren (ZBergGV 29 S. 182). Urkundlich bezeugt ist

¹⁾ Die Entzifferung der stark zerstörten Zeugenliste dieser Urkunde verdanke ich Herrn Staatsarchivrat Dr. Wisplinghoff, Düsseldorf.

Abt Heinrich nur für 1234. Sein Todestag war vermutlich der 24. April (vgl. u. S. 144).

Wahrscheinlich ist er identisch mit dem Mönch Heinrich, der 1225 als einer *de senioribus* (Sakristan?) die Leiche des ermordeten Erzbischofs Engelbert von Köln feierlich in Altenberg einholte (s. o. S. 50) und wenig später Prior wurde (1226; vgl. Hilka 3 S. 264 Anm. 5). Am 5. Februar 1234 war er zusammen mit anderen Cistercienseräbten Zeuge in einer Urkunde König Heinrichs für die Cistercienserinnen von Himmelthal. Am 24. März desselben Jahres wurde er vom Papst beauftragt, gemeinsam mit seinem Prior die Benediktinerabtei Werden zu visitieren und den dortigen Streit zwischen Abt und Konvent zu schlichten; vgl. Kötzschke, Urbare Abtei Werden A (Rhein. Urbare 2) S. 359f. Nr. 2.

?EVERHARD

— (8 Jahre; 1242ff.)

Mosler, AUB 2 S. 21 bzw. Altenberg S. 42.

Nach der von ihm auf vier Jahre berechneten Regierungszeit des Abtes Bruno (1238ff.) schiebt der Verfasser der Abtschronik einen Abt Everhard ein, den er seit 1242 acht Jahre lang regieren läßt. Er ist urkundlich nicht nachzuweisen; auch ein Todesdatum ist für ihn nirgends überliefert. Er könnte kurzfristig — aber niemals acht Jahre lang — zwischen Abt Heinrich (1234) und Abt Bruno (1239ff.) im Amt gewesen sein. Seine Existenz darf aber füglich in Zweifel gezogen werden.

BRUNO

1239—1250 (4 Jahre; 1238ff.)

Mosler, AUB 2 S. 21 bzw. Altenberg S. 41f.

Die Abtschronik läßt das vierjährige Regiment dieses Abtes im Jahre 1238 beginnen. In der IIII steckt möglicherweise wieder ein Lesefehler des Chronisten statt XIII, denn Bruno resignierte im Jahre 1250 (zwischen dem 5. März und dem 3. Juni). Im Sommer (?) des Jahres 1238 war der Abtsstuhl von Altenberg vielleicht vakant, da in einer Urkunde Erzbischof Konrads von Köln aus dieser Zeit für die Cistercienserabtei Kamp neben den Äbten von Morimund und Waldsassen nicht der Abt von Altenberg, sondern nur dessen Prior als Zeuge auftritt (RegErzbKöln 3 S. 138 Nr. 915). Urkundlich bezeugt ist Bruno erst seit dem 6. November 1239.

Brunos Erfolge in der Ausweitung des Altenberger Besitzes sind bemerkenswert. Daß man im Orden seine Aktivität zu schätzen wußte, zeigen die vielfältigen Aufträge, die er zum Teil allein, zum

Teil mit anderen Äbten vom Generalkapitel erhielt: die vom Kölner Erzbischof erbetene Inspektion mehrerer Nonnenklöster, die Entscheidung über einen Platzaustausch zwischen zwei Klöstern, die Eingliederung verschiedener Frauenklöster in den Orden und ihre Unterstellung unter einen Abt. Im Herbst 1243 verwandte er sich vom Generalkapitel aus mit anderen Äbten für den Bischof von Preußen (Preußisches Urkundenbuch 1, 1, hg. von Philippi. 1882. Nr. 153 S. 116), im folgenden Jahr visitierte er sein Tochterkloster Haina (vgl. Franz, Regesten Nr. 143 S. 88). Er erlebte den Bau der Marienkapelle vor der Klosterpforte und ihre reiche Ausstattung durch den Ritter Adolf den Älteren von Stammheim.

HEINRICH

1250—1253; † 19. September (?) (—)

Mosler, AUB 2 S. 21 bzw. Altenberg S. 42.

Dieser Abt dürfte mit dem Prior gleichen Namens identisch sein, der 1238/39 als solcher vorkommt (RegErzbKöln 3 S. 138 Nr. 915 und AUB 1 Nr. 142 S. 109; hier ist in Anm. 2 nicht 1236, sondern 1238 zu lesen). Am 3. Juni 1250 war der Abtsstuhl von Altenberg noch unbesetzt (AUB 1 Nr. 189 S. 139), im November desselben Jahres urkundete Abt Heinrich erstmalig (AUB 1 Nr. 190 S. 140). Als seinen Todestag verzeichnet das Martyrologium den 24. April, doch dürfte das eine Verwechslung mit dem älteren Abt Heinrich sein (s. o. S. 143), da er noch am 7. August 1253 urkundet (AUB 1 Nr. 197 S. 143), und sein Nachfolger Bruno bereits am 17. Januar 1254 im Amt ist (AUB 1 Nr. 202 Anm. S. 147).

BRUNO

1254 † 5. August (—)

Mosler, AUB 2 S. 21 bzw. Altenberg S. 42.

Nach dem zeitigen Tod des Abtes Heinrich übernahm Altabt Bruno noch einmal den Abtsstab von Altenberg. Die Chronik weiß zwar nichts von dieser Wiederwahl, doch urkundet Bruno wieder am 17. Januar 1254 als Abt. Nach kaum einjährigem Regiment starb er bereits, dem Martyrologium und Totenbuch zufolge am 5. August, und zwar des Jahres 1254, da am 29. November desselben Jahres bereits sein Nachfolger im Amt war.

GISELHER

1254—1264; † 15. September (14 Jahre; 1250 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 22 bzw. Altenberg S. 42f.

Urkundlich ist Giselher vom 24. November 1254 bis zum 9. Januar 1264 als Abt nachweisbar (Wilkes, Stiftsarchiv Xanten 1 Nr. 93).

Die Abtschronik gibt ihm vierzehn Regierungsjahre (ab 1250). Da sein Nachfolger bereits im Jahre 1264 vorkommt, muß der im Martyrologium und im Totenbuch verzeichnete Todestag (15. September) ins Jahr 1264 fallen.

Vor seiner Wahl zum Abt von Altenberg war Giselher Kellner im Kloster Hardehausen gewesen (1239—1252; WestfUB 4 Nr. 291 a S. 194, Nr. 511 S. 312, Nr. 870 S. 451). Auch als Abt von Altenberg blieb er den Angelegenheiten des westfälischen Raumes verbunden. Im Jahre 1255 schlichtete er einen Streit zwischen den Klöstern Corvey und Hardehausen, im nächsten Jahr war er zusammen mit den Äbten von Kamp und Heisterbach als Exekutor des Vergleichs zwischen Erzbischof Konrad von Köln und Bischof Simon von Paderborn tätig. Im Jahre 1261 urkundete er noch einmal in Hardehausen über ein während seiner dortigen Tätigkeit als Kellner abgeschlossenes Rechtsgeschäft. Er war wie sein Vorgänger ein erfolgreicher Wirtschaftler. Mit dem Erwerb der Allodialgüter Manfreds von Rheindorf gewann er Anteil an dem Patronat über die dortige Pfarrkirche. Auch in allgemeinen Ordensangelegenheiten war er tätig und unterstützte den Abt von Kamp in der Verteidigung der Ordensfreiheiten. Für immer ist sein Name verknüpft mit dem Neubau der Klosterkirche, zu dem am 3. März 1259 (1255?) Graf Adolf IV. von Berg und dessen Bruder Herzog Walram IV. von Limburg den Grundstein legten.

DIETRICH

1264—1276 (11 Jahre; 1265 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 22f. bzw. Altenberg S. 43f.

Nach der Abtschronik regierte Dietrich seit 1265 elf Jahre lang. Urkundlich kommt er jedoch bereits seit 1264 vor und auch noch im Juni 1276. Ein Todestag dieses Abtes ist nirgends vermeldet, so daß vielleicht angenommen werden darf, daß er vorzeitig resignierte.

Möglicherweise ist er identisch mit dem Kellner Dietrich, der als solcher 1244 vorkommt. Auch als Abt war Dietrich ein umsichtiger und erfolgreicher Verwalter. Das veranlaßte das Generalkapitel wohl, ihm im Jahre 1267 zunächst gemeinsam mit anderen Äbten, dann allein den Auftrag zu erteilen, in dem damals wirtschaftlich zerrütteten Heisterbach den Haushalt zu ordnen und die Schulden zu regeln. Ähnlich sollte er bei der Sanierung des Klosters Hude helfen. Zur Förderung des Neubaus der Kirche bewilligten ihm der Erzbischof und das Domkapitel zu Köln im Jahre 1267 eine Kollekte in der ganzen Erzdiözese. Als erstes Frauenkloster gewann er Benden für seine Klosterfamilie.

OTTO (von HÖNINGEN)
1276 (4 Jahre; 1276ff.)

Mosler, AUB 2 S. 23f. bzw. Altenberg S. 44f.

Die Abtschronik läßt diesen aus dem Rittergeschlecht von Hönningen stammenden Abt seit 1276 vier Jahre lang regieren. Quellenmäßig bezeugt ist er nur in einem Schreibervermerk einer Altenberger Handschrift (s. o. S. 42 Nr. 30). Ein Todesdatum ist für ihn nicht überliefert. Vor seiner Wahl zum Abt war er nacheinander oder nebeneinander Prior (1260), Kellner (1266) und wieder Prior (1274).

Wohl zu seiner Zeit (1277) wurde das in der Kölner Bürgerschaft besonders beliebte Cistercienserinnenkloster Mechteren, das spätere St. Apern, der Abtei Altenberg unterstellt. Dagegen ist es ungewiß, ob die ungewöhnlich große Kapitalschenkung der Neußer Eheleute Barat (weit über 800 Mark), die der Abtei umfangreiche Landerwerbungen in der Gillbach und im Jülicher Raum ermöglichte, zu seiner oder bereits seines Nachfolgers Zeit erfolgt ist.

MARSILIUS

1280—1284; † 15. August (?) (9 Jahre; 1280ff.)

Mosler, AUB 2 S. 24 bzw. Altenberg S. 44f.

Nach der Abtschronik regierte Marsilius seit 1280 neun Jahre lang. Urkundlich erscheint er seit dem 5. September 1280, aber nur bis zum 3. Dezember 1284. Auch von ihm ist ein Todesdatum nicht überliefert¹⁾. Vermutlich hat auch er vorzeitig resigniert.

Aus der gleichen Stiftung der Familie Barat kaufte er den Zehnten in Rheindorf und erweiterte damit den Anteil der Abtei am Patronat der dortigen Kirche (AUB 1 Nr. 364 S. 263; Teildruck und -übersetzung bei Günter v. Roden, Quellen zur älteren Geschichte von Hilden, Haan und Richrath 1 Nr. 16). Mit den Erben des Konrad von Wethen in Warburg (!) einigte Abt M. sich im Jahre 1283 wegen gewisser Memoriengelder (43 Mark), über die Streit entstanden war und um deren Rechtmäßigkeit er Gewissensbisse (*scrupulum consciencie*) empfunden hatte (WestfUB 4 Nr. 1752 S. 818 mit Nr. 1609 S. 763!; vgl. auch das Memorienregister, ZBergGV 31 S. 139 zum 8. Oktober). Marsilius vollendete den Chorbau der neuen Klosterkirche mit seinem Kapellenkranz, den Bischof Hermann von Samland im Jahre 1287 feierlich einweihte.

¹⁾ Doch darf wegen seines seltenen Vornamens die Eintragung im Memorienregister (13. Jh.) zum 15. August *Marsilius* vielleicht auf ihn bezogen werden (ZBergGV 31 S. 127).

HEINRICH (*de Libra*?)

1290—1302; † 26. August (14 Jahre; 1289 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 24f. bzw. Altenberg S. 45f.

Die Abtschronik läßt die vierzehnjährige Regierungszeit dieses Abtes 1289 beginnen. Urkundlich ist er nur seit April 1290 (WestfUB 4 Nr. 2155 S. 989) und bis zum 11. Juni 1302 bezeugt. Er ist möglicherweise identisch mit dem Mönch Heinrich *de Libra*, Sohn der Eheleute Elias und Lora v. d. Waage (*de Libra*) zu Köln, der bereits 1263 im Kloster war, 1280 Kämmerer und anschließend vielleicht Prior wurde. Nach der Abtschronik resignierte er mit Genehmigung der Visitatoren im Jahre 1302. Als seinen Todestag gibt das Martyrologium den 26., das Totenbuch den 27. August an.

Ganz besonders zahlreich sind die Vermächtnisse, Stiftungen und Schenkungen, die zu seiner Zeit dem Kloster zuflossen und dessen Besitz gerade dort vermehrte, wo es bereits über erhebliches Eigentum verfügte. Seine bedeutendste Erwerbung war der Ankauf des Fronhofes in Bechen mit dem dazugehörigen Patronat über die dortige Pfarrkirche. Das Frauenkloster Kentrup erfuhr unter ihm seine feste Bindung an Altenberg; als Visitor war er bei der Verlegung dieses Klosters im Jahre 1290 tätig. Von 45 in Rom weilenden Bischöfen wußte er Ablassverleihungen zur Fortführung des Altenberger Kirchenbaues zu gewinnen. Bemerkenswert sind seine Bemühungen um die Bibliothek. Die von ihm kurz nach seiner Resignation aus seinen Ersparnissen gestiftete Reliquienschaufel, in die er persönlich die Gemmen und Edelsteine einsetzte, steigerte die Anziehungskraft Altenbergs als Wallfahrtsort.

HERMANN von PADERBORN

1302—1303; † 5. Oktober (—)

Mosler, AUB 2 S. 25f. bzw. Altenberg S. 46f.

Dieser Abt fehlt in der Abtschronik, doch ist von ihm als *in abbatem creato* bereits in einer Urkunde von 1302 die Rede und ebenso noch in einer solchen vom 28. September 1303 (Pommersches Urkundenbuch 4 [1301—1310], bearb. von Georg Winter. 1903. Nr. 2413 S. 107¹); vgl. auch AUB 2 Nr. 503 S. 437 vom 14. August 1303). Er ist gewiß mit dem im Memorienregister zum 5. Oktober verzeichneten *Hermannus quondam abbas* gemeint. Das *quondam* könnte dabei auf eine vorzeitige Resignation hinweisen. Vielleicht hat er nach seiner Resignation sein altes Amt als Pförtner wieder übernommen, wenn

¹) Er befand sich damals mit den acht anderen in dieser Urkunde genannten norddeutschen Cistercienseräbten auf dem Generalkapitel in Citeaux.

er mit dem am 24. Juli 1305 urkundlich bezeugten Pförtner gleichen Namens identisch sein sollte (AUB 1 Nr. 522 S. 415).

Abt Hermann stammte wohl aus dem gleichnamigen Kölner Bürgergeschlecht. Vor seiner Wahl zum Abt war er Pförtner (*portarius*) gewesen (1284—1289).

Die Urkunden lassen sein Handeln im allgemeinen als wohlüberlegt erscheinen. Was ihn aber veranlaßt hat, den weitab in Rheinhessen gelegenen Hof Eckelsheim für eine hohe Geldsumme zu erwerben, ist nicht ersichtlich. Er vermachte dem Kloster sein Pferd und einen Erbzins.

JAKOB

— (9 Jahre; 1303 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 26 bzw. Altenberg S. 46f.

Die Abtschronik läßt die neunjährige Amtszeit Jakobs im Jahre 1303 beginnen; doch ist für eine solche zwischen 1303 (s. o.) und 1307 (in diesem Jahr regiert bereits sein Nachfolger) kein Platz. Das römische Zahlzeichen IX ist daher wahrscheinlich (aus IV) verderbt. Urkundlich ist Abt Jakob nicht bezeugt. Auch sein Todesdatum ist nicht überliefert.

Vermutlich war er der Altenberger Abt, der im April 1306 das Kloster Hude visitierte (Oldenburgisches Urkundenbuch 4, bearb. von Gustav Rühning 1928. Nr. 345 S. 151). Er ist wohl mit dem 1290/92 bezeugten Priestermonch und Notar gleichen Namens identisch.

JOHANNES

1307—1310 (2 Jahre; 1312 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 26 bzw. Altenberg S. 47.

Nach der Abtschronik hätte dieser Abt seit 1312 zwei Jahre lang regiert. Die urkundlichen Zeugnisse für ihn reichen aber vom 24. Februar 1307 bis zum 1. August 1310 (UB Heisterbach Nr. 220 S. 297). Der für ihn im Totenbuch des 18. Jahrhunderts angegebene Todestag, 28. März (AUB 2 S. 26 Anm. 4), kann nur dann richtig sein, wenn Johannes vorzeitig resigniert hat (zwischen 1. August und 5. Dezember 1310). Vermutlich liegt aber eine Verwechslung vor (s. u. S. 154). Mit welchem der Mönche Namens Johannes, die um 1300 urkundlich bezeugt sind (s. u. S. 212 ff.), er identisch ist, läßt sich nicht sagen.

DIETRICH

1310—1314 (6 Jahre; 1314 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 26 bzw. Altenberg S. 47.

Diesem Abt gibt die Abtschronik sechs Regierungsjahre, die im Jahre 1314 begonnen haben sollen. Urkundlich ist Abt Dietrich nur

vom 5. Dezember 1310 bis zum 4. Juni 1314 bezeugt. Ein Todesdatum ist wiederum nicht bekannt.

Vermutlich ist er identisch mit dem Großkellner gleichen Namens, der 1287 im Amt war, oder mit dem zum 26. Mai 1310 bezeugten *infirmarius* Dietrich (AUB 1 Nr. 1030 S. 782; nicht im Register). Möglicherweise sind beide Mönche personengleich.

Als einziges bemerkenswertes Ereignis seiner Amtszeit berichtet die Chronik die (urkundlich nicht belegte) Erwerbung des Laacherhofes.

REINHARD (von HÖNINGEN?)

1324; † 30. April 1325 (10 Jahre; 1320 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 26f. bzw. Altenberg S. 47f.

Nach der Abtschronik hat Reinhard seit 1320 zehn Jahre lang regiert. Urkundlich ist er nur vom 28. Januar bis zum 24. Dezember 1324 nachweisbar. Da sein Nachfolger bereits im September 1325 im Amt ist, fällt Reinhard's gut bezeugter Todestag (30. April) in dieses Jahr. Hat er wirklich, wie die Chronik will, zehn Jahre lang regiert, so müßte er spätestens im Jahre 1316 gewählt worden sein.

Bei der Seltenheit des Vornamens Reinhard, der unter den Mönchen Altenbergs zu dieser Zeit sonst nicht vorkommt, dürfte er identisch sein mit dem Mönch Reynardus, Sohn des Ritters Everhard von Höningen, der im Jahre 1303 noch nicht im Kloster, aber 1305 Novize war (AUB 2 Nr. 876 S. 609 und AUB 1 Nr. 517 S. 412).

Den langwierigen Streit um den entlegenen Hof Eckelsheim (Rheinhessen) beendete er durch einen verlustreichen Vergleich. Dagegen gewann er durch einen vorteilhaften Tausch mit Graf Adolf VI. von Berg den Hof Blee. In der Klostertradition ist sein Name verknüpft mit der gewaltigen, auch den Klosterbezirk schädigenden und legendär ausgeschmückten Überschwemmung des Dhünntales vom 23. Mai 1324.

PHILIPP vom SPIEGEL (*de Speculo*)

1325—1339; † 17. Mai 1339 (5 Jahre; 1330 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 27f. bzw. Altenberg S. 48f.

Nach der Abtschronik regierte Abt Philipp (seit 1330) nur fünf Jahre lang; urkundlich kommt er aber vom 14. September 1325 bis zum 14. Februar 1339 vor. Bei dem römischen Zahlzeichen V der Abtschronik scheint die X davor ausgefallen zu sein. Da sein Nachfolger bereits am 24. Juni 1339 im Amt war (AUB 1 Nr. 703 Anm. 2 S. 530), fällt sein im Martyrologium und im Totenbuch überlieferter

Todestag (17. Mai) in dieses Jahr. Die nur abschriftlich erhaltene, angeblich bereits von seinem Nachfolger ausgestellte Urkunde vom 26. März 1338 (AUB 1 Nr. 696 S. 526) hat wohl einen Fehler im Namen (nicht im Datum).

Schon vor seiner Wahl zum Abt vertrat er in den Jahren 1323 und 1324 sein Kloster bei Kölner Grundstücksverhandlungen. Seine Schwester war offensichtlich die Kölner Begine Bela vom Spiegel (AUB 1 Einl. S. XXII).

Am Palmsonntag 1326 weiht Bischof Kuno von Megara den Dreikönigsaltar in der Klosterkirche und zwei Glocken, eine zu Ehren des Apostels Philippus und der hl. Barbara, die andere, kleinere zu Ehren des Evangelisten Johannes und der hl. Katherina. Diese Glockenweihe deutet wohl die Fertigstellung des Dachreiters über dem Querschiff und damit zugleich die Vollendung dieses Teiles des Kirchenbaues an. Die Urkunden aus der Amtszeit des Abtes Philipp zeigen einen starken Anteil namhafter bergischer Adelsfamilien an den der Abtei wieder in reicherm Maße zufließenden Stiftungen. Zugleich mit den Äbten von Werden und Siegburg erhielt er im Jahre 1327 vom Papst den Auftrag, die Wahl der Kunigunde von Berg zur Äbtissin des Stiftes Essen zu bestätigen. Die ihm obliegende Pflicht, dem Tochterkloster Mariental bei einem Grundstücksgeschäft helfend zur Seite zu stehen, konnte er wegen dringender Geschäfte nicht wahrnehmen und ließ sich dabei durch den Abt von Amelungsborn vertreten (1336/37: Urkundenbuch Stadt Braunschweig, hg. von Heinrich Mack, 1905. 3 Nr. 538 S. 402 und 4 Nr. 436—438 S. 523 ff.).

Erstmalig erscheint unter Abt Philipp ein besonderes Siegel des Konventes (1336: s. o. S. 136).

HEINRICH

— (3 Jahre; 1335 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 28 Anm. 6 bzw. Altenberg S. 49 Anm. 2.

Die Abtschronik schiebt hier einen zweiten Abt Heinrich mit einer Amtsdauer von drei Jahren (seit 1335) ein; ihn hat es nicht gegeben. Gemeint ist Abt Heinrich, der 1234 bezeugt ist (s. o.) und an der entsprechenden Stelle der Abtschronik fehlt.

HERMANN von HORCHHEIM

1339; † 23. Dezember (8 Jahre; 1338 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 28 bzw. Altenberg S. 49.

Die Abtschronik läßt die Amtszeit dieses Abtes, die sie auf acht Jahre berechnet, bereits im Jahre 1338 beginnen. Abt Hermann kann

aber erst im Frühjahr 1339 zur Regierung gelangt sein (vor 25. Juni; vgl. AUB 1 Nr. 703 Anm. 2 S. 531). Nach dem 28. Juni 1339 kommt er urkundlich nicht mehr vor. Da sein Nachfolger erst seit 1349 bezeugt ist (s. u.), könnte die in der Abtschronik überlieferte Dauer seiner Amtszeit von acht Jahren zutreffen.

Er war der Sohn der dem niederen Adel angehörenden Eheleute Herbrand und Odilia von Horchheim, die ihren gesamten beträchtlichen, auf 500 Mark geschätzten Besitz zur Erweiterung des Altenberger Hofes in Horchheim (Stadt Koblenz) stifteten. Zu seinen Familienverhältnissen vgl. AUB 1 Nr. 684 Anm. 2 S. 519.

Er erwarb den Hof Strünken bei Altenberg und beurkundete den Erwerb der Reliquien der hll. Paulus und Johannes, welche seitdem im Kloster besonders verehrt wurden.

LUDWIG (von ESCH ?)

1349—1359; † 25. November (16 Jahre; 1346 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 28f. bzw. Altenberg S. 49f.

Nach der Abtschronik regierte Ludwig seit dem Jahre 1346 sechzehn Jahre lang. Urkundlich bezeugt ist er erst seit dem 30. Juni 1349 und bis zum 17. Februar 1359. Als seinen Todestag nennen das Martyrologium des 15. und das Totenbuch des 18. Jahrhunderts übereinstimmend den 25. November. Da sein Nachfolger bereits am 29. August 1359 im Amt war, scheint Abt Ludwig kurz vor seinem Tode resigniert zu haben. Vermutlich ist er identisch mit dem Priester-mönch Ludwig von Esch, der 1324 und 1343 in Geschäften des Klosters tätig war (AUB 1 Nr. 636 S. 492 und Nr. 726 S. 548).

Durch Schenkungen und Käufe erweiterte er den Besitz Altenbergs in dessen nächster Umgebung. Zu seiner Zeit erscheint als Wohltäter des Klosters Johann, Bischof von Skoplje (Üsküb), aus dem Kölner Geschlecht von Syberg, der später als Mönch in Altenberg eintrat und *in medio chori* sein Grab fand. Auch Daniel von Wichtrich, von Papst Benedikt XII. 1342 zum Bischof von Verden ernannt, aber mit seinem Kapitel in Streit geraten, zog sich damals (1356) nach Altenberg zurück und verbrachte hier seinen Lebensabend. Im Jahre 1356 übertrug der Ritter Johann von Breitmahr dem Kloster das Patronat über die von ihm auf seinem Allod in Geilrath gegründete Kapelle. Im Jahre 1355 fungierte Abt Ludwig als vom Generalkapitel bestellter Superior des Klosters Kamp (UB Heisterbach Nr. 361 S. 423).

PILGRIM von SYBERG

1359—1369; † 9. Mai (5 Jahre; 1362 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 29 bzw. Altenberg S. 50f.

Die Abtschronik läßt diesen Abt 1362 zur Regierung kommen und diese 5 Jahre dauern. Er ist aber bereits seit August 1359 und noch am 6. März 1369 im Amt.

Als Bruder der Kölner Bürgerin Fia von Syberg ist er dieser Patrizierfamilie zuzurechnen, der auch der oben genannte Bischof Johann von Skoplje (Üsküb) angehörte.

Von folgenschwerer Bedeutung für Altenberg wurde der von ihm 1363 getätigte Ankauf des Solinger Fronhofs aus der Hand des Landesherrn. Damit gewann Altenberg das Patronat über die dortige Kirche, den Zehnten des ganzen Kirchspiels, zwei weitere Höfe beträchtlichen Umfangs und einen Anteil am Fischrecht in der Wupper. Die Fortführung des Kirchenbaus in Altenberg stockte dagegen zu seiner Zeit. Damals lebte und starb in Altenberg der Weihbischof von Lüttich, Bischof Kuno von Megara.

Abt Pilgrim ist der erste Abt, der ein persönliches Siegel führte, was von jetzt an die Regel wurde. Es zeigt unter einem gotischen Baldachin den barhäuptigen Abt mit Stab in der Linken, die Rechte segnend erhoben; Umschrift: † S(IGILLUM) · FRATRIS · PELEGRYMI · ABBATIS · BERGENSIS (1364 und 1369: AUB 1 Nr. 849 S. 651 und 1042 S. 786; Abb.: Ewald 4 Tafel 105 Nr. 4).

WILHELM

† 21. Juli (4 Jahre; 1366 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 29 Anm. 1 zu Abs. 29 bzw. Altenberg S. 50 Anm. 3.

Dieser Abt ist urkundlich nicht nachzuweisen. Die Abtschronik rechnet ihm vier Jahre (seit 1366) zu; das Totenbuch läßt ihn entsprechend am 21. Juli 1370 sterben. Da sein Nachfolger, Abt Johann, bereits am 11. März 1370 im Amt war (s. u.), muß Wilhelm — wenn er nicht überhaupt zu Unrecht in die Abtschronik geraten ist — entweder nach einem Regiment von nur wenigen Wochen (Mai bis Juli 1369) bereits am 21. Juli 1369 gestorben sein oder spätestens Anfang 1370 resigniert haben.

JOHANN von SCHALVERENBERG

1370—1382; † 3. April (10 Jahre; 1370 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 30 bzw. Altenberg S. 51f.

Nach der Abtschronik soll Abt Johann seit 1370 zehn Jahre lang regiert haben; jedoch sind bei dieser Zeitangabe offensichtlich die

Einer weggefallen, denn urkundlich bezeugt ist Abt Johannes vom 11. März 1370 bis zum 8. Mai 1382. Sein Tod fiel auf den 3. April; Johann kann also frühestens am 3. April 1383 gestorben sein. Da sein Nachfolger erst Ende 1384 genannt wird (s. u.), könnte er sogar bis zu diesem Jahre gelebt haben.

Er stammt zweifellos von dem Hof Schalverenberg (Scharrenberg?) in der Nähe Altenbergs (bei Odenthal). Ein 1347 urkundlich bezeugter *Heyneman van Schalverinberg* könnte Vater oder Großvater des Abtes gewesen sein (AUB 1 Nr. 745 S. 587).

Unter ihm machte Altenberg Aufwendungen wie selten zuvor. Abt Johann erwarb drei weitere Höfe in unmittelbarer Nähe des Klosters; mit dem Landesherrn tätigte er umfangreiche Tauschgeschäfte. Ihm und seiner Mutter verdankte Altenberg erhebliche Stiftungen. Die Solinger Pfarrkirche wurde der Abtei jetzt inkorporiert. Dem aus seiner Diözese Kulm vertriebenen Bischof Wikbold gewährte Abt Johann im Altenberger Hof in Köln Unterkunft, was dem Kloster zum Segen wurde. Dank der großzügigen Stiftungen Wikbolds konnte der lange stillliegende Bau der Kirche im Jahre 1379 endlich vollendet werden (s. o. S. 50).

Wie ein genauer Vergleich seines Siegels mit dem seines Vorgängers erkennen läßt, hat er dessen Siegelstempel weiter benutzt, wobei nur der Vorname ausgewechselt wurde, so daß die Umschrift jetzt lautete: † S(IGILLUM) · FRA[TRIS · IOH]ANNIS · ABBATIS · BERGENSIS (1374—1382: AUB 1 Nr. 908 S. 685, Nr. 945 S. 721, Nr. 1042 Anm. 1 S. 786; Abb.: Ewald 4 Tafel 105 Nr. 5).

ANDREAS von MONHEIM

1384—1387; † 5. Dezember 1388 (2 Jahre; 1380ff.)

Mosler, AUB 2 S. 31 bzw. Altenberg S. 52.

Die Abtschronik läßt diesen Abt seit 1380 zwei Jahre lang regieren; in Wirklichkeit kann Abt Andreas frühestens im Jahre 1383 zur Regierung gekommen sein (s. o.). Urkundlich bezeugt ist er für die Zeit vom 11. November 1384 bis zum 14. Oktober 1387. Nach Jongelinus gab seine, heute nicht mehr vorhandene Grabschrift den 5. Dezember 1388 als seinen Todestag an. Danach wären die II Amtsjahre der Abtschronik vielleicht aus V verlesen?

Abt Andreas war der Sohn des Kölner Bürgers Johann von Monheim. Er überließ die ihm durch den Tod seiner Mutter zugefallene Hausrente auf dem Eigelstein im Jahre 1365 seinem Kloster.

Zu seiner Zeit wurde mit der durch die Freigebigkeit Bischof Wikbolds von Kulm ermöglichten Fertigstellung des großen West-

fensters, das allerdings erst unter seinem Nachfolger seine kunstvolle Verglasung erhielt, der äußere Bau der Klosterkirche abgeschlossen. Auch er war auf die Vergrößerung des Klosterbesitzes in dessen Umgebung bedacht. In seiner von Jongelinus (2 S. 24) überlieferten langatmigen Grabschrift wird er gepriesen als *principibus gratus et ab eis magnificatus*.

Ein Siegel hat sich von Abt Andreas nicht erhalten.

JOHANN von HANENBERG

1389—1419; † 28. 3. (?) 1420 (39 Jahre; 1382ff.)

Mosler, AUB 2 S. 31f. bzw. Altenberg S. 52f.

Seine Regierungszeit begann nach der Abtschronik im Jahre 1382 und dauerte 39 Jahre lang. Urkundlich ist Johann seit dem 1. Juni 1389 und bis zum 29. September 1419 als Abt bezeugt. Auf ihn dürfte das im Totenbuch für einen Abt Johannes vermerkte Todesdatum am 28. März zu beziehen sein, das dort dem 1307 bis 1310 nachgewiesenen Abt gleichen Namens zugewiesen ist (s. o. S. 148).

Er stammte von dem Hainbergsgut, dem späteren Klein-Grimberg, in unmittelbarer Nähe der Abtei, das Pfarrer Hermann in Odenthal ihr während seiner Amtsführung zur Stiftung eines Jahrgedächtnisses schenkte. Sein Vater, ein Verwandter des Kölner Bürgers Peter van der Helle, führte nach einer unweit Dabringhausen gelegenen Ortschaft den Namen Johann von Frenkhausen (AUB 2 Nr. 887a S. 614).

Auch Abt Johann erfreute sich noch mannigfacher Zuwendungen durch Bischof Wikbold, der 1394 die beiden Kapellen im Eingang der Klosterkirche weihte, am 3. Juli 1398 im Altenberger Hofe starb und mitten im Chor ein kunstvolles Grabmal fand (s. o. S. 20 und S. 89). Abt Johann stieß verschiedene abgelegene Besitzungen ab und machte dafür Erwerbungen in günstiger liegenden Gebieten. Auch er schloß mit dem Landesherrn Tauschgeschäfte ab. Beträchtliche Vermächtnisse flossen unter ihm dem Kloster zu. Trotzdem geriet es um die Jahrhundertwende infolge der Fehden dieser Zeit in schwere Schulden, wegen deren Nichtbezahlung Abt und Konvent in kirchliche Strafen fielen, so daß päpstliches Eingreifen sie davon befreien mußte. Abt Johann führte die vom Papste angeordnete feierliche „Gottestracht“ in Altenberg ein, zu der alljährlich die Prozessionen der umliegenden Pfarreien und viele Bürger aus Köln sich einfanden.

Sein Siegel zeigt unter gotischem Baldachin den stehenden Abt mit dem Stab in der Linken, die Rechte segnend erhoben; Umschrift: † Sigillum · fratris · joħan[ni]s · abbatis · bergensi[s] (1389 [?], 1395

und 1412: AUB 1 Nr. 971 S. 741; 2 Nr. 49a S. 115; StA Münster, Kl. Oelinghausen, Urk. Nr. 476; vgl. auch UB Heisterbach Nr. 443 S. 477 von 1402; nicht bei Ewald).

HEINRICH von (Kaisers-) WERTH (*van Werde*)

1421—1425; † 26. August (10 Jahre; 1420ff.)

Mosler, AUB 2 S. 32f. bzw. Altenberg S. 53f.

Nach der Abtschronik begann die zehnjährige Regierungszeit dieses Abtes im Jahre 1420. Das Totenbuch läßt ihn am 24. August 1430 sterben. Urkundlich kommt er vom 21. Januar 1421 bis zum 27. August 1425 vor. Da sein Nachfolger noch im Jahre 1429 als schlichter Mönch auftritt, bestehen gegen das Todesdatum des Totenbuches keine Bedenken.

Er war der Sohn der Eheleute Wilhelm und Drutgen van Nydecke in Kaiserswerth. Aus seinem Erbe erhielt die Abtei einen Häuserkomplex beim dortigen Rathaus.

Zu seiner Zeit läßt sich erstmalig ein Altenberger Mönch auf einer deutschen Hochschule nachweisen (s. o. S. 98). Die Urkunden aus seiner Amtszeit berichten zwar von vielfachen und wichtigen Erwerbungen sowie von Lastenbefreiungen — die eigentlich treibende Kraft hierbei war wohl der Bursar und sein Amtsnachfolger Johann Rente — das Generalkapitel gewährte der Abtei aber im Jahre 1427 Nachlaß von rückständigen Ordenssteuern und für zwei weitere Jahre eine Ermäßigung derselben auf die Hälfte.

Ein Siegel Abt Heinrichs ist nicht überliefert.

JOHANNES RENTE

1430—1440; † 5. Januar 1447 (10 Jahre; 1430ff.)

Mosler, AUB 2 S. 33 bzw. Altenberg S. 54f.

Diesem Abt gibt die Abtschronik zehn Jahre (seit 1430). Urkundlich ist er bereits 1399 als Bruder, 1414 als Priestermonch, 1423/25 dann als Bursar (Prokurator), seit dem 9. Dezember 1430 als Abt bezeugt. Nach dem 6. November 1440 wird er nicht mehr genannt. Wenig später hat er resigniert, da er bereits am 6. März 1441 als Altabt bezeichnet wird.

Die offenbar recht begüterte Familie Rente war vermutlich in Gevelsdorf (Kr. Jülich) ansässig, also mitten im alten Altenberger Interessengebiet. Abt Johann war der Bruder des Albert Rente, der als Dechant von St. Kunibert und Propst von St. Andreas am 26. März 1435 starb. Beider Memorie wurde sowohl in St. Andreas wie in der Düsseldorfer Kollegiatkirche St. Lambert gestiftet.

Schon lange vor seiner Abtswahl besorgte er als Bursar und Prokurator die Geschäfte des Klosters. Die Chronik rühmt seine *providencia et ingeniosa in temporalibus experientia*. Zahl und Wert seiner Erwerbungen, seine Aufwendungen für Schuldentilgung, Zweckbauten im Kloster und Kirchengenausstattung sind beachtlich. Ihm wird von der Abtschronik der Bau der Steinbrücke über die Dhünn vor der Klosterpforte und des Schutzdeiches zugeschrieben, der das Abteigelände gegen eine Überschwemmung durch den durchfließenden Bach sicherte. Sein Werk war die Aufführung der Friedhofsmauer bis zur Kalkpforte und die Anlage einer Bierpfanne im Brauhause; auch ließ er eine Orgel und eine Uhr in der Kirche anbringen und die große Halle des Dormitoriums in einzelne Zellen aufteilen. Besonders bemerkenswert aber ist die durch ihn erfolgte außerordentliche Erweiterung des Altenberger Besitzes im nördlichen Vorfeld von Köln mit den Höfen Mauenheim, Merkenich und Langel und die von ihm seit langer Hand sorgsam vorbereitete Erwerbung der Herrlichkeit Riehl im Jahre 1437, nach der die Altenberger Äbte sich nun Herren von Riehl nannten und diese Bezeichnung später auch in ihr Siegel aufnahmen. Nach all dem ist es wohl glaubhaft, daß er 8000 Gl. aus seinem Privatvermögen für das Kloster aufgewandt haben soll.

Auch als Altabt war Rente noch gelegentlich für sein Kloster tätig, so 1441 (März 6) und 1445 (AUB 2 Nr. 132 S. 149 und Nr. 142 S. 159). Nach der Admonter Totenrotel (hg. v. Fritz Bünger S. 42) starb er am 5. Januar 1447.

Sein Siegel zeigt wieder eine schlichtere Form. Der barhäuptige Abt steht mit Stab und Buch frei im Siegelfeld ohne Baldachin. Die Umschrift lautet: + Sigillum · fratris · johannis · abbatis · veteris · montis (1440: AUB 2 Nr. 129 S. 148) vgl. dazu Günter v. Roden, Quellen zur älteren Geschichte von Hilden, Haan und Richrath 2 S. 169; Abb.: Ewald 4 Tafel 105 Nr. 6 und 8 [irrtümlich doppelt!]).

JOHANN von KÜDINGHOVEN 1440—1458 (22 Jahre; 1440 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 34 bzw. Altenberg S. 55f.

Die Abtschronik läßt Johann seit 1440 22 Jahre lang regieren; doch ist er urkundlich nur vom 2. Mai 1440 bis zum 7. September 1458 bezeugt. Das Todesdatum des Abtes ist nicht überliefert. Vielleicht hat er angesichts der wachsenden Schwierigkeiten resigniert.

Seine Heimat war wohl eher Küdinghoven bei Oberkassel (Siegkreis) als der gleichnamige Ortsteil von Beuel bei Bonn.

Bereits 1432 ist er als *momber* und *vurgenger* des Klosters in Köln tätig. Die Chronik weiß von seiner Gelehrsamkeit und Sorge um die Bibliothek zu berichten. Nicht weniger als fünf seiner Mönche schickte er auf die Universität Heidelberg. Er ließ das bronzene Evangelienpult gießen, das zu den wertvollsten Kunstschatzen der Klosterkirche gehörte (Clemen S. 49). Mindestens während seiner letzten Abtsjahre leitete der Bursar Wilhelm von Körrenzig die Geschäfte des Klosters. Unter seiner Wirtschaftsführung geriet Altenberg in große Schwierigkeiten, doch legte er im Jahre 1458 ein sehr sorgfältiges Heberegister über die Abteigüter an (AUB 2 Nr. 174 S. 173). Zu seiner Beurteilung vgl. das Schreiben des Abtes Arnold von Lehnin an Abt Schlebusch vom 26. Juli 1463 (AUB 2 Nr. 190 S. 202).

Sein Siegel gleicht dem seines Vorgängers. Umschrift: + s̄(igillum · fr(atr)is · joħan(n)is · ab[atis · ve]teris montis (AUB 2 Nr. 892 S. 615; Abb.: Ewald 4 Tafel 105 Nr. 7).

JOHANNES SCHLEBUSCH

1463—1467 (1462; 5 Jahre)

Mosler, AUB 2 S. 34 f. bzw. Altenberg S. 56 f.

Seine nach Angabe der Abtschronik im Jahre 1462 unter dem Vorsitz des Abtes von Morimund erfolgte Wahl wurde erst 1463 dem neuen Brauch zufolge vom Generalkapitel bestätigt (s. o. S. 123); urkundlich erscheint er auch erst 1463 (Juni 26). Nach seiner Absetzung war er der Chronik zufolge dreißig Jahre lang Beichtvater der Nonnen in Fröndenberg, starb aber erst nach 1503, wann ist ungewiß. Am 27. März 1507 war er tot.

Johannes Schlebusch wurde 1453 als Johannes Engelskirchen, Mönch zu Altenberg, in Heidelberg immatrikuliert, wo Dr. theol. Arnold von Monnickendam (sein späterer Nachfolger als Abt von Altenberg) im dortigen Ordensseminar sein Lehrer war.

Er stammte vielleicht aus Köln, wo es damals die Familien Schlebusch und Engelskirchen gab, doch nennt ihn die Abtschronik ausdrücklich *Johannes Slebuschz natus de Engelskirchen*.

Er stand ganz unter dem Einfluß seines Bursars Wilhelm von Körrenzig. Wegen dieser Abhängigkeit machte ihm sein früherer Lehrer, Abt Arnold von Lehnin schwerste Vorwürfe (1463: AUB 2 Nr. 190 S. 202). Gemeinsam mit seinem Prior beteiligte er sich gegen das ausdrückliche Verbot des Generalkapitels an dem Reliquienhandel nach den Niederlanden, wobei er 1466 selbst solche seines eigenen Klosters in die Abtei Egmond brachte (Mosler, Reliquienschatz; dazu Petrus Anne Meilink, *Het archief van de abdij van Egmond* 3, 1951, Nr. 1198, 1203, 1207, 1212—1214, 1218, 1219, 1223 von 1466—1468).

Wegen seiner Wirtschaftsführung wurde er, gewiß nicht ohne Zutun des Herzogs von Jülich-Berg, vom Abt von Morimund unter Zuziehung der Äbte von Kamp, Marienfeld und Eberbach bereits am 6. August 1467 seines Amtes enthoben (Mosler, Abtswahlen S. 139f. bzw. Altenberg S. 86f.). Zur Reform der gesunkenen Klosterzucht wurden zugleich zwei Mönche aus Kamp für einige Zeit nach Altenberg versetzt. Zwei Jahre lang prozessierte Abt Schlebusch gegen seine Absetzung und fand auf dem Generalkapitel zunächst sogar Unterstützung. Dann aber fiel das Urteil der von diesem eingesetzten Kommission gegen ihn so vernichtend aus, daß er sich schließlich bescheiden mußte. Er erhielt eine Jahrespension von 50 Gulden zugesprochen und wurde Beichtvater im Nonnenkloster Fröndenberg (Westf.), dessen Äbtissin ihm vom gemeinsamen Reliquienhandel her verbunden war. Nach der Abtschronik versah er dieses Amt dreißig Jahre lang. Auch hier war sein Verhalten wenig rühmlich. Wegen der Schulden, die er bei seinem Tode hinterlassen hatte, wurde Altenberg noch im Jahre 1507 in Anspruch genommen. *Plus fuit seculo deditus quam religioni*, sagt die Abtschronik abschließend über ihn.

Das Siegel des Abtes Johannes zeigt den unter einem gotischen Baldachin stehenden Abt mit Stab und Buch. Umschrift: + s̄(igiffum) frat̄is · johannīs · [abbati]s̄ · i(n) · vet(e)r(i) · mo(n)te (HauptStA Düsseldorf, Heisterbach, Urk. Nr. 186 v. 7. September 1465; vgl. UB Heisterbach Nr. 529 S. 550; wie Ewald 4 Tafel 105 Nr. 9). Nach seiner Absetzung führte Abt Schlebusch ein kleines Wappensiegel mit dem Cistercienserwappen: im Schild schräger Schachbalken; Umschrift: S̄igiff(um) · joh(ann)is̄ · s̄leb[us]c · c(on)tr(a us?) (Petrus Anne Meilink, Het archief van de abdij van Egmond 3, 1951 Nr. 1214 und StA Münster, Brüninghausen, Urk. v. 19. Juli 1487).

ARNOLD von MONNICKENDAM

1467—1490; † 7. März 1490 (23 Jahre; 1467 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 35 bzw. Altenberg S. 57—60; Wellstein, Abt Arnold von Altenberg.

Dieser Abt wurde am Tage der Absetzung seines Vorgängers gewählt und starb nach der Abtschronik am Tage des hl. Thomas von Aquin (7. März) 1490. Diese Tagesangabe nach dem Tagesheiligen verdient den Vorzug gegenüber den Angaben des Martyrologiums und des Totenbuches, die beide Abt Arnold am 7. April, also genau einen Monat später, sterben lassen. Nach der Abtschronik wurde er wieder im Kapitelshaus (*in sepulchris abbatum sub medio lapide*) bestattet. Er muß kurz vor seinem Tode resigniert haben, da damals bereits sein Nachfolger im Amt war (s. u.).

Arnold war der Sohn eines Johannes von Monnickendam (Monnickendam, Niederlande, NH, Diöz. Utrecht), legte im Kloster Neuenkamp (Pommern) Profeß ab, wurde im Jahre 1434 in Rostock immatrikuliert und dort Baccalaureus in der Artistenfakultät. Zwei Jahre später ging er an die Universität Köln und wurde dort Magister, später auch als Angehöriger der Abtei Heisterbach Dr. theol. Im Jahre 1451 kam er als Professor der Theologie an das Ordensseminar St. Jakob in Heidelberg, wo noch 1453 sein Vorgänger in der Abtswürde, Johannes Schlebusch, sein Schüler war. Gleichzeitig Dozent an der Universität griff er in den Streit zwischen den damals Heidelberg beherrschenden Nominalisten und den Realisten ein, deren eine Hochburg Köln war und deren Richtung er vertrat. „Am 4. Oktober 1453 schlug er an den Kirchentüren der Stadt mehrere Streitsätze an, die sich offensichtlich gegen gewisse Lehren der okkamistischen Schule richteten“¹⁾ und forderte damit zu deren öffentlichen Erörterung auf. Doch ließ der Rektor diese Thesen abreißen, weil sie geeignet seien, den Streit zwischen beiden Wegen zu nähren und den Frieden der Universität zu stören. Die Universitätsversammlung beschloß sogar die Suspension Arnolds von allen Handlungen als Mitglied des Lehrkörpers, und nur der Vermittlung hochstehender Persönlichkeiten gelang es, einen Widerruf Arnolds und seine Rehabilitierung durchzusetzen. Zugleich mit den Äbten von Himmerod und Heisterbach wurde er 1454 vom Generalkapitel mit der Vorbereitung zur Gründung eines Ordenskollegs an der Universität Köln beauftragt. Dieser Plan gelangte jedoch nicht zur Durchführung.

Von 1456—1467 war er Abt in Lehnin (*Germania Sacra* 1, 1 Bistum Brandenburg S. 269). Wegen seiner Wirtschaftsführung geriet er in Streit mit seinem Konvent, den er so leidenschaftlich führte, daß sich auch die benachbarten Äbte von Zinna, Chorin und Himmelspforte gegen ihn kehrten und Kurfürst Friedrich II. von Brandenburg sich noch im Jahre 1469 an die Äbte von Heilsbronn und Ebrach als Kommissare des Ordens für Deutschland wandte, um das Kloster Lehnin gegen seine „verleumderischen“ Angriffe zu verteidigen, woraufhin das Generalkapitel den Äbten von Altzelle und Walkenried den Auftrag gab, die Angelegenheit zu untersuchen und zu entscheiden (vgl. *Codex diplomaticus Brandenburgensis* hg. von Adolph Friedrich Riedel 1, 10. 1838ff. Nr. 226 vom 22. März 1469).

Vielleicht aus dem Grunde, weil seine Lage in Lehnin unhaltbar war, vielleicht auch, weil er der Herzogin Sophia, die für ihren er-

¹⁾ Gerhard Ritter, *Studien zur Spätscholastik* 2 (SbbAkadHeidelberg 1922, 7) S. 63.

krankten Gemahl in Jülich-Berg die Regentschaft führte, von ihrer Schwägerin Dorothea, einer Tochter des Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg (AUB 2 Nr. 206 S. 209) empfohlen war, kam man dazu, gerade ihn für Altenberg in Betracht zu ziehen, wo er am 6. August 1467 unter dem Vorsitz des Abtes Guillermus von Morimund gewählt wurde. Zwei Jahre dauerte sein Kampf um die Abtswürde mit dem abgesetzten Vorgänger, in dem er, gestützt vom Landesherrn, selbst dem mit der Untersuchung beauftragten Ordenskommissar schroff entgegentrat, bis er durch das Generalkapitel im Jahre 1469 bestätigt wurde. In Altenberg hat er gleich, anders als seinerzeit in Lehnin, Gehorsam gefunden. Der Chronist hebt seine Sorge um die Bibliothek hervor und rühmt ihn als Vater seines Konvents, dem er das Winterrefektorium baute mit einer Heizung vom Boden aus. Das von ihm am Hochaltar errichtete Sakramentshäuschen bildete für immer eine der schönsten Zierden der Kirche. So verdiente er wohl die Ehrung, daß er abweichend von der Sitte in ihr selbst sein Grab fand.

Ein gutes, geradezu herzliches Verhältnis hatte er zum Düsseldorfer Hofe, namentlich zur Herzogin Sophia, so daß hier seine temperamentvollen Beschwerden gegen Übergriffe benachbarter Adliger offenes Ohr fanden. Über die finanzielle Notlage seines Klosters, offenbar infolge der Mißwirtschaft seines Vorgängers, klagte er ungeschminkt dem Kanzler Lüninck, sichtlich in dem Bestreben, für eine Veräußerung von Klostergut zur Sanierung der Verhältnisse die landesherrliche Zustimmung zu finden (o. D. [um 1470]: AUB 2 Nr. 207 S. 210). Die von ihm vorgenommene Trauung der Prinzessin Sibylla von Brandenburg, der Nichte seines früheren Landesherrn Kurfürst Friedrich II., mit Herzog Wilhelm im Jahre 1481 bekräftigte dieses herzliche Einvernehmen, das auch darin zum Ausdruck kommt, daß er im Pestjahr 1483 dem jungen Fürsten den Petersackerhof als gesunden Aufenthaltsort anbot.

Das Generalkapitel, das es noch im Jahre 1468 geflissentlich vermieden hatte, ihn als Abt zu bezeichnen (es nannte ihn vielmehr *rebellis et inoboediens*), wußte sehr bald seine Aktivität und Gelehrsamkeit zu schätzen. Schon im Jahre 1471 erhielt er als *principalis executor* den Auftrag, die in Köln ohne Erlaubnis ihrer Ordensobern sich herumtreibenden Mönche, nötigenfalls unter Zuhilfenahme der weltlichen Gewalt, festzunehmen und in ihre Klöster zurückzuschaffen. Als Vertreter der Cistercienserklöster von ganz Deutschland wurde er zum Mitglied der Ordensgesandtschaft bestimmt, die in den Jahren 1473 bis 1475 in Rom bei Papst Sixtus IV. über die Aufrechterhaltung der Ordensfreiheiten verhandelte (Canivez 5 S. 317 ff. und S. 761 ff.).

Persönlich überreichte er dem Papst eine Abhandlung gegen das Unwesen der Kommenden, die auch im Druck erschien, ebenso wie seine *Exhortationes et orationes ad fratres suos* (Sartorius, Verteutschtes Cistercium Bis-Tertium S. 26; Hartzheim, Bibliotheca Coloniensis S. 25; Jongelinus 2 S. 25). Viele Jahre war er Kommissar des Ordens für ganz Deutschland. Er visitierte als solcher am 31. Mai 1478 das Kloster Kamp, wobei er besonders jegliche Veräußerung von Reliquien untersagte (Chronicon Campense im Pfarrarchiv Kamp, Beibl. 18). Gleichfalls als Ordenskommissar vereinigte er im Jahre 1487 das Kloster Mariawald mit dem Orden. In dem gleichen Jahre erhielt er gemeinsam mit den Äbten von Kamp und Marienfeld den Auftrag, alle Klöster in Niederdeutschland zu visitieren und zu reformieren, das ausgeschriebene *subsidium charitativum* quotenmäßig auf die einzelnen zu verteilen und zu erheben. Noch im letzten Jahre seiner Amtsführung wehrte er sich leidenschaftlich und erfolgreich gegen den Versuch des Kölner Erzbischofs im Widerspruch zu den Ordensprivilegien die Cistercienserinnenklöster seiner Diözese zu besteuern. Der Chronist bezeichnet ihn als *defensor et propugnator totius ordinis*.

Der offensichtlich sparsame Abt benutzte den Siegelstempel seines Amtsvorgängers, in dem er nur dessen Vornamen durch den seinen hatte ersetzen lassen, wie ein Vergleich der Abdrücke erkennen läßt. Die Umschrift des Siegels lautete jetzt: + S̄(igillum) · fr̄atris · [Xr̄= nołdi] · abb̄atis · i(n) · vet(er)i · mo(n)te (1468 bis 1485: AUB 2 Nr. 18 III S. 99, Nr. 179 II S. 195, Nr. 213 S. 214; Abb.: Ewald Tafel 105 Nr. 9).

Daneben führte er als erster Abt von Altenberg auch ein Sekret- bzw. Wappensiegel. Es zeigt einen von einem Engel gehaltenen Schild mit einem schrägen Schachbalken, gekreuzt von einem aus einem Dreieck hervorstehenden Abtsstab, eine Verbindung also des Cistercienserwappens mit dem hier erstmalig auftauchenden Wappen von Altenberg, dem aus einem Dreieck hervorstehenden Abtsstab. Die Umschrift lautet: + S̄igillum · abb̄atis · vet(er)is · mo(ntis) (1477: AUB 2 Nr. 222 S. 218; vgl. auch schon AUB 2 Nr. 212 S. 214 von 1472; nicht bei Ewald). Das Siegel war noch Ende des 16. Jahrhunderts im Gebrauch (s. o. S. 135).

BARTHOLOMÄUS FRINCK

1490—1494/95 (6 Jahre; 1490 ff.)

Mosler, AUB 2 S. 38f. bzw. Altenberg S. 60f.

Seine Wahl, die noch im Frühjahr 1490 (nach dem 7. März) erfolgt sein muß und bei der Abt Heinrich von Kamp den Vorsitz ge-

führt hat, wurde im selben Jahr vom Generalkapitel bestätigt. Das genaue Datum seiner Abdankung bzw. seines Todes ist nicht bekannt. Nach dem 21. Februar 1494 (AUB 2 Nr. 272 S. 240; fehlt im Register) kommt er nicht mehr vor; vielleicht amtierte er aber noch am 15. April 1495 (AUB 2 S. 38 Abs. 39 Anm. 1). Am 2. Februar 1496 war bereits sein Nachfolger im Amt. Nach der Abtschronik starb er *infirmirate corporis pregravatus* kurz nach seiner freiwilligen Abdankung.

Er stammte aus Kaster an der Erft in der Nähe von Bedburg (Kr. Bergheim). Mitglieder der Familie erscheinen noch im 16. Jahrhundert in Altenberger Urkunden.

Vor seiner Wahl war er jahrelang (seit 1465?) Bursar. Unter seiner Wirtschaftsführung schritt die finanzielle Gesundheit des Klosters gut fort. Das zeigt die für seine kurze Abtszeit beachtliche Bautätigkeit: Anlage eines neuen Krankenhauses neben dem Dormitorium mit einer Badestube *pro solacio infirmorum*. Landgraf Wilhelm von Hessen bat ihn, im Altenberger Tochterkloster Haina die Reform durchzuführen. In einem Schreiben an Herzog Wilhelm von Jülich-Berg vom April 1493 bezeichnet sich der Abt als *U(wer) f(ürstlichen) gn(aden) capellaen* (AUB 2 Nr. 266 S. 237).

Die Abtschronik von 1517 lobt ihn: *fuit vir peritus ac magne prudencie, restaurator diligentissimus substancie temporalis*.

Ein Siegel dieses Abtes ist nicht bekannt.

HEINRICH ROUFFER von BRAUWEILER
1496—1517; † 25. August 1517 (21 Jahre; 1496ff.)

Mosler, AUB 2 S. 39f. bzw. Altenberg S. 61f.

Dieser Abt übernahm der Abtschronik zufolge sein Amt im Jahre 1496 und starb nach 21jährigem Regiment am 25. August 1517. Über seine Wahl ist nichts bekannt; er amtierte aber schon am 2. Februar 1496.

Wegen des Doppelnamens stammte er eher aus dem Ort Brauweiler (Kr. Köln) als aus einer der Kölner Familien des Namens *Bruwiler*. (Die Schreibweise des Namens wechselt zwischen *Roever*, *Roiffer*, *Rouffer*.)

Im Jahre 1472 war er Kaplan des Abts Arnold, 1480 Verwalter auf dem Petersackerhofe, später Siechenmeister im Kloster und Pfarrer in Solingen. Die ältere Abtschronik, die bis zu seinem Tode reicht und sicher ihm ihr Entstehen verdankt (s. o. S. 3), berichtet ein-

gehend und anerkennend über sein Wirken zur Schuldentilgung, über seine Klosterbauten und die künstlerische Ausschmückung der Kirche, über seine Sorge für die Bibliothek und die angemessene Aufbewahrung der Reliquien. Er vollendete den Umbau des Kreuzganges, dessen Fenster wenigstens zum größten Teil unter ihm auch die bekannten Glasmalereien bekamen (s. o. S. 20f.). Wegen seines Reformeifers bei dem Herzog wohlgelitten (s. o. S. 53), ersuchte ihn dieser im Jahre 1511, das Kloster Gräfrath zu visitieren und den Beichtvater der dortigen Nonnen zu stellen, eine Aufgabe, die bisher dem Prior von Bödingen obgelegen hatte. Für die ganze Folgezeit bedeutsam war, daß er den ihm so wohlgesinnten Herzog noch kurz vor dessen Tode dazu veranlassen konnte, alle der Abtei bisher von ihm und seinen Vorgängern verliehenen Vergünstigungen in einem Sammelprivileg zusammenzufassen und erneut zu bestätigen (4. Mai 1511: AUB 2 Nr. 309 S. 326). Im Jahre 1514 ernannte ihn Abt Jakob von Citeaux zum Generalkommissar des Ordens für Niederdeutschland und beauftragte ihn mit der Erhebung der Ordenssteuer in den dortigen Klöstern; doch muß er diesen Posten vorher schon einmal bekleidet haben, da sich bereits am 3. März 1504 die friesischen Cistercienser-äbte gemeinsam an ihn als den vom Generalabt Jakob bestellten Kommissar um Nachlaß der rückständigen Ordenssteuer wandten; vgl. Michael Schoengen, Akten en bescheiden betreffende de Cisterciënsersabdiij Bloemkamp of Oldeklooster bij Bolsward (ArchGUtrecht 29. 1904 S. 230—233). Oft mußte er in diesen Jahren auch sonst für das Generalkapitel tätig sein.

Sein Siegel zeigt unter einem gotischen Baldachin den stehenden Abt mit Stab und Buch, zu seinen Füßen einen Schild mit dem Wappen von Altenberg (Abtsstab aus Dreieberg wachsend); Umschrift: + S̄igillum · fratris · heinrici · abbatis · veteris · montis (1503: HistA Stadt Köln, St. Apern, Urk. Nr. 111; 1510: StA Münster, Dep. v. Crassenstein, Hardenberg, Urk. v. 30. März 1510; vgl. auch AUB 2 183 III S. 197 und Nr. 308 I S. 325 von 1511 und 1516; Abb.: Ewald 4 Tafel 105 Nr. 10).

GERHARD von NUWENBURG (*de novo castro*)

1517—1524; † 2. April 1524

Mosler AUB 2 S. 40f. bzw. Altenberg S. 63.

Seine vom Kamper Abt geleitete Wahl (vor dem 7. November 1517: AUB 2 Nr. 329 S. 341) wurde vom Generalkapitel 1518 bestätigt. Seine Kandidatur war vom Herzog empfohlen worden.

Abt Gerhard entstammt einer der vielen Familien Nuwenburg in Köln. Er selbst nennt sich abwechselnd *de Novocastro* oder *van der Burch* bzw. *Nuwenburg* u. ä.

Als *Gerhardus de Novo castro ordinis Bernhardi* wurde er im Jahre 1497 an der theologischen Fakultät der Universität in Köln immatrikuliert. Er war Dr. theol., 1521 Dekan seiner Fakultät. Im Jahre 1493 erscheint er als Prior in Haina, wo er *novellae diffinitiones* schrieb (s. o. S. 45 Nr. 48). Dieses Kloster lag ihm auch später stets am Herzen. Seit 1501 war er Prior in Altenberg und mindestens seit 1512 daselbst Bursar. Am 15. September 1520 von Abt Wilhelm von Citeaux als Generalkommissar des Ordens für Niederdeutschland besonders abgeordnet, ernannte er seinerseits zu einem Subdelegaten seinen Prior Hermann Dünwald. Ebenso übertrug er das ihm vom Generalkapitel zugewiesene Visitationsrecht über das Kloster Georgenberg bei Frankenberg (Hessen) unvermögenshalber dem Abt von Bredelar (13. Dezember 1523: Friedrich Schunder, Die Oberhessischen Klöster. Regesten und Urkunden 1 [VeröffHistKomHessWald 9, 3] 1961, Nr. 916 S. 292; vgl. auch ebd. Nr. 712 S. 229 und 713 S. 230 von 1520). In demselben Jahre ist er unter den von der Linie Morimund gestellten Definitoren des Generalkapitels. In den sieben Jahren seiner Amtsführung schickte er vier seiner Mönche auf die Universität Köln, deren Immatrikulation, wie jedesmal besonders vermerkt wird, mit Rücksicht auf ihn gebührenfrei erfolgte. *Huic cenobio verbis et exemplis atque piis studiis multum contulit*, sagt der Fortführer der Abtschronik von ihm (ZBergGV 40 S. 85).

Ein Siegel des Abtes Gerhard ist nicht erhalten (ein unkenntlicher Rest: Schunder, Oberhess. Klöster 1 Nr. 716 S. 231).

ANDREAS BOELGEN

1524—1536; † 2./3. Februar 1536

Mosler, AUB 2 S. 41f. bzw. Altenberg S. 63f.

Vor seiner Wahl, über die nichts weiter bekannt ist (vor dem 23. April 1524; vgl. AUB 2 Nr. 342 S. 355), war er (bis ?) 1496 Bursar und Hofmeister des Petersackerhofes, anschließend dann 27 Jahre lang Pfarrer in Solingen gewesen. In der Angabe seines Todestages schwankt die Überlieferung zwischen dem 2. Februar (Chronik) und dem 3. Februar (Martyrologium). Er war der Sohn der Kölner Eheleute Thys und Elsgen *Bulgyn*. Die Schreibweise des Familiennamens wechselt zwischen *Boelgen van Coelne*, *Builgen von Coelne* u. a.

Im Jahre 1529 präsidierte er bei der Abtwahl in Kamp und wurde im gleichen Jahre vom Abt Wilhelm von Citeaux zu seinem

Generalvikar bestellt. Die Fortsetzung der Abtschronik rühmt vor allem seine Liebe zur Muttergottes, die ihn die stark baufällige Marienkapelle an der Pforte größtenteils aus eigenen Mitteln wiederherstellen ließ. Der von ihm für den Chor erstellte Marienleuchter, „die Madonna von Altenberg“, wurde schon von Jongelinus als hervorragendes Kunstwerk gepriesen, „wie Belgien keines besitzt“. Bemerkenswert an seiner wirtschaftlichen Tätigkeit ist der mehrfache Ankauf von Schuldverschreibungen des Domstifts und der Stadt Köln. Unter ihm bereitete sich der Abstoß des abteilichen Grundbesitzes in Koblenz vor. Nach der Fortsetzung der Abtschronik hatte er der Abtei *laudabiliter* vorgestanden. (Fortsetzung der Abtschronik, ZBergGV 40 S. 87; vgl. ebd. S. 94 die ausführlichere Charakteristik).

Sein Siegel zeigt wie bei seinem Vorgänger, Abt Rouffer, zu Füßen des Abtes einen Schild mit dem Altenberger Wappen (Abtsstab aus Berg hervorstachsend), dazu die Umschrift: + SIGILLU(M) · FRATRIS · ANDREE · ABBATIS · VETERIS · MO(N)TIS (1529: AUB 2 Nr. 354 S. 363).

MATTHIAS GLEEN

1536—1538; † 11. (?) Juni 1538

Mosler, AUB 2 S. 42f. bzw. Altenberg S. 64f.

Vor seiner Wahl (vor dem 16. Juni 1536; vgl. AUB 2 Nr. 377 S. 374 Anm.), die anzunehmen er von den die Wahl leitenden Äbten gezwungen werden mußte, versah er der Chronik zufolge das Kellneramt (1531).

In der Angabe seines Todestages schwanken die Chronisten zwischen dem 12. und 13. Juni, während das Martyrologium und das Totenbuch übereinstimmend den 11. Juni angeben.

Auch Abt Matthias stammte aus Köln. Über sein kurzes Regiment ist nichts Näheres bekannt, doch starb er *non sine grandi luctu* (Fortsetzung der Abtschronik, ZBergGV 40 S. 87). Der andere Chronist sagt von ihm sogar: *Cuius prorsus bonitate et honestate nos digni non eramus* (ebd. S. 95).

Ein Siegel ist nicht überliefert.

WILHELM STOPLOCH von HITTORF

1538—1560; † 11. Juni 1560

Mosler, AUB 2 S. 43f. bzw. Altenberg S. 65f.

Gewählt wurde Abt Wilhelm am 18. Juni 1538. Er ist der erste Abt, dessen Wahlprotokoll noch vorliegt (AUB 2 Nr. 387 S. 378). Er wurde, wie dann alle seine Nachfolger, nur vom Vaterabt, nicht mehr

vom Generalkapitel bestätigt. Die Familie Stoploch war in Hitdorf (Rhein-Wupper-Kreis) ansässig; der dortige Stoplichs Garten im Besitz des Klosters ist wohl sein Erbe.

Vor seiner Wahl war er 1534 (bis 1536) Hofverwalter in Horchheim, dann Küchenmeister und zuletzt Prior. Der Chronist weiß von ihm sozusagen nichts. Seinen Verzicht auf das Patronat in Geilrath erwähnt er nicht; nur kurz spricht er von seinen (eigenhändigen?) Bemühungen um künstlerisch ausgestattete Bücher zum gottesdienstlichen Gebrauch (Galley, Katalog Nr. 67, 68, 69; s. o. S. 47 Nr. 61—64). Die Urkunden zeigen den Abt als umsichtigen Verwalter. Daß er um die wissenschaftliche Hebung seines Konvents bemüht war, ergibt sich aus dem Umstande, daß er vier seiner Mönche auf die Universität Köln schickte. 1548 erhielt er gemeinsam mit dem Abt von Kamp vom Generalkapitel den Auftrag, durch Verhandlungen mit dem Kaiser bestimmte Klöster des Ordens den Lutheranern wieder zu entreißen. Im Jahre 1551 wurde er zum Subkonservator des Ordens bestellt. Seine eindringlichen Vorstellungen noch kurz vor seinem Tode bei dem Herzog gegen dessen Anordnung, in der Solinger Pfarrkirche das Abendmahl unter beiderlei Gestalt zu erteilen, zeigen, daß er dort die alte Ordnung aufrecht zu erhalten suchte.

Sein Siegel zeigt den Abt mit Stab (l.) und Buch (r.) unter einem Renaissance-Baldachin stehend, flankiert von Engelputten, zu seinen Füßen einen Schild mit dem Abteiwappen (Abtsstab aus dem Boden wachsend); Umschrift: + SIGILLU(M) · FRATRIS · WILHELM[I · ABBATIS · V]ETERIS · MO(N)TIS (1541—1557: AUB 2 Nr. 163 IIIb S. 169, Nr. 394 S. 385, Nr. 428 S. 402).

WINAND DUTZMANN

1560—1568; † Anfang 1568

Mosler, AUB 2 S. 44 bzw. Altenberg S. 66f.

Gewählt wurde dieser Abt am 2. Oktober 1560 (Prot.: AUB 2 Nr. 435 S. 405). Über sein Ende ist nichts bekannt, doch läßt ihn der Chronist (Anfang) 1568 sterben (ZBergGV 40 S. 96). Er urkundet zum letzten Mal am 22. Februar 1566 (AUB 2 Nr. 223 Anm. S. 219).

Er stammte aus Rommerskirchen (Kr. Grevenbroich), legte in Haina Profeß ab, wurde nach Aufhebung dieses Klosters im Jahre 1533 nach Altenberg übernommen und war hier 1538 Kantor. Im Jahre 1542 wurde er als Priestermonch von Altenberg an der Universität in Köln immatrikuliert. 1558/59 war er Präfekt und Pastor im Nonnenkloster Hoven.

Im Jahre 1565 bestellte ihn das Generalkapitel zum Syndikus des Ordens für alle Prozesse *in Germania* und wies ihn an, gemeinsam mit dem Abt von Himmerod die Ordensklöster im Rheingebiet zu visitieren. Einen Konflikt mit seinem Konvent wegen der Rechnungslegung entschied das Generalkapitel 1567 zu seinen Gunsten. Er gehörte zu den besonders ausgewählten Vertretern der Geistlichkeit im Lande, mit denen Herzog Wilhelm am 28. Oktober 1566 über seine Steuerforderungen verhandeln wollte.

Sein Siegel ähnelt sehr dem seines Vorgängers. Wie dieses zeigt es den unter einem Renaissance-Baldachin stehenden Abt mit Buch (l.) und Stab (r.), flankiert von Engelpütten, zu Füßen das Abteisiegel; Umschrift: + S(IGILLUM) · FRATER · WINANDUS · ABBAS · VETERIS · MONTIS (1556: AUB 2 Nr. 425 S. 401).

GOTTFRIED (SCHNAVEL) von SUNDORF

1568—1581; † 6. Juli 1581

Mosler, AUB 2 S. 44f. bzw. Altenberg S. 67f.

Seine Wahl erfolgte vor dem 22. Februar 1568 (AUB 2 Nr. 445 S. 408); wahrscheinlich war er durch den Herzog empfohlen worden (Mosler, Abtswahlen S. 149 bzw. Altenberg S. 95). Bestätigt wurde er erst am 17. Juli, ausnahmsweise durch den Generalabt anlässlich einer Visitation des Klosters und auch von ihm geweiht (AUB 2 Nr. 481 II S. 424). Sein Schwager, der Kölner Chronist Hermann Weinsberg notierte seinen Tod zum 7. Juli 1581, während die anderen Quellen den 6. Juli nennen.

Seine Eltern waren die Kölner Eheleute Jürgen Schnavel van Zudendorp (aus Mülheim ?) und Agnes zum Falken.

Er war bereits 1553 im Konvent (AUB 2 Nr. 163 III S. 169). Vor seiner Wahl war er Pater (Beichtvater) bei den Nonnen in Kentrup (StA Münster, H. Ermelinghof, Urk. v. 28. September 1564). Der Chronist weiß von ihm nur zu berichten, er habe bei dem Herzog in hohem Ansehen gestanden, so daß die Adligen, die sich dessen Ungnade zugezogen hatten, ihn um Vermittlung baten. Zahlreich sind die Fälle, in denen er sich der landesherrlichen Unterstützung erfreuen durfte. Unter den 27 Herren aus den vier herzoglichen Ländern, die sich im Jahre 1576 für die Einhaltung der Wahlkapitulation Johann Wilhelms gelegentlich seiner Postulation zum Bischof von Münster verbürgen, erscheint Abt Sundorf unmittelbar hinter dem Abt von Werden an zweiter Stelle. Im Jahre 1577, gelegentlich der in Köln herrschenden Pest, beherbergte er im Kloster den ganzen Herbst hindurch bis in den folgenden Januar den päpstlichen Nuntius, der ihm und dem Konvent

gegenüber seine Dankbarkeit für diese gastfreundliche Haltung in mannigfacher Weise zu erkennen gab. Im August desselben Jahres hatte er mehrere Tage den Herzog samt seinem Hoflager bei sich in Altenberg zu Gast. Den abteilichen Besitz in Koblenz und dessen linksrheinischer Umgebung stieß er aus nüchternen Erwägungen endgültig ab. Ob sein Bemühen, mit Hilfe des Herzogs den Nachlaß des letzten Abts von Haina seinem Kloster zu gewinnen, Erfolg hatte, ist nicht festzustellen.

Sein Siegel zeigt den unter einem Baldachin stehenden Abt mit Buch und Stab, zu beiden Seiten Ranken, zu Füßen das Wappen Altenbergs (Abtsstab aus Dreiberg wachsend); Umschrift: + S(IGILLUM) · FRATER · GODEFRIDUS · ABBAS · VETERIS · MONTIS (1572: StA Münster, Domkapitel Münster I, E Nr. 9, 9b und 10; die Beschreibung im AUB 2 Nr. 484 S. 427 von 1572 ist unvollständig).

PETER NEUENAR (*Neuwenhar*)
1581—1591; † 23. April 1591

Mosler, AUB 2 S. 45—47 bzw. Altenberg S. 68—70.

Am 3. oder 5. August 1581 erfolgte die Wahl Peter Neuenars, wozu eine Empfehlung des Herzogs wesentlich beitrug, denn nach Weinsberg hatte er weniger Stimmen erhalten als sein Gegenkandidat Gerlach Katterbach. Er starb im Altenberger Hof zu Köln, nach der Chronik am 23. April 1591.

Er war in Köln auf der Underbach zum Aren, im Wohnhaus seiner Eltern Peter Neuenar — er selbst schrieb sich meist *Neuwenhar* — und Anna Bonnenberg, geboren, ging zur Schule im Kirchspiel St. Jakob, wo sein Vater, ein vermögender Weinhändler, zugleich mit Hermann Weinsberg Kirchmeister war, sang dort im Chor und wurde jung nach Altenberg gegeben. Im Jahre 1577 war er dort Kaplan des Abtes, dann Kellner.

Es gab viel Klatsch und Gerede um ihn, auch eine Prophezeiung, wie er selbst erzählte, über sein Aufsteigen zur Abtswürde. Sicher scheint, daß er wegen der von ihm selbstherrlich (*secundum cerebrum proprium*) im Kloster vorgenommenen Veränderungen und wegen seiner Strenge in Handhabung der Zucht mit dem Konvent in Unfrieden lebte, so daß er sich ständig im Altenberger Hof zu Köln aufhielt. *Regimen turbulentum fuit*, sagt der Chronist (ZBergGV 40 S. 96). Nach seinem Tode soll man nicht einmal ein Vaterunser auf der Kanzel in St. Jakob für ihn haben beten lassen. Sein Nachfolger ließ ihn aber mit großem Gepränge nach Altenberg überführen, und fast

widerwillig bezeugt ihm die Chronik eine durchaus kanonische Lebenshaltung: *Hic abbas etsi mala vita non esset . . .* (ebd.).

Abt Neuenar selbst rühmte sich Weinsberg gegenüber, daß er die Kölner bei der Aufnahme ins Kloster bevorzugte. Er brachte dem Kloster mit Weinbergen in Niederkassel ein ansehnliches Erbe zu und stiftete in ihm sein Jahrgedächtnis; er verwandte auch viel Sorgfalt auf die Bibliothek und soll den großen Christophorus wie die hölzernen Apostel haben anfertigen lassen. Zur Not der Abtei im kölnischen Krieg s. o. S. 54. Im Jahre 1585 gab der Generalabt ihm und dem Prior von Bottenbroich den Auftrag, das schwer verschuldete Frauenkloster Sion in Köln zu sanieren.

Ein großes Bildsiegel ist von ihm nicht bekannt; er benutzte aber noch das von Abt Arnold (1467—1490) eingeführte Sekretsiegel (vgl. AUB 2 Nr. 511 S. 441 und Nr. 522 S. 446).

BARTHOLOMÄUS (von) ANSTEL

1591—1614; † 26. April 1614

Mosler, AUB 2 S. 47f. bzw. Altenberg S. 70f.

Gewählt wurde Bartholomäus von Anstel nach der Abtschronik unter Teilnahme landesherrlicher Kommissare am 8. Mai 1591 und am 30. Oktober desselben Jahres bestätigt, wegen der Gefahren auf den Landstraßen, die eine Reise zum Generalkapitel unmöglich machten, durch den päpstlichen Nuntius in Köln.

Er war bäuerlicher Herkunft. Er stammte aus dem Dorf Anstel in der Gillbach (Kr. Grevenbroich), wo sein Bruder Andreas und dessen Nachkommen Klosterland in Pacht hatten.

Er war 1579 Mönch und Subdiakon, dann Kaplan in Solingen und Küchenmeister, 1589 Pater in Kentrup (StA Münster, Kl. Kentrup, Urk. Nr. 454) und vor seiner Wahl zum Abt zuletzt Prior. Er kam in schwierige Verhältnisse; noch litt Altenberg unter den Nachwirkungen des Kölner Krieges, so daß er mehrfach Darlehen aufzunehmen genötigt war. Der eine Chronist bezeichnet ihn nur kurz als *vir bonus et pacificus* (ZBergGV 40 S. 97). In der Tat ging seine Nachgiebigkeit gegenüber der Zeitströmung in Solingen so weit, daß er den Reformierten in der Handhabung des Gottesdienstes erhebliche Zugeständnisse machte und die dortige Pfarrkirche sogar zweimal unter dem Druck des Düsseldorfer Hofes nichtkatholischen Predigern übertrug. Um sein Kloster vor Gewalttaten seitens des umherziehenden Kriegsvolks zu schützen, ließ er durch Herzog Johann Wilhelm 1599 eine Salvaguardia ausstellen, wofür er sich dadurch erkenntlich zeigte,

daß er für dessen zweite Vermählung ein Fuder Wein vom Petersacker stiftete (HauptStA Düsseldorf, Niederrheinisch-Westfälischer Kreis, IX Nr. 79).

Durch das Aussterben des alten Fürstengeschlechtes wurden seine Schwierigkeiten noch größer. Er glaubte, durch Lavieren zwischen den Parteien ihrer Herr zu werden, machte es aber dadurch niemandem recht. Als er schließlich in der Solinger Frage dem Pfalzgrafen nachgab, ließ der Markgraf ihn seinen Zorn fühlen, vom Generalkapitel mußte er eine Rüge hinnehmen, und in Solingen brach sogar eine Rebellion gegen ihn aus (Mosler, Patronatsrecht S. 113—119 bzw. Altenberg S. 227—231). Der Vergleich, den er im November 1613 mit der Gemeinde schloß, war eine von seiner Friedensliebe diktierte Niederlage für ihn. Mit seinem Konvent lebte er in gutem Einvernehmen. Dreimal erfuhr Altenberg unter ihm eine Visitation. Ihre Anweisungen fanden aber wenig Beachtung. Während seiner Amtsführung fielen dem Kloster erhebliche geldliche Stiftungen zu. Zahlreich sind auch die Geschenke an Altarschmuck, kirchlichen Geräten und Paramenten, die seine Mönche ihm zuwandten. Er selbst baute ein neues Siechenhaus und ließ unter Beisteuerung erheblicher persönlicher Mittel die baufällig gewordenen Zellen des Dormitoriums in festem Mauerwerk wieder herstellen.

Mehrfach erhielt er vom Abt von Morimund und vom Generalabt Sonderaufträge, welche die Sanierung von Frauenklöstern des Ordens bezweckten. Besonders den Cistercienserinnen von Sion (Köln) und Kentrup wandte er seine Fürsorge zu. Dem Bonner Cassiusstift schenkte er auf die Bitte des in Altenberg zu Besuch weilenden Scholasters Gerhard Alektorius im Jahre 1592 zwei antike Kaseln mit Zubehör, den Herzoginnen Sibylla und Jakobe Reliquien. Die Vielzahl der von ihm geschlossenen Pachtverträge, bei denen kein Erneuerungstermin unbeachtet blieb, zeigen ihn als ordnungsliebenden Verwalter. Auf dem Generalkapitel des Jahres 1601, für dessen Besuch er sich vom Kölner Erzbischof einen Geleitbrief hatte ausstellen lassen, vertrat ihn der Prior.

Sein Siegel zeigt abweichend von dem bisherigen Typ einen stehenden barhäuptigen tonsurierten Abt mit einem Heiligenschein (St. Benedikt?) mit Buch und Stab, darunter im ovalen Feld eine Hausmarke mit der Jahreszahl 1591, über dem Kopf des Heiligen das Altenberger Wappen (aus Dreiberg wachsender Abtsstab); Umschrift: + S(IGILLUM) · FRATRIS · BARTHOLOMAEI · ANSTEL · ABBATIS · VETERIS · MONTIS (AUB 2 Nr. 579 S. 471; Abb.: Ewald 4 Tafel 105 Nr. 11).

PETER RODENKIRCHEN
1614—1627; † 10. Juni 1627

Mosler, AUB 2 S. 48f. bzw. Altenberg S. 71f.

Peter Rodenkirchen wurde am 3. Mai 1614 einstimmig gewählt. Zum letzten Mal nahmen damals landesherrliche Kommissare an einer Abtswahl in Altenberg teil (AUB 2 Nr. 627 S. 492). Am 10. April bestätigte ihn der Abt von Morimund.

Er stammte aus Köln. Vor seiner Wahl war er zunächst Pastor in Solingen (1598) und dann lange Jahre Prior gewesen (seit 1600).

Der Chronist rühmt ihn als einen Mann von hervorragender Klugheit und bewundernswerter Leutseligkeit (*vir admodum bonus et singularis prudentiae et affabilitatis*), an dessen Gesellschaft geistliche und weltliche Vornehme Gefallen fanden, und der sogar bei den Häretikern Verehrung genoß. Mit eigener Hand habe er zweimal in der Woche den von überall herkommenden Armen Almosen ausgeteilt (ZBergGV 40 S. 97). In kirchlicher Hinsicht war er weit entschiedener als sein Vorgänger; er durfte es um so mehr sein, weil sein Landesherr 1613 zum Katholizismus übergetreten war. So übertrug er die Solinger Pfarrkirche dem katholischen Feldprediger Campius, ohne freilich ihm auch deren Besitz verschaffen zu können. Auch mit dem Grafen Adam von Schwarzenberg als dem Statthalter der brandenburgischen Herrschaft stellte er sich gut und erwirkte von ihm gleich zu Beginn seiner Amtsführung für sein Kloster einen Schutzbrief.

Im Jahre 1618 erhielt er gemeinsam mit dem Abt von Heisterbach vom Generalkapitel Anweisung, die wirtschaftlichen Verhältnisse des Klosters Kamp zu untersuchen und ihm gegebenenfalls die Veräußerung von Gütern zu gestatten. Das ihm nach dem Tode des dortigen Abtats Draeck angebotene Generalvikariat des Ordens für Niederdeutschland lehnte er hartnäckig ab, so daß es dem zweiten Nachfolger desselben, Laurentius von Bever, übertragen wurde, dessen Wahl er 1622 geleitet hatte.

Seinen, heute verschollenen (marmornen) Grabstein mit seinem Bilde im Kapitelshaus erwähnt noch Jongelinus.

Ein Siegel des Abtes Rodenkirchen läßt sich nicht nachweisen.

MELCHIOR von MONDORF
1627—1643; † 20. April 1643

Mosler, AUB 2 S. 49f. bzw. Altenberg S. 72—74.

Gewählt wurde Melchior von Mondorf am 12. Juni 1627 in größter Hast, um jeder Teilnahme eines landesherrlichen Kommissars vorzubeugen (AUB 2 Nr. 663 S. 506); am 12. Juli erhielt er die Bestätigung

und am 12. Oktober die Weihe. Er starb im Altenberger Hof zu Köln, angeblich im Alter von 93 Jahren, was angesichts der aus seinem Leben bekannten Daten unwahrscheinlich ist. Begraben wurde er vor dem Allerheiligenaltar des Altenberger Domes.

Er war ein Neffe seines Vorgängers. An der Universität Köln wurde er am 27. Oktober 1594 immatrikuliert. Erst im Jahre 1603 legte er in Altenberg Profeß ab, war dann dort Lektor und Küchenmeister, schließlich Beichtvater bei den Nonnen in Kentrup und Hoven (hier 11 Jahre lang), wo ihm im Jahre 1621 die Äbtissin zum Abschied ein sehr lobendes Zeugnis ausstellte. Vor seiner Wahl war er Kellner und Küchenmeister.

Gleich zu Beginn seiner Amtsführung nahm er am Generalkapitel von 1628 teil, wo er unter den *receptores excusationum* erscheint. Im Jahre 1636 bestellte ihn der päpstliche Legat zum Visitator aller Cistercienserklöster in Niederdeutschland. Als erster Abt von Altenberg erhielt er im Jahre 1637 für sich persönlich von Papst Urban VIII. die Pontificalien. Ein Jahr später übertrug ihm der Abt von Clairvaux seine Befugnisse über die Klöster seiner Linie in Niederdeutschland, im nächsten tat der Abt von Morimund das gleiche. Doch beauftragten beide wegen seiner Hinfälligkeit sehr bald den Abt Johannes Blanckenberg von Amelungsborn mit seiner Unterstützung.

Zu seiner Zeit lebte in Altenberg längere Zeit der Geschichtsschreiber des Ordens Jaspas Jongelinus, der ihm das erste Buch seines 1640 in Köln erschienenen Hauptwerkes widmete und ihn bei verschiedenen Gelegenheiten mit Lob geradezu überschüttete. Abt Mondorf selbst schrieb das Vorwort zu dem Werk (datiert: Altenberg, 1. Juli 1640). Aus dem Umstand, daß er in der Frage eines Gütertausches unzweideutig die Opposition des gesamten Konventes erfuhr, darf vielleicht geschlossen werden, daß er wenig beliebt war. Der Chronist schreibt über ihn: „Trauer hinterließ er bei seinem Tode nicht“ (*nullum post se luctum relinquens*). Seine Regierungszeit war für die Abtei in politischer wie wirtschaftlicher Beziehung wohl die schwerste, die sie je erlebte. Da es dem Pfalzgrafen trotz seiner Neutralitätspolitik nicht gelang, seine Lande aus den Kämpfen herauszuhalten, bekam auch Altenberg diese gründlich zu fühlen (s. o. S. 55). Ein vom Prinzen von Oranien teuer erkaufter Schutzbrief half nicht viel. Bei dem Tode dieses Abtes war die Kasse leer und das Kloster schwer mit Schulden belastet.

Die Inschrift seines Grabsteines (in der ersten südlichen Chorkapelle) und eine Zeichnung seines Wappens gibt Holtmanns (ZBergGV 23 S. 203 und Tafel 1 Nr. 1; vgl. auch Clemen S. 41).

Sein Siegel zeigt einen in einer Renaissance-Architektur stehenden barhäuptigen Abt mit Heiligenschein, den Stab in der Linken haltend, die Rechte segnend erhoben (St. Benedikt?). Zu seinen Häupten steht das Abteiwappen (Abtsstab auf Dreiberg), zu seinen Füßen das Familienwappen: im geteilten Schild oben eine Wolfsangel (?), unten ein Sparren; Umschrift: + S(IGILLUM) · R(EVERENDISSIMI) · D(OMINI) · MELCHIOR(IS) · A · MONDORF · ABB(ATIS) · VETERIS · MONTIS · 1627 (1628—1632; HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 25 I, 6 und AUB 2 Nr. 676 S. 511).

Das Wappensiegel des Abtes Mondorf zeigt im ersten und dritten Feld des gevierteten Schildes den aus einem Dreiberg wachsenden Abtsstab, im zweiten und vierten geteilten Feld oben eine quergestellte Wolfsangel und unten einen Sparren. Über dem Schild stehen Mitra und Stab. Die Umschrift lautet: + S(IGILLUM) · D(OMINI) · MELCHIORIS · A · MONDORF · ABBATIS · VETERIS MONTIS · [VIC(ARII) ORD(INIS) ?]¹⁾ (1641: HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 56).

JOHANNES BLANCKENBERG

1643—1662; † in Derneburg 8. Juli 1662

Eckert, Drei Ehrungen für Dr. Johannes Blanckenberg; Mosler, AUB 2 S. 51f. bzw. Altenberg S. 74f.; Wellstein, Notatenbuch.

Zum Abt von Altenberg wurde Johannes Blanckenberg am 23. April 1643 unter dem Vorsitz des Abtes von Heisterbach gewählt. Seine Bestätigung erhielt er bereits am 23. Juni 1643 vom Abt von Morimund (AUB 2 Nr. 693 S. 518). Er starb unerwartet auf einer Visitationsreise im Kloster Derneburg am 8. Juli 1662.

Er war im Jahre 1605 in Köln geboren; sein Vater Dr. jur. Walram Blanckenberg war dort erster Schöffe am kurfürstlichen Hofgericht und Vizegreve des Gerichts Niederich; seine Mutter war die Schwester des Siger Lincken, Kanonikers von St. Maria im Kapitol. Im Jahre 1626 legte Johann Blanckenberg in Altenberg Profeß ab. Mit dem späteren Generalabt Johannes Petit weilte er am St. Bernhardskolleg in Paris, studierte aber vornehmlich an der Universität in Köln, wo er am 8. Februar 1639 zum Dr. theol. promoviert wurde. Zwei Jahre später, im Juli 1641, wurde er vom Orden zum Abt von Amelungsborn postuliert, im gleichen Jahre geweiht und erhielt als solcher bereits persönlich die Pontifikalien, die dann seit 1648, als das Kloster

¹⁾ Die letzten Buchstaben sind auf dem einzigen bekannten Abdruck nicht eindeutig zu erkennen.

Haina Altenberg einverleibt wurde, den Altenberger Äbten grundsätzlich zustanden. Schon seit 1642 vertrat er den erkrankten Abt Mondorf in dessen Funktionen als Generalvikar.

Die erste Hälfte seiner Amtszeit war noch schwer belastet durch die letzten Jahre des Dreißigjährigen Krieges und die Feindseligkeiten der Holländer. Wie übel es damals den abteilichen Besitzungen, gelegentlich auch den Mönchen selbst erging, und welche Kosten daraus dem Kloster erwachsen, zeigen des Abtes persönliche nüchterne Aufzeichnungen (s. o. S. 6). Infolge der feindlichen Streifzüge wagte er im Jahre 1651 nicht, zum Generalkapitel zu reisen. In den Wirren dieser Jahre ging die Pfarrkirche in Solingen endgültig verloren. Durch Hergabe eines Grundstücks und einer Stiftung erleichterte Abt Johannes dafür die dortige Niederlassung der Jesuiten. Die von ihm gleich zu Beginn seiner Amtsführung im Chor der Kirche vorgenommenen Umbauten hatten längst verschollene Reliquien wieder zutage kommen lassen, von denen er bereitwillig abgab, um seinem Kloster Freunde zu erhalten oder zu gewinnen. Er war der Stolz des Ordens. Zweimal, in den Jahren 1654 und 1656, war er Rektor der Universität Köln. Zeit seines Lebens war er Generalvikar für Niederdeutschland. Persönliche Freundschaft verband ihn mit Fabius Chigi, dem päpstlichen Nuntius in Köln und Vertreter des Papstes bei den Friedensverhandlungen in Münster, dem späteren Papst Alexander VII. Der Erzbischof Maximilian Heinrich von Köln, zugleich Bischof von Hildesheim, hörte gern auf seinen Rat. Am Düsseldorfer Hof war er hochangesehen; stolz und gewissenhaft berichtet er über die von ihm bei den verschiedenen Anlässen in der landesherrlichen Familie vorgenommenen geistlichen Handlungen. Seine in St. Apern und Altenberg gehaltenen Predigten wurden gedruckt als *liber concionum moralium* (s. o. S. 98). Sein Plan einer Chronik der Abtei gelangte infolge seines Todes nicht zur Ausführung (ebd.).

Der größte Erfolg seines Lebens war die Wiedererweckung des Ordens in den an die Lutheraner verlorengegangenen Gebieten Niedersachsens und Mitteldeutschlands. In zwei mühevollen Reisen knüpfte er die Fäden, die alle diese Klöster, von denen manche die Verbindung mit dem Orden völlig verloren hatten, wieder zu dessen lebendigen Gliedern werden ließen. Seinem eigenen Kloster gewann er dabei die Paternität über Derneburg und Wöltingerode, zeitweilig sogar auch noch über Marienrode und St. Agnes in Magdeburg. Auf einer dritten Visitationsreise starb er unerwartet in Derneburg.

Die Inschrift seines Grabsteins in der Mauer des südlichen Seitenschiffes im Altenberger Dom und eine Abbildung seines Wappens ver-

zeichnet Holtmanns (ZBergGV 23 S. 203f. und Tafel 1 Nr. 2; vgl. auch Clemen S. 41).

Sein Siegel zeigt den unter einem barocken Bogen thronenden infulierten Abt mit Mitra, Stab und Buch, darunter einen Schild (geteilt; rechts der aus einem Berg hervorwachsende Abtsstab, links auf einem Berg vor einem schmalen Balken ein Baum). Die Umschrift lautet: + D(OMINUS) · IOANNES · BLANCKENBERG · S(ACRO)S(ANCTAE) · T(HEOLOGIAE) · D(OCTOR) · ABBAS · VETERIS · MONTIS · VICAR(IUS) · ORD(INIS). Zu Seiten des Wappenschildes steht die Jahreszahl 16/43 (1646 ff.: AUB 2 Nr. 704 S. 522, Nr. 708 S. 525; Abb. Ewald 4 Tafel 105 Nr. 12).

Das Wappensiegel des Abtes Blanckenberg zeigt im gevierteten Schild in den Feldern 1 und 4 den Altenberger Abtsstab, aus dem Dreiberg hervorwachsend, und in den Feldern 2 und 3 hinter einem Wellenbalken einen Baum. Im Herzschild zeigt es den Cistercienserbalken. Über dem Schild stehen Mitra und Abtsstab. Die Umschrift lautet: + IO(ANNES) · BLANCKENBERG · S(ANCTAE) · T(HEOLOGIAE) · D(OCTOR) · ABBAS · VET(ERIS) · MONTIS · VICA(RIUS) · ORD(INIS) (1652—1659: AUB 2 Nr. 149 Anm. S. 162, Nr. 712 S. 527, Nr. 718 S. 529¹). Eine Nachzeichnung bei Joseph Prinz, Das Archiv des Paderborner Studienfonds 1, Urkunden (Verzeichnisse westfälischer Archivalien und Handschriftenbestände 1,1) 1960, Nr. 508 nach einem Abdruck auf einer Hardehäuser Urkunde vom 27. Februar 1657.

Schließlich besaß Abt Blanckenberg auch noch ein Ringsiegel. Es zeigt dasselbe Bild wie das größere Wappensiegel mit den Buchstaben I(OANNES) · B(LANCKENBERG) · A(BT) · Z(U) · A(LTENBERG) (1651—1657: StA Münster, Kl. Kentrup, Urk. Nr. 469 und Arch. d. Paderb. Studienfonds 1 Nr. 508; Rücksiegel zum Wappensiegel).

GOTTFRIED GUMMERSBACH

1662—1679; † 30. Oktober 1679

Mosler, AUB 2 S. 52f. bzw. Altenberg S. 75f.

Am 17. Juli 1662 wurde Gottfried unter dem Vorsitz des Abtes von Heisterbach mit Stimmenmehrheit gewählt, am 10. September bestätigt und am 29. Oktober geweiht (AUB 2 Nr. 726 S. 533 und Nr. 727 S. 534). Er starb achtzigjährig im Altenberger Hof zu Köln am 30. Oktober 1679.

¹) Die Beschreibung des Familienwappens im AUB 2 Nr. 712 S. 527 ist irrig und beruht auf einer Verwechslung mit dem Wappen des Abtes Hoerdts (vgl. u. S. 184).

Er war um 1600 in Köln geboren. 1626 war er *vicecustos*, 1633 Kellner und als solcher wurde er am 4. März 1650 von der Klosterpforte weg von einer niederländischen Streifschar nach Orsoy verschleppt. Später wurde er Beichtvater in St. Apern.

Zeit seines Lebens war Abt Gottfried Progeneral des Ordens für Niederdeutschland. Sein Bericht über den Stand der dortigen Ordensklöster wurde auf dem Generalkapitel des Jahres 1672 verlesen, da er wie alle Äbte dieser Gebiete wegen des herrschenden Krieges an der persönlichen Teilnahme verhindert war. Aus demselben Grunde nahm er im gleichen Jahre die Einkleidung von Nonnen für das Kloster Hoven zu Köln vor, weil er die Reise in die Gegend von Zulpich nicht wagte.

Auch Abt Gottfried hat Aufzeichnungen über seine Amtsführung und die ihm zugeflossenen Gelder hinterlassen, freilich recht fragmentarischer Art. Die unangenehmen Aufgaben, die er als Generalvikar bei den adligen Cistercienserinnen in Hoven und Benninghausen übernehmen mußte, wo es mit der Zucht nicht zum besten stand, übergeht er darin mit Stillschweigen. Der Schwierigkeiten in Eberbach, wo sich der Erzbischof von Mainz in die inneren Verhältnisse eingemischt hatte, vermochte er nicht Herr zu werden. In der Verwaltung des eigenen Klosters erwies er sich dem Chronisten zufolge als glücklich und umsichtig.

Die Inschrift seines Grabsteins (im nördl. Seitenschiff des Altenberger Domes) und sein darauf abgebildetes Wappen verzeichnet Holtmanns (ZBergGV 40 S. 204 und Tafel 1 Nr. 3; vgl. auch Clemen S. 42).

Sein Siegel zeigt den unter einem Renaissancebaldachin sitzenden Abt mit Mitra, Stab und Buch zwischen zwei knieenden Genien, zu Füßen einen Schild mit dem Rumpf eines springenden Hirsches, daneben die Jahreszahl 1662; Umschrift: + GODEFRIDUS · GUMMERSBACH · ABBAS · VETERIS · MONTIS · ORD(INIS) · CIST(ERCIENSIS) · VIC(ARIUS) · GEN(ERALIS) · (1665—1679; Prinz, Das Archiv des Paderborner Studienfonds 1 Nr. 513 mit Nachzeichnung des Familienwappens und AUB 2 Nr. 750 S. 547).

Daneben führte er noch ein Wappensiegel. Es zeigt im gevierteten Schild im ersten und vierten Feld einen aus einem Berg wachsenden Abtsstab, im zweiten und dritten einen aus dem Wasser hervorspringenden Hirsch. Der aufgelegte Herzschild enthält den schrägen Cistercienserbalken. Auf dem Schild ruht eine Mitra zwischen zwei hinter dem Schild gekreuzten Abtsstäben. Dazwischen stehen die Buchstaben: G(ODEFRIDUS) · G(UMMERSBACH) · F(RATER) ·

A(BBAS) · V(ETERIS) · M(ONTIS) · (1676: AUB 2 Nr. 745 II S. 545). Ein anderes Wappensiegel bildet Ewald 4 Tafel 105 Nr. 13 ab. Es zeigt denselben Wappenschild, doch fehlt dort der Herzschild. Über dem Schild stehen Mitra und Abtsstab nebeneinander; Umschrift: + GODEFRIDUS · GUMMERSBACH · ABBAS · VETERIS · MONTIS · (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 11).

AEGIDIUS SIPENIUS

1679—1686; † 17. Dezember 1686

Mosler, AUB 2 S. 53f. bzw. Altenberg S. 76f.; ders., Zwei Schriftstücke S. 74ff. bzw. Altenberg S. 166.

Am 4. November 1679 erfolgte die Wahl des neuen Abtes, am 1. Dezember seine Bestätigung und am 28. Januar 1680 seine Weihe durch den apostolischen Nuntius (AUB 2 Nr. 752 S. 547). Er starb, seinem Grabstein zufolge erst fünfzig Jahre alt, am 17. Dezember 1686.

Sipenius war Kölner und trat im Jahre 1655 in Altenberg ein. Zwei andere Mönche gleichen Namens sind wohl seiner Familie zuzurechnen. An der Universität in Köln wurde er am 16. Mai 1653 immatrikuliert und erwarb hier den Grad eines Licentiaten der Theologie. Im Kloster war er Lektor, zuletzt Prior.

Im Jahre 1683 und wieder 1686 wurde ihm das Generalvikariat für Niederdeutschland übertragen, in dem er wohl seine Hauptaufgabe sah. Auf dem Generalkapitel des Jahres 1683 erscheint er als besonders aktiver Teilnehmer. Er gehörte zu den aus der Linie Morimund genommenen Definitoren; persönlich berichtete er über den Stand der Ordenshäuser seiner Provinz und beantragte anschließend, in ihr ein Kloster mit der besonderen Vorbereitung der Novizen und Professoren zu beauftragen. Er wurde angewiesen, selbst ein solches zu bestimmen. Gegenüber den vielfachen zeitraubenden Protesten und Streitigkeiten unter den Teilnehmern trat er für eine straffe Geschäftsordnung und gegen die zu lange Dauer der Sitzungen ein. Er erhielt den Auftrag, über die Verletzung der Ordensfreiheiten bei den Klöstern Eberbach und Schönthal durch den Erzbischof von Mainz mit diesem zu verhandeln; in dem völlig zerrütteten Cistercienserinnenkloster Fürstenberg sollte er für Ordnung sorgen. Auf seine Veranlassung intervenierte der päpstliche Nuntius bei dem Bischof von Bamberg, das Kloster Langheim nicht mit steuerlichen Forderungen zu behelligen. Gemeinsam mit dem Abt von Aulne (Diöz. Tournai) bekam er Anweisung, alle Ordenshäuser der Diözese Lüttich und der Länder zwischen Rhein und Maas zu visitieren und in den Nonnenklöstern vor allem auf eine strengere Beachtung der Klausur zu drin-

gen. Er war im Jahre 1685 bei dem Kardinal d' Estrées bemüht um die Beilegung des Zwistes zwischen dem Generalabt und den vier Primäräbten (Korrespondenz in HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 6). Das Generalkapitel von 1686 gab ihm zugleich mit dem Abt von Himmerod das Mandat, das in seinem geistlichen und weltlichen Stand in Unordnung geratene Kloster Heisterbach und ebenso dessen Tochterklöster binnen Monatsfrist zu visitieren und an Haupt und Gliedern zu reformieren.

Die Inschrift seines Grabsteins (im südl. Seitenschiff der Klosterkirche) und eine Abbildung seines Wappens verzeichnet Holtmanns (ZBergGV 40 S. 204 und Tafel 1 Nr. 4; vgl. auch Clemen S. 42).

Ein großes Siegel ist von ihm nicht bekannt. Sein Wappensiegel zeigt im gevierteten Schild in den Feldern 1 und 4 einen Abtsstab, in den Feldern 2 und 3 einen Baum am Wasser. Der Herzschild zeigt den schrägen Cistercienserbalken. Auf dem Schild ruht eine Mitra zwischen zwei hinter dem Schild gekreuzten Abtsstäben. Dazwischen stehen die Buchstaben F(RATER) · AE(GIDIUS) · S(IPENIUS) · S(ACRAE) · T(HEOLOGIAE) · L(ICENCIATUS) · V(ICARIUS) · G(ENERALIS) · (AUB 2 S. 54).

Aus seiner Zeit als Prior (1674) ist ein Ringsiegel von ihm überliefert, das im geteilten Schild unten einen Wellenbalken und oben einen Baum zeigt, der sich auf dem Helm wiederholt. Zu Seiten des Helmes die Buchstaben F(RATER) AE(GIDIUS) S(IPENIUS) L(ICENCIATUS) (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 11).

JOHANN JAKOB LOHE

1686—1707; † 25. März 1707

Mosler, AUB 2 S. 54f. bzw. Altenberg S. 77f.

Gewählt wurde Abt Lohe am 23. Dezember 1686 und am 25. Januar 1687 bestätigt (AUB 2 Nr. 758 S. 552). Einzelheiten sind über die Wahl nicht bekannt. Er starb, 74 Jahre alt, am 25. März 1707 im Altenberger Hof zu Köln.

Er stammte aus Mülheim, wo sein Vater Zollerheber war. Die Altenberger Mönche Anton Lohe († 1669 als Abt von Marienrode) und Heinrich Lohe († 1691) waren seine Verwandten.

Am 20. Mai wurde Johann Jakob Lohe an der Universität Köln immatrikuliert und 1653 in Altenberg aufgenommen. 1683 war er Weinmeister und 1684 Kaplan im Kloster Kentrup, dem er stets seine Zuneigung und Hilfe schenkte, so daß man dort über der nördlichen Klosterpforte seinen Namen und sein Wappen anbrachte.

Im Gegensatz zu seinen Vorgängern widmete er sich nur dem eigenen Kloster und dessen Filialen. Aus Furcht vor einer Gefangennahme durch die Franzosen ließ er die 1693 in Hoven nötige Äbtissinwahl in Köln und die im folgenden Jahre dort vorgesehene Visitation durch einen Stellvertreter vornehmen. Der Chronist rühmt ihn als zähen Verteidiger der vielerorts bedrohten abteilichen Gerechtesame, erwähnt auch die durch ihn erfolgte Neuordnung des Archivs (s. o. S. 25) und seine Sorge um Instandsetzung der Klostergebäude und Gutshöfe. Seiner reichen, an der Weiträumigkeit des Barockzeitalters Gefallen findenden Bautätigkeit verdankt die Klosteranlage die Gestalt, die der von ihm konzipierte Stich von 1707 zeigt (s. o. S. 22). Trotz der Kriegszeiten vermochte er dem Titel eines Herrn zu Riehl den eines Herrn zu Dirmerzheim durch Ankauf dieses kurkölnischen Rittersitzes hinzuzufügen, wodurch er und seine Nachfolger auf dem Kölner Landtage Sitz und Stimme erhielten (1699). Aus seinen eigenen Ersparnissen stiftete er ein Kapital von 1000 Rtl. zur Aufnahme eines Altenberger Mönches im Kölner Seminar der Prämonstratenser, mußte allerdings auch aus einer Fehlspekulation einen nicht unbeträchtlichen finanziellen Verlust hinnehmen.

Das Generalkapitel von 1699, an dem er persönlich nicht teilnahm, entsprach seiner Bitte um Anerkennung der Altenberger Paternität über die Klöster Derneburg und Marienrode nicht. Daß der Generalabt im gleichen Jahre dem Altenberger Abt die Jurisdiktion über Wöltingerode und St. Agnes entzog, wurde ihm gar nicht mitgeteilt (Mosler, Klosterfamilie S. 74 und 79 bzw. Altenberg S. 145 und 151). Der Kölner Kurfürst verdachte es ihm sehr, daß er seinem Landesherrn Johann Wilhelm auf Riehler Gebiet ein Grundstück zur Herstellung einer fliegenden Brücke zwischen beiden Ufern überließ, mußte sich aber damit abfinden.

Inscription und Wappen seines Grabsteins (im südl. Seitenschiff des Altenberger Domes) verzeichnet Holtmanns (ZBergGV 40 S. 204 und Tafel 1 Nr. 5; vgl. auch Clemen S. 41 f.).

Sein großes Siegel zeigt den Abt mit Mitra, Stab und Buch thronend unter einem Baldachin mit der Jahreszahl 1686 und zu seinen Füßen den Schild mit dem Cistercienserwappen. Die Umschrift lautet: + S(IGILLUM) · IOHAN · IACOB · LOHE · ABBAS · [VETERIS] · MONTIS · D(OMI)N(US) · IN · RHEIL (1700: AUB 2 Nr. 778 S. 561).

Das kleinere Wappensiegel zeigt im gevierteten Schild im ersten und vierten Feld einen Abtsstab, im zweiten und dritten einen mit einem Anker gekreuzten geschachten Schrägbalken. Auf dem Schild

stehen Mitra, Anker, Kranich und Abtsstab (1689, 1697: AUB 2 Nr. 763 S. 555; Nr. 774 S. 559).

Das Ringsiegel zeigt dasselbe Bild (1694: HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 11). Im Jahre 1704 zeigt dieses Ringsiegel eine neue (ovale) Schildform, sonst ist es aber unverändert. Nur stehen jetzt über dem Schild Abtsstab, Anker, Mitra, Kranich und wieder ein Abtsstab nebeneinander (1704: ebd.).

JOHANNES HENNING

1707—1720; † 18. August 1720

Mosler, AUB 2 S. 55 bzw. Altenberg S. 78f.

Gewählt wurde der neue Abt am 31. März 1707 und vom Vaterabt bestätigt am 29. April (AUB 2 Nr. 791 S. 568). Seine Konsekration erfolgte durch den Weihbischof Werner von Veyder an unbekanntem Ort und Tag. Er starb in Altenberg am 18. August 1720.

Er war Kölner von Geburt und noch unter Abt Gummersbach in Altenberg eingetreten. Am 5. Mai 1673 ließ er sich in Köln immatrikulieren und wurde Bakkalaureus der Theologie. Längere Zeit war er Beichtvater in Benden, dann seit 1699 Prior in Altenberg. Im Jahre 1689 von seinem Abt mit der Neuordnung des Archivs beauftragt, gab er diesem in jahrelanger Arbeit die Form, die es bei der Aufhebung hatte.

In dem um seine Wahl mit dem Kurfürsten Johann Wilhelm entstandenen schweren Konflikt ließ er sich auch durch dessen Zwangsmaßnahmen nicht zur Preisgabe der Ordensfreiheiten bewegen; ebenso verfocht er dem Generalabt gegenüber energisch und erfolgreich das Recht seines Klosters auf die Paternität über Wöltingerode. Persönlich erhielt er die Befugnisse eines Vaterabts über das Nonnenkloster Graurheindorf übertragen. Dank seiner guten Verwaltung war er in der Lage, durch Hergabe eines Darlehens von 4000 Rtl. die Dienstfreiheit seines Hofes Isenkroidt auf 30 Jahre vom Landesherrn zu erkaufen.

Inschrift und Wappen des Grabsteins teilt Holtmanns mit (ZBerg-GV 40 S. 205 und Tafel 1 Nr. 6; vgl. auch Clemen S. 42).

Das Wappensiegel des Abtes Henning (ein großes Siegel ist von ihm nicht bekannt) zeigt im gevierteten Schild im ersten und vierten Feld einen aus einem Dreieck erwachsenden Abtsstab, im zweiten und dritten einen Hirschkopf. Der Herzschild enthält das Cistercienserwappen. Über dem Schild steht die Mitra zwischen zwei hinter dem Schild gekreuzten Abtsstäben (1717: AUB 2 Nr. 789 II S. 567).

Das Ringsiegel des Abtes Henning ist (mit derselben Darstellung wie im Wappensiegel) in zwei voneinander nur geringfügig abweichenden Formen überliefert (1711 bzw. 1716: HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 11).

PAUL EISKIRCHEN
1720—1723; † 5. März 1723

Mosler, AUB 2 S. 55 bzw. Altenberg S. 79.

Gewählt wurde Eiskirchen am 27. August 1720; am 3. Oktober wurde er vom Vaterabt bestätigt und am 3. November in der Jesuitenkirche zu Köln vom Nuntius geweiht. Er starb bereits am 5. März 1723 im Altenberger Hof.

Abt Eiskirchen stammte gleichfalls aus Köln, wo er an der dortigen Universität am 22. April 1679 immatrikuliert wurde. Am 30. Mai 1680 trat er in Altenberg ein und legte am 15. Juni 1681 Profeß ab. Nacheinander war er Pastor in Hoven, Beichtvater in St. Apern und Küchenmeister. Fast während seiner ganzen Amtszeit als Abt war er leidend.

Den Text des Grabsteins und eine Zeichnung des darauf abgebildeten Wappens (südl. Seitenschiff der Klosterkirche) teilt Holtmanns mit (ZBergGV 40 S. 205 und Tafel 2 Nr. 1; vgl. auch Clemen S. 41).

Sein Wappensiegel (ein großes ist nicht bekannt) zeigt im gevierten Schild im ersten und vierten Feld einen Sparren, im zweiten und dritten einen Abtsstab auf einem Berge; über dem Schild steht die Mitra zwischen zwei hinter dem Schild gekreuzten Abtsstäben (1722: AUB 2 Nr. 568 Anm. S. 466).

JOHANN GOTTFRIED ENGELS
1723—1739; † 8./9. September 1739

Mosler, AUB 2 S. 56 bzw. Altenberg S. 79f.

Am 11. März 1723 wurde Engels einstimmig gewählt und am 23. März durch den Abt von Morimund bestätigt (AUB 2 Nr. 804 S. 573). Seine Weihe nahm der Kölner Weihbischof in seiner Hauskapelle vor. Er starb, 68 Jahre alt, am 8./9. September 1739 auf dem abteilichen Hof Kapellenmeer (gedruckter Totenzettel: HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 1).

Er war der Sohn des Kölner Ratsverwandten Dr. med. Engels. Am 13. Mai 1689 wurde er an der Kölner Universität immatrikuliert, trat im Jahre 1691 in Altenberg ein und erhielt am 5. Juni 1691 von

Abt Lohe die vier niederen Weihen. Er wurde dann 1702 als Nachfolger des verstorbenen Priors Quentell nach Kentrup geschickt, wo er noch 1704 bezeugt ist (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 11), später war er Präfekt des Altenberger Hofes in Köln und dann fünfzehn Jahre lang Kellner.

Infolge seiner langjährigen Tätigkeit als Kellner mit den Geschäften vertraut, bewies er auch in der Verwaltung des Klosters eine glückliche Hand. Bemerkenswert ist der Ankauf des ansehnlichen Rittersitzes Stamshof bei Glesch, so daß sich die Altenberger Äbte seitdem Herren in Riehl, Dirmerzheim und Glesch nannten. Sein Versuch, auch das stattliche Haus Benzlath zu erwerben, scheiterte an den Bestimmungen des Amortisationsgesetzes. Die Weinberge in Oberwinter stieß er ab. Er vermochte erhebliche Kapitalien anderen Klöstern zu leihen, so allein der Abtei Siegburg 25000 Rtl. Aus seinen Privatgeldern machte er verschiedene Stiftungen, wobei er auch seine Tochterklöster Kentrup und St. Apern bedachte, und hinterließ dennoch über 3000 Rtl. an barem Gold- und Silbergeld. Die Gedächtnisrede für ihn hielt wahrscheinlich sein Nachfolger (Stadtmuseum Düsseldorf; Abschrift HauptStA Düsseldorf, Altenberg Hs. 8).

Die Inschrift seines Grabsteins (im nördl. Seitenschiff des Altenberger Domes) und eine Zeichnung seines Wappens teilt Holtmanns mit (ZBergGV 40 S. 205 mit Tafel 2 Nr. 2; vgl. auch Clemen S. 42).

Von ihm stammt der noch erhaltene kunstvolle, in der Krümme mit dem Bilde des hl. Bernhard geschmückte Abtsstab.

Sein großes Siegel zeigt einen in einer barocken Nische thronenden Abt mit Mitra, Stab und Buch, an den Seiten zwei Genien, darunter das Familienwappen (in dem im Verhältnis 1 zu 2 gespaltenen Schild rechts drei Ringe übereinander, links drei Pfähle). Umschrift: F(RATER) · GODEFRIDUS · ENGELS · VETERIS · MONT(IS) · ABBAS · D(OMI)NUS · IN · RHEILL (1735: AUB 2 Nr. 819 II S. 579; Abb.: Ewald 4 Tafel 105 Nr. 15).

Das Wappensiegel zeigt im gevierteten Schild im ersten und vierten Feld einen Abtsstab auf einem Dreieck, das zweite und dritte Feld im Verhältnis von 1 zu 2 gespalten, im rechten Feld drei Ringe übereinander, im linken drei Pfähle. Über dem Schild stehen nebeneinander Mitra und Helm mit wachsendem Mann, der ein Schwert über dem Kopf schwingt, als Helmzier (1730—1736: HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 88; vgl. auch AUB 2 Nr. 820 II S. 579).

Daneben ist von Abt Engels auch ein Abdruck seines Ringsiegels bekannt, das genau dasselbe Wappen (mit Helmzier) zeigt wie das größere Wappensiegel (1737: StA Münster, Kl. Kentrup, Urk. Nr. 484).

JOHANNES HOERDT
1739—1779; † 6. Februar 1779

Mosler, AUB 2 S. 56f. bzw. Altenberg S. 80f.

Hoerdt wurde am 14. September 1739 mit 35 Jahren zum Abt gewählt. Seine Bestätigung erhielt er am 22. September, seine Weihe durch den Kölner Weihbischof in der Klosterkirche am 25. Oktober (AUB 2 Nr. 830 S. 584). Er starb, 75 Jahre alt, am 6. Februar 1779 im Altenberger Hof zu Köln (gedruckter Totenzettel: HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 1).

Hoerdt war am 20. Dezember 1704 zu Köln geboren und unter dem Namen Johann Matthias Hürt im Taufbuch der St. Kolumbapfarre eingetragen. Seine Eltern waren Eberhard Hürt und Margaretha Rangelath. Seine Schwester Agnes war Äbtissin im Altenberger Tochterkloster Benden. Am 16. Juli 1722 legte er in Altenberg Profeß ab und empfing am 27. Dezember gleichen Jahres die niederen Weihen. Neun Jahre war er Lektor, am 14. Juni 1730 wurde er zur Approbation als Beichtvater angemeldet (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akte Nr. 2, 3), dann war er einige Monate Kaplan in Kentrup, als er nach dem plötzlichen Tode des Abtes Engels unvermutet, wie er selbst schreibt, mit seinem Prior nach Altenberg berufen, dort am 14. September 1739 zum Abt gewählt wurde.

Seine Amtsführung rechtfertigte das Vertrauen, das man ihm trotz seiner Jugend entgegenbrachte. Einer Barmer Chronik zufolge wurde er im Jahre 1760 von Truppen der Alliierten aus dem Kloster geholt und nach Hagen mitgenommen, wohl um mit seiner Person für eine verlangte Kontributionszahlung zu bürgen. Sonst zogen die damaligen Kriege Altenberg wenig in Mitleidenschaft; es erlebte unter ihm eine glückliche Zeit. Sehr umfangreich ist die Liste der von ihm im Klosterbereich und auf den abteilichen Höfen vorgenommenen Bauten; kaum einer von ihnen ist ohne wesentliche Erneuerung geblieben. Auch er machte aus seinen Ersparnissen eine Stiftung für den Konvent und vermochte anderen Klöstern recht erhebliche Darlehen zu geben. Trotz allem war bei seinem Tode ein Kassenbestand von über 10000 Rtl. vorhanden.

Er genoß großes Ansehen beim Generalabt, der viel auf seine Meinung gab (s. o. S. 69f.), beim päpstlichen Nuntius und bei der Düsseldorfer Regierung, wo die Familie des Freiherrn von Robertz ihm persönlich nahe stand. Bei drei Abtswahlen in Kamp führte er den Vorsitz (1757, 1773 und 1778). Das Geschick, das er in seinen Verhandlungen bewies, brachte ihm immer neue Aufgaben mit der Sa-

nierung anderer Klöster wie Burtscheid, Düsselthal und Georgenbusch, von denen er sogar letzteres der Altenberger Filiation hinzugewann.

Die Inschrift seines Grabsteins (im nördl. Seitenschiff des Altenberger Domes) und eine Zeichnung seines Wappens überliefert Holtmanns (ZBergGV 40 S. 205 und Tafel 2 Nr. 9; vgl. auch Clemen S. 42).

Sein großes Siegel zeigt den unter einem von Säulen getragenen Baldachin thronenden Abt mit Mitra, Stab und Buch, von Engelputen umschwebt, darunter einen Schild mit einem Herz, aus dem drei Rosen sprießen, darüber im Schildhaupt drei Sterne. Umschrift: F(RATER) · JOANNES · HOERDT · VET(ERIS) · MONT(IS) · ABBAS · D(OMI)-NUS · IN · RHEILL (1748—1775: HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 2; vgl. auch AUB 2 Nr. 840 S. 589).

Das Wappensiegel zeigt im gevierteten Schild im ersten und vierten Feld einen aus einem Berg herauswachsenden Abtsstab, im zweiten und dritten Feld drei aus einem Herz hervorsprießende Rosen, darüber im Schildhaupt drei Sterne. Auf dem Schild ruht eine Mitra zwischen zwei hinter dem Schild gekreuzten Abtsstäben (1742—1762: HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 2, 3, 25, I 6; vgl. auch AUB 2 Nr. 849 S. 593).

FRANZ CRAMER

1779—1796; † 1. Juli 1799

Mosler, AUB 2 S. 57f. bzw. Altenberg S. 81f.

Abt Cramer wurde am 13. Februar 1779 gewählt, am 27. Februar vom Vaterabt, am 11. März nochmals vom Generalabt bestätigt (AUB 2 Nr. 854 S. 596). Am 11. April erteilte ihm Weihbischof Karl Aloys von Königseck in der ehemaligen Jesuitenkirche zu Köln die Weihe. Er dankte am 30. März 1796 ab und starb auf Haus Feldbrücken bei Neuß am 1. Juli 1799 (begraben zu Norf, Kr. Grevenbroich).

Er war in Burg geboren wie sein Onkel Christian Cremer, der 1788 als Mönch in Altenberg starb und wohl seine Aufnahme dort veranlaßt hatte. Seine Eltern, der Kauf- und Handelsmann Peter Tilmann Cramer und Maria Theresia, siedelten früh nach Köln über. Bei seiner Profeßablegung am 7. Juli 1754 waren sie bereits tot, so daß sein Onkel Heinrich Ferdinand Feichel, kurpfälzischer Vogt zu Eschweiler, die Verhandlung mit Abt Hoerdts über Mitgift und Spielfennig seines Neffen führte. Am 7. März 1758 wurde er zum Subdiakonat, am 27. März 1759 zum Diakonat angemeldet. Die Priesterweihe er-

folgte am 18. Dezember 1759, so daß ihm zehn Monate und 26 Tage am legitimen Alter fehlten. In den Jahren 1764 bis 1776 ist er als Prior in Hoven bezeugt.

Am 1. Juni 1780 ernannte ihn der Kölner Kurfürst Max Friedrich zum Wirklichen Geheimrat. Wahrte er einerseits die Freiheit seines Klosters gegenüber dem Landesherrn und Generalabt, so lockerte er anderseits, hierin den Wünschen des Konvents entgegenkommend, die alte Zucht, indem er für seine Mönche beim Generalabt Dispens von der Fleischabstinenz im Advent und bei dem päpstlichen Nuntius Erleichterungen in der Fastenzeit erwirkte.

Vor seiner Wahl war Cramer nur neun Jahre lang Pastor in dem adligen Frauenkloster Hoven gewesen, in dem keineswegs ein vorbildliches Leben herrschte. Vielleicht stammte aus dieser Zeit seine Freude an vornehmer Prachtentfaltung, die ihn als Helmzier seines persönlichen Wappens eine fünfblättrige Krone wählen ließ. Der Schreiber des Totenbuches nennt ihn daraufhin anzüglich *Franziskus de Cramer!* Diese Neigung zu prunkvollem Auftreten — seine gewöhnliche Residenz war der Altenberger Hof — ließ ihn siebzehn Pferde, sieben Kutschen, acht Lakaien halten; er schaffte sich, wie die Vornehmsten seiner Zeit, eine Tabatierensammlung an, die Tausende kostete. Über sein Verhältnis zu den Mönchen heißt es in einem Bericht vom 23. April 1796, er habe ihnen nicht das Nötige zukommen lassen, für die Kranken nicht gesorgt, sich um die Studien der Jüngeren nicht gekümmert, für die Bibliothek keinerlei Aufwendungen gemacht und niemals ordnungsmäßig Rechnung abgelegt.

So kam es schließlich zu einer förmlichen Auflehnung des Konvents. Er wandte sich über den Nuntius nach Rom. Mit Breve vom 28. Juli 1795 dispensierte der Papst Abt Cramer von den Pflichten seines Amtes. Dieser hatte es aber zu erreichen gewußt, daß ihm die Abtswürde wie die Pontificalien belassen und 2000 Rtl. als Jahrespension zugebilligt wurden. Da aber der Konvent mit einer solchen Regelung nicht einverstanden war, wagte Cramer nicht auf ihr zu bestehen. Am 30. März 1796 dankte er endgültig ab, begnügte sich mit einer Pension von 1500 Rtl. und erhielt eine Wohnung in einem der abteilichen Häuser in Köln angewiesen. Als im Zuge der Beschlagnahme des geistlichen Besitzes dieses Haus von der Stadt eingezogen wurde, bat er bei dem Generalkommissar der französischen Verwaltung, seine Freigabe zu veranlassen (14. Juli 1797). Er erreichte aber nichts und siedelte in das Haus Feldbrücken bei Neuß über.

Ein Porträt des Abtes Cramer (mit Wappen) befand sich 1887 in Privatbesitz (ZBergGV 40 S. 205). Es ist wohl dasselbe, das sich

heute im Besitz der Abtei Maria Laach befindet, vgl. Joseph Busley und Heinrich Neu, Die Kunstdenkmäler des Kreises Mayen (Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 17, 2) 1941 S. 335.

Sein Siegel zeigt den unter einem barocken Baldachin (umschwebt von Engelpütten) thronenden Abt mit Birett, in der Linken ein Kreuzifix haltend, darunter einen Wappenschild (durch einen schmalen Balken geteilt; oben ein Malteserkreuz mit stumpfen Enden, unten ein eckiges umgekehrtes S). Umschrift: + F(RATER) · FRANCISCUS · CRAMER · VET(ERIS) · MONT(IS) · ABBAS · D(OMI)NUS · IN · RHEILL (1782ff.: AUB 2 Nr. 634 Anm. S. 495 bzw. Nr. 840 IX S. 589; Abb.: Ewald 4 Tafel 105 Nr. 14)¹⁾.

Sein Wappensiegel zeigt in den Feldern 1 und 4 des gevierteten Schildes den aus einem Dreißberg hervorstehenden Abtsstab, in den Feldern 2 und 3 in dem durch einen (blauen?) Balken geteilten (goldenen?) Feld ein (schwarzes?) Malteserkreuz (mit stumpfen Enden) und unten ein umgekehrtes eckiges S. Im Herzschild steht der Cistercienserbalken im schwarzen (?) Feld. Über dem Schild ruht eine Mitra auf einer fünfzackigen Krone zwischen zwei hinter dem Schild gekreuzten Abtsstäben (1786: HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 130).

JOSEPH GREEF

1796—1803; † 26. März 1814

Mosler, AUB 2 S. 58f. bzw. Altenberg S. 82f.

Nachdem die zunächst angegangenen Cistercienseräbte von Kamp, Düsselthal und Heisterbach wegen der Kriegswirren die Reise zur Abtswahl nach Altenberg abgelehnt hatten, kam es am 16. April 1796 unter dem Vorsitz des Benediktinerabtes Gottfried Schwingeler aus Deutz zur Abtswahl, bei der Greef gegen den Prof. theol. Aloys Hungs in einem zweiten Wahlgang fast einstimmig gewählt wurde. Seine Bestätigung erhielt er bereits am 18. April von dem Freiherrn von Robertz als dem Kommissar des päpstlichen Nuntius, seine Konsekration in aller Stille durch den Weihbischof Gruber von Osnabrück in der Klosterkirche von St. Apern (AUB 2 Nr. 866 S. 601).

Er war am 30. November 1744 zu Köln im Brauhause auf Rom geboren. Mit zehn Jahren verwaist — seine Eltern hatten ihm 12000 Rtl. hinterlassen — kam er unter die Obhut eines Oheims, hatte zunächst in der Person des Jakob Hemmer einen besonderen Erzieher, besuchte dann aber das Jesuitengymnasium.

¹⁾ Die irrige Beschreibung des Wappens im AUB 2 Nr. 634 Anm. S. 495 und Nr. 840 IX S. 589 war durch den schlechten Zustand der ihr zugrunde liegenden Abdrucke bedingt.

Mit 18 Jahren trat er in Altenberg ein, wo er am 29. September 1763 Profeß ablegte. Im Altenberger Hof machte er unter dem Lektor Brewer, einem Augustinermönch, einen theologischen Kursus durch und wurde am 11. März 1766 zum Subdiakonat, am 31. März 1767 zum Diakonat und am 14. Dezember 1767 zur Priesterweihe angemeldet (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 2, 3). Im Jahre 1767 erfolgte auch die Approbation als Beichtvater, die am 5. Dezember 1771 auf fünf Jahre erneuert wurde, damit er als Pastor in Kentrup und Hoven wirken konnte. Im Jahre 1780 wurde Greef als Prior zu den Schwestern von St. Apern versetzt.

Abt Greef war ein Mann untadeliger Sitten. Auf äußerste Sparsamkeit bedacht, beseitigte er gleich bei seinem Amtsantritt den Dienertröb seines Vorgängers samt Kutschen und Pferden und behielt nur eine Chaise für sich; er speiste an der Konventstafel. Aber seiner schweren Aufgabe war er nicht gewachsen. Um sich persönlich keiner Gefahr auszusetzen, verließ er schon bald nach seiner Wahl auf Monate sein Kloster und begab sich, nur von seinem Diener und Koch begleitet und Rang und Namen verhehlend, auf Umwegen nach Köln. Die vielfachen Forderungen, die man in finanzieller Hinsicht an ihn stellte, auch solche von handgreiflicher Ungerechtigkeit, nahm er widerspruchslos hin. Als die von den Franzosen dem Herzogtum Berg auferlegte Kriegskontribution durch die Düsseldorfer Regierung auf die einzelnen Stände umgelegt wurde, wobei in Anwendung eines falschen Schlüssels auf Altenberg mehr als ein Drittel dessen entfiel, was dem gesamten bergischen Klerus zu zahlen auferlegt wurde, ließ er sich diese Ungerechtigkeit gefallen und gab seinem Zorn darüber nur in seinem Tagebuch Ausdruck, das er seit Beginn seiner Amtszeit führte (Schwörbel, JberAltenbDomV 1904—1907 S. 40f.).

Die Kapitulation, die vor der Abtswahl der gesamte Konvent aufgestellt hatte und auch von Greef unterschrieben wurde, war mit den Ordensstatuten und den traditionellen Abtsrechten unvereinbar. Schon nach dreijähriger Amtsführung geriet Greef mit dem Konvent darüber in Streit. Auch hierbei erwiesen sich seine Gegner stärker als er. Zwar wurde auf seinen Antrag diese Wahlkapitulation von dem Kölner Erzbischof als dem päpstlichen Legaten für nichtig erklärt, und der Konvent anerkannte schließlich ihre Ungültigkeit. Aber in den weiteren Verhandlungen war Greefs Haltung so nachgiebig, daß die *Pacta unionis*, auf die beide Parteien sich im Februar 1800 einigten, im wesentlichen den Forderungen des Konventes entsprachen (AUB 2 Nr. 867 S. 601).

Die Beamten, die schon seit 1802 mit den Vorbereitungen für die Aufhebung der Abtei beschäftigt waren, hatten an ihm einen entgegenkommenden und willfähigen Verhandlungspartner. Der mit der Bestandsaufnahme betraute Verwalter Deycks insbesondere berichtet der Separatkommission: „Abt Greef ist, wie ich gelegentlich meines Auftrags wahrgenommen und sonst allgemein bestätigt gehört habe, ein moralisch würdiger Geistlicher; wir können ihm, wären auch die Beweise weniger bündig, auf sein Wort glauben.“ Die Kommission lohnte ihm freilich seine anständige Haltung schlecht und erfüllte ihm nicht einmal den Wunsch, seine Chaise behalten zu dürfen (Haupt-StA Düsseldorf, Jülich-Berg II 6176 fol. 283).

Nach Verkündigung des Aufhebungsdekrets verließ Abt Greef das Kloster einen Tag nach dem Abzug des Konvents am 1. Dezember 1803 mit einer Jahrespension von 650 Rtl. Nach kurzem Aufenthalt in Düsseldorf und noch kürzerem in Mülheim siedelte er endgültig in seine Vaterstadt Köln über, wo er am 26. März 1814 starb und auf dem Friedhof Melaten begraben wurde. Die Inschrift des Grabsteins, den die zehn noch lebenden Altenberger Mönche ihm hier im Jahre 1822 setzten, überliefert Holtmanns (ZBergGV 23 S. 206).

Das Wappen des Abtes auf diesem Stein zeigt im gevierteten Schild im ersten und vierten Feld den aus einem Dreiberg wachsenden Abtsstab, im zweiten und dritten eine Hausmarke (Wolfsangel, belegt mit einem kleinen Andreaskreuz). Der Herzschild zeigt den Cistercienserbalken (Holtmanns Tafel 2 Nr. 11).

Der einzig bekannte Abdruck seines Siegels ist völlig verdrückt (AUB 2 Nr. 724 S. 532).

§ 34. Katalog der Dignitäre

1. Prioren:

Dudelin; wurde 1151 (?) Abt.

Richolf, 1195; wurde 1203 Abt.

Arnold, 1214.

Gottfried, 1216—1221; wurde 1225 Abt.

Randulf (von Bleyse?), 1225.

Heinrich, 1226; wurde vor 1234 Abt.

Heinrich, 1238—1239; wurde 1250 Abt.

Otto (von Höningen), 1260 und 1274; 1266 vermutlich auch Großkellner; wurde 1276 Abt.

Heinrich (*de Libra?*), vor 1290 (?); vorher (1280) Kämmerer; wurde 1290 (?) Abt (?).

- Rater, 1300; 1303—1305 Kellner?
Arnold, 1303.
Gottfried (von Ingendorf), 1304
Johannes von Büderich, 1324.
Ingbrand *de Spitze*, vor 1345.
Engelbert von Scherve, 1371—1373; vorher Kämmerer.
Winrich, 1386.
Johannes, 1389.
Peter *de Haga Comitibus*, 1465.
Volmar (Brack) von (aus) Wipperfürth, 1472; † 1483.
Gerhard von Nuwenburg 1501; seit mindestens 1512 Bursar;
wurde 1517 Abt.
Adolf Schynheidt, 1507; † 1517.
Konrad (Lobbeken), † 1522; vorher Lektor (1506)?
Hermann von Riehl, 1527—1531.
Hermann Dünwald, † 1535.
Wilhelm Stoploch, 1536—1537; wurde 1538 Abt.
Burchard, † 1544.
Arnold von Solingen, † 1552.
Johann Cuyper, † 1558.
Johann Frysdorp, 1560.
Engelbert von Mülheim, 1571—1579; † 1579.
Peter Düssel, 1581—1584; † 1584.
Bartholomäus (von) Anstel, 1587—1591; wurde dann Abt.
Peter Jakob Heldt, 1589—1591.
Jakob Haen, 1593—1597.
Peter Rodenkirchen, 1600—1614; wurde dann Abt.
Peter Sessinghaus(en), 1615.
Johann Leusch, 1617—1620.
Peter Berchem, 1623—1626.
Gottfried Balchum, 1631—1632.
Christian Cassel, 1632—1633.
Adolf Straßenbach, 1641—1669.
Johann Fritzdorf, † 1673.
Aegidius Sipenius, 1676 (?) —1679; wurde dann Abt.
Anton Bungartz, 1679; wurde 1680 Abt in Derneburg.
Franz Anstenrath, 1684.
Hermann Pulheim, 1689—1698.
Johannes Henning, 1699—1707; wurde dann Abt.
Adam Hansen, 1707; † 1721.

Paul Aussem, 1720—1723.
 Johann Theodor Richartz, 1724—1728.
 Johann Anton Welckers, 1728—1739.
 Nikolaus Daniels, 1743; † 1750.
 Joseph Mertens, 1746—1748.
 Wilhelm Woestenrath, 1761.
 Wilhelm Schöller, 1765.
 Johann Hilbrath, 1771; † 1784.
 Tilmann Schmitz, † 1788.
 Wilhelm Bernhard Horrichem, 1789—1796.
 Joseph Graaf, 1800; † 1808.

2. Kellner (spätestens im 14. Jahrhundert meistens identisch mit dem Kämmerer oder dem Bursar s. o. S. 130):

Emelrich, 1216—1221 (vor 1225).
 Philipp, nach 1225; wurde um 1230 Abt.
 Dietrich, 1244; wurde 1264 Abt (?).
 Heinrich, vor 1265.
 Otto (von Höningen) (*major cellerarius*), 1266; wurde 1276 Abt.
 Johann (*major cellerarius*), 1268.
 Ortlieb, 1272—1274.
 Eberhard, 1273.
 Dietrich (*major cellerarius*) 1287.
 Reter, 1303—1305; vorher Prior?
 Sibodo von Scherve, 1358.
 Thomas von Erkelenz, 1389.
 Johannes Schlebusch, 1399.
 Konrad von Roide, 1400.
 Syvart von Garzweiler 1453.
 Heinrich von Schönraath, 1527—1538.
 Heinrich von Moers, 1538—1549; † 1550.
 Hermann Brouwer, 1552.
 Johann Muysken, 1555—1571.
 Eberhard Hülsgen, † 1576.
 Gerhard von Herzogenrath, 1576.
 Johann von Browiler, 1577—1579.
 Peter Neuenar, vor 1581; wurde dann Abt.
 Ludwig Junckers, 1581—1610; † 1611.
 Heinrich von Düren, 1612—1619; † 1619.
 Melchior von Mondorf, 1621—1627; wurde 1627 Abt.
 Gottfried Gummersbach, 1632—1652; wurde 1662 Abt.

Johann Kempis, 1654—1662.
 Stephan Richartz, 1666—1675; † 1682.
 Anton Bungartz, 1676—1679.
 Johann Anstenrath, 1680.
 Wilhelm Schulgen, 1681—1705; † 1705.
 Johann Peter Bockelkamp (von Kamp), † 1708.
 Johann Gottfried Engels, 1708—1723; wurde dann Abt.
 Paul Aussem, 1723—1747; † 1747.
 Heinrich Haack, 1754—1769; † 1770.
 Heinrich Vogel, 1771—1779.
 Bernhard Kox, 1782—1786.
 Joseph Guioni, 1796—1800; † 1800.
 Martin Joseph Esser, 1800—1803.

3. Kämmerer (s. o. u. Kellner):

Johannes von Lövenich, 1272—1274.
 Heinrich (*de Libra*), 1280; wurde vor 1290 Prior (?), dann Abt (?).
 Johannes von Lövenich, 1284.
 Heinrich, 1290—1292; dann Beichtvater in Kentrup (1296).
 Giselher, 1305.
 Nikolaus, 1308.
 Johannes (*vicecamerarius*), 1311.
 Gottschalk von Windeck, 1335.
 Engelbert von Scherve, 1350—1366; dann Prior.
 Tilmann von Worrink, 1373, dann Bursar.
 Johannes Schlebusch, 1399.

4. Bursare

Matthias, 1254—1266.
 Heinrich, 1273.
 Gerhard Spelle, 1341—1344.
 Tilmann von Stammheim, 1349.
 Arnold von Richarzhoven, 1361.
 Thomas von Erkelenz, 1368—1379.
 Tilmann von Worrink, 1384—1387; vorher Kämmerer.
 Konrad von Unterbach, 1398—1400.
 Johannes Rente, 1423; wurde 1430 Abt.
 Syvart von Garzweiler, 1435—1448.
 Wilhelm von Körrenzig, 1457—1464.
 Bartholomäus Frinck, 1465—1490; wurde dann Abt.
 Andreas Boelgen, 1496; wurde dann Abt.

Wolter, 1498.

Johann von Köln, 1499.

Heinrich vom Stein, 1506.

Nikolaus *de Nova civitate*, 1514.

Gerhard von Nuwenburg, 1512—1517; wurde dann Abt.

Johann von Iserlohn, 1516—1539; † 1539.

Johann Cuyper, 1544—1551; dann Pfarrer in Solingen 1552 und Prior.

5. Kustoden (Sakristane)

Heinrich (?), 1225, wurde 1234 Abt(?).

Hermann, 1257.

Heinrich, 1259.

Matthäus, 1264.

Hermann, 1273.

Christian, 1282/83.

Hermann, 1283—1294.

Engelbert von Scherve, 1386—1389; † 1400.

Konrad, † 1473.

Werner von Brauweiler, 1488—1501.

Ludwig, † 1506.

Adolf Schynheidt, 1507.

Hermann, † 1518.

Johann, 1531.

Ludwig Schuren, 1538; Altküster 1552; † 1556.

Wilhelm Huysden, 1552—1554; † 1554.

Kaspar von der Strunden, 1560.

Johann Maurem, † 1584.

Gottfried Müller, 1662.

Johann Wilhelm Breun, 1662.

Heinrich Rapp, 1679—1684.

Wilhelm Meer, 1723.

Gerhard Bonn, 1739.

Bernhard Maess, 1765; † 1771.

Palmatius Boltz, 1800.

6. Pförtner

Arnold, 1273.

Matthäus, 1280.

Hermann von Paderborn, 1284—1289; wurde 1302 Abt.

Hermann, 1305 (derselbe?).

Johann, † 1524.

Engelbert Steinstraiss, † 1593.

Johann von Jülich, † 1624.

7. Siechenmeister

Peter, 1271.

Dietrich, 1310; wurde noch im selben Jahr Abt (?).

Ludolf, vor 1338.

Christian, 1338.

Bruno, 1389.

Heinrich Rouffer, nach 1480; wurde 1496 Abt.

Konrad von Erkelenz, 1488; † 1498.

Adolf Fischer, † 1506.

Konrad von Köln, 1571; † 1. Oktober 1586.

Heinrich Volquin, † 1594.

Wilhelm Wiertz, 1679—1700; † 1700.

Heinrich Bresser, 1723.

Jakob Dörngen, † 1778.

Hermann Joseph Rademacher, 1796.

8. Kantoren

Heinrich, 1247.

Wilhelm, vor 1374 (?); † nach 1377.

Johann von Bacharach, 1383.

Arnold, † 1401.

Hermann, † 1471.

Jakob, † 1483.

Winand Dutzman, 1538; wurde 1560 Abt.

Johann Lebler, † 1606.

Johann Bramer, 1633—1640; † 1640.

Reiner Buschmann, 1643.

Heinrich Otto von Weyer, 1679.

Gottfried Wendel, 1723.

Adam Esser, 1723.

Joseph Mertens, 1739.

9. Küchenmeister

Johann, † 1483.

Peter van Vianden, 1501—1521.

Peter von Moers, † 1531.

Johann von Monheim, 1535.

Wilhelm Stoploch, 1536; dann Prior.

Bartholomäus Rommerskirchen, 1538—1560.

Heinrich Spechart, 1583—1586.
 Bartholomäus von Anstel, 1587; wurde 1591 Abt.
 Paul Holzweiler, 1588—1591; † 1591.
 Kunibert Hambloch, 1592—1593.
 Gerlach Katterbach, 1593—1602; † 1607.
 Philipp Kemper, † 1609.
 Peter Sessinghaus(en), 1612—1614.
 Jakob Adenau, 1615—1621; † 1621.
 Leonhard Weitz, 1622.
 Georg Westenberg, † 1623.
 Adolf Straßenbach, 1633.
 Heinrich Wölting, 1643.
 Hubert Steeg, 1654; † 1662.
 Kaspar Frisch, 1662—1681; † 1689.
 Paul Eiskirchen, 1708—1720; wurde dann Abt.
 Gottfried Wendel, 1739.
 Theodor von Orsbeck, 1765; † 1768.
 Joseph Sauer, 1771.
 Franz Joseph Joquier, vor 1783; † 1783.
 Aegidius Sommer, *refectorarius*, † 1795.
 Johann Peter Kaufmann, 1784—1800.

10. Pastoren (*pastores familiae*)

Gottfried Wendel, 1723, *vinarius* 1730.
 Wilhelm Fischer, 1739; † 1744.
 Konrad Bell, 1765, † 1769.
 Kasper Reymer, † 1790.
 Heinrich Schunck, 1796; † als Pastor zu Bechen.
 Franz Welter, 1803; † 1832 als Pastor zu Lützenkirchen.

§ 35. Konventslisten

Die folgenden Listen entstammen zeitgenössischen Verzeichnissen des Personalstandes oder den Unterschriftslisten der wahlberechtigten Konventualen in den Wahlinstrumenten. Bei den letzteren kann also keine Vollständigkeit erwartet werden. Zur Ergänzung kann gegebenenfalls der Katalog der Mönche (s. u. S. 207 ff.) herangezogen werden.

1. Konventualen 1531.

(HauptStA Düsseldorf, Altenberg Urk. Nr. 955; vgl. AUB 2 Nr. 368 S. 369)

Andreas Boelgen, Abt
 Hermann von Riehl, Prior
 Johann von Iserlohn, Bursar
 Johann Neeff
 Wilhelm von Nydecken
 Konrad von Iserlohn
 Cornelius Scheifgen
 Cornelius von Köln
 Johann, Kustos
 Arnold Mull
 Heinrich von Schönrad, Kellner
 Engelbert Roiffer
 Johann von Monheim
 Ludwig Schuren
 Johann von Köln
 Matthias Gleen
 Adam Broich
 Bartholomäus Rommerskirchen, Küchenmeister
*ceterique fratres conventuales monasterii sive conventus Veteris
 Montis*

2. Konventualen bei der Abtswahl 1614.

(HauptStA Düsseldorf, Altenberg Urk. Nr. 1112^a und Akten Nr. 1; vgl. AUB 2 Nr. 627 S. 492f.)

Peter Rodenkirchen, Prior, zum Abt gewählt
 Johann Lommeder, Subprior
 Peter Königshoven, Pastor in Bechen
 Heinrich von Düren, Kellner
 Peter Sessinghaus(en), Küchenmeister
 Jakob Adenau, Beichtvater in Kentrup
 Melchior von Mondorf, Beichtvater in Hoven
 Johann Bramer
 Johann Leusch, Beichtvater in St. Apern
 Wilhelm Krosch
 Daniel Westenberg
 Christian Tyro, Kaplan in Kentrup
 Christian Cassel, *spindarius*
 Hubert Londorf
 Leonhard Weitz
 Johann von Köln
 Theodor Eichhoven

Joachim Heusgen
 Johann Unverdorben
 Matthias Pfeifer

3. *Numerus et designatio fratrum Veteris Montis anno [16] 26 viventes.*
 (HauptStA Düsseldorf, Altenberg Akten Nr. 6¹); vgl. AUB 2 Nr. 681
 S. 514)

Peter Rodenkirchen, Abt
 Peter Berchem, Prior
 Melchior von Mondorf, Kellner und Küchenmeister
 Johann Bramer
 Wilhelm Krosch, *refectorarius*
 Anton Dunwald
 Theodor Eichhoven
 Theodor Bovens
 Peter Kurtenbach, Subprior
 Gottfried Balchum, Novizenmeister
 Adolph Straßembach, *sacellanus abbatis*
 Gottfried Gummersbach, *vicecustos*
 Daniel Willich
 Reiner Buschmann
 Theodor Zons
 Albert Stapper
 Heinrich Wölting
 Adam Boecker
 Johann Kempis

Novizen:
 Johann Blanckenberg
 Hubert Steeg
 Peter von Hüls
 Gottfried Kemper
 Johann Berchem
 Wilhelm Blomendal
 Reiner Hambloch

Konversen:
 Anton Erberich, Schneider
 Melchior Bongartz, Bäcker
 Philipp Rossler, Koch

¹) Die Angabe Akten 3 im AUB beruht auf einen Druckfehler.

Ausgesandte Konventualen:

Peter Sessinghaus(en), Senior, Beichtvater und Hofherr in St. Apern
 Johann Lommeder, Beichtvater in Kentrup
 Christian Cassel, Beichtvater in Benden
 Heinrich Busch, Beichtvater in Hoven
 Johann Unverdorben, Beichtvater in Rheindorf
 Kaspar Bellinghausen, Beichtvater in Eppinghoven
 Hermann Wolff alias Neukirchen, Kaplan in Kentrup
 Joachim Heusgen, Pastor in Bechen

4. Konventualen ca. 1633

(HauptStA Düsseldorf, Altenberg Akten Nr. 77; vgl. AUB 2 Nr. 681 S. 513)

Melchior von Mondorf, Abt
 Christian Cassel, Prior
 Peter Sessinghaus(en), Senior und Beichtvater in St. Apern
 Johann Bramer
 Wilhelm Krosch
 Anton Dunwald
 Johann Unverdorben, Pastor in Solingen
 Heinrich Busch, Beichtvater in Hoven
 Kaspar Bellinghausen
 Hermann Wolff alias Neukirchen, Beichtvater in Kentrup
 Theodor Bovens
 Gottfried Balchum
 Peter Kurtenbach, Prior in Bottenbroich
 Adolph Straßenbach, Küchenmeister
 Gottfried Gummersbach, Kellner
 Daniel Willich
 Albert Stapper, Kaplan in Kentrup
 Reiner Buschmann
 Theodor Zons
 Heinrich Wölting, Pastor in Bechen
 Johann Kempis, Subprior
 Johann Blanckenberg
 Adam Boecker, Kaplan in Hoven
 Hubert Steeg
 Johann Berchem
 Wilhelm Blomendal
 Johann Ningelgen, *sacellanus abbatiae*

Peter von Hüls
 Johann Stiefels
 Gottfried Müller
 Johann Sessinghaus
 Gerhard Menrath

5. Personalstatus bei der Abtswahl 1643
 (Notatenbuch S. 295 f.)

Johann Blanckenberg, erwählter Abt
 Adolph Straßenbach, Prior
 Christian Cassel, Senior
 Johann Unverdorben, Pastor in Solingen
 Heinrich Busch, Pastor in Odenthal
 Hermann Wolff alias Neukirchen, Beichtvater in Kentrup
 Kaspar Bellinghausen, Subprior
 Theodor Bovens
 Peter Kurtenbach, Prior in Bottenbroich
 Gottfried Gummersbach, Kellner
 Daniel Willich
 Reiner Buschmann, Kantor
 Theodor Zons, Pastor in Bechen
 Heinrich Wölting, Küchenmeister
 Albert Stapper
 Adam Boecker, Kaplan in Hoven
 Johann Kempis, Prior in Eberbach
 Hubert Steeg, *spindarius*
 Peter von Hüls
 Wilhelm Blomendal, Hofherr in Köln
 Reiner Hambloch, Pastor in Löhr
 Johann Stiefels, Untersakristan
 Johann Ningelgen, Weinmeister
 Gottfried Müller
 Johann Sessinghaus
 Gerhard Menrath
 Stephan Richartz
 Wilhelm Feist
 Reiner Bitter

Konversen:
 Philipp Rossler, Koch
 Bartholomäus, Schmied

6. Personalstatus bei der Abtswahl 1662

(HauptStA Düsseldorf, Altenberg Akten Nr. 1, vgl. AUB 2 Nr. 726 S. 533)

Gottfried Gummersbach, erwählter Abt

Adolph Straßenbach, Prior

Hermann Kaspar Bellinghausen, Subprior und Senior

Heinrich Wölting, Beichtvater in Hoven

Reiner Buschmann, Pastor in Bechen

Theodor Zons, Pastor in Rheindorf

Johann Ningelgen, vor Unterzeichnung des Wahlinstruments abgereist

Albert Stapper, *spindarius*

Johann Kempis, Kellner

Gottfried Müller, Sakristan

Kaspar Frisch, Küchenmeister

Eberhard Evertz

Heinrich Rapp

Wilhelm Neu

Wilhelm Schulgen

Wilhelm Breun

Peter Fischer

Jakob Hallberg

Johann Jakob Lohe

Franz Anstenrath

Aegidius Sipenius

Johannes Anstenrath

Georg Kempis

Michael Schmitz

Anno Keller

Anton Bungartz

Johann Sipenius, noch ohne Weihen

Novizen:

Ignaz Wendel

Anton Eck

Heinrich Lohe

Wilhelm Wiertz

Konversen:

Bartholomäus, Schmied

Johann Marx, Bäcker
 Siger Koch, Schreiner
 Richard Königshofen, Diener des Abtes

Abwesende Konventualen (Notatenbuch S. 296 f.):

Adam Boecker, Verwalter und Pastor in Horchheim

Gerhard Menrath

Stephan Richartz, Beichtvater im Kloster Marienmünster zu
 Worms

Reiner Bitter

Anton Lohe

Heinrich Schulgen

Johann Jakob von Quentel, Beichtvater in Kentrup

7. Personalstatus bei der Abtswahl 1679

(HauptStA Düsseldorf, Altenberg Akten Nr. 1, vgl. AUB 2 Nr. 752
 S. 547)

Aegidius Sipenius, erwählter Abt

Albert Stapper, Senior und Jubilar

Peter von Hüls, Jubilar

Stephan Richartz, Lektor

Kaspar Frisch, Küchenmeister

Heinrich Rapp, Kantor

Wilhelm Schulgen, Hofherr in Köln

Wilhelm Neu, Pastor in Bechen

Johann Wilhelm Breun, Subprior

Jakob Hallberg, Beichtvater in Hoven

Franz Anstenrath, Beichtvater in St. Aperm

Johann Anstenrath, Weinmeister

Georg Kempis, Novizenmeister

Anton Bungartz, Kellner

Wilhelm Wiertz, Siechenmeister

Heinrich Lanckert

Johann Wapensticker

Heinrich Otto von Weyer

Johann Bitter, Beichtvater in Benden

Adam Schmitz

Philipp Blanckenberg

Johann Zons, Kaplan in Hoven

Adam Hansen

Wilhelm Voller
 Michael Schmitz
 Johann Henning
 Johann Wolf
 Hermann Pulheim
 Bernhard Newers
 Kaspar Wiertz

Konversen (Notatenbuch S. 299):

Johann Marx, Bäcker
 Richard Königshoven
 Johann, Subkustos
 Hermann Gysen, Schneider, *in loco poenitentiae*
 Laurenz, Steinmetz

Abwesende Konventualen (Notatenbuch S. 298f.):

Johann Ningelgen, Abt in Marienrode
 Johann Jakob von Quentel, Propst in Kentrup
 Johann Jakob Lohe
 Anno Keller, Propst von St. Agnes in Magdeburg
 Ignaz Wendel, Propst in Hedersleben
 Anton Eck, Propst in Wöltingerode
 Heinrich Lohe, Kaplan in Wöltingerode
 Werner Meer, Kaplan von St. Agnes in Magdeburg
 Johann Peter Bockelkamp

8. Konventualen 1707 (nach April 7)

(HauptStA Düsseldorf, Altenberg Akten Nr. 1; vgl. Mosler, Abtswahlen S. 155 bzw. Altenberg S. 100)

Heinrich Halberg, Subprior
 Ignaz Wendel, Senior
 Heinrich Otto von Weyer
 Johann Peter Bockelkamp, Kellner
 Johann Franz Kurth
 Theodor Steingens
 (Johann) Heinrich Brüggen
 Paul Aussem
 Jakob Bungartz, Prior in Kentrup
 Johann Matthias Willrath
 Franz Bütgen

Georg Freiburger
 Johann Bernhard Rotarius
 Johann Theodor Richartz
 Bertram Bungs
 Johann Anton Welckers
 Albert Breidbach
 Gottfried Wendel
 Werner Meer

9. Konventualen bei der Abtswahl 1723

(HauptStA Altenberg, Akten Nr. 1; vgl. AUB 2 Nr. 804 S. 573)

Johann Gottfried Engels, erwählter Abt
 Paul Aussem, Prior
 Johann Wolf, Senior
 Heinrich Halberg, Hofherr des Küchenhofes
 Konstantin Schriels, Prior in Kentrup
 Johann Brüggem
 Joseph Grevenbroich
 Johann Matthias Willrath
 Franz Bütgen
 Tilmann Breidt, Beichtvater zu St. Apern
 Nikolaus Hassel, Pastor in Bechen und Notar
 Hilger Wilms, Pastor in Hoven
 Johann Theodor Richartz, Prior in Benden
 Bertram Bungs, Kaplan in Kentrup
 Johann Anton Welckers, Subprior und Lektor
 Albert Breidbach
 Gottfried Wendel, Kantor und *pastor familiae*
 Werner Meer, Novizenmeister und Kustos
 Adam Esser, Kantor
 Heinrich Bresser, Siechenmeister und Prediger
 Dionysius Herquet
 Matthias Alberts
 Gerhard Bonn
 Nikolaus Daniels
 Wilhelm Fischer
 Konrad Bell
 Joseph Mertens
 Paul Mappius
 Franz Bongartz

Johannes Hoerdt
Joseph Wilhelm Pelser

10. Konventualen bei der Abtswahl 1739

(HauptStA Düsseldorf, Altenberg Akten Nr. 1 und 6; vgl. AUB 2 Nr. 830 S. 584f.)

Johannes Hoerdt, erwählter Abt
Tilman Breidt, Beichtvater zu St. Apern und Wahlleiter
Gerhard Bonn, Subprior und Wahlleiter
Anton Welckers, Prior
Heinrich Halberg, Senior und Hofherr auf dem Küchenhofe
Paul Aussem, Kellner
Johann Matthias Willrath, Senior des Konvents
Gottfried Wendel, Küchenmeister
Werner Meer, Prior in Kentrup
Heinrich Bresser, Pastor in Bechen
Dionysius Herquet
Matthias Alberts
Nikolaus Daniels, Prior in Benden
Wilhelm Fischer, Sonntagsprediger und *pastor familiae*
Konrad Bell
Joseph Mertens, Kantor und Novizenmeister
Paul Mappius, Siechenmeister
Franz Bongartz, Unterkantor
Johann Joseph Franz Wilhelm Pelser, Prior in Hoven
Wilhelm Woestenrath, Katechet
Heinrich Haack, Hofherr in Köln
Bernhard Maess
Gottschalk Deutz
Paul Ley, Pastor in Hoven
Peter Lulstorf
Bernhard Vogels
Jakob Bückels, Lektor
Christian Kieselstein
Andreas Kraft
Theodor von Orsbeck
Bernhard Terhorst
Peter Martin Schenkartz
Christian Cremer
Anton Maria Brentano

Joseph Franz Joquier
 Johann Burgers
 Wilhelm Schöller

Abwesende Konventualen (Notatenbuch S. 300f.):
 Johann Bernhard Rotarius, Propst in Wöltingerode
 Adam Esser, Pastor in Wöltingerode

Novizen (Notatenbuch S. 301):
 Philipp Hesselmann
 Peter Quiex

11. Personalstatus 1765

(HauptStA Düsseldorf, Altenberg Akten Nr. 6: vgl. AUB 2
 Nr. 849 a S. 594)

Patres:

Johannes Hoerd, Abt
 Wilhelm Schöller, Prior
 Konrad Bell, Senior
 Peter Quiex, Subprior
 Heinrich Haack, Kellner
 Wilhelm Woestenrath, Exprior
 Bernhard Maess
 Gottschalk Deutz, Prior in Benden
 Christian Kieselstein
 Andreas Kraft, Prior in St. Apern
 Theodor von Orsbeck, Küchenmeister
 Bernhard Terhorst
 Peter Martin Schenkartz, Propst in Wöltingerode
 Christian Cremer, Provisor in Horchheim
 Anton Maria Brentano, *vivit sub cura Rev. Domini nostri generalis*
 Franz Joseph Joquier, Pastor in Bechen
 Philipp Hesselmann, Prior in Kentrup
 Christian Schorn
 Heinrich Vogel, *spindarius*
 Johann Wilhelm Rödder, Prior in St. Georgenbusch
 Johann Hilbrath, Prior in Hoven
 Arnold Römer, Pastor in Wöltingerode
 Joseph Sauer
 Urban Siegen, Pastor in Kentrup
 Bernhard Kox

Matthias Knoblauch, Pastor in Hoven
 Franz Cramer
 Paul Nelles
 Martin Cremer
 Anton Franz Arlef
 Aegidius Sommer
 Johann Damian Schütz

Fratres:

Joseph Greef
 Johann Bayer
 Kaspar Reymer
 Heinrich Lülisdorf
 Jakob Dörngen
 Adam Krosch

Novizen:

Philipp Call
 Andreas Hettmann

12. Personalstatus bei der Abtswahl 1796

(HauptStA Düsseldorf, Kurköln Geistl. Sachen 404; vgl. AUB 2 Nr. 866 S. 601)

Wilhelm Bernhard Horrichem, Prior
 Bernhard Gatti, Subprior
 Heinrich Vogel, Hofherr in Köln
 Johann Wilhelm Rödder, Senior
 Bernhard Kox, Propst in Wöltingerode
 Anton Franz Arlef, Wahlleiter und Subsenior
 Johann Damian Schütz
 Joseph Greef, Prior zu St. Apern, zum Abt gewählt
 Adam Krosch, Prior in Hoven
 Philipp Call
 Johann Peter Kaufmann, Küchenmeister
 Franz Loeff, Sakristan und Wahlleiter
 Joseph Graaf, Prior in Benden
 Palmatius Boltz
 David Greven, Pastor in Wöltingerode
 Joseph Guioni, Kellner
 Hermann Franz Siebertz, Prior zu St. Georgenbusch
 Martin Joseph Esser, Pastor in Bechen

Hermann Joseph Rademacher, Siechenmeister
 Joseph (Anton) Frese, Prior in Kentrup
 Aloys Hungs, Prof. theol.
 Johann Heinrich Doetsch
 Heinrich Schunck, *pastor familiae*
 Norbert Eck
 Gaudentius Courtin, Bibliothekar
 Franz Welter, Festtagsprediger
 Konstantin Habrich, Katechet
 Hermann Joseph Smets
 Bernhard Pütz

Fratres:
 Wilhelm Reichelstein
 Reiner Rütten
 Leonhard Hilgers

13. Konventualen am 4. Oktober 1799
 (HauptStA Düsseldorf, Kurköln Geistl. Sachen, Altenberg 404
 vgl. Mosler, Abtswahlen S. 145 bzw. Altenberg S. 91)

*Joseph Graaf, Prior¹⁾
 *Bernhard Gatti, Subprior
 *Johann Damian Schütz, Hofherr des Küchenhofes
 Philipp Call
 *Johann Peter Kaufmann, Küchenmeister
 *Palmatus Boltz
 Franz Loeff
 *Joseph Guioni, Kellner
 *Hermann Joseph Rademacher, Siechenmeister
 *Joseph Anton Frese
 *Johann Heinrich Doetsch
 *Heinrich Schunck, Pastor
 *Norbert Eck
 *Franz Welter
 *Konstantin Habrich
 *Hermann Joseph Smets
 *Bernhard Pütz
 Reiner Rütten
 *Leonhard Hilgers

¹⁾ Die mit einem Sternchen versehenen Mönche haben die *Pacta unionis* von 1800 (AUB 2 Nr. 867 S. 601; s. o. S. 187) unterschrieben.

§ 36. Katalog der Klosterangehörigen

Mosler, Der Altenberger Konvent, AUB 2 S. 60—84

Nachstehend sind die feststellbaren Altenberger Klosterangehörigen zusammengestellt und zwar nach dem Jahr ihrer ersten Erwähnung. In die Liste eingearbeitet sind die im AUB 1 und 2 sich findenden Angaben, die des Totenbuches, der Pontifikalhandlungen und des Notatenbuches, der Bruchstücke des Memorienregisters, der Universitätsmatrikeln Heidelberg und Köln und sonstiger Quellen wie der Admonter Totenroteln, des Buches Weinsberg, der Regesten der Erzbischöfe von Köln, dazu aus der Akte Weihe-Anmeldung der Mönche (HauptStA Düsseldorf, Akten Nr. 2, 3) die Daten der Anträge an den Kölner Weihbischof auf Erteilung der Weihen zum Subdiakon, Diakon und Priester. Sie werden mit (A) = Anmeldung bezeichnet. Weihedaten ohne dieses (A) sind die Daten der vollzogenen Weihen. Die mit Stern versehenen Personen sind (Priester-)Mönche im Gegensatz zu den als solche erkennbaren Konversen oder unbestimmbaren Konventsmitgliedern. Über die möglichen Fehlerquellen dieser Liste und ihre größtmögliche Einschränkung ist im AUB 2 S. 71 gehandelt.

Auf die Beachtung der in den Richtlinien für die *Germania Sacra* (vgl. Archivar 16. 1963 Sp. 295—299, bes. zu 4) aufgestellten Regel, daß die Vita eines Klerikers bzw. Dignitärs bei seiner letzten bzw. höchsten Würde (Pfründe) erscheinen solle, mußte bei den Mönchen von Altenberg verzichtet werden, da sie zu häufig Amt und Würde wechselten. Grundsätzlich werden daher bei allen Mönchen mit alleiniger Ausnahme der Äbte alle Angaben zur Person in diesem Katalog geboten.

*Berno, *natione Gallus*, erster Abt von Altenberg, 1138ff.

*Adolf, Graf von Berg, Stifter des Klosters, kurz nach 1137 als Mönch eingetreten und † 12. Oktober (?) 1152 (vgl. AUB 2 S. 10).

*Bodo, zuerst in Altenberg, dann in Amelungsborn Mönch, führte 1143 den Gründungskonvent nach Mariental (s. o. S. 139).

*Dudelin, mit dem Gründungskonvent aus Morimund nach Altenberg gekommen (*Gallus*), angeblich erster Prior, wurde vor 1151 Abt.

*Hermann, wurde vor 1157 Abt.

Rabodo, † 28. Oktober 1165.

NN, Sohn des Willemannus Rufus in Köln, Mönch 1150—1165.

*Rixo, vermutlich Gründungsabt von Zinna, 1170/71 von Altenberg ausgezogen (s. o. S. 138).

Jortlarus, † 28. Oktober 1173.

*Goswin, wurde etwa 1181 Abt.

*Gottschalk, von Altenberg ausgesandter als Gründungsabt von

- Haina 1188—1196; 1201 tot (s. o. S. 81 und Franz, Regesten Nr. 2 S. 4 f. und Nr. 6 S. 7).
- *Bruno von Berg, Sohn des Grafen Adolf v. B., Dompropst in Köln, Erzbischof von Köln 1191, resignierte 1193 (nach 28. Juli) und wurde Mönch in Altenberg, † 23. April 1200 (RegErzbKöln 2 Nr. 1429 S. 286, Nr. 1458 S. 293).
- *Donatus, Magister und Leibarzt des Erzbischofs Philipp von Köln († 1191), später unter Erzbischof Bruno (1191/93) Mönch in Altenberg. Er hinterließ dem Kloster ein Haus in Köln.
Lizelin, † 1. August 1195.
- *Richolf, Prior 1195, wurde spätestens 1203 Abt.
Winrich, † 10. September 1196.
Konrad, † 2. August 1197.
Giselbert, † 31. August 1198.
Sibodo (zw. 1187—1200), offenbar Mönch.
Burchard (*Byrcardys*) Schreiber einer Altenberger Handschrift (s. o. S. 39 Nr. 10) 12. Jahrhundert, wohl Mönch.
- *Arnold, wurde um 1202 Abt.
Emmerich, oder Emmeran, † 1. August 1205.
- *Hermann, wurde um 1208 Abt.
- *Heinrich, Sohn des Waldaver Vulei in Köln, Mönch zu Anfang des 13. Jahrhunderts.
Heinrich, Kanoniker von St. Kunibert in Köln, trat Anfang des 13. Jahrhunderts in Altenberg als Mönch ein (Caesarius v. Heisterbach, Dial. mir. hg. von Strange 2 S. 11).
- *Arnold, Prior 1214 (RegErzbKöln 3 S. 24 Nr. 127).
Rudolf, Bruder 1214 (RegErzbKöln 3 S. 24 Nr. 127).
Werner, Bruder 1214 (RegErzbKöln 3 S. 24 Nr. 127) — 1216.
Johannes Rufus, Konverse in Horchheim vor 1216, dann Magister ebenda bis 1245; 1247. Er ist gewiß identisch mit dem Konversen Johannes von Horchheim, der nach Caesarius von Heisterbach den Tod Engelberts von Köln vorausgesagt haben soll (Hilka 3 S. 253). Nach Jongelinus 2 S. 17: *pius et devotus* (vgl. Acta SS Maji III S. 3 zum 12. Mai).
- *Randolf von Bleyse, Bruder des Johann, Mönch 1216. Hatte bereits zur Zeit des Erzbischofs Adolf von Köln (1212—1216) sein Erbgut in Eylich (vor seinem Eintritt ins Kloster?) dem Kloster Füssenich verkauft (RegErzbKöln 3 S. 127 Nr. 845). Er ist gewiß identisch mit dem Prior gleichen Namens von 1225, lebt aber noch als Mönch 1239.

- *Adolf von Tecklenburg, Sohn des Grafen Simon v. T., seit 1217 Bischof von Osnabrück, † 30. Juni 1224; von Maurus Rost († 1706) als Cistercienser von Altenberg, von den Bollandisten und anderen richtiger für Altenkamp in Anspruch genommen, vgl. Die Iburger Klosterannalen des Abts Maurus Rost, hg. von Carl Stüve (Osnabrücker Geschichtsquellen 3) 1895 S. 7 und 23, bzw. Michael Strunck, *Westphalia sancta, pia, beata* 2. 1855 S. 188; dagegen das *Chronicon monasterii Campensis* (AnnHist VNdRh 20. S. 277); NDB 1 S. 85f.
- Friedrich, Konverse, Verwalter des Hofes in Kapellen 1216.
Werner, Konverse in Kapellen 1216.
- *Gottfried, Prior 1216—1221, wurde um 1225 Abt.
Dietrich, Mönch (?) 1216.
- *Philipp (*de [O]ldensheim?*) Mönch 1216—1225 (?), dann Kellner, schließlich Abt.
- *Emelrich (*Amelricus*), Kellner, 1216—1221 (vor 1225).
Hermann *Alberis*, Konverse, Lehnsträger für den Hof Schönrath, † vor 1220.
- Ulrich, aus dem Kloster Bronnbach (Diöz. Würzburg) nach Altenberg versetzt um 1220 (?) (s. o. S. 128 Anm. 1).
- Winrich, Konverse, Verwalter in Schönrath um 1220
Brungerus, Konverse in Schönrath um 1220.
Dietrich von Schelthoven, Konverse in Schönrath um 1220.
Eigil, Konverse in Schönrath um 1220.
Johannes von Meer, Mönch geworden vor 1225; 1243.
Christian, Konverse vor 1225, Magister in Isenkroidt.
Waltmann, Konverse vor 1225, Magister des Forsterhofs.
Thomas von Isenkroidt, Konverse vor 1225—1244.
- *Heinrich, übernahm 1225 als einer der *seniores* (Sakristan?) die Leiche des Erzbischofs Engelbert in die Klosterkirche (s. o. S. 50), Prior 1226 (?) (Caesarius v. Heisterbach, ed. Hilka 3 S. 264); wurde 1234 Abt.
- Stephan, Magister auf St. Petersacker 1226.
Appolonius, Mönch, Sohn des Richolf *de Barba* in Köln und der Gertrud NN, vor 1230.
Konrad, Sohn des Konrad Schinne in Köln, um 1230.
Aemilius, Sohn des Konrad *Sleife* in Köln, Mönch 1227/1233.
Arnold, Sohn des Erwin in Köln, Mönch um 1233.
Johannes, Sohn des Hildebrand in Köln, Konverse 1228/1234.
- *Everhard (?), Mönch, angeblich Abt um 1234/39.
Ribodo, Mönch um 1235.

- *Bruno, Mönch, wurde 1238 (?) Abt.
- *Heinrich, Prior 1238—1239, wurde 1250 Abt.
- *Konrad von Rheinkassel, Priester, trat bald nach seinem Kreuzzug als Mönch in Altenberg ein, † vor 1237 (Caesarius v. Heisterbach, hg. von Strange 2 S. 323f.).
- Dietrich, Mönch vermachte dem Kloster 1238 sein Haus in Jülich; — 1257.
- Gottschalk Overstolz, Sohn des Rikolf O. in Köln, Mönch 1239.
- Renerus, Sohn des Gottschalk und der Mechtild NN in Köln, 1239.
- Heinrich, Sohn des Eberhard vom Buttermarkt und der Mechtild in Köln, um 1240
- Eberhard Rape, Sohn des Heinrich R. und der Christine in Köln, Mönch, verzichtete 1241 auf sein Erbe.
- Wolpert, Magister (wohl des Kölner Hofes) 1241.
- Konrad, Konverse, vermutlich Magister des Hofes in Rolandswerth, Lehnsträger für Weinberge in Oberwinter 1243/44.
- Heidenreich, Konverse 1244, Magister des Altenberger Hofes in Köln; sein Bruder Eberhard war Bürger in Köln.
- Ludolf, Konverse in Horchheim 1244.
- Heinrich, Konverse in Horchheim 1244.
- Ludwig, Konverse in Horchheim 1244; † 6. September (?).
- Walbrun, Konverse, Magister auf dem Hof in Horchheim 1244 — 1247; † 10. September (?).
- *Dietrich, Kellner 1244, wurde 1264 Abt (?).
- Heinrich von Rhens, Konverse, 1245 70 Jahre alt.
- Ortwin, Konverse, ehemals Magister des Petersackerhofes 1247.
- *Heinrich, Kantor 1247.
- Hermann, Konverse, Magister zu Kapellen 1247—1248.
- *Heinrich, Bruder des Kantors Heinrich (s. o.), Mönch, Notar des Abtes 1247—1265.
- *Gottfried, Mönch und Priester 1248.
- *Hermann, Mönch und Priester 1248—1256, Sakristan 1257.
- Johannes, *qui dicitur Pater*, Konverse 1248.
- Konrad, Konverse, Magister des Petersackerhofes 1248.
- Goswin, Konverse, Magister zu Horchheim 1248—1256.
- Johannes von Klotten, Bürger zu Koblenz, 1248 als Bruder in Altenberg aufgenommen, † vor 1253.
- Vogelo von der Aducht, Sohn der Eheleute Hermann und Johanna v. d. A., verzichtete um 1248 auf sein Erbe, † 28. Juli (?).
- Heinrich von Lungen, Sohn des Hildebrand v. L. in Köln, überließ 1250 dem Kloster einen Hausanteil in Köln.

- Hermann, Sohn des Schwertfegers Pelegrim in Köln, Mönch, überließ Altenberg 1251 einen Hausanteil in Köln.
- *Matthias, Mönch 1254, Bursar 1266, † 17. Oktober (?).
- Dietrich von Erkelenz aus Köln, Konverse, Lehnsträger für Güter in Butzheim 1254.
- Albert, Konverse, Magister des Forsterhofes 1254—1266, † 29. September (?).
- Rikolf, Sohn des Christian Luschart in Köln, Mönch (?) um 1255; † 29. September oder 18. Oktober (?).
- Heinrich, Konverse 1256.
- *Ortlieb, Mönch 1256; Kellner 1272—1274.
- Heinrich, Mönch 1257—1260.
- Johannes, Konverse 1257, Magister des Kölner Hofes 1260—1264.
- Arnold von Ressa, Mönch 1259.
- *Heinrich, Sakristan 1259.
- *Matthäus, Mönch 1260, Sakristan 1264.
- Goswin, Konverse auf dem Sittarderhof 1260.
- Johannes von Brabant, Mönch 1260, † 4. September.
- Wilhelm, Konverse, Magister zu Hermeshof 1260.
- Christian Luschart, Sohn des Christian und der Gertrud L. in Köln, vermutlich Mönch, schenkte Altenberg um 1260 seinen Hausanteil in Köln. Er oder der folgende Christian von der Salzgassen Küster 1282/83, † 31. Oktober (?).
- *Otto (von Höningen), Prior 1260—1274, wurde 1276 Abt.
- Johannes Patte, Sohn des Heinrich und der Gertrud P. in Köln, Mönch, verzichtete 1254/63 auf sein Erbe.
- Hermann, Konverse 1263.
- Wolbert, Sohn der Kölner Eheleute Ditwin und Hildegund, Magister nach 1251, Konverse 1263—1281.
- *Heinrich, Sohn des Elias von der Waage (*de Libra*) in Köln, Mönch 1263—1271, Kämmerer 1280, wurde 1290 Abt (?).
- Christian von der Salzgassen, Sohn des Richolf *de Salzgassin* in Köln, überließ 1264 Altenberg sein Hauserbe in Köln.
- Rudolf, Konverse 1264, Magister zu Hermeshof 1266.
- *Heinrich, vormals Kellner, † vor 1265.
- Dietrich von Geilrath, vermutlich Konverse auf dem Forsterhof 1265.
- Anton, Konverse, Lehnsträger eines Weinberges in Rolandswerth 1266.
- Gottfried, Kürschner, Konverse 1266.

Arnold, Konverse, wurde vor 1268 bei dem Versuch, den Besitz des Klosters in Rhens gegen die Gemeinde zu verteidigen, erschlagen.

*Johannes, Mönch und Priester, Kellner 1268.

Johannes von Lonnig, Laienbruder, Schaffner (*claviger*) in Kapellen 1268—1273.

Konrad, Laienbruder, Provisor des Hofes in Oberlahnstein 1268 — 1273.

Herbord, Laienbruder 1268.

Jakob, Bruder, Magister des Hofes in Horchheim 1268, 1273 tot.

Dietrich, Sohn des Simon Winninc und der Gertrud in Köln, Mönch, übertrug 1269 Altenberg sein Hauserbe in Köln.

*Johannes, Mönch, vormals Pfarrer in Attendorn, † vor 1270.

*Peter, Siechenmeister 1271.

Dietrich von Milenvorst, Konverse 1271.

Gottschalk, Sohn der Koblenzer Eheleute Gottschalk und Mechtild, † vor 1272 (bald nach seinem Eintritt ins Kloster).

*Johannes, *scholaris*, Bruder des Vorgenannten, 1272 ins Kloster aufgenommen (als Mönch).

Winand von Leuwenberch, Sohn des Winand v. L. in Köln, verzichtete 1272 auf sein Erbe.

*Arnold, Pfortner 1273.

*Eberhard, Kellner 1273.

Gerhard von Halle aus Köln, Mönch, verzichtete 1273 auf sein Erbe.

*Heinrich, Mönch, Bursar 1273.

*Hermann, Kustos 1273.

*Johannes von Lövenich, Sohn des Heinrich und der Elisabeth v. L., Kämmerer 1272—1274, 1284.

Johannes Overstolz, Sohn des Matthias O. in Köln, Mönch 1274.

Heinrich von der Salzgassen (*de Platea salis*) aus Köln, Mönch 1274.

Heinrich von dem Borne (*de Puteo*) aus Köln, Mönch 1274.

Dietrich gen. *Kolnere*, Konverse 1274, Verwalter des Petersackerhofes 1278.

Gottfried, Konverse, Provisor des Kölner Hofes 1274—1286.

Siegfried Hemelois, Sohn des Koblenzer Bürgers Konrad H. und der Aleidis gen. Thalia, † *in monastico habitu* vor 1276.

Johannes, aus Köln, Mönch 1278.

Ezelin, † 9. August 1279.

*Marsilius, seit 1280 Abt.

*Matthäus, Pfortner und Mönch 1280.

Sibodo von Ginkde, Bürger in Attendorn (Kr. Olpe), ergab sich mit seinem Besitz als Bruder dem Kloster und starb dort um 1280.
Absalom, † 29. November 1281.

*Arnold von Weisweiler aus Köln, Mönch 1281.

Rucher, † 11. Dezember 1282.

Eberhard, Konverse, vermachte seinen Besitz der Sakristei des Klosters, † vor 1283.

Arnold Noytkin von Ameln (Kr. Jülich), schenkte dem Kloster seinen ganzen Besitz und wurde 1283 *sub habitu seculari* völlig in die Gemeinschaft des Klosters aufgenommen.

Gottfried, Konverse, Brauer 1283.

Reinbodo, † 13. Dezember 1283.

*Hermann, Priester und Sakristan, 1283—1294 (vgl. auch Dicks, Camp S. 203 Anm.).

*Ludolf, Unterkellner 1284.

Rupert, † 25. Dezember 1284.

*Arnold, Priestermonch, *grangiarius* 1284—1294, Prior 1303.

*Hermann von Paderborn aus Köln, Pförtner 1284—1289, wurde 1302 Abt.

Johannes, Mönch, † 3. November 1285.

*Dietrich, Großkellner 1287, Siechenmeister 1310, wurde 1310 Abt.
Johannes, Konverse 1287.

Bruno, Sohn des Gerhard und der Ida von Hoenkerken in Köln, Mönch 1286—1321, brachte dem Kloster ein Haus in Köln zu, 1335 tot (UB Heisterbach Nr. 285 S. 363).

*Heinrich, Priestermonch und Kämmerer 1290—1292 (WestfUB 7 Nr. 2155 S. 1017); Beichtvater in Kentrup 1296 (ebd. Nr. 2269 S. 1077).

*Siegfried von Koblenz, Priestermonch 1290 (WestfUB 7 Nr. 2155 S. 1017).

Konrad von Belle, Bruder, † vor 1292.

Heinrich, Konverse 1292—1302, Magister des Petersackerhofes.

*Jakob, Priestermonch, Notar 1290—1292, wird nach 1303 Abt.

Heinrich Clenevrunt, Sohn der Eheleute Konrad und Hildegund C. in Köln, Mönch, übertrug Altenberg 1298 sein Erbe.

*Johannes Winninc, Mönch 1298, Sohn der Eheleute Gottschalk und Margarethe W. in Köln.

Nikolaus, Bruder 1299, vererbte dem Kloster den elterlichen Hof zur Heiden (Rheinisch-Bergischer Kreis).

*Rater, Prior 1300, † 27. Januar (?).

- *Johannes, Sohn des Giselbert *Corecida* in Köln, Mönch, verzichtete 1300 auf sein Erbe.
Otto, Konverse in Horchheim 1300.
- *Leo von dem Busche, Sohn des Johannes v. d. B., Kleriker und Mönch, schenkte dem Kloster Land in Mickel (Stadt Düsseldorf).
† vor 1301.
Albert, Bruder und Magister in Mickel 1301.
Lambert, Konverse 1301.
Hartlieb, Konverse 1301.
Waldaver, Konverse 1301.
- *Giselher, Mönch 1301—1303, Kämmerer 1305, † 26. September (?).
Konrad zur Fiolen (*de Viola*), Laienbruder in Köln, Kellner des Kölner Hofes 1301, er überließ 1305 einen ihm durch den Tod seiner Kinder zugefallenen Hausanteil mit Erlaubnis seines Abtes auf Lebenszeit seiner Schwester. Drei seiner Söhne wurden Karmeliter, s. Gabriel M. Löhr, Die Mendikanten in den Kölner Schreinsbüchern (AnnHistVNdrh 134. 1939 S. 19 und 23).
Dietrich, Konverse 1301—1307, Provisor und Magister des Kölner Hofes.
Eberhard, Konverse 1301—1310.
- *Peter, Sohn des Detlev von der Gans (*de Auca*) in Köln, Mönch Anfang 14. Jahrhundert, brachte dem Kloster einen Hauszins als Erbe.
Johannes, Bruder, Faßbinder auf dem Petersackerhof 1302.
Peter, Bruder, Magister auf dem Petersackerhof 1302.
Johannes, Bruder, Magister in Horchheim 1302.
Arnold, Bruder und Kellner auf St. Petersacker 1302.
- *Christian, *dominus* 1302, vordem Magister auf St. Petersacker.
- *Nikolaus, Bruder, *magister textrini* 1302—1315, Kämmerer 1308.
- *Konrad von Heimbach, Mönch, brachte 1303 dem Kloster einen Weinberg daselbst zu.
Reter, Kellner 1303—1305, sicherlich identisch mit dem Prior Rater s.o.
Johannes, Sohn des Gerhard *de Vlotschiffe* in Köln, Bruder 1303—1311, brachte 1303 dem Kloster ein Hauserbe.
- *Johannes, Unterkellner 1303.
Dietrich, Bruder, *alutarius* (Schuster) 1303.
- *Adolf, Küchenmeister des Grafen Wilhelm von Berg, dann Mönch in Altenberg, schenkte dem Kloster 1304 einen Zehnten.
- *Gottfried, Bruder der Druda von Ingendorp in Köln, Prior 1304.
- *Gottschalk, Sohn des Gottschalk und der Margareta *de Rosendale* in Köln, Mönch, übertrug 1304 dem Kloster sein Hauserbe.
- *Johannes, Sohn des Ingbrand in Köln, Mönch, übertrug um 1304 dem Kloster sein Erbe.

- Nikolaus, Konverse, Prokurator des Klosters vor der Synode des Deutzer Dekanats 1304.
- *Heinrich, Bruder des Gottschalk *de Rosendale* (s. o.), Mönch 1304—1310.
Gozo, † 26. Juni 1305.
- *Hermann, Pförtner 1305, wohl der Abt H. v. Paderborn.
- *Johannes, Sohn des verstorbenen Gottschalk von Niehl in Köln, Mönch, übertrug 1305 dem Kloster eine Hausrente.
Johannes, Laienbruder, Magister des Hofes in Widdauen 1305.
Johannes Wise, Laienbruder 1305.
- *Reinhard, Novize, Sohn des verstorbenen Ritters Eberhard von Höningen, wurde 1305 Lehnsträger für Güter in Blee (Rhein-Wupper-Kreis), er ist gewiß identisch mit dem späteren Abt dieses Namens (1324/25).
- *Rutger Sarworter, Sohn der Eheleute Rutger und Elisabeth S., gen. *de Dollendorp*, verzichtete 1305 auf sein Erbe, † 17. Oktober (?).
- *Adam Sarworter, aus Köln, Bruder des Rutger S. (s. o.), Mönch, verzichtete 1305 auf sein Erbe, Magister des Kölner Hofes 1328—1332.
Gerhard, als Novize † 24. Juli 1306.
Konrad, Konverse, Rektor und Provisor des Kölner Hofes 1305—1307.
- *Tilmann gen. Schreiber von Gerresheim (*Scriptor*) aus Köln, Mönch 1306—1307, Lehnsträger für eine in Nettesheim (Kr. Grevenbroich) angekaufte Hufe Land 1306.
- *Detlev von Bachem, Sohn des Nikolaus v. B. in Köln, Mönch, verzichtete 1307 auf sein Erbe.
- *Nikolaus von Bachem, Sohn des Nikolaus v. B. in Köln, Mönch, verzichtete 1307 auf sein Erbe.
Engelbert, Mönch, Sohn des Ritters Engelbert in Köln, verzichtete 1307 auf sein Erbe.
- *Johannes, wurde um 1307 Abt.
Rudolf, Konverse 1310.
Gottfried, Konverse 1310.
- *Johannes, Vizekämmerer 1311.
Pilgrim, Konverse 1311, Schwiegersohn des Dytlef in Köln.
Matthias, † 26. März 1313.
- *Johannes, *frater ordinis Cisterciensis ex monasterio Veteris Montis episcopus Scopulensis* (Skoplje/Üsküb), Weihbischof von Köln. Die Zuweisung dieses Kölner Weihbischofs (seit 22. November

1308) an Altenberg — so auf der Rückseite einer Urkunde desselben für Kloster Kamp vom 5. März 1314 (RegErzbKöln 3 S. 171 Nr. 807, vgl. auch AUB 1 Nr. 1032 S. 782) — beruht auf einer Verwechslung mit Johann von Syberg, Bischof von Skoplje (s. u.). Dieser ältere Bischof Johann war Dominikaner (vgl. Eubel, *Hierarchia catholica medii aevi* 1. 1898 S. 463 und RegErzb Köln 4 S. 56 Nr. 294, S. 71 Nr. 367, S. 88 Nr. 436). Er starb am 17. Oktober 1321 und wurde in der Dominikanerkirche in Köln begraben (ebd. Nr. 1264 S. 292). Sein Nachfolger Johannes, *episcopus Scopiensis* (seit 1327) war Minorit († 1351; Eubel 4 S. 462). Wegen der Gleichsetzung von *Scopulensis* und *Scopiensis* s. Eubel 4 S. 463.

Dietrich, Bruder, wurde 1315 Lehnsträger für den Hof in Sürth (Kr. Köln).

- *Johannes Rufus, Mönch, Sohn der Witwe Sophia in Köln, übertrug dem Kloster vor 1320 eine Hausrente.
- *Reinhard, wurde um 1320 Abt.
Egidius, Konverse 1320.
- *Tilmann gen. Spedil, Sohn des Ludwig von Kesselheim in Koblenz, Priestermonch, brachte dem Kloster sein Erbe zu; † vor 1322.
Konrad, Konverse in Köln, erhielt 1322 ein Legat.
- *Philipp vom Spiegel, Prokurator und *nuntius specialis* des Klosters 1323, wurde 1325 Abt.
- *Johannes von Bonn, Mönch 1324.
- *Johannes von Buderich, Prior 1324.
Konrad von Holtheim, Mönch, 1324.
- *Ludwig von Esch, Mönch und Priester 1324—1344, wurde um 1346 Abt.
Engelbert, Konverse 1324—1345.
Gerhard, Magister in Isenkroidt 1326.
- *Johannes, Sohn des Kölner Bürgers Giso von Zons, Mönch 1328.
Konrad *de s. Johanne*, Konverse, 1328.
Peter, Schwager des Tilmann von Vremerstorp in Köln, Konverse 1329—1342, brachte dem Kloster das Haus Vremerstorp zu.
Dietrich Glasseman, Bruder, wurde 1330 Lehnsträger für Grundstücke in Hersel (Kr. Bonn).
- *Gerlach, Sohn des Gobelin *de Monasterio* in Köln, Mönch 1330, † 12. Oktober (?).
- *Gottschalk, Sohn des Ritters von Windeck, Kämmerer 1335.
- *Ludolf, Siechenmeister, † vor 1338.
- *Christian, Siechenmeister 1338.

- *Johannes Walewaen, Mönch, vertrat 1338 den Siechenmeister vor dem Gericht in Bonn.
Heinrich Nurink, Bruder, auf dem Hof zu Kapellen 1338—1342.
Heinrich von Erkelenz, 1339, *magister operis* (vgl. ZBergGV 31 S. 111 und Clemen S. 38); ob identisch mit dem im Memoriencalender zum 27. Juli von einer Hand des 14. Jahrhunderts eingetragenen *Henricus Lapidida* (ZBergGV 31 S. 126)?
- *Hermann von Horchheim, 1339 Abt.
Johann, Bruder, Kellner des Hofes zu Kapellen 1339.
Johannes von Stotzheim, Sohn des Gobelin v. S. in Köln, Mönch, erhielt 1339 eine Leibrente.
- *Ludwig, *her und broder*, Hofmeister zu Kapellen 1339.
- *Gottfried van Wevelinghoven, *her und broder* 1339; war vorher Domherr zu Köln (vgl. Harleß, ZBergGV 31 S. 114).
Werner von Manubach, Bruder, Magister des Hofes in Horchheim 1339—1360.
- *Kuno, Profeß von Altenberg, Bischof von Megara, Weihbischof von Lüttich 1339, † September 1366 in Altenberg.
- *Tilmann von der Mühlen, Sohn des Werner und der Druda v. d. M. in Köln, Mönch 1340.
- *Gerhard Spelle, Mönch 1340, Bursar 1341—1344.
Gottschalk von Dünwald, Konverse 1344.
Simon, Konverse 1344.
Johannes von Dortmund, Konverse, handelte 1345 vor dem Dortmunder Gericht (DortmUB, ErgBd. 1 Nr. 803 S. 396).
Heinrich Creych, Konverse, Verwalter auf Hermeshof 1345 (Kr. Grevenbroich).
Heinrich Rufus, Sohn des Kürschners Heinrich R. in Köln, Konverse vor 1345, brachte dem Kloster zwei Häuser zu.
- *Johannes Albus, Schwager des Gerhard Niger in Köln, Mönch, vererbte dem Kloster eine Hausrente, † vor 1345.
- *Ingbrand, Bruder des Johannes von der Spitze in Köln, Prior, † vor 1345 (2. Oktober?).
Konrad, Neffe der Kölner Bürgerin Tula, Bruder, † vor 1345.
- *Peter, Sohn des Konrad v. d. Gans (*de Auca*), Mönch, vor 1345, brachte dem Kloster Hausanteile zu.
- *Anton Rost, Sohn des Johannes R. in Köln, Mönch 1345, † 16. August (?) vor 1350.
- *Tilmann von Mickel, Mönch 1349.
- *Tilmann von Stammheim, Bursar, Prokurator des Klosters in Köln 1349.

- *Engelbert von Scherve, Kämmerer 1350—1366, Prior 1371—1373, Kustos 1386—1389, † 9. April 1400.
Konrad van Hachenberg, Bruder, *schomeister* zu Altenberg 1351—1366, † 16. August (?).
- *Johannes von Syberg aus Köln, Priester, bacc. theol., Kanoniker zu St. Andreas in Köln, wurde 1351 Mönch in Altenberg (Sauerland 3 Nr. 955 S. 376), seit dem 23. Oktober 1354 Bischof von Skoplje (Üsküb) und Weihbischof in Köln, Wohltäter des St. Kunibertstifts, des Klosters Otterberg und besonders des Klosters Altenberg, dort † 6. April 1383 und im Chor beigesetzt (AUB 1 Nr. 900 Anm. 1 S. 682). Seine Grabschrift s. o. S. 20 Anm. 1.
Johannes von Bingen, Bruder, † 1355, brachte dem Kloster ein Gut in Horchheim zu.
Hermann von Unna, Bruder des Gerhard v. U. in Köln, Konverse 1355.
- *Bruno Stilken, Sohn des Bruno S. in Köln, Mönch 1356, Prokurator des Klosters Mechtern 1381.
Wilhelm, † 20. April 1356.
Johannes, † 14. Januar 1358.
- *Sibodo von Scherve, Kellner 1358.
Hartmann, † 12. Dezember 1359.
- *Pilgrim von Syberg aus Köln, wurde 1359 Abt.
- *Adolf Loschart, Sohn des Franko L. in Köln, Mönch 1359—1368.
- *Arnold von Richarzhoven, Mönch 1361, Bursar 1361.
- *Peter Gerhard von Diebach, Mönch 1361.
- *Reinhard von Immendorf, Mönch, † vor 1361, vererbte dem Kloster ein Haus in Köln.
Peter gen. Gereitschaft, Sohn des Everhard und der Metza G. (vgl. Memorienreg. zum 14. Oktober; ZBergGV 31 S. 142), Konverse, Hofmeister zu Kapellen 1361—1368, † vermutlich 20. April 1371.
Hermann von Bolant aus Köln, Mönch, Rektor des Petersackerhofes 1361, hatte 1381 eine Leibrente.
Gottschalk, † 12. April 1362.
- *Gerhard Overstolz, Sohn des Stadtrentmeisters Heidenreich O. in Köln, Mönch 1363. Seine Schwester Ida war Nonne im Kloster Mechtern.
Gerhard, Bruder, Magister des Petersackerhofes 1365.
- *Andreas von Monheim, Sohn des Johann v. M. in Köln, 1365, wurde 1383/84 Abt.
Dietrich, † 2. April 1367.

- Christian, Bruder, Kellner des Hofes zu Kapellen 1368.
- *Thomas von Erkelenz, Bursar des Kölner Hofes, 1368—1379. Unterkellner 1386, Kellner 1389, war 1390 Inhaber einer Erbrente.
- *Wilhelm (?), um 1369 Abt (?).
- *Johann von Schalverenberg, seit 1370 Abt.
- *Konrad von Lymberg, Sohn des Konrad v. L. in Köln, Mönch, schenkte 1372 dem Kloster seine Hausanteile in Köln.
Heinrich *van Hoellin*, Schwager des Johannes von Gleyne in Köln, Laienbruder, wandte 1373 dem Kloster ein Haus in Köln zu.
- *Tilmann von Worrink, Kämmerer 1373, Bursar 1384—1387.
- *Rembold von Uckendorf, Mönch und Priester, brachte vor 1374 dem Kloster sein Erbgut in Niederkassel (Siegbkreis) zu.
- *Gerhard aus Köln, Mönch, † 1375.
- *Wilhelm, Kantor vor 1374 (?)—1377, † 12. August.
- *Gobelin Bodewin, Sohn des Gerhard Bodewin in Köln, Mönch, † 1375.
- *Heinrich von Halverocke aus Köln, Mönch, † 1375.
Konrad von Gennep aus Köln, † 1375.
- *Peter von Hoinporzen aus Köln, Mönch, † 1375.
- *Peter Wegehoift aus Köln, Mönch, † 1375.
- *Reinhard von St. Gereon aus Köln, Mönch, † 1375.
- *NN., Dytlevs Sohn, aus Köln, Mönch, † 1375.
- *Gobelin Toenberg aus Köln, Mönch 1375.
- *Hermann Schaeff aus Köln, Mönch 1375.
- *Heinrich van dem Hainen, Mönch, vertrat 1377 das Kloster vor dem Gericht in Siegburg.
Hermann, † 9. April 1378.
Hermann von Polym, *magister operis* 1378—1389. Vermutlich identisch mit dem am 25. Dezember 1391 verstorbenen Mönch Hermann.
Gottfried, † 13. April 1381.
- *Lufart vom Greifen, Sohn des Lufart v. G. in Köln, Mönch, 1381— vor 1390, vererbte dem Kloster vor 1390 eine Hufe Land.
- *Richard von Neuß, Mönch 1382, schenkte 1399 dem Kloster Erbrenten in Neuß.
Gobelin, Enkel des Hermann Berman in Köln, Bruder, vermachte 1383 dem Kloster einen Hauszins.
- *Johann von Bacharach, *geistlicher her, senger des monsters zo dem Altenberg*, Kantor, kaufte 1383 eine Weinrente in Güls (Kr. Koblenz), † 6. September.
Gerhard, † 6. April 1384.

- Elias, † 21. Juli 1385.
- *Winrich, Prior 1386.
- Donatus, † 21. April 1386.
- Gottfried, † 14. März 1387.
- *Johann von Hanenberg, seit 1388 Abt.
- Bomund, † 13. März 1389.
- *Bruno, Siechenmeister 1389.
- *Johannes, Prior 1389.
- Gottfried, † 14. Oktober 1390.
- *Heinrich Junge, Sohn des Heinrich und der Gertrud J. *de Segen* in Köln (vgl. ZBergGV 31 S. 146), Mönch und Kaplan des apostolischen Stuhls 1391 (Sauerland 6 Nr. 455 S. 207), Priester und Mönch 1394.
- Gottschalk, als Novize † 19. November 1392.
- Dietrich, Sohn des Peter Mintzman von Dünnwald (Stadt Köln), Mönch, brachte 1393 dem Kloster eine Erbrente zu.
- Konrad Bart, Sohn des Simon B. in Köln, Mönch, erwarb 1393 eine Leibrente.
- Lamprecht von Syberg, Konverse, Hofmeister des Petersackerhofes 1393 und 1399 (1400).
- Hermann, † 24. Mai 1394.
- Hartlev, † 11. April 1395.
- Ludwig, † 5. April 1396.
- Ingebrand, † 2. Oktober 1397.
- *Konrad von Unterbach, Bursar 1398–1400.
- Heinrich, † 4. April 1398.
- Reinold, Konverse, Schöpfer des Westfensters der Kirche, † 3. August 1398, *super omnes rex lapicidas* (Jongelinus 2 S. 24).
- Hermann von Gevelsdorf, Bruder 1399.
- Johann von Syberg, Bruder 1399.
- Lambert von Schlebusch, Bruder 1399.
- *Johannes Schlebusch, Kellner 1399.
- *Johannes Rente, vermutlich aus Gevelsdorf (Kr. Jülich), Bruder 1399, wurde 1430 Abt.
- Heinrich von Winther, Bruder, 14. Jahrhundert (?), † 23. Oktober.
- *Lambert von Blanckenbergh, Kaplan des Bischofs Wikbold und Mönch 1400.
- NN. van Uckendorf (Siegkreis), Konverse 1400.
- *Konrad von Roide, Kellner 1400.

- *Arnold, als Kantor † 13. April 1401.
 Johann, † 13. April 1401.
 Gerhard, als Novize † 12. Februar 1402.
- *Gobelin Buschoff, Priestermonch 1404.
 Konrad, Hofmeister des Petersackerhofes 1406.
 Pilgrim, Konverse, Verwalter zu Schönraath 1405—1408.
- *Heinrich Koilsac van Pilchusen aus Köln, Mönch und Priester
 1408—1421.
 Johann van Overfelt, Mönch (?) 1409.
 Johann, † 3. Oktober 1414.
 Philipp, † 10. August 1415.
- *Konrad Aldenmart vanme Raenbogen aus Köln, Mönch und Priester
 1416—1446.
 Vogolo, † 28. Juli 1416.
- *Gottfried, Unterkellner, † 9. September 1417.
 Helwich, † 26. April 1418.
 Johann, † 23. April 1419.
- *Heinrich von (Kaisers-)Werth, seit 1420 Abt.
 Refridus, † 26. Juni 1422.
- *Pilgrim, Subprior, † 11. April 1423.
 Helwich, † 1. August 1424.
- *Johann von Dabringhausen, 1426 in Heidelberg imm.
- *Johann von Küdinghoven, Mombler des Klosters in Köln 1432,
 wurde um 1440 Abt.
 Christian, † 15. April 1432.
 Sigewin, † 25. April 1434.
 Heinrich, † 11. April 1435.
- *Syvart (*Servais*) von Garzweiler aus Köln, Bursar 1435—1448,
 Oberster Kellner 1453, † 21. Oktober.
 Adolf, † 3. Oktober 1436.
 Johann, † 30. September 1437.
 Dietrich, † 16. April 1438.
- *Wilhelm von Köln, *dominus*, Hofpfleger des Petersackerhofes
 1440—1446.
- *Johann Puyte aus Köln, Profeß in Laß, um 1440 nach Altenberg
 übernommen.
 Ludolf, † 18. März 1442.
 Walter, † 21. März 1443.
 Detlev, † 1. April 1444.
- *Adolf von Düsseldorf, 1444 an der Universität in Heidelberg
 imm.

- *Peter von Düsseldorf, Mönch 1445.
- *Peter Schilling von Köln, Mönch 1445, Verwalter des Petersackerhofes 1447—1450 und 1472.
 - Gerhard, † 23. April 1445.
 - Albert, Novize, † 5. Oktober 1446.
 - Johann, † 18. April 1446.
- *Philipp von Stralen, Sohn des Kölner Bürgers Johann v. S., Proföß in Lad, 1446 nach Altenberg übernommen.
 - Wolbero, † 25. April 1447.
 - Hermann, † 4. August 1448.
 - Johann, † 11. Juni 1449.
 - Dietrich, † 5. Oktober 1450.
 - Johann, † 3. April 1451.
 - Albert, † 1. August 1452.
- *Gerhard von Milenfurst, 1452 an der Universität in Heidelberg imm., 1458 dsgl. in Köln, † vermutlich 30. September 1472.
 - Matthias, † 30. September 1453.
- *Heinrich Winkelhausen (*Wynckhuisen*), Pastor in Bechen 1453.
- *Johannes Schlebusch, 1453 in Heidelberg imm., wurde 1462 Abt.
 - Johann, † 4. Oktober 1454.
 - Werner, † 17. April 1455.
- *Philipp Morren, Sohn des Neußer Bürgers Hermann M., Mönch, † vor 1456, vererbte dem Kloster ein Haus in Neuß.
- *Johann Bensburg, 1457 an der Universität in Heidelberg imm.
- *Volmar Brack aus Wipperfürth, 1457 an der Universität in Heidelberg imm., Prior 1472, † 20. August 1483.
- *Wilhelm von Körrenzig, 1463 Bürger von Köln, Lehnsträger für den Brunshof in Flittard (Stadt Köln), Bursar 1457—1464 und zuletzt auch Verwalter des Petersackerhofes, Altbursar 1466—1467. Um 1470 erscheint er als *doemheyr zu Werden* (Kaiserswerth), er war demnach aus dem Orden ausgetreten (AUB 2 Nr. 207 S. 211).
 - Heinrich von Bueren, Bruder; brachte wohl schon um die Mitte des 15. Jahrhunderts dem Kloster die Güter in Gymnich (Kr. Euskirchen) zu; † vor 1458 (?).
 - Konrad von Neuß, 1458 Inhaber einer Leibrente.
- *Peter *de Haga Comitis* (Den Haag, Niederlande), 1465 als Prior in den Reliquienhandel dieser Jahre verwickelt (Mosler, Reliquienschatz S. 72 bzw. Altenberg S. 209). Vorher (?) Pater in Fröndenberg und Mechtern (UB Heisterbach Nr. 533 S. 553).
- *Adolf, Unterprior 1465.

- *Peter, Unterbursar 1465.
- *Johann von Wiesdorf, 1465 an der Universität in Heidelberg imm., Beichtvater in Kentrup 1470/72.
- *Bartholomäus Frinck von Caster (Kr. Bergheim/Erft), Bursar 1465—1490, seit 1490 Abt.
- *Arnold von Monnickendam, seit 1467 Abt.
- *Reinhard, 1469 am Reliquienhandel beteiligt, † 2. Oktober 1479.
- *Hermann, Kantor, † 12. Dezember 1471.
- *Konrad von Erkelenz, vermutlich aus Köln, Siechenmeister 1471—1488; † 13. September 1498.
- *Heinrich Rouffer, Kaplan des Abtes 1472, wurde 1495/96 Abt.
- *Konrad, Sakristan, † 4. Oktober 1473, vielleicht identisch mit Gumpert, Novize, † 25. April 1474. [Konrad von Neuß (s. S. 222).
Johann, † 11. Juni 1475.
Gottschalk, † 5. April 1476.
Gaudion, † 12. Mai 1477.
Johann, † 1. August 1478.
Jakob Siendorp, Bruder 1478, Sohn des Kölner Bürgers Johann S. Gerlach, † 18. November 1481.
Philipp, † 18. November 1482.
- *Daniel, als Subdiakon † 25. Mai 1483.
Peter, † 10. Juni 1483.
Johann, † 10. Juni 1483.
- *Johann, Küchenmeister, † 17. Juni 1483.
Johann, † 18. Juni 1483.
Wilhelm, † 18. Juni 1483.
- *Jakob, Kantor, † 29. Juni 1483.
Werner, † 1. August 1483.
Nikolaus, Schuhmacher, † 1483.
Jakob, † 1. August 1483.
- *Heinrich vom Stein (*van den Steinen*), Sohn des Robert v. S., auf Ersuchen des Herzogs aufgenommen 1483, Bursar 1506.
Hermann *de Walde*, † 17. Dezember 1484.
Walter von Köln, Verwalter des Petersackerhofes 1484—1486, 1489 vom Generalkapitel rehabilitiert.
Severin Drinborn von Antwerpen, Sohn des Junkers Martin, Bürgers zu Antwerpen, und der Cäcilia, Tochter der Kölner Eheleute Paul und Ailheit Roede, 1484—1500 Inhaber von Leibrenten an den Städten Antwerpen und Köln; brachte dem Kloster einen Erbzins in Ratingen zu.

- Johann Breytman von Heimbach, Sohn der Eheleute Remolt und Agnes B. zu Niederheimbach (Kr. St. Goar), 1480 und 1484 erwähnt, brachte dem Kloster sein Erbe zu.
- Johann Albus, vermutlich aus Köln, † 17. Dezember 1486.
- Gerhard, † 6. April 1487.
- *Adolf, Pastor in Bechen, † 28. Mai 1488.
- *Werner van Brauweiler, vermutlich aus Köln, Kustos 1488—1501.
- *Heinrich von Köln, Mönch, 1489 vom Generalkapitel rehabilitiert, er starb vermutlich am 7. April 1492.
- Johann Feinhals, Konverse, † vor 1490.
- *Wilhelm von Nydecken, Sohn des Wilhelm v. N., vor 1492 auf Ersuchen Herzog Wilhelms aufgenommen, 1503 vom Generalkapitel rehabilitiert, 1530 als Schreibkünstler bekannt (Inventare der nichtstaatlichen Archive der Prov. Westfalen Beibd. 3 Reg.-bez. Münster, Bischöfliches Diözesanarchiv Münster 1937 S. 89); † 28. April 1532.
- *Nikolaus *van der Nuwerstat (de Nova Civitate)*, im Dienste des Ordens an der römischen Kurie wie im Generalkapitel tätig, Verwalter des Kölner Hofes und in dieser Stellung privilegiert 1493—1496 (AUB 2 Nr. 279, S. 245), Bursar 1514.
- *Gerhard von Nuwenburg, Prior in Haina 1493, wurde 1517 Abt. Giselher, † 18. März 1493.
- Heinrich, Verwalter des Hofes Horchheim 1494.
- *Nikolaus Schulz (*Scoulcz*), Priestermonch, vermutlich aus Köln, † 15. April 1495.
- *Peter Erkelens, wohl aus Köln, Priestermonch, † 29. April 1495.
- *Heinrich Bracke, Sohn des Heinrich B. aus Köln, 1496 Erbverzicht, 1503 an der Universität in Heidelberg imm., Unterprior 1506.
- *Andreas Boelgen, Bursar und Verwalter auf St. Petersacker 1496, wurde 1524 Abt.
- *Wolter, Bursar 1498—1501.
- Heinrich, Konverse, Kellner auf dem Neuenhof 1498.
- Christoph Duester, Sohn der Eheleute Johann und Katharina D. in Dortmund, Bruder, brachte dem Kloster 1499 eine Erbrente daselbst zu, † 11. Dezember 1506.
- *Johann von Köln, Bursar 1499, † 17. Dezember 1506.
- *Konrad Lobbeken, 1500 an der Universität in Heidelberg imm., identisch mit dem Lektor Konrad 1506, † als Prior 1522 (?).
- Dietrich *Cecus* (der Blinde), † 4. November 1500.

- Dietrich von Sürth, um 1500 Lehnsträger für Nothausen (Oberbergischer Kr.)
- *Jakob von der Heiden (*Heidensis*) aus Köln, Pastor zu Bechen im 16. Jahrhundert (seine undatierte Obödienzerklärung gegenüber dem Abt von A. s. o. S. 76).
- *Jakob von Kaiserswerth, *her* 1501.
Heinrich, † 10. April 1501.
Gerhard von Erkelenz, vermutlich aus Köln, 1501, *grangiarus* in Horchheim 1506—1514, † 28. Mai 1519.
- *Peter von Vianden aus Köln, Küchenmeister, 1501—1521.
Adam, 1501, Hofherr zu St. Petersacker 1504—1516, † 18. November 1527.
Peter, † 14. August 1502.
- *Adolf Fischer, Mönch 1503, vom Generalkapitel rehabilitiert, als Siechenmeister † 15. Oktober 1506.
Wilhelm, † 4. April 1503.
- *Hermann van Nyle, Beichtvater in Kentrup 1504 und 1513 (StA Münster, Kl. Kentrup Urkunden Nr. 343a und 360a), Mönch aus Altenberg?
- *Ulrich von Köln, Lehnsträger für die Schönrather Wiesen 1505, 1521 an der Universität in Köln imm.
- *Johann von Iserlohn, vermutlich aus Köln, Kaplan des Abtes 1506, Prokurator des Klosters in Köln, 1508—1516, Bursar 1516—1539, † 25. November 1539.
Heinrich Dalen, † 13. Dezember 1506.
Peter Mülheim, † 13. Dezember 1506, † 4. Oktober 1507.
- *Ludwig, Kustos, † 17. Dezember 1506.
- *Adolf Schynheydt, Prior 1507, † 8. September 1517.
- *Adolf Schynheydt (?), Sakristan 1507.
Gobelin, † 6. April 1508.
Arnold, † 21. März 1509.
- *Johann, Kaplan des Abtes 1510.
- *Johann, Kaplan in Solingen 1510.
- *Cornelius Scheifgen von Bergheim, mußte sich als Profeß 1514 von seinem Oheim sein väterliches Erbe erkämpfen, Konventual 1531—1538.
Johann von Winter, Bruder 1516.
- *Christian Schuis, Sohn der Eheleute Peter und Neisgyn S., Profeß 1516, Hofherr in Köln 1533—1535, † 4. April 1536.
- *Bertram von Kürten, Beichtvater in Gräfrath 1517, dschl. in Hoven 1542.

- Peter Kunigshoeff, Verwalter des Hofes in Rolandseck 1518.
- *Hermann, Sakristan, † 14. April 1518.
- *Jakob von Erkelenz, vermutlich aus Köln, als Beichtvater zu St. Apern † 18. April 1518.
- Jasper, † 28. Oktober 1519.
- *Johann von Nuwenburg (*de NovoCastro*) aus Köln, wohl ein Verwandter des Abtes Gerhard von N., 1519 in Köln immatrikuliert *gratis ob reverentiam domini abbatis Veteris Montis, qui eum misit.*
- *Hermann Dünwald, Prior. Abt Gerhard als Ordenskommissar ernannte ihn am 15. September 1520 zu seinem Subdelegaten und Subexekutor in den Ordensgeschäften und bat alle Klöster, ihn freundlich aufzunehmen und *in vie viteque necessariis* zu unterstützen, † 29. Oktober 1535 (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 8).
- *Heinrich Bracke aus Dortmund, 1520 an der Universität in Köln imm., Pastor in Solingen 1531—1550.
- *Peter Plettenberch aus Köln, 1521 gebührenfrei an der Universität in Köln imm. *contemplatione domini abbatis Veteris montis.*
- Simon von Coistfelt, vermutlich aus Köln, dort Prokurator des Klosters 1521.
- *Johann, Pfortner, † 2. Juli 1524.
- Goswin, als Novize † 26. September 1524.
- Gerhard Cup aus Köln, † 20. Oktober 1524.
- Matthias, † 3. November 1525.
- *Johann, Beichtvater zu St. Apern, † 1526.
- Adam, † 18. November 1527.
- Johann Efferen, † 1527.
- *Hermann von Riehl, Prior 1527—1531.
- Johann von Dortmund, Konverse 1527, 1531—1541.
- *Johann von Monheim, 1527—1534, Küchenmeister 1535, Beichtvater zu St. Apern 1552.
- *Heinrich von Schönraath, Kellner 1527—1538, † 21. Juni 1555.
- Johann von Koblenz, † 30. Juli 1528.
- *Adolf Scholle, Kaplan in Solingen vor 1528, † 20. November 1530.
- Peter Huecking, ob Mönch?; † 9. Oktober 1530.
- Johann, † 20. November 1530.
- *Gerhard von Coesfeld, vermutlich aus Köln, Kaplan in Solingen um 1530.
- *Johann, Kustos 1531.

- *Cornelius von Köln, Konventual 1531.
- *Arnold Mull, Konventual 1531.
- *Peter von Moers aus Köln, Küchenmeister, Stifter eines Fensters in der Marienkapelle, † 19. Mai 1531.
- *Johann von Köln, Konventual 1531, † 28. April 1532.
- *Matthias Gleen, Konventual 1531, wurde 1536 Abt.
- *Konrad von Iserlohn, vermutlich aus Köln, Konventual 1531—1538, † 31. Juli 15(39)¹⁾.
- *Engelbert Roiffer, vermutlich aus Köln, Konventual 1531, Verwalter des Petersackerhofes 1537/38, † 9. Oktober 1546.
- *Johann Neeff (*Neve, Nepotis*) aus Köln, Konventual 1531, † 2. August 1551.
- *Adam Broich von Mülheim, Konventual 1531, Pastor in Bechen 1539 (?) — 1552, † 29. März 1552.
- *Ludwig Schuren, Konventual 1531, Kustos 1534, Senior und Altkustos 1552, † 17. Dezember 1556.
- *Bartholomäus Rommerskirchen (Rumskirchen), Küchenmeister 1531—1560, Hofverwalter in Sürth 1552, † 1560.
- *Heinrich von Kürten, Mönch, berühmt als Schreibkünstler und Miniaturmaler (s. o. S. 47 Nr. 61), † 13. August 1533.
- Bertram von Sürth, Bruder 1533.
- Christian, Bruder, Hofherr auf St. Petersacker 1533.

Nach Aufhebung des Klosters Haina im Jahre 1533 (s. o. S. 82) wurden die dortigen Mönche nach Altenberg übernommen. Davon sind die folgenden fünf in Altenberg nachweisbar:

- *Simon Berghe(i)m alias von Eschermühlen, Konventual 1552—1558 (vgl. AUB 2 Nr. 432 S. 404).
- *Hermann von Köln, Konventual 1552, am 9. März 1558 zum letzten Abt von Haina gewählt, † Mainz 26. Mai 1574 (AUB 2 Nr. 432 S. 404).
- *Kaspar Schoessgen, Konventual 1558, geht von Altenberg nach Mariental, dort als Bursar 1564 zum Abt gewählt, † 3. Dezember 1592 (Meibom 3 S. 275—279).
- *Johann von Gerresheim, vermutlich aus Köln, Konventual 1552—1558 (AUB 2 Nr. 432 S. 404).
- *Winand Dutzmann (Duxmann), wurde 1560 Abt.

Jakob von Neukirchen, Donat, Schuster und Stifter eines Fensters mit dem Bilde des hl. Benedikt in der Marienkapelle, † 21. März 1534.

¹⁾ Das Totenbuch gibt 1529 an; doch ist das gewiß ein Irrtum.

- *Wilhelm Stoploch von Hitdorf (Rhein-Wupper-Kreis), Konventual 1534, wurde 1538 Abt.
- *Arnold von Solingen, Konventual 1534, *rector hospitum* 1535, † als Prior 23. September 1552.
- *Johann Cuyper (Cuyp) aus Köln, Kaplan des Abtes 1534—1540, Hofherr in Köln 1541, Bursar 1544—1551, Pfarrer in Solingen 1552; † als Prior 12. September 1558.
- *Hermann Brouwer, Konventual 1534, Kellner 1552.
- *Wilhelm Huysden, Konventual 1534, Kustos 1552—1554, † 21. Mai 1554.
- *Engelbert von Mülheim (*Molhem*), Konventual 1534, wurde 1552 Pastor in Bechen und 1571 Prior, † als Prior und Senior 17. Juni 1579.
- *Johann Muysken (*Muisgen*) aus Köln, Bruder des Jakob M. (s. u.), Konventual 1534, Kellner 1555—1571, † 21. Oktober 1573.
- *Leonhard von Erkelenz, vermutlich aus Köln, Konventual 1534—1552.
- *Jakob Muysken aus der Kölner Schöffenfamilie gleichen Namens; Bruder des Johann M. (s. o.), † als Profeßmönch 6. Oktober 1552.
- *Heinrich von Moers, vermutlich wie Peter von M. (s. o.) aus Köln, 1535 an der Universität in Köln imm., Kellner 1538—1549, † 12. Oktober 1550.
Gregor, † 28. Oktober 1535.
- *Johann Botzweiler, Sohn des Tewis B. in Köln, Profeß 1535, † 14. September 1542.
- *Kaspar von der Strunden (Strondt, *Strondanus*), vermutlich aus Köln und Neffe des Abtes Boelgen, Konventual 1534—1552, Kustos 1560, † als Prior zu St. Apern und Senior 26. August 1583.
Wilhelm Owerhem, † 28. Mai 1538.
- *Gerhard von Sürth, Profeßmönch 1538, † als Prior zu St. Apern 30. März 1541.
- *Michael von Niederlahnstein, vermutlich ein Sohn der Eheleute Dietrich und Sophia Rampusch, die ihren gesamten Besitz in Lahnstein zur Feier ihrer Memorie (6. Oktober) dem Kloster Altenberg übertrugen, 1538 an der Universität in Köln imm., † 29. November 1551.
- *Bernhard, Pastor in Bechen, † 25. November 1539.
- *Gerhard Holtick, Beichtvater in Kentrup 1540, † 1560.
- *Johann Frysdorf (Freizdorf), Sohn des Wilhelm F. in Köln, Konventual 1541—1552, als Prior † 11. Juni 1560¹⁾.

¹⁾ Das Totenbuch gibt irrtümlich 1540 an.

- Gottschalk, † 6. April 1543.
- *Burchard, Prior, † 18. April 1544.
- *Eberhard Marsteller (Marstall) von Köln, 1544—1560, zuletzt Prior in Kentrup und Senior, † 21. November 1580.
- *Johann Balchum, aus der Pächtersfamilie auf Eggershoven (Kr. Grevenbroich), offenbar Mönch, erhielt 1545 eine Leibrente.
Johann de Quadt *alias miles*, als Novize † 16. Dezember 1548.
- *Heinrich Ellinghausen, 1549 in Köln imm., Hofherr in Köln 1552—1555, als Pastor in Solingen † 9. November 1558.
- *Gerlach von Wesel, Sohn des Meisters Dietrich v. W. in Köln, Profießmönch 1550—1560.
- *Peter, Beichtvater in Bürvenich, † 12. April 1551.
- *Johann von Kempen, Mönch, wie Heinrich von Kürten (s. o. S. 227) berühmt als Schreibkünstler und Miniaturenmalers (s. o. S. 47 Nr. 61—64), Prior in Hoven, † 17. August 1552.
- *Johann Messmecher (*cultrarius*) aus Köln, Mönch, 1552 an der Universität in Köln imm., † 3. August 1557 (?).
- *Jaspar Heseman, Mönch 1552.
- *Johann von Mülheim, Mönch 1552.
- *Heinrich von Isernlohn, vermutlich aus Köln, Mönch 1552.
- *Peter Elstorp *alias Versginus*, Mönch 1552—1554, † 9. Mai 1558.
- *Gottfried (Schnavel) von Sundorf, Mönch 1552, wurde 1568 Abt.
- *Heinrich Bensberg, Mönch 1552, Kaplan in Solingen 1559, † 11. August 1579.
- *Stephan Balchum (Balcken), vermutlich aus Eggershoven (Kr. Grevenbroich), Mönch 1552, Prior und Beichtvater zu St. Apern 1570, † 30. März 1585, begraben ebenda.
- *Konrad von Köln, Mönch 1552, *infirmarius* 1571, † 1. Oktober 1586.
- *Philipp, Pastor in Solingen; † 29. November 1553.
- *Wilhelm Bock aus Köln (aus der Sippe Weinsberg), aufgenommen 1553, Profieß 1554.
- *Wilhelm von Niederkassel (Cassel), Mönch 1554.
- *Johann von Köln, Bruder, seit 1559 Abt von Mariental, nach dem Totenbuch † 3. August 1559, nach Meibom, *Chronicon Marienthalense* S. 275 † 3. Juni 1564.
- *Stephan, Beichtvater zu St. Apern, † 28. Mai 1559.
- *Stephan Rommerskirchen, Herbstherr in Rolandseck und Oberwinter 1559.

- *Bernhard Polhem, Unterprior 1560.
Michael von Köln, 1560.
- *Balthasar von Solingen, Mönch 1560, zuletzt Beichtvater zu St. Apern, † 31. August 1564.
- *Arnold von Herzogenbusch (*a Busco, Sylvius*), *natus Brabantinus*, Pastor in Solingen 1560—1574, † 22. Juli 1574 und dort begraben.
- *Kaspar *de Coltz*, kam als Prior des Tochterklosters Mariental nach der Einführung der Reformation daselbst nach Altenberg, † 22. Juli 1567.
- *Johann Fleiss, Subdiakon 1568.
- *Engelbert Steintraiss, vermutlich aus Köln (*de via lapidea*), Diakon 1568, später Pförtner, † 11. Januar 1593.
- *Heinrich Spechtart, Diakon 1568, Pastor in Bechen 1571— vor 1582, Küchenmeister 1583—1585, † 16. September 1586.
- *Theodor Angermund, Subdiakon 1568, als Beichtvater zu St. Apern † 26. Mai 1586, begraben ebenda.
- *Johann Sürth, Subdiakon 1568, † 8. Dezember 1592.
- *Johann Steintraiss, vermutlich aus Köln, Subdiakon 1568, als Beichtvater in Hoven † 1599.
- *Konrad von Neuß (*Novesiensis*), Pastor in Bechen, Hofherr in Köln, † 2. Juni 1569.
- *Gerhard von Herzogenrath (*Radensis*), Subdiakon 1568, Kellner 1575.
- *Philipp Mewis (Mebes), Sohn des Zollbesehers Hermann M. zu Bacharach (Kr. St. Goar), 1569 Erbverzicht, als Beichtvater in Hoven † 13. August 1570.
- *Arnold Dux, als Kaplan des Abtes † 14. Februar 1571.
Adam Kendenich, Lehnsträger für Schönrath, Hofherr in Köln 1571, † 18. Oktober 1592.
Adam Kendenich (ders.?), Pförtner des Kölner Hofes, † 14. Oktober 1572.
Ludwig Zevelcher, Lehnsträger für Merkenich 1574.
- *Johann Feinhals gen. von der Heiden (Rheinisch-Bergischer Kreis), wohl, weil von diesem Hofe stammend. Lehnsträger für die Schönrather Wiesen 1574, Unterprior 1590, als Hofherr in Köln † 30. April 1600, begraben in St. Apern.
- *Peter Jakob Heldt (*Helsius*, Hilt) aus Köln, Sohn des kaiserlichen Vizekanzlers Matthias H., Lehnsträger für Schönrath 1574, Diakon 1579, Hofherr in Köln 1588, Prior 1589—1591, erhielt

- 1601 eine Leibrente und brachte dem Kloster großes Vermächtnis zu, † 24. Januar 1607.
- *Eberhard Hülsgen, als Kellner † 22. September 1576.
Peter Menckhausen, *bewerer* in Köln 1576.
Hermann, † 14. April 1577.
- *Peter Neuenar, Kaplan des Abtes 1577, wurde 1581 Abt.
- *Johann von Browiler, vermutlich aus Köln, Kellner 1577—1579, † 8. April 1579.
- *Franz von Aachen (*Aquensis*), Priester, † 23. Juli 1579.
Wilhelm von Neuß (*Novesiensis*), Verwalter in Sürth, dort † 13. Oktober 1579 an der Pest und begraben.
- *Peter Coisfeldt aus Köln, Diakon 1579, als Beichtvater in Hoven † 2. August 1581 und dort begraben.
- *Edmund Manheim, Subdiakon 1579, Kaplan in Hoven, zuletzt Kaplan in Solingen, † 3. Februar 1587, begraben ebenda.
- *Bartholomäus (von) Anstel, Subdiakon 1579, wurde 1591 Abt.
Johann Lechenich, Konverse, gen. Bruder Jan, Leiter der Schusterei 1579—1586, † 18. März 1603 auf dem Neuenhof.
- *Johann Lebler (*Liblar*, Lebbeler), Sohn des Jaspar L. in Köln, Diakon 1579, 1583 gefangen, als Senior und Kantor † 16. September 1606.
- *Peter Königshoven, Diakon 1579, Pastor in Bechen 1582—1614, † 31. Mai 1621.
- *Peter Düssel alias Salzmödder aus Köln, Prior 1581—1584, † 31. August 1584.
- *Gerlach Katterbach aus Köln, verwandt mit Peter Neuenar (s. o. S. 168), bei der Abtswahl 1581 dessen Konkurrent, Pastor in Solingen 1583—1593, Küchenmeister 1593—1602, als Senior † 25. September 1607.
- *Ludwig Junckers, Kellner 1581—1610, stiftete 1607 der Kirche vier bronzene Kandelaber, † 30. September 1611.
Anton Erberich, Laienbruder und Schneider 1581—1590 und 1626, ließ 1607 aus seinen Ersparnissen ein Antependium für die Kirche anfertigen, † 1632, Jahrgedächtnis am 10. Oktober.
Engelbert, † 24. August 1583.
- *Paul Holzweiler aus Köln, 1583—1587, Küchenmeister 1588—1591, † 6. Dezember 1591.
- *Philipp Kemper, Sohn des Dr. jur. Anton K. in Köln. Er gehörte wie Johann Lebler (s. o.) zu den sechs jungen Mönchen, die am 28. August 1583 von Parteigängern des Gebhard Truchsess aus

Altenberg weggeführt und erst gegen ein hohes Lösegeld dem Abt nach Köln freigegeben wurden, war 1589—1591 Hofherr in Köln, 1607 Unterprior, † als Küchenmeister 9. April 1609. Abt Neuenar hatte ihn ohne Erfolg zu seinem Nachfolger designiert. Er wie seine Mutter machten der Klosterkirche reiche Schenkungen.

*Christian Brück, Subdiakon, † 1. Mai 1584.

*Johann Maurem, als Senior und Kustos † 10. August 1584.

Peter Widdeshoven, früherer Hofherr in Köln 1584, † 17. September 1608.

Magister Wilhelm, *preceptor* 1585, fraglich, ob Mönch.

*Heinrich Volquin aus Köln, ein Bruder von Hermann Weinsbergs Eidam Georg V., Unterprior 1587, zuletzt Siechenmeister und Senior, † 11. Dezember 1594.

*Johann Neumart aus Köln, Priester, † 21. Januar 1589, begraben in Klein St. Martin, Köln.

Jakob Balchum aus der Pächterfamilie B. auf Eggershoven, † 26. Februar 1590.

Kaspar Hüls, † 26. Februar 1590.

*Johann Lommeder (Lommeneder), 1591 in der Kölner Artistenfakultät imm., Unterprior 1612—1614, Beichtvater in Kentrup 1626, † 13. Mai 1627.

*Anton von Geien aus Köln, Schwager Hermann Weinsbergs, Prior in Kentrup 1592, später Prior zu St. Apern, † 21. Juni 1606, begraben ebenda.

*Johann Rolandseck, Hofherr in Köln 1592, 1594—1596 den Reformierten sehr entgegenkommender Pastor in Solingen, † 1610.

*Kunibert Hambloch, vermutlich aus Nettesheim (Kr. Grevenbroich), Küchenmeister 1592/93, später Unterprior, † 24. April 1612.

*Hermann von Zülpich, Subdiakon 1593.

*Jakob Haen, Prior 1593—1597, als Prior zu St. Apern † 20. April 1604 und dort begraben.

*Johann von Schleiden (*Schledanus*), Kaplan in Solingen, † 13. Februar 1615.

*Heinrich von Düren (*Durensis*, *Marcodurensis*), *dispensator* 1594, Hofherr in Köln 1602, Kellner 1612—1619, † 25. Dezember 1619.

*Melchior von Mondorf, an der Kölner Universität 1594 imm., wurde 1627 Abt.

Werner Alsess, Konverse, als Koch † 17. April 1595.

Johann Nettesheim, 1596.

- *Eberhard Siersdorf, Beichtvater in Sion 1596—1604, † 4. August 1604.
- *Peter Rodenkirchen, Pastor in Solingen 1598, wurde 1614 Abt.
- *Michael Fabritius, als Priester (*iunior*) † 6. August 1598 in Dünnwald, auch dort begraben.
- *NN. Westhovens aus Köln, als Prior zu St. Apern † 20. Januar 1600 und dort begraben.
- *Kunibert Stommel, *dispensator*, † 12. März 1602.
- *Nikolaus von Tongern, vermutlich aus Köln, Verwalter in Sürth bis 1602, als Kaplan des Abtes † 24. März 1606 in Köln und in St. Apern begraben.
- Wilhelm Henrichs aus Niederheimbach (Kr. St. Goar), Konverse, übertrug 1603 sein elterliches Erbteil dem Kloster.
- *Johann Leusch, Lehnsträger für die Schönrather Wiesen 1603, Weinmeister 1606, Prior zu St. Apern und Hofherr in Köln 1611—1614, Prior 1617—1620, als Prior in Hoven † 16. April 1623.
- Jakob Kreymer aus Dülken (Kr. Kempen-Krefeld), † 22. März 1604.
- *Johann Unverdorben (*Tungrensis*), Sohn des Dr. jur. Heinrich U. in Köln, 1605 in der Kölner Artistenfakultät imm., Kaplan in Solingen 1609—1614, Novizenmeister in Mariawald und Pastor im Tal Heimbach 1620—1626, Pastor in Rheindorf 1626, letzter katholischer Pastor in Solingen 1628—1644, † 26. Juni 1644 und als erster Mönch im Altenberger Kreuzgang begraben.
- Engelbert von Bensberg, † 24. März 1606.
- *Johann Deckstein, vermutlich aus Köln, † 23. Februar 1608.
- *Christian Tyro, Kaplan in Kentrup 1611—1614 (StA Münster, Kl. Kentrup Urk. Nr. 464 und 465), als Unterprior † 13. Dezember 1617.
- *Jakob Adenau, Pater und Kaplan in Kentrup 1611—1614 (StA Münster, Kl. Kentrup, Urk. Nr. 464 und 465), Küchenmeister 1615—1621, † 9. November 1621.
- *Hermann Kaspar Bellinghausen, Novize 1612, geb. 1590, Beichtvater in Eppinghoven 1626—1633, *refectorarius* 1634, Unterprior 1643—1662, zuletzt auch Senior, † 4. Juni 1664.
- *Peter Sessinghaus(en), Küchenmeister 1612—1614, Prior 1615, Senior, Beichtvater und Hofherr zu St. Apern 1626, dort † 9. April 1634, 67 Jahre alt.
- Christian von Brück alias von Mühlheim, † 28. März 1613.

- *Georg Westenberg, *apostata* 1613, erregte in Köln durch seine Angriffe auf das Kloster großes Ärgernis, so daß das Generalkapitel von 1613 dem Abt befahl, ihn nötigenfalls mit Hilfe des weltlichen Gerichtes festzunehmen und einzukerkern. Er muß aber für seine Vergehen Buße getan haben, denn er starb als Küchenmeister des Klosters am 24. Juli 1623.
- *Heinrich Busch, Sohn des Peter B. in Köln, Erbverzicht 1613, Beichtvater in Hoven 1620—1635, als Pastor in Odenthal † 5. August 1644.
- *Johann von Köln, 1614, als Unterprior in Horchheim † 25. Juli 1624.
- *Matthias Pfeifer aus Caster (Kr. Bergheim/Erft), Profeßmönch (Priester) 1614, † 8. Januar 1620.
- *Leonhard Weitz, Profeßmönch (Priester) 1614, Küchenmeister 1622.
- *Hubert Londorf, Lehnsträger für Schönrath 1614, als Kaplan des Abtes und Organist † 2. März 1623.
- *Daniel Westenberg, fraglich ob mit Georg W. verwandt (s. o.), 1614, als *spindarius* † 24. Juli 1625.
- *Theodor Eichhoven, Sohn der Kölner Eheleute Johann und Katharina Eyckhoven *qui contulit monasterio nostro 425 tl. Col.*, Profeßmönch (Priester) 1614, † 8. Juni 1630.
- *Joachim Heusgen (Huisken, Hussens) aus Dülken (Kr. Kempen-Krefeld), von den Holländern weggeführt und 1614 mit 400 Rtl. ausgelöst, Pastor in Bechen 1626—1631, † an der Pest 1631 (vgl. Opladen S. 90).
- *Johann Bramer aus Hoven (Kr. Euskirchen), Profeßmönch (Priester) 1614—1626, Kantor 1633—1640, † 27. Oktober 1640, 65 Jahre alt.
- *Wilhelm Krosch (Grosch) aus Bergheim, Profeßmönch (Priester) 1614—1623, *refectorarius* 1626, † 1643, 68 Jahre alt.
- *Theodor Bovens aus Tongern, 1614 in der Artistenfakultät der Universität Köln imm., Bruder 1626, Konventual 1633, † 14. April 1644.
- *Christian Cassel (Niederkassel/Siegbkreis), Profeßmönch (Priester) und *spindarius* 1614, Lehnsträger für Gymnich 1617, Beichtvater in Benden 1626, Prior 1632—1633, † als Senior 17. Januar 1659.
- *Gottfried Balchum aus Eggershoven (Kr. Grevenbroich), 1615 in der Artistenfakultät der Universität Köln imm., Novizenmeister 1626, Prior 1631—1632, Konventual 1633, † als Pastor zu Herkenrath 19. Oktober 1637, 39 Jahre alt, begraben zu St. Apern.

- Tilman Freisch, † 4. Januar 1616.
 Severin Beck, † 19. März 1618.
- *Adolf Straßenbach aus Köln, 1618 an der Universität in Köln imm., Kaplan des Abtes 1626, Küchenmeister 1633, Prior 1641 — 1669, † 22. Januar 1669. Stifter eines Altars in der Klosterkirche.
- *Johann Sipenius, vermutlich der 1620 an der Universität in Köln imm. Sipenius, *Johann major, Montensis*, Propst in Wöltingerode 1669—1672, † dort 17. Mai 1672.
- *Kaspar Frisch, 1620 an der Universität in Köln imm., Novize 1643, seit 1646 Lehnsträger für die Schäferei in Butzheim, Küchenmeister 1662—1681, † 18. Oktober 1689 (16. Oktober 1687?).
- *Johann Kempis, 1620 an der Universität Köln imm., Mönch 1626, Unterprior 1632—1644, auch Prior in Eberbach 1643, Kellner 1654—1662, † 29. April 1667.
- *Albert Stapper aus Gladbach, Novize 1623, Kaplan in Kentrup 1626, *spindarius* 1662, schenkte 1663 zur Ausschmückung der Kirche 25 Rtl., † als Jubilar 24. Dezember 1680.
- Philipp von Hoven, † 7. Juni 1622.
- *Theodor Bellinghausen, als Kaplan in Kentrup † 1622.
- *Peter von Ameln (*Amelius*), als Beichtvater in Coesfeld † 2. August 1622.
- *Peter Berchem, Sohn des Kölner Fleischhauers Mathias B., von ihm und seinem Bruder Johann (s. u. S. 236) erbte das Kloster den wesentlichen Teil seines Besitzes in Immendorf (Kr. Köln). Prior 1623—1626, als Prior zu St. Apern † 8. Juli 1632.
- *Peter Kurtenbach, Lehnsträger für Schönraath 1623, Unterprior 1626, Prior in Bottenbroich 1627—1643, † 30. Juni 1643 „Von großem Wissen und hoher Beredsamkeit“ (Jongelinus 2 S. 41).
- *Heinrich Wölting aus Essen, 1623 in Köln imm. (*pauper*), 1626, Pastor in Bechen 1633—1637, als Küchenmeister 1643 durch eine Streifschar der Generalstaaten aufgegriffen und lange in Orsoy festgehalten, Beichtvater in Hoven 1662, als Prior in Benden † 22. Mai 1675.
- *Johann von Jülich, als Pförtner und Senior † 12. April 1624.
- *Hubert Steeg aus Mülheim, 1624 in Köln imm., Novize 1626, *spindarius* 1643, Küchenmeister 1654, † 19. April 1662.
- *Reiner Hambloch, Novize 1625, Pastor in Löhr 1643, in Mariawald † 15. April 1670.
- *Anton Dunwald, 1626, † 17. Februar 1639, 56 Jahre alt.
 Philipp Rossler aus Frankfurt, Konverse (Koch) 1626, † 6. Januar 1650.

- *Gottfried Kemper, vermutlich aus Köln, Novize 1626, als *spindarius* † 16. Oktober 1630.
Melchior Bongartz, Konverse (Bäcker) 1626, † 1637, Memorie 10. Oktober.
- *Gottfried Gummersbach, *vicecustos* 1626, Kellner 1633, wurde 1662 Abt.
- *Johann Berchem aus Köln, Bruder des Peter B. (s. o. S. 235), Novize 1626, Konventual 1633, † 17. November 1639, 33 Jahre alt.
- *Johannes Blanckenberg, Novize 1626, wurde 1643 Abt.
- *Daniel Willich (Weilich), Lehnsträger für Merkenich 1626—1628, Pastor in Hoven 1638, Beichtvater zu St. Apern seit 1646, dort † 13. Dezember 1652.
- *Reiner Buschmann, vermutlich aus Düren, 1626—1633, geb. 1604, Kantor 1643, Pastor in Bechen 1662—1668 (vgl. Opladen S. 90), † 17. April 1668.
- *Theodor Zons, 1626, Pastor in Bechen 1642/43, dann in Rheindorf 1653—1663, † 28. Oktober 1666 (vgl. Opladen S. 90).
- *Adam Boecker (Bucker), 1626, Kaplan in Hoven 1633, Verwalter und Pastor in Horchheim 1652—1678, Jubilar, † 21. Mai 1678.
- *Peter von Hüls, Schwager des Kölner Bürgers Dr. jur. Johann von Sinzig, Novize 1626, Jubilar 1679, 8. Januar 1687 in Dünnwald tot aufgefunden.
- *Wilhelm Blomendal¹⁾, Sohn des Wilhelm B. in Köln, Novize 1626, Profeß und Erbverzicht 1627, bacc. theol. 1633, Hofherr in Köln 1643, zuletzt Verwalter in Horchheim, *vir nobis et populo gratissimus*, † 6. April 1650.
- *Johann Stiefels (*Stiffelius*) Stiefsohn des Kölner Bürgers Johann von Essen, Profeß 1627, Untersakristan 1643, † 24. Januar 1657.
- *Hermann Wolff alias Neukirchen, Kaplan in Kentrup 1626, als Beichtvater dort † 26. Juni 1644.
Johann Colsch, vermutlich aus der gleichnamigen Pächterfamilie in Merkenich (Stadt Köln) stammend, Bruder, Lehnsträger für den dortigen Hof, † 1628.
- *Johann Ningelgen, Novize 1628, Kaplan des Abtes 1633, Weinmeister 1643, Beichtvater in Benden 1662, Propst in Wöltingerode 1663, Abt in Marienrode 1669, † 16. Juli 1696.
- *Gottfried Müller aus Jülich, Novize 31. Mai 1629²⁾, Sakristan und Kustos 1662, † 24. April 1679.

¹⁾ Irrtümlich auch Peter genannt

²⁾ Um diese Zeit (1631) weilten zwei Mönche aus dem Kloster Bredelar ein halbes Jahr lang in Altenberg, die ihr Stammkloster wegen der Kriegsnöte hatten

- *Johann Sessinghaus, vermutlich aus Köln, Konventual 1633, verzichtete 1644 auf sein Erbe, als Beichtvater in Kentrup † 16. August 1660, 54 Jahre alt.
- *Gerhard Menrath (Monrath), Konventual 1633, Pastor in Bechen 1654/1662, in Bayern † 8. Februar 1679 (vgl. Opladen S. 90).
Hildegger, † als Novize 7. Dezember 1635.
- *Wilhelm Ningelgen, vermutlich aus Odenthal (Rheinisch-Bergischer Kreis), Herbstherr in Cassel und Ranzel 1637. Wahrscheinlich identisch mit dem oben genannten Johann Ningelgen.
- *Reiner Bitter, vermutlich aus Wipperfürth (Rheinisch-Bergischer Kreis), als *Montensis* 1639 an der Universität in Köln imm., Konventual 1643, Propst in Wöltingerode 1656, wurde 1662 Abt in Derneburg, † 1670 (Mosler, Zwei Schriftstücke S. 74 ff. bzw. Altenberg S. 167 ff.).
- *Anton Lohe aus Mülheim, 1634 dem Gymnasium Tricoronatum zugeführt, 1640 an der Universität in Köln imm., Novize 1644, Profeß 2. April 1645, Lehnsträger für Merkenich 1657, wurde 1662 Abt in Marienrode, † 19. Januar 1669. Er war ein Vetter des Hubert Steeg (s. o. S. 235) und Onkel des Johann Jakob Lohe (s. u. S. 238) und des Heinrich Lohe (s. u. S. 239).
- *Johann (Adolf) Busäus aus Schwelm (Ennepe-Ruhr-Kreis), 1643 an der Universität in Köln imm., Profeß 1645, forderte 1653 als Weinmeister vor dem Hofgericht in Dhünn Anerkennung der Jagdgerechtigkeit des Klosters, † 24. Juni 1653.
- *Wilhelm Feist, Konventual 1643, *apostata* 1646, † 23. Mai 1672.
- *Eberhard Evertz, Novize 1643, Lektor 1662, als Pastor in Bechen † 5. April 1674.
- *Peter Fischer, Sohn des Solinger Richters Rutger F. und selbst für dieses Amt bestimmt, 1643 an der Universität in Köln imm. (*patrista*), Profeß 1. Januar 1654, Novizenmeister 1662, Beichtvater zu St. Apern und Hofherr in Köln 1669 und 1675, als Prior von St. Apern † 2. Mai 1676.
- *Stephan Richartz (Reichardt, Richardi), Mönch in Altenberg 1643, Beichtvater im Kloster Marienmünster zu Worms 1662, dann Prior in Eberbach, Kellner in Altenberg 1666—1675, Lektor 1679, als Beichtvater zu St. Apern † 31. Juli 1682.
- Bartholomäus, Konverse (Schmied) 1643, † 28. Juni 1665.
- Wilhelm Kyrdorf, † 31. Oktober 1645.

verlassen müssen: Frater Augustinus Schmitt gen. Schlüter und Frater Philippus Nolthen. Von hier zogen sie weiter nach Clairvaux, von wo sie erst 1633 nach Bredelar zurückkehrten (StA Münster, Msc. VII Nr. 5742 S. 35f.).

- *Gottfried Blomendal aus Köln, Profeß 1645, Kaplan in Kentrup, † 14. April 1654.
- *Arnold Overaussem, Profeß 1645, als Kaplan in Kentrup † 8. April 1662.
- *Heinrich Schulgen (Schultgen), vermutlich aus Köln, Profeß 1645, als Beichtvater in Hedersleben † 12. Dezember 1662.
- *Michael Schmitz aus Köln, aufgenommen 1645, Konventual 1662 und 1679, *perpetuus organista et diaconus*, † 2. März 1688.
Philipp Bouhoven, † 6. Juni 1647.
- *Heinrich Rapp (Raab), Novize 1648, Kantor 1662, vermutlich Pastor in Bechen 1670 (vgl. Opladen S. 90), Kantor 1679, Kustos 1679—1684, † 10. August 1684.
- *Johann Jakob von Quentel aus Köln, wohl dem Geschlecht derer v. Q. zugehörig und verwandt mit dem Weihbischof Johann Peter v. Q., Lic. theol., aufgenommen 1648, Herbstherr in Hersel 1652—1654, Propst in Kentrup seit 1660, † 25. Juli 1702. Abt Sipenius rühmt seine Tüchtigkeit. Er richtete 1683 eine Bittschrift an das Generalkapitel, es möge durch Vermittlung des französischen Königs bei dem Berliner Hofe für die Nonnen eine Milderung der ihnen auferlegten schweren Steuerlasten erwirken (Mosler, Zwei Schriftstücke S. 84 und 88 bzw. Altenberg S. 176). Er führte ein Privatsiegel (1687, StA Münster, Kl. Kentrup, Urk. Nr. 4).
- *Jakob Bilstein, Novize 5. Juli 1648, Profeß 1650, Lehnsträger für Immendorf 1652, als Kaplan in Wöltingerode † 16. April 1659.
- *Johann Jakob Lohe, an der Kölner Universität 1650 imm., wurde 1686 Abt.
Cornelius von Berchem, † 20. Juli 1651.
- *Wilhelm Neu, vermutlich aus Mü heim, Profeß 6. August 1651, Pastor in Bechen 1669—1697 (HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 11), † 1697.
- *Wilhelm Schulgen (Schultgen) aus Köln, Profeß 9. Juli 1651, Lehnsträger für Merkenich 1653 und für die Schönrather Wiesen 1684, Hofherr in Köln 1679, Kellner 1681—1705, † 1705.
Peter Borchartz, als Lehnsträger für Immendorf † 1652.
- *Franz Anstenrath aus Köln, in Köln 1652 imm., Novize 1654, Kaplan in Hoven 1662, Beichtvater zu St. Apern 1679, Prior 1684, † 1702.
- *Johann Wilhelm Breun, Profeß 2. April 1652, Herbstherr in Hersel 1655, Weinmeister und Kustos 1662, Unterprior 1679, † 26. März 1706.

- *Aegidius Sipenius, Profeß 1655, wurde 1679 Abt.
- *Jakob Hallberg aus Mülheim, Profeß 15. Februar 1654, Konventual 1662, Titularpastor in Solingen und Propst in Althaldensleben 1662, Beichtvater in Hoven 1679, zuletzt Prior in Derneburg, † 8. September 1692.
- *Johann Anstenrath aus Köln, Novize 1655, Weinmeister 1679, Kellner 1680, Beichtvater zu St. Apern 1697—1700, † 29. März 1700.
- *Georg Kempis aus Gladbach, 1655 in Köln imm., im gleichen Jahr in Altenberg aufgenommen, Unterprior und Novizenmeister 1679, † 10. Juni 1701.
- *Anton Bungartz aus Wiesdorf (Stadt Leverkusen), als *Montensis* 1655 in Köln imm., vor seinem Eintritt in Altenberg drei Jahre Schultheiß des Hofgerichts in Wiesdorf, Novize 1659, Pastor in Rheindorf 1666—1671, Lehnsträger für Merkenich seit 1669, Kellner 1676—1679, Prior 1679, Abt in Derneburg 1680—1718, † 18. September 1718, 82 Jahre alt. Er war Berater des Abtes Henning und vor allem sein Beistand in dessen Konflikt mit dem Generalabt (Mosler, Klosterfamilie S. 81 bzw. Altenberg S. 149).
- *Johann Bitter, Sohn des Richters Johann Bitter in Wipperfürth, 1656 an der Universität in Köln imm., Profeß 1668, Beichtvater in Benden 1679, Beichtvater in Wöltingerode 1691, † 20. September 1691.
- *Anno Keller (Kelner) aus Bonn, Novize 1656, Herbstherr in Hersel 1661, Propst von St. Agnes in Magdeburg 1679—1693, † 23. März 1693.
- *Heinrich Lohe aus Mülheim, 1657 an der Universität in Köln imm., Novize 1662, Kaplan in Wöltingerode 1679—1691, † 20. September 1691.
- *Heinrich Hasert, von Abt Blanckenberg 1660 aufgenommen, (*adivit suum canonicatum Wormatiensem*).
- *Johann Sipenius, wohl aus Köln, aufgenommen 1660, noch ohne Weihe 1662, Herbstherr in Hersel 1665, † 6. Mai 1703.
- *Anton Eck aus Herkenrath (Siegkreis), 1660 als *Montensis* an der Universität in Köln imm., Novize 1662, Propst in Wöltingerode 1672—1697, † 1697.
- *Heinrich Lanckert aus Köln, 1661 an der Universität in Köln imm., Novize 1663, Kaplan in Wöltingerode 1672, *spindarius* 1679—1700, † 18. Juni 1700.

- *Johann Wapensticker aus Köln, 1661 an der Universität in Köln imm., Novize 1663, Verwalter in Horchheim 1683, Propst in Wöltingerode 1697—1723.
 Michael Westenberg, aufgenommen 1662 und vor Beendigung des Noviziats entlassen.
 Johann Marx, Laienbruder (Bäcker) 1662—1679.
 Siger Koch, Laienbruder (Schreiner), 1662, Herbstherr in Hersel 1671, zuletzt in Marienrode, dort † 24. September 1674.
 Richard Königshofen, Laienbruder, von Abt Blanckenberg aufgenommen, Diener des Abtes und Gärtner 1662—1679, † 3. Juli 1681.
- *Wilhelm Wiertz aus Köln, Novize 1662, Herbstherr in Hersel 1669, Siechenmeister 1679—1700, † 4. Juli 1700.
- *Heinrich Otto von Weyer, als *Montensis* 1662 an der Universität in Köln imm., Novize 1663, Kantor 1679, Subsenior 1707, † als Senior 27. August 1713.
- *Ignaz Wendel aus Köln, Novize 1662, Herbstherr in Hersel 1667, Propst in Hedersleben 1679, Hofherr auf dem Küchenhof 1693—1720, Senior 1707, † 1720, 77 Jahre alt.
 Johann Boilgen, † 13. März 1663.
 Johann, Laienbruder (Koch), 1664 aufgenommen.
 Hermann Gysen, Laienbruder (Schneider), 1664 aufgenommen, *in loco poenitentiae* 1679.
 Laurenz, Laienbruder (Steinmetz), 1664 aufgenommen, 1679 *fugitivus et non praesens*.
- *Werner (von) Meer aus Jülich, Profeß 1664, Kaplan in St. Agnes zu Magdeburg 1670—1681, an der Pest † 27. September 1681.
- *Johann Zons aus Köln, dort 1668 imm., Kaplan und Pastor in Hoven 1679, † in Köln 23. Oktober 1682, begraben in Altenberg.
 Gottfried, † 11. April 1669.
- *Johann Wolf aus Köln, hier 1669 an der Universität imm., 1679, Propst von St. Agnes in Magdeburg seit 1681, resignierte 1707, als Senior † 25. April 1723.
 Nikolaus Stolz, † 15. April 1670.
- *Philipp Blanckenberg, Sohn des Lic. jur. Kaspar B. in Köln und Neffe des Johann B. (s. o. S. 236), Profeß 1670, Lektor 1679, † 16. Dezember 1687.
- *Kaspar Wiertz (Wierus) aus Köln, 1670 an der Universität in Köln imm., Mönch 1679, zuletzt Lektor, † 18. Oktober 1696.

*Adam Hansen aus Köln, 1670 an der Universität Köln imm., Mönch 1679, Pastor in Bechen 1701/05 (vgl. Opladen S. 90, der dort zu 1705 genannte Adam Starcken muß mit Adam H. identisch sein), Prior 1707, † 15. August 1721, 68 Jahre alt.

Wolter von Esch, † 26. März 1671.

*Johann Fritzdorf, Prior, † 11. Juni 1673.

*Johannes Henning aus Köln, 1673 an der Universität Köln imm., wurde 1707 Abt.

Johann, Laienbruder, Unterküster 1679.

*Adam Schmitz, Kaplan in Kentrup 1679, † 23. Januar 1688.

*Wilhelm Voller, Pastor in Hoven 1679, Pastor an St. Peter in Zülpich, † 1. August 1701.

*Bernhard Newers, 1679, Pastor in Rheindorf 1687—1702, † 20. November 1702.

*Johann Peter Bockelkamp von Kamp, 1679, Beichtvater in Hoven 1683, geriet mit den Nonnen in Konflikt, das Generalkapitel von 1699 billigte seine vom Generalvikar verfügte Entfernung, er wurde Beichtvater zu St. Apern, Kellner 1707, † in Altenberg 26. September 1708.

*Hermann Pulheim, 1679—1687, Prior 1689—1698, zuletzt Beichtvater zu St. Apern, † 1714.

*Christian, *provisor collegii ordinis in Heidelberg¹⁾*, † 30. Oktober 1679.

*Paul Eiskirchen aus Köln, 1679 an der Universität Köln imm., wurde 1720 Abt.

Adam Sinsteden aus Jülich, aufgenommen 1680, *qui absoluto anno novitiatus petulanter recessit ex Monte veteri relicto novitiatus habitu* 1682.

*Hermann von Bircken aus Köln, Profeß 15. Juni 1681, Kaplan in Hoven, † 7. Juli 1689.

*Andreas Waldorf, Sohn des Peter W. in Köln, 1681 an der dortigen Universität imm., Profeß 1. Juni 1684, † als *refectorarius* 6. Oktober 1697.

*Johann Wilhelm Breu, Unterprior, † 15. Februar 1682.

Christian Fabritius aus Düsseldorf, aufgenommen 1683, *in probationis anno honeste discessit et ad saeculum rediit*.

*Theodor Steingens aus Düsseldorf, 1684 an der Universität in Köln imm., Profeß 16. Februar 1687, als Unterprior † 22. Dezember 1720, 54 Jahre alt.

*Johann Franz Kurth (Curtius) aus Köln, Profeß 4. Juni 1684, Lehnsträger für Immendorf, 1707 als Provisor und Beichtvater

¹⁾ Diese Bemerkung des Totenbuchs ist unverständlich, da das Ordenskolleg St. Jakob 1523 aufgelöst wurde.

von St. Agnes in Magdeburg vorgesehen, konnte sein Amt aber nicht antreten. Verhandelte 1707 zusammen mit Nikolaus Hassel (s. u. S. 243) im Auftrage des Konvents mit den kurfürstlichen Kommissaren in dem Konflikt um die Abtwahl (Mosler, Abtwahlen S. 155 bzw. Altenberg S. 100), Beichtvater in Hoven 1720, † 23. August 1724.

Heinrich Hester, 1687 aufgenommen, *qui ex novitiatu discessit*.

- *Christian Hassel (Hasselt), Profeß 16. Februar 1687, Lehnsträger für die Schäferei in Butzheim, † 13. November 1695.
- *Heinrich Halberg, als *Coloniensis* 1683 an der Universität in Köln imm., aufgenommen 16. Februar 1687, Profeß 1688, Titularpastor in Solingen 1694, Lehnsträger für die Schäferei in Butzheim 1695, Unterprior 1707, Hofherr auf dem Küchenhof 1703—1739, Senior 1739, als Pastor in Bechen † 18. August 1742, 75 Jahre alt.
- *Jakob Weiler aus Köln, 1689 imm. an der dortigen Universität, Profeß 1691, Herbstherr in Ranzel 1696, † 30. April 1698.
- *Hermann Gippertz (Gyppertz, Gampertz) aus Köln, Profeß 1689, als Pastor in Hoven † 21. Oktober 1712.
- *Johann Gottfried Engels, 1689 an der Universität Köln imm., wurde 1723 Abt.
- *Christian Bongartz, Neffe des Anton Bungartz (s. o. S. 239) wohl auch aus Wiesdorf (Stadt Leverkusen), Profeß 1689, Kaplan in Wöltingerode 1708, als Propst in Adersleben † 8. November 1727.
- Eberhard Quertz, † 15. Februar 1690.
- *Jakob Gevasser, Profeß 1692, Lehnsträger für die Schäferei in Butzheim seit 1695, † 1723.
- *Johann (Heinrich) Brüggen, Schwestersonn des Abtes von Altenberg (Aegidius Sipenius?), Profeß 1692, Kaplan in Kentrup 1702, Mönch 1707—1723, † 1741.
- *Joseph Grevenbroich, Profeß 1695, Mönch 1723, † 16. Mai 1709 (die Angabe des Totenbuches ist offenbar ein Irrtum).
- *Paul Aussem, Profeß 1695, Kaplan in Wöltingerode 1707, Prior 1720—1723, Kellner 1723—1747, † 18. Oktober 1747, 74 Jahre alt.
- *Philipp Wilhelm Hartmann, Sohn des Kammerrates Johann H. in Düsseldorf, Profeß 1698, erhielt 1701 einen Spielpfennig verschrieben, 1703 wurde seine Profeß, weil aus Furcht und unter dem Druck der Eltern erfolgt, für nichtig erklärt, er selbst wurde aus dem Kloster entlassen, mußte aber im geistlichen Stande verbleiben.

- *Bertram Bunges aus Köln, hier an der Universität 1699 imm.,
Mönch 1707—1711, Kaplan in Kentrup 1723, † 1730.
- *Konstantin Schriels, Profeß 1699, Beichtvater in Benden 1710,
Prior in Kentrup 1723, als Prior in Hoven † 28. April 1738,
66 Jahre alt.
- *Johann Matthias Willrath, Profeß 1699, Mönch 1707—1723,
Senior 1727, als Pastor in Bechen † 19. März 1742, 63 Jahre alt.
Leonard Weitz, Koch, † 9. Juli 1699.
- *Georg Freiburger, Profeß 1700, Mönch 1707, als Novizenmeister
† 4. Mai 1714, 36 Jahre alt.
- *Franz Bütgen, Profeß 1700, Mönch 1707—1723, zuletzt *spindarius*,
† 12. August 1725.
- *Tilman Breidt, Profeß 1700, Prior zu St. Apern seit 1723, dort
† 21. April 1749, 71 Jahre alt.
Hermann Curtius, Altenberger Mönch?, seit 13 Jahren im Kloster
Kentrup als Kaplan (?) 1702, vom Drost in Hamm als Nach-
folger des Propstes Quentel vorgeschlagen. Dieses Amt tritt aber
Johann Gottfried Engels an (s. o. S. 182).
- *Nikolaus Hassel, Profeß 1702, Pastor in Bechen 1723 (vgl.
Opladen S. 90), Notar.
- *Hilger Wilms, Profeß 1702, Pastor in Hoven 1723, † 1744.
- *Gerhard Busch, Kaplan in Kentrup 1704, † 28. Oktober 1704.
- *Heinrich Haan, Profeß 1704, als Prior in Kentrup † 8. Dezember
1722, 41 Jahre alt.
- *Johann Theodor Richartz, Profeß 1704, Lehnsträger für Schön-
rath 1707, Beichtvater in Benden 1723, Prior 1724—1728,
† 12. September 1729, 48 Jahre alt.
- *Johann Bernhard Rotarius, Sohn des Johann R. in Köln,
Profeß 1704, Mönch 1706/07, Beichtvater in Wöltingerode
21. April 1720 (A), Propst in Wöltingerode 1724—1745, † 8. Sep-
tember 1745.
- *Jakob Bungartz (Bongard), Prior in Kentrup 1707—1713, ebenda
† 30. August 1719, 49 Jahre alt.
- *Albert Breidbach, Profeß 1708, Mönch 1723, † 3. Juli 1734,
49 Jahre alt.
- *(Johann) Anton Welckers, Profeß 1708, Lektor 1719, Unterprior
und Lektor 1723, Prior 1728—1739, Hofherr auf dem Küchenhofe
1746, † als Prior in Benden 6. September 1752.
- *Gottfried Wendel, vermutlich aus Köln, Profeß 1708, Kantor
und *pastor familiae* 1723, Weinmeister 1730, Küchenmeister 1739,
† 3. November 1747, 60 Jahre alt.

- *Werner (Wilhelm) (von) Meer, Profeß 1708, Novizenmeister und Kustos 1723, Prior in Kentrup 1735 und noch 1753 (StA Münster, Kl. Kentrup, Urk. Nr. 488), führte 1746 ein Privatsiegel (StA Münster, ebd. Nr. 486), als Jubilar † 23. Dezember 1760, 77 Jahre alt.
- *Dionysius Herquet, Profeß 1711, Priester 1715, Prior in Hoven 1739, als Senior † 13. September 1749, 60 Jahre alt.
- *Matthias Alberts (Olbertz), Sohn des Kölner Bürgers Engelbert A., Profeß und Subdiakon 1714, Diakon 18. September 1715 (A); Appr. als Beichtvater (A) (Johann Albez [!]) wegen notorischer Zunahme der katholischen Bevölkerung *circum circa monasterium* 3. September 1722, als Pastor in Hoven † 3. Juli 1748, 58 Jahre alt.
- *Gerhard Bonn, Sohn des Weinmar von B. in Köln, Profeß und Subdiakon 1714, Diakon 18. September 1715 (A), Unterprior und Sakristan 1739, Provisor in Köln, † 14. Dezember 1748, 58 Jahre alt und in St. Apern begraben.
 Wilhelm Düsseldorf, † 12. Mai 1715.
 Albert Schönewedder, † 14. Mai 1715.
- *Konrad Bell (Behl) aus Elberfeld, 1718 an der Universität in Köln imm., Profeß 18. Oktober 1720, Subdiakon 25. Februar 1722 (A), Appr. als Beichtvater (A) (Christian [!] B.) 1730, Festprediger 1739, *Pastor familiae* und Titularpastor in Solingen 1742, Senior 1765, † 13. Dezember 1769, 70 Jahre alt.
- *Nikolaus Daniels, ab 1719 Lehnsträger für Merkenich, Prior in Benden 1739, Prior 1743, † 30. Juli 1750, 61 Jahre alt.
 Joseph Vasman, vermutlich Sohn des Richters Wilhelm V. in Solingen, † 5. April 1720, 33 Jahre alt.
- *Gottschalk Deutz aus Köln, hier 1720 an der Universität imm., Profeß 26. Mai 1725, Priester 11. Dezember 1729, Konventual 1739, Prior in Benden 1765, Senior 1771, † 21. August 1775, 74 Jahre alt. Schrieb für eine Nonne im Kloster Benden ein Processionale 1753 (Diözesanarchiv Aachen, Hs. Nr. 156).
- *Paul Ley aus Köln, an der dortigen Universität 1721 imm., Profeß 26. Mai 1725, Priester 11. Dezember 1729, Pastor in Hoven 1739, *spindarius* 1743, † 28. Mai 1755, 53 Jahre alt.
- *Heinrich Bresser, Profeß 1721, Siechenmeister und Prediger 1723, Pastor in Bechen 1724—1751, zuletzt Hofherr auf dem Küchenhofe, † 9. August 1759, 70 Jahre alt.
- *Johannes Hoerdts (Heurdt, Hurth), Profeß 16. Juli 1722, wurde 1739 Abt.

- *Franz Bongartz (Bungarth) aus Köln, Profeß 16. Juli 1722, Unterkantor 1739, Beichtvater 20. Februar 1742 (A), zuletzt Prior in Benden, † 1751, 50 Jahre alt.
 - *Johann Joseph Franz Wilhelm Pelser (Beltzer) aus Köln, Profeß 16. Juli 1722, Kaplan in Kentrup 1735, Prior in Hoven 1739, † 9. Mai 1752, 60 Jahre alt.
 - *Paul Mappius aus Köln, Profeß 16. Juli 1722, Siechenmeister 1739, Kaplan und zuletzt Propst in Wöltingerode 1739, † 17. Oktober 1758, 58 Jahre alt.
 - *Joseph Mertens, aus Köln, Profeß 16. Juli 1722, schon vorher Subdiakon 25. Februar 1722 (A), Kantor und Novizenmeister 1739, Prior 1746/1748, † 5. November 1769 als Hofherr des Küchenhofes, 65 Jahre alt.
 - *Joseph Bosseler aus Köln, Profeß 8. September 1723, † 24. September 1729, 27 Jahre alt.
 - *Wilhelm Fischer, Konventual 1723, Sonntagsprediger und Pastor für das Klostersgesinde 1739, † 7. November 1744, 44 Jahre alt.
 - *Adam Esser, Kantor 1723, Pastor in Wöltingerode 1739, † als solcher 5. Februar 1750, 62 Jahre alt.
 - *Heinrich Haack aus Zutphen (Niederlande), Profeß 8. September 1723, Mönch 1730, Hofherr in Köln 1739, Kellner 1754—1769, † 15. April 1770, 69 Jahre alt.
 - *Wilhelm Woestenrath aus Jülich, Profeß 8. September 1723, Katechet 1739, seine auf 7 Jahre lautende Approbation zum Beichthören erneuert 1745, Prior 1761, Exprior 1765, † 5. April 1772, 69 Jahre alt.
- Franz Bongsmann, Laienbruder, † 7. Januar 1724.
- *Peter Lulstorf, Profeß 9. September 1725, Priester 11. Dezember 1729 (A), † 30. Oktober 1739.
 - *Bernhard Maess aus Düsseldorf, Profeß 26. Mai 1725, Priester 11. Dezember 1729 (A), Sakristan 1765, † 1. November 1771, 70 Jahre alt.
 - *Bernhard Vogels aus Düsseldorf, Profeß 14. September 1726, Subdiakon 11. Dezember 1729 (A), Diakon 13. Mai 1731 (A). Wegen der zunehmenden Zahl der Beichtwilligen *circum circa monasterium* Appr. zum Beichthören und Spenden der Sakramente 10. Dezember 1744, zuletzt Hofherr in Köln, † 2. Dezember 1759, 52 Jahre alt.
 - *Christian Kieselstein, Sohn der Kölner Eheleute Johann K. und Katherina Engelskirchen, an der Universität in Köln imm. 1726, Profeß 13. April 1729, Priester 16. März 1734 (A), Appr. als

- Beichtvater (für St. Apern in Köln) 1740, zuletzt Provisor des Küchenhofes, † 8. April 1777, 69 Jahre alt.
- *Albin Buckels (Jakob Bückels), aus Köln, Profeß 6. Juli 1727, Lektor, Lehnsträger für Schönrath, Priester 15. September 1732 (A), Lektor 1739, Appr. als (Nonnen-)Beichtvater (wo?) 1745, † 24. November 1746, 38 Jahre alt.
- *Theodor Schüller, Profeß 1729, Priester 16. März 1734 (A), † 23. November 1737, 34 Jahre alt.
- *Andreas Kraft aus Düsseldorf, Profeß 20. August 1730, Subdiakon 15. September 1732 (A), Diakon 16. März 1734 (A), Priester 28. Februar 1735 (A) (ihm fehlen 4 Monate am „legitimen“ Alter), Lehnsträger für Immendorf, Appr. als (Nonnen-)Beichtvater (wo?) 1739, erneuert (als Prior zu St. Apern) 1755, † als solcher 11. Juli 1779, 68 Jahre alt.
- *Theodor von Orsbeck (Orsbach) aus Aachen, Profeß 15. März 1731, Subdiakon 15. September 1732 (A), Diakon 16. März 1734 (A), Priester 28. Februar 1735 (A), Küchenmeister 1765, † 1. März 1768, 59 Jahre alt.
- *Bernhard Terhorst aus Köln, Profeß 21. September 1731, Subdiakon 15. September 1732 (A), Diakon 16. März 1734 (A), Priester 13. März 1737 (A), *homo doctus et carminifex optimus, monstrant sua carmina pro neoelecto abbati*, † 13. Mai 1779, 69 Jahre alt.
- *Peter Martin Schenkartz aus Düsseldorf, Profeß 13. Februar 1735, Subdiakon 13. März 1737 (A), Diakon 15. Dezember 1738 (A), Propst in Wöltingerode 1750—1769, † 15. Oktober 1769, 55 Jahre alt.
- *Christian Cremer aus Burg, Onkel des Franz Cramer (s. u.), Profeß 13. Februar 1735, Subdiakon 13. März 1737 (A), Diakon 16. Februar 1739 (A), Provisor in Horchheim 1765, † 16. Dezember 1788, 76 Jahre alt.
- *Anton Maria Brentano aus Köln, Profeß 30. Juni 1737, Subdiakon 15. Dezember 1738 (A), Priester 10. September 1741 (A) (ihm fehlen 2½ Monate am „legitimen“ Alter), Appr. als Beichtvater 1749, wegen Verstoßes gegen die Regel diszipliniert (1751) und zunächst nach Orval, dann, da die Äbte von Himmerod und Heisterbach seine Übernahme ablehnten, in ein Kloster in der Bretagne versetzt, *ubi* (1765) *sub oboedientia generalis nostri vivit*, † 1787.
- *Franz Joseph Joquier aus Köln, Profeß 8. April 1738, Priester 5. März 1742 (A) (fast 1 Jahr Diakon, ihm fehlen 10 Monate, 6 Tage am „legitimen“ Alter), Appr. als Kaplan in Hoven von 1751

- erneuert 1758, Pastor in Bechen 1765—1773/74, dann Küchenmeister, † 4. August 1783, 64 Jahre alt.
- *Johann Burgers aus Köln, Profeß 17. Mai 1739, *dimissoriales* als Pastor in Wöltingerode 5. März 1759, † ebenda 8. Mai 1765, 46 Jahre alt.
- *Philipp Hesselmann aus Köln, Profeß 13. Dezember 1739, Lehnsträger für die Schönrather Wiesen 1742, Priester 7. Juni 1745 (A) (ist über ein Jahr Diakon), Appr. als Beichtvater auf 4 Jahre 16. Juni 1763, Prior in Kentrup 1765, † als Senior 4. April 1784, 64 Jahre alt.
- *Wilhelm Schöller (Schüller) aus Düren, Profeß 17. Mai 1739, Konventual 1739, Pastor in Bechen um 1755, Prior 1765, Hofherr des Küchenhofes 1771—1791, † 13. August 1791, 73 Jahre alt.
- *Peter Quiex aus Düsseldorf, Profeß 5. Juni 1740, Priester 7. Juni 1745 (A) (ist über 1 Jahr Diakon), Lehnsträger für Schönrath 1747, Unterprior 1765, † 2. August 1770, 51 Jahre alt.
- *Franz Fumetti aus Düsseldorf (nach dem Totenbuch aus Bonn), Profeß 14. September 1742, Subdiakon 20. März 1746 (A), Diakon 20. März 1748 (A), † kurz vor Empfang der Priesterweihe 17. Oktober 1748, 24 Jahre alt.
- *Christian Schorn aus Köln, Profeß 1742, Diakon 20. März 1746 (A) (über ein Jahr Subdiakon), Priester 20. März 1748 (A), *clam discessit ex melancholia* 26. August 1763.
- *Johann Hilbrath aus Köln, Profeß 1. September 1748, Diakon 13. September 1751 (A), Priester September 1752 (A) (ihm fehlen 9 Monate am „legitimen“ Alter), Prior in Hoven (seit 1759?) 1765, Prior in Altenberg 1771, als Exprior hat er sich am 30. Oktober 1784 ertränkt, 57 Jahre alt.
- *Heinrich Vogel aus Wiesdorf (Stadt Leverkusen), Sohn des Peter V., Schöffen des Amtes Miselohe, Profeß 1. September 1748, Priester April 1753 (A), *spindarius* 1765, Kellner 1771—1779, zuletzt Hofherr in Köln, † 30. Juli 1796, 69 Jahre alt (gedr. Totenzettel HauptStA Düsseldorf, Altenberg, Akten Nr. 2).
- *Jakob Schaffrath aus Köln, Profeß 22. November 1749, Diakon 1. Juni 1751 (A), Priester 13. September 1751 (A), † 1756, 31 Jahre alt.
- *Johann Wilhelm Rödder, Sohn des Kaufmanns Johann R. in Köln, Profeß 1. September 1748, Priester 13. September 1751 (A), Appr. als Beichtvater 1759, Prior in St. Georgenbusch (seit 1759?) 1765, Unterprior 1771, Senior und *magister musicae* 1796, † 19. Februar 1803, 76 Jahre alt.

- *Joseph Sauer aus Hangelar (Siegkreis), Profeß 22. November 1749, Diakon 1. Juni 1751 (A), Priester September 1752 (A), Verwalter in Kapellen und Horchheim 1764—1777 (aus diesen Jahren liegen von ihm sehr sorgfältig geführte Zinsregister der dortigen Kloster-güter vor), zugleich Wein- und Küchenmeister 1771, † 1. Juni 1783, 54 Jahre alt.
- *Arnold Römer aus Köln, Profeß 22. November 1749, Diakon September 1752 (A), Priester 17. September 1753 (A) (ihm fehlen 2 Monate, 12 Tage am „legitimen“ Alter), Herbstherr in Rhens und Kapellen 1758, Approbation als Rektor in Hoven 1763, Pastor in Wöltingerode seit 1764, † als Prior in Kentrup 25. Juni 1785, 55 Jahre alt.
- *Kaspar Sieger, aus Elberfeld, Profeß 19. Mai 1750, Diakon 1. Juni 1751 (A), Priester April 1753 (A), † 29. November 1763, 36 Jahre alt.
- *Urban Siegen aus Bensberg (Rheinisch-Bergischer Kreis), Profeß 19. Mai 1750, Diakon September 1752 (A), Priester 17. September 1753 (A) (ihm fehlen 1 Monat, 18 Tage am „legitimen“ Alter), Appr. als Beichtvater 1760, Pastor in Kentrup 1765, wurde Propst in Wöltingerode 1769, † 25. April 1788, 59 Jahre alt.
- *Matthias Knoblauch aus Köln, Profeß 24. Juni 1751, Subdiakon 17. September 1753 (A), Priester 30. März 1756 (A) (ihm fehlen 3 Monate, 17 Tage am „legitimen“ Alter), Pastor bzw. Prior in Hoven seit 1760, Pastor in Bechen 1779—1785, zuletzt 7 Jahre gelähmt im Krankenhaus zu Altenberg, † 6. August 1792, 60 Jahre alt.
- *Bernhard Kox aus Düren, Profeß 24. Juni 1751, Subdiakon 17. September 1753 (A), Priester 15. September 1755 (A) (ihm fehlt 1 Monat am „legitimen“ Alter), Approbation als Beichtvater 1760, Hofmeister in Köln, Kellner 1782—1786, seit 1786 Propst in Wöltingerode, † ebenda November 1803, über 60 Jahre alt.
- *Franz Cramer, geb. in Burg, Profeß 7. Juli 1754, wurde 1779 Abt.
- *Paul Nelles aus Bonn, Profeß 7. Juli 1754, Subdiakon 30. März 1756 (A), Diakon 22. März 1757 (A), Priester 7. März 1758 (A), Lehnsträger für Merkenich 1759, Appr. als Beichtvater (in Benden) 1764, dann Prior ebenda, † als solcher 4. Mai 1780, 49 Jahre alt.
- *Johann Damian Schütz, Sohn des Willibrord Sch. in Fritzdorf (Kr. Bonn), an der Universität in Köln imm. 1756, Profeß 20. August 1761, Priester 7. Dezember 1763 (A), Appr. als Beichtvater 1767, ging 1770 als Pastor bzw. *pater spiritualis* nach

- Wöltingerode, Prior in Kentrup 1793 (seit 1785 ?), Hofherr des Küchenhofes 1796, † 12. Oktober 1802, 63 Jahre alt.
- *Adam Krosch aus Butzheim (so ist wohl das unbekannte Wetzheim im Totenbuch zu lesen) auf der Gillbach (Kr. Grevenbroich), an der Universität in Köln imm. 1756 (aus Gill!), Profeß 1. November 1764, Subdiakon 16. September 1765 (A), Diakon 31. März 1767 (A), Priester 14. März 1768 (A), Lehnsträger für Schönrath 1770, Prior in Hoven und Benden 1796, † in Gillrath (Nettesheim) 4. Dezember 1805.
- *Martin Cremer aus Köln, Profeß 20. August 1758, Subdiakon 17. September 1759 (A), Diakon 16. September 1760 (A), Priester 16. Dezember 1760 (A), Hofherr des Küchenhofes, Appr. als Beichtvater (Prior in St. Georgenbusch) 1765, † als solcher 27. Juli 1794, 52 Jahre alt.
- *Anton Franz Arlef, Sohn des Bürgermeisters Matthias A. in Zülpich (Kr. Euskirchen), Profeß 20. August 1758, Subdiakon 18. Dezember 1759 (A), Diakon 16. Dezember 1760 (A), Priester 1. Juni 1762 (A), *subsenior et inspector venationis et nemorum* 1796, † 22. April 1797, 60 Jahre alt.
- *Aegidius Sommer, Sohn des Kölner Ratsherrn Johann S., Profeß 8. September 1760, Priester 13. Juni 1764 (A), Appr. als Beichtvater 1767, † als *refectorarius* 6. Februar 1795, 56 Jahre alt.
- *Joseph Greef aus Köln, Profeß 29. September 1763, wurde 1796 Abt.
- *Jakob Dörngen aus Köln, Profeß 1. November 1764, Subdiakon 8. Juni 1767 (A), Diakon 20. September 1768 (A), Priester 15. Juni 1769 (A) (ihm fehlen 11 Monate, 26 Tage am „legitimen“ Alter), † als Siechenmeister 3. September 1778, 38 Jahre alt.
- *Heinrich Lülsdorf aus Stammheim (Stadt Köln), Profeß 31. Mai 1764, Subdiakon 20. März 1765 (A), Diakon 16. September 1765 (A), Priester 11. März 1766 (A) (ihm fehlen 11 Monate, 11 Tage am „legitimen“ Alter), Appr. als Beichtvater 1767, Lektor, Pastor in Bechen seit 1774 (?), † als Prior in Benden 5. November 1782, 39 Jahre alt.
- *Kaspar Reymer aus Köln, Profeß 31. Mai 1764, Subdiakon 20. März 1765 (A), Diakon 16. September 1765 (A), Priester 11. März 1766 (A) (ihm fehlen 10 Monate weniger 4 Tage am „legitimen“ Alter), Appr. als Beichtvater 1767, erneuert 1770 auf 4 Jahre, zuletzt *pastor familiae*, † 6. Februar 1790.
- *Johann Bayer aus Köln, Profeß 31. Mai 1764, Subdiakon 20. März 1765 (A), Diakon 16. September 1765 (A), Priester 11. März 1766

- (A), Appr. als Beichtvater 1767, erneuert 1770 auf 4 Jahre, † 21. April 1791, 50 Jahre alt.
- *Andreas Hettmann aus Brühl, Profeß 16. Juli 1765, Subdiakon 8. Juni 1767 (A), Diakon 24. Mai 1768 (A), Priester 27. Dezember 1768, Appr. als Beichtvater Juli 1773 auf 4 Jahre, † als Pastor zu Hoven 23. Mai 1792, 48 Jahre alt.
- *Philipp Call, Sohn des Kaufmanns Laurenz Wilhelm C. in Köln, Profeß 16. Juli 1765, Subdiakon 18. Februar 1769, Diakon 23. Dezember 1769, Priester 1. November 1770 (A) (ihm fehlen 11 Monate, 4 Tage am „legitimen“ Alter), † als Pastor in Kentrup 13. Oktober 1801, 54 Jahre alt (*in sua vacantia in grangia Eil, ubi vulgo kermes gehalten hat*).
- *Peter Müller aus Bonn, Profeß 15. August 1766, Subdiakon 24. Mai 1768 (A), Diakon 23. September 1769, Priester 22. Dezember 1770, Appr. als Beichtvater Juli 1773 auf 5 Jahre, † als *lector emeritus* 31. Mai 1792, 46 Jahre alt.
- *Johann Peter Kaufmann, geb. in Bonn 25. Juli 1744 als Sohn des Rats Herrn Peter Joseph K. und der Anna Catharina Nelles, Profeß 15. August 1766, Subdiakon 24. Mai 1768 (A), Diakon 20. September 1768 (A), Priester 26. September 1768 (mit Dispens *super interstitiis*), Appr. als Beichtvater Juli 1773 auf 5 Jahre, Küchenmeister 1784—1800, † Bonn 19. Januar 1828 (vgl. Paul Kaufmann, Zur Geschichte der Familien Kaufmann aus Bonn und Pelzer aus Köln, 1897 S. 30ff.).
- *Joseph Graaf aus Aachen, Profeß 29. September 1767, Subdiakon 18. Februar 1769, Diakon 23. September 1769, Priester 1. November 1770, Appr. als Beichtvater Juli 1773 auf 5 Jahre, Pastor in Bechen 1784—1786, Prior in Benden 1796, Prior in Altenberg 1797—1800, † in Aachen 20. August 1808.
- *Franz Loef(f), geb. in Koblenz 5. November 1746, Profeß 29. September 1767, Subdiakon 18. Februar 1769, Diakon 23. Dezember 1769, Priester 22. Dezember 1770, Sakristan 1796, † in Koblenz 17. Dezember 1812.
- Hermann Soilet, † als Novize 13. Oktober 1770, 22 Jahre alt.
- *Palmatius Boltz aus Köln, an der dortigen Universität imm. 1770, Profeß 27. September 1772, Subdiakon 14. September 1773 (A), Diakon 24. Mai 1774 (A), Priester 20. September 1774 (A), Sakristan 1800, trat nach der Aufhebung des Klosters in das Augustinerkloster in Reusrath ein, dessen Weiterbestehen durch kurfürstliche Verordnung vom 12. September 1803 verfügt worden war. Sein weiteres Schicksal ist unbekannt.

- *Wilhelm Bernhard Horrichem, geb. 6. Februar 1749, Profeß 7. Juli 1771, Subdiakon März 1772 (A), Diakon 19. Dezember 1772, Priester 14. September 1773 (A), Lehnsträger für die Schäferei in Butzheim 1779, Prior 1786—1796, nach der Aufhebung der Abtei in Köln, † als Pensionär und Jubilarpriester *ad b. Mariam virg.* in der Kupfergasse 12. Januar 1837, 87 Jahre alt.
- *Tilmann Schmitz aus Köln, Profeß 27. September 1772, Subdiakon 20. September 1774 (A), Diakon 23. September 1775, Priester 21. September 1776, Appr. als Beichtvater 1784, † als Prior 4. Oktober 1788 in Köln, 36 Jahre alt.
- *David Greven aus Köln, Profeß 3. Oktober 1773, Subdiakon 20. September 1774 (A), Diakon 23. September 1775, Priester 21. September 1776, Pastor in Wöltingerode 1784—1809, † in Hildesheim 1809 (?).
- *Joseph Guioni, Sohn des Kaufhändlers Bartholomäus G. in Düsseldorf, Profeß 4. Juni 1775, Subdiakon 21. September 1776, Diakon 16. September 1777 (A), Priester 4. Oktober 1778, (Juni—Dezember) 1786 Pastor in Bechen, Kellner 1796—1800, † 8. März 1800, 47 Jahre alt.
- *Bernhard Gatti aus Köln, Profeß 4. Juni 1775, Subdiakon 21. September 1776, Diakon 16. September 1777 (A), Priester 4. Oktober 1778, Unterprior 1796—1800, † auf der Scherven 1804, begraben in Altenberg.
- *Hermann Franz Siebertz aus Brüggem, an der Universität in Köln imm. 1779, Profeß 4. Oktober 1780, Diakon 18. September 1781 (A), Prior in St. Georgenbusch 1796, *déserviteur de l'église St. Görres* 1801/02, † in Köln (?) vor 1827 (fehlt im Hand- und Adreßbuch der Erzdiocese Cöln, 1827).
- *Martin Joseph Esser aus Zülpich (Kr. Euskirchen), Profeß 4. Oktober 1780, Diakon Juni 1781 (A), Priester 18. September 1781 (A), Pastor in Bechen und Honrath 1786—1800, Kellner 1800—1803, seit der Aufhebung der Abtei (1803) Hilfsgeistlicher und von 1808—1830 Pfarrer in Flittard, † ebenda 25. Mai 1830, 75 Jahre alt (vgl. Opladen S. 90f.).
- *Aloys Hungs aus Aachen, auf Fürsprache des Reichsgrafen von Belderbusch mit geringer Mitgift aufgenommen 1781, Profeß 6. Oktober 1782, Subdiakon 20. Dezember 1782, Diakon 15. März 1783, *ex speciali gratia suffraganei* Priester 19. April 1783, Lektor und Prof. theol. 1796, Gegenkandidat Greefs bei der Abtswahl, † als Prior in Kentrup (seit 1798) 15. April 1802, 43 Jahre alt.

- *Joseph Anton Frese aus Aachen, Profeß 8. Juli 1781, Subdiakon 18. September 1781 (A), Prior in Kentrup 1796, nach Aufhebung des Klosters Geistlicher in Burscheid, † vor 1827 (fehlt im Hand- und Adreßbuch der Erzdiözese Cöln, 1827).
- *Hermann Joseph Rademacher, Sohn des kurkölnischen Hofkammerrats Hermann Ignaz R. in Bonn, durch den Reichsgrafen von Belderbusch, Oberlandeshofmeister des Kurfürsten von Köln empfohlen, Profeß 8. Juli 1781, Subdiakon 18. September 1781 (A), Siechenmeister 1796, † als Geistlicher in Opladen vor 1830 (fehlt im Handbuch der Erzdiözese Cöln² 1. 1830).
- *Heinrich Schunck aus Hohenholz (Kr. Bergheim), an der Universität in Köln imm. 1782, Profeß 29. Mai 1783, Lehnsträger für die Schönrather Wiesen 1784, Subdiakon 17. Dezember 1785, Diakon 23. Dezember 1786, Priester 22. Dezember 1787 (ihm fehlen 10 Monate am „legitimen“ Alter), Appr. (da die Zahl der Beichtwilligen um Altenberg ständig zunehme) als *pastor familiae* 1796, seit 1800 Pastor in Bechen, † 21. Juni 1815, 51 Jahre alt (vgl. Opladen S. 91).
- *Johann Heinrich Doetsch aus Köln, Profeß 29. Mai 1783, Subdiakon 27. März 1784, Diakon 18. September 1784, Priester 24. September 1785, Konventual 1796—1800, † in Rheindorf 8. Februar 1807.
- *Norbert Eck aus Bonn, Profeß 30. September 1783, Subdiakon 27. März 1784, Diakon 18. September 1784 (A), Priester 9. März 1785 (A), Konventual 1796—1800, Verbleib unbekannt (nach Auskunft des Stadtarchivs Bonn ist er nicht nach Bonn zurückgekehrt; im Hand- und Adreßbuch der Erzdiözese Cöln von 1827 fehlt sein Name).
- *Gaudentius Courtin, geb. 28. Januar 1765, Profeß 8. September 1785, Subdiakon 10. Juni 1786, Diakon 2. Juni 1787, Priester 9. März 1788 (A) (ihm fehlen 10 Monate, 20 Tage am „legitimen“ Alter), Lehnsträger für Merkenich seit 1785, Bibliothekar 1796, † als Rektor zu Allerheiligen in Köln 3. März 1845.
- *Konstantin Habrich, geb. in Angelsdorf (Kr. Bergheim) 2. November 1766, an der Universität in Köln imm. 1786, eingetreten in Altenberg 16. April 1787, Profeß 1. Mai 1788, Subdiakon 17. März 1789, Diakon 17. Februar 1790, Priester 22. Mai 1790, Katechet 1796, Festprediger 1803. Nach Aufhebung des Klosters versah er zunächst den Gottesdienst in der Abteikirche für die ländliche Bevölkerung, zugleich war er Ökonom und Rentmeister für den Kaufmann Heinrich Pleunißen aus Köln, der die Abtei

mit 673 Mg gekauft hatte. Nach dem Brand der Klosterkirche wurde er 1816 Primissar in Schlebusch, † ebenda 2. November 1847 als letzter Konventual von Altenberg.

- *Franz Welter aus Köln, Profeß 1. Mai 1788, Subdiakon 17. März 1789, Diakon 27. Februar 1790, Priester 10. April 1791, für ihn wurde am 18. Juni 1792 die *facultas administrandi sacramenta* erbeten, Prediger 1796, *pastor familiae* 1803, † als Pastor in Lützenkirchen 1832.
- *Reiner Rütten aus Pesch, geb. 2. Oktober 1772, an der Universität in Köln imm. 1790, Profeß 1. November 1793, Subdiakon 15. April 1794 (A), Diakon 18. Oktober 1795, Priester 30. April 1796 (A), Konventual 1796—1800, † als Vikar in Hitdorf 10. März 1838, 66 Jahre alt.
- *Hermann Joseph Smets aus Eynatten (Limburg), Profeß 24. April 1791, Subdiakon 20. Februar 1793 (A), Diakon 15. April 1794 (A), Priester 14. Juni 1796, Konventual 1796—1800, seit 1805 Kaplan in Allendorf (Dek. Arnsberg, Westfalen), † 8. August 1810, 39 Jahre alt.
- *Wilhelm Reichelstein, geb. in Sinzig 26. Juli 1773, Profeß 1. November 1793, Subdiakon 20. September 1794 (A), Diakon 4. Oktober 1795, Priester 13. November 1796 (nach anderer Angabe erst am 20. November 1796), Pfarrer in Sinzig 1799, Kantonspfarrer in Münstereifel 1803, Kantonspfarrer in Ahrweiler 27. Mai 1808, Ehrendomherr in Trier 25. Juli 1824, kgl. Schulinspektor, Regens des Priesterseminars in Trier 1827, Domkapitular 24. April 1830, † 13. Februar 1835.
- *Leonhard Hilgers aus Lützerath (Kr. Erkelenz) Profeß 1. November 1793, Subdiakon 1. Oktober 1797 (A), Diakon 9. März 1799 (A), im selben Jahr noch Priester, Festprediger 1803. Seit 1805 war er Pastor in (Düsseldorf-)Itter, im Rhein ertrunken am 30. Juli 1820, 45 Jahre alt.
- *Bernhard Pütz aus Soller (Kr. Düren), an der Universität in Köln imm. 1792, Profeß 1. November 1793, Subdiakon 15. April 1794 (A), Diakon 3. Oktober 1795, Priester 18. Oktober 1795, Konventual 1796—1800, nach Aufhebung des Klosters Primissar zu Soller, Pfarrei Drove, † nach 1830 (Handbuch der Erzdiözese Cöln². 1830).

REGISTER

Personen, die vor 1500 gelebt haben, sind unter ihrem Vornamen eingeordnet, wobei bei dem Familien- bzw. Herkunftsnamen auf den Vornamen verwiesen wird. Alle nach 1500 Lebenden werden unter ihren Familiennamen aufgeführt.

Abkürzungen

A.	Altenberg	Kl.	Kloster
B.	Bischof	Kl.angeh.	Klosterangehöriger
EB.	Erzbischof	Kurf.	Kurfürst
Gf.	Graf	M.	Mönch
H _z .	Herzog	P.	Papst

- | | |
|--|---|
| <p>Aachen 246, 250, 251, 252.
 v. Aachen, Franz, M. in A. 231.
 Absalom, Kl.angeh. v. A. 213.
 Abstinenterstreit 68.
 Adam, Hofherr auf dem Petersackerhof 225.
 Adam, Kl.angeh. v. A. 226.
 Adam Sarworter, Verwalter des Kölner Hofes 215.
 Adenau, Jacob, M. in A. 194, 195, 233.
 Adersleben, Cist. innenkl. (Stadt Wegeleben, Bez. Magdeburg, Bist. Halberstadt) 88, 133.
 — Propst, s. Bongartz, Christian.
 Admont, Ben.abtei (Steiermark, EBist. Salzburg) 93.
 Adolf v. Nassau, Kg. 48 Anm.
 Adolf (v. Tecklenburg), B. v. Osnabrück 209.
 Adolf I. (v. Altena), EB v. Köln 139, 140, 208.
 Adolf I. v. Berg, Gf. († 1152) 47, 49 Anm., 60, 130, 137, 207, 208.
 Adolf III. v. Berg, Gf. († 1218) 61, 107, 141.
 Adolf IV. v. Berg, Gf. († 1259) 15f., 18, 50, 103, 110, 145.
 Adolf V. v. Berg, Gf. († 1296) 104.</p> | <p>Adolf VI. v. Berg, Gf. († 1348) 149.
 Adolf I. v. Jülich-Berg, H_z. († 1437) 52, 105.
 Adolf, Unterprior in A. 222.
 Adolf, Küchenmeister des Gf. Wilhelm v. Berg, M. in A. 110, 214.
 Adolf, M. in A., Pastor in Bechen 224.
 Adolf, Kl.angeh. v. A. 221.
 Adolf v. Bongard, Ritter 104.
 Adolf v. Düsseldorf, Kl.angeh. v. A. 221.
 Adolf v. Huys, Ritter 109.
 Adolf Loschart, M. in A. 218.
 Adolf v. Odenthal 108.
 Adolf v. Stammheim d. Ä., Ritter 21, 144.
 Adolf v. Stammheim d. J., 18, 75, 103, 105.
 v. d. Aducht, s. Hermann.
 — s. Johanna.
 — s. Vogelo.
 Aemilius Sleife, M. in A. 209.
 St. Agnes, s. Magdeburg.
 Agnes van der Ar 114.
 Agnes Breytman, in Niederheimbach 224.
 Agnes v. Scherf 106.
 Ailheit Roede, in Köln 223.</p> |
|--|---|

- Alberis* s. Hermann
- Albert, Verwalter des Forsterhofs 211.
- Albert, Verwalter in Mickel 214.
- Albert, Novize in A. 222.
- Albert, Kl. angeh. v. A. 222.
- Albert Rente, Dechant v. St. Kunibert u. Propst v. St. Andreas in Köln 155.
- Alberts, Engelbert, in Köln 244.
- Alberts, Matthias, M. in A. 202, 203, 244.
- Albez, Johann, s. Alberts, Matthias.
- Albrecht I., Kg. 48 Anm.
- Albrecht (v. Brandenburg), EB v. Mainz 82.
- Albus, s. Johannes.
- Aldenmar vanme Raenbogen*, s. Konrad.
- Alectorius, Gerhard, Scholaster am St. Cassiusstift in Bonn 170.
- Aleidis gen. Thalia Hemelois, in Koblenz 212.
- Alexander VII., P. 68, s. auch Chigi, Fabius.
- Alkenrath (Stadt Leverkusen) 89, 103.
- Allendorf (Kr. Arnsberg/Westf.).
- Kaplan, s. Smets, Hermann Joseph.
- Alsess, Werner, Konverse in A. 232.
- v. Alshoven, s. Reinhard.
- v. Altena, Grafen 61.
- Altenberg (Gem. Odenthal, Rhein.-Berg. Kr., EBist. Köln).
- Abtaß 16, 18, 21, 50, 71, 91, 92, 131, 147.
- Abtschronik 3f., 15.
- Abtstab 182.
- Äbte 121—124, 137—188.
- — Absetzung 121, s. auch Johannes Schlebusch.
- — akademische Grade 99, s. auch Arnold v. Monnickendam; Blanckenberg, Johannes; Henning, Johannes; v. Nuwenburg, Gerhard; Sipenius, Aegidius.
- — Aufgaben 121f.
- — als Definitoren des Generalkapitels, s. v. Nuwenburg, Gerhard; Sipenius Aegidius.
- — Diener der 127, 187, s. auch Königshofen, Richard.
- — Ehrengaben 124.
- — Ehrenvorrechte 121.
- — Eid 121f.
- — Einnahmen 123f.
- — als Generalvikare für Niederdeutschland 20, 28, 56, 67f., 69, 96, 134f., 171, s. auch Blanckenberg, Johannes; Gummersbach, Gottfried; Sipenius, Aegidius.
- — Herkunft 129.
- — Kaplan der 131, s. auch Cuyper, Johann; Dux, Arnold; v. Iserlohn, Johann; Johann; Londorf, Hubert; Neuenar, Peter; Ningelgen, Johann; Rouffer, Heinrich; v. Tongern, Nikolaus; Straßenbach, Adolph.
- — Kasse der 25, 123f.
- — Katalog der 3.
- — Konflikt mit Generalabt 67, 68f., 180, 239.
- — Konflikt mit Generalkapitel 68, 160.
- — Konflikt mit Konvent 63, 95, 125, 167, 168, 172, 185, 187.
- — Landtagsberechtigung 113, 123, 179.
- — Mitra 82, 123, 134.
- — Notar der 131, s. auch Hassel, Nikolaus; Heinrich; Jakob, Abt v. A.
- — Obödienzerklärung für den EB 24, 71.
- — als Ordenskommissare 69, s. auch Arnold v. Monnickendam; v. Nuwenburg, Gerhard; Rouffer, Heinrich.
- — Petschaft 135.
- — Pontifikalhandlungen 6.
- — Pontifikalien 20, 55, 59, 64, 82, 123, 172, 173f., 185, s. auch A., Äbte, Mitra.
- — Rechnungsablegung 125.
- — Siegel 2, 20, 133—135, s. auch einz. Äbte (137ff.).
- — Strafen, kirchl. 52.
- — Studium 98f., s. auch Arnold v. Monnickendam; Blanckenberg, Jo-

- hannes; Dutzmann, Winand; Eiskirchen, Paul; Henning, Johannes; Johannes Schlebusch; Lohe, Johann Jakob; v. Mondorf, Melchior; v. Nuwenburg, Gerhard; Sipenius, Aegidius.
- — als Subkonservator des Ordens, s. Stoploch, Wilhelm.
- — als Syndikus des Ordens, s. Dutzmann, Winand.
- — Teilnahme am Generalkapitel 67.
- — als Visitator aller niederdeutschen Cistercienserklöster, s. A., Äbte als Generalvikare; v. Mondorf, Melchior.
- — Wahl 54, 59, 64, 66, 95, 121, **122—123**, s. auch einz. Äbte (137ff.).
- — — Einfluß des Landesherrn auf die 24, 28, 62, 63, 64f., 66, 160, 163, 167, 168, 169, 171, 180, 242.
- — Wahlbestätigung 28, 66, 67, 123, s. auch einz. Äbte (137ff.).
- — Wahlinstrumente, s. Wahlprotokolle.
- — Wahlleiter 122.
- — Wahlkapitulation 56, 60, 122, 187.
- — Wahlprotokolle 24, 28, 123, 125, 165, 194.
- — Wappen 20, 30, 46, s. auch A., Äbte, Siegel.
- — Weihe 28, 70, 123, s. auch einz. Äbte (137ff.).
- Amtsträger, s. A., Dignitäre.
- Anniversarien 61.
- Archiv 3, **23—27**, 179, 180.
- Archivar 25.
- Askese 58, 88, **93—96**.
- Aufhebung der Abtei 15, 17, 21, 36, 57 Anm., 60, 66, 188.
- *autumnarius*, s. A., Herbstherr.
- Bäcker 127, s. auch Bongartz, Melchior; Marx, Johann.
- Bede 70.
- Beisteuer 71.
- St. Bernhardsfest 92.
- Besitz der Abtei 50f., 52, 57, 59, 72—78, **101—121**, 128.
- — Verbot der Erweiterung 63.
- — Bestätigung 70.
- — Verwaltung 122, s. auch A., Wirtschaftsführung.
- Bibliothek **32—36**, 98, 101, 147, 157, 160, 163, 169, 185.
- Bibliothekar 34, s. auch Courtin, Gaudentius.
- Bildliche Darstellungen der Abtei 19, 22f.
- Brauer, s. Gottfried, Konverse(1283).
- Bruderschaften, s. A., Fraternalitäten.
- Bruderschaftsbuch 92.
- Bursar 31, 126, 130, 131, 132, **191f.**, s. auch A., Kellner.
- *charta visitationis* 57.
- Chroniken 3—7.
- *coquinarius*, s. A., Küchenmeister.
- *culinarius*, s. A., Küchenmeister.
- *curtes*, s. A., Wirtschaftshöfe.
- Darlehen 57, 121.
- Dienste für die Landesherren 61, 65, 70, 106, 112, 132.
- Dignitäre 122, 125, 126, 130—133, **188—194**, s. auch A., Bursar; — *dispensator*; — *granarius*; — Herbstherr; — Kämmerer; — Kantor; — Kellner; — Küchenmeister; — Kustos; — Lektor; — Novizenmeister; — Pfortner; — Prior; — *refectorearius*; — Sakristan; — Siechenmeister.
- — Kassen der 124, 132.
- — Siegel der 136.
- *dispensator* 131, 132 s. auch A., *spindarius*; v. Düren, Heinrich; Stommel, Kunibert.
- Donaten 126, 127 s. auch v. Neukirchen, Jakob.
- Eigenwirtschaft 102f., 126, 130 s. auch A., Küchenhof und Neuenhof; Bochheim; Brück; Kapellen; Forsterhof; Horchheim; Isenkroidt; Lützelfeld; Mickel; Petersackerhof; Schönraht; Sittarderhof.

- Einkünfte 58, 73, 74, 76, 78, 103—121, 132 s. auch A., Pachterträge;
- Renten; — Sporteln; — Zehnte;
- Zinse.
- Exemption 70.
- Fährgerechtsam über den Rhein 108.
- *jamuli* s. A., Gesinde.
- Faßbinder s. Lechenich, Johann.
- Fasten s. A., Askese.
- Festtagsprediger s. Bresser, Heinrich; Fischer, Wilhelm; Welter, Franz.
- Fischgerechtsame
- — in der Dhünn u. im Eifgenbach 121.
- — im Rhein 106, 114.
- — in der Wupper 110, 121, 152.
- Fischteiche 103, 105.
- Fraternitäten 92f., 139.
- Frauenklöster, inkorporierte 71, 83—88, 124, 133 s. auch Benden; Kentrup; St. Georgenbusch; Hoven; Mechtern; Wöltingerode.
- — Pastoren u. Kapläne der 84.
- — Prioren (Pröpste) der 84.
- Gärtner 127 s. auch Königshofen, Richard.
- Gäste 95.
- Garten der Abtei 94, 96.
- Gastmeister 131, 132, 133 s. auch A., *dispensator*.
- Gelübde 127 s. auch A., Klosterangehörige, Profef.
- Generalkapitel, Berichte an das 28, 57, 58, 86, 122, 137, 176.
- — Teilnahme der Äbte v. A. am 67, 121, 170, 172, 174, 176, 177.
- Gerechtsame 27, 66 s. auch A., Fährgerechtsame; — Fischgerechtsame; — Jagdgerechtsame; — Zollfreiheit.
- Gerichtsbarkeit, landesherrliche 61.
- Gesinde 127, 132, 187.
- Gottestracht 91, 154.
- *granarius* 130 s. auch A., Kellner.
- *grangarius* 102 s. auch A., Konversen als Hofverwalter.
- *grangia* s. A., Wirtschaftshöfe.
- Grangiensystem 101—103.
- Gründung der Abtei 4f.
- Gründungssagen 49 Anm.
- Handschriften aus der Abtei 24, 32, 33, 36—47, 100, 101, 166, 208.
- Handschuhe als Abgabe an den Landesherrn 62.
- Heiltumsverzeichnisse 90.
- Herbstherr 31, 130, 132 s. auch Anstenrath, Johann; Breun, Johann Wilhelm; Busäus, Johann (Adolf); Keller, Anno; Koch, Siger; Leusch, Johann; Lohe, Johann Jakob; Ningelgen, Johann; Ningelgen, Wilhelm; Römer, Arnold; Rommerskirchen, Stephan; Sauer, Joseph; Sipenius, Johann; Weiler, Jakob; Wendel, Gottfried; Wendel, Ignaz; Wiertz, Wilhelm.
- Hintersassen 132.
- Hofgericht 66.
- *hospitalarius* s. A., Gastmeister.
- Immunität s. A., Klosterbezirk.
- *infirmarius* s. A., Siechenmeister.
- Inkorporation, s. A., Kirchen u. Kapellen, abhängige; — Frauenkloster, inkorporierte.
- Inventarverzeichnis 36.
- Jagd 64, 96.
- Jagdgerechtsame 64, 121, 237.
- Kämmerer 130f., 191 s. auch A., Kellner.
- Kantor 34, 131, 193.
- Kapellen s. auch A., Kirchen u. Kapellen, abhängige.
- — Abtskapelle 21, 162.
- — Felix- u. Adauctuskapelle 21.
- — Marienkapelle 21f., 94, 144, 165, 227.
- — Markuskapelle 22.
- — Kapelle des Kölner Hofes 22, 101.
- — Weihe 70.
- Kasse, allgemeine 124 s. auch A., Äbte, Kasse; — Dignitäre, Kasse.
- Katechet s. Ilabrich, Konstantin; Woestenrath, Wilhelm.

- Kellner 130 f., 132, 190 f. s. auch A., Bursar u. Kämmerer.
- Kellneri 31, 107.
- Kirchen u. Kapellen, abhängige 4, 46, 50, 72—78, 133, s. auch Bechen; Köln, Kapelle des Altenberger Hofes; Eppinghoven; Geilrath; Meer; Rheindorf; Solingen.
- Klosterangehörige 207—253 s. auch A., Äbte; — Dignitäre; — Donaten; — Konversen; — Mönche; — Novizen.
- — akademische Grade 99 s. auch Blomendal, Wilhelm; Hungs, Aloys; v. Quentel, Johann Jakob.
- — Aufnahme 28, 124, 128.
- — Ausbildung 33, 97—100.
- — Barttracht 95.
- — Entlassung 28.
- — Herkunft u. Abstammung 6, 129 f.
- — Kleidung 95.
- — Leibrente 94 s. auch — Klosterangehörige, Spielfennig.
- — Mitgift 28, 49, 66, 128, 184.
- — Profeß 124.
- — Schreibtätigkeit 32, 101.
- — Spielfennig 95, 128, 184, 242.
- — Studium 68, 98 f., 130, 155, 157, 164, 166, 179 s. auch Adolf v. Düsseldorf; Anstenrath, Johann; Balchum, Gottfried; Bell, Konrad; Bitter, Johann; Bitter, Reiner; Blomendal, Wilhelm; Boltz, Palmatus; Bovens, Theodor; Bracke, Heinrich; Bracke aus Dortmund, Heinrich; Bungartz, Anton; Bungs, Bertram; Busäus, Johann (Adolf); Kempis, Georg; Kempis, Johann; Kieselstein, Christian; v. Köln, Ulrich; Krosch, Adam; Deutz, Gottschalk; Eck, Anton; Fischer, Peter; Frisch, Kaspar; Gerhard v. Milenfurst; Habrich, Konstantin; Halberg, Heinrich; Hansen, Adam; Johann Bensburg; Johann v. Dabringhausen; Johann v. Wiesdorf; Lanckert, Heinrich; Ley, Paul; Lobbeken, Konrad; Lohe, Anton; Lohe, Heinrich;
- Lohe, Johann Jakob; Lommeder, Johann; Messmecher, Johann; v. Moers, Heinrich; v. Niederlahnstein, Michael; v. Nuwenburg, Johann; Plettenberch, Peter; Pütz, Bernhard; v. Quentel, Johann Jakob; Rütten, Reiner; Schütz, Johann Damian; Schunck, Heinrich; Siebertz, Hermann Franz; Sipenius, Johann; Steeg, Hubert; Steingens, Theodor; Straßenbach, Adolph; Unverdorben, Johann; Volmar Brack; Waldorf, Andreas; Wapensticker, Johann; Weiler, Jakob; v. Weyer, Heinrich Otto; Wiertz, Kaspar; Wölting, Heinrich; Wolf, Johann; Zons, Johann.
- Klosterbezirk 2, 21, 49.
- Klosterfamilie 72—88 s. auch A., Frauenklöster, inkorporierte; — Kirchen und Kapellen, abhängige; — Tochterklöster.
- — bildl. Darstellung 4, 46, 75 f.
- Klostergebäude 16 Anm., 21—23, 57, 96, 156, 163, 179, 183 s. auch A., Kapellen.
- — Abtswohnung u. -kapelle 21, 32 Anm., 162.
- — *armarium* s. — Klostergebäude, Bibliothek.
- — Badstube 131, 162.
- — Bibliothek 23, 32, 33.
- — Brauhaus 156.
- — Dormitorium 20 Anm., 94, 156, 162, 170.
- — Glasmalereien im Kreuzgang 21, 163.
- — Kapitelsaal 20, 122, 123, 158, 171.
- — Krankenhaus bzw. -stuben 21, 104, 105, 106, 107, 126, 131, 162, 170.
- — Kreuzgang 21, 163.
- — Prälatur, alte s. — Klostergebäude, Abtswohnung.
- — *schola* 100.
- — *scriptorium* 101.
- — Steinbrücke vor der Klosterpforte 156.

- — Stube, geheizte (?) 94.
- — Weberei 127.
- — Winterrefektorium 160 s. auch —
Klostergebäude, Stube, geheizte (?).
- — Wirtshaus zum Stein vor der
Klosterpforte 110.
- Klosterkirche **15—21**, 101, 163.
- — Altäre **17—19**, 91, 150, 235.
- — Bau, erster 49 Anm., 138.
- — Bau, zweiter 88, 145, 152, 153,
154.
- — Baumeister 23.
- — Baurechnungen 24.
- — Brand 253.
- — Chor 56, 137, 146, 147, 174 s.
auch — Klosterkirche, Herzogen-
chor; — Klosterkirche, Konversen-
chor; — Klosterkirche, Mönchschor.
- — Chorgestühl 19.
- — Denkmäler 8, 19, 169 s. auch —
Klosterkirche, Grabmäler.
- — Evangelienpult 19, 157.
- — Glocken 150.
- — Grabmäler **19f.**, 50, 60f.
- — Grundsteinlegung **15f.**, 50.
- — Heilandsbrunnen 18 Anm., 19.
- — Herzogenchor 5, 19.
- — Konversenchor 126.
- — „Madonna von Altenberg“, Ma-
rienleuchter 19, 94, 165.
- — Mönchschor 20 Anm.
- — Orgel 96, 156.
- — Patrone 17, 90.
- — Reliquenschautafel 19, 24, 90,
147.
- — Restaurierung 17 Anm., 57.
- — Sakramentshäuschen 19, 160.
- — Triumphkreuz 19.
- — Weihe 3, 17, 70, 154.
- — Klosterschatz **21**, 59, 63.
- Klosterzucht 28, 33, 52, 54, 58, 130,
158, 168, 185.
- Koch 127 s. auch Alsess, Werner;
Johann (1664); Rossler, Philipp;
Weitz, Leonhard.
- Konstitutionen 94, 99, 131.
- Konvent 8, 58, 122, **124—133**, 194
—206.
- — Kasse 132.
- — Konflikt mit Abt 6, 59, 60, 63,
95, 125, 167, 168, 172, 185, 187.
- — Siegel 125, 133, 136.
- Konversen 126f.
- — als Hofverwalter 102, 126f. s.
auch A., Küchenhof u. Neuenhof;
Kapellen; Forsterhof; Hermeshof;
Horchheim; Isenkroidt; Mickel;
Oberlahnstein; Petersackerhof; Ro-
landswerth; Schönrath; Sittarderhof;
Sürth; Widdauen.
- — als Klosterhandwerker 127 s.
auch A., Bäcker; — Brauer; — Faß-
binder; — Gärtner; — Koch; —
Kürschner; — *magister textrini*; —
Schlosser; — Schmied; — Schneider;
— Schreiner; — Schuster; — Stein-
metz.
- Kriegseinwirkungen 34, 49, 52, 54,
55, 59.
- Kriegskontributionen 52, 55, 59, 61,
187.
- Küchenhof 103, **106f.**
- — Hofherr 107, 131, 132 s. auch
Bresser, Heinrich; Kieselstein, Chri-
stian; Cremer, Martin; Halberg,
Heinrich; Mertens, Joseph; Schöller,
Wilhelm; Schütz, Johann Damian;
Welckers, Johann Anton; Wendel,
Ignaz.
- Küchenmeister 131, 132, **193f.**
- Kürschner s. Gottfried (1266).
- Küsterei 107.
- Kustos 34, 131, 132, **192.**
- Lage der Abtei 2.
- *laici* s. A., Konversen.
- Lehnkammer des Priors 130.
- Lehnspflichten 133.
- Lektor 100, 130 s. auch Blancken-
berg, Philipp; Bückels, Jakob;
Evertz, Eberhard; Hoerdt, Johan-
nes; Lobbeken, Konrad; Lülsdorf,
Heinrich; v. Mondorf, Melchior;
Müller, Peter; Richartz, Stephan;

- Sipenius, Aegidius; Welckers, Johann Anton; Wiertz, Kaspar.
- Liturgie 95.
- Lohnarbeiter 102, 127.
- Magister s. A., Konversen als Hofverwalter.
- *magister musicae* s. Rödder, Johann Wilhelm.
- *magister textrini* 127 s. auch Nikolaus, M.
- Malerwerkstatt 79, 101.
- Memorienbuch 4, 92.
- *mercenarii* s. A., Lohnarbeiter.
- Miniaturen 33.
- Mönche s. auch A., Priestermonche.
- — Armut, persönliche 94, 95, 128.
- — als Beichtväter (Prior, Pastor) in Frauenklöstern 51, 71, 84, 100, 126, 133 s. auch Adersleben; Althaldensleben; Bechen; Benden; Bottenbroich, Bürvenich; Kentrup; Köln, Beginenkloster Monheim; Köln, Sion; Coesfeld; Eberbach; Eppinghoven; Fröndenberg; St. Georgenbusch; Gräfrath; Graurheindorf; Hedersleben; Hoven; Magdeburg, St. Agnes; Mariawald; Marienrode; Mechtern; Wöltingerode; Worms, Marienmünster.
- — Besitz häretischer Bücher 95.
- — *colloquium* 94.
- — Fischen 94.
- — Klausur 95.
- — Kleidung 95.
- — als Lehrer in Philosophie und Theologie 72.
- — *maiores* 130 Anm. s. auch A., Dignitäre.
- — *officiales* 130 s. auch A., Dignitäre.
- — als Pastoren u. Kapläne in abhängigen Kirchen u. Kapellen 72—78, 133 s. auch Allendorf; Bechen; Eppinghoven; Geilrath; Herkenrath; Horchheim; Löhr; Lützenkirchen; Meer; Odenthal; Rheindorf; Solingen; Zülpich.
- — Pension bei Aufhebung der Abtei 60.
- — *seniores* 122, 125, 130 s. auch A., Dignitäre.
- — Siegel 136.
- — Speisen 93, 95, 96.
- — spielen Flöte u. Geige 94.
- — Wahlrecht bei der Abtswahl 122.
- — Weißen 28, 70, 99.
- — Zahl der 126.
- Name der Abtei 2.
- Naturaleinnahmen 106 s. auch A., Servitien; — Pitanzen.
- Neuenhof 55, 103, 104, 108, 231.
- — Kellner s. Heinrich.
- Novizen.
- — Aufnahme 121, 127, 128.
- — Mitgift s. A., Klosterangehörige, Mitgift.
- — Probezeit 100.
- — Sporteln bei der Aufnahme 127, 128.
- — Unterweisung 33, 100.
- — Zahl der 126.
- Novizenmeister 100, 130 s. auch Balchum, Gottfried; Kempis, Georg; Fischer, Peter; Freiburger, Georg; v. Meer, Werner (Wilhelm); Mertens, Joseph.
- Orangerie der Abtei 96.
- Ordensfreiheiten 28, 141, 180.
- Ordensstatuten 62, 65, 102.
- Ordenssteuer 67f., 155.
- Organist s. Londorf, Hubert; Schmitz, Michael.
- Pachtbriefe 27, 124.
- Pachterträge 58, 124.
- Pachtregister 30, 103.
- Pachtwirtschaft 61, 102f.
- Pächter 25, 92, 129.
- *pastor familiae* 132, 194.
- Paternitäts- u. Patronatsrechte 69 s. auch Adersleben; A., Frauenklöster, inkorporierte; — Kirchen u. Kapellen, abhängige; — Tochterklöster; Althaldensleben; Bürvenich; Köln, Beginenkloster Monheim; Köln,

- Sion; Coesfeld; Gräfrath; Graurheindorf; Hedersleben; Magdeburg, St. Agnes.
- Pfarrechte in A. 132f.
 - Pförtner 131, 132, **192f.**
 - Pitanzen 61, 93.
 - Priestermonche als Wähler bei der Abtwahl 122.
 - Prior 125, 130, 132, 136, **188—190.**
 - *prior perpetuus* 59.
 - Privilegien 29, 48, 61, 70, 71f., s. auch A., Gerechtsame.
 - Prozessionen 91, 92, 154 s. auch A., Gottestracht.
 - Rechtsverhältnisse seit der Säkularisation 7, 8.
 - *refectorarius* 131, 132 s. auch Krosch, Wilhelm; Sommer, Aegidius.
 - Reformen, innere 53, 66, 130.
 - Regens 100.
 - Reliquien 56, **89—91**, 93, 96, 117 Anm., 140, 151, 163, 174.
 - Reliquienhandel 157, 222, 223.
 - Reliquienschaufel s. A., Klosterkirche.
 - Reliquienverzeichnisse 28 s. auch A., Heiltumsverzeichnisse.
 - Renten 51, **103—120** s. auch A., Klosterangehörige, Leibrente.
 - Sakristan 101, 130, 131, 132 s. auch A., Kustos.
 - Schlosser 127.
 - Schmied s. Bartholomäus.
 - Schneider 127, s. auch Erberich, Anton; Gysen, Hermann.
 - Schreiner 127 s. auch Koch, Siger.
 - Schuster 127, 128 s. auch Konrad v. Hachenberg; Dietrich (1303); Lechenich, Johann; v. Neukirchen, Jakob.
 - Sekretär des Klosters 25, 135.
 - Servitien 93.
 - Siechenmeister 107, 109, 130, 131, 132, **193.**
 - Siegel 133—137 s. auch A., Äbte, Ptschaft; — Äbte, Siegel; — Dignitäre, Siegel; — Konvent, Siegel; — Mönche, Siegel.
 - Simplum, Steuersatz in Kurköln 70.
 - Spielfennig s. A., Klosterangehörige, Spielfennig.
 - *spindarius* 132 s. auch A., *dispensator*, s. auch Bütgen, Franz; Cassel, Christian; Kemper, Gottfried; Lankert, Heinrich; Ley, Paul; Stapper, Albert; Steeg, Hubert; Vogel, Heinrich; Westenberg, Daniel.
 - Sporteln 58, 124, 128, 132.
 - Steinmetz s. Laurenz.
 - Steuerfreiheit 61, 141.
 - Steuern 161, 167 s. auch A., Bede; — Beisteuer; — Kriegskontributionen; — Ordenssteuer; — Simplum; — *subsidium caritativum*; — Türkensteuer.
 - Steuern der Landstände 61.
 - *subbursarius* 132.
 - *subcantor* 132.
 - *subcellerarius* 132.
 - *subcustos* 132.
 - *subprior* 132.
 - *subsidium caritativum*, Steuer der Geistlichkeit 71, 161.
 - Syndikus 131 s. auch A., Äbte, Notar der.
 - Taufrecht 18 Anm., s. auch A., Pfarrechte.
 - Tochterklöster 4, 9, 24, 28, 46, 49, 78—83, 88, 121, 126, 137, 139 s. auch Derneburg; Haina; Ląd; Łękno; Marienrode; Mariental; Zinna.
 - Totenbuch 6.
 - Türkensteuer 61f.
 - St. Ursulafest 91.
 - Verlegung der Abtei in das Dhünnental 49.
 - Viehteilungslisten 31.
 - *vinarius* s. A., Herbstherr.
 - Visitationen 24, 54, 55, 66, 70, 94, 95, 96, 99, 100, 121, 126.
 - Wallfahrten 91, 147.
 - Wappen der Abtei 134, 136f.
 - Webstubenmeister s. Nikolaus, M.

- Weingüter 31, **107—120**, 130.
 - Weinmeister s. A., Herbstherr.
 - Wertpapiere 120f.
 - wirtschaftliche Lage 49, 51f., 57f.
 - Wirtschaftsführung 51, 53, **101—103**, 127, 130f. s. auch A., Eigenwirtschaft; — Pachtwirtschaft.
 - Wirtschaftshöfe 57, 88, **101—120**, 131, 141.
 - Zehnte 103—120.
 - Zinse 58, **103—120**, 124.
 - Zinsregister 30.
 - Zollfreiheit 16 Anm., 29, 48, 61, 66, 70, 92, 120.
- Altenhaina (Kr. Frankenberg) 81.
- Althaldensleben, Cist.innenkl. (Bez. Magdeburg, EBist. Magdeburg) 88, 133.
- Propst s. Hallberg, Jakob.
- Altzelle, Cist.abtei (Kr. Meißen, Bist. Meißen) 159.
- Alveradis v. Morsbach, Gfin. 111.
- Amelius s. v. Ameln.
- Ameln (Gem. Titz, Kr. Jülich) 51, **110f.**, 213.
- v. Ameln, Peter, M. in A. 235.
- Amelricus s. Emelrich.
- Amelungsborn (Gem. Negenborn, Kr. Holzminden, Bist. Hildesheim) 207.
- Abt 79, 150, 172, 173.
- Amortisationsgesetz 66.
- Anna Konstanze v. Polen, Gem. v. Kurf. Philipp Wilhelm v. d. Pfalz 64.
- vom Ancger s. Reinhard.
- Andernach (Kr. Mayen) 16 Anm., **117**.
- Andreas v. Monheim, Abt v. A. 20, **153f.**, 218.
- Angelsdorf (Kr. Bergheim) 252.
- Angermund, Theodor, M. in A. 98, **230**.
- Anstel (Gem. Frixheim-Anstel, Kr. Grevenbroich) **112**, 169.
- (v.) Anstel, Bartholomäus, Abt v. A., 24, 54, 77, 134, 135, **169f.**, 189, 194, 231.
- Anstenrath, Franz, M. in A. 189, 199, 200, **238**.
- Johann, M. in A. 191, 199, 200, **239**.
- Anton, Konverse in A. 211.
- Anton Rost, M. in A. 217.
- Antwerpen 223.
- St. Apern s. Mechtern.
- Appolonius *de Barba*, M. in A. 209.
- van der Ar s. Agnes.
- Arlef, Anton Franz, M. in A. 205, **249**.
- Matthias, Bürgermeister in Zülpich 249.
- Arnold I., EB v. Köln 113, 119, 120.
- Arnold, Abt v. A. **140**, 208.
- Arnold, Prior in A. (1214) 188, **208**.
- Arnold, Prior in A. (1303) 189, **213**.
- Arnold, Pförtner in A. 192, **212**.
- Arnold, Kantor in A. 193, **221**.
- Arnold, M. in A. 209.
- Arnold, Konverse in A. 212.
- Arnold, Kellner des Petersackerhofs 214.
- Arnold, Kl.angeh. v. A. 225.
- Arnold v. Monnickendam, Abt v. A. 19, 33, 52f., 68, 69, 71, 94, 97, 99, 122, 135, 137, 157, **158—161**, 162, 223.
- Arnold Noytkin, Konverse in A. 213.
- Arnold v. Ressa, M. in A. 211.
- Arnold v. Richarzhoven, M. in A. 191, **218**.
- Arnold v. Thiverne 107.
- Arnold v. Weisweiler, M. in A. 213.
- Attendorn (Kr. Olpe) **119**, 213.
- Pfarrer in 212.
- de Auca* s. Konrad v. d. Gans.
- s. Detlev v. d. Gans.
- s. Peter v. d. Gans.
- Aulesburg s. Haina.
- Aulne, Cist.abtei (Belgien, Bist. Tournai) 177.
- Aussem, Paul, M. in A. 190, 191, 201, 202, 203, **242**.
- Bacharach (Kr. St. Goar) 51, 102, 103, **117**, 119, 230.
- v. Bacharach s. Johann.
- v. Bachem s. Detlev.
- s. Nikolaus.

- Bayer, Johann, M. in A. 205, **249f.**
 Balchum, Gottfried, Prior in A. 189, 196, 197, **234.**
 — Jakob, Kl.angeh. v. A. 232.
 — Johann, M. in A. 229.
 — Stephan, M. in A. 229.
 Balcken s. Balchum.
 Bamberg, Bischof v. 177.
 Barat, Eheleute aus Neuß 146.
de Barba s. Appolonius.
 — s. Gertrud.
 — s. Richolf.
 Barmen (Stadt Wuppertal) 103.
 Barmen (Kr. Jülich) 111.
 v. Barsdunck s. Gerhard.
 Bart s. Konrad.
 — s. Simon.
 Bartholomäus, Konverse in A. 198, 199, **237.**
 Bartholomäus Frinck, Abt v. A. 131, **161f., 191, 223.**
 Basel, Konzil v. 97, 123.
 Bechen (Rhein.-Berg. Kr.) 28, 50, **75f., 103, 147.**
 — Pastor s. Adolf; Bernhard; Bresser, Heinrich; Broich, Adam; Buschmann, Reiner; Knoblauch, Matthias; Königshoven, Peter; Esser, Martin Joseph; Evertz, Eberhard; Graaf, Joseph; Guioni, Joseph; Halberg, Heinrich; Hansen, Adam; Hassel, Nikolaus; v. d. Heiden, Jakob; Heinrich Winkelhausen; Heusgen, Joachim; Joquier, Franz Joseph; Lülldorf, Heinrich; Menrath, Gerhard; v. Mülheim, Engelbert; Neu, Wilhelm; v. Neuß, Konrad; Rapp, Heinrich; Schöller, Wilhelm; Schunck, Heinrich; Spechtart, Heinrich; Willrath, Johann Matthias; Wölting, Heinrich; Zons, Theodor.
 Bechen, Johannes, Vikar zu St. Aposteln in Köln 76.
 Beck, Severin, Kl.angeh. v. A. 235.
 Beginen s. Bela vom Spiegel; Christine; Köln, Kl. Monheim; Köln, Beginen;
 Eufemia v. Butzheim; Margarete v. Kesselheim; Sabina v. Lonntag.
 Behl s. Bell.
 Bela vom Spiegel, Begine in Köln 150.
 v. Belderbusch, Reichsgf., kurköln. Oberlandhofmeister 251, 252.
 Bell, Christian s. Bell, Konrad.
 — Konrad, M. in A. 194, 202, 203, 204, **244.**
 v. Belle s. Konrad.
 Bellinghausen, Hermann Kaspar, M. in A. 197, 198, 199, **233.**
 — Theodor, M. in A. 235.
 Beltzer s. Pelsler.
 Benden, Cist.innenkl. (Kr. Köln-Land, EBist. Köln) **84, 145.**
 — Äbtissin s. Hoerd, Agnes.
 — Beichtvater (Prior) s. Bitter, Johann; Bongartz, Franz; Cassel, Christian; Krosch, Adam; Daniels, Nikolaus; Deutz, Gottschalk; Graaf, Joseph; Henning, Johannes; Lülldorf, Heinrich; Nelles, Paul; Ningelgen, Johann; Richartz, Johann Theodor; Schriels, Konstantin; Welckers, Johann Anton; Wölting, Heinrich.
 Benedikt XII., P. 134, 151.
 Benninghausen, Cist.innenkl. (Kr. Lippstadt, EBist. Köln) 28, 85, 176.
 Bensberg (Rhein.-Berg. Kr.) 248.
 Bensberg, Heinrich, M. in A. 229.
 v. Bensberg, Engelbert, Kl.angeh. v. A. 233.
 Bensburg s. Johann.
 Benzlath (Stadt Frechen, Kr. Köln) **113, 182.**
 Berchem, Johann, M. in A. 196, 197, **236.**
 — Matthias, Fleischhauer in Köln 114, 235.
 — Peter, Prior in A. 189, 196, **235.**
 v. Berchem, Cornelius, Kl.angeh. v. A. 238.
 Berg, Hzgtum., Besitz der Abtei A. im 29, 31, 50, 58, Anm. **103—110.**
 v. Berg, Grafen u. Herzöge 29, 47, 60—62 s. auch Adolf, Bruno, Kuni-

- gunde, Eberhard, Gisela, Margarete, Wilhelm.
- Burg der 15, 47, 137.
- Grabmäler der 5, 19, 60.
- zu Berge, Hof s. Rheindorf.
- Bergerhof s. Rheindorf.
- Bergheim (Kr. Bergheim/Erft) 51, 225, 234.
- Bergheim a. d. Sieg (Gem. Sieglar, Siegkreis) 103.
- Berghe(i)m alias v. Eschermühlen, Simon, M. in Haina u. A. 227.
- Berman s. Hermann.
- Bernhard, M. in A. 228.
- Bernhard v. Clairvaux 35, 47 Anm.
- St. Bernhardskolleg s. Paris.
- Berno, Abt v. A. 48, 49, 111, 187, 207.
- Beuel (Kr. Bonn) 104.
- v. Bever, Laurentius, Abt v. Kamp 171.
- Bilstein, Jakob, M. in A. 238.
- Bingen 117.
- v. Bingen s. Johannes.
- Byrcardys* s. Burchard.
- v. Bircken, Hermann, M. in A. 241.
- Bitter, Johann, M. in A. 200, 239.
- Johann, Richter in Wipperfürth 239.
- Reiner, M. in A. u. Abt in Derneburg 198, 200, 237.
- Blanckenberg, Johannes, Abt v. A. 6, 28, 46, 55f., 64, 68, 69, 82, 83, 85, 86, 96, 97f., 99, 124, 172, 173—175, 196, 197, 198, 236, 240.
- Kaspar, Lic. jur. in Köln 240.
- Philipp, M. in A. 200, 240.
- Walram, Dr. jur. in Köln 173.
- v. Blanckenbergh s. Lambert.
- Blatzheim (Kr. Bergheim/Erft) 113.
- Blecher (Gem. Odenthal, Rhein.-Berg-Kr.) 104.
- Blee (Gem. Monheim, Rhein-Wupper-Kr.) 104, 109, 149, 215.
- v. Blee s. Johann.
- s. Sibodo.
- Blomendal, Gottfried, M. in A. 238.
- Wilhelm, M. in A. 196, 197, 198, 236.
- Wilhelm, in Köln 236.
- Bochheim (Gem. Manheim, Kr. Bergheim/Erft) 102, 111.
- Bock, Wilhelm, M. in A. 229.
- Bockelkamp, Johann Peter, M. in A. 191, 201, 241.
- Bodewin s. Gerhard.
- s. Gobelin.
- Bodo, M. in A. u. Abt v. Mariental 78, 188f., 207.
- Boecker, Adam, M. in A. 196, 197, 198, 200, 236.
- Bödingen, Aug. Chorherrenkl. (Gem. Lauthausen, Siegkreis, EBist. Köln) 163.
- Boelgen, Andreas, Abt v. A. 19, 22, 94, 128, 164f., 191, 195, 224, 228.
- Elsgen, in Köln 164.
- Thys, in Köln 164.
- Bogussa, Gf. von 79.
- Boilgen, Johann, Kl.angeh. v. A. 240.
- v. Bolant s. Hermann.
- Boltz, Palmatius, M. in A. 192, 205, 206, 250.
- Bomund, Kl.angeh. v. A. 220.
- Bongard s. Bungartz.
- v. Bongard s. Adolf.
- Bongartz s. Bungartz.
- Bongartz, Christian, M. in A. 242.
- Franz, M. in A. 202, 203, 245.
- Melchior, Konverse in A. 196, 236.
- Bongsmann, Franz, Konverse in A. 245.
- Bonifaz VIII., P. 43.
- Bonn 16 Anm., 72, 217, 239, 248, 250, 252.
- Besitz der Abtei A. 51, 113.
- St. Cassiusstift 170.
- Bonn, Gerhard, M. in A. 192, 202, 203, 244.
- v. Bonn, s. Johannes.
- Weinmar, in Köln 244.
- Bonnenberg, Anna, in Köln 168.
- Bootz, Robert, Abt v. Himmerod 86, 87.
- Boppard (Kr. St. Goar) 117.
- Boppo Gf. v. Wertheim 2.
- Borchartz, Peter, Kl.angelh. v. A. 238.
- v. d. Borne s. Heinrich.

- Bosseler, Joseph, M. in A. 245.
- Bottenbroich, Cist.kl. (Gem. Törnich, Kr. Bergheim/Erft, EBist. Köln).
— Prior s. Kurtenbach, Peter; Pack, Wilhelm.
- Botzweiler, Johann, M. in A. 228.
— Tewis, in Köln 228.
- Boucherat, Nikolaus, Abt v. Citeaux 70.
- Bouhoven, Philipp, Kl.angeh. v. A. 238.
- Bovens, Theodor, M. in A. 196, 197, 198, **234**.
- v. Brabant s. Johannes.
- Brack s. Volmar.
- Bracke, Heinrich, M. in A. 224.
— Heinrich, M. in A., Pastor in Solingen 226.
— Heinrich, in Köln 224.
- Bramer, Johann, M. in A. 193, 195, 196, 197, **234**.
- v. Brandenburg, s. Albrecht, EB v. Mainz.
— s. Ernst.
— s. Friedrich II.
— s. Sibylla.
- Braunschweig-Wolfenbüttel, s. Julius Hz.
- Brauweiler (Kr. Köln) **113**, 162.
— Ben.abtei (Kr. Köln-Land, EBist. Köln) 93, 113, 114.
- v. Brauweiler s. Rouffer, Heinrich.
— s. Werner.
- Bredelar, Cist.abtei (Kr. Brilon, Bist. Paderborn) 81 Anm., 82 Anm., 164, 236 Anm.
— Mönche s. Nolthen, Philipp; Schmitt gen. Schlüter, Augustinus.
- Breidbach (Stadt Solingen) 104.
- Breidbach, Albert, M. in A. 202, **243**.
- Breidt, Tilmann, M. in A. 202, 203, **243**.
- v. Breitmahr s. Johann.
- Breytman s. Agnes.
— s. Johann.
— s. Remolt.
- Bremen, Erzbischof s. Gerhard II. (v. d. Lippe).
- Brentano, Anton Maria, M. in A. 136, 203, 204, **246**.
- Bresser, Heinrich, M. in A. 193, 202, 203, **244**.
- Breun, Johann Wilhelm, M. in A. 192, 199, 200, **238**.
- Brew, Johann Wilhelm, M. in A. 241.
- Brewer, Augustinermonch u. Lektor in Köln 187.
— Peter Andreas, Assessor u. Syndikus der Abtei A. 26.
- Broich, Adam, M. in A. 195, **227**.
- Bronnbach, Cist.abtei (Kr. Tauberbischofsheim, Bist. Würzburg), Mönch s. Ulrich.
- Brouwer, Hermann, M. in A. 190, **228**.
- v. Browiler, Johann, M. in A. 190, **231**.
- Brück (Stadt Köln) 102, **104**.
- Brück, Christian, M. in A. 232.
- v. Brück alias v. Mühlheim, Christian, Kl.angeh. v. A. 233.
- Brüggen/Erft (Gem. Törnich, Kr. Bergheim/Erft) 251.
- Brüggen, Johann (Heinrich), M. in A. 201, 202, **242**.
- Brühl (Kr. Köln-Land) 51, 84, 250.
- Brungerus, Konverse in Schönrath 209.
- Bruno II. (v. Berg), EB v. Köln 47, 70, 110, 117, 119.
- Bruno III. (v. Berg), EB v. Köln 60, 88, 130, 139, 208.
- Bruno, Abt v. A. 21, 142, **143f.**, 210.
- Bruno, M. in A. 193, **220**.
- Bruno v. Garath 106, 110.
- Bruno v. Hoenkerken, M. in A. 213.
- Bruno Stilken, M. in A. 218.
— —, in Köln 218.
- Brunshof s. Flittard.
- Bruwiler* s. Rouffer.
- Buchheim (Stadt Köln) **104**, 109.
- Buckels, Albin, M. in A. 246.
- Bucker s. Boecker.
- Bückels, Jakob s. Buckels, Albin.
- v. Büderich s. Johannes.
- Bülsberg (Gem. Odenthal, Rhein.-Berg. Kr.) 104.
- v. Bueren s. Heinrich.
- Bürrig (Stadt Leverkusen, Rhein-Wupper-Kr.) 104.

- Bürvenich, Cist.innenkl. (Kr. Düren, EBist. Köln) 88, 133.
 — Beichtvater s. Peter.
- Bütgen, Franz, M. in A. 201, 202, **243**.
Builgen s. Boelgen.
- Buir (Kr. Bergheim/Erft) 111.
Bulgyn s. Boelgen.
- Bungarth s. Bongartz.
 Bungartshof s. Flittard.
 Bungartz s. auch Bongartz.
- Anton, Prior in A., Abt in Derneburg 8, 189, 191, 199, 200, **239**, 242.
 — Jakob, M. in A. 201, **243**.
- Bungs, Bertram, M. in A. 202, **243**.
van der Burch s. v. Nuwenburg.
- Burchard, Prior in A. 189, **229**.
 Burchard (*Byrcardys*), M. in A. 39, **208**.
 Burg a. d. Wupper (Rhein-Wupper-Kr.) 50, 184, 246, 248.
- Burgers, Johann, M. in A. 204, **247**.
 Burscheid (Rhein-Wupper-Kr.) 252.
- Burtscheid, Cist.innenkl. (Stadt Aachen EBist. Köln) 28, 56, 184.
- Busäus, Johann (Adolf), M. in A. 237.
- Busch, Gerhard, M. in A., 243.
 — Heinrich, M. in A. 197, 198, **234**.
 — Peter, in Köln 234.
- v. d. Busche, s. Johannes.
 — s. Leo.
- Buschmann, Reiner, M. in A. 193, 196, 197, 198, 199, **236**.
- Buschoff s. Gobelin.
- a Busco* s. v. Herzogenbusch.
- v. Buttermarkt, s. Eberhard.
- Butzheim (Gem. Nettlesheim-Butzheim, Kr. Grevenbroich) **113**, 115, 211, 235, 242, 249, 251.
- Cäcilia s. Roede
 v. Käfernburg s. Sizzo.
- Caesarius v. Heisterbach 80, 89, 142, 208.
- Kaiserswerth (Stadt Düsseldorf) 51, **106**, 155, 222.
- v. Kaiserswerth s. Heinrich.
 — Jakob, M. in A. 225.
- Kaisheim, Cist.abtei (Kr. Donauwörth, Bist. Augsburg), Abt s. Jakob.
- Kalenberg s. Merkenich.
- Call, Laurenz Wilhelm, Kaufmann in Köln 250.
- Philipp, M. in A. 205, 206, **250**.
 Kaltenengers (Kr. Koblenz) 118.
- Kammergericht, kaiserl. 64.
- Kamp (Kr. Moers) 241.
- Kamp, Cist.abtei (Kr. Moers, EBist. Köln) 66, 67, 78, 92, 143, 151, 171, 209.
- Abtswahlen 28, 66, 164, 171, 183.
- Äbte 52, 72, 140, 145, 158, 163, 166, 186 s. auch v. Bever, Laurentius; Draeck, Gottfried; Heinrich.
- *Chronicon monasterii Campensis* 5, 34, 66.
- Konversen 127.
- Mönche 67, 94.
- Prior 53.
- Tochterklöster 81, 83, 139 s. auch Haina; Marienrode.
- Visitationen 67, 161.
- Campius, Johannes, Lic. jur., Pfarrer in Solingen 77, 171.
- Kapellen (Gem. Kapellen-Stolzenfels, Kr. Koblenz) 31, **118**, 119.
- Verwalter (Magister, Schaffner) s. Christian; Friedrich; Hermann; Johann; Johannes v. Lonngig; Ludwig; Peter gen. Gereitschaft; Sauer, Joseph.
- Konversen s. Heinrich Nurink; Werner.
- Kapellenmeer, s. Meer.
- Kaplanshof s. Merkenich.
- Kapuziner 64.
- Karl IV., Ks. 48 Anm.
- Karl III. Philipp v. d. Pfalz, Kurf. († 1742) 65.
- Karl Theodor v. d. Pfalz, Kurf. († 1799) 65, 72.
- Karzels v. Dirmerzheim 107.
- Casparshof s. Ameln.
- Cassel s. Niederkassel.
- Cassel, Christian, Prior in A. 189, 195, 197, 198, **234**.

- Kaster a. d. Erft (Kr. Bergheim) 162, 223, 234.
- Katharina v. Hugenpoit 104.
- Katterbach, Gerlach, M. in A. 168, 194, 231.
- v. Katzenelnbogen, Gfen. 30, 49.
- Katzberg (Stadt Langenfeld, Rhein-Wupper-Kr.) 106.
- Katzwich s. Katzberg.
- Kaub (Kr. St. Goarshausen) 118.
- Kaufmann, Johann Peter, M. in A. 194, 205, 206, 250.
- Peter Joseph, Ratsherr in Bonn 250.
- Cecus* s. Dietrich
- Keller, Anno, M. in A. 199, 201, 239.
- Kelner s. Keller.
- v. Kempen, Johann, M. in A. 47, 229.
- Kemper, Anton, Dr. jur. in Köln 231.
- Gottfried, M. in A. 196, 236.
- Philipp, M. in A. 194, 231f.
- Kempis, Georg, M. in A. 199, 200, 239.
- Johann, M. in A. 191, 196, 197, 198, 199, 235.
- Kendenich, Adam, Hofherr in Köln 230.
- Adam, Pfortner des Kölner Hofes 230.
- Kentrup, Cist.innenkl. (Stadtkr. Hamm EBist. Köln) 43, 58, 85, 147, 170.
- Beichtvater (Prior, Pastor) s. Adenau, Jakob; v. Anstel, Bartholomäus; Bungartz, Jakob; Call, Philipp; Engels, Johann Gottfried; Frese, Joseph Anton; v. Geien, Anton; Greef, Joseph; Haan, Heinrich; Heinrich, Kämmerer; Hesselmann, Philipp; Holtick, Gerhard; Hungs, Aloys; Johann v. Wiesdorf; Lommeder, Johann; Marsteller, Eberhard; Meer, Werner (Wilhelm); v. Mondorf, Melchior; van Nyle, Hermann; v. Quentel, Johann Jakob; Römer, Arnold; Schriels, Konstantin; Schütz, Johann Damian; Sessinghaus, Johann; Siegen, Urban; v. Sundorf, Gottfried Schnavel; Wolff, Hermann;
- Kaplan s. Adenau, Jakob; Bellinghausen, Theodor; Blomendal, Gottfried; Brügggen, Johann (Heinrich); Bungs, Bertram; Busch, Gerhard; Curtius, Hermann; Hoerd, Johannes; Lohe, Johann Jakob; Overaussem, Arnold; Pelser, Johann Joseph; Schmitz, Adam; Stapper, Albert; Tyro, Christian; Wolff, Hermann.
- Kerris, N. N., Hofrat u. Archivar 27.
- Kesselheim (Kr. Koblenz) 118.
- v. Kesselheim s. Ludwig.
- s. Margarete.
- s. Tilmann gen. Spedil.
- Chigi, Fabius (P. Alexander VII.), päpstl. Nuntius in Köln 28, 68, 174.
- Chorin, Cist.abtei (Kr. Eberswalde, Bist. Brandenburg) 159.
- Christian, Kustos in A. 192, 211.
- Christian, Siechenmeister in A. 193, 216.
- Christian, M. in A. (1302) 214.
- Christian, M. in A. (1679) 241.
- Christian, Konverse in Isenkroidt 209.
- Christian, Kellner auf Kapellenhof 219.
- Christian, Konverse des Petersackerhofes 227.
- Christian, Kl.angeh. v. A. 221.
- Christian v. Hochscherf 106.
- Christian Luschart, M. (?) in A. 211 s. auch Christian, Kustos in A.
- — in Köln 211.
- Christian v. d. Salzgassen, Kl.angeh. v. A. 211 s. auch Christian, Kustos in A.
- Christine, Begine in Köln 114.
- Christine Rape, in Köln 210.
- Kieselstein, Christian, M. in A. 203, 204, 245f.
- Johann, in Köln 245.
- Kirchherten (Gem. Pütz, Kr. Bergheim/Erft) 112.
- v. Kirchherten s. Thomas.
- Kirchhof s. Rheindorf.
- Kirdorf (Stadt Bedburg, Kr. Bergheim/Erft) 114.
- Kyrdorf, Wilhelm, Kl.angeh. v. A. 237.
- Cistercienserorden, Definitoren 69, 164, 177.

- Gebetsverbrüderung 92.
- Generalabt 83, 123, 183 s. auch Boucherat, Nikolaus; Jakob, Abt v. Citeaux; Petit, Johannes; Trouvé, Franciscus; Wilhelm, Abt v. Citeaux.
- — als Visitator in A. 126, 167.
- — betraut den Abt v. A. mit Sonderaufgaben 56, 170.
- — gewährt A. Sonderrechte 82, 91, 96.
- — Konflikt mit A. 67, 239.
- — Streit mit den Primaräbten 178.
- Generalkapitel 59, 70, 87, 88, 92, 122, 125, 133, 144, 157, 160, 167, 234, 241.
- — betraut Äbte v. A. mit Sonderaufgaben 68, 80, 84, 140f., 145, 151, 159, 160, 166, 171, 177f.
- — bestellt Äbte v. A. zu Generalvikaren 171, 176, 177.
- — bestellt Abt v. A. zum Ordenssyndikus 167.
- — diszipliniert A. 88, 139.
- — entzieht A. Paternität 80, 83, 179.
- — gewährt A. Sonderrechte 155.
- — ordnet Visitationen in A. an 98, 142.
- — regelt Abtswahl 122f.
- — Konflikt mit A. 68f.
- — Protokolle (Statuten) 28, 67, 88.
- Generalvikar 56, 83, 241 s. auch v. Bever, Laurentius, Abt v. Kamp; Blanckenberg, Johann, Abt v. A.; Bootz, Robert, Abt v. Himmerod; Draeck, Gottfried, Abt v. Kamp; Gummersbach, Gottfried, Abt v. A.; Sipenius, Aegidius, Abt v. A.
- Gesandtschaft nach Rom (1473—1475) 68, 160.
- Mönche als Verweser inkorporierter Kirchen 72.
- — Studium 68 s. auch A., Klosterangehörige.
- Ordenskolleg s. Paris, St. Bernhardskolleg.
- Ordensprivilegien 68, 71, 160, 161, 177 s. auch A., Ordensfreiheiten.
- Ordensstatuten 88, 123, 136 s. auch A., Ordensstatuten.
- Ordenssteuer 163 s. auch A., Ordenssteuer.
- Primaräbte (La Ferté, Pontigny, Clairvaux, Morimond) 69, 178.
- Progeneral s. A., Äbte als Generalvikare.
- Stabilität 128.
- Statuten der oberdeutschen Kongregation 68.
- Subkonservator 166.
- Syndikus des Ordens 167.
- Klaarkamp, Cist.abtei (Friesland, Bist. Utrecht) 139.
- Clairvaux, Abt 87, 172.
- Klein-Grimberg s. Grimberg.
- Klein-Meer s. Meer.
- Clemens IV., P. 69.
- Clemens IX., P. 92.
- Clenevrunt s. Konrad.
- s. Heinrich.
- s. Hildegund.
- Kleve, Erbfolgestreit 54f.
- Klief (Gem. Bechen, Rhein.-Berg. Kr.) 106.
- v. Klotten s. Johannes.
- Knechtsteden, Präm.abtei (Gem. Straberg, Kr. Grevenbroich, EBist. Köln) 115.
- v. Kniprode s. Winrich.
- Knoblauch, Matthias, M. in A. 205, 248.
- Koblenz 210, 212, 216, 250.
- Begine s. Margarete v. Kesselheim.
- Besitz der Abtei 30, 51, 102, 103, 118, 165, 168.
- v. Koblenz s. Haimo.
- Johann, Kl.angh. in A. 226.
- s. Siegfried.
- Koch, Siger, Konverse in A. 200, 240.
- Kochshof s. zum Hofe.
- Köln
- Erzbischöfe s. Adolf I. von Altena; Arnold I.; Bruno II. v. Berg; Bruno III. v. Berg; Konrad v. Hochstaden; Dietrich v. Heimbach; Engelbert

- I.; Engelbert II. v. Falkenberg; Ferdinand v. Bayern; Friedrich II. v. Altona; Friedrich III. v. Saarwerden; Heinrich v. Virneburg; Hermann v. Hessen; Joseph Clemens v. Bayern; Max Friedrich v. Königseck; Max Franz Xaver Joseph v. Österreich; Maximilian Heinrich v. Bayern; Philipp v. Heinsberg; Rainald v. Dassel; Salentin v. Isenburg; Siegfried v. Westenburg.
- — als Landesherren 49, 70.
- — als Ortsordinarien für A. 70—72, 123.
- — als päpstl. Legaten 60.
- — Erzstift, Besitz der Abtei A. 29f., 31, 50, 57, 112—117.
- — Landtag 57, 113, 123, 179.
- — Stadt, Besitz der Abtei A. 8, 29f., 31, 51, 55, 57, 110, 116f., 124, 208, 210, 211, 212, 213, 218, 219.
- — als Herkunftsort der Mönche 20, 129.
- — Schuldverschreibungen 120, 165.
- — Weinverkauf 51.
- — Privilegien für A. 49.
- — Altenberger Hof 22, 24f., 26, 33, 50, 51, 52, 53, 55, 58, 62, 89, 90, 101, 116f., 153, 168, 172, 175, 178, 181, 183, 185.
- — Hofherr (Bursar, Magister, Prokurator, Provisor) 25, 85, 117, 131, 132 s. Adam Sarworte; Blomendal, Wilhelm; Bonn, Gerhard; Kemper, Philipp; Kendenich, Adam; Coistfelt, Simon; Konrad; Kox, Bernhard; Cuyper, Johann; Dietrich; v. Düren, Heinrich; Ellinghausen, Heinrich; Engels, Johann Gottfried; Feinhals gen. v. d. Heiden, Johann; Fischer, Peter; Gottfried; Haack, Heinrich; Heidenreich; Heldt, Peter Jakob; v. Iserlohn, Johann; Johannes; Leusch, Johann; Menckhausen, Peter; v. Neuß, Konrad; Nikolaus *van der Nuwerstat*; Schuis, Christian; Schulgen, Wilhelm; Thomas v. Erkelenz; Tilmann v. Stammheim; Vogel, Heinrich; Vogels, Bernhard; Widdeshoven, Peter; Wolpert.
- — Kellner 117 s. Konrad zur Fiolen.
- — Konverse s. Konrad.
- — Pfortner s. Kendenich, Adam.
- — St. Andreas 155, 218.
- — St. Aposteln 39, 75, 76, 110, 141.
- — Beginenkloster Monheim 88.
- — Beginen s. Christine; Eufemia v. Butzheim.
- — Brauhaus auf Rom 186.
- — Domkapitel 120f., 145, 165.
- — Eigelstein 153.
- — St. Gereonsstift 105.
- — Jesuitengymnasium 186.
- — Jesuitenkirche 181, 184.
- — St. Kolumba, Pfarrkirche 183.
- — St. Kunibertstift 73, 141, 155, 208, 218.
- — St. Maria im Kapitol, Kanoniker s. Lincken, Siger.
- — St. Martin, Schottenkloster 115, 232.
- — Kl. Monheim s. Beginenkloster.
- — St. Pantaleon 75.
- — Severinstift 119.
- — Sion, Cist.innenkl. 88, 133, 169, 170.
- — Beichtvater s. Siersdorf, Eberhard.
- — Universität 53, 68, 98f., 159, 164, 166, 172, 173, 174, 177, 178, 180, 181, 222, 225, 226, 228, 229, 232, 233, 234, 235, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 244, 245, 249, 250, 251, 252, 253.
- — Norbertinerkolleg, Seminar des Prämonstratenserordens 58, 99, 179.
- — Plan zur Gründung eines Kollegs für den Cistercienserorden 159.
- v. Köln, Konrad, Siechenmeister in A. 193, 229.
- — Cornelius, M. in A. 195, 227.
- — s. Heinrich.
- — Hermann, M. in A., Abt v. Haina 82, 227.
- — Johann, M. in A., Abt v. Mariental 229.
- — Johann, Bursar in A. 192, 224.

- Johann, M. in A. 195, **227**.
 — Johann, Unterprior in Horchheim 234.
 — Michael, Kl.angeh. v. A. 230.
 — Ulrich, Kl.angeh. v. A. 225.
 — s. Walter.
 — s. Wilhelm.
 v. Königseck, Karl Aloys, Weihbisch. zu Köln 184.
 Königshofen, Richard, Konverse in A. 200, 201, **240**.
 Königshoven, Peter, M. in A. 195, **231**.
 Königswinter (Siegkr.) 32, 51, **114**.
 v. Körrenzig s. Wilhelm.
 Coesfeld, Cist.innenkl. (Bist. Münster) 88, 133.
 — Beichtvater s. v. Ameln, Peter.
 v. Coesfeld, Gerhard, M. in A. 226.
 Kohnenhof s. Langel.
 Koilsac van Pilchusen s. Heinrich.
 Coisfeldt, Peter, M. in A. 231.
 v. Coistfelt, Simon, Prokurator des Kölner Hofes 226.
 Kolnere s. Dietrich
 Colsch, Johann, Konverse in A. 236.
de Coltz, Kaspar, Prior in Mariental u. M. in A. 230.
 Kommendenwesen 68, 161.
 Como, Kardinal v. (1577) 71.
 Konrad IV., Ks. 48 Anm.
 Konrad, EB v. Mainz (1198) 49.
 Konrad (v. Hochstaden), EB v. Köln 15, 143, 144, 145.
 Konrad, M. in A. 192, **223**.
 Konrad, M. in Haina 5.
 Konrad, Konverse in A. 217.
 Konrad, Konverse, Provisor des Kölner Hofes 215.
 Konrad, Konverse im Kölner Hof 216.
 Konrad, Konverse, Provisor des Hofes Oberlahnstein 212.
 Konrad, Konverse, Mag. des Petersackerhofs 210.
 Konrad, Konverse, Hofmeister des Petersackerhofs 221.
 Konrad, Konverse, Magister auf Hof Rolandswerth (?) 210.
 Konrad, Kl.angeh. in A. 208.
 Konrad *Aldenmart vanme Raenbogen*, M. in A. 221.
 Konrad v. d. Gans (*de Auca*) 217.
 Konrad Bart, M. in A. 220.
 Konrad v. Belle, Konverse in A. 213.
 Konrad Clenevrunt, in Köln 213.
 Konrad v. Eller, Ritter 106, 108.
 Konrad v. Erberich 105.
 Konrad v. Erkelenz, M. in A. 193, **223**.
 Konrad zur Fiolen, Konverse, Kellner des Kölner Hofes 214.
 Konrad v. Gennep, Kl.angeh. v. A. 219.
 Konrad van Hachenberg, Konverse in A. 104, **218**.
 Konrad v. Heimbach, M. in A. 214.
 Konrad Hemelois, in Koblenz 212.
 Konrad v. Hönningen 116.
 Konrad v. Holtheym, M. in A. 216.
 Konrad *de s. Johanne*, Konverse in A. 216.
 Konrad v. Lymberg, M. in A. 219.
 — in Köln 219.
 Konrad s. Lobbeken.
 Konrad v. Morke 111.
 Konrad v. Neuß, Kl.angeh. v. A. 222, **223**.
 Konrad v. Rheinkassel, M. in A. 210.
 Konrad v. Roide, M. in A. 190, **220**.
 Konrad Schinne, Kl.angeh. v. A. 209.
 — in Köln 209.
 Konrad Sleife, in Köln 209.
 Konrad v. Unterbach, M. in A. 191, **220**.
 Konrad v. Wethen, in Warburg 146.
Corecida s. Giselbert.
 — s. Johannes.
 Corvey, Ben.abtei (Stadt Höxter, Bist. Paderborn) 145.
 Courtin, Gaudentius, Bibliothekar in A. 206, **252**.
 Kox, Bernhard, M. in A. 191, 204, 205, **248**.
 Kraft, Andreas, M. in A. 203, 204, **246**.
 — s. Johann.
 Cramer, Franz, Abt v. A. 58, 59, 66, 72, 96, 123, **184—186**, 205, 246, 248.

- Maria Theresia, in Köln 184.
 — Peter Tilmann, Kaufmann in Köln 184.
 Kramerhof (Gem. Odenthal, Rhein.-Berg. Kr.) 106.
 Creych s. Heinrich.
 Kreymer, Jakob, Kl.angeh. v. A. 233.
 Cremer, Christian, M. in A. 184, 203, 204, 205, **246**.
 — Martin, M. in A. 205, **249**.
 Krichelshof s. Ameln.
 Krieg, Dreißigjähriger 55, 174.
 Krieg, Kölner 54, 169.
 Krosch, Adam, M. in A. 205, **249**.
 — Wilhelm, M. in A. 195, 196, 197, **234**.
 Küchenhof s. A., Küchenhof.
 Küdinghoven (Siegkr.) 156.
 v. Küdinghoven s. Johann.
 v. Kürten, Bertram, M. in A. 226.
 — Heinrich, M. in A. 47, **227**, 229.
 Cuyp s. Cuyper.
 Cuyper, Johann, Prior in A. 189, 192, **228**.
 Kujawien, Hz. von 79.
 Kulm, Bischof s. Wikbold Dobbelstein.
 Kunigshoeff, Peter, Konverse, Verwalter in Rolandseck 226.
 Kunigunde v. Berg, Äbtissin des Stifts Essen 150.
 Kuno, B. v. Megara, Weihbisch. in Lüttich, M. in A. 18, 89, 130, 150, 152, **217**.
 Cup, Gerhard, Kl.angeh. v. A. 226.
 Kurtenbach, Peter, M. in A., Prior in Bottenbroich 133, 196, 197, 198, **235**.
 Kurth, Johann Franz, M. in A. 201, **241f.**
 Curtius, Hermann, M. in A. (?) 243.
 — s. Kurth.
- Dabringhausen** (Rhein-Wupper-Kr.) 154.
 v. Dabringhausen s. Johann.
 Dalen, Heinrich, Kl.angeh. v. A. 225.
 Daniel, M. in A. 223.
 Daniel (v. Wichtrich), B. v. Verden 20 Anm., 89, 151.
- Daniels, Nikolaus, Prior in A. 190, 202, 203, **244**.
 Deckstein, Johann, Kl.angeh. v. A. 233.
 Deycks, N. N., Verwalter in A. 188.
 Deleau, Johann, Landschultheiß in Kerpen 57.
 Denzer s. Gobelin.
 Derneburg, Cist.abtei (Kr. Hildesheim-Marienburg, Bist. Hildesheim) 56, **82f.**, 174, 179.
 — Abt 70, s. auch Bitter, Reiner; Bungartz, Anton.
 — Prior s. Hallberg, Jakob.
 Detlev, Kl.angeh. v. A. 221.
 Detlev v. Bachem, M. in A. 215.
 Detlev v. d. Gans (*de Auca*), in Köln 214.
 Detlev s. auch Dytlev.
 Deutscher Orden 80, 89 Anm.
 Deutz (Stadt Köln), Dekanat 215.
 — Ben.abtei (EBist. Köln), Abt s. Schwingeler, Gottfried.
 Deutz, Gottschalk, M. in A. 203, 204, **244**.
 Dhünkamp s. Wiesdorf.
 Dhünn, Hofgericht 237.
 Dhünn, Fluß 2, 47, 49, 121, 137.
 Dhünn, Auf der 104.
 Diebach (Gem. Oberdiebach, Kr. St. Goar) 118.
 — Pfarrer 117.
 v. Diebach s. Peter Gerhard.
 Dietrich (v. Heimbach), EB v. Köln 141.
 Dietrich, Abt v. A. (1264—1276) 18, 39, **145f.**, 190, 210.
 Dietrich, Abt v. A. (1310—1314) **148f.**, 193, 213.
 Dietrich, Kleriker in Meer (?) 74 Anm.
 Dietrich, M. (?) in A. (1216) 209.
 Dietrich, M. in A. (1238—57) 210.
 Dietrich, Mag. des Kölner Hofes 214.
 Dietrich, Konverse in A. (1303) 214.
 Dietrich, Konverse in A. (1315) 216.
 Dietrich, Kl.angeh. v. A. (1367) 218.
 Dietrich, Kl.angeh. v. A. (1438) 221.
 Dietrich, Kl.angeh. v. A. (1450) 222.

- Dietrich *Cecus*, Kl.angeh. v. A. 224.
 Dietrich gen. Kolnere, Verwalter des Petersackerhofs 212.
 Dietrich v. Erkelenz, Konverse in A. 211.
 Dietrich Flecke v. Holstein 109.
 Dietrich v. Geilrath, Konverse auf dem Forsterhof (?) 211.
 Dietrich Glasseman, Konverse in A. 216.
 Dietrich v. Milenvorst, Konverse in A. 212.
 Dietrich Mintzman, M. in A. 220.
 Dietrich v. Schelthoven, Konverse in Schönraht 209.
 Dietrich Winninc, M. in A. 212.
 vam Dyke s. Johann.
 Dirmerzheim (Kr. Euskirchen) 57, 107, **113**, 123, 179.
 v. Dirmerzheim s. Karzels.
 Dytlef, in Köln 215, 219.
 Ditwin, in Köln 211.
 Dobbstein s. Wikbold.
 Dörngen, Jakob, M. in A. 193, 205, **249**.
 Doetsch, Johann Heinrich, M. in A. 206, **252**.
de Dollendorp s. Elisabeth Sarworter
 Donatus, M. in A. 208.
 Donatus, Kl.angeh. v. A. 220.
 Dormagen (Kr. Grevenbroich) 113, 114.
 Dorothea, Hszgin v. Sachsen-Lauenburg 160.
 Dortmund **119**, 224, 226.
 — Gericht 217.
 v. Dortmund s. Johannes.
 — Johann, Konverse in A. (1527) 226.
 Douai (Frankreich), Universität 97.
 Draeck, Gottfried, Abt v. Kamp 54, 171.
 Dransdorf (Stadt Bonn) 110.
 Dreisgut in Hitdorf 106.
 Drinborn s. Severin.
 Druda v. Ingendorp, in Köln 214.
 Druda v. d. Mühlen, in Köln 217.
 Drutgen van Nydecke, in Kaiserswerth 155.
 Dudelin, Abt v. A. **138**, 188, 207.
 Dülken (Kr. Kempen-Krefeld) 233, 234.
 Dünnwald, Präm.innenkl. (Stadt Köln, EBist. Köln) 75.
 v. Dünnwald s. Gottschalk.
 Dünwald, Hermann, Prior in A. 164, 189, **226**.
 — s. auch Dunwald.
 Düren 236, 247, 248.
 v. Düren, Heinrich, M. in A. 190, 195, **232**.
 Dürscheid (Stadt Bensberg, Rhein.-Berg. Kreis) 104.
 Düssel, Peter, Prior in A. 189, **231**.
 Düsseldorf 27, 36, 61, 65, 66, **104**, 188, 241, 242, 245, 246, 247, 251.
 — St. Lambert, Kollegiatstift 21, 155.
 — St. Maximilian 21.
 Düsseldorf-Itter, Pastor s. Hilgers, Leonhard.
 Düsseldorf, Wilhelm, Kl.angeh. v. A. 244.
 v. Düsseldorf s. Adolf.
 — s. Peter.
 Düsseldorf, Cist.abtei (Stadt Düsseldorf, EBist. Köln) 28, 56, 184, 186.
 Duester, Katharina, in Dortmund 224.
 — Christoph, Konverse in A. 224.
 — Johann, in Dortmund 224.
 Duisburg **104**, 107, 108.
 les Dunes, Cist.abtei (Westflandern, Bist. Terouanne) 97.
 Dunwald, Anton, M. in A. 196, 197, **235**.
 Dutzmann, Winand, Abt v. A. 69, **166f.**, 193, 227.
 Dux, Arnold, M. in A. 230.
 Duxmann s. Dutzmann.
 Eberbach, Cist.abtei (Gem. Hattenheim, Rheingaukr., EBist. Mainz) 120, 176, 177.
 — Äbte 52, 158.
 — Prior s. Kempis, Johann; Richartz, Stephan.
 Eberhard, M. in A. 190, **212**.
 Eberhard, Konverse in A. († vor 1283) 213.
 Eberhard, Konverse in A. (1301—1310) 214.

- Eberhard, in Köln 210.
 Eberhard v. Berg, Abt v. Georgenthal 5, 47, 98.
 Eberhard v. Buttermarkt, in Köln 210.
 Eberhard v. Höningen, Ritter 215.
 Eberhard Rape, M. in A. 210.
 Ebrach, Cist.abtei (Kr. Bamberg, Bist. Würzburg) 159.
 Eck, Anton, M. in A. 199, 201, **239**.
 — Norbert, M. in A. 206, **252**.
 Eckelsheim (Rhein Hessen, Kr. Alzey) **120**, 148, 149.
 Edmund *de Hospitali* 109.
 Efferen, Johann, Kl.angeh. v. A. 226.
 Eggershoven-Eckum (Gem. Rommerskirchen, Kr. Grevenbroich) **113**, 229, 232, 234.
 Egidius, Konverse in A. 216.
 Egmond, Ben.abtei (Niederlande, Bist. Utrecht) 157.
 Eichhoven, Katharina, in Köln 234.
 — Johann, in Köln 234.
 — Theodor, M. in A. 195, 196, **234**.
 Eyckhoven s. Eichhoven.
 Eyeressers Hof s. Sinnersdorf.
 Eifgenbach 121.
 Eigelstein s. Köln.
 Eigil, Konverse in Schönrrath 209.
 Eil (Stadt Porz, Rhein.-Berg. Kr.) 104.
 Eylich bei Zülpich, Wüstung 208.
 Eynatten (Limburg) 253.
 Eisengrein, Wilhelm, Jurist (1543—1584) 97.
 Eiskirchen, Paul, Abt v. A. **181**, 194, 241.
 Elberfeld (Stadt Wuppertal) 244, 248.
 Elias, Kl.angeh. v. A. 220.
 Elias v. der Waage (*de Libra*), in Köln 147, 211.
 Elisabeth v. Gimmich, in Köln 112.
 Elisabeth v. Lövenich 212.
 Elisabeth Sarworter gen. *de Dollendorp* 215.
 v. Eller s. Konrad.
 — s. Gumpert.
 Ellinghausen, Heinrich, M. in A. 229.
 Elstorp alias *Versginus*, Peter, M. in A. 229.
 Emelrich, M. in A. 190, **209**.
 Emmeran s. Emmerich.
 Emmerich, Kl.angeh. v. A. 208.
 Engelbert I., EB v. Köln 19f., 50, 89, 141, 142, 143, 208, 209.
 Engelbert II. (v. Falkenberg), EB v. Köln 145.
 Engelbert s. v. d. Mark, Gfen.
 Engelbert, Ritter in Köln 215.
 Engelbert, M. in A. (1307) 215.
 Engelbert, Konverse in A. 216.
 Engelbert, Kl.angeh. v. A. († 1583) 231.
 Engelbert v. Scherve, M. in A. 189, 191, 192, **218**.
 Engelbert v. Zweifel 106.
 Engels, N. N., Dr. med., Ratsverwandter in Köln 181.
 — Johann Gottfried, Abt v. A. 57, 58, 136, **181f.**, 183, 191, 202, 242, 243.
 Engelskirchen, Katharina, in Köln 245.
 — s. Johannes Schlebusch.
 Ensen (Stadt Porz, Rhein.-Berg. Kr.) 104f.
 Eppinghoven (Dinslaken) **72f.**, 107, **120**, 140.
 — Cist. innenkl. (Gem. Holzheim Kr. Grevenbroich) 88, 133.
 — — Beichtvater s. Bellinghausen, Hermann Kaspar.
 Erberich (Gem. Odenthal, Rhein.-Berg. Kr.) 105.
 Erberich, Anton, Konverse in A. 196, **231**.
 v. Erberich s. Konrad.
 Erft, Fluß 51.
 Erkelens s. Peter.
 Erkelenz 111.
 v. Erkelenz s. Konrad.
 — s. Dietrich.
 — Gerhard, Verwalter in Horchheim 225.
 — s. Heinrich.
 — Jakob, M. in A. 226.
 — Leonhard, M. in A. 228.
 — s. Thomas.

- Erkrath, Adolf, Pfarrer in Solingen 77.
 Ernst v. Brandenburg, Markgf. 63, 170.
 Erwin, in Köln 209.
 v. Esch s. Ludwig.
 — Wolter, Kl. angeh. v. A. 241.
 v. Eschermühle s. Berghe(i)m.
 Eschermühlen (Gem. Heppendorf, Kr. Bergheim/Erft) 111.
 Espen, Hof 105, 109.
 v. Espen s. Gottschalk.
 Essen 235.
 — Stift (EBist. Köln), Äbtissin s. Kuni-
 gunde v. Berg.
 v. Essen, Johann, in Köln 236.
 Esser, Adam, M. in A. 193, 202, **245**.
 — Martin Joseph, M. in A. 191, 205,
251.
 d'Estrées, César, B. v. Laon, Kardinal
 178.
 Eufemia v. Butzheim, Begine in Köln
 115.
 Eugen III., P. 48 Anm. 138.
 Everhard, Abt v. A. (?) **148**, 209.
 Everhard s. Hönningen.
 Everhard Gereitschaft 218.
 Evertz, Eberhard, M. in A. 199, **237**.
 Exidius, Abt v. Grandselve 45.
 Ezelin, Kl. angeh. v. A. 89 Anm., **212**.
- F s. auch V.**
 Fabritius, Christian, Novize in A. 241.
 — Michael, M. in A. 233.
 zum Falken, Agnes, in Köln 167.
 Falkenberg alias Gladbach, Johann,
 Abt v. Haina 82.
 Farzemich (Gem. Odenthal, Rhein-
 Berg. Kr.) 105.
 Farzenberg s. Farzemich.
 Faulenberg (zw. Leverkusen u. Oden-
 thal) 105.
 Feichel, Heinrich Ferdinand, kurpfälz.
 Vogt zu Eschweiler 184.
 Feinhals s. Johann.
 Feinhals gen. v. d. Heiden, Johann,
 Hofherr in Köln 230.
 Feist, Wilhelm, M. in A. 198, **237**.
 Feldbrücken b. Neuß 184, 185.
- Ferdinand (v. Bayern), EB v. Köln 71,
 170.
 Fia v. Syberg, in Köln 152.
 zur Fiolen s. Konrad.
 Fischer, Adolf, M. in A. 193, **225**.
 — Peter, M. in A. 199, **237**.
 — Rutger, Richter in Solingen 237.
 — Wilhelm, M. in A. 194, 202, 203, **245**.
 Flecke s. Dietrich.
 Fleiss, Johann, Subdiakon in A. 230.
 Flittard (Stadt Köln) 105, 222.
 — Pfarrer s. Esser, Martin Joseph.
 Forsterhof (Kr. Bergheim/Erft) 102,
111, 112.
 — Konverse s. Dietrich v. Geilrath.
 — Magister s. Albert; Waltmann.
 Frankfurt 235.
 — Fürstentag (1225) 142.
 Franko Loschart, in Köln 218.
 Freiburger, Georg, M. in A. 202, **243**.
 Freisch, Tilmann, Kl. angeh. v. A. 235.
 Freitzdorf s. Frysdorf.
 van Frenkhausen s. Johann.
 Frese, Joseph Anton, M. in A. 206, **252**.
 Friedrich I., Ks. 86.
 Friedrich II., Ks. 48 Anm.
 Friedrich II. (v. Altena), EB v. Köln
 32, 38, 138.
 Friedrich III. (v. Saarwerden), EB v.
 Köln 76, 92.
 Friedrich, Dekan u. Magister an St.
 Aposteln, Köln 39.
 Friedrich, Konverse auf Hof Kapellen
 209.
 Friedrich II. v. Brandenburg, Kurf.
 159, 160.
 Friedrich Wilhelm IV., Kg. v. Preußen
 17 Anm.
 Frinck s. Bartholomäus.
 Frisch, Kaspar, M. in A. 194, 199, 200,
235.
 Frysdorf, Johann, Prior in A. 189, **228**.
 — Wilhelm, in Köln 228.
 Fritzdorf (Kr. Bonn) 248.
 Fritzdorf, Johann, Prior in A. 189, **241**.
 Fröndenberg, Cist. innenkl. (Kr. Unna,

- EBist. Köln), Beichtvater s. Johannes Schlebusch; Peter *de Haga Comitibus*.
- Fühlingen (Stadt Köln) 113.
- Füssenich, Präm.innenkl. (Kr. Düren, EBist. Köln) 111, 208.
- Fumetti, Franz, M. in A. 247.
- Gamans, Johann, SJ 5.
- Gampertz s. Gippertz.
- v. d. Gans s. Konrad.
- s. Detlev.
- s. Peter.
- v. Garath s. Bruno.
- van Garzweiler s. Syvart.
- Gast s. Johann.
- Gatti, Bernhard, M. in A. 205, 206, **251**.
- Gaudion, Kl.angeh. v. A. 223.
- v. Geien, Anton, M. in A. 232.
- Geilrath (Kr. Bergheim/Erft) 74, 151, 166.
- v. Geilrath s. Dietrich.
- v. Geldern, Gfen 139.
- Otto I. 92.
- Richarda, Gem. Ottos I. 92.
- v. Gennep s. Konrad.
- s. Winand.
- Georgenberg, Cist.innenkl. (Stadt Frankenberg/Eder, EBist. Mainz) 164.
- St. Georgenbusch, Cist.innenkl. (Kr. Aachen-Land, EBist. Köln) 56, **87f.**, 184.
- Prior s. Cremer, Martin; Rödder, Johann Wilhelm; Siebertz, Hermann Franz.
- Georgenthal, Cist.abtei (Kr. Gotha, EBist. Mainz), Abt s. Eberhard v. Berg.
- Gereitschaft s. Everhard.
- s. Metza.
- s. Peter.
- Gerhard II. (v. d. Lippe), EB v. Bremen 79.
- Gerhard, M. in A. 219.
- Gerhard, Novize in A. (1306) 215.
- Gerhard, Novize in A. (1402) 221.
- Gerhard, Mag. in Isenkroidt 216.
- Gerhard, Mag. des Petersackerhofes 218.
- Gerhard, Kl.angeh. v. A. (1384) 219.
- Gerhard, Kl.angeh. v. A. (1445) 222.
- Gerhard, Kl.angeh. v. A. (1487) 224.
- Gerhard v. Barsdunck, Ritter 32, 114.
- Gerhard Bodewin, in Köln 219.
- Gerhard v. Halle, M. in A. 212.
- Gerhard v. Hoenkerken, in Köln 213.
- Gerhard II. v. Jülich-Berg, Hz. (†1475) 158.
- Gerhard v. Milenfurst, M. in A. 98, **222**.
- Gerhard Niger, in Köln 217.
- Gerhard Overstolz, M. in A. 218.
- Gerhard Spelle, M. in A. 191, **217**.
- Gerhard v. Unna, in Köln 218.
- Gerhard *de Vlotschiffe*, in Köln 214.
- Gerlach, Kl.angeh. v. A. 223.
- Gerlach *de Monasterio*, M. in A. 216.
- v. Gerresheim, Johann, M. in Haina u. A. 227.
- s. Tilmann gen. Schreiber.
- Gertrud *de Barba*, in Köln 209.
- Gertrud Luschart, in Köln 211.
- Gertrud Patte, in Köln 211.
- Gertrud *de Segen*, in Köln 220.
- Gertrud Winninc, in Köln 212.
- Gevasser, Jakob, M. in A. 242.
- Gevelsdorf (Kr. Jülich) 111, 155, 220.
- v. Gevelsdorf s. Hermann.
- s. Hildegund.
- Gezelin, Konverse auf Hof Alkenrath 89.
- Gill (Gem. Rommerskirchen, Kr. Grevenbroich) 113.
- Gillbach 51, 146, 169.
- v. Gimmich s. Elisabeth.
- Gymnich (Kr. Euskirchen) 113, 222, 234.
- v. Gymnich, Geschwister 113.
- Ginetti, Martius, päpstl. Legat, Kardinal 69.
- v. Ginkde s. Sibodo.
- Gippertz, Hermann, M. in A. 242.
- de Gyrmont, N. N., M. aus Morimund 57.

- Gisela v. Berg, Gem. d. Gfen Sizzo v. Käfernburg 48, 120.
- Giselbert, Kl.angeh. v. A. 208.
- Giselbert *Corecida*, in Köln 214.
- Giselher, Abt v. A. 15f., 122, **144f.**
- Giselher, M. in A. 191, **214.**
- Giselher, Kl.angeh. v. A. 224.
- Gysen, Hermann, Konverse in A. 201, **240.**
- Giso v. Zons, in Köln 216.
- Gladbach (Stadt Mönchen-Gladbach) 235, 239.
- Gladbach, Ben.abtei (Stadt Mönchen-Gladbach, EBist. Köln) 71.
- Gladbach s. Falkenberg
- Glasseman s. Dietrich.
- Gleen, Matthias, Abt v. A. **165**, 195, 227.
- v. Gleyne s. Johannes.
- Glesch (Kr. Bergheim/Erft) 57, **113**, 123, 182.
- Glückner, Heinrich, aus Rhens 118.
- Gobelin, Konverse in A. 219.
- Gobelin, Kl.angeh. v. A. 225.
- Gobelin Bodewin, M. in A. 219.
- Gobelin Buschoff, M. in A. 221.
- Gobelin Denzer alias *de Summo* 109.
- Gobelin *de Monasterio*, in Köln 216.
- Gobelin v. Stotzheim, in Köln 217.
- Gobelin Toenberg, M. in A. 219.
- Gönrath (Stadt Solingen) 105 s. auch Solingen.
- Götterswik 73.
- Goswin, Abt v. A. 81, 88, 89, 90, **139f.**, 207.
- Goswin, Novize in A. 226.
- Goswin, Mag. zu Horchheim 210.
- Goswin, Konverse auf dem Sittarderhof 211.
- Gottfried, Propst in Münstereifel 112.
- Gottfried, Abt v. A. 50, **141f.**, 188, 209.
- Gottfried, M. in A. (1248) 210.
- Gottfried, M. in A. (1417) 221.
- Gottfried, Provisor des Kölner Hofes 212.
- Gottfried, Konverse (1266) in A. 211.
- Gottfried, Konverse in A. (1283) 213.
- Gottfried, Konverse in A. (1310) 215.
- Gottfried, Kl.angeh. v. A. (1381) 219.
- Gottfried, Kl.angeh. v. A. (1387) 220.
- Gottfried, Kl.angeh. v. A. (1390) 220.
- Gottfried, Kl.angeh. v. A. (1669) 240.
- Gottfried (v. Ingendorf), Prior in A. 189, **214.**
- Gottfried v. Lagheim 107.
- Gottfried v. Wevelinghoven, Domherr zu Köln u. M. in A. 130, **217.**
- Gottschalk, in Koblenz 212.
- Gottschalk, in Köln 210.
- Gottschalk, Abt v. Haina 207f.
- Gottschalk, Novize in A. 220.
- Gottschalk, Kl.angeh. v. A. (vor 1272) 212.
- Gottschalk, Kl.angeh. v. A. (1362) 218.
- Gottschalk, Kl.angeh. v. A. (1476) 223.
- Gottschalk, Kl.angeh. v. A. (1543) 229.
- Gottschalk v. Dünnwald, Konverse in A. 217.
- Gottschalk v. Espen 105.
- Gottschalk v. Niehl, in Köln 215.
- Gottschalk Overstolz, M. in A. 210.
- Gottschalk *de Rosendale*, M. in A. **214**, 215.
- in Köln 214.
- Gottschalk v. Vorsbach 105.
- Gottschalk v. Windeck, M. in A. 191, **216.**
- Gottschalk Winninc, in Köln 213.
- Gozo, Kl.angeh. v. A. 215.
- Graaf, Joseph, Prior in A. 190, 205, 206, **250.**
- Gräfrath, Nonnenkl. (Stadt Solingen, EBist. Köln) 28, 57, 88, 133, 163.
- Beichtvater s. v. Kürten, Bertram.
- Grandselve, Cist.abtei (Bist. Toulouse), Abt s. Exidius.
- Graurheindorf, Cist.innenkl. (Stadt Bonn, EBist. Köln) 28, 56, 69, 88, 133, 180.
- Greef, Joseph, Abt v. A. 6, 59, **186—188**, 205, 249, 251.
- Gregor IX., P. 48 Anm., 132.
- Gregor X., P. 73.
- Gregor, Kl.angeh. v. A. 228.
- vom Greifen s. Lufart.

- Greven, David, M. in A. 205, **251**.
 Grevenbroich, Joseph, M. in A. 202, **242**.
 Grimberg, Groß- (Gem. Odenthal, Rhein.-Berg. Kr.) 105.
 Grimberg, Klein- **105**, 154.
 Grosch s. Krosch.
 Gruber, N. N., B. v. Osnabrück, Weihbischof in Köln 186.
 Grüssau, Cist.abtei (Kr. Landshut/Schlesien, Bist. Breslau), Abt s. Rose, Bernhard.
 Güls (Kr. Koblenz) 219.
 Guillermus, Abt v. Morimund 160.
 Guioni, Bartholomäus, Kaufmann in Düsseldorf 251.
 — Joseph, M. in A. 191, 205, 206, **251**.
 Gummersbach, Gottfried, Abt v. A. 6, 83, **175—177**, 180, 190, 196, 197, 198, 199, 236.
 Gumpert, Novize in A. 223.
 Gumpert d. Ä. v. Eller 107.
- Haack**, Heinrich, M. in A. 191, 203, 204, **245**.
 Haan, Heinrich, M. in A. 243.
 Haanerhof b. Burscheid (Rhein-Wupper-Kr.) 105.
 Habrich, Konstantin, M. in A. 17 Anm. 206, **252f**.
 van Hachenberg s. Konrad.
 Haen, Jakob, Prior in A. 189, **232**.
de Haga Comitibus s. Peter.
 Hagen/Westf. 183.
 v. Hagens, N. N., Lokalkommissar des Amtes Miseloh 26, 34, 37.
 Haymo, Abt v. Morimund 66.
 Haimo v. Koblenz 114.
 Haina, Cist.abtei (Kr. Frankenberg/Eder, EBist. Mainz) 54, 55, **81f**, 139, 140, 144, 162, 168, 173f.
 — Äbte s. v. Köln, Hermann; Frankenberg alias Gladbach, Johann; Gottschalk.
 — Mönche 129.
 s. Berghe(i)m alias v. Eschermühle, Simon; v. Köln, Hermann; Konrad;
- Dutzmann, Winand; v. Gerresheim, Johann; Schoessgen, Kaspar.
 — Prior s. Gerhard v. Nuwenburg.
 Hainbacher Hof s. Grimberg.
 v. d. Haynbech s. Hermann.
 Hainbergsgut s. Grimberg.
zu me Haine 105.
van dem Hainen s. Heinrich.
 Halberg, Heinrich, M. in A. 201, 202, 203, **242**.
 v. Halle s. Gerhard.
 Hallberg, Jakob, M. in A. 199, 200, **239**.
 v. Halverocke s. Heinrich.
 Hambloch, Kunibert, M. in A. 194, **232**.
 — Reiner, M. in A. 196, 198, **235**.
 Hamm/Westf., Cist.innenkl. s. Kentrup.
 v. Hammerstein s. Mechthild v. Medebek.
 v. Hanenberg s. Johann.
 Hangelar (Siegkr.) 248.
 Hansen, Adam, Prior in A. 189, 200, **241**.
 Hardehausen, Cist.abtei (Gem. Scherfede, Kr. Warburg, Bist. Paderborn), Kellner s. Giselher, Abt v. A.
 Hartlev, Kl.angeh. v. A. 220.
 Hartlieb, Konverse in A. 214.
 Hartmann, Kl.angeh. v. A. 218.
 Hartmann, Johann, Kammerrat in Düsseldorf 242.
 — Philipp Wilhelm, M. in A. 242.
 Hasert, Heinrich, Kl.angeh. v. A. 239.
 Hassel, Christian, M. in A. 242.
 — Nikolaus, M. in A. u. Notar 202, **243**.
 Hasselsweiler s. Titz.
 Hasselt s. Hassel, Christian.
 Hedersleben, Cist.innenkl. (Kr. Eisleben, Bist. Halberstadt) 88, 133.
 — Beichtvater s. Schulgen, Heinrich; Wendel, Ignaz.
 Heidelberg, Ordensseminar St. Jakob 98, 157, 159, 241.
 — Universität 68, 157, 221, 222, 223, 224.
 Heiden, Hof zur (Gem. Odenthal, Rhein.-Berg. Kr.) **105**, 213.
 v. d. Heiden s. Feinhals.

- Jakob, M. in A. 76, **225**.
 Heidenreich, Magister auf dem Kölner Hof 210.
 Heidenreich Overstolz, Stadtrentmeister in Köln 218.
 Heidenrich Pistor gen. v. Riehl 114.
 Heyderhof s. Heiden, Hof zur
 Heilsbronn, Cist.abtei (Kr. Ansbach, Bist. Eichstätt), Abt 159.
 Heimbach (Kr. Schleiden), Pastor 233.
 v. Heimbach s. Konrad.
 Heynemann von Schalverenberg 153.
 Heinrich VI., Ks. 48, 139.
 Heinrich (VII.), Kg. 48 Anm., 143.
 Heinrich (v. Virneburg), EB v. Köln 16 Anm., 18.
 Heinrich, Abt v. A. (1234) 50, **142f.**, 150, 188, 192, 209.
 Heinrich, Abt v. A. (1250—1253) **144**, 188, 210.
 Heinrich, Abt v. Heisterbach (1208—ca. 1240) 50, 142.
 Heinrich, Abt v. Kamp 161.
 Heinrich, Kanoniker v. St. Kunibert, Köln, M. in A. 208.
 Heinrich, Kellner in A. († vor 1265) 190, **211**.
 Heinrich, Kämmerer in A. (1290—1292) 191, **213**.
 Heinrich, Bursar in A. (1273) 191, **212**.
 Heinrich, Kustos (Sakristan) in A. (1259) 192, **211**.
 Heinrich, Kantor in A. (1247) 193, **210**.
 Heinrich, M. in A., Notar des Abtes 210.
 Heinrich, M. in A. (1257—1260) 211.
 Heinrich, Konverse in A. 211.
 Heinrich, Konverse in Horchheim (1244) 210.
 Heinrich, Verwalter in Horchheim (1494) 224.
 Heinrich, Kellner auf dem Neuenhof (1498) 224.
 Heinrich, Mag. des Petersackerhofes 213.
 Heinrich, Kl.angeh. v. A. (1398) 220.
 Heinrich, Kl.angeh. v. A. (†1435) 221.
 Heinrich, Kl.angeh. v. A. (†1501) 225.
 Heinrich v. d. Borne, M. in A. 212.
 Heinrich v. Bueren, Konverse in A. 113, **222**.
 Heinrich vom Buttermarkt, Kl.angeh. v. A. 210.
 Heinrich v. Kaiserswerth s. Heinrich v. Werth.
 Heinrich Clenevrunt, M. in A. 213.
 Heinrich v. Köln, M. in A. 224.
 Heinrich Koilsac van Pilchusen, M. in A. 221.
 Heinrich Creych, Verwalter des Hermeshofes 217.
 Heinrich v. Eller 104.
 Heinrich v. Erkelenz, M. in A. 23, **217**.
 Heinrich *van dem Hainen*, M. in A. 219.
 Heinrich v. Halverocke, M. in A. 219.
 Heinrich *vam Hoetlin*, Konverse in A. 219.
 Heinrich van Hugenpoite 106.
 Heinrich Junge, M. in A. 220.
 Heinrich *Lapicida* s. Heinrich v. Erkelenz.
 Heinrich (*de Libra?*), Abt v. A. 19, 32, 40, 75, 85, 90, **147**, 188, 191, 211.
 Heinrich v. Lövenich 212.
 Heinrich v. Lungen, Kl.angeh. v. A. 210.
 Heinrich v. Meer, Ritter 73.
 Heinrich v. Nettesheim, Ritter 115.
 Heinrich Nurink, Konverse zu Kapellen 217.
 Heinrich Patte, in Köln 211.
 Heinrich Rape, in Köln 210.
 Heinrich v. Rhens, Konverse in A. 210.
 Heinrich *de Rosendale*, M. in A. 215.
 Heinrich Rufus, Konverse 217.
 — — Kürschner in Köln 217.
 Heinrich v. d. Salzgassen, M. in A. 212.
 Heinrich *de Segen*, in Köln 220.
 Heinrich v. Stahleck 119.
 Heinrich vom Stein, M. in A. 192, **223**.
 Heinrich Vulei, M. in A. 208.
 Heinrich v. (Kaisers-)Werth, Abt v. A., 106, **155**, 221.
 Heinrich Winkelhausen, M. in A. 222.
 Heinrich v. Winther, Konverse in A. 220.

- Heinrichau, Cist.abtei (Schlesien, Bist. Breslau) 80.
- v. Heinsberg s. Philipp.
- s. Walram IV. v. Limburg.
- Heisterbach, Cist.abtei (Gem. Oberdöllendorf, Siegkr., EBist. Köln) 51, 72, 114, 178.
- Abt 50, 67, 85, 87, 145, 171, 173, 175, 186, 246 s. auch Heinrich.
- Mönch s. Arnold v. Monnickendam; Caesarius v. Heisterbach.
- Heisterbacherrott (Siegkr.) 114.
- Heitfeld 105.
- Heldt, Matthias, kaiserl. Vizekanzler 230.
- Peter Jakob, Prior v. A. 189, **230f.**
- van der Helle s. Peter.
- Helsius s. Heldt.
- Helwich, Kl.angeh. v. A. († 1418) 221.
- Helwich, Kl.angeh. v. A. († 1424) 221.
- Hemelois s. Aleidis.
- s. Konrad.
- s. Siegfried.
- Hemmer, Jakob 186.
- Henning, Johannes, Abt v. A. 22, 25, 30, 56, 65, 68f., 86f., **180f.**, 189, 201, 239, 241.
- Henrichs, Wilhelm, Konverse in A. 233.
- Heppendorf (Kr. Bergheim/Erft) **111**, 112.
- Herbord, Konverse in A. 212.
- Herbrand v. Horchheim 151.
- Herkenrath (Siegkr.) 239.
- Pastor s. Balchum, Gottfried.
- Hermann (v. Hessen), EB v. Köln 71, 91, 161.
- Hermann, B. v. Samland, Weihbischof in Köln 18, 91, 146.
- Hermann, Pfarrer zu Niederdöllendorf 104, 114.
- Hermann, Abt v. A. (1157—1170) **138**, 207.
- Hermann, Abt v. A. (1208/09—1221) 84, **141**, 208.
- Hermann, Kustos in A. (1257) 192, **210**.
- Hermann, Kustos in A. (1273) 192, **212**.
- Hermann, Kustos in A. (1283—1294) 192, **213**.
- Hermann, Kustos in A. (1518) 192, **226**.
- Hermann, Pfortner in A. s. Hermann v. Paderborn.
- Hermann, Kantor in A. 193, **223**.
- Hermann, M. in A. 211.
- Hermann, Magister auf Kapellenhof 210.
- Hermann, Konverse (1263) 211.
- Hermann, Kl.angeh. v. A. (1378) 219.
- Hermann, Kl.angeh. v. A. (1394) 220.
- Hermann, Kl.angeh. v. A. (1448) 222.
- Hermann, Kl.angeh. v. A. (1577) 231.
- Hermann v. d. Aducht 210.
- Hermann *Alberis*, Konverse auf Hof Schönraath 209.
- Hermann Berman, in Köln 219.
- Hermann v. Bolant, Rektor des Petersackerhofes 218.
- Hermann v. Gevelsdorf, Konverse in A. 220.
- Hermann v. d. Haynbech, Pfarrer zu Odenthal 105, 154.
- Hermann v. Horchheim, Abt v. A. 91, **150f.**, 217.
- Hermann Morren, in Neuß 222.
- Hermann v. Paderborn, Abt v. A. **147f.**, 192, 213, 215.
- Hermann v. Polym, M. in A. 23, **219**.
- Hermann Schaeff, M. in A. 219.
- Hermann Soest (Zoestius), M. in Marienfeld 97.
- Hermann v. Unna, Konverse in A. 218.
- Hermann *de Walde*, Kl.angeh. v. A. 223.
- Hermeshof (Gem. Rommerskirchen, Kr. Grevenbroich) **114**, 116.
- Magister s. Heinrich Creych; Rudolf; Wilhelm.
- Herriger, N. N., Bürgermeister in Rheindorf 116.
- Hersel (Kr. Bonn) 31, **114**, 216.
- Herbstherr s. Breun, Johann Wilhelm; Keller, Anno; Koch, Siger; v. Quentel, Johann Jakob; Sipenius, Johann; Wendel, Ignaz; Wiertz, Wilhelm.

- Herquet, Dionysius, M. in A. 202, 203, **244.**
- v. Herzogenbusch, Arnold, M. in A. 230.
- v. Herzogenrath, Gerhard, M. in A. 190, **230.**
- Heseman, Jaspar, M. in A. 229.
- Hesselmann, Philipp, M. in A. 204, **247.**
- v. Hessen, Landgf., Philipp 82.
— — Wilhelm 162.
- Hester, Heinrich, Novize in A. 242.
- Hettmann, Andreas, M. in A. 205, **250.**
- Heurdt s. Hoerdt.
- Heusgen, Joachim, M. in A. 196, 197, **234.**
- Hilbrath, Johann, Prior in A. 190, 204, **247.**
- Hildebrand, in Köln 209.
- Hildebrand v. Lungen, in Köln 210.
- Hildeger, Novize in A. 237.
- Hildegund, in Köln 211.
- Hildegund Clenevrunt, in Köln 213.
- Hildegund v. Gevelsdorf 111.
- Hilden (Kr. Düsseldorf-Mettmann) **106,**
108.
- Hildesheim, Bischof s. Maximilian
Heinrich (v. Bayern), EB v. Köln.
— St. Moritzstift 139.
- Hilgers, Leonhard, M. in A. 206, **253.**
- Hilt s. Heldt.
- Himmelsporten, Cist.innenkl. (Stadt
Würzburg, Bist. Würzburg) 159.
- Himmelthal, Cist.innenkl. (Gem. Rück,
Kr. Obernburg/Bayern, EBist.Mainz)
143.
- Himmerod, Cist.abtei (Gem. Großlitt-
gen, Kr. Wittlich, Bist. Trier) 67.
— Abt 159, 167, 178, 246 s. auch
Bootz, Robert.
- Hinterweg (Stadt Burscheid, Rhein-
Wupper-Kr.) 106.
- vam Hirtze, Kölner Familie 114.
- Hitdorf (Rhein-Wupper-Kr.) **106,** 166.
— Vikar s. Rütten, Reiner.
- v. Hittorf s. Stoploch, Wilhelm.
- Hochscherf (Gem. Odenthal, Rhein-
Berg. Kr.) 106.
- v. Hochscherf s. Christian.
- Höhscheid (Stadt Solingen) 106.
- Höningen (Kr. Grevenbroich) 114.
- v. Höningen, s. Konrad.
- Everhard, Ritter 149.
— s. Otto, Abt v. A.
— s. Reinhard.
- v. Hoenkerken s. Bruno.
— s. Gerhard.
— s. Ida.
- Hoerdt, Agnes, Äbtissin in Benden 183.
— Eberhard, in Köln 183.
— Johannes, Abt v. A. 56, 57, 58, 66,
69, 86, 87, 91, 122, 175 Anm., **183f.,**
203, 204, 244.
- vam *Hoelin* s. Heinrich.
- zum Hofe (Gem. Odenthal, Rhein-
Berg. Kr.) 106.
- Hohenholz (Kr. Bergheim/Erft) 252.
- Hohlenfels (Gem. Mudershausen, Un-
terlahnkr.) 120.
- v. Hoinporzen s. Peter.
- v. Holstein s. Dietrich Flecke
- Holthausen (Stadt Düsseldorf) 106.
- v. Holtheym s. Konrad.
- Holtick, Gerhard, M. in A. 228.
- Holzweiler (Kr. Erkelenz) 111.
- Holzweiler, Paul, M. in A. 194, **231.**
- Hompesch (Gem. Müntz, Kr. Jülich)
73, **111.**
- Honorius III., P. 141.
- Honrath, Pastor s. Esser, Martin Jo-
seph.
- Horchheim (Stadt Koblenz) 31, 51,
102, **118,** 119, 130, 151, 218.
— Pastor s. Boecker, Adam.
- Verwalter (Magister, Provisor) s.
Blomendal, Wilhelm; Boecker, Adam;
Cremer, Christian; v. Erkelenz, Ger-
hard; Goswin; Heinrich; Jakob; Jo-
hannes; Johannes Rufus; Sauer, Jo-
seph; Stoploch, Wilhelm; Walbrun;
Wapensticker, Johann; Werner v.
Manubach.
- Subprior s. v. Köln, Johann.
- Konversen, s. Heinrich; Ludolf,
Ludwig; Otto.
- v. Horchheim s. Herbrand.

- s. Hermann.
- s. Odilia.
- Horrichem, Wilhelm Bernhard, Prior in A. 190, 205, **251**.
- Hortenbach s. Wilhelm.
- de Hospitali* s. Edmund.
- Hoven (Kr. Euskirchen) 234.
- Hoven (Marienborn), Cist.innenkl. (Kr. Euskirchen, EBist. Köln) 57, **85f.**, 176, 179.
- Beichtvater (Pastor, Prior) s. Alberts, Matthias; Bockelkamp, Johann Peter; Busch, Heinrich; v. Kempen, Johann; Knoblauch, Matthias; Coisfeldt, Peter; Cramer, Franz; Krosch, Adam; v. Kürten, Bertram; Kurth, Johann Franz; Dutzmann, Winand; Eiskirchen, Paul; Gippertz, Hermann; Greef, Joseph; Hallberg, Jakob; Herquet, Dionysius; Hettmann, Andreas; Hilbrath, Johann; Ley, Paul; Leusch, Johann; Mewis, Philipp; v. Mondorf, Melchior; Pelsler, Johann Joseph Franz Wilhelm; Römer, Arnold; Schriels, Konstantin; Steinstrass, Johann; Voller, Wilhelm; Willich, Daniel; Wilms, Hilger; Wölting, Heinrich; Zons, Johann.
- Kapläne s. Anstenrath, Franz; v. Bircken, Hermann; Boecker, Adam; Joquier, Franz Joseph; Manheim, Edmund; Zons, Johann.
- v. Hoven, Philipp, Kl.angeh. v. A. 235.
- Hubert, Pfarrer in Spiel 74 Anm.
- Hude, Cist.abtei (Kr. Delmenhorst, Bist. Bremen) 79, 145, 148.
- Abt 101.
- Huecking, Peter, M. (?) in A. 226.
- Hüls, Kasper, Kl.angeh. v. A. 232.
- v. Hüls s. Johann.
- Peter, M. in A. 196, 198, 200, **236**.
- Hülsgen, Eberhard, M. in A. 190, **231**.
- Hürt s. Hoerdt.
- Hugenpoit s. Katharina.
- van Hugenpoite s. Heinrich.
- vam Huys s. Adolf.
- Huysden, Wilhelm, M. in A. 192, **228**.
- Huisken s. Heusgen.
- Hungs, Aloys, Prof. theol., M. in A. 186, 206, **251**.
- Hurth s. Hoerdt.
- Hussens s. Heusgen.
- Iben (*Uben*) (Gem. Fürfeld, Kr. Alzey) Ordenskommende 120.
- Ida v. Hoenkerken, in Köln 213.
- Ida Overstolz, Nonne in Mechttern 218.
- Immendorf (Kr. Köln) **114**, 235, 238, 241, 246.
- v. Immendorf s. Reinhard.
- Ingbrand, in Köln 214.
- Ingbrand v. d. Spitze, Prior in A. 189, **217**.
- Ingebrand, Kl.angeh. v. A. 220.
- v. Ingendorf s. Gottfried.
- v. Ingendorp s. Druda.
- Innozenz II., P. 48 Anm., 137.
- Innozenz III., P. 48 Anm., 102, 141.
- Innozenz IV., P. 48 Anm.
- Innozenz VII., P. 52.
- Innozenz VIII., P. 71.
- Interdikt (1205) 140.
- Isenkroidt (Gem. Titz, Kr. Jülich) 64, 65, 73, 102, **111**, 180.
- Hofverwalter (Magister) s. Christian; Gerhard.
- v. Isenkroidt s. Thomas.
- v. Iserlohn, Konrad, M. in A. 195, **227**.
- Heinrich, M. in A. 229.
- Johann, M. in A. 192, 195, **225**.
- Jakob, Abt v. Citeaux 163.
- Jakob, Abt v. Kaisheim 81.
- Jakob, Abt v. A. 79, **148**, 213.
- Jakob, Kantor in A. 193, **223**.
- Jakob, Mag. in Horchheim 212.
- Jakob, Kl.angeh. v. A. 223.
- Jakob Siendorp, Konverse in A. 223.
- Jakob v. Umlag 116.
- Jakobe v. Baden-Baden, Gem. v. Johann Wilhelm, Hz. v. Jülich-Kleve-Berg 170.
- St. Jakobskolleg s. Heidelberg.

- Jan s. Lechenich, Johann.
 Jasper, Kl.angeh. v. A. 226.
 Jesuiten 64.
 St. Jöris s. St. Georgenbusch.
 Johann v. Jülich-Kleve-Berg, Hz.
 († 1539) 63.
 Johann, Bischof v. Skoplje (Üsküb),
 Dominikaner († 1321) 215f.
 Johannes, Bischof v. Skoplje (Üsküb),
 Minorit († 1351) 216.
 Johannes, Abt v. A. 148, 215.
 Johannes, Prior in A. 189, 220.
 Johannes, Kellner in A. 190, 212.
 Johannes, Vizekämmerer in A. 191, 215.
 Johann, Kustos in A. 192, 195, 226.
 Johann, Pfortner in A. 192, 226.
 Johann, Küchenmeister in A. 193, 223.
 Johannes, Unterkellner in A. 214.
 Johann, M. in A., Kaplan des Abtes
 225.
 Johannes, Pfarrer in Attendorn, M. in
 A. 212.
 Johann, M. in A., Kaplan in Solingen
 225.
 Johann, M. in A., Beichtvater in Mech-
 tern 226.
 Johannes, M. in A. (1272) 212.
 Johannes, M. in A. (1278) 212.
 Johannes, M. in A. († 1285) 213.
 Johannes, M. in A. (1304) 214.
 Johann, Konverse in A., Subkustos 201,
 241.
 Johannes, Konverse in A. (1228—1234)
 209.
 Johannes, Konverse in A. (1248) 210.
 Johannes, Konverse in A. (1287) 213.
 Johann, Konverse in A. (1664) 240.
 Johannes, Konverse, Mag. in Horch-
 heim 214.
 Johann, Konverse, Kellner in Kapellen
 217.
 Johannes, Konverse, Mag. des Kölner
 Hofes 211.
 Johannes, Konverse auf dem Peters-
 ackerhof 214.
 Johannes, Konverse, Mag. des Hofes
 Widdauen 215.
 Johannes, Kl.angeh. v. A. (1358) 218.
 Johann, Kl.angeh. v. A. († 1401) 221.
 Johann, Kl.angeh. v. A. († 1414) 221.
 Johann, Kl.angeh. v. A. († 1419) 221.
 Johann, Kl.angeh. v. A. († 1437) 221.
 Johann, Kl.angeh. v. A. († 1446) 222.
 Johann, Kl.angeh. v. A. († 1449) 222.
 Johann, Kl.angeh. v. A. († 1451) 222.
 Johann, Kl.angeh. v. A. († 1454) 222.
 Johann, Kl.angeh. v. A. († 1475) 223.
 Johann, Kl.angeh. v. A. († 1478) 223.
 Johann, Kl.angeh. v. A. († 1483) 223.
 Johann, Kl.angeh. v. A. († 1530) 226.
 Johannes Albus, M. in A. († vor 1345)
 217.
 — — Kl.angeh. v. A. († 1486) 224.
 Johann v. Bacharach, M. in A. 193, 219.
 Johann Bensburg, M. in A. 222.
 Johannes v. Bingen, Konverse in A.
 218.
 Johann v. Blee, Ritter 107.
 Johannes v. Bonn, Steinmetz 23.
 — — M. in A. 216.
 Johannes v. Brabant, M. in A. 211.
 Johann v. Breitmahr, Ritter 74, 151.
 Johann Breytman, Kl.angeh. v. A. 224.
 Johannes v. Buderich, Prior in A. 189,
 216.
 Johannes v. d. Busche 214.
 Johannes v. Klotten, Konverse in A.
 210.
 Johannes *Corecida*, M. in A. 214.
 Johann Kraft, in Merkenich 114.
 Johann v. Küdinghoven, Abt v. A.
 156f., 221.
 Johann v. Dabringhausen, M. in A. 98,
 221.
 Johann van Dyke 115.
 Johannes v. Dortmund, Konverse in A.
 217.
 Johannes Engelskirchen s. Johannes
 Schlebusch.
 Johann Feinhals, Konverse in A. 224.
 Johann van Frenkhausen 154.
 Johann Gast, in Dortmund 119.
 Johannes v. Gleyne, in Köln 219.

- Johann v. Hanenberg, Abt v. A. 91, **154f.**, 220.
- Johannes v. Horchheim s. Johannes Rufus.
- Johann v. Hüls, köln. Ministeriale 73, 120.
- Johannes v. Lövenich, M. in A. 191, **212.**
- Johannes v. Lonig, Konverse in Kapellen 120, **212.**
- Johannes v. Meer, M. in A. 73, **209.**
- Johann Moir, Junker 107.
- Johann v. Monheim, in Köln 116, 153, 218.
- Johannes v. Monnickendam 159.
- Johannes v. Niehl, M. in A. 215.
- Johann van Overfelt, M. (?) in A. 221.
- Johannes Overstolz, M. in A. 212.
- Johannes Patte, M. in A. 211.
- Johann Puyte, M. in Ląd u. A. 221.
- Johannes Rente, Abt v. A. 52, 94, 134, **155f.**, 191, 220.
- Johannes Rost, in Köln 217.
- Johannes Rufus, Konverse in Horchheim (1216—1247) 89, **208.**
— — M. in A. (1320) 216.
- Johann v. Schalverenberg, Abt v. A. **152f.**, 219.
- Johannes Schlebusch, Abt v. A. 52, 62, 77, 94, 135, **157f.**, 159, 222.
— — M. in A. (1399) 131 Anm., 190, 191, **220.**
- Johannes v. Syberg, Bischof v. Skoplje (Üsküb) u. Weihbischof in Köln, M. in A. 20 Anm., 88, 108, 130, 151, 152, 216, **218.**
— — Konverse in A. 220.
- Johann Siendorp, in Köln 223.
- Johannes v. d. Spitze, in Köln 217.
- Johannes v. Stotzheim, M. in A. 217.
- Johann v. Stralen, in Köln 222.
- Johannes *de Vlotschiffe*, Konverse in A. 214.
- Johannes Walewaon, M. in A. 217.
- Johann v. Wiesdorf, M. in A. 43, **223.**
- Johannes Winninc, M. in A. 213.
- Johannes Wise, Konverse in A. 215.
- Johann v. Wulfhagen, Pastor in Walsteden 112.
- Johannes v. Zons, M. in A. (1328) 216.
- Johann Wilhelm v. Jülich-Kleve-Berg, Hz. († 1609) 24, 63, 167, 169.
- Johann Wilhelm v. d. Pfalz, Kurf. († 1716) 57, 64f., 179, 180.
- Johanna v. d. Aducht 210.
- Joisten, N. N., Hofrat zu Mülheim 27.
- Joquier, Franz Joseph, M. in A. 194, 204, **246f.**
- Jortlarus, Kl. angeh. v. A. 207.
- Joseph Clemens (v. Bayern), EB v. Köln 179.
- St. Josephsbruderschaft 93.
- Jülich (Kr. Jülich) 210, 236, 240, 241, 245.
- Jülich, Amt, Einkünfte 65.
- Jülich, Herzogtum
— Altenberger Besitz 29f., 31, 48, 51, 57, 65, **110—112**, 146.
— — Landzoll 61.
- Jülich, Ritterschaft 64.
- v. Jülich, Johann, M. in A. 193, **235.**
- v. Jülich-Berg, Herzöge s. Adolf, Gerhard, Wilhelm.
- Jülich-Kleve-Berg
— Geschichte v. 98.
— Herzöge 54, 62 s. Jakobe v. Baden-Baden; Johann; Johann Wilhelm; Sibylla; Wilhelm.
- Julius v. Braunschweig-Wolfenbüttel, Hz. 79.
- Junckers, Ludwig, M. in A. 190, **231.**
- Junge s. Heinrich.
- Junkersdorf (Gem. Lövenich, Kr. Köln) 112.
- K s. C.**
- Laach (Gem. Monheim, Rhein-Wupper-Kr.) 107, 149.
- Laacherhof s. Laach.
- Ląd, Cist. abtei (Bist. Gnesen) 79f., 221, 222.
- v. Lagheim s. Gottfried.
— s. Sophia.

- Lambert, Konverse in A. 214.
 Lambert v. Blanckenbergh, M. in A. 220.
 Lambert v. Schlebusch, Konverse in A. 220.
 Lamprecht v. Syberg, Konverse, Hofmeister des Petersackerhofes 220.
 Lanckert, Heinrich, M. in A. 200, **239**.
 Landesherr, Aufenthalt in A. 62.
 — Einfluß bei Abtswahlen in A. 62, 63, 64 f., 66, 122.
 — Verhältnis zur Abtei A. 49, 52, 53, 54, 55, 57, 60, 61 s. auch A., Dienste; — Gerechtsame; — Privilegien.
 Langel (Stadt Köln) 51, **114**, 156.
 Langel (Stadt Porz, Rhein-Berg. Kr.) 107.
 Langheim, Cist.abtei (Kr. Lichtenfels, Bist. Bamberg) 177.
 Laurenz, Konverse in A. 201, **240**.
 Lebbeler s. Lebler.
 Lebler, Jaspur, in Köln 231.
 — Johann, M. in A. 193, **231**.
 Lechenich, Johann, Konverse in A. 231.
 Lehnin, Cist.abtei (Kr. Brandenburg, Bist. Brandenburg) Abt 157 s. auch Arnold v. Monnickendam.
 Ley, Paul, M. in A. 203, **244**.
 Łękno, Cist.abtei (Bist. Gnesen) 79 f.
 Leo v. d. Busche, M. in A. 106, **214**.
 Leusch, Johann, M. in A. 189, 195, **233**.
 v. Leuwenberch s. Winand.
 Liblar s. Lebler.
de Libra s. Elias.
 — s. Heinrich.
 — s. Lora.
 v. Limburg s. Walram.
 Limminghausen (Gem. Dabringhausen, Rhein-Wupper-Kr.) 107.
 Lincken, Siger, Kanoniker v. St. Maria im Kapitol zu Köln 173.
 Lindelbach (Kr. Tauberbischofsheim) 120.
 Lizelin, Kl.angeh. v. A. 89 Anm., **208**.
 Lobbeken, Konrad, Prior in A. 99, 189, **224**.
 Loccum, Cist.abtei (Kr. Nienburg/Weser, Bist. Minden) 139.
 Loef(f), Franz, M. in A. 205, 206, **250**.
 Löhr (Gem. Engelskirchen, Rhein-Berg. Kr.), Pastor s. Hambloch, Reiner.
 v. Lövenich s. Elisabeth.
 — s. Heinrich.
 — s. Johannes.
 Lohe, Anton, M. in A. u. Abt in Marienrode 178, 200, **237**.
 — Heinrich, M. in A. 178, 199, 201, 237, **239**.
 — Johann Jakob, Abt v. A. 22, 25, 30, 41, 57, 58, 64, 83, 85, **178—180**, 182, 199, 201, 237, 238.
 Lommeder, Johann, M. in A. 195, 197, **232**.
 Lommeneder s. Lommeder.
 Lommerzhof s. Nettesheim.
 Londorf, Hubert, M. in A. 195, **234**.
 Longerich (Stadt Köln) **114**, 116.
 Lonnig (Kr. Mayen) 120.
 v. Lonnig s. Johannes.
 — s. Sabina.
 Lora *de Libra* 147.
 Loschart s. auch Luschart.
 — s. Adolf.
 — s. Franko.
 Lothar v. Supplinburg, Ks. 47.
 Luchtenberg (Gem. Dabringhausen, Rhein-Wupper-Kr.) 107.
 Luchtenberger Hof 59.
 Lucinius, Caesar Albericus, päpstl. Legat 87.
 Ludolf, Siechenmeister in A. 193, **216**.
 Ludolf, Unterkellner in A. 213.
 Ludolf, Konverse in Horchheim 210.
 Ludolf, Kl.angeh. v. A. († 1442) 221.
 Ludwig der Bayer, Ks. 48 Anm.
 Ludwig, M. in A. 192, **225**.
 Ludwig, Konverse in Horchheim 210.
 Ludwig, Hofmeister zu Kapellen 217.
 Ludwig, Kl.angeh. v. A. 220.
 Ludwig (v. Esch?), Abt v. A. **151**, 216.
 Ludwig v. Kesselheim, in Koblenz 216.
 Ludwig van Roede, Ritter 108.

- Lülsdorf (Siegkr.) 31, **107**, 113.
 Lülsdorf, Heinrich, M. in A. 205, **249**.
 Lüninck s. Wilhelm.
 Lützelfeld (Kr. Würzburg) 102, **120**.
 Lützelkoblenz (Stadt Koblenz) 118.
 Lützenkirchen (Stadt Opladen, Rhein-
 Wupper-Kr.) 107.
 — Pastor s. Welter, Franz.
 Lützerath (Kr. Erkelenz) 253.
 Lüttich, Weihbischof s. Kuno B. v.
 Megara.
 v. Lüttich s. Werner.
 Lufart vom Greifen, M. in A. 219.
 — — in Köln 219.
 Lulsdorf, Peter, M. in A. 203, **245**.
 v. Lungen s. Heinrich.
 — s. Hildebrand.
 Luschart s. auch Loschart.
 — s. Christian.
 — s. Gertrud.
- Märkerhaus s. Niederlahnstein.
 Maess, Bernhard, M. in A. 192, 203,
 204, **245**.
 Magdeburg, Erzbischof s. Wichmann
 (v. Seeburg).
 — St. Agnes, Cist.innenkl. (Bist. Mag-
 deburg) 56, 86f., 88, 133, 174, 179.
 — — Pröpste s. Keller, Anno; Kurth,
 Johann Franz; Wolf, Johann.
 — — Kaplan s. (v.) Meer, Werner.
 Mainz, Erzbischöfe 29, 30, 49, 176, 177
 s. Albrecht (v. Brandenburg); Kon-
 rad; Siegfried (v. Eppstein).
 — Konzil (1225) 142.
 Manfred v. Rheindorf 75, 106, 109, 145.
 Mannheim (Kr. Bergheim/Erft) 112.
 Mannheim, Edmund, M. in A. 231.
 v. Manubach s. Werner.
 Mappius, Paul, M. in A. 202, 203, **245**.
Marcodurensis s. v. Düren.
 Margarete v. Berg, Gem. d. Gfen. Ger-
 hard I. v. Jülich 108.
 Margarete v. Kesselheim, Begine in
 Koblenz 118.
 Margarete v. Ravensberg, Gem. d. Hz.
 Gerhard VI. v. Jülich 76.
- Margareta *de Rosendale*, in Köln 214.
 Margarethe Winninc, in Köln 213.
 Maria Laach, Ben.abtei (Gem. Gleees,
 Kr. Mayen, EBist. Köln) 186.
 Mariawald, Cist.abtei (Gem. Heimbach,
 Kr. Schleiden, EBist. Köln) 161, 235.
 — Novizenmeister u. Pastor s. Unver-
 dorben, Johann.
 Marienbenden s. Benden.
 Marienborn s. Hoven.
 Marienfeld, Cist.abtei (Kr. Warendorf,
 Bist. Münster) 97.
 — Äbte 52, 140, 158, 161.
 — Mönch s. Hermann Soest.
 Marienforst, Brigittenkl. bei Bad Go-
 desberg (Kr. Bonn-Land, EBist. Köln)
 74.
 Marienmünster s. Worms.
 Marienrode, Cist.abtei (Kr. Hildesheim-
 Marienburg, Bist. Hildesheim) 56,
83, 174, 179, 240.
 — Äbte 70 s. auch Lohe, Anton; Nin-
 gelgen, Johann; Ribrock, Jodocus.
 Marienstatt, Cist.abtei (Gem. Streit-
 hausen/Westerwald, EBist. Köln) 6,
 120.
 — Abt 87.
 Mariental, Cist.abtei (Kr. Helmstedt,
 Bist. Halberstadt) 54, **78f.**, 102 Anm.,
 129, 150, 207.
 — Äbte 139 s. auch Bodo; v. Köln,
 Johann; Schoessgen, Kaspar.
 — Prior s. *de Coltz*, Kaspar.
 v. d. Mark, Engelbert, Gf. 85.
 Marsilius, Abt v. A. **146**, 212.
 Marstall s. Marsteller.
 Marsteller, Eberhard, M. in A. 229.
 Martin, Junker, in Antwerpen 223.
 Marx, Johann, Konverse in A. 200,
 201, **240**.
 Matthäus, Kustos in A. 192, **211**.
 Matthäus, Pförtner in A. 192, **212**.
 Matthias, M. in A. 191, **211**.
 Matthias, Kl.angeh. v. A. († 1313) 215.
 Matthias, Kl.angeh. v. A. († 1453) 222.
 Matthias, Kl.angeh. v. A. († 1525) 226.
 Matthias Overstolz, in Köln 212.

- Mauenheim (Stadt Köln) 112, **114**, 156.
 Maurem, Johann, M. in A. 192, **232**.
 Maximilian I., Ks. 53.
 Maximilian Heinrich (v. Bayern), EB v. Köln 174.
 Max Franz Xaver Joseph (v. Österreich), EB v. Köln 72.
 Max Friedrich (v. Königseck), EB v. Köln 185.
 Max-Josef, Kurf. v. Bayern 66.
 Mebes s. Mewis.
 Mechtern (St. Apern), Cist.innenkl. (Köln-Stadt, EBist. Köln) 58, **84f.**, 98, 146, 174, 182, 186.
 — Beichtvater (Prior) s. Angermund, Theodor; Anstenrath, Franz; Anstenrath, Johann; Balchum, Stephan; Berchem, Peter; Breidt, Tilmann; Bockelkamp, Johann Peter; Kieselstein, Christian; Kraft, Andreas; Eiskirchen, Paul; v. Erkelenz, Jakob; Fischer, Peter; v. Geien, Anton; Grief, Joseph; Gummersbach, Gottfried; Haen, Jakob; Johann; Leusch, Johann; Monheim, Johann; Peter *de Haga Comitis*; Pulheim, Hermann; Richartz, Stephan; Sessinghaus(en), Peter; v. Solingen, Balthasar; Stephan; v. d. Strunden, Kaspar; v. Sürth, Gerhard; Westhovens, N. N.; Willich, Daniel.
 — Nonne s. Ida Overstolz.
 — Prokurator s. Bruno Stilken.
 Mechtild, in Koblenz 212.
 Mechtild, in Köln 210.
 Mechtild v. Buttermarkt, in Köln 210.
 Mechthild v. Medebeke, gen. v. Hammerstein 110.
 v. Medebeke s. Mechthild.
 Meer (Gem. Titz, Kr. Jülich) **73f.**, 112, 181.
 — Kaplan 73, 111.
 v. Meer s. Heinrich.
 — s. Johannes.
 — Werner, M. in A. († 1681) 201, **240**.
 — Werner (Wilhelm), M. in A. († 1760) 136, 192, 202, 203, **244**.
 — s. Winand.
 Megara, Bischof v. s. Kuno.
 Mehlem (Stadt Bad Godesberg) 114.
 Menckhausen, Peter, Hofherr im Kölner Hof 231.
 Menrath (Gem. Odenthal, Rhein.-Berg. Kr.) 107.
 Menrath, Gerhard, M. in A. 198, 200, **237**.
 Merheim (Stadt Köln) **107**, 109.
 Merkenich (Stadt Köln) **114**, 156, 230, 236, 237, 238, 239, 244, 248, 252.
 Mertens, Joseph, M. in A. 190, 193, 202, 203, **245**.
 Messmecher, Johann, M. in A. 229.
 Metza Gereitschaft 218.
 Mewis, Hermann, Zollbeseher zu Bacharach 230.
 — Philipp, M. in A. 230.
 Mickel (Stadt Düsseldorf) 102, 104, 105, **107**.
 — Magister s. Albert.
 v. Mickel s. Tilmann.
 Miecislaw, Hz. v. Polen 79.
 v. Milenfurst s. Gerhard.
 v. Milenvorst s. Dietrich.
 v. Mylius, N. N., kaiserl. Werbeobrist zu Deutz 27.
 Mintzman s. Dietrich.
 — s. Peter.
 Mittelmain, Besitz der Abtei A. 120.
 Mittelrhein, Besitz der Abtei A. 48, 51, **117—119**.
 Mödrath (Kr. Bergheim/Erft) 112.
 Mönch-Grimberg s. Groß-Grimberg.
 Mönchshof s. Quettingen.
 — s. Rheindorf.
 — s. Sürth.
 Mönchskaul (Gem. Heppendorf, Kr. Bergheim/Erft) 112 s. auch Heppendorf.
 v. Moers, Heinrich, M. in A. 190, **228**.
 — Peter, M. in A. 193, **227**, 228.
 Moir s. Johann.
 Molhem s. v. Mülheim.
de Monasterio s. Gobelín.
 — s. Gerlach

- Mondorf (Siegkr.) 31, **107**.
 v. Mondorf, Melchior, Abt v. A. 20, 55, 67, 69, 78, 135, **171—173**, 174, 190, 195, 196, 197, 232.
 Monheim s. Köln, Beginenkloster.
 Monheim (Rhein-Wupper-Kr.) 107.
 v. Monheim s. Andreas.
 — s. Johann.
 — Johann, M. in A. (1527—1552) 193, 195, **226**.
 Monheimer Aue 106, **108**.
 v. Monnickendam s. Arnold.
 — s. Johannes.
 Monrath s. Menrath.
 Morimund, Cist.abtei (Bist. Langres) 32, 47, 66.
 — Abt s. Guillelmus; Haymo.
 — — als Vaterabt v. A. 52, 53, 59, 66, 67, 72, 88, 94, 122, 123, 139, 141, 142, 143, 157, 158, 160, 170, 171, 172, 173.
 — Mönch aus s. de Gyrmont, N. N.
 v. Morke s. Konrad.
 Morren s. Hermann.
 — s. Philipp.
 v. Morsbach s. Alveradis.
 Moselweiß (Stadt Koblenz) 118.
 v. d. Mühlen s. Druda.
 — s. Tilmann.
 — s. Werner.
 v. Mühlheim s. v. Brück.
 Mülheim (Stadt Köln) 27, **108**, 109, 178, 188, 227, 235, 237, 238, 239.
 v. Mülheim (Molhem), Engelbert, Prior in A. 76, 189, **228**.
 — Johann, M. in A. 229.
 Mülheim, Peter, Kl.angeh. v. A. 225.
 Müller, Gottfried, M. in A. 192, 198, 199, **236**.
 — Peter, M. in A. 250.
 Muelman, Adriaan, M. in les Dunes u. Theologe der Universität Douai 97, 100.
 Müngersdorf (Stadt Köln) 115.
 Münster, Bischof v. 167.
 Münstereifel (Kr. Euskirchen), Kantonspfarrer s. Reichelstein, Wilhelm.
 — Propst s. Gottfried.
- Muisgen s. Muysken.
 Muysken, Kölner Schöffenfamilie 228.
 — Jakob, M. in A. 228.
 — Johann, M. in A. 190, **228**.
 Mull, Arnold, M. in A. 195, **227**.
 v. Nassau-Weilburg, Fürsten 118.
 Neeff, Johann, M. in A. 195, **227**.
 Nelles, Anna Catharina, in Bonn 250.
 — Paul, M. in A. 205, **248**.
Nepotis s. Neeff.
 Nettesheim (Kr. Grevenbroich) 115, 215, 232.
 Nettesheim, Johann, Kl.angeh. v. A. 232.
 v. Nettesheim s. Heinrich.
 Neu, Wilhelm, M. in A. 199, 200, **238**.
 Neuenar, Peter, Abt v. A. 33, 46, 54, 63, 95, 108, 129, 135, **168f.**, 190, 231, 232.
 Neuenheerse, Kanonissenstift (Kr. Warburg, Bist. Paderborn), Äbtissin s. v. Winckelhausen, Katharina.
 Neuenhof s. A., Neuenhof.
 Neuenkamp, Cist.abtei (Pommern, Bist. Schwerin) 159.
 Neukirchen (Bergisch-Neukirchen, Rhein-Wupper-Kr.) 108.
 Neukirchen s. Wolff, Hermann.
 v. Neukirchen, Jakob, Donat in A. 227.
 Neumart, Johann, M. in A. 232.
 Neuß 51, **115**, 146, 220, 222.
 v. Neuß, Konrad, M. in A. 230.
 — s. Konrad.
 — s. Richard.
 — Wilhelm, Hofverwalter in Sürth 231.
 Neuwenhar s. Neuenar.
 Neve s. Neeff.
 Newers, Bernhard, M. in A. 201, **241**.
 van Nydecke s. Drutgen.
 — s. Wilhelm.
 Niederdollendorf (Siegkr.), Pfarrer 104, 114.
 Niederheimbach (Kr. St. Goar) 31, **118**, 214, 233.
 Niederkassel (Cassel) (Siegkr.) **108**, 169, 219, 234, 237.

- v. Niederkassel, Wilhelm, M. in A. 229.
 Niederlahnstein (Loreley-Kr.) 51, **118**.
 — Märkerhaus 119.
- v. Niederlahnstein, Michael, M. in A. 228.
- Niederlangel s. Langel.
- Niedermendig (Kr. Mayen) 119.
- Niehl (Stadt Köln) 115.
- v. Niehl s. Gottschalk.
- s. Johannes.
- Niger s. Gerhard.
- Nikolaus III., P. 48 Anm.
- Nikolaus, M. in A. 104, 127, 191, **214**.
- Nikolaus, Konverse in A. (1299) 213.
- Nikolaus, Konverse in A. (1304) 215.
- Nikolaus, Konverse in A. (†1483) 223.
- Nikolaus v. Bachem, M. in A. 215.
 — — in Köln 215.
- Nikolaus *van der Nuwerstat*, M. in A. 192, **224**.
- Nikolaus Schulz, M. in A. 224.
- van Nyle, Hermann, M. in A. (?) 225.
- Ningelgen, Johann, M. in A. u. Abt in Marienrode 197, 198, 199, 201, **236**, 237.
- Wilhelm, Herbstherr 237.
- Nippelshof s. Mauenheim.
- Noytkin s. Arnold.
- Nolthen, Philipp, M. in Bredelar 237 Anm.
- Norf (Kr. Grevenbroich) 184.
- Nothausen (Gem. Eckenhagen, Oberberg. Kr.) **108**, 225.
- de Nova Civitate* s. Nikolaus *van der Nuwerstat*.
- de Novo Castro* s. v. Nuwenburg.
- Nurink s. Heinrich.
- v. Nuwenburg, Gerhard, Abt v. A. 45, 46, 97, **163f.**, 189, 192, 224, 226.
 — Johann, M. in A. 226.
- van der Nuwerstat* s. Nikolaus.
- Oberengers** (Gem. St. Sebastian, Kr. Koblenz) 119.
- Oberlahnstein (Loreley-Kr.) 51, **119**.
 — Provisor des Hofes s. Konrad.
- Oberlar (Gem. Sieglar, Siegkr.) 108.
- Oberwesel (Kr. St. Goar) 119.
- Oberwinter (Kr. Ahrweiler) 31, **115**, 182, 210, 229.
- Obra, Cist.abtei (Bist. Posen) 80.
observantia communis 68.
observantia stricta 68.
- [O]densheim s. Philipp.
- Odenthal (Rheinisch-Berg. Kr.) 20, **108**, 121, 237.
 — Kirchspiel 132.
 — Pfarrer 132 s. Busch, Heinrich; Hermann v. d. Haynbech.
- v. Odenthal s. Adolf.
- Odilia v. Horchheim 151.
- Ölinghausen, Präm.innenkl. (Kr. Arnberg, EBist. Köln) 92.
- Olbertz s. Alberts.
- v. Oldenburg s. Richenza.
- Opladen (Rhein-Wupper-Kr.) 252.
- v. Oranien, Friedrich Wilhelm Prinz 172.
- Oratorium 22.
- Orsbach s. Orsbeck.
- v. Orsbeck, Theodor, M. in A. 194, 203, 204, **246**.
- Orsoy (Kr. Moers) 55, 176.
- Ortlieb, M. in A. 190, **211**.
- Ortsordinarius s. Köln, Erzbischöfe.
- Ortwin, Magister des Petersackerhofes 210.
- Orval, Cist.abtei (Prov. Luxemburg, Bist. Trier) 246.
- Osnabrück, Bischof s. Adolf (v. Tecklenburg).
- Otterberg, Cist.abtei (Kr. Kaiserslautern, Bist. Worms) 218.
- Otto IV., Ks. 48 Anm., 49.
- Otto, Konverse in Horchheim 214.
- Otto (v. Höningen), Abt v. A. 32, 42, **146**, 188, 190, 211.
- Overaussem, Arnold, M. in A. 238.
- van Overfelt s. Johann.
- Overstolz s. Gerhard.
 — s. Gottschalk.
 — s. Heidenreich.
 — s. Ida.
 — s. Johannes.

- s. Matthias.
- s. Rikolf.
- Owerhem, Wilhelm, Kl.angeh. v. A. 228.
- Pack, Wilhelm, Prior in Bottenbroich 54.
- Pacta unionis* 187, 206 Anm.
- Paderborn, Bischof s. Simon (v. d. Lippe).
- Bischofswahl (1224) 141.
- Päpste s. Alexander VII.; Benedikt XII.; Bonifaz VIII.; Clemens IV.; Clemens IX.; Eugen III.; Gregor IX.; Gregor X.; Honorius III.; Innozenz II.; Innozenz III.; Innozenz IV.; Innozenz VII.; Innozenz VIII.; Nikolaus III.; Pius VI.; Sixtus IV.; Urban V.; Urban VIII.
- Päpstliche Legaten 59, 71, 96, 126 Anm., 167, 172, 183 s. auch Chigi, Fabius; Ginetti, Martius; Lucinius, Caesar Albericus; Sfondratus, Franciscus.
- bestätigen Abtswahl 123, 169.
- weihen Äbte v. A. 71, 177, 181.
- Paradies s. Paradyž.
- Paradyž, Cist.abtei (Bist. Gnesen), Abt 80.
- Paris, St. Bernhardskolleg 68, 98, 99, 173.
- Patte s. Gertrud.
- s. Heinrich.
- s. Johannes.
- Paul Roede, in Köln 223.
- Paza v. Roisdorf 114.
- Peisern (Wartheland) 79.
- Pelegim, Schwertfeger in Köln 211.
- Pelser, Johann Joseph Franz Wilhelm, M. in A. 203, 245.
- Pesch (Kr. Erkelenz) 253.
- Pest 71, 131 Anm., 160, 167, 231, 234.
- Peter, Siechenmeister in A. 193, 212.
- Peter, Unterbursar in A. 223.
- Peter, M. in A. 229.
- Peter, Konverse in A. 216.
- Peter, Konverse, Magister des Petersackerhofes 214.
- Peter, Kl.angeh. v. A. († 1483) 223.
- Peter, Kl.angeh. v. A. († 1502) 225.
- Peter v. Düsseldorf, M. in A. 222.
- Peter Erkelens, M. in A. 224.
- Peter v. d. Gans (*de Auca*), M. in A. (Anfang 14. Jh.) 214.
- — M. in A. (vor 1345) 217.
- Peter gen. Gereitschaft, Hofmeister zu Kapellen 218.
- Peter Gerhard v. Diebach, M. in A. 218.
- Peter *de Haga Comitibus* (den Haag), Prior in A. 189, 222.
- Peter van der Helle, in Köln 154.
- Peter v. Hoinporzen, M. in A. 219.
- Peter Mintzman, aus Dünnwald 220.
- Peter Rost vom Atfange, in Köln 107.
- Peter Schilling, Konverse, Verwalter des Petersackerhofes 222.
- Peter Wegehoift, M. in A. 219.
- Petersackerhof (Gem. Oberdiebach, Kr. St. Goar) 31, 118, 119, 130, 160, 170.
- Hofherr (Magister) s. Adam; Boelgen, Andreas; Christian; Konrad; Dietrich gen. *Kolnere*; Gerhard; Heinrich, Konverse; Hermann v. Bolant; Lamprecht v. Syberg; Ortwin, Konverse; Peter, Konverse; Peter Schilling; Roiffer, Engelbert; Rouffer, Heinrich; Stephan; Walter v. Köln; Wilhelm v. Köln; Wilhelm v. Körrenzig.
- Kellner s. Arnold.
- Faßbinder s. Johannes, Konverse.
- Petersberg s. Rhens.
- Petit, Johannes, Abt v. Citeaux 99, 173.
- v. d. Pfalz, Grafen u. Kurfürsten 30, 49 s. auch Anna Konstanze; Karl Theodor; Karl III. Philipp; Johann Wilhelm; Philipp Wilhelm; Wolfgang Wilhelm.
- Pfeifer, Matthias, M. in A. 196, 234.
- Philipp v. Schwaben, Kg. 48 Anm., 49, 140.
- Philipp (v. Heinsberg), EB v. Köln 27, 208.
- Philipp, M. in A. 229.
- Philipp, Kl.angeh. v. A. 221.
- Philipp, Kl.angeh. v. A. 223.

- Philipp Morren, M. in A. 222.
 Philipp (de [O]densheim?), Abt v. A. 91, 142, 190, 209.
 Philipp vom Spiegel, Abt v. A. 136, 149f., 216.
 Philipp v. Stralen, M. in Lad u. A. 222.
 Philipp Wilhelm v. d. Pfalz, Kurf. († 1690) 64.
 van Pilchusen s. Heinrich Koilsac.
 Pilgrim, berg. Ministerial 105.
 Pilgrim, M. in A. 221.
 Pilgrim, Konverse (1311) 215.
 Pilgrim, Konverse, Verwalter zu Schön-rath (1405—1408) 221.
 Pilgrim v. Syberg, Abt v. A. 76, 134, 152, 218.
 Pilgrim v. Waldenberg 106.
 Pistor s. Heidenrich.
 Pius VI., P. 59.
de Platea salis s. v. d. Salzgassen.
 Plettenberch, Peter, M. in A. 226.
 Pleunißen, Heinrich, Kaufmann in Köln 252.
 Polhem, Bernhard, Unterprior in A. 230.
 v. Polym s. Hermann.
 Poll (Kr. Düren) 112.
 Pomerellen, Hz. s. Sambor.
 Poppelsdorf s. Bonn.
 Portzberg s. Erberich.
 Possidierenden, die 55, 63.
 Prämonstratenserorden s. Köln, Universität, Norbertinerkolleg.
 Preußen, Bischof v. 144.
 — Kg. s. Friedrich Wilhelm IV.
 Pütz, Bernhard, M. in A. 206, 253.
 Puyte s. Johann.
 Pulheim, Hermann, Prior in A. 189, 201, 241.
de Puteo s. v. d. Borne.
- v. Quade s. Wilhelm.
 de Quadt, Johann, Novize in A. 229.
 v. Quentel, Johann Jakob, Lic. theol., M. in A. 136, 182, 200, 201, 238, 243.
 — Johann Peter, Weihbischof in Münster 238.
- Quertz, Eberhard, Kl.angeh. in A. 242.
 Quettingen (Stadt Opladen, Rhein-Wupper-Kr.) 104, 108.
 Quiex, Peter, M. in A. 204, 247.
- Raab** s. Rapp.
 Rabodo, Kl.angeh. v. A. 207.
 Rademacher, Hermann Ignaz, kurköln. Hofkammerrat in Bonn 252.
 — Hermann Joseph, M. in A. 193, 206, 252.
Radensis s. v. Herzogenrath.
vanne Raenbogen s. Konrad Aldenmart.
 Rainald (v. Dassel), EB v. Köln 127, 138.
 Rampusch, Dietrich, in Niederlahnstein 228.
 — Sophia, in Niederlahnstein 228.
 Randersacker (Kr. Würzburg) 120.
 Randolf v. Bleyse, Prior v. A. 50, 188, 208.
 Rangelrath, Margaretha, in Köln 183.
 Ranzel (Gem. Lülisdorf, Siegrkr.) 109, 237, 242.
 Rape s. Christine.
 — s. Eberhard.
 — s. Heinrich.
 Rapp, Heinrich, M. in A. 192, 199, 200, 238.
 Rater, Prior in A. 189, 190, 213, 214.
 Ratingen (Kr. Düsseldorf-Mettmann) 109, 223.
 v. Redinghoven, Johann Gottfried, Archivar († 1704) 8, 19, 20 Anm.
 Refridus, Kl.angeh. v. A. 221.
 Reichardt s. Richartz.
 Reichelstein, Wilhelm, M. in A. 206, 258.
 Reil s. Riehl.
 Reymer, Kaspar, M. in A. 194, 205, 249.
 Reinbodo, Kl.angeh. v. A. 213.
 Reinhard, M. in A. 223.
 Reinhard vom Ancger, Ritter 110.
 Reinhard v. Alshoven 107.
 Reinhard v. St. Gereon, M. in A. 219.

- Reinhard (v. Höningen?), Abt v. A. 149, 215, 216.
- Reinhard v. Immendorf, M. in A. 218.
- Reinold, Konverse in A. 20, 23, 220.
- Rembold v. Uckendorf, M. in A. 108, 219.
- Remolt Breytman, in Niederheimbach 224.
- Renerus, Kl. angeh. v. A. 210.
- Rente s. Albert.
- s. Johannes.
- v. Ressa s. Arnold.
- Reter, M. in A. 190, 214.
- v. Reuschenberg s. Sibodo.
- Reusrath (Stadt Langenfeld, Rhein-Wupper-Kr.) 28, 75, 109.
- Augustinerkl. (Erzbist. Köln) 250.
- Rheidt (Siegkr.) 108, 109.
- Rheindiebach s. Diebach.
- Rheindorf (Rhein-Wupper-Kr.) 28, 74f., 102, 109, 145, 146.
- Pastor s. Bungartz, Anton; Newers, Bernhard; Unverdorben, Johann; Zons, Theodor.
- v. Rheindorf s. Manfred.
- v. Rheinkassel s. Konrad.
- Rhens (Kr. Koblenz) 31, 51, 102, 118, 119, 212.
- Herbstherr s. Römer, Arnold.
- v. Rhens s. Heinrich.
- Ribodo, M. in A. 209.
- Ribrock, Jodocus, Propst v. Derneburg u. Abt v. Marienrode 82 Anm.
- Richard v. Cornwall, Kg. 48 Anm.
- Richard (v. Greiffenclau), EB v. Trier 117.
- Richard v. Neuß, M. in A. 219.
- Richardi s. Richartz.
- Richardshof s. Longeric.
- Richartz, Johann Theodor, Prior in A. 190, 202, 243.
- Stephan, M. in A. 191, 198, 200, 237.
- v. Richarzhoven s. Arnold.
- Richenza v. Oldenburg, Gfin. 79.
- Richolf, Abt v. A. 140, 188, 208.
- Richolf *de Barba*, in Köln 209.
- Richolf v. d. Salzgassen, in Köln 211.
- Richwin, Scholaster an St. Aposteln, Köln 39.
- vom Riede, Enolf 118.
- Riehl (Stadt Köln) 24, 57, 115, 123, 156, 179.
- v. Riehl s. Heidenrich Pistor.
- Hermann, Prior in A. 189, 195, 226.
- Rikolf, M. (?) in A. 241.
- Rikolf Overstolz, in Köln 210.
- Ritzo (Rixo), Abt v. Zinna 81, 188f., 207.
- Robert vom Stein 223.
- v. Robertz, Fhr. in Düsseldorf 183, 186.
- Robolo v. Sinsteden 116.
- Rodenkirchen, Peter, Abt v. A. 20, 55, 69, 77, 135 Anm., 171, 189, 195, 196, 233.
- Rödder, Johann, Kaufmann in Köln 247.
- Johann Wilhelm, M. in A. 204, 205, 247.
- Roede s. Ailheit.
- s. Cäcilia
- s. Ludwig.
- s. Paul.
- Rödingen s. Ameln.
- Römer, Arnold, M. in A. 204, 248.
- zum Röttgen s. Ratingen.
- Roever s. Rouffer.
- v. Roide s. Konrad.
- Roiffer s. Rouffer.
- Engelbert, M. in A. 195, 227.
- v. Roisdorf s. Paza.
- Rolandseck (Gem. Oberwinter, Kr. Ahrweiler) 31, s. auch Rolandswerth.
- Herbstherr s. Rommerskirchen, Stephan.
- Verwalter s. Kunigshoeff, Peter.
- Rolandseck, Johann, M. in A. 232.
- Rolandswerth (Kr. Ahrweiler) 115, 211, s. auch Rolandseck.
- Magister s. Konrad.
- Rommerskirchen (Kr. Grevenbroich) 115, 166.
- Rommerskirchen, Bartholomäus, M. in A. 193, 195, 227.

- Stephan, Herbstherr in Rolandseck 229.
- Rondorf (Kr. Köln) 115f.
v. Rondorf s. Werner.
- Ropelrath bei Solingen 76.
- Rose, Bernhard, Abt v. Grüssau 93.
de Rosendale s. Gottschalk.
— s. Heinrich.
— s. Margareta.
- Rossler, Philipp, Konverse in A. 196, 198, **235**.
- Rost s. Anton.
— s. Johannes.
- Rost vom Atfange s. Peter.
- Rostock, Universität 159.
- Rotarius, Johann, in Köln 243.
— Johann Bernhard, M. in A. 202, 204, **248**.
- Rouffer v. Brauweiler, Heinrich, Abt v. A. 21, 33, 53, 97, **162f.**, 165, 193, 223.
- Rucher, Kl. angeh. v. A. 213.
- Rudolf, Konverse in A. (1214) 208.
- Rudolf, Konverse in A. (1310) 215.
- Rudolf, Konverse, Mag. zu Hermeshof (1266) 211.
- Rudolf v. Habsburg, Kg. 48 Anm.
Rüdesheim (Rheingaukr.) 119.
- Rütten, Reiner, M. in A. 206, **253**.
- Rufus s. Heinrich.
— s. Johannes.
— s. Willmann.
- Rumskirchen s. Rommerskirchen.
- Rupert, Kl. angeh. v. A. 213.
- Rutger Sarworter, M. in A. 215.
— — 215.
- Sabina v. Lonnig, Begine 120.
- Säkularisierung der Stifte, Abteien u. Klöster 60.
- Salentin (v. Isenburg), EB v. Köln 71.
v. d. Salzgassen s. Christian.
— s. Heinrich.
— s. Richolf.
- Salzmödder s. Düssel, Peter.
- Sambor, Hz. v. Pomerellen 80.
- Sandiwoi, Domherr in Obra 80.
- Sartorius, Johann Adam, Sekretär der Abtei A. 26.
- Sarworter s. Adam.
— s. Elisabeth.
— s. Rutger.
- Sauer, Joseph, M. in A. 194, 204, **248**.
- Schaeff s. Hermann.
- Schaffrath, Jakob, M. in A. 247.
- Schalverenberg bei Odenthal 153.
v. Schalverenberg s. Heyneman.
— s. Johann.
- Scharrenberg s. Schalverenberg.
- Scheifgen, Cornelius, M. in A. 195, **225**.
- v. Schelthoven s. Dietrich.
- Schenkartz, Peter Martin, M. in A. 203, 204, **246**.
- v. Scherf s. Agnes.
— s. Udo.
- v. Scherve s. Engelbert.
— s. Sibodo.
- Schilling s. Peter.
- Schynheydt, Adolf, Prior in A. 189, **225**.
— — Sakristan 192, **225**.
- Schinne s. Konrad.
- Schisma 67.
- Schlebusch (Stadt Leverkusen, Rhein-Wupper-Kr.) 105, 109.
— Primissar s. Habrich, Konstantin.
v. Schlebusch s. Johannes.
— s. Lambert.
- Schledanus s. v. Schleiden.
- Schleiden (Gem. Monheim, Rhein-Wupper-Kr.) 109.
v. Schleiden, Johann, M. in A. 232.
- Schleiderhof s. Schleiden.
- Schlüsselshof s. Ameln.
- Schlüter s. Schmitt.
- Schmitt gen. Schlüter, Augustinus, M. in Bredelar 237 Anm.
- Schmitz, Adam, M. in A. 200, **241**.
— Michael, M. in A. 199, 201, **238**.
— Tilmann, Prior in A. 190, **251**.
- Schnavel s. v. Sundorf.
- Schöller, Wilhelm, Prior in A. 190, 204, **247**.

- Schöllerhof (Gem. Dabringhausen, Rhein-Wupper-Kr.) 109.
- Schönauf, Cist.abtei (Kr. Heidelberg, Bist. Worms) Abt 98.
- Schönewedder, Albert, Kl.angeh. v. A. 244.
- Schönerhof s. Schöllerhof.
- Schönraht (Stadt Köln) 102, 104, 105, 108, **109**, 209, 225, 230, 233, 234, 235, 238, 243, 246, 247, 249, 252.
- Verwalter s. Pilgrim; Winrich.
- Konverse s. Brungerus; Dietrich v. Schelthoven; Eigel.
- v. Schönraht, Heinrich, M. in A. 190, 195, **226**.
- Schöntal, Cist.abtei (Kr. Künzelsau, Bist. Würzburg) 177.
- Schoessgen, Kaspar, M. in A. u. Abt v. Mariental 227.
- Scholastik 53.
- Scholle, Adolf, M. in A. 226.
- Schorn, Christian, M. in A. 204, **247**.
- Schreiber v. Gerresheim s. Tilmann.
- Schriels, Konstantin, M. in A. 202, **243**.
- Schüller s. Schöller.
- Theodor, M. in A. 246.
- Schütz, Johann Damian, M. in A. 205, 206, **248f.**
- Willibrord, in Fritzdorf 248.
- Schuis, Christian, M. in A. 225.
- Neisgyn 225.
- Peter 225.
- Schulgen, Wilhelm, M. in A. 191, 199, 200, **238**.
- Heinrich, M. in A. 200, **238**.
- Schultgen s. Schulgen.
- Schulz s. Nikolaus.
- Schunck, Heinrich, M. in A. 194, 206, **252**.
- Schuren, Ludwig, M. in A. 192, 195, **227**.
- v. Schwarzenberg, Adam Gf. 171.
- Schwelm (Ennepe-Ruhr-Kr.) 237.
- Schwingeler, Gottfried, Abt v. Deutz 186.
- Skoplje, Bischof s. Johann v. Syberg.
- Scoulcz* s. Nikolaus Schulz.
- Scriptor* s. Schreiber v. Gerresheim.
- de Segen* s. Gertrud.
- s. Heinrich.
- Servais s. Syvart.
- Sessinghaus, Johann, M. in A. 198, **237**.
- Sessinghaus(en), Peter, M. in A. 189, 194, 195, 197, **233**.
- Severin Drinborn, M. in A. 109, **223**.
- Sfondratus, Franciscus, Kardinal u. päpstl. Legat 74.
- v. Syberg s. Fia.
- s. Johannes.
- s. Lamprecht.
- s. Pilgrim.
- Sibylla v. Brandenburg, Gem. d. Hz. Wilhelm III. v. Jülich-Berg 53, 160.
- Sibylla v. Jülich-Kleve-Berg, Gem. v. Erzhz. Karl v. Österreich 170.
- Sibodo, M. in A. 208.
- Sibodo v. Blee, Ritter 75, 109.
- Sibodo v. Ginkde, Konverse in A. 119, **213**.
- Sibodo v. Reuschenberg 105.
- Sibodo v. Scherve, M. in A. 190, **218**.
- Sichem s. Sittichenbach.
- Siebertz, Hermann Franz, M. in A. 205, **251**.
- Sieg, Fluß 50.
- Siegburg (Siegkr.) 109.
- Ben.abtei (Siegkr., EBist. Köln) 57, 121, 182.
- Abt 150.
- Siegen, Urban, M. in A. 204, **248**.
- Sieger, Kaspar, M. in A. 248.
- Siegfried (v. Eppstein) EB v. Mainz 140.
- Siegfried (v. Westerburg) EB v. Köln 84.
- Siegfried Hemelois, Kl.angeh. v. A. 212.
- Siegfried v. Koblenz, M. in A. 213.
- Siendorp s. Jakob.
- s. Johann.
- Siersdorf, Eberhard, M. in A. 233.
- Sigewin, Kl.angeh. v. A. 221.
- Sylvius* s. v. Herzogenbusch.
- Simon (v. d. Lippe), B. v. Paderborn 145.

- Simon, Konverse in A. 217.
 Simon Bart, in Köln 220.
 Simon v. Tecklenburg, Gf. 209.
 Simon v. Windeck, Ritter 104.
 Simon Winninc, in Köln 212.
 Sinnersdorf (Kr. Köln) 59, **116**.
 Sinsteden (Gem. Rommerskirchen, Kr. Grevenbroich) 116.
 Sinsteden, Adam, Novize in A. 241.
 — s. Robolo.
 Sinzig (Kr. Ahrweiler) 253.
 — Pfarrer 253.
 v. Sinzig, Johann, Dr. jur. in Köln 236.
 Sion s. Köln.
 Sipenius, Aegidius, Abt v. A. 28, 45, 69, 93, **177f.**, 189, 199, 200, 238, 239, 242.
 — Johann, M. in A. († 1689) 235.
 — Johann, M. in A. († 1703) 199, **239**.
 zum Sittard s. Sittarderhof.
 Sittarderhof (Gem. Höningen, Kr. Grevenbroich) 102, 112, 116.
 — Konverse s. Goswin.
 Sittichenbach, Cist.abtei (Gem. Osterhausen, Kr. Querfurt, Bist. Halberstadt), Abt s. Volquin.
 Syvart van Garzweiler, M. in A. 190, 191, **221**.
 Sixtus IV., P. 68, 160.
 Sizzo v. Käferenburg, Gf. 48.
 Sleife s. Aemilius.
 — s. Konrad.
 Smets, Hermann Joseph, M. in A. 206, **253**.
 Soilet, Hermann, Novize in A. 250.
 v. Solebendorp s. Wilhelm.
 Solingen **76**–**78**, 110.
 — Besitz der Abtei A. 50, 59, 65, 105, 121, 152.
 — Jesuiten 174.
 — Pfarrkirche 28, 54, 55, 63, 64, 153, 166, 169, 170, 174.
 — — Pastor 55 s. auch Bell, Konrad; Boelgen, Andreas; Bracke, Heinrich; Campius, Johannes; Katterbach, Gerlach; Cuyper, Johann; Ellinghausen, Heinrich; Halberg, Heinrich; Hallberg, Jakob; v. Herzogenbusch, Arnold; Philipp, M. in A.; Rodenkirchen, Peter; Rolandseck, Johann; Rouffer, Heinrich; Unverdorben, Johann.
 — — Kaplan s. (v.) Anstel, Bartholomäus; Bensberg, Heinrich; v. Coesfeld, Gerhard; Johann; Mannheim, Edmund; v. Schleiden, Johann; Scholle, Adolf.
 v. Solingen, Arnold, Prior in A. 189, **228**.
 — Balthasar, M. in A. 230.
 Soller (Kr. Düren) 253.
 Sommer, Aegidius, M. in A. 194, 205, **249**.
 Sophia, Witwe in Köln 216.
 Sophia v. Lagheim 107.
 Sophia v. Sachsen-Lauenburg, Gem. d. Hz. Gerhard VII. v. Jülich-Berg 159, 160.
de Speculo s. Philipp v. Spiegel.
 Spechtart, Heinrich, M. in A. 194, **230**.
 Spedil s. Tilmann.
 Speyer, Kammergericht 64.
 Spelle s. Gerhard.
 Spezard (Gem. Odenthal, Rhein.-Berg. Kr.) 110.
 vom Spiegel s. Bela.
 — s. Philipp.
 Spiel, Pfarrer 74 Anm.
 — Pfarrkirche 73, 74.
 v. d. Spitze s. Ingbrand.
 — s. Johannes.
 v. Stahleck s. Heinrich.
 Stammheim (Stadt Köln) **110**, 249.
 v. Stammheim s. Adolf.
 —s. Tilmann.
 Stamshof s. Glesch.
 Stapper, Albert, M. in A. 196, 197, 198, 199, 200, **235**.
 Starken, Adam s. Hansen, Adam.
 Steeg, Hubert, M. in A. 194, 196, 197, 198, **235**, 237.
 zum Stein (Gem. Odenthal, Rhein.-Berg. Kr.) 110.
 v. Stein s. Heinrich.

- s. Robert.
 van den Steinen s. vom Stein.
 Steingens, Theodor, M. in A. 201, **241**.
 zum Steinhaus (Gem. Odenthal, Rhein.-
 Berg. Kr.) 110.
 Steintraiss, Engelbert, M. in A. 193,
230.
 — Johann, M. in A. 230.
 Stephan, M. in A. 229.
 Stephan, Konverse, Mag. auf dem
 Petersackerhof 209.
 v. Steproide, Gottfried 75.
 Stiefels, Johann, M. in A. 198, **236**.
 Stiegelhof s. Bürrig.
Stiffelius s. Stiefels.
 Stilken s. Bruno.
 Stolz, Nikolaus, Kl.angeh. v. A. 240.
 Stommel, Kunibert, M. in A. 233.
 Stommeln (Kr. Köln) 116.
 Stoploch, Wilhelm, Abt v. A. 47, 54,
 82, 134, **165f.**, 189, 193, 228.
 v. Stotzheim s. Gobelin.
 — s. Johannes.
 v. Stralen s. Johann.
 — s. Philipp.
 Straßenbach, Adolf, Prior in A. 189,
 194, 196, 197, 198, 199, **235**.
 Strondanus s. v. d. Strunden.
 Strondt s. v. d. Strunden.
 Strüncken (Gem. Odenthal, Rhein.-
 Berg. Kr.) 110, 151.
 v. d. Strunden, Kaspar, M. in A. 192,
228.
 Sürth (Gem. Rondorf, Kr. Köln) 31,
 102, **116**, 216.
 — Hofverwalter s. v. Neuß, Wilhelm;
 Rommerskirchen, Bartholomäus; v.
 Tongern, Nikolaus.
 Sürth, Johann, M. in A. 230.
 v. Sürth, Bertram, Konverse in A. 227.
 — Dietrich, Kl.angeh. in A. 225.
 — Gerhard, M. in A. 228.
de Summo s. Gobelin Denzer.
 v. Sundorf, Gottfried (Schnavel), Abt
 v. A. 5, 44, 62, 63, 70, **167f.**, 229.
 — Jürgen, (Schnavel) aus Mülheim (?)
 167.
- v. Tecklenburg, Adolf s. Osnabrück,
 Bischof.
 — s. Simon.
 Teistungen, Cist.innenkl. (Kr. Worbis/
 Eichsfeld, EBist. Mainz) 86.
 Terhorst, Bernhard, M. in A. 203, 204,
246.
 v. Thiverne s. Arnold.
 St. Thomas, Ben.innenkl. (Kr. Bitburg,
 EBist. Trier) 85.
 Thomas v. Erkelenz, M. in A. 190, 191,
219.
 Thomas v. Isenkroidt, Konverse in A.
 209.
 Thomas v. Kirchherten 112.
 Tilmann v. Mickel, M. in A. 217.
 Tilmann v. d. Mühlen, M. in A. 217.
 Tilmann gen. Schreiber v. Gerresheim,
 M. in A. 215.
 Tilmann v. Stammheim, M. in A. 191,
217.
 Tilmann gen. Spedil v. Kesselheim, M.
 in A. 216.
 Tilmann v. Vremerstorp, in Köln 216.
 Tilmann v. Worrink, M. in A. 191, **219**.
 Tilmeshof s. Dirmerzheim.
 Tyro, Christian, M. in A. 195, **233**.
 Titz (Kr. Jülich) 51, **112**.
 Toenberg s. Gobelin.
 Tongern 234.
 v. Tongern, Nikolaus, M. in A. 233.
 Trappenberg 106.
 Trient, Konzil v. 96.
 Trier
 — Erzbischöfe 29, 49 s. auch Richard
 (v. Greiffenclau).
 — Priesterseminar, Regens s. Reichel-
 stein, Wilhelm.
 Trouvé, Franciscus, Abt v. Citeaux 67,
 69.
 Tula, in Köln 217.
Tungrensis s. Unverdorben.
 Uben s. Iben.
 van Uckendorf, N. N.. Konverse in A.
 220.
 — s. Rembold.

- Udo v. Scherf 105.
 Üsküb s. Skoplje.
 Ulrich, M. in Bronnbach u. A. 128
 Anm., 209.
 v. Umlag s. Jakob.
 Universitäten s. Köln, Heidelberg, Paris.
 v. Unna s. Gerhard.
 — s. Hermann.
 v. Unterbach s. Konrad.
 Unverdorben, Heinrich, Dr. jur. in Köln 233.
 — Johann, Pastor in Solingen 55, 78, 133, 196, 197, 198, 233.
 Uphoven s. Wilhelm v. Hortenbach.
 Urban V., P. 89 Anm.
 Urban VIII., P. 172.
 St. Ursula-Gesellschaft 140.
- V** s. auch **F**.
- Vasman, Joseph, Kl.angeh. v. A. 244.
 — Wilhelm, Richter in Solingen 244.
 v. Veyder, Johann Werner, B. v. Eleutheropolis, Weihbischof in Köln 180.
 Verden, B. s. Daniel (v. Wichtrich).
Versginus s. Elstorp.
 v. Vianden, Peter, M. in A. 193, 225.
de Viola s. zur Fiolen.
 Visitationsprotokolle s. auch A., *charta visitationis*.
 — für Kl. Kentrup 85.
 — für Kl. Hoven 86.
 — für Kl. Mechtern 85.
de Vlotschiffe s. Gerhard.
 — s. Johannes.
 Vogolo, Kl.angeh. in A. 221.
 Vogelo v. d. Aducht, Kl.angeh. in A. 210.
 Vogel, Heinrich, M. in A. 191, 204, 205, 247.
 — Peter, Schöffe des Amtes Miselohe 247.
 Vogels, Bernhard, M. in A. 203, 245.
 Voller, Wilhelm, M. in A. 201, 241.
 Volmar Brack, Prior in A. 189, 222.
 Volquin, M. in Walkenried, Abt v. Sittichenbach 5.
- Volquin, Georg, in Köln 232.
 — Heinrich, M. in A. 193, 232.
 v. Vorsbach s. Gottschalk.
 Vremerstorp 216.
 v. Vremerstorp s. Tilmann.
 Vulei s. Heinrich
 — s. Waldaver.
- v. d. Waage s. Elias *de Libra*.
 — s. Heinrich *de Libra*.
 — s. Lora *de Libra*.
 Wągrowiec, Cist.abtei (Bist. Gnesen) 79f.
 Walbrun, Magister auf Hof Horchheim 210.
 Waldaver, Konverse in A. 214.
 Waldaver Vulei, in Köln 208.
de Walde s. Hermann.
 v. Waldenberg s. Pilgrim.
 Waldorf (Gem. Bornheim, Kr. Bonn) 114, 116.
 Waldorf, Andreas, M. in A. 241.
 — Peter, in Köln 241.
 Waldsassen, Cist.abtei (Kr. Tirschenreuth, Bist. Regensburg) Abt 143.
 Walewaen s. Johannes.
 Walkenried, Cist.abtei (Kr. Blankenburg, EBist. Mainz) Abt 159.
 — Mönch s. Volquin.
 Walram (v. Heinsberg) IV. v. Limburg, Hz. 16, 50, 145.
 Walsteden, Pastor s. Johann v. Wulfhagen.
 Walter, Baumeister 23.
 Walter, Kl.angeh. v. A. 221.
 Walter v. Köln, Verwalter des Petersackerhofes 223.
 Waltmann, Konverse, Mag. auf dem Forsterhof 209.
 Wambel (Stadt Dortmund) s. Wanemale.
 Wamel (Kr. Soest) s. Wanemale.
 Wanemale i. Westf. 120.
 Wapensticker, Johann, M. in A. 200, 240.
 Warburg/Westf. 146.
 Wasars s. Buir.

- Wegehoift s. Peter.
- Weidenfeld, Erben 116.
- v. Weyer, Heinrich Otto, M. in A. 193, 200, 201, **240**.
- Weiler, Jakob, M. in A. 242.
- Weilich s. Willich.
- Weinsberg, Kölner Familie 229.
— Hermann 167, 168, 169, 232.
- v. Weisweiler s. Arnold.
- Weitz, Leonhard, M. in A. 194, 195, **284**.
— Konverse in A. 243.
- Welckers, Johann Anton, Prior in A. 190, 202, 203, **243**.
- Welter, Franz, M. in A. 194, 206, **253**.
- Wendel, Gottfried, M. in A. 193, 194, 202, 203, **243**.
— Ignaz, M. in A. 199, 201, **240**.
- van Werde s. Heinrich v. (Kaisers)-
Werth.
- Werden, Ben.abtei (Stadt Essen, EBist. Köln) 92, 143.
— Abt 150, 167.
- Werner, Kaplan in Eppinghoven 73 Anm.
- Werner, Konverse in A. (1214—1216) 208.
- Werner, Konverse auf Hof Kapellen (1216) 209.
- Werner, Kl.angeh. v. A. († 1455) 222.
- Werner, Kl.angeh. v. A. († 1483) 223.
- Werner v. Brauweiler, Kustos in A. 192, **224**.
- Werner v. Lüttich, in Köln 115.
- Werner v. Manubach, Konverse, Mag. zu Horchheim 217.
- Werner v. d. Mühlen, in Köln 217.
- Werner v. Rondorf 115f.
- v. Werth s. Heinrich.
- Wertheim (Kr. Tauberbischofsheim) 120.
- v. Wertheim, Gf. s. Boppo.
- v. Wesel, Dietrich, Meister in Köln 229.
— Gerlach, M. in A. 229.
- Westenberg, Daniel, M. in A. 195, **234**.
— Georg, M. in A. 194, **234**.
— Michael, Novize in A. 240.
- Westhovens, N. N., M. in A. 233.
v. Wevelinghoven s. Gottfried.
- Wichmann (v. Seeburg), EB v. Magdeburg 81.
- v. Wichtrich s. Daniel.
- Widdauen (Stadt Langenfeld, Rhein-Wupper-Kr.) 102, 106, **110**.
— Magister s. Johannes.
- Widdendorf (Gem. Heppendorf, Kr. Bergheim/Erft) 112.
- Widdeshoven (Gem. Höningen, Kr. Grevenbroich) 116.
- Widdeshoven, Peter, Hofherr in Köln 232.
- Wiertz, Kaspar, M. in A. 201, **240**.
— Wilhelm, M. in A. 193, 199, 200, **240**.
- Wierus s. Wiertz.
- Wiesdorf (Stadt Leverkusen, Rhein-Wupper-Kr.) **110**, 239, 242, 247.
v. Wiesdorf s. Johann.
- Wikbold Dobbelstein, B. v. Kulm 16, 19, 20, 22, 23, 33, 44, 50, 89, 117, 153, 154, 220.
- v. Wyle zu Reuschenberg, Frh. 75.
- Wilhelm (?), Abt (?) v. A. **152**, 219.
- Wilhelm, Kantor in A. 193, **219**.
- Wilhelm, Magister, M. (?) in A. 100, **232**.
- Wilhelm, Konverse, Mag. zu Hermeshof 211.
- Wilhelm, Kl.angeh. v. A. († 1356) 218.
- Wilhelm, Kl.angeh. v. A. († 1483) 223.
- Wilhelm, Kl.angeh. v. A. († 1503) 225.
- Wilhelm, Abt v. Citeaux 164.
- Wilhelm, in Köln 115.
- Wilhelm I. v. Berg, Gf. († 1308) 75, 214.
- Wilhelm II. v. Berg, Hz. († 1408) 52, 76, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110.
- Wilhelm v. Köln, M. in A., Hofpfleger des Petersackerhofes 221.
- Wilhelm v. Körrenzig, M. in A. 52, 94, 157, 191, **222**.
- Wilhelm v. Holland, Kg. 48 Anm.
- Wilhelm v. Hortenbach alias v. Uphoven, Ritter 104, 108.
- Wilhelm III. v. Jülich-Berg, Hz. († 1511) 53, 60, 61, 160, 162, 224.

- Wilhelm v. Jülich-Kleve-Berg, Hz.
 († 1592) 54, 63, 166, 167, 168.
- Wilhelm Lüninck, Kanzler in Jülich-
 Berg 160.
- Wilhelm van Nydecke, in Kaiserswerth
 155.
- Wilhelm v. Nydecken, M. in A. 195,
 224.
- —, Vater von W. v. N. s. o. 224.
- Wilhelm v. Quade, Ritter 106.
- Wilhelm v. Solebendorp 111.
- Willich, Daniel, M. in A. 196, 197, 198,
 236.
- Willmann Rufus, in Köln 207.
- Willrath, Johann Matthias, M. in A.
 201, 202, 203, 243.
- Wilms, Hilger, M. in A. 202, 243.
- Wimpfeling, Johann, Kanzler in Trier
 119.
- Winand v. Gennep 107.
- Winand v. Leuwenberch, in Köln 212.
- — Kl.angeh. v. A. 212.
- Winand v. Meer, Ritter 73.
- v. Winkelhausen, Katharina, Äbtissin
 v. Neuenheerse 113.
- v. Winkelhausen, Brüder 106.
- s. Heinrich.
- Wynckhuisen s. Winkelhausen.
- v. Windeck, Ritter 216.
- Kinder des Ritters Simon 104.
- s. Gottschalk.
- s. Simon.
- Winninc s. Dietrich.
- s. Gertrud.
- s. Gottschalk.
- s. Johannes.
- s. Margarethe.
- s. Simon.
- Winrich, Prior in A. 189, 220.
- Winrich, Konverse, Verwalter auf Hof
 Schönraht 209.
- Winrich, Kl.angeh. v. A. 208.
- Winrich v. Kniprode, Hochmeister des
 Deutschen Ordens 89 Anm.
- v. Winter, Johann, Konverse in A. 225.
- v. Winther s. Heinrich.
- Wipperfürth (Rhein.-Berg. Kr.) 237.
- Wipperfürth s. Volmar Brack.
- Wise s. Johannes.
- Wladislaus, Hz. v. Polen 79.
- Wölting, Heinrich, M. in A. 194, 196,
 197, 198, 235.
- Wöltingerode, Cist.innenkl. (Kr. Goslar
 Bist. Hildesheim) 56, 83, 86f., 93,
 174, 179, 180.
- Beichtvater (Propst, Pastor) s. Bit-
 ter, Johann; Bitter, Reiner; Burgers,
 Johann; Kox, Bernhard; Eck, An-
 ton; Esser, Adam; Greven, David;
 Mappius, Paul; Ningelgen, Johann;
 Römer, Arnold; Rotarius, Johann
 Bernhard; Schenkartz, Peter Martin;
 Schütz, Johann Damian; Siegen, Ur-
 ban; Sipenius, Johann; Wapensticker
 Johann.
- Kaplan s. Aussem, Paul; Bilstein,
 Jakob; Bongartz, Christian; Lan-
 ckert, Heinrich; Lohe, Heinrich;
 Mappius, Paul.
- Woestenrath, Wilhelm, Prior in A. 190,
 203, 204, 245.
- Wolbero, Kl.angeh. v. A. 222.
- Wolbert, Konverse in A. 211.
- Wolf, Johann, M. in A. 201, 202, 240.
- Wolff alias Neukirchen, Hermann, M.
 in A. 197, 198, 236.
- Wolfgang Wilhelm v. d. Pfalz Neuburg
 († 1653) 55, 63f., 170, 171, 172.
- Wolpert, Konverse, Mag. des Kölner
 Hofs (?) 210.
- Wolter, M. in A. 192, 224.
- Wongrowitz s. Wągrowiec.
- Worms, Marienmünster, Cist.innenkl.
 88, 133.
- — Beichtvater s. Richartz, Stephan.
- Worringen (Stadt Köln) 116.
- v. Worrink s. Tilmann.
- v. Wulfhagen s. Johann.
- Wupper, Fluß 47, 50.
- Xanten, Cist.innenkl. Fürstenberg
 (EBist. Köln) 177.
- Vertrag v. (1614) 63.

- | | |
|---|---|
| <p>Zbilut, poln. Adliger 79.</p> <p>Zewelcher, Ludwig, Kl.angeh. v. A. 230.</p> <p>Zinna, Cist.abtei (Kr. Jüterbog, Bist. Brandenburg) 54, 80f., 142.</p> <p>— Abt 159 s. auch Ritzo.</p> <p>Zons (Kr. Grevenbroich) 116.</p> <p>Zons, Johann, M. in A. 200, 240.</p> <p>— Theodor, M. in A. 196, 197, 198, 199, 236.</p> | <p>v. Zons s. Giso.</p> <p>— s. Johannes.</p> <p>Zudendorp s. Sundorf.</p> <p>Zülpich (Kr. Euskirchen) 249, 251.</p> <p>— Pastor an St. Peter s. Voller, Wilhelm.</p> <p>v. Zülpich, Hermann, M. in A. 232.</p> <p>Zutphen (Niederlande) 245.</p> <p>v. Zweifel s. Engelbert.</p> |
|---|---|